Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 09.05.2025, 18:30 Uhr.

Siegfried Neumann

Sprichwörtliches aus Mecklenburg : Anekdotensprüche, Antisprichwörter, apologische Sprichwörter, Beispielsprichwörter, erzählende Sprichwörter, Sagte-Sprichwörter, Sagwörter, Schwanksprüche, Wellerismen, Zitatensprichwörter

Göttingen: Verlag Otto Schwartz & Co., 1996

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1892019647

Druck Freier Zugang All Rights Reserved OCR-Volltext

Siegfried Neumann

Sprichwörtliches aus Mecklenburg

Anekdotensprüche, Antisprichwörter, apologische Sprichwörter, Beispielsprichwörter, erzählende Sprichwörter, Sagte-Sprichwörter, Sagwörter, Schwanksprüche, Wellerismen, Zitatensprichwörter

Verlag Otto Schwartz & Co.
Göttingen 1996

Siegfried Neumann

Sprichwörtliches aus Mecklenburg

UB Rostock
28$ 007 775 105

Sprichwörtliches aus Mecklenburg

Anekdotensprüche, Antisprichwörter, apologische Sprichwörter, Beispielsprichwörter, erzählende Sprichwörter, Sagte-Sprichwörter, Sagwörter, Schwanksprüche, Wellerismen, Zitatensprichwörter

Gesammelt und herausgegeben

von

Siegfried Neumann

Verlag Otto Schwartz & Co. · Göttingen · 1996

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Bund-Länder-Finanzierung Akademienprogramm

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

Neumann, Siegfried:
Sprichwörtliches aus Mecklenburg : Anekdotensprüche, Antisprichwörter, apologische Sprichwörter, Beispielsprichwörter, erzählende Sprichwörter, Sagte-Sprichwörter, Sagwörter, Schwanksprüche, Wellerismen, Zitatensprichwörter / ges. und hrsg. von Siegfried Neumann. — Göttingen : Schwartz, 1996
ISBN 3-509-01672-6

Universitäts-
Bibliothek
Rostock
NMK-A 2289

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

ISBN 3-509-01672-6

Alle Rechte vorbehalten
Verlag Otto Schwartz & Co., 37075 Göttingen, 1996
Gesamtherstellung: Otto Schwartz & Co., 37075 Göttingen

Inhaltsverzeichnis

I. Das mecklenburgische Sagte-Sprichwort

Vom Anekdotenspruch bis zum Zitatensprichwort. Erscheinungsformen und Benennungen eines Sprichwortgenres 1
Zwischen Antike und Gegenwart. Zur Geschichte und Verbreitung des Sagte-Sprichworts 4
Sagwortüberlieferung in Mecklenburg. Gedruckte Quellen und mündliche Tradition 7
Erzählendes Sprichwort oder Schwankspruch. Das Sagte-Sprichwort im Ensemble volkstümlicher Gattungen 12
Mensch, Tier und Teufel. Inhalte, Gestalten und Akzente der Sagwortüberlieferung 15
Ein Sprichwort im Mund wiegt tausend Pfund. Zur „Biologie" des Sagte-Sprichworts 20
Zur Anlage der Edition 24
Anmerkungen 26

II. Sagte-Sprichwörter aus Mecklenburg

1. Sagwörter aus Sozialbereichen 33
A. Auf dem Bauernhof 35
Bauer 35
Bäuerin 77
Bauernjunge, Bauernmädchen 78
B. Landwirtschaftliche Berufe 80
Schäfer 80
Kutscher 83
Tagelöhner, Tagelöhnerfrau 84
Mamsell, Wirtschafterin 85
Knecht 85
Magd 87
Kuhhirt 88
Gänsehirt 88
Hütejunge 89
Andere ländliche Arbeiter 90
C. Dörfliche Obrigkeit 91
Edelmann, Edelfrau, Gutsherr 91
Vogt, Inspektor 91
Schulze 92
Schulzenfrau 94
D. Handwerker 96
Müller 96
Bäcker 97
Schlachter 99
Weber 101
Schneider 102

Schuster ... 114
Sattler, Seiler ... 120
Maurer ... 120
Zimmermann ... 122
Dachdecker ... 123
Glaser ... 124
Töpfer ... 125
Maler ... 126
Tischler ... 126
Stellmacher, Mausfallenmacher ... 128
Besenbinder ... 128
Schmied ... 128
Nadelmacher, Schlosser, Klempner ... 130
Barbier, Kammacher ... 131
Scherenschleifer ... 131
Schornsteinfeger ... 131
Schinder ... 132
Meister ... 133
Geselle, Handwerksbursche ... 133
Lehrling ... 135

E. Gewerbetreibende, Künstler, Arbeiter ... 137
Kaufmann, Händler ... 137
Gastwirt ... 137
Koch, Köchin ... 138
Kellner, Hausknecht, Dienstmädchen ... 139
Musikant ... 140
Tanzmeister, Tänzerin ... 141
Spaßmacher, Hanswurst ... 142
Sterngucker ... 143
Fuhrmann ... 143
Kohlenträger, Pflasterer ... 143
Totengräber ... 143

F. Leute von der Küste ... 145
Schiffer, Kapitän ... 145
Steuermann, Bootsmann ... 146
Matrose, Schiffsjunge, Fahrgast ... 147
Fischer ... 147
Fischfrau, Fischkarrer ... 148

G. Herren und Honoratioren ... 150
Bankier, Direktor, Rentier ... 150
Rektor, Erzieherin ... 150
Spieler, Verschwender, Habenichts — und andere Herren ... 151
Arzt, Feldscher, Tierarzt ... 151
Hebamme ... 152
Apotheker ... 153

H. Geistliche ... 154
Pastor, Priester, Äbtissin ... 154
Lehrer und Küster ... 158

I. Vertreter von Staat und Justiz ... 165
Amtmann, Bürgermeister, Rat ... 165
Advokat, Richter, Staatsanwalt ... 165
Offizier, Soldat ... 167
Gendarm ... 167
Nachtwächter ... 168
Förster, Jäger ... 168
Schreiber ... 170
Postillon, Postmeister ... 170

J. Behinderte und soziale Randgruppen ... 171
Krüppel ... 171
Blinder ... 171
Tauber ... 172
Glatzkopf ... 172
Narr ... 172
Säufer ... 173
Faulpelz ... 173
Bettler, Landstreicher ... 174
Dieb, Spitzbube ... 175
Hexe ... 178

K. Mecklenburger — und die anderen ... 179
Mecklenburger ... 179
Andere Landsleute ... 181
Jüdische Mitbürger ... 182
Däne ... 183
Schwede ... 184
Holländer ... 184
Engländer ... 184
Franzose ... 185
Russe ... 186
Zigeuner, Neger ... 186

2. Sagwörter von Persönlichkeiten ... 187

L. Historische Gestalten ... 188
Von Salomo bis Napoleon ... 188
Eulenspiegel ... 188

M. Namentlich genannte Männer (von Abel bis Zucker) ... 192

N. Namentlich genannte Frauen (von Boßmannsch bis Zinzowsch) ... 254

O. Burschen und Mädchen mit Vornamen ... 262
Burschen ... 262
Mädchen ... 270

P. Ungenannte ... 273
N. ... 273
einer, jemand, jener ... 273
der andere ... 274

3. Die Generationen im Sagwort ... 276

Q. Die Geschlechter ... 277

Junge ... 277
Mädchen ... 314
Frau ... 324
Alte Frau, Alte ... 333
Mann, Kerl, alter Mann ... 347

R. Die Familie, Verwandte und Bekannte ... 354
Braut, Bräutigam ... 354
Mutter ... 354
Vater ... 355
Tante ... 356
Onkel ... 357
Großmutter ... 358
Großvater ... 358
Nachbar, Nachbarin ... 359

4. Sagwörter von Tieren und Dingen ... 360
S. Haustiere ... 361
Pferd, Esel ... 361
Ochse, Bulle, Kuh, Kalb ... 361
Schafbock, Ziegenbock ... 363
Schwein, Sau, Eber, Ferkel ... 364
Hund ... 365
Katze, Kater ... 366
Gans, Ganter, Gössel ... 368
Ente, Enterich ... 368
Hahn, Huhn ... 369

T. Wilde Tiere ... 373
Fuchs ... 373
Wolf ... 390
Marder ... 391
Eichhörnchen ... 392
Affe ... 392
Hase ... 392
Igel ... 394
Maulwurf ... 395
Ratte ... 395
Maus ... 395

U. Aus der Vogelwelt ... 397
Vögel ... 397
Eule ... 397
Habicht ... 397
Kanarienvogel ... 398
Kiebitz ... 398
Krähe ... 398
Kuckuck ... 400
Meise ... 400
Möwe ... 400
Nachtigall ... 400
Papagei ... 400

Rabe ... 402
Schwalbe ... 402
Sperling ... 402
Storch ... 404
Taube ... 406
Wachtel ... 406
Wiedehopf ... 406
Zaunkönig ... 406

V. Tiere im Wasser ... 407
Fische (Stichling, Kaulbarsch, Gründling, Hecht, Aal, Hering) ... 407
Krebs ... 408
Frosch ... 409

W. Kleintiere ... 410
Schnecke ... 410
Gewürm ... 410
Käfer, Biene, Ameise ... 410
Mücke ... 411
Fliege, Motte ... 412
Floh ... 412
Laus ... 413

X. Redende Dinge ... 414

5. Sagwörter von mythischen Gestalten ... 415
Y. Zeus, Adam, Loth ... 416
Z. Teufel ... 417

III. Anhang
Abkürzungs- und Quellenverzeichnis ... 427
Worterklärungen ... 431
Register der sinntragenden Wörter ... 445

I.
Das mecklenburgische Sagte-Sprichwort

Vom Anekdotenspruch bis zum Zitatensprichwort
Erscheinungsformen und Benennungen eines Sprichwortgenres[1])

Das sprichwörtliche Sprachgut in diesem Band, das der Untertitel benennt, ist ebenso reizvoll wie eigenartig. Es hebt sich nicht nur von den „eigentlichen Sprichwörtern" der Art *Aller Anfang ist schwer, Morgenstunde hat Gold im Munde* usw., die eine Erfahrung oder Lebensregel vermitteln[2]), deutlich ab, sondern ist auch in sich sehr bunt und schillernd.[3]) So deuten die unterschiedlichen Bezeichnungen für das Sprichwortgenre, obwohl sie weithin sinngleich verwendet werden[4]), im Prinzip auch auf inhaltlich-formale Verschiedenheiten.

Zum Teil haben wir es einfach mit Ergänzungen sprichwörtlicher Aussagen zu tun, die auf diese Weise relativiert werden: so etwa die Feststellung *„Aller Anfang ist schwer"* durch Zusätze wie *säd' de Buuer, „blot nich bie 't Steinsammeln"* (A 106)[5]) oder *seggt de Deiw un stählt tauierst 'n Amboß* (J 43). In beiden Fällen wird ein „echtes Sprichwort" in nicht alltäglicher Beispiel-Situation „gesagt", so daß man Termini wie *Beispiel-*[6]) oder *Sagte-Sprichwort*[7]) für diese Spezies „erweiterter Sprichwörter"[8]) gefunden hat. Sie bestehen in der Regel aus drei Teilen: einem Sprichwort oder einer Redensart (*dictum*), einem Mittelteil, in dem der Sprecher (*Sagperson*) genannt wird, und einem Schlußteil, der meist eine Situationsangabe (*factum*) enthält, die mit dem vorausgegangenen Ausspruch in irgendeiner Weise korrespondiert.

Oft hat die einleitende Äußerung allerdings nichts Sprichwörtliches an sich, sondern ist lediglich auf die nachfolgende Situationsangabe zugeschnitten, z.B. *„Dat schafft nich dull, œwer das snüfft doch gaut", hadd de Buuer seggt, donn hadd hei 'ne Sœg' vör de Plaug' spannt* (A 185). Hier stellt das dictum nur eine Art Kommentar zu der angedachten grotesken Situation dar, die etwas Anekdotisches an sich hat, so daß auch die Bezeichnung *Anekdotenspruch*[9]) verständlich wird.

Zum Teil handelt es sich bei den Texten jedoch um längere Aussprüche, die sich auf keine Situation beziehen, sondern nur einer Sagperson in den Mund gelegt sind, etwa *„Wat is dat för 'n Elend", säd' de Buuer, „wenn de rieken Lüüd' keen Geld hebben"* (A 25). Hier kontrastieren der erste und zweite Teil des Ausspruchs noch miteinander, so daß ein gewisser Spannungsbogen gegeben ist. Mitunter wird aber lediglich eine verbale Aussage durch die Einfügung eines Sprechers zweigeteilt, z.B. *„Denn Politik", seggt de Buuer, „is anners seggen as daun"* (A 86), also gewissermaßen ein Ausspruch zitiert, weshalb der Terminus *Zitatensprichwort*[10]) im Grunde den vorliegenden Sachverhalt trifft.

Alle angeführten Beispiele entsprechen der *dreigliedrigen Normalform* des Genres, die mitunter auch in sich gereimt ist, etwa *„Du büst kumpabel", seggt Abel un steckt sien Fruu mit de Gabel* (M 1). Das mündet zum Teil in regelrechte Sprachspielereien wie *„Prost", seggt Joost, steckt de Näs' in 't Kros. „Dank", seggt Johann, steckt de Näs' in de Kann* (M 251) usw. Hier weitet sich die *Reimform* zur *Doppel-* oder *Mehrfachform*, die bis zur Kurzgeschichte in Sagte-Sprichwörtern führen kann.[11]) Daneben erscheinen gelegentlich Beispiele, in denen die Reihenfolge der Glieder vom Üblichen abweicht, also beispielsweise die Sagperson zuerst genannt wird, z.B. *De Diern seggt: „Wer weet, wo dee noch löppt, dee noch eens bie mi schlöppt"* (Q 413). Solche und andere Formen, die nicht die „eigentliche" Gestalt des Genres zeigen, sind jedoch nur ausnahmsweise in die Ausgabe aufgenommen worden.

Zum Teil begegnen auch Sagte-Sprichwörter, die Ausformungen der dreigliedrigen Normalform aufweisen. Zu ihnen gehören selbst Texte, in denen ein geläufiges Sprichwort den Ausgangspunkt bildet, etwa *„Morgenstund' hett Gold in 'n Mund, männichmal œwer ok Häuhnerschiet", hadd de Buuer seggt, hadd hojahnt, hadd de Hahn em in 'n Hals schäten* (A 417). Dieses Textbeispiel, das die Metaphorik der sprichwörtlichen Aussage an der Realität mißt und dadurch ad absurdum führt, ist episch so aufgefüllt, daß von einem *apologischen*[12]) oder *erzählenden Sprichwort*[13]) gesprochen werden kann. Gewöhnlich wohnt dieser epische Charakter jedoch auch Bildungen inne, die den Rahmen der Normalform nicht verlassen, z.B. *„Unsen Herrgott is nich tau truugen", seggt de Buuer un führt sien*

Heu an 'n Sünndag in (A 35), so daß die beiden Termini nicht zufällig für das Genre als Ganzes geprägt wurden und auch öfter benutzt werden.

Letztendlich wird die Sprichwortart jedoch in allen inhaltlichen und formalen Variationen durch die Anführung einer *Sagperson* charakterisiert, die sich im Grunde jedem sinntragenden Wort anhängen ließ. In Texten wie *„Farig trecht", seggt de Buuer tau sienen Knecht* (A 162) klingt in der Angabe der Bezugsperson noch das dritte Glied an. Vielfach fehlt es allerdings ganz. Doch diese *Kurzform* in der Art *„O Moders, wat Foders", seggt de Buuer* (A 260) oder — noch simpler — *„Stimmeriert", seggt Hackbusch* (M 183) ist ebenso charakteristisch für das Genre wie die dreigliedrige *Vollform*. Daher besitzt neben *Sagte-Sprichwort* (oder „Sagsprichwort"[14]) die verkürzte Wortform *Sagwort*[15]) terminologisch die größte Allgemeingültigkeit, wenn es um die Bezeichnung dieser eigenartigen Kleinform im Deutschen geht.

Auch der Geist, der aus den meisten der zitierten Belege spricht, ist bereits in der Benennung des Genres zu erfassen versucht worden, wie „Gegensatz-Spruch"[16]) oder *Schwankspruch*[17]) als weitere, sporadisch gebrauchte Begriffe zeigen, denen noch „ironisches Sprichwort" hinzuzufügen wäre. Eine ironische oder parodistische Haltung wohnt vor allem jenen *Beispielsprichwörtern* inne, die sprichwörtlich verdichtete Lebensweisheit oder Moral in Frage stellen, z. B. *„Rendlichkeit is 't halwe Läben", säd' de Buuer, donn kihrt hei alle Niejohr dat Hemd üm* (A 137). Hier wird im Schlußteil das ursprüngliche Sprichwort geradezu ins Gegenteil verkehrt, so daß ein *Antisprichwort*[18]) entsteht. Dessen erheiternde Wirkung beruht vielfach auf der Diskrepanz zwischen wörtlicher Übereinstimmung und inhaltlichem Auseinanderklaffen von ernstem Anfangs- und komischem Schlußteil: *„Ümmer hoch ruut", säd' de Buuer, donn smet hei den' Priem ut de Luk* (A 19). Solchen Bildungen sind, wie die Sammlung zeigt, kaum Grenzen gesetzt.

Vielfach ist die Komik der Situation allerdings so drastisch, daß sie sich im Grunde schon allein trägt, wiewohl sie durch den Gegensatz zur scheinbaren Ernsthaftigkeit des vorausgegangenen Ausspruchs noch verstärkt wird: *„Ierst Not möt kihrt warden", säd' de Buuer, treckt sick 'n Spaulworm ut den' Hinnelsten un bünd' sick de Schauh*

dormit tau (A 144). Gerade solche *Schwanksprüche*, in denen die oft derbe Komik des *Schwanks* präsent ist, begegnen auch in diversen Abwandlungen. Zum einen ließen sich groteske Situationen erfinden und verschieden absurd kommentieren (vgl. A 142—147), zum andern konnte man auch gleiche Aussprüche durch unterschiedlich obskure Situationsangaben variationsreich ins Komische wenden (vgl. A 15ff., 134—137 usw.).

Neben der Situationskomik gibt es jedoch ausgesprochenen Wortwitz, der mit der Doppeldeutigkeit und dem Gleichklang von Worten operiert, z.B. *„Mien Fruu is so sittsam", säd' de Bäcker, „sei sitt den' ganzen Dag an 't Finster"* (D 34) oder *„Dat hett keen Swierigkeit", säd' de Bäcker, dor mök hei de Semmeln to licht* (D 23, 22). Das geht bis zum „modern" anmutenden, intellektuellen Gedankenspiel in der Art *„Wohltätig ist des Feuers Macht", seggt de Buuer, dor kreeg' hei de Versicherungssumm utbetahlt* (A 98) — ein Textbeispiel, das schon in der Nähe des *Witzes* steht. Man könnte also analog zu *Anekdoten-* und *Schwankspruch* auch den Begriff „Witzspruch" für diese Erscheinungsform einführen.[19])

Aber die bisher zitierten Belege sind nur Beispiele aus einem breit gefächerten Spektrum unterschiedlichster Formen und Inhalte, die noch einer genaueren Untersuchung bedürfen[20]), so daß auch terminologisch noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Im folgenden werden *Sagte-Sprichwort* und *Sagwort* synonym für das Genre insgesamt gebraucht, zur Kennzeichnung der verschiedenen Unterarten aber auch die anderen angeführten Termini, z.B. *Beispielsprichwort* für „erweiterte *Sprichwörter*", verwendet.

Zwischen Antike und Gegenwart
Zur Geschichte und Verbreitung des Sagte-Sprichworts

Die Fülle der Beispieltexte aus Mecklenburg, die der Band enthält, paßt zu den Sammelergebnissen in den Nachbarregionen, die das niederdeutsche Sprachgebiet schon früh als Domäne des Sagte-Sprichworts erscheinen ließen[21]), obwohl aus Mittel- und Oberdeutschland gleichfalls Belege ermittelt werden konnten.[22]) Neuere

Sammlungen und Untersuchungen im Rheinland[23]), in Westfalen[24]) und in Schleswig-Holstein[25]), die beachtliche Ergebnisse erbrachten, haben diesen Eindruck sogar noch verstärkt. So ist wohl der Schluß berechtigt, das eigenartige Sprichwortgenre sei „bei der plattdeutsch redenden Bevölkerung von jeher besonders beliebt gewesen".[26])

Tatsächlich ist das Genre alt, und die Spuren lassen sich bis in die Antike zurückverfolgen. Denn schon bei Autoren des alten Griechenland finden sich Textbeispiele, die strukturell wie inhaltlich dem apologischen Sprichwort entsprechen[27]), so etwa — ins Deutsche übersetzt — im Gefolge Äsops *„Ich werde sie für später aufsparen", sagte der Fuchs von den Trauben, die er nicht erreichen konnte*[28]) oder bei Theokrit (XV, 77) *„Drin sind alle Frauen, die wir brauchen können", sagte der Bräutigam, da schloß er seine Braut aus.*[29]) Ähnlich sporadisch sind die bekannt gewordenen Beispiele aus dem klassischen lateinischen Schrifttum[30]), etwa bei Lucilius (525: Krenkel) *„Das ist etwas ganz anderes", sagte (der Bauer), als er Zwiebeln pflanzte* (Hoc aliud longe est, inquit, qui cepe serebat)[31]) oder bei Petronius (45) *„Bald so, bald so", sagte der Bauer, da hatte er ein scheckiges Schwein verloren* (Modo sic, modo sic, inquit rusticus, varium porcum perdiderat).[32]) Diese antiken Beispiele in literarischen Quellen sagen noch nichts über die damalige Kenntnis oder Verbreitung der Sprichwortart, bezeugen aber zumindest ihre Existenz.

Ob von ihrem Muster bereits Impulse für Analogiebildungen ausgehen konnten, läßt sich schwer sagen. Allerdings begegnen in Spruchsammlungen des Mittelalters[33]) ähnliche lateinische Sagwortprägungen, so etwa in der „Fecunda ratis" des Egbert von Lüttich (um 1023)[34]) unter anderm *„Wir spielen das alte Spiel", sagt der Adler, da raubt er die Gans* (Nr. 251: Ludimus antiquum, rapiens aquila dixit ad aucam). In der Regel schloß der Zweck dieser Sammlungen, die Klosterschüler Latein und Moral zu lehren, zwar die Aufnahme solch dubioser Texte aus.[35]) Doch enthalten selbst Predigten bis ins 15. Jahrhundert hinein derartige Belege wie *„Sind Redensarten", sagt der Wolf* (Sermones sunt, lupus inquit) usw.[36]), die auf antiken Einfluß deuten könnten. Das ganze Genre dem Lehnsprichwort zuzuordnen[37]), ist freilich nicht möglich.

Denn schon in der altgermanischen Spruchdichtung des Nordens ließen sich Belege aufspüren, die die voll ausgebildete Sagwortstruk-

tur aufweisen.[38]) Bis weit über das Mittelalter hinaus bleiben volkssprachliche Belege jedoch rar, obwohl die Sprichwörter nach und nach auch im heimischen Idiom aufgeschrieben wurden.[39]) Zu den wenigen frühen Belegen gehören etwa *„Daz mir, daz dir", sprach der hamer zuo dem amboz"*[40]) *oder „Wol angerent ist halb gefochten", sprach ein igel, der hat ein pern* (Bären) *erstochen.*[41]) Sie belegen jedoch immerhin das Vorkommen des Genres im Deutschen.

Erst die Sammlungen des 16. Jahrhunderts enthalten mehr Sagwortbeispiele[42]), von denen sich sogar Luther einige für den eigenen Sprachgebrauch notierte.[43]) Die ergiebigste Quelle ist die Kollektion „Ethice vetus et sapiens" (1585) von Michael Neander, unter deren deutschem Spruchgut[44]) sich über fünfzig Sagte-Sprichwörter befinden. Sie beginnen zum Teil mit einem lateinischen dictum, dem sich die Sprecher- und Situationsangabe in Deutsch anschließt: *„In medio consistit virtus", saget der Teuffel, sass zwischen zweyen alten Huren* (S. 19) oder *„Verba sunt", sagte der Teuffel, warff den Psalter die Stiege hienein* (S. 27).[45]) Solche Texte lassen vermuten, daß sie aus lateinkundigen Kreisen stammen, in denen man an derartigen Sprachspielereien Gefallen fand. Andererseits begegnen auch apologische Sprichwörter, die durchaus volkstümlich wirken und sich bis in die Gegenwart als geläufiges Sprachgut erhalten haben: *„Es ist nur ein vbergang", sagt der Fuchss, alss man jm die Haut vber die Ohren zog* (S. 12; vgl. T 169—172) oder *„Gott helff vns allen dreyzehen", sagt der Töpffer, fiel mit zwölff Töpffen vber ein Zaun* (S. 16; vgl. D 299—302), usw. Demnach scheint das Genre um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert schon zum Sprichwortwissen unterschiedlicher Bevölkerungsschichten gehört zu haben, auch wenn das die nur vereinzelten Belege in der Folgezeit nicht unbedingt bestätigen.[46]) Doch eine Verbreitung des Sagte-Sprichworts, wie sie die Sammelergebnisse des 19./20. Jahrhunderts in Deutschland erkennen ließen, war zweifellos nur in einem längeren Überlieferungszeitraum möglich. Das Genre muß also präsent gewesen sein.

Zudem ließ die Sammelarbeit in anderen Ländern, insbesondere in Skandinavien[47]), aber auch in England[48]) und Rußland[49]), im Baltikum[50]), in der Schweiz[51]) und in Spanien[52]) erkennen, daß es sich hier um eine internationale Erscheinung handelte. So regte die bahnbrechende Arbeit „The Proverb" (1932) des bedeutenden ameri-

kanischen Germanisten und Volkskundlers Archer Taylor, in der er sich auch mit dem Sagte-Sprichwort *(Wellerism)* befaßte[53]), zu intensiven weltweiten Forschungen über das Genre an. Im Ergebnis wurden neben Norddeutschland[54]) insbesondere Finnland[55]), Schweden[56]), Norwegen[57]), Dänemark[58]) und die Niederlande[59]) als Sprachgebiete mit reicher Sagwortüberlieferung ausgewiesen, wobei sich zahlreiche Parallelen und Übereinstimmungen zeigten, die auf einen weithin einheitlichen Überlieferungsraum deuten.[60]) Aber auch aus den englischsprachigen Ländern Großbritannien, USA und Kanada[61]) sowie aus Italien[62]) konnten ansehnliche Sammlungen von Wellerismen zusammengebracht werden, und in Frankreich[63]), Spanien[64]), Polen[65]) und Rumänien[66]) waren sie zumindest in der Überlieferung anzutreffen.[67])

Bei diesem Befund ist natürlich die unterschiedliche Sammelintensität in den einzelnen Ländern in Rechnung zu stellen, obwohl die Tatsache, daß die Belege aus der Romania nur selten die dreigliedrige Normalform aufweisen, ebenfalls auf eine weniger entwickelte, schwächere Überlieferung deutet. Überdies sind trotz der Übereinstimmungen im skandinavisch-deutschen Überlieferungsraum nur wenige Beispielsprichwörter wirklich allgemein verbreitet. Sie können von einer Region in die andere und von einem Volk zum andern gewandert, aber — soweit es sich um Texte mit allgemeinen Aussagen handelt — auch unabhängig voneinander in ähnlicher Prägung entstanden sein. Beides fand jedoch lediglich in begrenztem Maße statt, so daß die meisten Sagwörter nur in regionalem Umkreis bekannt sind. Dennoch handelt es sich um einen weiträumigen historischen und interethnischen Kontext, in dem das hier publizierte mecklenburgische Sagwortgut zu sehen ist.

Sagwortüberlieferung in Mecklenburg Gedruckte Quellen und mündliche Tradition

Die ersten Sagwortbelege in Mecklenburg sind aus der späten Reformationszeit überliefert.[68]) Eine bewußte Registration des heimischen Sprichworts setzte jedoch erst im 18. Jahrhundert ein. Der Bützower Professor und eifrige Publizist Ernst Mantzel veröffentlichte zwischen 1761 und 1765 in seinen „Bützowschen Ruhestun-

den" eine ansehnliche Kollektion von 310 Sprichwörtern und Redensarten[69]) und nahm dabei auch 10 Sagwörter auf, die die Kenntnis dieser Sprichwortart zu jener Zeit belegen. Es dauerte jedoch bis ins 19. Jahrhundert, bis man sich mit dem Sagwort zu beschäftigen begann und eine spezifische Form des Sprichworts in ihm erkannte.[70])

Seitdem findet es sich in nahezu allen Sammlungen, wenn auch zunächst nur spärlich. So bieten zwei kleine Sprichwortserien zu Beginn der vierziger Jahre[71]), die unmittelbar aus „Volkes Mund" geschöpft sind, unter insgesamt 50 Beispielen vier Sagworttexte;[72]) und eine daran anschließende Mitteilung enthält fünf unter 57.[73]) Außerdem liegen aus der revolutionären Zeit um 1848 zwei als Kalender aufgemachte Pamphlete vor, in denen jeder Woche ein Sprichwort als Motto vorangestellt ist.[74]) Diese Heftchen können zwar nicht als Sammlungen gelten, aber das Titelblatt des ersten trägt den ausdrücklichen Hinweis, es sei „mit vielen ... landüblichen Sprichwörtern aufs herrlichste gezieret", und die in beiden enthaltenen 104 Belege, die zum Teil von auffallend sozialkritischer Schärfe sind, entstammen wahrscheinlich auch überwiegend mündlicher Überlieferung. Das gibt den 20 Sagwörtern unter ihnen denselben Belegwert wie denen der genannten früheren Veröffentlichungen.

Aus dem folgenden Jahrzehnt existieren zwei interessante regionale Sammlungen. Die eine aus dem südöstlichen Mecklenburg, die anscheinend der Lexikograph Daniel Sanders aus Altstrelitz zusammenstellte, bietet 16 Sagwörter neben 131 anderen Sprichwörtern und Redensarten.[75]) In der zweiten, die der Lehrer John Brinckman aus der Rostock-Güstrower Gegend zusammentrug, stellt sich das Verhältnis 28 zu 236.[76]) Diese Zahlen bezeugen schon ein geläufiges Vorkommen des Sagte-Sprichworts. Prozentual macht es allerdings kaum mehr aus als in den kleinen Zusammenstellungen der vierziger Jahre.[77])

Demgegenüber weisen die Sagte-Sprichwörter in den beiden erwähnten Kalendarien auf einen höheren Anteil des Genres am volkstümlichen Sprichwortgut dieser Zeit hin. Der größte Teil von ihnen wurde in die von dem Wismarer Advokaten Wilhelm Raabe herausgegebene Anthologie „Allgemeines plattdeutsches Volksbuch" (1854)[78]) aufgenommen, unter dessen 227 Sprichwörtern mit 75 Be-

legen sogar jedes dritte ein Sagwort ist. Das ist allerdings ein Prozentsatz, der erstmals höher sein dürfte, als er es im lebendigen Sprichwortbestand tatsächlich war. Damit ist Raabes Anthologie das erste beredte Zeugnis für die Vorliebe, welche die Sammler der lange vernachlässigten Sprichwortart jetzt entgegenbrachten.

Schon ein Jahr später erschien Edmund Hoefers Sammlung „Wie das Volk spricht"[79]) die nur noch Sagte-Sprichwörter enthielt und eine vermehrte Auflage nach der andern erlebte, zu denen der Schweriner Gymnasiallehrer Friedrich Latendorf wiederholt Beiträge aus Mecklenburg beisteuerte. So ist er z. B. in der 5. Auflage (1866) nicht zufällig als einziger der „treusten Sammler" namentlich genannt.[80]) Sie enthält 162 Sagwörter mit dem Vermerk „Mecklenbg.", deren Zahl sich in späteren Auflagen nur wenig erhöhte; doch der Mundart nach könnten weit mehr als mecklenburgisch angesprochen werden. Ein Teil von ihnen ist anscheinend den schon erwähnten gedruckten Sammlungen entnommen, das meiste jedoch wohl unmittelbar dem Sprachgebrauch. Das gleiche gilt für das dichterische Werk Fritz Reuters und John Brinckmans, die beide mit der humorigen Sprichwortart vertraut waren[81]), für den vom dem Neubrandenburger Historiker Ernst Boll unternommenen Versuch, vornehmlich anhand von Sagte-Sprichwörtern über Tiere eine „Charakteristik des niederdeutschen Volkes" zu geben[82]), und für andere Veröffentlichungen der Zeit, die ein lebhaftes Interesse für das Sprichwortgenre belegen.[83])

Dieses Interesse dokumentieren von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ab insbesondere die beiden in Mecklenburg verbreiteten Kalender, der „Vagel-Grip-Kalender"[84]) und der „Voß-un-Haas-Kalender"[85]), wie sie aufgrund ihrer Titelfiguren im „Volksmund" hießen. Beide veröffentlichten in fast jedem Jahr neben den obligaten Wetterregeln auch Sprichwörter und Redensarten, unter denen die Sagwörter deutlich hervortreten. Quellen waren neben Raabes „Volksbuch"[86]) und der Ausgabe Hoefers[87]) offenbar auch Beiträge aus dem Kreis der Leser, die so mithalfen, den Heftchen einen populären Charakter zu geben. So waren es auch diese vielgelesenen Kalender, die maßgeblich zur Kenntnis der Sagte-Sprichwörter in breiten Bevölkerungskreisen beitrugen, wobei die mündliche Überlieferung zweifellos aufgefrischt wurde. Neubildungen nach dem Muster des Genres, wie sie die Kalender zum Teil ebenfalls boten, kamen jedoch offenbar kaum in Umlauf.

Das zeigte insbesondere die große Sammlung sprachlicher Volksüberlieferungen, die der Warener Gymnasiallehrer Richard Wossidlo (1859—1939)[88]) zu Beginn der neunziger Jahre mit Hilfe des „Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde" ins Werk setzte. Seine begabten Erzähler im Lande, die er auf seinen häufigen Sammelreisen aufsuchte, sowie die gewonnenen Mitarbeiter, die ihm Beiträge zuschickten, teilten in der Regel das mit, was sie oder ihre Gewährsleute vom Hörensagen her an sprachlicher Volksüberlieferung kannten, und das waren eben auch Sagte-Sprichwörter. Einige der Beiträger schrieben jedoch auch das Spruchgut aus den ihnen vorliegenden Kalendern ab und legten es bei, ohne die Quelle anzugeben, so daß erst umfangreiche Textvergleiche die Abschriften ans Licht brachten.[89]) Die Aussonderung dieser bloßen Scheinbelege[90]) reduzierte das Material auf den tatsächlichen Befund, dessen Dokumentation (S. 35 ff.) nun erkennen läßt, daß ein Teil der Sagte-Sprichwörter in den Kalendern weder „volkstümlich" war noch in den mündlichen Sprachgebrauch einging.[91])

Dennoch bleibt bewundernswert, was Wossidlo schon zu Beginn seiner Sammeltätigkeit, im späten 19. Jahrhundert, bei seinen Hunderten von Gewährsleuten — Landarbeitern, Knechten, Kleinbauern, Schäfern, dörflichen und städtischen Handwerkern, Fischern, Seeleuten usw. — an Sprich- und Sagwörtern aufzeichnen konnte; und er setzte diese Sammlung, wenn auch mit nachlassender Intensität, bis an sein Lebensende fort. Wohl ebenso groß, wenn nicht noch größer, ist der Anteil, den seine zahlreichen Mitarbeiter an der Sprichwortsammlung in Mecklenburg hatten. Unter ihnen sind insbesondere die Lehrer Belling in Neustrelitz, Blohm in Hohen Wangelin, Burmeister in Rostock, Helms in Wismar, Kruse in Schönbeck, Meyer in Malchow, Meyer in Retzow, Otto in Bocksee, Pegel in Laupin und Belsch, Timm in Plau, Wolf in Helpt und Ziegerahn in Tarnow zu nennen, die in den neunziger Jahren und kurz nach der Jahrhundertwende ganze Kollektionen von Sprichwörtern zusammenbrachten, unter denen sich jeweils mehrere Dutzend, aber teilweise auch hundert und mehr Sagwörter befinden. Ähnlich erfolgreiche Sammler dieser Zeit waren der Studienrat Dr. Freybe in Parchim, der Pastor Beyer in Schwerin, der Kirchenrat Danckert in Plau, die Pastorenwitwe Roloff in Pritzier, der Gutspächter Laage in Walsmühlen und der

der Stationsvorsteher Brockmann in Oertzenhof. Auch mehrere Frauen, deren soziale Zugehörigkeit leider nicht feststellbar ist, Frau Greve in Kladrum, Frau Hacker in Melz und Frau Wegner in Schwerin, beteiligten sich sehr ergebnisreich an der Sprichwortsammlung. Später, vor allem nach dem Ersten Weltkrieg, sandten dann noch die Studienräte Dr. Barnewitz in Bützow, Dr. Kühl in Neubrandenburg sowie Dr. Staak in Neukloster, der Kaufmann Struck in Krakow, der Landwirt Puls in Lank, der Zimmermann Baustian in Waren und der Chausseewärter Holtfoth in Bentwisch sowie eine Frau Steidner-Parlow in Schwerin Sprichwortbeiträge an Wossidlo, die den Umfang eigener Sammlungen hatten. Die Orts- und Zeitangaben zu den Sagworttexten und Parallelbelegen in den Anmerkungen (S. 35 ff.)[92]) weisen zum Teil indirekt auf diesen Personenkreis hin.[93])

Im Ergebnis der etwa fünf Jahrzehnte währenden Sammelaktion Wossidlos und seiner Mitarbeiter kam neben Zehntausenden von Erzählungen, Rätseln, Reimen usw.[94]) auch eine Vielzahl mündlich kursierender Sagte-Sprichwörter zusammen. Immerhin konnte Wossidlo schon um die Jahrhundertwende eine bisher in keiner deutschen Landschaft nachgewiesene Vielfalt von Texten, in denen *Tiere*[95]) bzw. der *Junge*[96]) als Sagpersonen auftreten, zusammenstellen. Dieses und anderes Sagwortgut ging in die alphabetisch nach Stichworten geordneten Materialien für das „Mecklenburgische Wörterbuch"[97]) ein, aus denen Wossidlo nur noch einmal Sagte-Sprichwörter mit der *Frau* bzw. mit der *alten Frau* als Sprecherin publizierte.[98]) Neben ihm beschäftigten sich auch andere mit der Erfassung des Sprichwortgenres und teilten ihre Befunde in Aufsätzen mit[99]), was schon insofern ins Gewicht fällt, als ein Teil der von Wossidlo bei seiner „Feldforschung" notierten Sagte-Sprichwörter wohl verloren gegangen ist.[100])

Daß sie in Mecklenburg zum lebendigen Sprachgut gehörten, bestätigte meine Sammelarbeit der fünfziger bis achtziger Jahre. Sie geschah — neben der Exzerption aller erreichbaren gedruckten und archivalischen Quellen — vor allem durch die teilnehmende Beobachtung von Gesprächen, in denen gelegentlich Sagte-Sprichwörter verwendet wurden, und durch die gezielte Befragung von Gewährsleuten, die schon bei flüchtigem Kennenlernen mit Schwänken oder Witzen aufwarteten und dann zum Teil eine besondere Kenntnis der

sprachlichen Volksüberlieferung offenbarten.[101]) Eine Fragebogenaktion zur Überlieferung des Sagte-Sprichworts war, wie schon bei den Erhebungen zum „Atlas der deutschen Volkskunde", bei denen sie immerhin in Aussicht stand[102]), nicht möglich — wegen der in der DDR dafür notwendigen Genehmigung, die nicht zu erhalten war. So ist das Material aus den letzten Jahrzehnten sicherlich nicht für die ganze Landschaft, wohl aber punktuell für einzelne Orte repräsentativ.

Erzählendes Sprichwort oder Schwankspruch
Das Sagte-Sprichwort im Ensemble volkstümlicher Gattungen

Das einzelne Textbeispiel, sporadisch gelesen oder gehört, vermag nur bedingt eine Vorstellung von Charakter und Gewicht des Genres zu vermitteln. Überschaut man jedoch die europäische Überlieferung[103]) — oder stellvertretend die einer Landschaft wie Mecklenburg —, so zeigt sich, daß wir es hier mit einer Textsorte zu tun haben, deren poetischer Reiz, kulturhistorischer Gehalt und sozialer Tenor kaum weniger ausgeprägt sind als bei den epischen Gattungen — von der Tierfabel des Altertums bis hin zum „modernen" Witz.

Schon was die stoffliche und sprachliche Substanz betrifft, fallen zahlreiche Analogien auf. Wie das Sagwort einerseits Sprichwörter und Redensarten aufgreift und in einen Kontext stellt, z.B. *„De Kläukst gifft nah", säd' de Buuer, donn leep hei vör 'n Ossen weg* (A 175), so bemächtigt es sich andererseits der verschiedensten Erzählinhalte und resümiert sie in seinem eigentümlichen Sprachgewand: Das schon im Altertum[104]) bezeugte apologische Sprichwort *„De Druuben sünd mi to suuer", säd' de Foss, sei hüngen œwer to hoch* (T 86) und Abwandlungen wie *„Sei is mi väl tau krumm", säd' de Foss, donn sehg' hei de Wusst an 'n Wiembalken* (T 77ff.) gehen zurück auf die äsopische *Fabel* vom Fuchs und den Trauben (AaTh 59).[105]) Das *Tiermärchen* von Wolf und Fuchs beim Eisfischen (AaTh 1)[106]) begegnet komprimiert als *„Markst du wat?" hett de Foss ok seggt, as den' Wulf de Swanz in 't Ies fastfroren wier* (T 96f.). Varianten wie *„Dat is star-*

ken Toback", säd' de Düüwel, as hei up den' Jäger sien Flint schmöökt un de Flint dorbie losgüng' (Z 92ff.) oder *„Dat is baschen Toback", säd' de Düüwel, as de Jäger em in 't Muul schaten hadd, un spuckt de Hagelküürn ut* (Z 95) geben verkürzt den Inhalt des *Teufelsschwanks* wieder, wie der Jäger den Bösen die Flinte rauchen ließ (AaTh 1157).[107]) Die knappe Fassung *„Richtig", säd' Ising, slög' een Pund Botter von 'n Disch, meint, dat wier 'ne Katt* (M 233) leitet sich vom *Schwank* von der sehschwachen Heiratslustigen her (AaTh 1456)[108]), wie der vorpommersche Beleg *„Wisst runner!" seggt de kortsichtige Bruut, schlog mit de Hand 'n Pund Bodder von 'n Disch un meent, dat wir ehr gälbunt Katt*[109]) noch deutlich zeigt. Usw.[110])

Solche motivische Parallelität beruht zum Teil darauf, daß die sagwortgerechte Komprimierung von Erzählinhalten sprachliches Eigengewicht gewann. Das apologische Sprichwort *„Viel Geschrei und wenig Wolle", säd' de Düüwel, donn scher hei 'n Schwien* (Z 84) z.B. läßt sich von einem alten Teufelsschwank (AaTh 1037) herleiten, der noch lange erzählt wurde[111]), ist jedoch auch schon seit der frühen Neuzeit in der sagworthaften Verkürzung bezeugt.[112]) Demnach wurde offenbar das gleiche Sujet über Jahrhunderte in beiden Textsorten tradiert, und zwar nicht nur mit dem Teufel, sondern parallel dazu mit menschlichen Handlungsträgern, die sich hier ebenfalls anboten (vgl. A 191, B 17, D 48).[113])

Oft ist die sagwortgerechte Verkürzung der Erzählinhalte allerdings jüngeren Datums. Das läßt sich zum Teil schon daran ablesen, daß ein geläufiger Erzählstoff, z.B. der Schwank von dem Handwerksburschen und der Lerche[114]), in einer Vielzahl von Varianten vorliegt, während das entsprechende Sagwort *„Die Lerche ist ein betrüglicher Vogel", hadd de Handwarksburss seggt, donn hadd hei sick de Strümp uttreckt, un nu würden em de Bein frieren* (D 392) ein Einzelbeleg blieb. Solche Texte wirken wie der Versuch einer Zusammenfassung des jeweiligen Schwankinhalts in einem Satz, bei dem das Muster des Sagte-Sprichworts aufgegriffen, aber durch erklärende Zusätze ergänzt wurde.

Andererseits war die Synthese von Inhalt und Ausdruck, die dem apologischen Sprichwort seine eindringliche Prägnanz gibt, vielfach darstellerisch nicht zu überbieten, so daß es neben der Kleinform nur sporadisch zu parallelen Erzählgebilden kam. Eines der Beispiele

dafür ist das drastische, vermutlich aus Berufsspott entstandene Sagte-Sprichwort *„Kantholz", seggt de Timmermann, donn kant't hei sien Fruu ut 't Bett* (D 274), dessen Geschehen einem Erzähler nur als Handlung im Traum logisch erschien, und als solche schilderte er es dann auch.[115]) Solche Fälle zeigen ebenso wie die sagwortgemäße Verkürzung von Erzählinhalten[116]), daß diese „erzählenden" Sprichwörter gewissermaßen in nuce eine Erzählung enthalten. So ist im Textteil (S. 35ff.) jeweils darauf verwiesen, wenn Sagwortinhalte in Mecklenburg auch in Erzählform überliefert sind.[117])

Am häufigsten ist die motivische Übereinstimmung mit dem Schwank[118]) so daß auch von daher die Bezeichnung *Schwankspruch* ihren Sinn hat. Das Moment des Komischen ist jedoch, wie schon wenige Beispiele zeigen, auch dort für die Sprichwortart charakteristisch, wo keine motivischen Parallelen bestehen. Zwar bietet das apologische Sprichwort nicht den Raum wie Anekdote, Schwank oder Witz, den Effekt episch vorzubereiten und auf die zündende Pointe zuzusteuern, mit der dann die Darstellung ausklingt. Die Pointe des Anekdoten- oder Schwankspruchs folgt unmittelbar der knappen Exposition im dictum und ergibt sich gerade aus dem abrupten Umschlag der angedeuteten Erwartungsrichtung ins Konträre, wobei die Normwidrigkeit des Ausgesagten überraschend zutage tritt.

Natürlich haben auch zahlreiche Sagte-Sprichwörter, die sich aus einer Erzählung (wie Fabel, Sage oder Märchen) ableiten[119]) oder einfache Sachverhalte des Alltags fixieren wie *„Unkruut vergeiht nich", säd' de Buuer, „so kolt is de Winter nich"* (A 122), nichts Komisches an sich, sondern geben quasi wertneutral bestimmte Aussprüche oder Handlungszüge wieder, die in ihrer darstellerischen Verknappung unmittelbar die gewollte Aussage ausdrücken: *„Dat kümmt von de Hitt", seggt de Buuer, donn wischt hei sick den' Sweit aff* (A 153).

Andererseits sind manche apologischen Sprichwörter zu regelrechten Kurzgeschichten geweitet, die kaum noch in die Vollform des Genres hineinpassen, aber in dieser epischen Weitung gerade das komische Moment des Geschehens zum Ausdruck bringen, etwa *„Liebe Sonne, komm und scheine mir auf meine barsten Beine, ick will in 'n Läben ok keinen Brannwien wedder drinken, wenn 'ck morgen*

früh bloß 'n lütten Sluck heff', hadd de Handwarksburss seggt, donn hadd hei sien Strümp versapen (D 391). Hier kann man bereits fragen, ob es sich noch um ein apologisches *Sprichwort* handelt, zumal die parallele Schwankfassung kaum umfangreicher ist[120]), aber der Text weist im Prinzip noch die charakteristische Sagwortstruktur auf.

Bei den meisten Sagte-Sprichwörtern, welchem Umstand auch immer sie ihr Entstehen verdankten und welche sprachliche Gestalt sie erhielten, kam es ganz wesentlich darauf an, daß ihr Inhalt auf eine Ungereimtheit hinauslief, die zum Lachen reizte, wobei wie gesagt vor allem die Drastik der Situationsausmalung des Schwanks, aber eben auch das Spiel des Witzes mit Begriffen begegnet.[121]) Man wird daher das *Sagte-Sprichwort* — zumindest in der Mehrzahl seiner vielfältigen inhaltlichen und formalen Erscheinungsformen — zweifellos als eine Art *Schwankspruch* bzw. dem Schwank verwandte *Kleinsterzählung komischen Inhalts* mit zur komischen Volksprosa rechnen müssen.[122])

Mensch, Tier und Teufel
Inhalte, Gestalten und Akzente der Sagwortüberlieferung

Die Darstellung gleicher oder ähnlicher Sujets in volkstümlichen Erzählgattungen und im erzählenden Sprichwort weist auf eine inhaltlich-strukturelle Verwandtschaft hin, die weit über die motivische Übereinstimmung hinausgeht. So ordnen sich die mit einer Vielzahl von Sprechern überlieferten Sagte-Sprichwörter zu inhaltlichen Gruppen, die thematisch weitgehend mit bestimmten Zyklen von Erzählungen korrespondieren: Das gilt vor allem für die *„Berufswellerismen" mit sozial fixierten Sagpersonen* (S. 33ff.: A—J) und das Schwank- und Witzgut, das in den verschiedenen Sozialbereichen angesiedelt ist[123]), aber auch sonst. So zeigt die Gruppe der *Sagwörter mit namentlich genannten Sprechern* (S. 187ff.: L—O) im Prinzip Ähnlichkeiten mit den „Schwankzyklen um Personen".[124]) Die *Sagte-Sprichwörter, in denen die verschiedenen Geschlechter und Generationen auftreten* (S. 276ff.: Q—R), sind mit den „Schwänken allgemeinmenschlichen Inhalts"[125]) vergleichbar. Dem Kreis der *apologischen Sprichwörter von Tieren und Dingen* (S. 360ff.: S—X) entsprechen

die Tiermärchen und Fabeln.[126]) Und die *Teufelssagwörter* (S. 415ff.: Z) schließlich bilden ein deutliches Pendant zu den Sagen und Sagenschwänken um diese Gestalt.[127]) Man kann geradezu behaupten, daß die vielschichtige Thematik der Volkserzählung sich im Sagte-Sprichwort — knapp und pointiert behandelt — wiederfindet. Darauf wird in den Einführungen zu den eben genannten Sagwortgruppen im Textteil jeweils näher eingegangen.

Am umfangreichsten ist die Gruppe der *Sagwörter aus Sozialbereichen*, die sowohl die vielfältigsten Beziehungen zum Schwank aufweist als auch das größte inhaltliche Gewicht besitzt. So heißt es bereits in der norddeutschen Sprichwörtersammlung von Wilhelm Schröder aus dem Jahre 1874, die Hunderte von Sagwörtern enthält: „Was nun das plattdeutsche Sprüchwort betrifft, seiner culturgeschichtlichen Bedeutung nach, so muß ich vorab erwähnen, daß die weitaus größte Mehrzahl derselben ... dem niederdeutschen Bauernleben angehört, und daß in den plattdeutschen Sprüchwörtern, wie nirgendwo sonst, das Leben, Streben, Leiden und Ausharren des norddeutschen Bauernstandes alter Zeiten seine Merkzeichen hingestellt und hinterlassen hat. Der ganze Druck des feudalistischen Adels, dem der Bauer ein ganz oder halb Leibeigener war, die Ausbeutung desselben durch verschmitzte Pfaffen, rabulistische Advocaten und Rechtsverdreher, marktschreierische Quacksalber usw., kurz alle Schinderei und Quälerei, welche der kleine Mann auf dem flachen Lande ... von seinen Herren, Drängern, Peinigern und Aussaugern zu erdulden hatte Jahrhunderte lang, das Alles findet sich im 'plattdeutschen Sprüchwort' auf das Getreueste und Anschaulichste abgespiegelt".[128])

Das trifft in Mecklenburg tatsächlich weitgehend auf das Sprichwort[129]) zu, ebenso wie auf die überlieferten Sagen[130]) und Schwänke[131]), die zum Teil ausgesprochen antifeudale und antistädtische Akzente aufweisen. In den bisher angeführten Sagte-Sprichwörtern, vornehmlich mit dem Bauern als Sagperson, kam davon nur wenig zum Ausdruck. Und tatsächlich erscheint er eher als Repräsentant dörflicher Lebensart denn als Vertreter eines Standes, der unter sozialem Druck lebte. Allerdings leuchtet auch die vielfach willkürliche Behandlung abhängiger Bauern durch die Gutsherrn auf: *„Mit Verlööw!" seggt de Eddelmann un nimmt den' Buuren de Koh ut 'n Stall*

(C 2f.). Und es klingt die geringe Chance zur Gegenwehr an: *„Ick kann doch nich gegen een Föder Mess anstinken", seggt de Buuer, as em de Avkat tauräd't, sienen Gautsherrn tau verklagen* (A 59). So erscheint als Reaktion nur resignatives Wunschdenken: *„Schön", seggt de Buuer, „wenn de Eddelmann Schläg' kriggt, hei kriggt man kein"* (A 55).[132]) Doch findet sich immerhin eine teilweise kritische Haltung zu den ländlichen Sozialverhältnissen (vgl. A 4, 23, 53, 69, 84f., 88, 161 usw.).

Bei der Darstellung des Handwerks im Sagte-Sprichwort ist diese Sicht weniger ausgeprägt. Doch kommt auch hier zur Sprache, daß das Handwerk meist durchaus keinen „goldenen Boden" hatte und zudem unter der Zahlungsmoral auch begüterter Kunden litt. Dafür stehen Belege wie *„Handwark hett güllen Boden", säd' de Wäwer, dor schient em de Sünn in den' leddigen Brotbüüdel* (D 52, 53ff., 200ff., 385) oder *„Borgen macht Sorgen, drüm schrieben S' 't man gliek in 'n Schosstein", säd' Herr Leichtfuß tau 'n Snieder, dee em 'n niegen Antogg makt hadd* (G 12). Soziale Spannungen zeichnen sich vorwiegend im Verhältnis von Meister, Geselle und Lehrling ab, wobei der Meister, dessen Hand schnell einmal ausrutscht, nicht immer der Stärkere ist: *„Gott gäw, dat ick gewinn", säd' Sniedermeister Dübbert, donn slög' hei sick mit sienen Lihrburssen* (D 167f., 233—238, 377). In der Regel gehört die Sympathie dem handwerklichen Nachwuchs (D 174ff., 236—244, 380—390), nur gelegentlich richtet sich die Spitze auch gegen den Gesellen (D 19, 378f.).

Weniger glimpflich geht das Sagte-Sprichwort mit der Geistlichkeit um. Hier braucht man nur ein paar Beispieltexte anzuführen, und man hat die wichtigsten Themen des parallelen Pfaffenschwanks[133]) aufgezählt: *„Dat hett gefährlich hulpen", säd' de Paster, hadd för 'n Kranken bäd't, un dee was dotbläben* (H 9f.), *„Es ist nicht um meinetwegen, sondern um meinem dereinstigen Nachfolger nichts zu vergeben", säd' de Paster, dor nehm hei dat letzt Ei von de Wittfruu* (H 15) oder *„Nicht aus sinnlichem Triebe, nein, aus christlicher Liebe!" säd' de Paster, as hei bie de Diern sleep* (H 35). Damit sind verbreitete Ansichten einer weithin unkirchlichen Bevölkerung fixiert, deren religiöse Haltung ebenfalls treffend ein Sagwort umschreibt: *„Wenn 't de Paster man nich süht, mit unsen Herrgott will 'ck woll fardig warden", säd' de Buuer un makt sien Heu an 'n Sünndag* (A 33).[134])

Am schärfsten aufs Korn genommen wurden jedoch die weltliche Obrigkeit und die Justiz, wobei das Sagwort das gleiche negative Bild von Advokat und Richter zeichnet wie der Schwank[135]): *„Dem Geföhl nah hett de Mann recht", säd' de Avkat, as em einer 'n Luggedur in de Hand stek* (I 10). Nur erscheint solche Selbstentlarvung, da sie hier an keinen Begebnisrahmen gebunden ist, ungleich direkter und absoluter: *„Dat willt wi woll kriegen", säd' de Avkat, hei mein œwer 't Geld* (I 6) oder *„Segg du man de Wohrheit", säd' de Avkat, „dat Leigen besorg ick"* (I 14). Hier handelt es sich einmal um Anspielungen auf die zeitgenössische Rechtspraxis, greifbar auch in Belegen wie *„Alltauväl Ihr", säd' de Buuer, donn tellt de Herr Amtmann sülben em fiefuntwintig in de Jack* (A 64), zum andern um volksläufige Urteile über die Rechtsprecher, die sich bis zu beißender Schärfe steigern: *„Gott ehre das Handwerk", sagte der Schinder zum Richter"* (D 369).

Mitunter sind es einzelne *„Berufswellerismen"*, die in frappierender Weise den Inhalt ganzer Schwankgruppen treffen, z. B. *„Wo man sülwst nich kümmt, dor ward einen ok de Kopp nich wuschen", säd' de Buuer, dor wull hei nich tau Amt* (A 60)[136]), *„Täuw, du sallst tau Stadt in de Koopmannslihr un hinner 'n Ladendisch stahn as so 'n Luur-up'n-Penning", säd' de Buuer tau sienen Jung'* (A 30)[137]) oder *„Richtig kuriert", seggt de Dokter, denn sünd s' meisttiet dot* (G 20).[138]) In solchen Feststellungen sind mehr oder minder wirklichkeitsbezogene Ansichten auf den Punkt gebracht. Das Sagwort drückt im Grunde unmittelbar aus, was der Schwank schildernd an Beispielen illustriert.

Gestützt wird der Eindruck solcher Konkordanz durch das parallele Auftreten gleicher Gestalten in beiden Genres, die sich im Laufe der Überlieferung zu Sozialtypen verdichtet haben. So bedingten z. B. die dem Pastor zugeschriebenen Eigenschaften, Scheinheiligkeit, Habgier, Lüsternheit usw., oder die den einzelnen Handwerkern angehängten, „berufsbedingten" Eigenheiten, Neigung zu Diebstahl, Stümperhaftigkeit usw., nahezu zwangsläufig eine negative Darstellung. Hier wurden im Gewand des Sagte-Sprichworts zum einen durch Erfahrung genährte Vorurteile tradiert; zum andern wurde Berufs- und Sozialspott geübt, der bewußt ins Fiktive ausgriff. Das gilt auch für die Darstellung jüdischer Mitbürger (K 38 ff.), denen ihre Handelstätigkeit ähnliche Vorbehalte eintrug wie dem Kaufmann

oder Krämer (E 1ff.); und manches Sagwort, in dem ein Jude erscheint (K 44, 47—50), ist auch mit anderen Gestalten überliefert. Zwar spielt zum Teil das tradierte Judenbild in die Darstellung mit hinein; aber hier kommen ebensowenig ethnische Vorurteile zum Ausdruck wie dort, wo Vertreter anderer Völker auftreten, von denen häufig das gleiche „gesagt" wird (vgl. K 54ff.).

Im Prinzip handelt es sich bei der Fixierung der Sagwortinhalte um ein Rollenspiel, bei dem es oft weniger auf die gewählte Sagperson als auf den Ausspruch und das damit verbundene Geschehen ankommt. So erscheinen z. B. Bauer und Schneider in weithin identischen Sagwortreihen, die das Verhältnis des Mannes zur Frau zum Thema haben und deutlich deren unterschiedliche Stellung in der patriarchalischen Gesellschaft illustrieren (A 308ff., D 138ff.). Auch sonst zeigen die Belege, daß die Sagte-Sprichwörter in der Regel nicht nur überkommene soziale Zustände, Wertesysteme und Attitüden reflektieren, sondern gewöhnlich die Sicht des Mannes wiedergeben. Dabei ist es jedoch von Gewicht, was welchem Sozialtyp zugeschrieben wird; und viele Sagwörter, etwa mit bestimmten Handwerkern, mit dem Pastor oder mit dem Advokaten, machen nur mit der betreffenden Sagperson Sinn. Auch die Rollenverteilung in den Texten, die die verschiedenen *Geschlechter* (vom Kindes- bis zum Greisenalter) *in der Sagwortüberlieferung* vorführen (Q—R, dazu S. 276), ist von Natur und Gesellschaft weitgehend festgelegt. Lediglich bei den *Sagwörtern mit namentlich genannten Sprechern* (M—O, dazu S. 187) konnte praktisch jeder Sagworttyp mit jedem beliebigen Namen in Verbindung gebracht werden. Zum Teil verbergen sich hinter den Namen aber wohl wirklich Personen, die originelle Aussprüche im Munde zu führen pflegten und mit diesen Sprüchen ins Sagwort eingegangen sind — gelegentlich mit dem Zusatz *donn läwt hei noch.* So orientieren sich die Sagwortinhalte auch hier zum Teil an der Wirklichkeit. Immerhin finden sich sogar einige Sagte-Sprichwörter, die ganz konkret auf Verhältnisse des DDR-Alltags Bezug nehmen (z. B. N 42, P 5, R 50).

Man kann das Sagwort freilich nur bedingt als Spiegel realer Verhältnisse werten. Da seine Komik auf der Skizzierung von „Defekten" beruht, wird die Welt weniger in ihrer Alltäglichkeit als mit Blick auf Abnormes gesehen. Diese „Defekte" waren zwar vielfach

Teil der Wirklichkeit, erscheinen jedoch in der Regel genregemäß überzeichnet. Kaum jemand dürfte bestimmte Sozialschichten für so dumm, schmutzig, arbeitsscheu usw. gehalten haben, wie sie in manchen Schwanksprüchen erscheinen. Vielmehr wird durch die provozierende Darstellung des Normwidrigen, etwa was die Reinlichkeit betrifft (z.B. A 133—137, 445—449), im Grunde das Gegenteil, die tatsächliche Norm, bestätigt. Manches abnorm Erscheinende ist sicherlich als Reminiszenz an vergangene Zustände zu werten; zugleich sollte jedoch wohl Außenseitern ein Spiegel vorgehalten werden. Und schließlich ist der Spaß am intellektuellen Spiel der Phantasie nicht zu vergessen, ohne das nicht nur zahlreiche *„Sozialwellerismen"*, die rein Fiktives gestalten, sondern auch die zahlreichen *Sagte-Sprichwörter mit Tieren* (S. 360ff.) oder *mit dem Teufel* (S. 415ff.) nicht denkbar wären. Dieses Problemfeld der Sagwortinhalte, auf das hier nur hingewiesen werden kann, bedarf noch einer eingehenden Untersuchung.[139]) Die Anordnung des Materials im Textteil konzentriert sich zunächst darauf, den Blick auf thematisch Zusammengehöriges und auf den Darstellungsumkreis des Genres zu lenken.

Ein Sprichwort im Mund wiegt tausend Pfund
Zur „Biologie" des Sagte-Sprichworts

Die Sagworttexte selbst liefern nur bedingt Anhaltspunkte, in welchen Sozialkreisen und Altersgruppen dieses Sprachgut verwendet wurde. Die gedruckten Sammlungen[140]) offerieren es in der Regel als Äußerung eines anonymen „Volksmunds"; und die Mitarbeiter Wossidlos begnügten sich damit, alles Sprichwörtliche, das ihnen wichtig erschien, im Wortlaut festzuhalten. So finden sich die frühesten Hinweise auf eine sozial differenzierte Kenntnis des Sagte-Sprichworts in der realitätsnahen Mundartdichtung Reuters und Brinckmans, in der es vor allem im Munde der „einfachen Leute", aber auch in dem von Beamten und Gutsherrn begegnet.[141])

Erst durch die Aufzeichnungen Wossidlos, der gewissenhaft die Namen seiner Gewährsleute vermerkte, lassen sich jedoch einige der Männer und Frauen erfassen, die das Sagwort im Alltag als sprachliches Ausdrucksmittel benutzten. Von den meisten liegen nur zwei

bis drei Belege vor, was auf deren eher sporadische Notierung deutet. Von anderen, wie dem Buchbinder Maaß, dem Kuhhirten Meinke und den Arbeitern Hauth, Rentner und Saß in Waren, dem Tagelöhner Frahm in Klein Lukow oder dem Schmied Niemann in Remplin, die der Sammler in den neunziger Jahren öfter aufsuchte, konnten dagegen jeweils ein Dutzend und mehr Sagworttexte im Wossidlo-Archiv ermittelt werden. Und einige „Beiträger" wie der Zimmermann Baustian in Waren oder der Chausseewärter Holtfoth in Bentwisch, die drei Jahrzehnte später mit ungelenker Hand aufschrieben, was sie selbst an sprachlicher Volksüberlieferung kannten, weisen mit 35 bzw. 37 Belegen sogar eine bemerkenswerte Sagwortkenntnis auf. Der Kreis solcher Überlieferungsträger und deren Wissen waren zweifellos weit umfangreicher, als es diese wenigen Namen und Zahlen andeuten können. Sie deuten jedoch darauf hin, daß Sagte-Sprichwörter für die unteren Sozialschichten ein mehr oder minder geläufiges Sprachgut darstellten und daß mancher über einen ganzen Fundus davon verfügte. Gelegentlich entstanden sogar bewußt Neubildungen, wie die Beiträge des Lehrers Meyer in Retzow (1898) zeigen, zu dessen Texten sich meist keine Parallelbelege fanden (vgl. D 159, 193, 359, Q 18, 49 usw.).

Nach dem Zweiten Weltkrieg begegneten mir nur noch vereinzelt Leute, die im Gespräch oder beim Kartenspiel spontan die Rede mit Sagwörtern würzten. Bei den meisten der Betreffenden gehörte die Sprichwortart jedoch zum aktiven Sprachbesitz; und fragte man nach, wurden in der Regel weitere Textbeispiele genannt. Dabei traten, vor allem bei dem Maurer Tiedemann in Groß Laasch (45 Texte, D 279, H 6, 14, P 29, Q 111 usw.)[142]), bei dem Arbeiter Rust in Cammin (63 Texte, A 168, 222, 247, 288, D 221 usw.)[143]) und bei dem Lehrer Greve in Neuhaus (87 Texte, A 31, 44, 76, 235, 295 usw.), umfangreiche individuelle Sagwortrepertoires zutage, die eine Art Querschnitt der landschaftlichen Überlieferung geben.

Alle drei waren alte Männer, die aus der Erinnerung eines langen Lebens schöpften. Sie verfügten über die ihnen bekannten Sagwörter mit der gleichen Spontaneität wie über anderes sprichwörtliches Sprachgut, zitierten sie jedoch in der Regel mit besonderer Akzentsetzung. Auch junge Leute, wie z.B. der Bauer Rödlin in Blankensee (20 Texte, M 343, N 61, P 17ff. usw.), warteten bei passender Gele-

genheit noch gern mit einem Sagte-Sprichwort auf. Es hatte dann in der Regel die Funktion eines witzigen Kommentars, wobei sich die gewollte Aussage keineswegs immer mit dem Inhalt deckte.

Schon Mantzel und seine unmittelbaren Nachfolger fügten den von ihnen publizierten Sagwörtern Erläuterungen zu deren Gebrauch bei, z.B. *„Bringt my hen, wo Lüde sind, segt de Blinde.* So sprechen sie, wenn jemand die Einsamkeit zu sehr beliebet"[144]) oder *„Wat buten wol för Weder is, seggt de Foß un sitt hinner 'n Marlhalm,* d.h. du prahlst mit Kleinigkeiten"[145]), usw.[146]) Erst die Gesprächssituationen im Werk Reuters und Brinckmans geben jedoch einen Eindruck davon, welcher Sinn einer Reihe von Sagte-Sprichwörtern untergelegt werden konnte und wie variationsreich man sie als Stilmittel oder Argument in die Unterhaltung einbrachte.[147])

Das schon damals allgemein bekannte[148]) *„Dat treckt sick all nah'n Liw", hadd de Snider seggt, hadd de Armels an de Rockstaschen sett't*[149]), z.B. wurde demnach einmal wörtlich als Aussage über pfuschende Schneider oder schlechtsitzende Kleidung verwendet, wobei sowohl Bitterkeit oder Schadenfreude als auch ein humorvolles Über-den-Dingen-stehen mitschwingen konnte. Daneben wurde diesem *Dat treckt sick all nah'n Liw* jedoch der übertragene Sinn „Das renkt sich mit der Zeit alles wieder ein" untergelegt; und wenn man dann das vollständige Sagwort anführte, stand dahinter heitere Gelassenheit gegenüber Vergangenheit oder Zukunft und ein Vergnügen an der Hintergründigkeit, die das Beispiel nun durch das Bild der an die Rocktaschen genähten Ärmel erhielt.[150]) Ließ man diesen Schlußteil fort, der dem Sagwort seine erheiternde Wirkung gab, dann benutzte man es ähnlich wie ein gewöhnliches Sprichwort, um den auf Lebenserfahrung gegründeten Trost „Es wird alles wieder gut"[151]) oder die Zusicherung „Dat geht schon in Ordnung"[152]) auszudrücken. Aber selbst wenn der vollständige Sagworttext angeführt wurde, konnte er trotz seines komischen Gehalts eine ernste Aussage enthalten, wie in der folgenden Feststellung: „De hastigen Lüd is dat ümmer noch so in de Welt gahn . . ., *se neigen de Armels an de Rockstaschen, as jenn Dörpsnider, man nah'n Liw treckt sick dat achterher doch nich,* paß du den Kittel an, wur du em wist".[153]) Hier diente dasselbe Sagwort dazu, persönliche Lebenserfahrung zu vermitteln. Es wurde dabei jedoch nicht mehr „zitiert",

sondern ging in der Formulierung des Sprechers, der den Bildgehalt übernahm, völlig auf — ein Zeichen, wie vertraut es war.

Die angeführten Beispiele zeigen, welche vielfältigen Möglichkeiten des Sprachgebrauchs schon ein einziger Sagworttyp bot. Man kann sich daher leicht eine Vorstellung von der funktionalen Vielfalt der Sprichwortart in der Überlieferung machen[154]), auch wenn nur relativ wenig konkrete Fälle überliefert sind.[155]) In der Regel lag der Akzent wohl auf dem Sinngehalt des dictums, der dann im folgenden mehr oder minder relativiert wurde. Das auf den Bauern gemünzte *„Wat de Minsch nich all tau daun hett", säd' de Buuer, dor stoppt hei sick 'ne Piep* (A 3) z.B. glossiert noch eher amüsiert die Diskrepanz zwischen Anspruch und Tun. Die Variante *„Wat so 'n Buuer doch all tau daun hett", seggt de oll Buuer, donn stek hei sick 'ne Piep an un sehg' tau, wie de Knechts arbeiten deden* (A 4) verlagert jedoch den Akzent auf die Situation und zeigt eine unübersehbare soziale Spitze, wie sie vielen *„Berufswellerismen"* eigen ist, die zu sozialen Aussagen genutzt wurden. Die bissigen Urteile, die in den Sagwörtern über Gutsherrn, Advokaten, Geistliche, Frauen usw. enthalten sind, zielten gewöhnlich auch auf diese Gestalten. Zwar behielten die ausgesprochenen Verdikte insofern eine gewisse Unverbindlichkeit, als sie sich einer vorformulierten Form bedienten. Wer sich getroffen fühlte, konnte mit dem Hinweis „Dat ward jo so seggt" besänftigt werden — und wußte trotzdem, daß er gemeint war. Diese Indirektheit gehört bei aller drastischen Offenheit der meisten Sagwortaussagen geradezu zum Wesen des Genres.

Oft richtete sich das zitierte Sagte-Sprichwort jedoch nicht an einen der Gesprächspartner, sondern galt einer dritten Person oder ersetzte einfach einen eigenen Gedanken. Dabei reichte das funktionale Spektrum vom bloßen Spaß, etwa beim Kartenspiel, bei dem auffällig oft Sagwörter verwendet wurden[156]), bis zur sprichwortähnlichen Vermittlung von Lebensweisheit: *„Kümmt man von 't Rathuus, so is man kläuker, as wenn man rupgeiht", seggt de Buuer* (A 100). Zum Teil hatte sich ein fast stereotyper Sprachgebrauch herausgebildet. Mein langjähriger Kollege Dr. Baumgarten z.B. pflegte, wenn man mit einem Anliegen zu ihm kam, gewöhnlich spontan mit einem *„Ok dat", säd' de Muskant, spält doch, wat hei wull* (vgl. E 33) zu antworten. Der Bauer Rödlin in Blankensee bemerkte, wenn zum

Nachmittagskaffee gerufen wurde, in der Regel befriedigt: *„Nu geiht 't los", hadd Leesmann seggt, hadd 't Kaffeedrinken meent* (M 343). Und der Maurer Tiedemann in Groß Laasch fügte, als er mir einmal eine Reihe seiner Sagwörter diktierte, wie selbstverständlich mit einem „Dat seggt man, wenn ... " die jeweils übliche Anwendungssituation hinzu.[157]) Grundsätzlich war sie jedoch je nach Bedarf variabel, so daß praktisch jedes „passende" Stichwort im Gespräch ein Sagte-Sprichwort assoziieren konnte. Dieses weite Feld[158]) bedarf noch weitgehender Recherchen und einer eigenen Studie, wie die Edition überhaupt das Material für eine größere Untersuchung aufbereiten soll.

Zur Anlage der Edition

Der Band versucht einen Überblick über das mecklenburgische Sagwortgut zu geben, d.h. es wurde mindestens ein Beispiel für jeden inhaltlich-formal „echten" Sagworttyp aufgenommen. Die Anordnung des Materials erfolgte nach Sagpersonen, d.h. nach den Sprechern im Sagwort, weil nur nach diesem Prinzip für alle Belege übereinstimmende Ordnungsprinzipien zur Anwendung kommen konnten. Die Belege wurden jedoch nicht schematisch alphabetisch nach Sagpersonen aneinandergereiht, sondern nach inhaltlich-systematischen Gesichtspunkten zusammengefaßt (siehe Inhaltsverzeichnis). Lediglich die Sprecher mit Namen sind strikt alphabetisch geordnet, weil man gesuchte Namen so am leichtesten findet. Alle Sagworttypen, auch nahezu übereinstimmende Fassungen, werden im Prinzip so oft im Wortlaut aufgeführt, wie eine andere Sagperson in ihnen erscheint (z.B. Frau, alte Frau, Bauernfrau). Soweit sich die Belege eines Sagworttyps mit der gleichen Sagperson im dictum und factum annähernd gleichen, wurde nur ein Textbeispiel angeführt. Bei wesentlichen inhaltlichen Abweichungen erschien es jedoch notwendig, auch Varianten nebeneinander zu stellen, die die mögliche Variationsbreite des gleichen Sagworttyps veranschaulichen. Die Schreibung der Texte wurde der leichteren Lesbarkeit wegen vereinheitlicht und (bei Wahrung der plattdeutschen Lautung) dem hochdeutschen Schrift-

bild angeglichen. Zu jedem abgedruckten Text sind in stark verkürzter Zitierweise die Quelle und die Parallelbelege aus Mecklenburg angegeben; auf Belege in anderen Landschaften wird nur verwiesen. Über die verwendeten Siglen informiert ein Abkürzungsverzeichnis (S. 427ff.). Für den der Mundart Unkundigen sind Worterklärungen beigegeben (S. 431ff.). Und wer ein bestimmtes Sagwort oder Varianten mit anderen Sagpersonen sucht, kann das Register der sinntragenden Wörter konsultieren (S. 445ff.).

Soweit es sich um selten gebrauchte Kernwörter handelt, die stereotyp in allen Belegen eines Sagworttyps wiederkehren, z.B. in *Viel Geschrei und wenig Wolle, sagt xyz und* ..., genügt unter Umständen das Nachschlagen eines einzigen Stichworts, um auf alle abgedruckten Varianten des betreffenden Sagworttyps verwiesen zu werden. Bei variantenreichen Sagworttypen, deren dictum und factum verschiedenartig abgewandelt wurde, z.B. in D 71—80, 101—108, 130—135 usw., kann dagegen das Nachschlagen mehrerer sinntragender Begriffe notwendig sein, um alle mitgeteilten Varianten des jeweiligen Sagworttyps zu erfassen. Da in der Regel mehrere Begriffe aus den einzelnen Texten ins Register aufgenommen wurden, ist es jedoch andererseits auch möglich, das jeweils Gesuchte unter verschiedenen Stichworten zu finden, so etwa die Belege des oben genannten Sagworttyps unter *Geschrei, Wolle* und *scheren.*

Anmerkungen

[1]) *Genre* wird hier — im Unterschied zu *Gattung* für das Sprichwort insgesamt — synonym zu *Subgattung* für Sonderformen des Sprichworts (Rechtssprichwort, Sagwort, Wetterregel usw.) verwendet.

[2]) Vgl. Karl Friedrich Wilhelm Wander: Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd. 1—5. Leipzig 1867—1880; Friedrich Seiler: Deutsche Sprichwörterkunde. München 1922; Lutz Röhrich/Wolfgang Mieder: Sprichwort. Stuttgart 1977.

[3]) Vgl. als bisher einzige nennenswerte gesamtdeutsche Spezialsammlung Edmund Hoefer: Wie das Volk spricht. Sprichwörtliche Redensarten. Stuttgart 1855, 9. Aufl. Stuttgart 1885; Reprint unter dem Titel Wie das Volk spricht. Deutsche Sagwörter, hrsg. von Wolfgang Mieder. Hildesheim/Zürich/New York 1995. Die erste bedeutende Untersuchung lieferte Friedrich Seiler: Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts. Bd. 8, Teil 4: Das deutsche Sagwort und anderes. Halle 1924.

[4]) Ein Überblick über diese terminologische Vielfalt bei Winfried Hofmann: Das rheinische Sagwort. Siegburg 1959, S. 18—21.

[5]) Die Angabe in Klammern hinter den Textbeispielen bezieht sich jeweils auf den Textteil S. 33ff.

[6]) Zuerst bei Albert Hoefer: Ueber Apologische oder Beispiels-Sprichwörter im Niederdeutschen. In: Germania. Neues Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für Deutsche Sprache und Alterthumskunde 6, 1844, S. 95—106.

[7]) Vgl. Richard Beitl: Wörterbuch der deutschen Volkskunde. Stuttgart 1955, S. 654.

[8]) Vgl. Nikolaus Fox: Saarländische Volkskunde. Bonn 1927, S. 152.

[9]) Vgl. Andreas Heusler: Die altgermanische Dichtung. Berlin 1923, S. 69.

[10]) Vgl. Paul Sartori: Westfälische Volkskunde. Leipzig 1922, S. 46.

[11]) Vgl. Siegfried Neumann: Sagwörter im Schwank — Schwankstoffe im Sagwort. In: Volksüberlieferung. Festschrift für Kurt Ranke. Hrsg. von Fritz Harkort, Karel C. Peeters und Robert Wildhaber. Göttingen 1968, S. 249—266, speziell S. 249—255.

[12]) Zuerst bei Johann Friedrich Schütze: Apologische Sprüchwörter der niedersächsisch-holsteinischen Volkssprache. In: Neuer Teutscher Merkur 3, 1800, S. 112—115.

[13]) Vgl. Otto Sutermeister: Die Schweizerischen Sprichwörter der Gegenwart in ausgewählter Sammlung. Aarau 1869, S. 39—47.

[14]) Zuerst bei Albert Becker: Pfälzer Volkskunde. Bonn/Leipzig 1925, S. 169.

[15]) Zuerst bei F. Seiler (wie Anm. 2 und 3).

[16]) Vgl. J. Kirchberger: Gegensatz-Sprüche. In: Unser Egerland 27, 1923, S. 116—121.

[17]) Zuerst bei Gottfried Henßen: Volk erzählt. Münsterländische Sagen, Märchen und Schwänke. Münster 1935, 2. Aufl. 1954, S. 357—362.

[18]) Vgl. Wolfgang Mieder: Antisprichwörter. Bd. 1—2, Wiesbaden 1982—1985; Bd. 3, Heidelberg/Wiesbaden 1989.

[19]) Vgl. Lutz Röhrich: Gebärde, Metapher, Parodie. Studien zur Sprache und Volksdichtung. Düsseldorf 1967, S. 181—214: Sprichwort, Wellerismus und Redensart.

[20]) Vgl. W. Hofmann (wie Anm. 4), S. 18—21; Siegfried Neumann: Aspekte der Wellerismen-Forschung. In: Proverbium 6, 1966, S. 171—177, 175.

[21]) Vgl. etwa J. F. Schütze (wie Anm. 12); A. Hoefer (wie Anm. 6); Friedrich Woeste: Apologische sprichwörter in mundarten des märkischen Süderlandes. In: Die deutschen Mundarten 3, 1856, S. 253—262; Karl Prümer: Volksweisheit aus der Grafschaft Mark. Leipzig 1924, S. 3—19; Paul Bartels: Das apologische Sprichwort im Niederdeutschen und Dänischen. In: Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde 8, 1930, S. 223—250; Henßen (wie Anm. 17); usw. Auch in E. Hoefers Sammlung (wie Anm. 3) ist von den 2091 Nummern der Endausgabe (ab 8. Aufl.) die größere Hälfte plattdeutsch.

[22]) Vgl. etwa Karl Reiser: Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus. Bd. 2, Kempten 1902, S. 558—663; Luise Berthold: Beispielssprichworte in Hessen und Nassau. In: Hessische Blätter für Volkskunde 23, 1924, S. 113—115; Becker (wie Anm. 14), S. 169; Fox (wie Anm. 8), S. 152; Karl

Rother: Die schlesischen Sprichwörter und Redensarten. Breslau 1928 (mit zahlreichen Sagwörtern); usw.

[23]) W. Hofmann (wie Anm. 4).

[24]) Julius Raub: Plattdeutsche Sprichwörter und Redensarten zwischen Ruhr und Lippe. Münster 1976; Heinrich Büld: Niederdeutsche Schwanksprüche zwischen Ems und Issel. Münster 1981; Irmgard Simon: Sagwörter. Plattdeutsche Sprichwörter aus Westfalen. Münster 1988.

[25]) Wolfgang Lindow: Volkstümliches Sprachgut in der neuniederdeutschen Dialektdichtung. Diss. Kiel 1960. Bd. 1, S. 139—214: Das Sagwort als Sonderform des Sprichworts.

[26]) F. Seiler (wie Anm 3), S. 18.

[27]) Vgl. Moritz Haupt: Opuscula. Bd. 2, Leipzig 1876, S. 395—406; Karl Rupprecht: Paroimia. In: Pauly/Wissowa: Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Bd. 18, Teil 2, Stuttgart 1949, Sp. 1707—1735, insbes. Sp. 1709 ff.; Reinhold Strömberg: Griechische Sprichwörter. Göteborg 1961, S. 39, 47 f.

[28]) R. Strömberg (wie Anm. 27), S. 48.

[29]) F. Seiler (wie Anm. 3), S. 6, dort weitere Beispiele.

[30]) Vgl. P.: Zu den lateinischen Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten. In: Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik mit Einschluß des älteren Mittelalters 3, 1886, S. 59—69; August Otto: Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Leipzig 1890; Nachträge zu A. Otto: Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer. Hrsg. von Reinhard Häussler. Hildesheim 1968.

[31]) A. Otto (wie Anm. 30) S. 80

[32]) Ebenda, S. 226; weitere Beispiele ebenda, S. 57, 73, 87.

[33]) Vgl. Jakob Werner: Lateinische Sprichwörter und Sinnsprüche des Mittelalters aus Handschriften gesammelt. Heidelberg 1912; Hans Walther: Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi. Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters. Bd. 1—6, Göttingen 1963—1969; Samuel Singer: Sprichwörter des Mittelalters. Bd. 1—3, Bern 1944—1947.

[34]) Egberts von Lüttich Fecunda ratis, hrsg. von Ernst Voigt. Halle 1889; S. Singer (wie Anm. 33), Bd. 1, S. 65—142.

[35]) So beinhalten die meisten Spruch-Sammlungen keine Sagwörter. Doch vgl. J. Werner (wie Anm. 33), S. 9, Nr. 42; S. 25, Nr. 189; S. 57, Nr. 154; S. 96, Nr. 211.

[36]) Vgl. Joseph Klapper: Die Sprichwörter der Freidank-Predigten. Proverbia Fridanci. Breslau 1927, S. 19 ff., hier Nr. 151, ferner Nr. 61, 87, 329.

[37]) So F. Seiler (wie Anm. 3).

[38]) Vgl. A. Heusler (wie Anm. 9), S. 69.

[39]) Vgl. Ignaz von Zingerle: Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter. Wien 1864; S. Singer (wie Anm. 33). Die bedeutendste frühe Sammlung in einer germanischen Sprache waren die „Proverbia Communia" (um 1480; neu hrsg. von Richard Jente. Bloomington 1947), auf die spätere Sammler vielfach zurückgriffen.

[40]) I. v. Zingerle (wie Anm. 39), S. 63 (Straßburger Sprüche).

[41]) F. Seiler (wie Anm. 3), S. 13 (Münchener Sprüche). Weitere Beispiele bei Samuel Singer: Schweizerische Sagsprichwörter. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 38, 1941, S. 129—138.

[42]) Vgl. etwa Johannes Agricola: Sybenhundert und fünfftzig Teütscher Sprichwörter. Hagenau 1534; Reprint hrsg. von Mathilde Hain. Hildesheim/ New York 1970; Sebastian Franck: Sprichwörter/ Schöne/Weise/Herrliche Clugreden/und Hoffsprüch. Frankfurt am Main 1541; Reprint hrsg. von Wolfgang Mieder. Hildesheim/ Zürich/New York 1987.

[43]) Vgl. Ernst Thiele: Luthers Sprichwörtersammlung. Nach seiner Handschrift zum ersten Male hrsg. Weimar 1900, Nr. 44, 53, 79 f., 122, 369 f. Auch Luthers Gegner nutzten das Sagwort; vgl. Timothy Nelson: „O du armer Luther ... " Sprichwörtliches in der antilutherischen Polemik des Johannes Nas (1534—1590). Bern/Berlin/Frankfurt am Main/New York/Paris/Wien 1992, S. 141—153.

44) Vgl. Friedrich Latendorf: Michael Neanders deutsche Sprichwörter. Schwerin 1864. Sie machen nur einen Teil der überwiegend lateinischen Ausgabe Neanders aus.

45) Weitere Beispiele bei F. Latendorf (wie Anm. 44), S. 6, 18, 24, 26f.

46) Vgl. etwa Friedrich Petri (Peters): Der Teutschen Weissheit. Hamburg 1604/05; Reprint hrsg. von Wolfgang Mieder. Bern/Frankfurt am Main 1982; Christoph Lehmann: Florilegium Politicum. Lübeck 1639; Reprint hrsg. von Wolfgang Mieder. Bern/ Frankfurt am Main/New York 1986; Johann Petrus de Memel: Lustige Gesellschaft (1656). Wieder erneuwerte und augirte Lustige Gesellschaft. o. O. 1660, S. 152; Ernst Immerlustig: Lieblicher Sommer-Klee und Anmuthiges Winter-Grün. o. O. 1670, S. 90, 129–131; Lyrum Larum Lyrissimum. Bd. 1, o. O. 1701, S. 46.

47) Vgl. Johan Gustaf Schultz: Sex hundra svenska ordstäv. Stockholm 1870; Gustav Cederschiöld: Om ordstäv och andra ämnen. Lund 1923; Väinö Solstrand: Ordstäv. Helsingfors 1923; I(var) Aasen: Norske Ordsprog. Christiania 1856; Reidar Th. Christiansen: Gamle Visdomsord. Norske ordsprog i utvalg. Oslo 1928, S. 83–87: Vise ord, sagt ved en bestemt anledning; Evald Tang Kristensen: Danske ordsprog og mundheld, skjæmtsprog, stedlige talemåder, ordspil og samtaleord. København 1890, S. 633–650: Skæmtsprog.

48) Vgl. Vincent Stuckey Lean: Lean's Collectanea. Bristol 1903. Bd. 2, S. 739–752.

49) Vgl. Julius Altmann: Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben. In: Jahrbücher für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft N. F. 2, 1854, S. 377–528.

50) Vgl. Julius Altmann: Beiträge zum Sprichwörter- und Räthselschatz der Letten. In: Ebenda, S. 153–252.

51) Vgl. O. Sutermeister (wie Anm 13); Heinrich Herzog: Beispielssprichwörter. Aarau 1882.

52) Vgl. Hernan Nuñez: Refranes ó proverbios en Castellano. Madrid 1804.

53) Archer Taylor: The Proverb (Cambridge/Mass. 1932) and An Index to Proverb (Helsinki 1934), 2. Aufl. Hatboro/Copenhagen 1962, S. 200–220: Wellerisms.

54) Vgl. Anm. 4, 11, 21, 24–25, 69–99, 118.

55) Vgl. Iris Järviö-Nieminen: Suomalaiset sanomukset. Finnish Wellerisms. Helsinki 1959.

56) Vgl. Fredrik Ström: Svenska ordstäv. Stockholm 1939.

57) Vgl. Einar Seim: Ordtøkje og herme. Bd. 1–2, Oslo 1960/62.

58) Vgl. Iver Kjær: Wellerisms in Earlier Danish Tradition. In: Proverbium 16, 1971, S. 579–582; Iver Kjær/Bengt Holbek: Ordsprog in Danmark. 4000 ordsprog fra skrift og tale genem 600 år. København 1969, S. 249–261.

59) Vgl. C. Kruyskamp: Allemaal Mensen ... Apologische Spreekwoorden. s' Gravenhage 1947, 3. vermehrte Aufl. 1965; Arthur Jacob-Bekaert: Enkele beschouwingen over de „Zeispreuk" en het „Sagwort". In: Spieghel Historiael van de Bond van Gentse Germanisten 2, 1960, Nr. 4, S. 73–96; ders.: De duivel-zeispreuken bij Guido Gezelle. In: Wetenschappelijke Tijdingen 24, 1965, S. 289–308; Daniel de Beul: Zei-spreuken. Ranst bij Antwerpen 1978.

60) Vgl. P. Bartels (wie Anm. 21); I. Järviö-Nieminen (wie Anm. 55), S. 263f.; Pirkko Sallinen: Skandinavische Entsprechungen finnischer Wellerismen. In: Proverbium 14, 1969, S. 390–395; 15, 1970, S. 522–525; Ingrid Schellbach-Kopra: Finnisch-Deutsches Sprichwörterbuch. Helsinki/Bonn 1980, S. 123–129.

61) Eine Übersicht über die englischsprachige Überlieferung dieser Länder geben Wolfgang Mieder/Steward A. Kingsbury: A Dictionary of Wellerisms. New York/Oxford 1994; mit internationaler Bibliographie.

62) Vgl. Raffaele Corso: Wellerismi italiani. In: Folklore 2, (Neapel) 1947/48, Nr. 3/4, S. 3–26; Charles Speroni: The Italian Wellerism to the End of the Seventeenth Century. Berkeley 1953; Giovanni Tucci: Dicette Pulicenella ... Inchiesta di antropologia culturale sulla Campania. Milano 1966.

63) Vgl. Arnold van Gennep: Wellérismes français. In: Mercure de France Nr. 248 (15. Dez. 1933), S. 700–704; Nr. 253 (1. Juli 1934), S. 209–215; ders.: Wellérismes français et flamands. In: Mercure de France Nr. 270 (15. Sept. 1936), S. 645–648.

64) Vgl. Antonio Castillo de Lucas: „Wellerismos" españoles de aplicación médica (refranes personificados). In: Clinica y Laboratorio 61, 1956, S. 69—72.

65) Vgl. Dobroslawa Swierczynska: O kilku gatunkach przyslow. Wellerysmy, dialogi, priamele. In: Literatura ludowa 18, 1974, Nr. 4/5, S. 29—35.

66) Vgl. Cezar Tabarcea: Proverbul si speciile inrudite. Proverb si zicatoare. In: Analele Universitatii Bucuresti 29, 1980, S. 95—103.

67) Über weitere Publikationen zum Sagte-Sprichwort vgl. Mieder/Kingsbury (wie Anm. 61), S. 157—166.

68) Nicolaus Gryse: Spegel des Antichristischen Pawestdoms unde Luttherischen Christendoms. Rostock 1593. Vgl. Kurt Hülsemann: Die niederdeutschen Sprichwörter in den Werken von Nicolaus Gryse. Diss. Hamburg 1930, S. 105, 107.

69) (Ernst Johannes Friedrich Mantzel) in: Bützowsche Ruhestunden, gesucht, in Mecklenburgschen, vielentheils, bisher noch ungedruckten, zur Geschichte und Rechtsgelahrtheit vornehmlich gehörigen Sachen 1ff., Bützow 1761ff.; 5, 1762, S. 30—40; 6, 1762, S. 69—77; 13, 1764, S. 49—56; 14, 1764, S. 68—78; 18, 1765, S. 14—22; 20, 1765, S. 26—33.

70) Vgl. J. F. Schütze (wie Anm. 12).

71) Vgl. Siegfried Neumann: Das Sagwort in Mecklenburg um die Mitte des 19. Jahrhunderts im Spiegel der Mundartdichtungen Reuters und Brinckmans. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 12, 1966, S. 49—66, 50ff.

72) J(ohann Jacob Nathanael) Mussäus: Plattdeutsche Redensarten und Sprichwörter. In: Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde 5, 1840, S. 120—122; (J. Chr. Fr.) Günther: Plattdeutsche Redensarten und Sprichwörter, eine Fortsetzung zu der Sammlung von J. Mussäus. In: Ebenda 8, 1843, S. 198—201.

73) -r.: Plattdeutsche Redensarten und Sprichwörter. Fortsetzung der in den Jahrbüchern V und VIII des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde gegebenen Sammlung. In: Meklenburg. Ein Jahrbuch für alle Stände (3), 1847, S. 205—211.

74) Der wahrhaftige Meklenburgische Prophet für alle Tage des gemeinen Jahres 1847. Lübeck 1847; Der wahrhaftige Meklenburgische Prophet für alle Tage des Schaltjahres 1848. Lübeck 1848.

75) Vgl. Johannes Matthias Firmenich: Germaniens Völkerstimmen. Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern usw. Bd. 3, Berlin 1854, S. 70—74.

76) Vgl. A. Römer: Eine Sammlung plattdeutscher Sprichwörter und Kernsprüche nebst Erzählungsbruchstücken von John Brinckman. In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 31, 1905, S. 20—35; Siegfried Neumann: John Brinckman und das mecklenburgische Sprichwort. In: Festschrift zum 150. Geburtstag von John Brinckman. Güstrow 1964, S. 21—25.

77) Vgl. Anm. 72f.

78) H(einrich) F(riedrich) W(ilhelm) Raabe: Allgemeines plattdeutsches Volksbuch. Sammlung von Dichtungen, Sagen, Märchen, Schwänken, Volks- und Kinderreimen, Sprichwörtern, Räthseln usw. Wismar/Ludwigslust 1854, S. 7—10, 23—25, 75f., 81—83, 103f., 135f., 184—187.

79) Stuttgart 1855 (vgl. Anm. 3).

80) 5. Aufl. Stuttgart 1866, S. XV.

81) Vgl. S. Neumann (wie Anm. 71), S. 54ff.

82) Ernst Boll: Zur Charakteristik des niederdeutschen Volkes I-III. In: Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde 8, 1865, S. 175—178, 213—215, 272—275.

83) Vgl. Karl Schiller: Zum Thier- und Kräuterbuche des mecklenburgischen Volkes. Bd. 1—3, Schwerin 1861—1864; C(aesar) W(ilhelm) Stuhlmann: Das Weib im plattdeutschen Sprichwort I—II. In: Globus (wie Anm. 82) 29, 1876, S. 173—175, 189—192.

84) Herzoglich (ab 1816: Großherzoglich) Mecklenburg-Schwerinscher (ab 1876: und Mecklenburg-Strelitzscher) Kalender. Ab 1891: Vagel-Grip-Kalender. 1ff. Rostock 1802ff.

85) Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinscher (ab 1875: und Mecklenburg-Strelitzer) Kalender. Ab 1920: Mecklenburg-Schwerinscher und Mecklenburg-Strelitzer Kalender. Ab 1935: Voß-un-Haas-Kalender. 1ff. Wismar 1864ff.

[86]) Vgl. Anm. 78.

[87]) Vgl. Anm. 3 und 80.

[88]) Vgl. Richard Gratopp: Richard Wossidlo. Wesen und Werk. Neumünster 1935.

[89]) Diese Abschriften machten fast fünf Prozent des aus den Beiträgen der Mitarbeiter exzerpierten Materials aus.

[90]) Mit Ausnahme derer, die im „Mecklenburgischen Wörterbuch" (wie Anm. 97) als mündliche Belege angeführt, tatsächlich aber Abschriften aus Kalendern sind, um sie als solche zu kennzeichnen.

[91]) Vgl. etwa A 25, 28, 74, 81, 88, 92, 98 usw.

[92]) Die Angabe der jeweiligen Aufzeichner oder Einsender bzw., soweit bekannt, der Sagwortkenner, von denen die betreffenden Belege stammten, war aus Platzgründen leider nicht möglich.

[93]) Vielfach führen auch die Listen der alphabetisch nach Orten geordneten Mitarbeiter Wossidlos in den ersten drei Bänden seiner „Mecklenburgischen Volksüberlieferungen" (Wismar 1897—1906, siehe Anm. 95/96)) Beiträger auf, die ebenfalls Sprich- und Sagwörter in den betreffenden Orten sammelten und einschickten.

[94]) Vgl. Siegfried Neumann: Richard Wossidlo und die mecklenburgische Volksdichtung. In: Kikut. Plattdütsch gistern un hüt 5, 1980, S. 3—17.

[95]) Richard Wossidlo: Die Tiere im Munde des Volkes I. Wismar 1899, S. 29—42.

[96]) Richard Wossidlo: Kinderwartung und Kinderzucht. Wismar 1906, S. 130—142.

[97]) Richard Wossidlo/Hermann Teuchert: Mecklenburgisches Wörterbuch. Bd. 1—7, Neumünster (Bd. 2—6: und Berlin) 1942, 1957—1992.

[98]) Richard Wossidlo: Von allerhand Slag Lüd'. Wolgast 1924, S. 13—16.

[99]) Vgl. etwa Korl Puls: Dei plattdütschen Rädensorten. In: Mecklenburg. Zeitschrift des Heimatbundes Mecklenburg 19, 1924, S. 23—26; Wilhelm Neese: Beraup un Volksmund. In: Ostmecklenburgische Heimat 5, 1932, S. 20f.; ders.: Volksmund un Frigen. In: Ebenda S. 126f.

[100]) Über Zustandekommen, Schicksal und Auswertung der Wossidloschen Sammlungen insgesamt vgl. Siegfried Neumann: Richard Wossidlo und das Wossidlo-Archiv in Rostock. Von der volkskundlichen Sammlung des Privatgelehrten zum Institut für Volkskunde in Mecklenburg-Vorpommern. Rostock 1994.

[101]) Vgl. Siegfried Neumann: Volkserzähler unserer Tage in Mecklenburg. Bemerkungen zur Erzähler-Forschung in der Gegenwart. In: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 15, 1969, S. 31—49.

[102]) Vgl. Eduard Wildhagen: Der Atlas der deutschen Volkskunde. I. Grundlagen. Berlin 1938, S. 211, Frage Nr. 113.

[103]) Vgl. Anm. 21—66.

[104]) Vgl. Anm. 28.

[105]) Antti Aarne/Stith Thompson: The Types of the Folktale. A Classification and Bibliography. Second Revision. Helsinki 1961. Vgl. Siegfried Neumann: Mecklenburgische Volksmärchen. Berlin 1971, Nr. 13.

[106]) Vgl. S. Neumann (wie Anm. 105), Nr. 1.

[107]) Vgl. Siegfried Armin Neumann: Plattdeutsche Legenden und Legendenschwänke. Volkserzählungen aus Mecklenburg. Berlin 1973, Nr. 82.

[108]) Vgl. Richard Wossidlo/Siegfried Neumann: Volksschwänke aus Mecklenburg. Berlin 1963, 3. ergänzte Aufl. 1965, Nr. 433.

[109]) Alfred Haas: Die Tiere im pommerschen Sprichwort. Greifswald 1925, S. 66.

[110]) Vgl. Lutz Röhrich: Sprichwörtliche Redensarten aus Volkserzählungen. In: Sprache, Volk, Dichtung. Festgabe für Kurt Wagner. Hrsg. von Karl Bischoff und Lutz Röhrich. Gießen 1960, S. 247—275; international: Proverbia in Fabula. Essays on the Relationship of the Fable and the Proverb. Ed. by Pack Carnes. Bern/ Frankfurt am Main/New York/Paris 1988.

111) Vgl. Oskar Dähnhardt: Natursagen. Bd. 1, Leipzig/Berlin 1907, S. 192; Bd. 3, Leipzig/Berlin 1910, S. 10 und die Angaben bei AaTh 1037.

112) Vgl. I. v. Zingerle (wie Anm. 39), S. 179; T. Nelson (wie Anm. 43), S. 146f.

113) Zu weiteren Beispielen vgl. Anm. 11 und 110.

114) Vgl. Wossidlo/Neumann (wie Anm. 108), Nr. 100.

115) Vgl. Siegfried Neumann: Plattdeutsche Schwänke. Rostock 1968, Nr. 91.

116) Ausführlich dazu S. Neumann (wie Anm. 11), S. 255—265.

117) Vgl. A 30, 91, 97 usw., B 1, 7, 11, 15 usw.

118) Vgl. Siegfried Neumann: Sagwort und Schwank. In: Festschrift für Paul Nedo. Lětopis. Jahresschrift des Instituts für sorbische Volksforschung C 11/12, 1968/69, S. 147—158.

119) Vgl. L. Röhrich und P. Carnes (wie Anm. 110).

120) Vgl. Wossidlo/Neumann (wie Anm. 108), Nr. 99.

121) Vgl. Hermann Bausinger: Schwank und Witz. In: Studium Generale 11, 1958, S. 699—710; Siegfried Neumann: Schwank und Witz. In: Festschrift für Friedrich Sieber. Lětopis C 6/7, 1964, S. 328—335; Erich Strassner: Schwank. 2. Aufl. Stuttgart 1978, S. 13ff.

122) Vgl. Siegfried Neumann: Volksprosa mit komischem Inhalt. Zur Problematik ihres Gehalts und ihrer Differenzierung. In: Fabula. Zeitschrift für Erzählforschung 9, 1967, S. 137—148.

123) Vgl. Wossidlo/Neumann (wie Anm. 108), Nr. 1ff.

124) Vgl. Wossidlo/Neumann, Nr. 310ff.

125) Vgl. ebenda, Nr. 431ff.

126) Vgl. S. Neumann (wie Anm. 105), Nr. 1ff.

127) Vgl. Richard Wossidlo: Mecklenburgische Sagen. Rostock 1939, S. 155ff.; S. A. Neumann (wie Anm. 107), Nr. 79ff.

128) Wilhelm Schröder: De Plattdüdsche Sprückwörder-Schatz. Leipzig 1874, S. 3f.

129) Vgl. Walter Ihrke: Wie sich der mecklenburgische Volksmund über die frühere gesellschaftliche Spannung äußert. In: Wissenschaftliche Annalen 5, 1956, Beiheft S. 140—148.

130) Vgl. Richard Wossidlo/Gisela Schneidewind: Herr und Knecht. Antifeudale Sagen aus Mecklenburg. Berlin 1960.

131) Vgl. Wossidlo/Neumann (wie Anm. 108), Nr. 1ff.; dazu Siegfried Neumann: Der mecklenburgische Volksschwank. Berlin 1964.

132) Dagegen bringt Hoefer (wie Anm. 3, Nr. 251) aus Hamburg den Beleg „Nix vör ungod!" säd' de Buer, do slög he den Eddelmann an'n Hals. Vgl. auch Wossidlo/Schneidewind (wie Anm. 130), Nr. 56ff.

133) Vgl. Wossidlo/Neumann (wie Anm. 108), Nr. 217ff.

134) Vgl. S. A. Neumann (wie Anm. 107), S. 134ff.

135) Vgl. Wossidlo/Neumann (wie Anm. 108), Nr. 182ff., 200ff.

136) Vgl. ebenda, Nr. 187ff.

137) Vgl. ebenda, Nr. 138ff.

138) Vgl. ebenda, Nr. 163ff.

139) Vgl. W. Hofmann (wie Anm. 4), S. 54ff.; S. Neumann (wie Anm. 20), S. 134f.

140) Vgl. Anm. 69ff.

141) Vgl. S. Neumann (wie Anm. 71), S. 54ff.

142) Vgl. Siegfried Neumann: „Dat seggt man, wenn ... " Sagwörter im Munde eines alten mecklenburgischen Maurers. In: Kikut. Plattdütsch gistern un hüt 12, 1987, S. 55—61.

143) Vgl. Siegfried Neumann: Ein mecklenburgischer Volkserzähler. Die Geschichten des August Rust. Berlin 1968, 2. erweiterte Aufl. 1970, S. 145—150.

144) E. Mantzel (wie Anm. 69), 18, 1765, S. 14; vgl. J 4.

145) J. Mussäus (wie Anm. 72), S. 120, vgl. T 113.

146) Eine Übersicht darüber bei S. Neumann (wie Anm. 71), S. 52f.

147) Vgl. ebenda, S. 57ff.

148) Vgl. D 71—80.

149) John Brinckmans Plattdeutsche Werke. Bd. 4, Greifswald 1929, S. 185.

150) Ebenda, Bd. 2, Greifswald 1928, S. 97.

151) Fritz Reuter: Gesammelte Werke und Briefe. Bd. 7, Rostock 1967, S. 378.

152) Ebenda, Bd. 4, Rostock 1967, S. 411.

153) J. Brinckman (wie Anm. 149), Bd. 7, Greifswald 1934, S. 216f.

154) Vgl. etwa Mathilde Hain: Sprichwort und Volkssprache. Eine volkskundlich-soziologische Dorfuntersuchung. Gießen 1951.

155) Deshalb wurde im Textteil auf entsprechende Angaben verzichtet.

156) Vgl. Richard Wossidlo: Aus dem Lande Fritz Reuters. Humor in Sprache und Volkstum Mecklenburgs. Leipzig 1910, S. 163—176.

157) Vgl. Anm. 142.

158) Vgl. W. Hofmann (wie Anm. 4), S. 45—53; S. Neumann (wie Anm. 20), S. 136f.

II.

Sagte-Sprichwörter aus Mecklenburg

1. Sagwörter aus Sozialbereichen

Den gewichtigsten Teil der mecklenburgischen Sagwort-Überlieferung machen die Sagte-Sprichwörter aus, die sich auf soziale Zustände und Erscheinungen beziehen, indem sie Vertreter der verschiedenen Sozialschichten und Berufe redend und handelnd vorführen. Das geschieht in solchem Umfang, daß fast alle Bereiche der Gesellschaft vertreten sind, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Vordergründig ins Blickfeld rücken vor allem die ländlich-agrare und die handwerkliche Lebenswelt, in deren Rahmen sich das Dasein der überwiegenden Mehrheit der mecklenburgischen Bevölkerung vollzog, während der Lebensraum des Städters, insbesondere jener der städtischen Oberschicht, nur in vergleichsweise wenigen Texten aufscheint. Aber auch innerhalb der einzelnen Sozialbereiche werden die Vertreter bestimmter Berufe immer wieder, die anderer kaum oder gar nicht als Sagpersonen genannt. Mit Abstand am häufigsten tritt der Bauer auf, der im Sagwort weithin repräsentativ für den Sozialstatus und die Lebensart im ländlichen Bereich erscheint (A). Dabei schwangen zweifellos tradierte Vorstellungen über den Landbewohner aus einer Zeit mit, als auch in Mecklenburg die Gesellschaft noch bäuerlich und nicht durch den Großgrundbesitz geprägt war. Zugleich bot es sich jedoch an, den eingeführten Topos des Sozialtyps „Bauer" für allgemeine Aussagen über das Landleben oder ganz spezielle über den Bauern zu nutzen. Lediglich um den Schäfer und den Knecht haben sich ebenfalls Sagwort-Zyklen gebildet, während andere landwirtschaftliche Berufe, selbst der des im Gutsbereich typischen Tagelöhners, eher sporadisch erwähnt werden (B). Auch die dörfliche Obrigkeit tritt erstaunlicherweise weniger in Gestalt des Gutsherrn, der sie über Jahrhunderte verkörperte, als in der des Dorfschulzen in Erscheinung (C). Gleichmäßiger vertreten sind die verschiedenen Handwerker, wiewohl auch hier zwei, nämlich Schneider und Schuster, weit stärker als die anderen die Phantasie anregten und die Überlieferung dominieren (D). Auch Pastor und Kü-

ster haben offenbar stark zur Sagwortbildung gereizt (H), was angesichts ihrer Ausnahmestellung als Inhaber „geistlicher Ämter" nicht verwundert. An städtischen Gewerbetreibenden werden Kaufmann, Händler, Gastwirt (mit Koch, Köchin, Kellner, Hausknecht), Musikant, Spaßmacher und Fuhrmann genannt, doch hebt sich — auf Grund der Belegzahl — nur das Gastgewerbe heraus (E). Unter der Küstenbevölkerung tritt der Schiffer im Sagwort am stärksten hervor, wiewohl auch seine Helfer (Steuermann, Bootsmann, Matrose) sowie Fischer und Fischverkäufer erscheinen (F). Die städtische Oberschicht ist im wesentlichen durch Arzt und Apotheker präsent (G), der Staat durch seine Angestellten, die Justiz durch den Advokaten (I). Viele in der Stadt angesiedelte Berufe, sogar die des Arbeiters und des Angestellten, tauchen nur vereinzelt oder gar nicht auf. Andererseits haben auch die Behinderten und die sozialen Randgruppen bis hin zum Verbrecher im Sagwort ihren Platz gefunden (J). Und selbst die benachbarten Völker sind in die Darstellung einbezogen (K).

Inhalt und Aussage der meisten Sagte-Sprichwörter mit einer sozial fixierten Sagperson mögen als nicht sehr relevant erscheinen. Aber hier kehrt en miniature die Gesellschaftsschilderung wieder, die im Schwank artikuliert wurde, obwohl die Fälle, in denen da wie dort das gleiche Sujet begegnet, nicht die Regel, sondern eher die Ausnahme bilden. Schwank und Sagwort ordnen sich jedoch zu inhaltlich korrespondierenden Gruppen, wie schon ein vergleichender Blick in die einschlägige Edition „Volksschwänke aus Mecklenburg" (Wo-Neu; siehe Bibl. S. 429) zeigt. So entspricht das Schwankgut im Abschnitt „Herren, Bauern, Knechte" thematisch den Sagwörtern (Schwanksprüchen) der Kapitel A—C; die Handlungsträger der Schwänke des Abschnitts „In der Stadt" finden sich in den Sagpersonen der Kapitel E und G wieder; und die verschiedenen Handwerker, das Verhältnis von Obrigkeit und Untertanen sowie das Auftreten der Geistlichkeit sind in thematisch fast deckungsgleichen Schwank- und Sagwortgruppen (D, I, H) dargestellt. Deshalb stößt man auch immer wieder auf Sagwortbeispiele, die den gleichen sozialen Tiefgang haben wie die Erzählform Schwank, obwohl die Darstellung stark komprimiert ist.

A. Auf dem Bauernhof

Bauer

Bäuerliches Selbstbewußtsein

„Ick bün ick", seggt de mäkelbörgsch Buuer. (1)
Cordshagen 1936 = MWb 3,927

„Eenen Fuulen möt de Hoff fäuden", seggt de Buuer, „un dat bün ick sülm." (2)
Zieslübbe 1963. Ferner hs. Jarmstorf 1931, Rostock 1933

„Wat de Minsch nich all tau daun hett", säd' de Buuer, dor stoppt hei sick 'ne Piep. (3)
Dobbertin 1887 = MWb 2,89 = 5,426 = NL 877, 1970, 2. Ferner VHK 1870 Mai; PlH 13, 1938, 2

„Wat so 'n Buuer doch all tau daun hett", seggt de oll Buuer, donn stek hei sick 'ne Piep an und sehg' tau, wie de Knechts arbeiten deden. (4)
Bobzin/Neukloster 1892. Ferner Hoef 1862, 12 = NL 964, 1971, 2; VHK 1874 März

„Kinner, reihgt juuch", hadd de Buuer seggt, hadd man einen Mann in 't Fack hatt. (5)
Jabel 1895 = MWb 2,88 = 2,333 = 5,842. Ferner hs. 8 Belege 1891—1968

„Reihgt juuch", seggt de Buuer, dor hadd hei ein Kauh in 'n Stall. (6)
RaVb 1854, 10. Ferner VHK 1941 Juni = NL 1220, 1976, 2; = NL 1922, 1990, 5; PabstP 1987, 87; hs. 3 Belege 1899—1965 — Hoef Nr. 243; Simon Nr. 774

„Ossen drängt juuch nich", hadd de Buuer seggt, dor hadd hei man eenen Ossen in 'n Stall. (7)
Kisserow 1926

„Hü, Ossen, drängt juuch nich", hadd de Buuer seggt, hadd man einen tau Water dräben. (8)
Lichtenhagen 1887 = MWb 2,463

„Ossen, drängt juuch nich", seggt de Buuer, donn hadd hei man einen vör 'n Wagen. (9)
Wismar 1898. Ferner MWb 2,463 (2 Belege); MWb 2,88 = 2,495 = 2,699; MWb 5,217 (2 Belege); NeuSch 198; Mirow 1891, Neubrandenburg 1892

„All taugliek antrecken", seggt de Buuer, dor hadd hei ein Pierd vör 'n Wagen. (10)

Schwerin 1931. Ferner VHK 1872 Aug.; Nds 4, 1898/99, 224; MWb 2,88 = 2,700; VHK 1934 April = NL 1215, 1976, 2; VGK 1938, 55; Madaus 1984, 35; Kt 12, 1987, 56; hs. Redefin 1887 — Hoef Nr. 151

„Hü, Pierd un Wag'", säd' de Buuer, dor harr hei 'n Oss vör sien'n Wag'. (11)

Madaus 1984, 35

„Nu man all achteihn stramm an", säd' de Buuer, hadd œwer man einen an. (12)

Laupin 1898 = MWb 2,88

„Hinnen mit", hadd de Buuer seggt, hadd vör keinen hatt. (13)

Gresenhorst 1891 = MWb 2,88

„Lat 't 'ne Koh kosten", säd' de Buuer, „wi hebbt jo keen." (14)

Specht 1934, 186

„Wat sien möt, möt sien", säd' de Buuer, verköfft de Ossen un köfft sick 'ne Prük. (15)

Remplin 1897. Ferner VHK 1864 Dez.; VHK 1888 Jan. = VHK 1899 Juni = Land 7, 1898/99, 254; MWb 2,89; MWb 4,1263; MWb 5,618; VGK 1917, 4; VGK 1929, 16; VHK 1936 April; hs. 4 Belege 1900—1921 — Hoef Nr. 112; Schrö 9; Hofm 72

„Wat sien möt, möt sien", säd' de Buuer un hadd sick 'n Stieglitsch köfft. (16)

Zirtow 1897 = MWb 2,89 = 6,841

„Wat dor sien möt, möt dor sien", seggt de Buuer, „sünndags 'n Stück Fleisch un witt Sand vör de Dör." (17)

Niendorf 1898. Ferner hs. Holzendorf 1898

„Ick bün von hohger Affkunft", säd' de Buuer, „mien Vader is Turmwächter wäst." (18)

VHK 1864 Dez. — Hoef Nr. 203 = Nds 4, 1898/99, 224; Schrö 10

„Ümmer hoch ruut", säd' de Buuer, donn smet hei den' Priem ut de Luk. (19)

Malchow 1901

„Dat kümmt jetzt all up dat Höchst", seggt de Buuer, donn kröp em 'ne Luus up den' Haut. (20)

Garden 1898 = MWb 2,90 = 3,719 = 4,1027. Ferner RaVb 1854, 10; hs. 3 Belege 1891–1905

„Wenn 't kümmt, denn kümmt 't mit Huupen", seggt de Buuer, hett twei Assen mit einen Mal. (21)

Warnemünde 1901

„Ruuten ruut", säd' de Buuer, „de Glaser will ok läben." (22)

Warnemünde 1927. Ferner hs. Rostock 1898

„Wat hier, wat dor, nu stäk 'ck mi 'ne Zigarr an", säd' de Buuer, „ick frieg' naher duusend Daler rieker." (23)

Neukloster 1892 = MWb 2,89

„Dee driest is, kriggt tweemal wat", säd' de Buuer. (24)

Madaus 1984, 35

„Wat is dat för 'n Elend", säd' de Buuer, „wenn de rieken Lüüd' keen Geld hebben." (25)

VGK 1914 Febr.

„Wer 't lang hett, lett 't lang hängen", hadd de Buuer seggt, donn hadd em dat Hemd ut de Bücks hängt. (26)

Redefin 1887 = MWb 2,89 = NL 867, 1969, 2. Ferner WoHu 1924, 25

„Ick heff ümmer Unglück", säd' de riek Buuer, donn treck hei den' Strump verkihrt an. (27)

Walsmühlen 1891. Ferner VHK 1865 März; VHK 1874 März: VHK 1875 Febr.; Nds 4, 1898/99, 224; VGK 1935, 2; MWb 2,89 = 7,458 = NL 877, 1970, 2; hs. 6 Belege 1892–1936 — Hoef Nr. 158

„Dor fallen 30000 Daler hen", säd' de Buuer, dor hadd hei sick hensett't. (28)

VHK 1932 Febr.

„Wat Vadder, wat Fründ", säd' de Buuer, „dee keen Geld hett, bliew mi von 'n Wagen." (29)

Hoef 1866, 20 = VHK 1869 Nov. = Nds 4, 1898/99, 224. Ferner VHK 1873 Juni; PabstP 1987, 61; hs. Dümmerhütte 1898, Groß Laasch 1977

„Täuw, du sallst tau Stadt in de Koopmannslihr un hinner 'n Ladendisch stahn as so 'n Luur-up'n-Penning", säd' de Buuer tau sienen Jung'. (30)

VHK 1912 Okt. Als Erz. WoNeu Nr. 138

„Höhger ruut", säd' de Buuer, „mien Jung' sall Turmwächter warden." (31)

Lübtheen 1917 / Neuhaus 1973

Verhältnis zu Religion und Kirche

„Uns' Herrgott hett de Welt in söss Dag' makt, sei is dor ok nah worden", säd' de Buuer, dor krœpelte hei sick den' Barg herup. (32)

VHK 1910 Aug. — Hoef Nr. 195; Simon Nr. 420

„Wenn 't de Paster man nich süht, mit unsen Herrgott will 'ck woll fardig warden", säd' de Buuer, dor makt hei sien Heu an 'n Sünndag. (33)

Hoef 1876, 19 = MWb 2,91 = NL 861, 1969, 2. Ferner VHK 1872 Juli; VHK 1907 Aug.; VGK 1921, 18; MZs 19, 1924, 24; VHK 1936 März; VGK 1938, 55; hs. Bobzin/Neukloster 1892, Schwerin 1931 — Simon Nr. 727, 711, 418

„Unsen Herrgott is alls antauvertruugen", säd' de Buuer, „blots keen drög' Heu." (34)

VGK 1914 Juni — Simon Nr. 415f.

„Unsen Herrgott is nich tau truugen", seggt de Buuer un führt sien Heu an 'n Sünndag in. (35)

Ritzerow 1891. Ferner RaVb 1854, 24; VGK 1893 Sept.; BeyBi 3, 1903, 51; PlH 13, 1938, 27 = PlH 14, 1939, 30; hs. 3 Belege 1892–1979 — Hoef Nr. 186; Hofm 72; Schrö 10; Simon Nr. 414

„Mit di will ick all fardig warden", säd' de Buuer tau sienen Herrgott, „lettst du 't rägen, führ ick Mess." (36)

Lank 1924 = MZs 19, 1924, 24. Ferner Hoef 1862, 15 = Nds 4, 1898/99, 224; VGK 1893 Mai; BeyBi 3, 1903, 51; VGK 1930, 11; NL 861, 1969, 2; hs. 4 Belege 1893–1979 — Schrö 10; Hofm 72; Simon Nr. 205

„Man möt unsen Herrgott ok 'n bäten to Hülp kamen", seggt de Buuer un schitt up sienen Acker. (37)

Schwerin 1903

„Dor heww wi Gott's Wuurt swart up witt", säd' de Buuer, as hei den' Pastur up 'n Schimmel rieden sehg'. (38)

VGK 1885 März. Ferner VHK 1892 April; VGK 1929, 10; OmH 2, 1929, 135; Specht 229; VGK 1938, 55; MWb 2,91 = 6,1147 = NL 861, 1969, 2; NL 958, 1971, 2; hs. 4 Belege 1892–1979 — Hoef Nr. 168; Schrö 9; Hofm 62; Simon Nr. 319f., 866

„Ja ja, Sei hebben ok woll Ehr Not mit 't Studieren", säd' de Buuer tau 'n Preister, „dat seih ick an mienen Ossen, dat Kopparbeit swor Arbeit is." (39)

Nds 4, 1898/99, 293. Ferner Hoef 1866, 9; Wo 2, 356 (mehrfach, mit Erz.); VHK 1899 Sept.; VHK 1918 Juli = NL 1514, 1982, 4; VGK 1928, 18 — Hoef Nr. 102; Schrö 9; Simon Nr. 962

„Dat geschüht Glaubens halber", säd' de Buuer, „dat de Pap nich dull ward." (40)

Schrö 1874, 9 — VGK 1929, 12 — Hoef Nr. 91

„Hüüt sall 't woll gaud' Wäder warden", säd' de Buuer sünnabends, „wo sall de Preister süss sien Kragen drög' kriegen." (41)

Waren 1892

„Äten S' man, Fruu Pasturin", säd' de Buuer, „dat kümmt süss doch man in de Dranktunn." (42)

WoHu 1924, 25

„Äten S', Herr Paster", as de Buuer to den' Paster seggt hett, „oder ick hal de Swäp." (43)

WoHu 1924, 25 = PlH 15, 1940, 3. Ferner StiKö 2, 1888, 157

„Drinken S' man düchtig Bottermelk, Herr Paster", säd' de Buuer, „is doch man för de Swien." (44)

Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 228

„Wo süll mi dat woll gahn", säd' de Buuer, „wenn ick dat bäten Kirchenslap nich hadd." (45)

Neuhaus 1979

„Nu kümmt Gott's Wuurt in 'n Swung", säd' de Buuer, donn smet hei de Bibel œwer 'n Tuun. (46)

Neukloster 1890

„Dat heff 'ck den' Kierl 't letzt Mal affseihn", säd' de Buuer, dor döfft hei sienen tweeten Jung' alleen. (47)

Hohenzieritz 1910 = MWb 1,179 = 2,91 = 2,378. Ferner VHK 1902 Febr.; Pabst 1978, 73 — Hoef Nr. 177; Simon Nr. 4

„Dat Best in de Midd' ", säd' de Buuer, dor güng de Düüwel twischen twei Papen. (48)

Malchow 1892 = MWb 1,804 = 5,301

„Spiesen S', Herr Düüwel", säd' de Buuer, as de Mohr em de Plummen upfret. (49)

Rostock 1888 = MWb 6,645. Ferner MWb 2,612 (Damerow 1895)

„Drink man, Köster", säd' de Buuer, „'t kümmt süss doch bloß in de Dranktunn!" (50)

Heiligendamm 1937. Ferner VHK 1872 Nov. = Hoef 1876, 24 = VHK 1878 Nov. = Madaus 1984, 35; Bilder 1, 1920, 76; VGK 1937, 55; PlH 15, 1940, 3 = NL 730, 1967, 2

„Ät du man", säd' de Buuer to den' Köster, „dat kriegen süss doch man de Swien!" (51)

Benthen 1976 = Pabst 1978, 35. Ferner MWb 4,598

Verhältnis zur Obrigkeit

„Jawoll", seggt de Buuer, „je höhger de Ap stiggt, je mehr wiest hei den' Hinnern." (52)

VHK 1871 Mai — Hoef Nr. 270

„Wat tausamen sall, kümmt tausamen, un wenn 't de Deuwel tausamen karrt", säd' de Buuer, as de Burmeister mit 'n Eddelmann an einen Disch set. (53)

Ribnitz 1885 = MWb 2,90. Ferner Nds 16, 1919/11, 396

„Schön", seggt de Buuer, wenn de Eddelmann Släg' kriggt. (54)

Gadebusch 1850. Ferner Hoef 1866, 19 = Nds 4, 1898/99, 224; MiRa 3, 1921, 51; MWb 6,122; NeuSch 198; NL 1252, 1977, 4; hs. 12 Belege 1887—1935 — Schrö 10

„Schön", seggt de Buuer, „wenn de Eddelmann Schläg' kriggt, hei kriggt man kein." (55)

Walsmühlen 1891. Ferner MWb 2,85

„Dor hürt Bedenken to", seggt de Buuer to 'n Edelmann, wenn hei hochdüütsch spräken sall. (56)

Waren 1890 = MWb 1,697 = 2,92 = 3,720

„Dat is got anbaden", säd' de Buuer to 'n Grafen, „œwer mien Fruu hett dat mit de Nerven." (57)

Liepen 1930 = MWb 1,293

„Lock is Lock", säd' de Buuer, hadd bie de Eddelmannsfruu slapen, „bloß dat Hemd is 'n bäten anners." (58)

Güstrow/Parchim 1913. Ferner MWb 2,91 — Hoef Nr. 114

„Ick kann doch nich gegen een Fäuder Mess anstinken", seggt de Buuer, as em de Avkat tauräd't, sienen Gautsherrn tau verklagen. (59)

Wangelin 1909 = MWb 1,386 — Schrö 42; Simon Nr. 650

„Wo man sülwst nich kümmt, dor ward einen ok de Kopp nich wuschen", säd' de Buuer, dor wull hei nich tau Amt. (60)

VHK 1876 Sept. = Waren 1892 = MWb 1,281 = 2,91 — Hoef Nr. 90; Simon Nr. 892

„Nah mienen dummen Verstand dücht mi so", säd' de Buuer tau 'n Amtmann, „wat dücht Sei nah Ehren?" (61)

Nds 4, 1898/99, 293

„Gaudes Wuurt find't ümmer 'n gauden Uurt", säd' de Buuer, as em de Amtmann wägen sien Schimpen hadd in 't Lock smieten laten. (62)

VHK 1869, 45. Ferner VHK 1904 Aug. — Hoef Nr. 104

„God' Wuurt find't 'n goden Uurt", säd' de Buuer, donn set hei in 't Gefängnis. (63)

Waren 1895 = MWb 7,1598. Ferner Bocksee 1898

„Alltauväl Ihr", säd' de Buuer, donn tellt de Herr Amtmann sülben em fiefuntwintig in de Jack. (64)

Walsmühlen 1891 = MWb 2,91 = 3,944 = NL 1252, 1977, 4

„Schön", seggt de Buuer, wenn de Schriewer Släg' kriggt. (65)

Hoef 1862, 18

„Wenn wi den' Perzeß man ierst up de Gaffel hebben, denn wœlt wi de Arwschaft ok woll to Bœhn staken", säd' de Buuer to 'n Avkaten. (66)

Hoef 1866, 8. Ferner VHK 1871 März = VHK 1879 März; VHK 1893 Juni; OmH 5, 1932, 20; VGK 1938, 55

„Dat sünd nu so sien Knäp", säd' de Buuer, as hei sick bie den' Avkaten an 'n Stohl vörbie sett't. (67)

BeyBi 3, 1903, 77 = PlH 13, 1938, 19

„Holl dien Muul", säd' de Buuer to sien'n Jung', „du bruukst den' Avkaten nicks to vertellen, dee weet am besten mit 'n Lœgen Bescheed." (68)

Madaus 1984, 37 — Simon Nr. 660

„Fett swemmt baben", säd' de Buuer, as hei de Klag' mit den' Gautsbesitter verluren hadd. (69)
Lank 1919 = MWb 2,875

„Dat 's nich so eenfach", säd' de Buuer, dor müßt hei dreeduwwelt bitahlen (Kläger, Gericht und Anwalt). (70)
Rödlin 1936 = MWb 2,704

„Mien Jung' sall ok Avkat warden", säd' de Buuer, „denn solang' as hei in de Schaul geiht, hett hei noch kein wohres Wuurt räd't." (71)
Flatow 1893. Ferner VHK 1893 Aug.; BeyBi 3, 1903, 77; VGK 1928, 12; OmH 5, 1932, 20 — Hoef Nr. 110; Schrö 8; Hofm 62; Simon Nr. 8

„Dat kümmt dorvon, wenn ein schrieben lihrt", säd' de Buuer, dor stünd' 'n Fälscher an 'n Schandpahl. (72)
VHK 1896 Aug. Ferner VGK 1935, 11

„Hei ward liederlich up de Tehn gahn", seggt de Buuer, wenn einer Rat orer Eddelmann ward. (73)
MProph 1, 1847, 8

„Herr, sei hebben em 'n Schabernack andan", säd' de Buuer, as hei 'n Kammerherrn mit 'n Slœtel up 'n Rock sach. (74)
VHK 1897 März

„Wi willen man nah de Stuw ringahn, de Kram ward langwielig", hadd de Buuer tau 'n Großherzog seggt. (75)
Kirch Jesar 1934

„Glatt, Herr Großherzog", säd' de Buuer, donn föll hei up 'n Noors. (76)
Warlitz 1930 / Neuhaus 1973

Bauernschläue

„Je", seggt de Buuer, œwer nich „ja". (77)
Remplin 1889 = MWb 3,1043

„Will mal seihn", seggt de Buuer, denn ward dor nicks von. (78)
Belsch 1931 = MWb 2,82

„Ja ja", seggt de Buuer un spiegt den' annern up de Schauh. (79)
Bützow 1924 = MWb 2,92

„Von Harten giern", seggt de Buuer, wenn hei möt. (80)
Schwerin 1937 = MWb 3,165. Ferner VHK 1870 Okt. = VHK 1872 Okt.; VHK 1908 Dez.; MWb 2,87 — Hoef Nr. 216; Hofm 72; Simon Nr. 280ff.

„För 'ne ungewisse Schuld", seggt de Buuer, „möt man Hawerkaff annähmen." (81)
VHK 1896 Aug. = VHK 1924 Aug. = VGK 1935, 11

„Nu kümmt de Stüüerbeamte un will Backabenstüüer inföddern", seggt de Buuer, as de Handwarksburss up 'n Hoff kümmt. (82)
Jabel 1902

„Sülwst äten makt fett", seggt de Buuer tau 'n Slachter un makt em de Stalldör vör de Näs' tau. (83)
Klockenhagen 1884 = MWb 2,873. Ferner VHK 1893 Jan.; VHK 1914 April; MWb 2,82 = NL 964, 1971, 2; hs. Flatow 1893 — Hoef Nr. 199

„Dat sall mi mal wunnern, wer mienen Hawer köfft un behöllt", säd' Buuer Swenn. (84)
VHK 1896 Nov. = Sülze 1902. Auch VGK 1935, 11

„Mi sall 't wunnern, wer mienen Gasten kriggt", hadd de Buuer seggt, „an drei heff ick em verköfft, un den' vierten heff ick em verspraken." (85)
Schönbeck 1898 = MWb 2,91. Auch NL 881, 1970, 2

„Denn Politik", seggt de Buuer, „is anners seggen as daun." (86)
Hoef 1866, 12 = VHK 1896 März = Nds 4, 1898/99, 224 = VHK 1924 Mai. Auch VGK 1935, 18

„Du sallst alles hebben, wat de Häuhner leggen, blots de Eier nich", säd' de Buuer. (87)
Madaus 1984, 36

„Du kannst dat Pierd vör jeden Wagen spannen, dat säd' ick", säd' de Buuer, dei sienen Brauder dat Pierd verköfft hadd, „œwer von trecken heff ick nicks seggt." (88)
VGK 1914 Nov.

„All wat Recht is, kann ick nich lieden", seggt de Buuer, donn föddert hei an 'n Ieserbahnschalter ein Kinnerbillett för sienen Jung', dei nächst Johr insägent warden süll. (89)
Rostock 1929

„Wat sall eenmal sonn' Unsinn", säd' de Buuer, as de Ieserbahn ahn em afführt. (90)

Bützow 1926 = MWb 3,1037 = 7,501. Ferner MeMo 5, 1929, 157 = NL 686, 1966, 2; NL 916, 1970, 2

„Fläut du man", säd' de Buuer (zum Eisenbahnzug), „ick heff di Geld nog' baden." (91)

Loppin 1895. Als Erz. NeuSch Nr. 233

„Ein Zweiggeschäft", sagte der Landmann, da brachte er Maien in die Stadt. (92)

VGK 1886 Nov.

„Dat sünd all mien Häuhner", hadd de Buuer seggt un wier mit Kraihen tau Stadt gahn. (93)

Werle 1892

„Oje, wat hett de Buck hüüt fräten, hei hett 'n Dutzend Snieders schäten", seggt de Buuer, as hei nah Malchin rinkem un de Snieders Quartal hadden. (94)

Bocksee 1898

„Dat helpt för de Müüs'", säd' de Buuer, donn stek hei sien Huus an. (95)

Rostock 1886. Ferner SchiKräu 3, 1864, 8 = MWb 2,91 = NL 861, 1969, 2 = NL 916, 1970, 2; Glob 8, 1865, 214; VHK 1865 Okt.; VHK 1884 April; VGK 1878 Mai = VGK 1884 Juli; Hoef 1866, 16 = Schrö 9 = Nds 4, 1898/99, 224; VGK 1929, 6; Specht 90; NeuSch 189; hs. 3 Belege 1891—1895 — Hofm 65; Simon Nr. 394ff.

„Sachte, sachte", säd' de Buuer, „sachte, heff ick seggt!" Dor brennt em de Schüün aff, wo hei de Spennen utröökern wull. (96)

Hoef 1866, 16 = MWb 2,91 = NL 881, 1970, 2 — Schrö 10; Simon Nr. 822

„Wenn dat nich gaut för dei Wanzen is, denn weit ick nich, wat bäter is", säd' de Buuer, donn brenn sien Huus aff. (97)

Walsmühlen 1891. Als Erz. NeuSch Nr. 49 — Hofm 65; Simon Nr. 351

„Wohltätig ist des Feuers Macht", seggt de Buuer, dor kreeg' hei de Versicherungssumm utbetahlt. (98)

VGK 1883 Juli

„De Welt ward ümmer uperklärter", säd' de Buuer, „nu ward de Stadtmann ok all klauk." (99)

Warsow 1891. Auch MWb 6,714

„Kümmt man von 't Rathuus, so is man kläuker, as wenn man rupgeiht", säd' de Buuer. (100)
Madaus 1984, 35

„Dat sünd nich all Gelihrte, dee in de Bäuker kieken", säd' de Buuer. (101)
Madaus 1984, 35

„Man möt lang' krupen, bett man gahn lihrt", säd' de Buuer. (102)
Madaus 1984, 35

Wirtschaftlichkeit

„Spor up 'n Balken", seggt de Buuer, „up de Schüündäl is 't tau lat." (103)
VHK 1893 Sept. — Hoef Nr. 146

„Sammelholt brennt ok", hadd de Buuer seggt, hadd 'ne Bäuk affsagt, dee hei nich twischen de Wagenrungen kriegen künn. (104)
Laage 1899 = MWb 2,91

„Ierd' heff ick nog', wenn 'ck man Grand (Kies) hadd'", seggt de Buuer, as hei sick 'n nie Huus buugen süll. (105)
Laage 1899 = MWb 3,929

„Aller Anfang ist schwer", säd' de Buuer, „blot nich bie 't Steinsammeln." (106)
Pritzier 1893. Ferner Hoef 1866, 16; VHK 1874 März; NL 881, 1970, 2

„Weg mit 'n Dreck", säd' de Buuer, „ick bün sülwst Pötter." (107)
Brudersdorf 1887 = MWb 2,91 = 2, 472 = 7,1251 = NL 881, 1970, 2

„Sall man gellen", seggt Buuer Lüttmann, „wenn 'n eigen Fuhrwark hett", süht einen mit 'ne Schuwkor koren. (108)
HVb 2, 1909, 304

„Dat Pierd treckt nich, œwer de Hawer", seggt de Buuer. (109)
VHK 1911 Juli

„Mit 'n Zupp", seggt de Buuer, denn schüfft hei nich. (110)
Wulkenzin 1889 = MWb 2,88

„Kümmt Tiet, kümmt Rat, kümmt Sommer, kümmt Saat", säd' de Buuer, hadd œwer nicks seigt. (111)
Bützow 1930 = MWb 2,90 = NL 964, 1971, 2

„Wer vörn is, blifft vörn", säd' de Buuer, as de annern den' letzten Roggen inführten, führ hei den' letzten nah de Mœhl. (112)
NL 1922, 1990, 5

„Œwermorgen is all de halw' Woch rüm", säd' de Buuer an 'n Mandagmorgen, „un wi hebben noch nicks fardig." (113)
Rostock 1990. Ferner hs. Warlitz 1930, Neuhaus 1973

„Ick kann 't don, ick kann 't ok laten", hadd de Buuer ok seggt. (114)
Röbel 1887. Auch MWb 2,270

„Dat kümmt noch", säd' de Buuer, „de jungen Hund'n kriegen den' nääagten Dag ok ierst Oogen." (115)
Laage 1899 = MWb 2,90 = 3,854 = NL 861, 1969, 2. Ferner Pabst 1878, 72

„Wo de Messwagen nich henkümmt", säd' de Buuer, „dor hürt Gottes Sägen up." (116)
WoSa um 1890 — Simon Nr. 648f.

„Man gaut Mess ünner", seggt de Buuer, „denn helpt dat Bäden bäter." (117)
Schönberg 1923 = MiRa 5, 1923, 11 = MWb 2,91 = 4,1173. Ferner PlH 12, 1937, 6; NL 1139, 1975, 2 = NL 1160, 1975, 2; Pabst 1978, 48 = Kt 6, 1981, 33 = PabstP 1987, 61 — Simon Nr. 647, 106

„Schad' is 't", seggt de Buuer, wenn de Kauh in 't Water schitt, dat hei den' Mess nich kriggt. (118)
Redefin 1887 = MWb 2,91 — Hoef Nr. 244; Simon Nr. 564

„Wat up 't Feld steht, hürt mi noch lang'n nich, säd' de Buuer. (119)
Neuhaus 1979

„Wat bün ick doch mal dœmlich", säd' de Buuer, „heff 'n Klenner to Huus un lat dat Fauder natt warden." (120)
PabstP 1987, 25

„Winter, klarr mi an 'n Noors", säd' de Buuer, as hei sien Tüffeln rin hadd. (121)
Bützow 1926 = MWb 2,91

„Unkruut vergeiht nich", säd' de Buuer, „so kolt is de Winter nich." (122)
Madaus 1984, 36

„Keen Stiern to seihn", säd' de Buuer, dor keek hei in 't Brotschapp. (123)
ZfVk 5, 1895, 427. Ferner MWb 6,842; hs. Gamm 1906, Altstrelitz 1922

„Dat kümmt so hen", seggt de Buuer, „twei Swien un fief Sieden Speck." (124)
VGK 1915, 8

„'t sünd slichte Tieden", seggt de Buuer, „de Melk sitt de Köh noch in de Hüürn." (125)
Ribnitz 1887

„Dat sünd slichte Tieden upstunds", säd' de Buuer, „de Kauh steiht drög', un de Näs' ward frischmelken." (126)
PabstP 1987, 15

„Wat nu för Not för Melk un Botter", seggt de Buuer, „de Koh hett all wedder bullt." (127)
Cammin 1967 = NeuVe 1970 Nr. 218 = NL 1066, 1973, 2. Ferner Kt 6, 1981, 33; hs. Neuhaus 1973

„Dat wier Tiet, dat de Kauh stürw", säd' de Buuer, „dat Fauder wier all." (128)
Ganzlin 1892. Ferner MWb 2,89; NL 874, 1970, 2

„Dor is dat Geld för de Kauh", säd' de Buuer un bröcht sien Fruu sœben Penning tau Huus. (129)
RaVb 1854, 185 = PlH 10, 1935, 11. Ferner VHK 1880 Juni; Nds 4, 1898/99, 224; VHK 1940 Juli = Kt 6, 1981, 33 = Madaus 1984, 36; PabstP 1987, 61

„So möt 't wedderkamen", säd' de Buuer, dor hadd hei all sien Geld verspält un 'n Swienstrog gewunnen. (130)
VHK 1898 Nov. = Beckerwitz 1900 = MWb 2,89 = 7,1239

„De ierst Not möt kihrt warden", säd' de Buuer, donn haugt hei den' Backeltrog entwei un makt 't Süüerwater heit. (131)
Waren 1892

„Is 't 'ne Wirtschaft in 'n Huus", säd' de Buuer, „de Katt hett de Mähr dotperrt un de Küken den' Knecht." (132)

Klein Lukow 1910 = MWb 4,156

„Dat find't sick all bie 't Utfägen", seggt de Buuer, donn swemmt 'n Slarpen in de Supp. (133)

Krakow 1931. Ferner VGK 1933, 5

„Nicks geiht œwer de Rennlichkeit", säd' de Buuer, nimmt 't Hemd ut de Büx un wischt den' Disch aff. (134)

Stavenhagen 1897

„Rendlichkeit is de Hauptsak", seggt de Buuer, „Jung', hal den' Bessen rin un fäg' den' Disch aff!" (135)

Neubrandenburg 1892. Ferner Hoef 1866, 19 = Nds 4, 1898/99, 224; hs. Mirow 1891, Cammin 1963 — Hofm 67

„Rennlichkeit is 't halw' Läben", seggt de Buuer, „kumm, mien Dochter, wisch man ierst de Hauhnerschiet von 'n Disch!" (136)

Rostock 1914. Ähnlich hs. Rostock 1971

„Rendlichkeit is 't halwe Läben", säd' de Buuer, donn kihrt hei alle Niejohr dat Hemd üm. (137)

Warnemünde 1913 — Hofm 67

„Oh, uns' Größing is nu fein utstaffiert", säd' de Buuer, „sei hett twei Tähnbösten, för jeden Tähn een." (138)

VGK 1915, 6

„Bäten lange Tähnen", säd' de Buuer, donn kämm hei sick mit de Messfork. (139)

NL 1922, 1990, 5

„Jede Kunst hett Gerät", seggt de Buuer un kämmt sick mit de Messgabel. (140)

VHK 1873 Sept. Ferner Nds 4, 1898/99, 224 — Hoef Nr. 271

„Möt all bruukt warden, wo 't gaut tau is", säd' de Buuer, wischt sick de Näs' mit sien Fruu ehr sieden Schört. (141)

Waren 1905 = MWb 2,17 = 2,89 = 3,77 = NL 877, 1970, 2. Ferner Derb 2, 1880, 35; VHK 1905 Jan.; Pabst 1978, 42 = PabstP 1987, 52 — Schrö 10

„Geiht nicks œwer de Bequemlichkeit", säd' de Buuer, dor bünd' hei sick 'n Worm as Strumpband üm. (142)

Nds 4, 1898/99, 224. Ferner Glob 8, 1865, 273 — Hoef Nr. 161

„'t sünd hochbeinig Tieden", säd' de Buuer, donn bünd' hei sick de Strümp baben de Knei to. (143)

Parchim 1922 — Simon Nr. 1138

„Ierst Not möt kihrt warden", säd' de Buuer, treckt sick 'n Spaulworm ut den' Hinnelsten un bünd' sick de Schauh dormit tau. (144)

Lübtheen 1898 — Hofm 64; Simon Nr. 697, 743

„Man möt allens bruuken, wotau 't gaut is", säd' de Buuer, trök sick 'n Worm ut 'n Noors un bünd' sick dormit den' Schauh tau. (145)

Schwerin 1903. Ferner hs. Ludwigslust 1894, Remplin 1897 — Hoef Nr. 162f.; Hofm 64

„Alle Vörteil gellen", seggt de Buuer, treckt sick 'n Spaulworm ut 'n Noors staats Schauhreim. (146)

Redefin 1887 = MWb 2,89 = 7,1045 (2 Belege)

„Wer sick nich to helpen weet, is nich wiert, dat hei in Verlägenheit kümmt", säd' de Buuer, dor treckt hei sick 'n Worm ut 'n Noors un bind't sick den' Schauh dormit tau. (147)

Hagenow 1928 — Simon Nr. 400

„Wat ick will, dat will ick", säd' de Buuer, dor brad't hei sick de Botter up de Füüertang'. (148)

Demern 1922 = MiRa 4, 1922, 12 = MWb 2,91 = 2,1138 = NL 881, 1970, 2. Ferner VGK 1914 Aug. = VGK 1921, 8 = NL 135, 1955, 3; OmH 2, 1929, 135 — Schrö 55; Hofm 72; Simon Nr. 1119

„Dat is ganz wat Gaud's", seggt de Buuer, putzt dat Licht mit de Fingern un strek den Œsel an de Putzschir aff. (149)

Laage 1899 = MWb 2,89

„Einen Pink Füüer", säd' de Buuer, hadd von Biestow nah Rostock pinkert. (150)

Gülzow 1885 = MWb 2,89 = 2,1118 = 5,420. Auch MWb 5,420 (Wismar 1929)

„Nu weit ick all, wat 't ward", säd' de Buuer, hadd 'n Nagel smäden wullt, dee twält sick, „'t ward ne Messfork." (151)

Rostock 1885 = veränd. MWb 2,91

„De Buuer seggt to den' Smidt: „Du kannst 't woll maken, du makst jo ut oll nie." (152)
Bad Doberan 1929. Ferner MWb 1,623 (Bad Doberan 1929)

„Dat kümmt von de Hitt", seggt de Buuer, donn wischt hei sick den' Sweit aff. (153)
Selmsdorf 1909 = Horn 1, 612. Auch VHK 1942 Juli; Madaus 1984, 36; PabstP 1987, 61

„Hitt möt Hitt verdrieben", säd' de Buuer und drög' ok in 'n Sommer 'n Schappelz. (154)
NL 948, 1971, 2

„Wenn ick nachts gaut slapen sall", säd' de Buuer, „möt ick dags œwer mien Rauh hebben." (155)
VHK 1921 Juli

„Wenn ick man ierst leg'", säd' de Buuer, donn set hei up sien Bett. (156)
Laage 1899. Ferner MWb 2,1146

„Dat lang' Slapen kann ick nich uthollen", säd' de Buuer, „wenn 't Klock teihn noch nich hell is, treck ick mi in 'n Düstern an." (157)
Groß Upahl 1923 = MWb 2,90 = NL 867, 1969, 2

„Wer bang' is, hei deit tau väl, dei deit ümmer tau wenig", seggt de Buuer tau sienen Knecht. (158)
VHK 1916 Juni

„Oltmodig in 'n Gang'n weg, dat de Hoor up den' Kopp suusen", säd' de Buuer tau sienen Knecht. (159)
VHK 1900 Febr. = VHK 1928 April — Hoef Nr. 164; Schrö 9

„Man wiss upslagen", seggt de Buuer bie 't Döschen, „Vadder un Mudder sitten dor nich unner." (160)
Gadebusch/Rostock 1885 = MWb 7,1453

„Jungens, œwermorgen is Mittwoch, un wi hebben noch nicks dan", säd' de Buuer an 'n Mandagmorgen tau sien Lüüd'. (161)
Kt 6, 1981, 33 = NL 1665, 1985, 5

„Farig trecht", seggt de Buuer to sienen Knecht. (162)
Rostock 1885 = MWb 2,792. Ferner Puls 1933, 194; MWb 2,98

„Wie man 's treibt, so geht 's", seggt de Buuer, hei meint œwer sien Rindveih. (163)

Walkendorf 1892

„Alle Anfang is swer", säd' de Buuer, donn wull hei de Kauh an 'n Swanz nah 'n Stall rintrecken. (164)

Eichhof 1900. Ferner Glob 8, 1965, 176; Hoef 1866, 16 = Nds 4, 1898/99, 224; VHK 1875 Febr.; VGK 1929, 6 = VGK 1935, 18; MWb 4,184 — Hofm 61; Schrö 9; Simon Nr. 25 f., 819

„Ick lat Tornüsters maken", säd' de Buuer, dor güng' hei mit de Kauh to 'n Bullen. (165)

Rostock 1960 — Hoef Nr. 120

„Wisst du orer sall ick?" seggt de Buuer tau sienen Bullen, „de vier Schilling möten verdeint warden." (166)

Krakow 1931. Auch VHK 1929 April

„Mütt doch wat helpen", säd' de Buuer un lett den' Oss bie de Kauh. (167)

Madaus 1984, 35

„Nu schlah Gott den' Düüwel dot", seggt de Buuer, „bie mi hett hüüt nacht 'ne Koh fahlt." (168)

Cammin 1966 = NeuVe 1970, Nr. 219 = NL 1066, 1973, 2

„Dat lat ick gahn", seggt de Buuer, dor hadd hei een jöhrsch Kalw drägen süllt. (169)

Rostock 1971

„Wenn de Düüwel de Kauh haalt, denn kann hei 't Kalw ok kriegen", säd' de Buuer. (170)

Kt 6, 1981, 33 = NL 1665, 1985, 5

„Dat Beste haalt de Düüwel ümmer tauierst", säd' de Buuer, „gistern de Kauh un hüüt de Großmudder." (171)

Lübtheen 1898 — Hofm 68; Simon Nr. 97

„Dat was wat Grot's", hadd de Buuer seggt, hadd 'n Ossen in de Weeg' hatt. (172)

Mirow 1897. Ferner Hoef 1866, 20 = Nds 4, 1898/99, 224; Wo 2,356; VGK 1920, 18; Kt 12, 1987, 56; hs. 3 Belege 1898—1963

„Licken kannst mi woll", säd' de Buuer tau sienen Ossen, „œwer mit de Hüürn möößt mi ut de Büx blieben." (173)

NL 916, 1970, 2. Auch Specht 1934, 89; Madaus 1984, 35 — Hoef Nr. 130; Schrö 10; Simon Nr. 581, 841

„De Kläukst gifft nah", seggt de Buuer, donn wrangt hei sick mit 'n Ossen. (174)

Kladrum 1900. Ferner VHK 1897 Nov. = Land 7, 1898/99, 297 = Melz 1898 = MWb 2,91; Nds 4, 1898/99, 293 — Hoef Nr. 103; Hofm 61; Simon Nr. 499

„Dei Kläukst gifft nah", säd' de Buuer, donn leep hei vör 'n Ossen weg. (175)

Ribnitz/Rostock 1906

„Na", seggt de Buuer tau sienen Ossen, „hest dat körtst End' un kannst dat nich mal trecken." (176)

Bützow 1926 = MWb 2,88 = 2,738

„Lat den' Ossen man trecken", säd' de Buuer, „Melk gäben deit hei nich." (177)

WoSa um 1890. Ferner VHK 1901 Juni = NL 1174, 1975, 2; MWb 7,240; hs. Rostock 1901 — Schrö 11; Simon Nr. 712, 1146

„Wo is dat mœglich", säd' de Buuer, „dat dat Pierd fläuten kann un hett sonn' grot Muul." (178)

Elmenhorst 1892 = MWb 5,389. Auch MWb 5,389 (Wismar)

„Richt di, Bliss, wenn 't mœglich is", seggt de Buuer tau sien Pierd. (179)

Laupin 1898 = MWb 1,960. Auch MWb 1,960 (Ribnitz)

„Nu weit ick, wat mien Pierd daun kann", säd' de Buuer, as hei ut 'n Kraug' kem. (180)

Waren 1890 = MWb 2,83 = 5,389

„Bie Gott is allens mœglich", säd' de Buuer, donn bröcht hei den' Wallach nah den' Hingst. (181)

Schwerin o. Z. = MWb 2,89. Ferner Glob 8, 1865, 177; hs. Krakow 1931 — Hoef Nr. 86, 128; Hofm 60; abw. Simon Nr. 310

„Starw noch nich, ick will Hawer seigen", säd' de Buuer tau sien Pierd. (182)

Schlagdorf 1889 = MWb 6,771. Ferner Hoef 1866, 21 = Nds 4, 1898/99, 224; VHK 1872 Nov.; VGK 1936, 55; MWb 2,89 = NL 874, 1970, 2 = Kt 6, 1981, 33

„Wat Mod' is, dat lett", hett de Buuer seggt, donn red' hei up den' Äsel nah de Kirch. (183)

Schlieven 1934

„As hei 't bald verstünd', donn verreckte de Hund", säd' de Buuer, dor hadd hei den' Esel dat Hungern lihren wullt. (184)

VHK 1903 Okt.

„Dat schafft nich dull, œwer dat snüfft doch gaut", hadd de Buuer seggt, donn hadd hei 'ne Sœg' vör de Plaug' spannt. (185)

Wulfsahl 1894 = MWb 2,553. Ferner MWb 2,89 = 6,480 = NL 874, 1970, 2; Pabst 1978, 45 = PabstP 1987, 61 — Simon Nr. 254

„Dat kümmt wedder", säd' de Buuer, donn fauder hei sien Schwien mit Speck. (186)

Walsmühlen 1891. Ferner RaVb 1854, 103; Glob 8, 1865, 178; Hoef 1866, 19 = Nds 4, 1898/99, 224; VHK 1867 Febr.; VHK 1880 März; VHK 1885 Febr.; VGK 1914 Aug. = VGK 1921, 4 = VGK 1936, 55; Specht 229; PlH 13, 1938, 27; MWb 2,89 = NL 877, 1970, 2; NL 135, 1955, 3; NL 883, 1970, 2; Kt 6, 1981, 33; hs. 9 Belege 1892—1931 — Hoef Nr. 252; Hofm 65; Simon Nr. 1102f.

„Speck sett't Speck", säd' de Buuer un gew sien Swien Speck tau fräten. (187)

Ribnitz 1885 = MWb 2,89 = 6,587 = 6,1216 = NL 874, 1970. 2. Ferner NL 929, 1971, 4; hs. 3 Belege 1892—1979

„Wat sünd ji för Lüüd'", säd' de Buuer tau sien Schwien, „perrt mit de barsten Bein in 'n heiten Drank." (188)

Walsmühlen 1891. Auch hs. Leppin 1900 — Hofm 56; Simon Nr. 638

„Ji sünd mi œwerst ok Minschen", seggt de Buuer tau sien Swien, „perrt mi mit juug' dreckigen Bein in mienen niegen Trog, den' ick mi vör twintig Johr heff maken laten." (189)

Niendorf 1898

„Wat sied ji för Minschen", säd' de Buuer, dor hadden sien Swien in 'n Trog schäten. (190)

Schwerin 1903

„Väl Geschrei un wenig Wull", seggt de Buuer un schert de Sœg'. (191)

Neustrelitz 1896 = MWb 2,89 = NL 874, 1970, 2 — Simon Nr. 291f.

„So wat läwt nich", seggt de Buuer un ritt up 'ne dodige Sœg'. (192)
Pritzier 1893

„Dat wier een", säd' de Buuer, dor makt hei 'n bunt Farken. (193)
Stargard 1900 = MWb 2,795. Ferner Hoef 1862, 19 (2 Belege) — Hoef Nr. 260

„Jung' Welt is lustig", säd' de Buuer, donn hadd hei 'n Farken in 'n Sack. (194)
Neustrelitz 1901 = MWb 2,89 = 2,794. Ferner Pabst 1978, 74

„Dat is 'n Muskant", säd' de Buuer, dor hadd hei 'n Farken in 'n Sack. (195)
NL 1514, 1982, 4. Ferner VGK 1920, 14; PabstP 1987, 61 — Simon Nr. 663

„Kiek, wat all!" säd' de Buuer, dor keek hei in 'n Schapstall. (196)
Hoef 1866, 21 = Nds 4, 1898/99, 224

„Dat 's ossig", seggt de Buuer, sleiht 'n Hamel mit de Äxt dot. (197)
Hoef 1862, 15 = Nds 4, 1898/99, 224

„Ta", seggt de Buuer to sienen Hund, denn gifft hei em eenen mit 'n Knüppel. (198)
Redefin 1887. Ferner hs. Waren 1890

„Du", seggt de Buuer tau sienen Hund, denn meint hei dat œwer noch gaut mit em. (199)
PabstP 1987, 85

„Da", säd' de Buuer tau sienen Hund, donn gew hei em 'n Knaken. (200)
Krakow 1900. Ferner MWb 2,86 (2 Belege); MWb 2,207; hs. 6 Belege 1894—1936

„Dor hest wat to koogen", seggt de Buuer un smitt sienen Filax 'n Heßknaken ünner 'n Disch. (201)
Rehm 1928, 37

„Dat blitzt", seggt de Buuer, snart schet de Katt in de Arwten. (202)
Rostock 1895 = MWb 1,962

„De Häuhner möten leggen", säd' de Buuer un tast't den' Hahn. (203)
Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„Jung' Welt is lustig", säd' de Buuer un leet dat Veih ut 'n Stall. (204)
Ganzlin 1892 = MWb 3,1125

„För Gewalt is nicks", säd' de Buuer, „donn hadd hei 'n Hakeltuun makt, den' de Häuhner em dalflögen. (205)
Holzendorf/Neukloster 1898 = MWb 3,376. Ferner MWb 3,516

„För Gewalt is nicks", säd' de Buuer, donn wier em sien Gant œwer den niegen Hakeltuun flagen un hadd em den' dalbraken. (206)
Schwansee 1897 = MWb 2,91 = NL 881, 1970, 2. Auch MWb 3,36 = 3,374

„Nu verdragt juuch", as jenn' Buuer säd', donn spunnt hei 'ne Gaus tau 'n Foss in den' Holtstall. (207)
MüFrie 1889, 77. Ferner VHK 1901 Mai = VHK 1922 Mai; VHK 1909 Sept.

„Mi kannst du woll entloopen, œwer unsern Herrgott nich", säd' de Buuer, as de Foss em de Gaus wegdrög'. (208)
Cammin 1891. Ferner Glob 8, 1865, 215; VHK 1865 Nov. = VHK 1867 Sept. = VHK 1869, 45; VHK 1881 Sept. = VHK 1911 Nov.; VGK 1917, 6; VGK 1929, 10; VHK 1941 Juli; hs. 3 Belege 1892–1977 — Hoef Nr. 157; Schrö 9; Simon Nr. 1078ff.

„Kann 'n all nich weiten, wo de Foss sienen Gang hett", hett de Buuer seggt, hadd de Sner up 'n Dack leggt. (209)
Ribnitz 1897. Ferner MWb 2,89; MWb 7,1038; VGK 1938, 55; hs. 3 Belege 1892–1898; als Erz. WoNeu Nr. 359 — Simon Nr. 375

„Dat is jo ganz ickskremick", hadd de Buuer seggt, hadd de Uul ankäken, „hett sonn' krumm gekrickte Näs' un rund taurund'te Oogen as ick." (210)
Waren 1892 = MWb 3,928. Ähnlich MWb 4,666 (Waren 1892)

„Dat bruukt eenen Veehverstand", säd' de Buuer, dor tellt hei de Kraihen. (211)
Madaus 1984, 35

„Spitzkopp, tummle dich", säd' de Buuer, hadd up 'n Kiewitt räden. (212)
Granzin 1892 = MWb 6,654

„Väl Köpp, väl Sinn", säd' de Buuer, donn hadd hei 'n Fäuder Poggen laden. (213)
Klein Schmölen 1891. Ferner VHK 1868 März; VHK 1891 Febr.; VGK 1935, 2; hs. 4 Belege 1892–1936; als Erz. WoNeu Nr. 341 — Hofm 61; Simon Nr. 520

„Nee, so wat läwt nich", seggt de Buuer, dor fünd' hei 'ne dodige Pogg'. (214)

Wismar 1894. Ferner hs. Wismar 1895, Bützow 1930

„Wat 'n narrschen Kierl", säd' de Buuer, dor hadd hei 'n Ap seihn. (215)

Bobzin/Neukloster 1892. Auch VHK 1872 Juli — Hofm 57

„Wat ward nich all för Geld makt", hadd de Buuer seggt, hadd 'n Apen seihn. (216)

Wismar 1840/1899. Ferner Specht 1934, 33; NL 883, 1970, 3; hs. Lübtheen 1920, Neuhaus 1973 — Hoef Nr. 262 = Nds 4, 1898/99, 224; Hofm 57; Schrö 6; Simon Nr. 273 f.

„Wat 's doch een Ap een spaßig Minsch", säd' de Buuer. (217)

VHK 1871 Mai. Auch VGK 1938, 55 — Hoef Nr. 263; Hofm 58; Simon Nr. 9

„Wat de Düütsch all för 't Geld makt", säd' de Buuer, donn sehg' hei 'n Apen danzen. (218)

Pampow 1929 = MWb 2,605 = 4,1077. Ferner VGK 1927, 22; MWb 1,16 = 2,605; hs. Schönberg 1884, Wismar 1898 — Simon Nr. 271, 640

„Hett dat grote Beest ok grote Lüüs'?" säd' de Buuer, dor danzten veer Apen up 'n Kamel. (219)

Hoef 1862, 12. Ferner hs. Krakow 1931

„Aas, bittst noch", hadd de Buuer seggt un perrt 'n Hiring mit 'n Been up 't Muul. (220)

Klein Lukow 1909. Als Erz. WoNeu Nr. 541

„Mit 'n Wuppdi", seggt de Buuer, donn smet hei de Flöh œwer 'n Tuun. (221)

Bentwisch 1932

Einige Vergnügen

„Ierst de Piep in Brand", seggt de Buuer, „un denn de Koh ut 'n Graben." (222)

Cammin 1963 = NeuVe 1970 Nr. 217 = NL 1066, 1973, 2. Ferner Madaus 1984, 35; Kt 12, 1987, 56; hs. Wittenburg 1900 — Hoef Nr. 222; Simon Nr. 707, 731

„Wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde", säd' de Buuer un stek sick 'ne Piep an. (223)

Niendorf 1932

„Vigelin spälen kann ick ok", säd' de Buuer, „blot dat Fingerier'n verstah ick nich." (224)

VHK 1901 April = VHK 1925 Juli = NL 1174, 1975, 2. Ferner MeMo 5, 1929, 157; MWb 7,970; NL 1717, 1986, 5

„Züh so", seggt de Buuer, wenn hei naug' danzt hett. (225)

Bartelshagen 1892 = MWb 2,92 = 6,254

„Holl mi fast, oder ick gah weg", säd' de Buuer, donn set hei 'n ganzen Dag. (226)

Neubrandenburg o. Z. = MWb 2,816. Ferner VHK 1874 Nov.

„Platz dor", säd' de Buuer to 'n Muskanten, „dor kann noch 'n Minsch sitten." (227)

Dorf Mecklenburg 1891. Ferner Hoef 1866, 19 = Nds 4, 1898/99, 224; VHK 1869 Nov. = VHK 1905 Juni; VHK 1880 Okt.; VHK 1890 Okt.; WoReu 1910, 43; VGK 1923, 22; WoHu 25 (Klein Lukow 1910) = MWb 4,1205; hs. 6 Belege 1892–1935; als Erz. NeuVe Nr. 156

„Dat schadt't nich, dat kriegen de Muskanten", seggt de Buuer, wenn de Hund up de Hochtiet in de Grütt pißt. (228)

Bützow 1885 = MWb 2,90. Ferner MWb 5, 1213; als Erz. WoNeu Nr. 462

„Hett woll wat kost't, hett œwer ok för gahn", hadd de Buuer seggt, hadd de ganze Nacht up 'n Huus danzt, de Muskanten hadden baben spält. (229)

Schönbeck 1898 = MWb 2,83 = 4,593

Essen und Trinken

„De beste Medizin is Äten un Drinken", seggt de Buuer. (230)

VHK 1922 Aug.

„För wenig äten bün ick nich, un drinken mag ick giern", seggt de Buuer. (231)

Krakow 1931. Ferner VHK 1913 Febr. = VHK 1930 Febr. = NL 1416, 1980, 4

„Mi is 't egal", seggt de Buuer, „ick ward rundspiest, oder ick krieg' wat tau äten." (232)

Krakow 1931

„Is bäter, du hest up 'n einfachen Disch wat Gaudes to äten as up 'n fienen Disch nicks tau äten", säd' de Buuer tau siene Dochter. (233)

VHK 1899 Aug.

„Je ihrer doran, je ihrer dorvon", seggt de Buuer, wenn hei tau Disch geiht. (234)

Warnemünde 1901 = MWb 5,772. Ferner MWb 2,87

„Richt't juuch nich nah mi", seggt de Buuer tau sien Lüüd' bie 't Äten, „ick ät väl." (235)

Bennin 1930 / Neuhaus 1974

„Een jeder nah sien Mat", säd' de Buuer, dor met hei Speck mit 'n Himpen. (236)

Bobzin/Neukloster 1892 = MWb 2,88 = 4,1133

„Ett langsam", seggt de Buuer to sienen Jung', „du glööwst gor nich, wat 'n denn rinpacken kann." (237)

Plau 1892. Ferner MWb 1,741 = 2,88; Nds 11, 1905/06, 188

„Is 'ne Pakkadell för mi, een Matt Arwten un twei Pund Speck tau Middag uttaufräten", säd' oll Buuer Hopp, as hei noch läwt. (238)

Jabel 1902

„Lecker sünd wi nich", seggt de Buuer, „œwer wi weten woll, wat got smeckt. " (239)

Flatow 1893. Ferner VHK 1869 April; VHK 1879 Febr.; VHK 1893 Juni; VGK 1928, 13; Specht 191; hs. Pritzier 1893 — Hoef Nr. 95; Schrö 8; Hofm 59; Simon Nr. 582, 678

„Ick holl dat mit 'n kort Gebet un 'ne lange Mettwurst", säd' Buuer Pankow. (240)

VHK 1902 Aug. = VHK 1939 Mai = PabstP 1987, 61

„Mann för Mann 'n Vagel", säd' de Buuer, donn läd' hei sick 'ne Gaus up 'n Töller. (241)

Dorf Mecklenburg 1906. Ferner hs. Krakow 1931

„Dat is 'n schön Gesicht", säd' de Buuer, dor kem 'n Swienskopp up 'n Disch. (242)

Bobzin/Neukloster 1892 = MWb 2,89 = 6,1196 = NL 874, 1970, 2. Ferner Hoef 1876, 28 = Nds 4, 1898/99, 224; VHK 1871 Mai = VHK 1874 April = VHK 1893 Nov. = VHK 1903 Dez. = VHK 1917 Dez. = NL 1514, 1982, 4; VHK 1872 Febr.; VGK 1920, 18; Specht 210; VHK 1939 Mai = Madaus 1984, 12; NL 71, 1954, 4; NL 912, 1970, 2; NL 1202, 1976, 2; hs. 4 Belege 1892—1931

„Dat Gesicht mag ick lieden", seggt de Buuer, as de Swienskopp up 'n Disch kem. (243)

Dorf Mecklenburg 1891. Ferner VHK 1889 Febr. = NL 199, 1957, 2; hs. 5 Belege 1891—1979

„Speck oder Swienfleisch", säd' de Buuer, „mi sall 't igal blieben." (244)

VGK 1918, 4

„För mi nich tau fett", seggt de Buuer, „wenn ok Speck in Botter brad't ward." (245)

VHK 1923 Okt.

„Jeder nah sien Mœg'", säd' de Buuer, dor eet hei Speck mit Fiegen. (246)

Waren 1890. Ferner MWb 2,89; hs. Wustrow 1932 — Hoef Nr. 213; Hofm 59

„Stink du man, ick weet œwer, wat du fräten hest", säd' de Buuer, hadd sien Schwien mit Rosinen futtert. (247)

Cammin 1964 = NeuVe 1970 Nr. 220 = Madaus 1984, 36. Auch Kt 6, 1981, 34; als Erz. NeuVe Nr. 27

„Stink du man, ick weet, wat du genaten hest", säd' de Buuer, hadd Rosinen — in 'n Darm to Wusst tobunnen — äten. (248)

Redefin 1887 = veränd. MWb 2,90

„Nu is 't doch all, as wenn sick dat 'n bäten gaff", säd' de Buuer, as hei den' ganzen Plusterschinken to Bost hadd. (249)

PlH 15, 1940, 3 = NL 763, 1967, 2. Ferner MWb 2,88 (Biestow/Vorbeck 1930)

„Wenn doch mien Liew 'ne Schüün wier un 'ne Affsiet dor an", säd' de Buuer, donn eet hei Ries. (250)

Kladrum 1899 = MWb 1,183. Ferner MWb 1,183; MWb 2,87; hs. Parchim 1922 — Hoef Nr. 133

„Man möt allens äten lihren", säd' de Buuer, dor smeerte hei sick Botter up 'n Pannkauken. (251)

VHK 1921 Sept. — Hofm 59

„Dat sünd hüüt hochbeint Johren", säd' de Buuer, dor smeert hei sick de Botter up 'n Kes'. (252)

Bentwisch 1931 = MWb 2,88

„Bäter is bäter", säd' de Buuer, donn stippt hei n' Zucker in Sirup. (253)

Mirow 1891 = MWb 2,89 = NL 877, 1970, 2. Ferner hs. Schwerin 1937, Waren 1939 — Hofm 59

„Ick bün keen Fründ von Kringeln", säd' de Buuer, dor hadd hei all för vier Gröschen up. (254)

Waren 1890 = MWb 2,88 = 4,675. Ferner MWb 2,88 (Wismar 1898) — Hoef Nr. 208

„För 'n Daler von dat, wo de Herren sonn' bäten von nähmen", hadd de Buuer seggt, donn hadd hei Semp hebben wullt. (255)

Rostock o.Z. = MWb 2, 227. Als Erz. WoNeu Nr. 156

„Is doch wat", säd' de Buuer, dor hadd de Kraih em up 't Botterbrot schäten. (256)

Neustrelitz 1939 = MWb 4,651

„Is dat œwer 'n kräftiges Kuurn", seggt de Buuer, donn beet hei up 'n Muuskœtel. (257)

Friedland 1898. Ferner VHK 1931 Febr.; hs. 3 Belege 1931—1960 — Simon Nr. 533

„Öha, Swartsupp, bleib hier", hadd de Buuer seggt, donn wier em de Rott dörch de Swartsupp swemmt. (258)

Ziegendorf/Ribnitz 1937 = MWb 6,1159 — Hoef Nr. 174

„Wat de Buuer nich kennt, dat ett hei nich", säd' de Buuer un ett den' Gurkensalat mit de Messfork. (259)

Elmenhorst 1892

„O Moders, wat Foders", seggt de Buuer. (260)

Gadebusch 1885 = MWb 2,92 = 4,1267

„De Baukweiten is nich eher säker, as bett hei in 'n Magen is", säd' de Buuer, dor föll em de Pannkoken in de Asch. (261)

VHK 1871 April. Ferner VGK 1910 Aug.; VGK 1920, 14; Neese 1920, 83; OmH 2, 1929, 135; VGK 1930, 11; NL 1922, 1990, 5 — Hoef Nr. 183; Schrö 9; Simon Nr. 125, 474

„Wat ick mit de Tähnen wegtreck, dat heff ick sicher", seggt Buuer Jürn. (262)

Malchin 1897 = MWb 7,11

„Wat duwwelt neiht is, höllt duwwelt", säd' de Buuer, donn eet hei tweimal tau Middag. (263)

Kritzmow 1920 = MWb 2,87 = 2,639. Ferner VGK 1917, 4 — Hoef Nr. 141

„Wat 't all is", säd' de Buuer, donn slök hei sick 'n Gauskopp in 'n Hals. (264)

Plau 1895 = MWb 3,73

„Wer hett de Wusst fräten", säd' de Buuer, „hier mal all up 't Emmer." (265)

VHK 1929 Febr. Auch NL 83, 1954, 4 — Hoef Nr. 156; Schrö 11

„Dat Dick kost't dat mehrst Geld", säd' de Buuer, dor gew hei den' Knecht den' Rest ut de Kaffeekann. (266)

Specht 1934, 90 = NL 901, 1970, 2

„Genug, lieber Gott", seggt de Buuer, as de Melk œwerkakt. (267)

Laage 1912

„Nu ward 't klor", seggt de Buuer un süppt den' Rohm von de Melk. (268)

Gülzow 1887 = MWb 2,90 = NL 867, 1969, 2. Ferner ZfVk 5, 1895, 305; MWb 5,967; MWb 7,556; hs. 3 Belege 1892—1898

„Nu ward 't klor", seggt de Buuer, dor wier hei up 't End' von de Melkschal. (269)

Bützow 1931 = MWb 2,90 = NL 861, 1969, 2

„Kinner un Lüüd'", säd' de Buuer, „ji rädt't ümmer œwer mien Suupen, œwerst nümms räd't œwer mienen Döst." (270)

VHK 1892 März. Ferner Land 7, 1898/99, 254; Specht 1934, 210 = NL 912, 1970, 2 — Hoef Nr. 126; Schrö 9; Simon Nr. 764f.

„Wenn ick gaud' Water heff", säd' de Buuer, „so lat ick dat Bier stahn un drink Wien." (271)

NL 929, 1971, 4

„Allens mit Maten", seggt de Buuer un lett sick den' Brannwien matwies inschenken. (272)

Neustrelitz 1854 = Firm 3, 1854, 70. Ferner hs. Krakow 1931

„Alles mit Maten", säd' jenn' Buuer un söp 'ne Kann Brammwien ut. (273)

Schwerin 1860 = MWb 2,88. Ferner Hoef 1866, 18 = Nds 4, 1898/99, 224; hs. Tessin 1895

„Dat 's 'ne Buddel", säd' de Buuer un drinkt ut de Kell. (274)

VHK 1895 Aug. Auch Hoef 1866, 19 = Nds 4, 1898/99, 224

„Dat 's sonn' Pakkadell", seggt de Buuer, donn süppt hei ut 'n Lechel. (275)

Remplin 1889 = MWb 2,88 = 5,276. Ferner hs. Neustrelitz 1896

„Dit is 'n Stammend'", seggt de Buuer un drünk ut 'ne Kruk. (276)
Neubrandenburg/Neustrelitz 1896 = MWb 2,88

„Wenn 't kein Minsch sehg', ick söp woll eens", säd' de Buuer, donn drünk hei ut 'n Seilpott. (277)
Klockenhagen 1963

„Prost", seggt de Polzer Buuer, dor drünk hei sienen Brammwien ut 'n Seilpott. (278)
Jabel 1895 = MWb 2,88 = 5,610 = 6,259. Ferner hs. Lübtheen 1898 — Hoef Nr. 132

„Ick möt Hülp hebben", seggt de Buuer, „Fruu, giff mi 'n Pegel Brammwien!" (279)
BeyBi 3, 1903, 51. Ferner VHK 1871 Febr.; VGK 1928, 20; MWb 1,1104 = 5,454 — Schrö 81; Simon Nr. 432

„Alle guten Dinge sind drei", säd' de Buuer, donn drünk hei den' vierten Sluck. (280)
Helpt 1898 = MWb 2,89 = 2,476 = NL 877, 1970, 2

„Lang' Tœg' halen den' Buuern dat Bier ut de Kann", hadd de Buuer seggt, dor hadd hei dat Muul vör 't Spundlock hatt. (281)
Waren 1898

„Lat man wedder inschenken", sagte der Bauer, als ihn seine Frau in der Kirche aufweckte und sagte: „Sei is all ut." (282)
VHK 1903 Sept. Als Erz. WoNeu Nr. 257

„Wat sünd wi Buuern vergnögt", säd' de Buuer, „un all von ein Tass Kaffee", un dorbie wieren s' dun. (283)
Rostock 1963

„Dat Land möt walzt warden", seggt de Buuer, donn trünnelt hei ut de Kraug'dör. (284)
Bentwisch 1928 = MWb 7,280 = 7,1124

„Ja, de Wien wier got", säd' de Buuer to 'n Aptheiker, as hei nah acht Dag' betahlen ded, „ick föhl em noch." (285)
VGK 1928, 20. Ferner hs. Schwerin 1903 — Hoef Nr. 129; Schrö 9; Simon Nr. 1083

„Huus un Hoff sünd dörch 'n Hals gahn", hett jenn' Buuer seggt, „is nich 'n Klehmstaken in behacken bläben." (286)
WoLüd 1924, 28. Ferner WoLüd 28; MeMo 5, 1929, 157; Specht 180

„Wedder den' Dokter üm vier Gröschen bröcht", säd' de Buuer, as hei eenen gahn leet. (287)
Campow 1937 = MWb 2,367

„Ruut mit em", säd' de Buuer, dor leet hei eenen strieken, „dee betahlt keen Meed." (288)
Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 221. Ferner hs. Neuhaus 1973 — Hoef Nr. 118

„Gnurrst noch", säd' de Buuer, as hei schieten ded, „solang' hest frie Wahnung hatt." (289)
Karft/Lankow 1900 = MWb 2,90. Ferner hs. Krakow 1931

„Man kann sienen Nächsten nich mihr truugen", säd' oll Buuer Witt, dor wull hei einen gahn laten un schet sick in de Büx. (290)
Parchim 1893 = veränd. MWb 5,28. Auch MWb 7,1054 — Hofm 63

„Vörsicht is vör allen Dingen gaut", seggt de Buuer, donn wischt hei ierst den' Noors, un nahsten schet hei. (291)
Pennewitt 1935 = MWb 7,1021

„Je", seggt de Buuer, „uns geht hei ok nich ut 'n Noors." (292)
Laage 1930

„Harten", säd' de Buuer un kackt week. (293)
Helpt 1898 = MWb 3,473. Ferner MWb 3,473 (2 Belege); hs. Damerow 1895, Lehsten 1895 — Hoef Nr. 87

„Wo Grotvadder henschäten hett, schitt de Vadder nu hen und ward de Sœhn ok henschieten", seggt de Buuer. (294)
Lank 1919

„Rumps", säd' de Buuer, donn schet hei in de Arwten. (295)
Warlitz 1938 / Neuhaus 1973 — Hoef Nr. 88

„Purr, purr", säd' de Buuer, donn schet hei in de Füüerlad'. (296)
Mirow 1897 = MWb 5,655

„Dat was 'n Wark", säd' de Buuer, donn hadd hei in den' Immenrump schäten. (297)
Malchow 1892. Ferner Horn 1, 1909, 611

„Nu geiht 't rin in 't grot Witt", hadd de Buuer seggt, hadd in 'n Rohmpott schäten. (298)
Spornitz 1895 = MWb 2,90 = 7,1463

„Dat ward ick mengen", hadd de Buuer seggt, donn hadd hei mang 't Hackels schäten. (299)
Helpt 1900 = MWb 2,90

„Gah hen un schiet de Wand lang", seggt Buuer Schönfeld, „denn bruukst keinen Maler." (300)
Tarnow 1935

„Dat blitzt", säd' de Buuer un schet de Wand lang. (301)
Ribnitz 1885 = MWb 2,90

„Hinnen œwer", seggt de Buuer, wenn hei de Büxen vullschitt. (302)
Wangelin 1909 = MWb 2,90. Auch MWb 1,54

„Nu ward 't jo woll rieten", säd' de Buuer, donn stünk 't ok schon. (303)
Neuhaus 1972

„Dat rägent, un de Luft rükt nah Kes'", hadd de Buuer seggt, as hei in 't Kes'schapp pißt hadd. (304)
Gülzow 1885. Ferner MWb 2,90 + 4,1129 (3 Belege); hs. Poel 1885, Gletzow 1904; als Erz. WoNeu Nr. 567

„Kümmt all wedder", säd' de Buuer, donn pißt hei in de Luft. (305)
Ziegendorf/Ribnitz 1937 — Hoef Nr. 253; Hofm 65

„Man ümmer sachter", seggt de Buuer, „dat geiht in 'n Sand." (306)
Neukloster 1920

„Alles eckig in Ordnung", seggt de Buuer, „bloß de Pißpott is rund." (307)
Lank 1919 = MWb 2,92 = 2,656. Ferner Pabst 1978, 74

Verhältnis zur Frau

„Rad' mi got", säd' de Buuer, „œwerst rad' mi nich aff." (308)
NL 1121, 1974, 2 — Simon Nr. 750

„Sachte, sachte", säd' Buuer Timm, „Friegen is keen Pierd'koop, Frieger, dau de Oogen up." (309)

WoSa vor 1893

„'ne Arme kann eenen ebenso sihr argern as 'ne Rieke", säd' de Buuer, as hei nah Geld friegen ded. (310)

VHK 1871 Febr. Ferner VHK 1895 März; VGK 1918, 37; VGK 1929, 14; OmH 5, 1932, 126 = LHl 86, 1932, 3; Specht 234; MWb 1, 431; MWb 2,88 — Schrö 8; Simon Nr. 40, 225, 771

„Wi verdrägen uns heil prächtig", säd' de Buuer, „ick do, wat ick sall, un mien Fruu deit, wat sei will." (311)

VGK 1923, 2

„Ick bün de Herr in 'n Huus", säd' de Buuer, dor satt hei unner 'n Disch. (312)

VHK 1886 März. Ferner VGK 1935, 33

„Ick segg nicks", säd' de Buuer, „mien Fruu steiht achter mi." (313)

NL 1514, 1982, 4

„De Mann is dat Haupt, un de Fruu de Pudelmütz, dei sitt baben up", säd' Buuer Bartels. (314)

VHK 1926 März = Madaus 1984, 36

„De Fruu kann woll Ratmann wäsen", säd' Buuer Hiestermann, „œwer nich Börgermeister." (315)

PabstP 1987, 52

„Ackermann röppt all", säd' de Buuer to sien Fruu, „wi möten upstahn." (316)

Benthen 1976 = Pabst 1978, 8

„Lange Haare, kurzer Klug", säd' de Buuer, dor hadd sien Fruu vergäten, Middag tau maken. (317)

Gletzow 1934

„Irren is minschlich", säd' de Buuer, donn küßt hei in 'n Düstern sien Deinstmäten. (318)

Plau 1892 = MWb 2,569 = 3,1034 = 4,780. Ferner VGK 1892 Okt.; VGK 1929, 10. — Hofm 71; Schrö 9

„Ick wünscht, dat alle Mätens Kinner kreegen un ick wier de Vadder, denn gew' dat œwer Patengeld", säd' de Buuer. (319)

VHK 1929 April

„Spaß möt dräben warden", säd' de Buuer, „un wenn 't bie 't Mäken in 't Bett is." (320)
Neustrelitz 1928

„Hest mi einmal anschäten", seggt de Buuer to 'n Mäken, „mit di gah ick nich wedder in 't Heu." (321)
Stavenhagen 1985

„Spaß möt dräben warden", säd' de Buuer, „wenn 't ok man unner 't Hemd is." (322)
Rostock 1885

„Lat 'n loopen", seggt de Buuer, donn pißt hei sien Fruu den' Buuk dal. (323)
Wangelin 1909 = MWb 4,973

„Dat is blot dat erst Mal", säd' de Buuer, dor kreeg' sien Fruu veer Wäken nah de Hochtiet 'n Kind. (324)
Specht 1934, 244 — Simon Nr. 1061

„In unsen Huus sünd sei bie 't Utnähmen", säd' de Buuer, donn hadd sien Fruu Drillinge krägen. (325)
Neubrandenburg 1921 = MWb 2,88 = 2,503 = NL 877, 1970, 2 — Simon Nr. 1126

„Wat to väl is, is to väl, un wat to wenig is, is to wenig", säd' de Buuer, donn hadd sien Fruu drei Kinner krägen un de Sœg' man ein Farken. (326)
Bützow 1927. Ferner VHK 1903 Nov. = VHK 1924 Nov.; NL 1215, 1976, 2 — Hofm 73

„Dat geiht all verkihrt", säd' de Buuer, donn hadd sien Fruu drei Kinner krägen un de Sœg' ein Farken. (327)
Ganzlin 1895 = MWb 2,88 = NL 874, 1970, 2. Ferner MWb 2,795; MWb 7,841; Pabst 1978, 74; hs. 3 Belege 1935–1979

„Wo sall 'ck mit all dat Veih hen", säd' de Buuer, „Koh hett 'n Kalw krägen, Pierd 'n Fahlen, Fruu 'n Jung." (328)
Rühn 1932

„So möt 't kamen", säd' de Buuer un spannt sien Fruu vör de Äg'. (329)
Hoef 1866, 19 = Nds 4, 1898/99, 224 — Hofm 70

„Mit 'n Ruck", seggt Buuer Luth, donn grep hei sien Fruu 'ne Täk von 'n Buuk. (330)

Bentwisch 1939

„Ick straf mien Fruu mit gauden Wüürden", seggt de Buuer un smitt ehr de Bibel an 'n Kopp. (331)

Wulfsahl 1894. Ferner RaVb 1854, 75; MWb 2,88; OmH 2, 1929, 110; Specht 90; VHK 1941 Mai; NMeMo 1, 1956, 19; NL 932, 1971, 3; Pabst P 1987, 52; hs. 3 Belege 1900—1979 — Hofm 69; Simon Nr. 958

„Geiht nicks œwer 'n Huusfräden", säd' de Buuer, dor prügelt hei sien Fruu. (332)

Laage o. Z. = MWb 2,88 = NL 874, 1970, 2. Ferner Hoef 1876, 27 = Nds. 4, 1898/99, 224; VHK 1871 Mai; MWb 3,906

„Spaß mütt sinn", säd' de Buuer un kettelt sien Fruu mit de Messfork. (333)

Bobzin/Neukloster 1892. Ferner Horn 1, 1909, 611; Puls 1924, 11; WoHu 1924, 6 = PlH 15, 1940, 2; VGK 1938, 55; VHK 1939, 51; MWb 2,88 = 7,827; hs. 8 Belege 1885—1973 — Hofm 69

„Heff di man nich so", säd' de Buuer un kettelt sien Fruu mit de Messfork. (334)

Neukloster 1927 = MWb 3,564

„Is all's 'n Œwergang", säd' de Buuer un prickelt sien Fruu mit de Messfork. (335)

Hoef 1866, 20 = Nds 4, 1898/99, 224

„Affwesselung möt sien", seggt de Buuer, kettelt sien Fruu an 'n Sünndag mit de Messfork. (336)

Prangendorf 1901

„Spaß möt dräben warden", säd' de Buuer, donn kihrt hei sien Fruu mit de Messfork in 't Bett üm. (337)

Gadebusch 1885 = MWb 2,88. Auch MWb 2,88 (Malchow 1901)

„Spaß möt wäsen", säd' de Buuer, dor stödd' hei sien Fruu ut 't Bett. (338)

NL 909, 1970, 2

„Kantholz", säd' de Buuer un stödd' sien Ollsch ut 't Bett. (339)

Waren 1932. Als Erz. NeuSch Nr. 91 — Simon Nr. 201

„Spaß möt sien", säd' de Buuer, donn stödd' hei sien Fruu de Trepp dal un reep: „Ollsch, wat löppst denn so?" (340)
Rostock 1929

„Dat kost't nicks", seggt de Buuer un prügelt sien Fruu. (341)
BeyBi 3, 1903, 51

„Kihr di üm, Mudder, anner Siet will ok wat hebben", säd' de Buuer, as hei sien Fruu slög'. (342)
NL 883, 1970, 2

„Wer nich hüren will, dei möt fäuhlen", säd' de Buuer, donn kreeg' de Ollsch dat Ledder vull. (343)
Rostock 1924

„Recht hest du, œwer swiegen möößt du", säd' de Buuer to sien Fruu un langt ehr eins hinner de Uhren. (344)
Land 7, 1898/99, 254. Ferner VGK 1908 Febr.; VGK 1914 Aug. = VGK 1921, 8; Kt 12, 1987, 56

„Dat Nödigst mütt ierst dan warden", seggt de Buuer, donn sleiht hei ierst sien Fruu un haalt donn dat Pierd ut 'n Graben. (345)
Damerow 1895. Ferner Glob 8, 1865, 177; Hoef 1866, 16 = Nds 4, 1898/99, 224; VHK 1936 März; hs. Teterow 1900, Groß Laasch 1977 — Schrö 10; Hofm 70; Simon Nr. 702, 704f.

„Sei slagen Sei Ehr Fruu", seggt de Buuer to 'n Pastur, „un ick slag' mien Fruu ok, un Släg' möten s' je ok hebben." (346)
Teterow um 1900

„Mannshand hürt baben", säd' de Buuer, donn hadd hei sien Fruu an de Görgel. (347)
Neuhaus 1979

„Ick heff keen Glück mit de Friegerie", säd' de Buuer, „bün all twintig Johr verfriegt un sitt noch mit de ierst." (348)
Waren 1898

„Wo kann ick riek sien", säd' de Buuer, „ick heff de erst Fruu noch." (349)
Specht 1934, 244. Ferner OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3 — Simon Nr. 768

„Mariek, dat Best wier, wenn du dormit lang wierst", säd' de Buuer, as sien Fruu in 'n Starben leg'. (350)
Neubrandenburg 1921 = MWb 1,804 = 2,88

„Glück möt einer hebben", seggt de Buuer, donn stürw sien Fruu un kalwt sien Kauh. (351)

Krakow 1931. Ferner OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3

„Kamt mit", sagte einmal ein Bauer, „un lat't uns einen drinken up mien Fruu ehren seligen Heimgang." (352)

BeyBi 2, 1903, 83

„Dor is blot mien Fruu verdrunken", haalt de Buuer deip Luft, „ick dacht, dor wier mien ein Kalw in 'n Diek follen." (353)

OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3 — Hoef Nr. 234

„As mien Kauh krepierte, da kem ok nich ein von mien Nahwers un wull mi sien Kauh oder Kalw gäben", säd' Buuer Swenn, „nu œwer mien Fruu storben is, will mi jeder sien Dochter ansnacken." (354)

VHK 1899 Juni. Auch hs. Beckerwitz 1899

„Ick bün Kummer gewöhnt", säd' de Buuer, donn hadd sien drüdd' Fruu em 10000 Daler mit up 'n Hoff bröcht. (355)

VGK 1915, 8 — Simon Nr. 554

„Nu noch eens", säd' de Buuer, „un denn nich wedder", donn friegte hei de vierte Fruu. (356)

Rostock 1926 = MWb 2, 88 = NL 874, 1970, 2

Verhältnis zum Kind

„Schlichtweg Johann sall hei heiten", säd' de Buuer, as hei sien Kind däupen leet, „hei sall man achter 'n Plog' gahn." (357)

VHK 1874 Nov. Ferner OmH 2, 1929, 135; hs. Pritzier 1893, Neustrelitz 1901 — Hoef Nr. 210 = Nds 4, 1898/99, 224; Hofm 55f.; Simon Nr. 390f.

„Gifft Gott Jungens", seggt de Buuer, „so gifft hei ok Büxen." (358)

VHK 1873 Aug. Ferner Hoef 1866, 21 = Nds 4, 1898/99, 224; Specht 1934, 89 — Schrö 11

„Wo is 't mœglich", säd' de Buuer, „dat de Jung' Regin heit un de Diern David." (359)

Hoef 1866, 19 = Nds 4, 1898/99, 224. Auch VGK 1922, 14

„Wenn ick gäw, denn gäw ick", säd' de Buuer, donn leet hei 'n Jung' 'n Stück von 'n Appel affbieten. (360)

Rostock/Warnemünde 1899 = WoLüd 1924, 25 = MWb 3,3. Ferner MWb 2,87; NL 932, 1971, 3 = NL 1121, 1974, 2

„De Aas mag kein Botter", seggt de Buuer, as de Jung' ümmer Sirup frett. (361)

Bützow 1928 = MWb 1,1050

„Wo is 't mœglich", seggt de Buuer, „dat de Jung' de Klümp mag, dei hebben all acht Dag' in 't Rühr stahn." (362)

Bentwisch 1927

„Nimm de Näs' in de Hand, denn hest du Fleisch", seggt de Buuer tau den' Jung', as hei Fleisch hebben will. (363)

Retschow 1891

„Kiek, Mudder, wat de Jung' för Lüüs' up hett", säd' de Buuer, „fählen blot fief an, denn is de Schäpel sträken vull." (364)

Bützow 1929 = VGK 1929, 22

„Dat is nich so einfach", säd' de Buuer, „sœben Kinner un man ein Bett, un kein Aas will an de Wand slapen." (365)

Bützow 1927 = MWb 1,690 = 2,704 = NL 1121, 1974, 2

„Wer hett Lust tau mien Dochter, utbeiden will ick sei nich", säd' de Buuer. (366)

VHK 1907 Nov. = VHK 1912 Aug. = VHK 1926 Aug. Auch VHK 1939 Aug.

„Dat kost't kein Geld", seggt de Buuer, donn prügelt hei sienen Jungen. (367)

Kalkhorst 1892. Ferner RaVb 1854, 9; VHK 1866, 41; VHK 1868, 37; Nds 4, 1898/99, 224; Wo 3,379; MWb 2,88 + 4,592 (2 x Gülzow 1885); VHK 1932 Dez.; VGK 1935, 2; VHK 1938 Okt.; NL 874, 1970, 2; PabstP 1987, 61; hs. 4 Belege 1895–1939 — Hoef Nr. 238; Schrö 10; Hofm 69

„As ick wennt bün, möt ick don", säd' de Buuer, dor kloppt hei sienen Jungen. (368)

Hoef 1866, 13 = Nds 4, 1898/99, 224

„Dat is all recht gaut", säd' de Buuer, „wo kriegen wi œwer dat Kind de Köst Brot ut 'n Hals?" (369)

Walkendorf 1891. Auch MWb 2,90 = 3,81

„Wat wi nich in de Weig' hebben, hebben wi in de Sœg'", säd' de Buuer, as dat Swien dat lütte Kind upfräten hadd. (370)

Gülzow 1885 = MWb 2,89. Ferner Wo 3,122; MWb 7,1278

„Straf möt sien", seggt de Buuer, donn schlög' hei sienen Jung' mit 'n Höltschen dot. (371)
Mirow 1891 = MWb 2,88 = 3,770

„Uns' Herrgott will ok nich luuter Dummen bie sick hebben", säd' de Buuer, as sei em beduurten, dat sien klauk Jung' storben wer. (372)
Nds 4, 1898/99, 308. Ferner OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3 — Hoef Nr. 193; Schrö 10

„'t gifft Ruum in 'n Huus", säd' de Buuer, donn wieren em twei Kinner dotbläben. (373)
Lank 1924 = MZs 19, 1924, 24 = MWb 2,88. Ferner OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3 — Simon Nr. 607

Redensarten

„Dat is all so as so", seggt de Buuer, „un wenn 'n dat ümdreihgt, is 't noch so." (374)
Bützow 1926 = MWb 2,92 = NL 881, 1970, 2. Ferner MeMo 5, 1929, 157; hs. Heiligendamm 1936

„Dat is all eins", seggt de Buuer, „buten oder vör de Dör, man blot nich ünner de Leck." (375)
Plau 1900

„Dat 's all as dat Ledder is", säd' de Buuer, „un dat Ledder is tahg." (376)
VHK 1938 Nov.

„Is all so, as dat Ledder is", seggt de Buuer, „wenn 't mör is, ward 't rieten." (377)
Plau 1899 = MWb 4,870

„Dat is 'ne Rädensoort", seggt de Buuer, „de Hiring ward ümmer lütter makt." (378)
Röbel 1900 = MWb 5,745

„Wat to glööben is, dat glööw ick ok", seggt de Buuer, „œwer dat 'n hölten Buck sœben Pund Talg hett, dat glööw ick nich." (379)
Bentwisch 1930 = MWb 3,779

„Wat glööben", seggt de Buuer, „du möößt dat weiten." (380)
Jarmstorf 1931

„Allens kann angahn", seggt de Buuer, „bloß keen'n Fingerhandschen œwer 'n Fuusthandschen antrecken." (381)
Lank 1919 = MWb 2,89 = 2,910 = NL 877, 1970, 2

„Stimmen deit 't", säd' de Buuer, „vier Fingern in 'n Noors, blifft de Duumen buten." (382)
Waren 1922 = MWb 2,92 = 2,907

„Paßt as de Noors up den' Emmer", säd' de Buuer. (383)
Bennin 1930 / Neuhaus 1973

„Dat sleiht in", säd' de Buuer, „as Pingsten up 'n Sünndag." (384)
Pritzier 1893. Ferner VHK 1869 Jan.; VGK 1929, 10 — Hoef Nr. 93 = Schrö 9; Simon Nr. 176

„Dat 's een Waghals", seggt de Buuer, „kickt an 'n hellen Dag ut 't Finster." (385)
VGK 1915, 8

„Hei kann wat seihn", seggt de Buuer, „dat dörf blots nich düster warden." (386)
Bentwisch 1937

„Hei is 'n Dichter", säd' de Buuer, „hei makt ut 'n Fortz 'n Dunnerslag." (387)
VGK 1928, 15 — Hoef Nr. 116; Schrö 9; Hofm 62; Simon Nr. 147

„Hadd' ick den' Kierl sien Gesicht up 'n Piepenkopp", säd' de Buuer, „denn gewöhnt ick mi dat Rooken aff." (388)
VGK 1920, 24. Ferner hs. Bentwisch 1927

„Schiet un Schiet gesellt sick gliek", säd' Buuer Bartels, dor friegte Krischan Nicksnutz sien Kœksch Marieken Smutzfink. (389)
VHK 1922 Aug.

„Jeder fat sick an sien eegen Näs'", säd' de Buuer, „denn find't hei Fleisch." (390)
VGK 1914 Febr.

„Nu smiet di man 'n bäten nedder", seggt de Buuer, donn hett hei hoch spräken wullt. (391)
Bentwisch 1928 = MWb 5,80. Auch MWb 2,92

„Dat verstoht sich", seggt de Buuer, dor sprök hei hochdüütsch. (392)

Hoef 1862, 19 = Nds 4, 1898/99, 224. Ferner MWb 2,92; MWb 7,922; hs. Badresch 1897 — Hoef Nr. 266

„Gesundnis", säd' de Buuer, donn sprök hei hochdüütsch. (393)

Suckow 1906 = MWb 3,152

„Je ja, je ja", seggt de Buuer un purrt in 'n Sand. (394)

Brunshaupten 1885 = MWb 2,92. Auch hs. Damerow 1900

„Gah hen un giff de Katt 'n bäten Heu", seggt de Buuer, wenn hei eenen loswarden will. (395)

VGK 1935, 2. Ferner Land 7, 1898/99, 269

„Je ja", seggt de Buuer, denn weit hei nicks mihr. (396)

Lübstorf 1891. Ferner RaVb 1854, 186 = VHK 1882 Juni = PlH 10, 1935, 12; Hoef 1866, 7; VHK 1868, 44; VHK 1875 Febr.; VHK 1928, 40; MH 10, 1931, 7; VGK 1935, 18; MWb 2,92; MWb 3,1043; NL 881, 1970, 2; hs. 11 Belege 1892—1932 — Hoef Nr. 83; Hofm 54; Simon Nr. 459

Mißgeschicke

„Jeden Dag Mallür", säd' de Buuer, „gistern föll de Kauh in 'n Graben, un hüüt is Pulver in de Piep." (397)

Loosen 1899 = MWb 4,1085

„Wer 't lang hett, lett 't lang hängen", seggt de Buuer, donn pedd't hei sick up de Hemdslipp. (398)

Krakow 1931. Ferner MWb 2,89 = NL 877, 1970, 2; PlH 15, 1940, 3 = NL 763, 1967, 2

„Jung', fall nich œwer den' Emmer", säd' de Buuer, donn föl hei sülwst rœwer. (399)

Alt Karin 1903 = MWb 2,785

„Man möt mit 'n Fuurtschritt läben", säd' de Buuer, dor föll hei up 'n Rüggen. (400)

VHK 1908 Febr. = VHK 1913 März. Ferner VHK 1871 März; VGK 1929, 6; VHK 1930 März; VGK 1938, 55 — Hoef Nr. 123; Schrö 9; Simon Nr. 221

„Man möt de Sak up 'n Grund kamen", säd' de Buuer, donn föl hei in de Torfkuhl. (401)

Bobzin/Neukloster 1892 = MWb 2,90 = 3,315 = NL 867, 1969, 2. Ferner MWb 2,90 (Parchim 1926) — Simon Nr. 811ff.

„Dat is swer, in 'n Himmel tau kamen", säd' de Buuer, donn wier hei in 'n Soot follen. (402)

Bobzin/Neukloster 1892 = MWb 3,686 = 6,509. Ferner VGK 1918, 22; Specht 91 — Simon Nr. 870

„Vom Himmel hoch, dor kam ick her", seggt de Buuer, donn föllt hei ut 't bœwelst Schüünfack. (403)

Wangelin 1909 = MWb 2,90 = NL 867, 1969, 2

„Nu kam ick", seggt de Buuer, donn föll hei ut de Luk. (404)

Krakow 1931

„Dat was mal 'n lütten Holt", säd' de Buuer, trünnelt von 'n Barg un höllt sick an 'n Strohhalm fast. (405)

Wismar 1891 = MWb 6,981. Ferner VHK 1871 Febr.; VHK 1889 Jan. = NL 199, 1957, 2; VGK 1918, 20; MWb 2,90 = NL 867, 1969, 2; MWb 3,771

„Väl Köpp, väl Sinn", säd' de Buuer, donn trünnelten em de Kohlköpp von 'n Wagen. (406)

Ribnitz/Rostock 1906

„Ok dat noch", säd' de Buuer, dor smet hei mit 'n Wagen üm. (407)

VGK 1878 Okt. — Hoef Nr. 225

„Dat hadd' ick nich dacht", säd' de Buuer, as hei mit 'n vull Fäuder ümsmäten hadd. (408)

Bützow 1926. Ferner Kt 6, 1981, 33

„Dat hadd' ick liekerst nich dacht", säd' de Buuer, donn wier em een Fäuder Mess up 'n Liew follen. (409)

Bützow 1920 = MWb 2,90 = NL 861, 1969, 2. Ferner hs. Kritzmow 1920

„Dat Gaud' kann ok tau väl warden", säd' de Buuer, donn hadd hei sick 'n Fauder Mess up 'n Liew räten. (410)

MiRa 4, 1922, 12. Ferner VHK 1916 Aug.; Klausner 1929, 59; Specht 90; MWb 2,91 — Hoef Nr. 138; Schrö 10; Hofm 63; Simon Nr. 346ff.

„Dat hadd' 'ck nich dacht", säd' de Buuer, donn föll hei von 'n Wagen. (411)

Walsmühlen 1891. Ferner Hoef 1866, 17 = Nds 4, 1898/99, 224; VHK 1869 Sept.; VHK 1877 Febr.; MWb 2,90 (2 Belege) = NL 867, 1969, 2; MWb 2,300 (2 Belege); hs. Plau 1892, Krakow 1931 — Schrö 10; Simon Nr. 142

„Dat hadd all leeger kamen künnt", säd' de Buuer, donn hadd em sien eegen Wagen dat Bein afführt. (412)
NL 1922, 1990, 5

„Dat lat ick an mi rankamen", säd' de Buuer, donn ret hei sick 't Melkschapp up 'n Liew. (413)
Neubrandenburg 1923 = MWb 2,90 = 5,778 = NL 861, 1969, 2

„Nu kümmt 't", hadd de Buuer seggt, donn hadd hei sick 't Melkschapp œwer 'n Liew räten. (414)
Schlagsdorf 1898. Ferner MWb 4,1167; MWb 5,137; hs. 5 Belege 1893—1929

„Nu gütt 't", säd' de Buuer, ret sick 't Melkschapp up 'n Liew. (415)
Dobbertin 1887 = MWb 2,90 = 3,113

„Dat rägent", säd' de Buuer, donn stünd' hei mit 'n bloten Kopp ünner de Leck. (416)
Bobzin/Neukloster 1892 = MWb 2,90 = 5,754 = NL 861, 1969, 2

„Morgenstund' hett Gold in 'n Mund, männichmal œwer ok Häuhnerschiet", hadd de Buuer seggt, hadd hojahnt, hadd de Hahn em in 'n Hals schäten. (417)
Redefin 1887 = MWb 2,91. Als Erz. WoNeu Nr. 116 — Abw. Simon Nr. 658

„Dat is 'n Slump", hadd de Buuer seggt, donn hadd de Oss em in de Tasch schäten. (418)
Redefin 1887 = MWb 2,91

„Dat is nich all Botter, wat de Koh gifft", säd' de Buuer, donn pedd't hei in 'n Kauhfladen. (419)
Schönberg 1922 = MiRa 4, 1922, 12 = MWb 1,1051 = 4,189 — Simon Nr. 493

„Wi sünd noch nich ut'nanner", säd' de Buuer, donn hadd hei sick in Pick sett't. (420)
Klockenhagen 1884 = MWb 2,90 = 7,682 = NL 867, 1969, 2. Ferner hs. Walsmühlen 1891

„Nee", seggt de Buuer, „wenn man Unglück hebben sall, breckt 'n sick de Fingern in 't Oorslock aff." (421)
Lank 1921

„Stank för Dank", säd' de Buuer, donn föl hei mit 'n Afftritt üm. (422)
Selmsdorf 1900 = MWb 2,90 = 6,765 — Hoef Nr. 143

„Dat is mal 'n Infall", säd' de Buuer, donn brök em dat Dack œwer 'n Kopp tosamen. (423)
VGK 1938, 52

„Alles mitnähmen", säd' de Buuer, donn kreeg' hei weck up 't Fell. (424)
Spornitz 1920. Ferner MWb 2,91 = NL 881, 1970, 2; Pabst 1978, 62

„Dat sammelt sick", säd' de Buuer, as hei 'n Dutzend Uhrfiegen krägen hadd. (425)
MiRa 3, 1921, 71. Ferner MWb 2,91; NL 881, 1970, 2

„Wo 't dröppt, dor dröppt 't", säd' de Buuer, dor flög' em 'ne Messfork in 't Gesicht. (426)
Parchim 1926 = MWb 2,90 = 2,466 = NL 867, 1969, 2

„Dat ward 'n all an", seggt de Buuer, „wenn eenen jeden Morgen 'n bäten mit 'n Biel in 'n Achtern hackt ward." (427)
Bützow 1915

„Dat dick End' kümmt nah", hadd de Buuer seggt, hadd 'n Däsen utschäten. (428)
Wo 2, 1899, 354. Ferner MWb 2,313 (Parchim 1930); hs. Bobbin 1925 / Neuhaus 1973

„Dat wier doch 'ne hard' Geburt", seggt de Buuer, donn hett hei ein Holtslag' utschäten. (429)
Bentwisch 1927 = veränd. MWb 3,476

„Dat hadd' leeger warden künnt", säd' de Buuer, donn hadd de Bull em den' Buuk upslitzt, un hei drög' sien Darm in 'n Arm to Huus. (430)
Güstrow/Parchim 1913 = MWb 2,90 = 2,117

„Hadd' leeg' warden künnt", säd' de Buuer, as de Bull em den' Buuk upslitzt hadd un hei in 't Starben leg'. (431)
Lank 1924 = MZs 19, 1924, 24. Auch VHK 1869 März — Hoef Nr. 137

„Dat 's dat Letzt", seggt de Buuer, hadd 't Hart utspuckt. (432)
Waren 1892 = MWb 2,90

Bäuerin

„Dor fallen 100000 Daler hen", säd' de Buuersfruu, dor smet sei sick in 'n Lähnstauhl. (433)
Plau 1895 = MWb 2,96 = 2,226

„Man nicks Niegs up 'n Hoff", säd' de Buuersfruu, dor nehm sei 'n olles Mäten in 'n Deinst. (434)
VHK 1895 Mai. Ferner VHK 1871 Febr.; VGK 1929, 12 — Schrö 8; Simon Nr. 688

„So is 't recht", as de Buuersfruu seggt, „slöppst du bie de Magd, slap ick bie den' Knecht." (435)
Raddingsdorf 1901 = MWb 2,92

„Dat Glück kümmt œwer Nacht", säd' de Buuersfruu, dor fünd' sei een Nest mit fuule Eier. (436)
OmH 2, 1929, 71

„Glücksfall", seggt de Buuersfruu, hadd vierteihn Küken utkrägen, obgliek sei man dörteihn Eier ünnerleggt hadd. (437)
Neuhof 1898

„Wat is dat för 'n Wunner", säd' de Buuersfruu, „'ne swart Kauh un gifft witte Melk!" (438)
Gletzow 1934

„Worüm slecht läben", säd' de Buuersfruu, donn brad'te sei den' Speck in Botter. (439)
Bennin 1930 / Neuhaus 1973

„De ierst Not möt kihrt warden", säd' de Buuersfruu, donn slög' s' den Backeltrog intwei un börr dormit den' Backaben an. (440)
Heiligendamm 1936. Ferner VGK 1938, 52; hs. Neustrelitz 1965

„Frisch Brot is riew", säd' de Buuersfruu tau ehr Mäten, „Diern, gah hen un hal ein Stücke vier, fief!" (441)
Schwansee 1897

„Dat schad't nich, Vadder, dat kriegen de Muskanten", säd' de Buuersfruu, as de Hund up de Hochtiet in de Grütt pißt hadd. (442)
Bützow 1885 = MWb 4,1312. Als Erz. WoNeu Nr. 462

„Den' Weiten hett ein ok nich ihrer säker, as bett hei 'n in 'n Mag' hett", seggt de Buuerfruu, donn lett sei den' Pannkauken in de Asch fallen. (443)
HVb 3, 1910, 192. Ferner VHK 1870 Dez.

„Mudder, nimm de Botter von 'n Disch", hett de Buuerfruu seggt, „de Soldaten kamen!" (444)
Neustrelitz 1965

„Ümmer praktisch", säd' de Buuerfruu, dor treckt sei sick 'n Spulworm ut 'n Noors un bind't 'n Schoh dormit to. (445)
Rostock 1901 = MWb 5,578

„Reinlichkeit is dat halw' Läben", seggt de Buuerfruu, donn fägt sei den' Disch mit den' Bessen aff. (446)
Neukloster 1901. Ferner UV 1971, 56

„Rennlichkeit möt sien", säd' de Buuerfruu, donn fägt s' mit 'n Bessen de Häuhnerschiet von 'n Disch. (447)
Neukloster 1927

„Fuurt mit di, rein mütt ick 't hebben", säd' de Buuerfruu, donn schlög' sei de Sœg' mit 'n Rohmläpel an 'n Kopp. (448)
Walsmühlen 1891 — Simon Nr. 793

„Wi hebben einen reinlichen Knecht", säd' de Buuerfruu, „hei hett sien Handdauk all drei Wochen, un 't is noch sauber." (449)
Bennin 1930 / Neuhaus 1973

Bauernjunge, Bauernmädchen

„Vadder, den' Groten willen wi uns upfäuden", säd' de lütt Buuerjung', donn hadd de Adebor Twäschen in de Weig' leggt. (450)
Ribnitz/Rostock 1906. Als Erz. WoNeu Nr. 525

„Oh, wat sünd wi doch nüdlich, wenn wi lütt sünd", säd' jenn' Buuerdiern tau ehr Farken. (451)
Ribnitz/Rostock 1906

„Vadder, kööp 'n Bullen, den' bruuken wi nich to melken", seggt de Buuerjung'. (452)
Parchim 1932

„Nu ward de Sak klor", säd' den' Buuern sien Jung', donn söp hei den' Rohm von de Melk. (453)

Parchim 1891. Ferner VGK 1891 Aug.

„Not hett kein Gebot", seggt de Buuerjung', donn kämmt hei sick mit de Messfork. (454)

Gülze 1897

„Ick will hoch rup", säd' den' Buuern sien Sœhn un kem an 'n Galgen. (455)

Neustrelitz 1854 = Firm 3, 1854, 72

B. Landwirtschaftliche Berufe

Schäfer

„Wat hefft ji dat gaut", säd' de Scheperfruu tau de Meihers in de Aust, as sei ehren Mann dat Middagbrot nahdrägen ded, „ji makt juuch mit de Seis' noch 'n bäten Wind vör, œwer mien oll Kierl, dei möt mit sien Schap in de prasse Sünn rein still liggen." (1)

Ribnitz/Neubrandenburg 1932. Ähnlich MWb 6,93; hs. Belsch 1923; als Erz. NeuSch Nr. 68

„Dat sünd Leidenschaften", säd' de Scheper, dor löpen em de Hamel weg. (2)

Bobzin/Neukloster 1892 = MWb 4,885

„Lat 't Schap schieten, Wull wasst liekers", säd de Scheper. (3)

UV 1971, 57

„Wat nah kümmt, fritt de Wulf", seggt de Scheper. (4)

Hoef 1876, 159

„Dat hett de Wulf dan", seggt de Scheper, as hei markt, dat em 'n Schap stahlen wier. (5)

Bützow 1930 — Hoef Nr. 1662 = Schrö 48; Simon Nr. 1118

„Ein kann 't nich so bunt up 'n Finger fläuten, as 't in de Welt hergeiht", säd' Scheper Mamerow. (6)

VHK 1900 Sept.

„Nu is Gotts Wuurt in 'n Swung", säd' de Scheper, donn hadd hei sick 'n Katekismus in 'ne Pietsch bunnen. (7)

Grieben 1902. Ferner MiRa 4, 1922, 12; als Erz. WoNeu Nr. 522

„Allens will hoch ruut", säd' de Scheper, donn kräup em 'ne Luus an 'n Kragen. (8)

Selmsdorf 1909 = Horn 1,612. Ferner VHK 1942 Sept.; NL 1514, 1982, 4 = PabstP 1987, 61

„Ierst kam ick", seggt de Scheper, „un denn mien Flick." (9)

Gülzow 1885 = MWb 2,991

„Morgen gahn wi to Kirch", seggt de Scheper to sienen Hund, „wenn de leew' Gott will un de Scheper will ok." (10)

Niendorf 1931

„Kumm Spitz, Herr Paster stichelt!" säd' de Scheper tau sienen Hund, as von den' gauden Hirten prädigt würd. (11)

Parchim 1894. Ferner VHK 1869 Sept.; hs. 4 Belege 1893–1976; als Erz. WoNeu Nr. 244 — Hoef Nr. 1666; Schrö 48; Hofm 127; Simon Nr. 724

„Ick wull, dat di dat Hoffvolk begegent", seggt de Scheper to sienen Hund. (12)

Mirow 1902

„Du, gah doch fix rüm", seggt de Scheper tau sienen Hund, „wisst du nich, möt ick." (13)

Wangelin 1909

„Di heff ick den' ollen Adam ornlich utstakt", säd' de Scheper tau sienen Hund. (14)

Waren 1905 = MWb 1,66. Auch VHK 1906 April

„Dei sünd nich to truugen", säd' de Scheper tau sien beid'n Hund'n, „dei loopen doch wedder ut'nanner." (15)

Kurzen Trechow 1892. Als Erz. WoNeu Nr. 224

„Den' nääagten Dag kriegen de jungen Hund'n ok Oogen", säd' oll Scheper Köpk. (16)

Vellahn 1901. Ferner Reu 5,308: 1863; VHK 1898 März

„Väl Geschrei un wenig Wull", säd' de Scheper un scher sienen Hund. (17)

MiRa 4, 1922, 12

„Wenn hei ok nich bitt, so schuugt hei doch", säd' de Scheper, hadd 'n dodigen Hund in 'n Sack. (18)

Redefin 1887 = MWb 6,199. Ferner VHK 1881 Febr.; MWb 6,40; hs. 3 Belege 1886–1896; als Erz. WoNeu Nr. 8 — Hoef Nr. 1661

„Wenn hei ok nich bitt, so schuugt hei doch", säd' de Scheper, donn schmet hei mit sienen dodigen Hund mang de Schap. (19)

Malchow 1901

„So 'n Schiet", säd' de Scheper, „sommers dunnert 't, un winters mütt 'n nah Schaul." (20)

Selmsdorf 1909 = Horn 1,612

U. B.
Rostock

„Tüüg un Staken togliek", seggt de Scheper, dor steckt hei dat Knütt-Tüüg in 'n Sand. (21)

Diedrichshagen 1898. Ähnlich hs. Wismar 1898

„Halw Busch, halw Rock", hadd de Scheper seggt, wier achter 'n Handstock stahn gahn in 'n Rägen. (22)

Lüningsdorf 1898 = Wo 2,354. Ferner VHK 1901 Sept. = VHK 1939 Sept.; hs. Beckerwitz 1900

„Halw Busch, halw Rock", seggt de Scheper un sitt hinner 'n Knittelsticken. (23)

JbGA 5, 1840, 120 = Germ 6, 1844, 97. Ferner MProph 1, 1847, 46; ZfVk 5, 1895, 304 = MWb 3,394; MWb 2, 151; UV 1971, 52 = NL 948, 1971, 2; hs. 7 Belege 1887—1932 — Hoef Nr. 1658

„'n bäten schützt 't doch", hadd de Scheper seggt, hadd achter 'n Knüttelsticken liggen gahn in Rägen un Wind. (24)

Lüningsdorf 1898

„Wo de Lüüd' woll tau Maud' is, dei nu up frie Rüüm sünd", säd' de Scheper un sett't sick achter 'n Knüttelsticken. (25)

WoSa um 1890 = MWb 6,40

„Wat buten woll von 'n Wäder is", hadd de Scheper seggt, dor hadd hei achter 'n Haken säten. (26)

MiRa 3, 1921, 70. Ferner MiRa 5, 1923, 29; hs. Schönberg 1922; ähnlich VHK 1901 Aug.; NL 1174, 1975, 2; hs. Beckerwitz 1900; Wo 2,354 (Scheperknecht)

„Nuurdsiet is Nuurdsiet", seggt de Scheper. (27)

Rostock 1929 = MWb 5,150

„Frie man ierst", säd' de Scheper tau sien'n Köter, „sasst den' Stiert woll hängen laten." (28)

Gadebusch 1850. Ferner MJb 1847, 207 = MProph 1, 1847, 42; RaVb 1854, 103; Glob 8, 1865, 213; Derb 2, 1880, 312; VHK 1886 Febr.; Land 7, 1898/99, 254; Neese 1920, 75; VGK 1924, 25; OmH 3, 1930, 148; VHK 1932 Juni; OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1982, 3; Specht 183 = 244; PlH 13, 1938, 27; VHK 1941 März; NL 1, 1952, 4; NMeMo 1, 1956, 19;NL 576, 1964, 3 = NL 734, 1967, 2; NL 1215, 1976, 2; Pabst 1978, 32 = PabstP 1987, 12 + 47; NL 1765, 1987, 5; Kt 12, 1987, 56; MWb 6,40; NeuSch 198; hs. 22 Belege 1891—1986; als Erz. NeuSch Nr. 73 — Hoef Nr. 1655; Schrö 47; Hofm 128; Simon Nr. 228, 381

„Nu is 't Friegen keen Kunst mihr", säd' de Scheper, „de Schlimmst heff ick weg." (29)

Neubrandenburg 1898. Ferner MWb 2,1084; WoHu 1924, 23 = PlH 15, 1940, 2; Specht 234; NL 763, 1967, 2; NL 883, 1970, 2; NL 932, 1971, 3; NL 1136, 1975, 2

„Wenn dat leew' Ätenkaken nich wier", hett de Scheper seggt, „denn hadd' dat ganz Dörp an een Fruugensminsch nog." (30)
WoHu 1924, 23 = PlH 15, 1940, 2. Ähnlich OmH 3, 1930, 148; als Erz. WoNeu Nr. 454

„Ick weit gor nich, dat de Lüüd' sick all nich verdrägen kœnen", hett de Scheper seggt, „ick un mien Fruu verdrägen uns heil gaut: Ick dau, wat ick sall, un mien Fruu deit, wat sei will." (31)
PabstP 1987, 52

„Swieg' still", säd' de Scheper tau sien'n Hund, as sei an 't Huus kemen, „nu blafft uns' Mudder." (32)
Neuhaus 1979

„Ick sett di up den' Duumen un fläut di nah Ägypten", säd' de Scheper. (33)
VHK 1902 April

„Man sacht", säd' de Scheper, donn kreeg' hei einen mit de Fuust in dat Oog'. (34)
Spornitz 1920

„Dat 's grauwelich", seggt Scheper West, „as de Bingel den' Minschen tauricht't." (35)
Gülzow 1885 = MWb 3,311

„Jede Schuld rächt sich auf Erden", säd' de Scheper, as em de gestohlene Wusst wedder wegnahmen würd. (36)
Spornitz 1920

„Dat 's œwer scharpen Toback", seggt Schepersmudder. (37)
Wölschendorf 1892. Ähnlich hs. Güstrow 1900

„Dat geiht nich anners", säd' de Scheperjung' tau de Gausheierdiern, donn fiedelt hei up sienen Scheperstock ehr wat vör. (38)
Rostock 1924

Kutscher

„Dat helpt nich", seggt Kutscher Brümmer, „wi möten uns gedull'n." (39)
Stresendorf 1894

„De Ollsch döggt nich, sei hett mit 'n Düüwel an eenen Titt sagen", säd' oll Kutscher Grabbert von Jamel. (40)
Wismar 1927

„Wat heit vörnähm Lüüd'", säd' Kutscher Hagen ut Warlitz, „sünd wi Oort Lüüd' denn von achter nahmen?" (41)
Neuhaus 1973

„Nu fläut nah", säd' de Kutscher, dor wieren em de Pierd' wegloopen. (42)
Hoef 1866, 88 = VHK 1875 Okt.

Tagelöhner, Tagelöhnerfrau

„Dat Johr hett 'n grotes Muul un 'n wieden Magen", säd' Daglöhner Helms tau sienen Herrn. (43)
VHK 1916 Febr.

„Miene Herren Mitbürger", seggt Daglöhner Albrecht. (44)
Waren 1888

„Allens tau siene Tiet", säd' de Daglöhner, donn leet hei dat Pierd in 'n Graben liggen un schacht't ierst sienen Jungen dörch. (45)
MüFrie 1889, 77

„Arbeit is keen Has'", säd' de fuule Daglöhner, „dee löppt uns jo nich weg." (46)
VHK 1871 Juni

„De Fruu hürt in 't Huus, de Bessen hinner de Dör un de Hund up 'n Hoff", säd' Daglöhner Melms. (47)
VHK 1900 Juni. Ferner VHK 1929 Okt.; hs. Vellahn 1901

„Kinner maken is 'ne rennliche Arbeit", seggt de Daglöhner, „dat bringt keinen Smutz un stööwt nich." (48)
Warlitz 1930 / Neuhaus 1974

„Jung' Lüüd' möt lustig sien", säd' de Dagläuhnersch, as dat Kind ehr ut de Kiep föll un den' Barg daltrünnelt. (49)
BriVsp 1855, 31

„Rennlichkeit möt sien", säd' de Dagläuhnersch un fägt den' Disch mit 'n Bessen. (50)
BriVsp 1855, 22

„Mien Jung' is 'n Driewkiel", säd' Katenmudder, „hei geiht dörch dick und dünn", donn set hei in 'n Dörpsdiek bett an de Mag' in de Mad'. (51)
Rostock 1924

„Riet 'n ruut", seggt Katentrin, „de Heier blösst!" (52)
Vellahn 1901 = MWb 1,926

„Ende gut, alles gut", säd' de Spinnersche, dor spunn sei den' letzten Faden fien. (53)
OmH 2, 1929, 71

Mamsell, Wirtschafterin

„Ut Rindfleisch kann man keinen Kükenbraden snieden", seggt de Mamsell. (54)
VHK 1915 Febr.

„Ick fauder de Swien nich so sihr üm dat Fleisch", säd' de Mamsell, „as üm de schönen Feddern." (55)
Klockenhagen 1885 = MWb 2,987. Ferner MWb 6,1216

„Nicks ümkamen laten", seggt de Mamsell, donn treckt s' sick de Muus dörch 't Muul, dei in 'n Rohmpott follen wier. (56)
Gädebehn 1929 = MWb 4,1086

„Ick mücht giern all 'n bäten rein un ornlich hebben", hett de Mamsell seggt, hett de Muus ut 'n Rohmpott haalt un afflickt. (57)
Warsow 1911

„'t is gaut Jungfer blieben, wenn einen nicks baden ward", seggt de Mamsell. (58)
VHK 1915 Sept.

Knecht

„Sick de Arbeit bequem maken", säd' de Knecht to 'n Buuern, „is keen Fuulheit." (59)
Bützow 1926

„Nah mienen dummen Verstand dünkt mi dat so. Wat dünkt Sei nu nah Ehren?“ säd' de Knecht tau 'n Schulten. (60)
VHK 1898 Sept. = VHK 1919 Sept. = VHK 1939 Sept.

„Nu man wedder rin in 't Dodentüüg“, säd' de Knecht, as hei de Pierd' de Sälen upleggt. (61)
Jabel 1892 = MWb 2,361

„Geiht 't ierst achterut, denn geiht dat düller, as 'n Pierd loopen kann“, säd' de Knecht. (62)
VHK 1900 Okt. Ferner Lankow 1900

„Man ümmer ruhig“, säd' de Knecht to 'n Buuern, „de Sak ward to rechter Tiet scheif gahn“, dor smet hei mit 'n Föder Heu üm. (63)
Waren 1932

„Nu fläut nah“, säd' de Knecht, dor wieren em de Pierd' wegloopen. (64)
Pritzier 1893

„In 'n Huus heff ick œwer upmöbelt“, säd' de Knecht, donn wier de Buuer in 'n Goorden wäst. (65)
Wulfsahl 1897 = MWb 7,566

„Wat de Düüwel deit“, säd' de Middelknecht tau den' Grotjung', „hei sall bäden un drückt sick all mit de Fruugenslüüd' rüm.“ (66)
Rostock 1924

„Wat möt de Minsch jo hebben“, säd' de Knecht, „weck kööpen Schockelor, un weck vœgeln de Fruugens.“ (67)
Neukloster 1892 = MWb 7,1183

„Spaß möt sien“, as de Knecht säd', donn kettelte hei de Diern mit de Messfork. (68)
Derb 2, 1880, 259. Ferner hs. Walsmühlen 1891

„Wer kein Jungfern hett, möt mit Huren danzen, kamen S' her, Fruu Pastuurn“, seggt de Knecht up de Austköst tau de Preisterfruu. (69)
Jabel 1902

„Wenn mien Buuk doch 'ne Schüün wier un 'ne Affsiet dor an“, säd' de Knecht, dor att hei Plummen un Klümp. (70)
VHK 1870 Juni

„De ganze Sak makt keen'n Spaß, wenn de Muskanten keen Släg' kriegen", seggt de Pierd'knecht. (71)
Rostock 1930. Ferner MeMo 5, 1929, 157; als Erz. WoNeu Nr. 554

„De Oss is doch 'n starkes Diert", säd' de Knecht, as hei em up de Hüürn nehm. (72)
Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„Wat all ut uns Minschen warden kann", säd' de Ossenknecht, donn kem hei bie de Schwien. (73)
Bargeshagen 1892 = MWb 7, 1143. Ferner VGK 1891 Juni; MWb 5,220 = 7,1143

„Wat wi nüdlich sünd, wenn wi jung sünd", säd' de Schwienknecht un fodert de Farken. (74)
Neustrelitz 1916 = HVb 9, 1916, 65. Ferner MWb 3,1125

„Ja ja, hier sünd s' nich nett up de Welt", säd' de Schwienknecht, donn brök hei de Farken de Tähnen aff. (75)
Samow 1898

Magd

„Wat sünd wi doch nüdlich, wenn wi jung sünd", säd' de Swiendiern, dor fauder sei de Farken. (76)
MiRa 4, 1922, 12. Ferner VGK 1908 Febr.; VGK 1936, 55

„Wo 'n mit ümgeiht, hackt einen an", seggt de Swiendiern un plückt sick de Sied' von 'n Rock. (77)
Gülzow 1885 = MWb 7,407. Ferner WoHu 1924, 12

„Dat is nich alls Botter, wat de Kauh gifft", seggt de Melkdiern, donn perrt sei in 'n Kauhfladen. (78)
Langsdorf/Marlow 1929 = veränd. MWb 1,1050 — Hoef Nr. 1332; Schrö 42

„Quäk, düker di", säd' dat Mäten, „Herr und Fruu süht 't nich, un anner Johr graw 'ck hier nich." (79)
Dierhagen 1892

„Dat wier 't man grad', dat 'ck stählen ded", säd' de Diern, „süss kreeg' 'ck ok 'n Herrn." (80)
Doberan o.Z. = MWb 6,724

Kuhhirt

„Herren sünd Herren!“ säd' de Kohhöder un slög' up 'n Swienhöder. (81)

Hoef 1862, 61 = VHK 1874 Sept. Ferner VHK 1867 Juni; VGK 1927, 20; WoHu 1924, 16; hs. Pritzier 1893 — Schrö 38; Simon Nr. 412

„Dat is nich“, seggt Rickert (Kuhhirte in Darze), „œwer manchmal is 't doch.“ (82)

Waren 1932

„Geteilte Freud' ist doppelte Freud'“, säd' de Niendörper Kauhhiert, „wenn s' in 'n Dörpen lachen daun, dennso lach ick up 'n Fell'n ok.“ (83)

VGK 1891 Juni. Ähnlich VHK 1900 Aug. — Hoef Nr. 1191

„Wenn dat bäten Ätenkaken nich wier, denn hadd' dat ganz Dörp an een Fruugensminsch nog'“, hadd de Kohhiert meent. (84)

WoLüd 1924, 8. Als Erz. WoNeu Nr. 454

„'n Glas Brammwien kann giern 'n Daler kosten“, säd' de oll Kauhfauderer ut Bartelsdörp, „œwer 't möt denn so grot wäsen as 'n Pierd'emmer. “ (85)

Ziegendorf/Ribnitz 1937

„Ick legg mienen Deinst dal“, säd' de Kauhhiert, as hei markt, dat sei em wegjagen wullen. (86)

Bobzin/Neukloster 1892. Ferner VHK 1871 Nov.; VHK 1875 Sept.; VHK 1936 Jan.; hs. Pritzier 1893 — Hoef Nr. 1193; Schrö 38; Simon Nr. 218

Gänsehirt

„Wenn de ein Düüwel weggeiht, kümmt de anner wedder“, säd' de Gaushierer, as de Sünn unnergüng un de Mand up. (87)

Wismar 1898. Als Erz. WoNeu Nr. 13

„Gauden Apptit“, säd' de Gaushirt, donn hadd de Foss em den' öllsten Ganten haalt. (88)

Bandt 1928, 6

„Mi entgeihst woll, œwer unsen leiwen Herrgott nich“, säd' de Gaushier, as em de Foss de Gaus stahlen hadd. (89)

Gielow 1885 = MWb 3,646 = 7,1038. Ferner Wo 2, 1899, 353

„Mi is 't egal, ob Kuurn wasst oder nich, ick kööp mien Brot von Bäcker Thielke", hett de Gaushiererjung' in Stiernbarg seggt. (90)
Neukloster 1892 = MWb 2,666

Hütejunge

„Wo künn de Welt schön sinn", säd' de Heirjung', „blots in 'n Winter de Schaul un in 'n Sommer de Gewitters." (91)
HVb 2, 1909, 224. Auch UV 1971, 53

„Dor kem 'ck œwer ansuust", säd' de Hawjung', dor kem hei Klock elben up 'n Hoff. (92)
Ribnitz vor 1906 = Wo 3,141 = MWb 6,1114

„Hier ward Gotts Wuurt in 'n Swung bröcht", hadd de Swienhöderjung' seggt un hadd dat Gesangbok in de Pietsch bunnen. (93)
Mirow vor 1927 = MSHb 3, 1927, 77. Ferner hs. Neubukow 1930; als Erz. WoNeu Nr. 522

„Wat de Sœg' woll för Farken kriggt", säd' de Swienjung', as de Paster anfüng', em tau vermahnen. (94)
VHK 1936 Sept.

„In Gesellschaft smeckt 't bäter", säd' de Swienjung', hadd bie de Swien sien Botterbrot upäten. (95)
Ribnitz 1906 = MWb 3,144

„Wenn 'ck man ierst bett Stuer bün", säd' de Swienjung', as hei von Rœwel nah Amerika utwannern wull. (96)
Granzin 1892

„Ick bün von hohge Affkunft", säd' de Ossenjung', „mien Vadder hett up 'n Bœhn wahnt." (97)
VHK 1890 Febr.

„Wenn de een Düüwel ünnergeiht, geiht de anner wedder up", hadden de Pierd'jungs seggt, hadden häuden süllt, bett de Sünn ünnergüng'. (98)
Redefin 1887. Als Erz. WoNeu Nr. 13

„Œwer Krüüz höllt duwwelt", hadd de Pierd'jung' seggt, hadd Speck up dat Smolt leggt. (99)
Bri 5,101 : 1869. Ferner Nds 10, 1904/05, 417

„Hest Hamburg all seihn", säd' de Pierd'heierjung', donn böhrt hei dat Pierd den' Swanz up un leet 'n annern ünner rüken. (100)
Questin 1892

„Wo sall 't warden", seggt de Höderjung', „wo kam 'ck mit mienen Herrn ut'nanner: hei will mi nich behollen, un ick will nich blieben." (101)
Mirow 1891. Als Erz. NeuVe Nr. 24

Andere ländliche Arbeiter

„Dat was ein Wark", säd' de Imker, donn hadd hei in 'n Immenrump schäten. (102)
Goldberg 1898 / Lübtheen 1910 = MWb 7,1146. Auch Horn 1, 1909, 611

„Mihr her!" seggt de Swiensnieder, dor wieren kein mihr wäst. (103)
Redefin 1887 = MWb 6,1238. Verkürzt MWb 4,1198; hs. Walsmühlen 1891

„Gegen Gewalt is nicks", hadd de Holthauger seggt, hadd mit de Äx in 't Finster slagen. (104)
Plau 1899 = MWb 3,155

„Giff den' Jung' 'n Schilling un do de Arbeit sülwst", säd' oll Borkbinner Techen, as sien Fruu em klagte, dat de Loopjung' so langsam wier. (105)
Wismar 1927

„Snurrer, hest ok Lüüs'?" seggt Sträken-Benzin (Sträkmaker) (106)
Grammertin/Waren 1910

„Wenn ick diss nu heff un denn noch ein", säd' de Kraihnfänger, „denn heff ick all twei" — un hunnert wull hei fangen. (107)
Dümmerhütte 1898. Als Erz. WoNeu Nr. 317, NeuVe Nr. 15

„Dat 's noch nich Abend", säd' de Kraihnfänger un hadd den' ganzen Sack all vull Kraihn. (108)
Gadebusch 1850 = MWb 1,27 = 4,654

C. Dörfliche Obrigkeit

Edelmann, Edelfrau, Gutsherr

„Wi willen dorbie blieben as de Kuckuck bie sienen Gesang", seggt de Ridderschaft. (1)
VHK 1913 Mai = VHK 1927 Mai

„Mit Verlööw!" seggt de Eddelmann un nimmt den' Buuren de Koh ut 'n Stall. (2)
Hoef 1876, 45. Ferner VHK 1874 April; Wo 2, 1899, 352 = NL 1252, 1977, 4 = Madaus 1984, 35; NL 964, 1971, 2 — Schrö 23; Simon Nr. 1043

„Dat is ganz wat anners", seggt de Eddelmann to 'n Buuern, „wenn dien Hund mien Schap dotbäten hett, as wenn mien Hund dien Schap dotbäten hadd'." (3)
Schwerin 1893. Ferner MWb 1,349

„Dat hadd' 'ck gor nich dacht", hett de Eddelfruu seggt, „ähnlich süht so 'n Buuer 'n Minschen doch." (4)
WoHu 1924, 25. Ähnlich MWb 1,237; MWb 2,86; MWb 4,1205; NL 1252, 1977, 4

„De Lüüd'", seggt Schinner Lemk' to sienen Inspekter, „bruuken S' nich to schonen, dee kosten keen Geld; œwer mien Pierd' nähmen S' jo got in acht, dat is 'ne düüer Wor." (5)
Schwerin 1892

„Wat is dat doch swor, in 'n Himmel to kamen", säd' de Eddelmann, donn wier hei in 'n Soot follen. (6)
VGK 1934, 24 — Hoef Nr. 454; Schrö 23

„Schone du den Teufel, man mich nich", hadd jenn' Eddelfruu seggt, „dat Kriegen kœnen de Hawdierns don." (7)
NdKb 15, 1891, 48

Vogt, Inspektor

„Ihrlich währt am längsten", säd' de oll Vagt, „ward œwer nich väl strapziert." (8)
Plau 1895 = MWb 3,949. Ferner VGK 1892 Okt. — Schrö 53

„Lat 'n man trecken", seggt de Buuervagt, „Melk gäben deit hei nich." (9)

Hoef 1876, 28

„Fixen Kierl", seggt de Inspekter, „bie de Mahltieden is hei ümmer de ierst." (10)

VHK 1919 Juni

„Reisend' Lüüd' möt 'n nich uphollen", säd' de Inspekter, dor smet hei den' Knecht ut de Dör. (11)

Pritzier 1893. Ferner VHK 1869 Juni; VHK 1875 Mai; VHK 1877 Febr.; MWb 5,863; hs. Niendorf 1898; Schwerin 1931

Schulze

„Man möt ümmer vörwarts sträben", säd' de Schult, donn föll hei up 'n Rüggen. (12)

Melz 1898 = MWb 7,1032. Ferner VHK 1893 Juni

„Uns' Herrgott verlett keinen Düütschen", säd' Schult Degel, „wenn hei man 'n bäten Latien versteiht." (13)

VHK 1910 Okt. = VHK 1933 Nov.

„Arm Mann sall ok läben", säd' de Schult, „de Mess up de Strat sall em hüren." (14)

WoSa um 1890 — Hoef Nr. 1272

„Arm Lüüd' möt borgen, un riek Lüüd' hefft Sorgen", sagte der Lübtheener Schulze, da lebte er noch. (15)

Parchim 1862 = Nied 4,71

„Wer kein Mähl hett, darf ok nich backen", hett de Schult Orrer schickt. (16)

Loosen 1899 = MWb 4,1058

„Wat wi will'n, dat will'n wi all", säd' de Trammer Schult bie 'ne Dörpsversammlung, donn güngen sei ut de Dör. (17)

Malchow 1903. Ähnlich MWb 6,208

„Dat is uns' Dörpbull", säd' Schultenvadder von Jehann, den' Grotknecht, dei för dat sösste Kind betahlen süll un sick dorvon affswören wull. (18)

Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„Ihrlichkeit höllt am längsten", säd' de oll Schult, „sei ward œwer ok nich väl dragen." (19)

VHK 1870 Aug. Ferner VHK 1872 April = VHK 1886 Dez.; VGK 1910 April = VGK 1921, 18

„Wi wieren doch früher ganz anner Soldaten", seggt de oll Schult tau sienen Amtmann, „wi verkröpen uns doch nich in de Ierd' un burrten in de Luft." (20)

VHK 1917 Febr.

„So 'n Tiet süll man an de Käden leggen", säd' de Schult, dor güll de Schäpel Weiten fief Daler. (21)

VHK 1872 Jan. Ferner PlH 12, 1933, 26; hs. Pritzier 1893

„Wat quälst du di denn üm de Rotten", säd' de Schult tau sienen Nahwer, „hest jo kein Kuurn up 'n Bœhn." (22)

VHK 1896 März. Ferner VGK 1935, 18

„Ja, Kinner", seggt Schult Bäkmann tau sien Farken, „wat wieren wi doch hübsch, as wi noch lütt wieren." (23)

Lank 1919

„Ji sünd mi nette Kinner", seggt Schult Bäkmann tau sien Swien, „ümmer mit de barfsten Bein in den' heiten Drank herinner." (24)

Lank 1919

„Nah gedan Arbeit is got rauhn", säd' de Schult un läst den' Abendsägen gliek achter den' Morgensägen. (25)

VGK 1918, 4

„Wenn ick heff einen Rückenrand, einen Gastenbrand un einen Bäukenbrand, denn kann ick dat hinner 'n Aben gaut uthollen", säd' Schult Voß. (26)

VHK 1929 Juni

„Drink, wenn di 't smeckt", säd' de Schult, „œwer lat di nich von annern dorto kummdieren, wenn di 't nich smeckt!" (27)

VGK 1922, 22

„Wat dot wi mit Alkohol", seggt de Schult, „wi hebben dat schön Rostocker Bier un Duwwelkœm." (28)

Jarmstorf 1931 = MWb 1,252

„Dat kümmt von dat Bierdrinken", säd' de Schult, donn föll hei von 'n Stauhl. (29)

Selmsdorf 1909 = Horn 1,610

„Denn makt dat Licht naher man ut", säd' Schultenvadder tau sienen Besäuk un güng' tau Bett. (30)

Benthen 1976 = veränd. Pabst 1978, 59

„Wenn dat Glück den' Minschen söcht", säd' de oll Schult, as sien Nahwer to 'n drüdden Mal Wittmann worden wier. (31)

Plau 1895 = WoLüd 1924, 10 = MWb 3,194

„Dat is all man ut Leew", säd' de Schult, hadd sien Fruu mit de Rung' œwer 'n Brägen slahn. (32)

BriVsp 1855, 23

„Dat is verschieden", seggt Schult Luth, „einen Dag kriggt mien Fruu väl Släg' un 'n annern Dag wenig." (33)

Groß Laasch 1936 = MWb 7,902 = Kt 12, 1987, 57

„Einmal Schult un nich wedder", säd' de Schult, donn wier hei affsett't. (34)

Plau 1892 = MWb 2,706. Ferner VHK 1881 Febr. — Hoef Nr. 1777

Schulzenfrau

„Kinner, wäst still", säd' Schultenmudder, „Vadder will sienen Namen schrieben!" (35)

Beckerwitz 1900 = MWb 6, 212 = 7,1173. Ferner VHK 1901 Okt. = VHK 1939 Nov.

„Dat is 'n Taufall", säd' de Schultenfruu, „twölf Eier un dürteihn Küken." (36)

VHK 1898 Febr. Ferner MWb 6,212; hs. Beckerwitz 1899

„Nimm di nicks vör, denn sleiht di ok nicks fähl", hadd den' Schulten sien Fruu seggt, as sei de Stieg' Eier sülm utsitten wullt hadd, wo de Kluck von affgahn wier, un sei nah vierteihn Dag' frot würd, wat sei an to stünken füngen. (37)

Bri 6, 228 : 1857

„Man mütt sporsam sien", säd' Schultenmudder, hadd Speck in de Botter brad't. (38)

Lankow 1900. Ferner VHK 1899 März = VHK 1920 März; MWb 6, 675; NL 1215, 1976, 2; hs. Krakow 1931, Tewswoos 1983

„De Weiten is nich ihrer säker, as bett hei in de Mag' is", säd' Schultenmudder, dor leet sei den' Pannkauken in de Asch fallen. (39)
VHK 1891 Aug. Ferner hs. Kloddram 1892, Schwerin 1931

„Hand von 'n Sack dor! Hier heet dat ham!" hadd Schultenmoder to ehren Öllsten seggt, as hei grad' achter ehren Rücken in den' heeden Pungen vull Appelbackbeeren rinnergriepen wull. (40)
Bri 6,66: 1857

„Ja ja", seggt de Schultenfruu tau de Mätens, „det Abends geiht dat hüppen un springen, un morgens kœnt ji de Bücks nich finnen." (41)
VHK 1928 Febr.

„Mang mien Döchter ward nich mantscht! As de Farken ut 'n Stall kamen, warden sei verköfft!" säd' Schultenmudder füünsch, donn hadd de Nahwer spitzt, de Wirtschafter von 'n Hoff hadd' ja woll 'n Oog' up den' Schulten sien tweit Dochter smäten. (42)
OmH 3, 1930, 147

„Da, Katt, hest 'n Backfisch", seggt Schultenmudder, „is mien Dochter ehr Ihrendag." (43)
Hoef 1866, 125. Ferner VHK 1877 Okt.; VHK 1890 Sept.; hs. 3 Belege 1895—1898

„Wat is 't 'ne Hitt", seggt Schultsch, dor hadd sei sœben Unnerröck in de Aust an. (44)
HVb 9, 1916, 65

„As de leiw' Gott will, ick heff œwerst kein Iel", säd' de krank Schultenfruu. (45)
VHK 1905 Aug.

D. Handwerker

Müller

„Dat is 'n anner Kuurn", säd' de Möller un beet up 'n Muuskœtel. (1)

Gadebusch 1850. Ferner MProph 1, 1847, 20; MJb 1847, 210; RaVb 75; Glob 8, 1865, 214; Derb 2, 1880, 21; Nds 11, 1905/06, 188; Wo 3, 376; Horn 1, 611; HVb 9, 1916, 65; MiRa 3, 1921, 71; VGK 1933, 12, 38; Specht 90 = 230; MWb 1,349 = 4,1314; NeuSch 199; NL 1233, 1976, 4; Pabst 1978, 48 = Kt 6, 1981, 33 = PabstP 1987, 60; Madaus 1984, 33; hs. 29 Belege 1891–1960 — Hoef Nr. 1449; Schrö 20; Hofm 138 f.; Simon Nr. 530ff.

„Dat is 'n anner Kuurn as 'n Muuskœtel", hadd de Möller seggt, donn hadd hei up 'n Rottenkœtel bäten. (2)

Wismar 1898

„Dat is 'n anner Kuurn", säd' de Möller un beet up 'n lütten Steen, dee in 't Brot backt wier. (3)

Vellahn 1900 = MWb 1,349

„Water un Wind, dat is mien Gesind'", säd' de Möller. (4)

VHK 1890 Sept. — Hoef Nr. 1458

„Jeder Minsch hett sien Krüüz", säd' de Windmüller, „blot mien is dat gröttst." (5)

VHK 1906 März = VHK 1927 März = NL 686, 1966, 2. Ferner VHK 1920 März = NL 1192, 1976, 2; MiRa 5, 1923, 59; MeMo 5, 1929, 157; hs. Bützow 1926

„Wenn dat kümmt, denn so kümmt 't ok in Huupen", hadd Möller Dehn seggt, as em nachts de Frieschütt dörchbraken un de Mœhlendiek bett up den' letzten Druppen affloopen wier. (6)

Bri 4,75: 1858

„Wo is mien Kopp", säd' de Möller, donn nehm hei tweimal Matt. (7)

Boizenburg 1890 = MWb 4,553

„Wo süllen wi Möller woll hen", säd' de Möller, „wenn de Säck snacken künnen." (8)

Specht 1934, 229

„Nu ward 't haken", säd' de Möller, as hei dat sœwt Gebot bäden süll. (9)

WoHu 1924, 26. Ferner MWb 3,385

„Mit 'n Zug", seggt de Möller, smitt 'n Muuskœtel ut de Luk. (10)
Gülzow 1885

„Wenn de Maschin gahn sall, möt sei smeert warden", säd' de Möller, dor tagelt hei sienen Äsel. (11)
Rostock 1886 = MWb 1,470. Ferner VHK 1881 April

„Treck di Schauh an", säd' de Möller to sienen Hund, as hei em up de Bein perrt hadd. (12)
PabstP 1987, 11

„Is all mien eigen", seggt de Specker Möller, „Hund un Kor." (13)
Goldberg 1885. Ferner MWb 2,683 (3 Belege); hs. Heinrichswalde 1898

„Dat geht keenen wat an, dat is all mien Eegendum", hadd de Specker Möller seggt, donn hadd hei sick de Büx vullmakt. (14)
Mirow 1892

„Hett eener schäten", hadd de Seeberger Möller seggt, hadd de ganze Brok vull hatt. (15)
Wismar 1840/1899 = MWb 1,1123 = 6,112

„Wat 'n Spill, wat 'n Spill", seggt Möller Bihrens. (16)
WoSa um 1890. Ferner MWb 6,617

„De Kredit ward all", seggt Möller Holz, „œwer de Rat möt nich all warden." (17)
Altheide 1890

„Prost Mahltiet", säd' die Möllergesell, „drei Schötteln sünd nu leddig, un in de vierte is nicks in." (18)
Kt 7, 1982, 27

„De Wind is so still, dat 't 'ne Lust is", seggt de Möllergesell to 'n Meister, dor hett hei gliek 'n Frömdzettel krägen. (19)
Waren 1890 = MWb 4,1032. Ferner ZfVk 5, 1895, 438; Kt 7, 1982, 27; NL 1765, 1987, 5

Bäcker

„De ierst Not möt kihrt warden", seggt de Bäcker, donn slög' hei den' Backtrog entwei un stek em in 't Füüer. (20)
Bentwisch 1928 — Simon Nr. 693

„Dat is 'n Krummbrot", säd' de Bäcker, dor schöw hei 'n Kringel in 'n Aben. (21)

Neukloster o. Z. = MWb 1,558 = 4,675 = 4,703

„Dat hett kein Swierigkeiten", säd' de Bäcker, donn hadd hei dat Brot tau licht makt. (22)

VHK 1881 Aug. Ferner VHK 1888 Jan. = VHK 1933 Juli = NL 1215, 1976, 2; VGK 1928, 13; OmH 5, 1932, 21; hs. 4 Belege 1897—1979 — Hoef Nr. 55; Schrö 8; Hofm 141; Simon Nr. 873

„Dat hett keen Swierigkeit", säd' de Bäcker, dor mök hei de Semmeln to licht. (23)

Specht 1934, 229 = NL 958, 1971, 2

„Grot Rosin'n", seggt de Korinthenbäcker un backt Plummen in 'n Appelkoken. (24)

Cammin 1959

„Mien Rosinen kann jedwer ein sehn", säd' de Bäcker, dor hadd hei de Rosinen up de Stuten backt, œwerst kein drin. (25)

VHK 1872 Mai = Hoef 1876, 6. Ferner VGK 1926, 8; OmH 5, 1932, 21; Madaus 1984, 33; hs. Schwerin und Krakow 1931

„Ick verköop sei dor up", säd' de Bäcker, dor hadd hei de Rosinen up de Stuten un kein dor in. (26)

VHK 1901 Febr. — Hoef Nr. 56; Schrö 8

„Wenn du 't man ierst gewennt büst", seggt de Bäcker, donn fägt hei mit de Katt den' Aben ut. (27)

Warsow 1891. Ferner RaVb 1854, 8; Glob 8, 1865, 214; VHK 1864 Jan.; VHK 1940 März; MWb 1,558; MWb 3,154; Kt 7, 1982, 28 = NL 1765, 1987, 5; hs. 11 Belege 1891—1924 — Hoef Nr. 53; Hofm 141; Simon Nr. 296, 300

„Gewohnheit is allens", säd' de Bäcker, dor grep hei sien Katt un fägt mit ehr dat Füüer ut 'n Aben. (28)

Plau 1895. Ferner Derb 2, 1880, 24; VHK 1901 Mai; VGK 1892 Dez.; VGK 1909 Febr.; VGK 1928, 18; Wo 2,357; Klausner 1929, 51; hs. 3 Belege 1892—1931 — Schrö 8

„Rein möt 't sien", seggt de Bäcker un fägt mit de Katt den' Aben ut. (29)

Wismar 1898

„Holt, Bräuding, ick sitt noch nich orndlich", säd' Bäcker Will, as hei all 'ne Miel führt wier. (30)

Plau 1895 = MWb 3, 767. Ferner Hoef 1862, 107; VHK 1867 Aug.; VHK 1880 Febr.; VHK 1894 April; VGK 1926, 8; hs. Oertzenhof 1898

„Je, Nahwer", seggt Bäcker Witt, „wi glööben woll all an einen Gott, œwer wi äten doch nich all ut ein Schöttel." (31)

VHK 1902 Okt.

„Dat is 'n slechten Braden, wo nicks von affgeiht", seggt Bäcker Kniep. (32)

VHK 1914 Aug.

„Gewunnen bie Hirsch", säd' Bäcker Voß, dor leg' hei in 'n Rönnstein. (33)

Sternberg 1905

„Mien Fruu is so sittsam", säd' de Bäcker, „sei sitt den' ganzen Dag an 't Finster." (34)

Specht 1934, 229 = NL 958, 1971, 2

„Is alles minschlich", seggt Weltzinsch (Bäckerfrau in Parchim), donn treckt sei sick dat Hemd in de Gaststuw an. (35)

Rostock 1897

„Wer dags slöppt, möt doch des Nachts siene Rauh hebben", säd' de Bäckergesell tau sienen Meister. (36)

VHK 1901 Juni = VHK 1909 Juni. Ferner NL 1174, 1975, 2

„Affwesselung möt sien", säd' de Konditergesell, donn eet hei 'n Windbüüdel to 'n solten Hiring. (37)

VGK 1909 Febr. = NL 136, 1955, 4

„Allens, wat makt is", hadd de Bäckerjung' seggt, „sall ick ümmer dan hebben. Nu is uns' Fruu Meisterin in anner Umständ'n — mi sall blot wunnern, ob ick dat ok dan hebben sall." (38)

Rostock 1935 = MWb 1,560. Als Erz. WoNeu Nr. 71

Schlachter

„So wohr ick vör Gott stah, mehr kann 'ck nich gäben", säd de Slachter, dor stünd' hei vör 'n Ossen. (39)

Specht 1934, 229 — Hoef Nr. 1695 = Schrö 48

„Bäten bietau", säd' de Slachter, dor wull hei den' Ossen slachten un hadd den' Buuern drapen. (40)

Neuhaus 1979

„Dat was gaut drapen", hadd de Slachter seggt, hadd den' Ossen mit de Hand vör 'n Noors haugt. (41)

Börgerende 1887 = MWb 2,466. Ferner hs. Bocksee 1899

„Dat is 'n Fehlschlag worden", hadd de Schlachter seggt, hadd de Kauh vör 'n Kopp slagen wullt un hadd s' vör 'n Noors slagen. (42)

Wismar 1898. Ferner MWb 2,780 (3 Belege); Kt 12, 1987, 56; NL 1926, 1990, 5; 4 hs. Belege 1898–1919 — Hoef Nr. 1692

„Dat lat ick gahn", säd' de Schlachter, as hei dat einjährig Kalw drägen süll. (43)

Rostock 1924. Ferner MWb 3,16 (3 Belege); hs. Plau 1895, Schwerin 1929; Malchow 1892 (Schlachterjung'), Güstrow 1900 (Schlachterbursch)

„Minschenskind, ligg doch still up de Karr!" seggt Schlachter Plath to sien Kalw. (44)

Schönbeck 1898

„Nee, so wat läwt nich", säd' de Slachter, „dat Kalw is dot", un hadd een dodiges Kalw up de Schuller. (45)

VHK 1879 April — Hoef. Nr. 521

„Vier sünd nich to bruuken, un drei dœgen nicks", säd' de Slachter, as de Hamel nich gahn wull. (46)

VGK 1933, 41

„Dat 's 'n Fehlschlag", säd' de Schlachter un slög' den' Hamel vör 'n Hinnelsten. (47)

Suckow 1906

„Viel Geschrei und wenig Wolle", säd' de Slachter, dor schrapt hei 'n Swien aff. (48)

Lehsten 1895 = MWb 3,143 — Hofm 144

„Dat 's 'nen doowen Stich", säd' de Slachter, donn stek hei dat Swien in 'n Hinnelsten. (49)

VHK 1936 Aug. Ferner PabstP 1987, 16 + 84 — Hoef Nr. 1694

„Dat sünd Minschen", seggt Schlachter Heiden, „kaken dat Fleisch halw gor un bringen mi 't denn wedder." (50)
Wangelin 1909

„Je lütter de Stuten, desto grötter ward den' Bäcker sien Buuk", säd' Slachter Meyer. (51)
VHK 1899 April

Weber

„Handwark hett güllen Boden", säd' de Wäwer, dor schient em de Sünn in den' leddigen Brotbüüdel. (52)
MeMo 6, 1930, 543 = NL 969, 1971, 2 = Madaus 1984, 33. Ferner Kt 7, 1982, 27; hs. Bützow 1926

„Handwark hett gollen Boden", seggt de Wäwer un kickt in 't leddig Geldschapp. (53)
Bützow 1925

„Uns' Herrgott ernährt uns all", säd' de Wäwer, „œwer knapp, knapp, knapp, knapp!" (54)
VGK 1891 Juni

„Up Bäternis hett uns' Großvadder all luuert, un wi luuern dor ok noch up", säd' Wäwer Smidt. (55)
VHK 1900 März

„Immer mit Gott vergnügt", säd' de Linnenwäwer, „fief Brot backen un sœben schuldig!" (56)
Lichtenhagen 1887 = Wo 1,328 = WoHu 32

„Mit 'n Gluptogg", säd' de Wäwer, smet 'ne Luus œwer 'n Süll. (57)
Lichtenhagen 1887 = MWb 3,199

„Nu kam ick", säd' Wäwer Martens, dor föll hei in de Dör. (58)
VHK 1909 April

„In ollen Tieden, as de Düüwel noch 'n lütten Jung' wier, möt 't Läben doch bäter wäst sien", säd' Wäwer Krüüzfeld. (59)
VHK 1903 Juni = VGK 1924, 18

Schneider

Arbeit und Beruf

„Uns' Herrgott gifft de Küll nah de Kleeder", seggt Snieder Twiern. (60)
VHK 1915 Mai

„Wenn 't kümmt, denn kümmt 't mit Huupen", seggt de Schnieder, donn süll hei 'n Poor Strümp besahlen. (61)
Güstrow 1883. Ferner VHK 1876 Juni; OmH 5, 1932, 21; NeuSch 198; hs. 12 Belege 1887–1935 — Hoef Nr. 1723

„Wenn 't kümmt, kümmt 't up einmal", säd' de Snieder, dor kreeg' hei twei Poor Strümp tau flicken, un dat up 'n Wiehnachtsabend. (62)
Gratopp 1937, 42

„Wenn 't kümmt, kümmt 't mit Huupen", seggt de Snieder, donn kriggt hei 'ne Nachtmütz tau maken. (63)
Sülze 1902. Ferner VGK 1908 Febr.; VGK 1936, 55; MWb 3,883 = 6,460; NL 1029, 1973, 2 — Simon Nr. 171

„Wenn 't kümmt, kümmt 't mit Huupen", säd' de Schnieder, donn kreeg' hei up 'n Osterabend 'ne Hos to flicken. (64)
Güstrow 1900 — Hoef Nr. 1724

„Dee wat kann, tau den' kümmt wat", säd' de Snieder, dor kreeg' hei 'n Halsdauk tau flicken. (65)
VHK 1911 März — Hofm 137; Simon Nr. 517

„Glück mutt 'n hebben", säd' de Snieder, dor träd' hei sick de Nadel, dee hei söchte, in 'n Fot. (66)
OmH 2, 1929, 135

„Mit 'n Zug", säd de Snieder, dor smet hei de Neihnadel ut 't Finster. (67)
Neukloster 1892 = MWb 7,192

„Dat is böhmsche Sied'", seggt de Snieder, donn neiht hei mit boomwullen Goorn. (68)
Goldberg 1931

„Alles möt 'n End' hebben", seggt de Snieder un snitt den' Faden aff. (69)

Kraak 1900 = MWb 2,741 = 6,461. Ferner NL 1029, 1973, 2

„Heit", seggt de Snieder un spiegt up 't Bügeliesen. (70)

Wustrow 1932

„Dat treckt sick all nah 'n Liew", seggt de Schnieder, donn hadd hei den' Armel in 't Taschenlock sett't. (71)

Güstrow 1883. Ferner Hoef 1866, 124; Bri 2,97: 1868; Bri 4,185: 1870 = VGK 1870, 38; VHK 1865 Aug.; MWb 7,240; OmH 5, 1932, 21; NL 982, 1972, 2; hs. 15 Belege 1891—1979; verkürzt Reu 4,411: 1862; 7,378: 1857 — Hoef Nr. 1743

„Dei ward'n sick finnen", säd' de Snieder, as hei de Taschen in 'n Rock nich finnen künn, donn hadd hei sei in 't Armloch sett't. (72)

Kurzen Trechow 1892. Auch MWb 2,915; MWb 6,460

„Dat treckt sick nah 'n Liew", säd' de Schnieder, dorbie hadd hei de Ärmel in 't Halslock anneihgt. (73)

Cammin 1958

„Dat treckt sick all nah 'n Liew", säd' de Snieder, donn hadd hei de Rockärmel an de Hosen sett't. (74)

Nds 4, 1898/99, 293

„Dat treckt sick all trecht", säd' de Snieder, donn sett't hei de Tasch in 't Ärmellock. (75)

Pampow 1929 = MWb 1,437 = 7,233. Ferner NeuSch 198: vor 1900; VGK 1933, 15; Kt 7, 1982, 27 = NL 1671, 1985, 5; NL 1765, 1987, 5; Kt 12, 1987, 56; NL 1926, 1990, 5; hs. 4 Belege 1893—1935

„Dat paßt as de Fuust up 't Oog'", seggt de Snieder, dor sett't hei de Tasch in 't Ärmellock. (76)

Gehlsdorf 1929. Ferner MWb 6,460

„Dat treckt sick all nah 'n Liew", säd' de Snieder, donn hadd hei de Taschen up 'n Puckel sett't. (77)

Boizenburg 1890

„Treckt sick all nah 'n Liew", hadd de Snieder seggt, hadd 'n Büxenschinken in 't Armlock sett't. (78)

Ribnitz 1887 = MWb 6, 460. Ferner Beckm 1927, 11; Bandt 1928, 19; NeuVe 1970 Nr. 223 = Madaus 1984, 33; Pabst 1978, 48 = PabstP 1987, 59; hs. Triepkendorf 1898

„Dat treckt sick all nah 'n Liew", säd' de Snieder, dor hadd hei de Büxenklapp nah achtern sett't. (79).

Demern 1885 = MWb 6,460. Ferner MiRa 3, 1921, 70; Bilder 2, 1922, 51; MZs 19, 1924, 25; NL 1029, 1973, 2; hs. Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 1742; Simon Nr. 610

„Dat treckt sick all nah 'n Liew", säd' de Snieder, donn hadden de Nœht basst. (80)

Schmölen 1891

„Dat is noch armlang von 'n Liew", säd' de Snieder, as hei sick mit de Scher' in 'n Finger snäden hadd. (81)

PabstP 1987, 59

„Es schadet nicht", sagt der Schneider, wenn er die Hosen verschnitten, „nur frisch Tuch her!" (82)

Hoef 1866, 124 = VHK 1875 Dez.

„Groff is 't man", seggt de Snieder, „œwer tau Büxentüüg geiht 't noch." (83)

Neukloster 1921. Ferner MWb 3,293; als Erz. WoNeu Nr. 306

„Wat de Gewohnheit nich deit", säd' de Snieder un stöhl 'n Stück von sien eigen Büx. (84)

Cammin 1891. Ferner VHK 1869 Mai = VHK 1876 Febr.; VGK 1885 Jan. = VGK 1892 April = VGK 1935, 3; MWb 3,154; MWb 6,460 (2 Belege); Horn 1,612; OmH 5, 1932, 21; Specht 229; NL 1127, 1974, 2; Kt 7, 1982, 27 = NL 1671, 1985, 5; hs. 12 Belege 1892—1979 — Hoef Nr. 1721; Schrö 48; Hofm 137; Simon Nr. 301f.

„Wat de Kopp vergett, dat möten de Fäut nahhalen", säd' de Snieder. (85)

Madaus 1984, 34

„Dat is putzig", seggt de Snieder, donn wischt hei sick den' Sweit aff. (86)

Wulfsahl 1894. Auch VHK 1891 Sept. — Hoef Nr. 1744

„Gottseligkeit is tau allen Dingen nütz", säd' de Snieder, „œwer 'ne Jack kann 'n sick nich von maken." (87)

Gratopp 1937, 38

„Nee, Vadder", säd' Snieder Wimmer, „wat sünd dat upstunds för Tieden: Ick wull gistern 'n Twintigmarkschien wesseln — glöövst du, ick hadd einen?" (88)

VHK 1917 Dez.

„Anwiesung is noch kein Betahlung", säd' Snieder Matz. (89)
VHK 1897 Juni

„Keine Regel ohne Ausnahme", sagte der Schneider, als er dem Baron die Rechnung schickte und dieser sie diesmal bezahlte. (90)
VGK 1881 Sept.

„Alles wat ick heff", säd' de Snieder, „heff ick dörch dat Neihgen krägen, Huus un Afftritt." (91)
Lübtheen 1923

Hei hadd' de beste Profeschon, dei 't gäben künn, säd' Snieder Zabel, hei läwte sien Geld. (92)
VHK 1917 Jan.

„Hier hett dat Amtsgericht utfägen laten", säd' de Snieder, dor hadden s' em utpännt. (93)
VHK 1896 April. Ferner VGK 1935, 16

Gestalt und Kräfte

„Häng' mir ein Bügeleisen an", hett de Snieder seggt, „sonst geh ich in die Luft." (94)
Penzlin 1907

„Gradauf wie ich", säd' de Snieder, hadd hinnen un vör 'n Puckel. (95)
Klockenhagen 1885 = MWb 3,247

„Berg und Tal begegnen sich", seggt de krummpucklig Snieder un föllt in 'n Graben. (96)
Wismar 1896

„'n bäten scheif hett Gott leiw", säd' de krumme Snieder un danzt lustig wieder. (97)
VHK 1870 Juni. Ferner MWb 6,461

„Ellernholt dröggt swer", säd' de Snieder, donn stütt't hei sick up de Ell. (98)
VHK 1887 März = VGK 1935, 16 — Hoef Nr. 1737

„Man muß nich blöde sein", seggt Snieder Will, donn haugt hei 'ne Tann aff as 'n Finger dick. (99)
Waren 1923

„Schult, wier hei nich kamen, ick wull mang lauscht hebben", hadd de Snieder seggt, hadd ünner 'n Disch säten. (100)

Redefin 1887 = MWb 4,1042

„Mit 'n Zug", seggt de Snieder, donn wier hei mit 'n Wuchtboom bie un bröcht 'n Muuskœtel von 'n Disch. (101)

Walkendorf 1899. Ferner Wismar 1898

„Mit 'n Juppdi", säd' de Snieder, smet 'n Muuskœtel vör de Dör. (102)

Dobbertin 1887 = MWb 3,1132. Ferner NeuSch 198: vor 1900; hs. Parchim 1925; MWb 3,1132 (Priem), Grevesmühlen 1891 (œwer 'n Tuun)

„Ümmer mit 'n Swung", säd' de Snieder, smet 'n Muuskœtel mit 'n stiewen Arm ut 'n Finster. (103)

Schwerin 1934 = MWb 6,1258. Ferner Kt 12, 1987, 56; hs. 5 Belege 1893—1929

„Dat is kein lütt Sak", säd' de Snieder, donn wucht't hei den' Muuskœtel ut de Luk. (104)

Retschow 1891 = MWb 4,1037 = 6,461. Ferner Kt 7, 1982, 27

„Mit 'n Anloop", säd' de Snieder, wöltert 'n Muuskœtel ut de Luk. (105)

Rechlin 1898 = MWb 1,342 = 6,461. Ferner MWb 7,1501 + 7, 1577

„Mit 'n Ruck", seggt Snieder Warning, dor störr hei sœben Muuskœtel ut de Luk. (106)

Gülzow 1885. Ferner MWb 5,1011; MWb 6,1259 (2 Belege); MiRa 4, 1922, 12; Beckm 1927, 10; VGK 1933, 5; NL 60, 1954, 4; hs. 14 Belege 1891—1973

„Höhger ruut", säd' de Snieder, un donn smet hei 'n Muuskœtel ut de Dackluk ruut. (107)

Güstrow 1934

„Mit 'n Zug", seggt de Snieder, dor smet hei mit sien Gesellen 'n Zägenkœtel ut de Luk. (108)

Waren 1890 = MWb 7,1611. Ferner MZs 19, 1924, 25; MWb 1,994 = 6,461; hs. 5 Belege 1894—1937

Essen und Trinken

„Feinen Schinken is dat wedder", seggt de Snieder, donn hadd hei sick Flöh in de Bratpann krägen. (109)

Gletzow 1934

„Gah hen un hal 'n Finzel Hiring", seggt de Snieder, „einen för mi, einen för di, un lat noch 'n Finzel hängen!" (110)

Gülzow 1887 = MWb 6,461. Als Erz. WoNeu Nr. 74

„Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden", hett de Snieder seggt, hadd 'n Hiring wedder tauhoopneihgt. (111)

Dobbertin 1887 = MWb 3,708 = 6,460. Auch NdKb 15, 1891, 24; als Erz. NeuSch Nr. 104

„Dat sünd doch de besten Wüsst, wo 'n grot Lock in is", säd' Snieder Frank. (112)

VHK 1898 Juni

„Wenn de Botter up is, denn is 't Smeeren ut", säd' Snieder Lang'. (113)

VHK 1904 Febr.

„Alles mit Maten", säd' de Snieder, dor drünk hei de Bottermelk ut 'n Fingerhot. (114)

Bützow 1926 = MeMo 5, 1929, 157 = MWb 4,1134; MWb 6,461; VHK 1922 Sept.; NL 686, 1966, 2 = NL 1029, 1973, 2; NL 1926, 1990, 5

„Koll Bier hitt't", säd' de Snieder, dor göt hei sick de Stäwel vull. (115)

Wismar 1929 = MWb 1,853 = 3,716 = 6,641 = NL 1029, 1973, 2

„Dor geiht nicks œwer 'n lütten Kœm, 'ne Piep Toback un de Vergnäuglichkeit", säd' Snieder Lustig. (116)

VHK 1899 Nov. = VHK 1927 Nov.

Verhältnis zu Tieren

„Wat einer hett, dat hett hei", säd' de Snieder, donn leet hei 'ne Zäg' ut den' Stall. (117)

VHK 1882 Mai — Hoef Nr. 1728

„Wat de Leiw nich deit", säd' de Schnieder, donn küßt hei den' Zägenbuck twischen de Hüürn. (118)

Bookhorst 1885. Ferner MProph 2, 1848, 30 = VGK 1930, 22; RaVb 1854, 23; Glob 8, 1865, 178; VHK 1875 Nov.; MWb 4,780 = 6,461; MWb 4,896; VGK 1935, 16; PlH 14, 1939, 30; NMeMo 1, 1956, 19; hs. 7 Belege 1891–1898 — Hoef Nr. 1729

„Dat smeckt", seggt de Snieder, hadd de Zäg' an 'n Noors lickt. (119)

Hoef 1862, 89. Ferner Wo 2, 1899, 356; hs. 5 Belege 1892–1923 — Hofm 136

„Ümmer mit de Rauh", säd' de Snieder, dor wucht'te hei mit de Neihnadelspitz 'n Zägenkœtel von 'n Dörensüll. (120)
Ribnitz 1932

„Ick juck di dörch un dörch", seggt de Snieder to sien Zäg'. (121)
Brunshaupten 1885

„Dörch un dörch", seggt de Snieder un fickt den' Zägenbuck in 'n Noors. (122)
Neubukow 1898

„Bald 'n bäten väl worden", seggt de Snieder, dor süll hei de Zäg' den' Boort stutzen un hadd ehr de Kähl affsnäden. (123)
MiRa 3, 1921, 71 = NL 60, 1954, 4. Auch NL 1029, 1973, 2

„Dat is kein lütt Sak", säd' de Snieder, „wenn de Oss in de Weig' liggt un de Stiert kickt ruut." (124)
Redefin 1887 = MWb 4,1037

„Straf möt sien", seggt de Snieder, donn sleiht hei sien Katt mit 'n Strohhalm. (125)
Reinstorf 1920 = MWb 6,461 = 6,925. Auch NL 1029, 1973, 2; hs. Peckatel 1920

„Jedes Ding hett sien Wissenschaft", seggt de Snieder un pietscht sien Katt. (126)
Karft 1898 = MWb 7,1188. Ferner MWb 6,461; hs. Neukloster 1892

„So wat läwt nich", seggt de Schnieder, donn fünd' hei 'ne dodig Pogg'. (127)
Wredenhagen 1897

„Weg mit dat Hornveih!" säd' de Snieder un smet 'ne Snick œwer 'n Tuun. (128)
Lank 1924 = MZs 19, 1924, 25 = NL 1029, 1973, 2. Ferner VHK 1875 = Hoef 1876, 167; VGK 1935, 16

„Hüütigendags will alls hoch heruut", säd' de Snieder, donn kröp em 'ne Luus up 'n Haut. (129)
Krakow 1898. Ferner hs. Walkendorf 1892, Grammow 1898

„Mit 'n Zug", seggt de Snieder, böhrt 'ne Luus œwer 'n Süll. (130)
Neubrandenburg 1892 = MWb 6,461 = 6,1072. Ferner Kt 7, 1982, 27 = NL 1671, 1985, 5; hs. Bentwisch 1932

„Œwer mit 'n Jupp", säden de Schnieders, donn smeten s' 'ne Luus ut 'n Finster. (131)

Granzin 1892. Ähnlich hs. 6 Belege 1892—1964

„Alls mit 'n Zug", seggt de Snieder, donn hadd hei 'n Floh gräpen. (132)

Neukloster 1892

„Mit 'n Ruck", säd' de Snieder, donn smet hei de Flöh œwer den' Tuun. (133)

VGK 1912 Mai. Auch NL 136, 1955, 4

„Ick heff noch Kraasch in de Bost", säd' de Snieder, donn smet hei 'n Floh ut de Luk. (134)

Kladrum 1898 = MWb 4,608 = 6,461. Ferner MWb 2,1008 = NL 1029, 1973, 2; Pabst 1978, 48 = PabstP 1987, 59; Kt 7, 1982, 27 = NL 1671, 1985, 5

„Mit 'n Zug", säd' de Snieder, donn wucht't hei mit sœben Gesellen 'ne Fleig' ut 't Finster ruut. (135)

Plau 1892 = MWb 2,980 = 7,1550. Ähnlich MWb 6,461; hs. Neukloster 1920

„Sœben mit einen Slag", säd' de Snieder un slög' sœben Fleigen dot. (136)

Laupin 1898 = MWb 6,461 = 6,495. Ferner MZs 19, 1924, 25

„Wenn dat nich got för de Wanzen is, denn weit ick nich, wat bäter is", säd' de Snieder, donn hadd hei sien Huus anstickt. (137)

Sternberg 1905. Ferner hs. Bocksee 1899; als Erz. NeuSch Nr. 49

Verhältnis zur Frau

„De Mann is dat Haupt un de Fruu de Pudelmütz, dei sitt baben up", seggt Snieder Martens. (138)

VHK 1919 Okt.

„Ick bün Herr in 'n Huus", säd' de Snieder, donn hadd hei sick vör sien Fruu unner 'n Disch verkrapen. (139)

Bützow 1926 = MWb 3,642. Ferner PlH 15, 1940, 3 = NL 763, 1967, 2; als Erz. NeuSch Nr. 269 — Simon Nr. 637

„Ick bün Herr in 'n Huus un kann daun, wat 'ck will", säd' de Snieder, donn set hei ünner 'n Disch. (140)

Parchim 1928. Ferner MeMo 6, 1930, 541; NL 723, 1967, 2; hs. Dämelow 1891

„Mannshand baben", seggt de Snieder, dor hett de Fruu em ünner 'n Disch, un hei höllt 'n Arm hoch. (141)

Poel 1885 = WoLüd 1924, 9 = MWb 4,1101 = 6,461. Ähnlich Mirow 1895, Rostock 1960

„Mannshand hürt baben", seggt de Schnieder, donn slög' sien Fruu em de Jack vull, un hei höl de Hand in de Höcht. (142)

Neubrandenburg 1892. Ferner hs. Marihn 1910, Groß Laasch 1977

„Herr ober Herr", säd' de Snieder, donn slög' hei de Katt, un de Fruu slög' em. (143)

Schlieven 1934

„Ick segg di, Fieken, de wohre Leew is dat würklich nich", säd' de Snieder, dor kreeg' hei Släg' von sien Fruu. (144)

Bützow 1926 = MWb 6,461

„Œwer dat süll anners kamen", as de Snieder seggt, donn hadd hei siene Fruu schachten wullt, œwer sei hett em de Jack vullslahn. (145)

MüFrie 1889, 134

„Ick bün Herr in 'n Huus", säd' de Snieder, „du sollst mich nicht unterm Bett rauskriegen." (146)

Waren 1890

„Reinlichkeit ist's halbe Leben", seggt de Schnieder tau sien Fruu, „Mudder, hal den' Bessen rin un fäg' den' Disch aff!" (147)

Rostock 1901

„Nicks œwer 'n Huusfräden", säd' de Snieder un prügelt sien Fruu. (148)

VHK 1902 Febr. Auch NL 71, 1954, 4

„Ick straf mien Fruu mit gaude Wüürd'", säd' de Snieder, dor smet hei ehr de Bibel an 'n Kopp. (149)

VHK 1923 Okt.

„Dunner Hagel", seggt Snieder Pagel, donn slög' hei sien Fruu mit 'n dreitolligen Nagel up 'n Snabel. (150)

Rehna 1900. Verkürzt MWb 2,572

„Wat sien möt, möt sien", seggt de Snieder un gew sien Fruu eens mit de Ell. (151)

Rostock 1963

„Allens mit Maten", säd' de Schnieder, donn prügel hei sien Fruu mit de Äl. (152)

Walsmühlen 1892. Ferner Schrö 1874, 5 = VGK 1927, 18 = VGK 1936, 55; VGK 1891 Juni; Land 7, 1898/99, 254; VHK 1931 März; VHK 1936 Aug.; OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3; MWb 1,245; MWb 6,461; NL 63, 1954, 3; NL 883, 1970, 2; NL 1717, 1986, 5; Kt 12, 1987, 56; hs. 11 Belege 1892–1980 — Simon Nr. 621, 624–629

„Ellernholt dreggt swer", säd' de Snieder, donn slög' hei sien Fruu mit de Äl. (153)

Picher 1891 = MWb 2,722

„Weg mit 'n Mess", säd' Snieder Hinzmann un smet sien Fruu de Trepp dal. (154)

Bützow 1928 = MWb 7,1251

„Alls mit Maten", seggt de Schnieder, dor schlög' hei sien Fruu mit de iesern Äl dot. (155)

RaVb 1854, 23. Ferner MWb 1,245; PlH 14, 1939, 30; hs. 3 Belege 1894–1920 — Hoef Nr. 1722; Hofm 135; Simon Nr. 623

„So müßt 't kamen, wenn ick Ruh hebben will", säd' Snieder Witt, dor hadd siene Fruu em ut 'n Huus smäten. (156)

VHK 1917 Mai. Ferner NL 1174, 1975, 2

„Nu kam ick", säd' de Snieder, dor föl hei de Stieg' von 'n Bœhn dal. (157)

Rostock o.Z. = MWb 2,383. Ähnlich Plau um 1900

Merkwürdigkeiten

„Grillen", säd' de Snieder un beet in den' Disch. (158)

VHK 1901 Sept. = VHK 1909 Juli — Hoef Nr. 1738

„Dat schmeckt", seggt de Schnieder, wenn hei 'n Schauster küßt. (159)

Retzow 1898

„Dat schmeckt", säd' de Schnieder, donn lickt hei den' Schauster in 'n Noors. (160)

Malchow 1901

„Dat gifft allerlei Lüüd' in de Welt", säd' Snieder Twiern, „ok Spällüüd' un Muskanten." (161)

VHK 1907 Aug.

„Wer danzt hett, betahlt de Muskanten", säd' Snieder Veitsch. (162)
VHK 1901 März

„Wo Rook is, is ok Füüer", säd' Snieder Bolzendal un wull sick de Piep an 'n Pierd'kœtel ansticken. (163)
Waren 1890 = MWb 5,969

„Un züh dor", seggt Schnieder Schmidt, „un züh dor. Nimm di nicks vör, denn schleiht di nicks fehl!" (164)
Dobbertin 1887 = NeuSch 199

„Wer so kann", säd' Snieder Schröder, donn läwt hei noch. (165)
Parchim 1894

Verhältnis zu Lehrling und Geselle

„Gah nah 'n Koopmann un frag', wat de Klock is, un denn lat di 'n Stück Kried' taugäben!" säd' Snieder Twiern tau sienen Lihrling. (166)
VHK 1906 Febr. Auch hs. Ribnitz und Sternberg 1906

„Gott gäw, dat ick gewinn", säd' Sniedermeister Dübbert, donn slög' hei sick mit sienen Lihrburssen. (167)
Bützow 1926 = MeMo 5, 1929, 157. Ferner MeMo 13, 1937, 83; MWb 6,461

„Allns mit Maten", säd' de Snieder, donn prügelt hei sienen Lihrjung' mit de Äl. (168)
Selmsdorf 1909 = Horn 1, 611 — Simon Nr. 622

„Ick möt Hülp hebben", säd' de Snieder, „Jung', loop hen un hal mi 'n Sluck!" (169)
Ribnitz/Rostock 1906 = MWb 6,461 = NL 1029, 1973, 2

„Deesülwige Kalür, bloß in Gräun", säd' de Snieder tau sienen Lihrjung'. (170)
VHK 1913 April = VHK 1927 April = VHK 1930 April = VHK 1940 Febr. = Kt 7, 1982, 27 = NL 1671, 1985, 5; hs. Krakow 1931

„Is de griese Mœglichkeit", säd' Snieder Westendörp, „dat de Jung' keen Klümp frett, un hebben all acht Dag' in 't Rühr stahn." (171)
Gülzow 1885

„Dee kann mit 'n koll Iesen bügeln", seggt de Snieder, „hei is 'n Meistersœhn." (172)

VHK 1878 Jan. Ferner VHK 1884 Febr.; VHK 1912 Febr.; MWb 6,461 — Hoef Nr. 1727

„Sœben Gesellen", hett de Snieder seggt, „un nich een hett 'n Snurrboort." (173)

Waren 1895

Geselle und Lehrling

„Opposition muß sind", seggt de Sniedergesell un böst't sienen Hot verkihrt rüm gegen den' Strich. (174)

Schwerin 1895

„Nu kamen Barg un Tal tausamen", säd' de krummpucklig Sniedergesell, donn föl hei in 'n Graben. (175)

Schrödershof 1929 = MWb 1,619

„Gaut, dat wi Snieders sünd", säd' de Jung', as buten Sneidräwel wier, donn wier hei 'n halben Dag in de Lihr. (176)

Ribnitz/Rostock 1906. Ferner Wo 3, 1906, 143 = WoReu 69 = MWb 3,194 = MWb 6,461; VHK 1941 Aug.; Madaus 1984, 20

„Meister, wat sünd wi nich got towäg', dat wi 'n Handwark lihrt hebben", hadd de Sniederjung' seggt, wier dree Dag' in de Lihr wäst. (177)

Poel 1885 = MWb 6,463. Ferner MWb 7,1250; NeuVe 1970, Nr. 222 = NL 1066, 1973, 2; hs. Bützow 1926; als Erz. NeuSch Nr. 102a

„Wenn wi dat Bügeliesen nich hadden, wieren wi luuter Hundsfötter", seggt de Lihrling, donn wier hei acht Dag' in de Lihr. (178)

Goldberg 1932

„Mien Meister kennt dat niege Metermat noch nich", säd' de Sniederlihrling, „ick krieg' noch immer wat mit de Äl." (179)

Bützow 1926 = MWb 1,244 = 6,463. Ferner VHK 1921 Dez.

„Dat treckt sick all nah 'n Liew", säd' de Sniederjung', donn hadd hei de Westentasch up 'n Puckel neiht. (180)

Neustrelitz 1935 = MWb 6,462

„Meister, kann ick trennen", säd' de Lihrjung', „ick heff den' Rock farig." (181)

Rostock 1986

„Wenn ick man ierst bett Stuer wier", säd' de Sniederjung', as hei von Rœbel nah Amerika utwannern wull. (182)

Malchow 1892

Schuster

„Wat denn för Not", seggt Schauster Koth, „kann Pickdraht smeeren un neihden ok." (183)

Upahl 1923

„Mit Dampfbetrieb!" schreew de Schooster an sien Finster, dor stek hei sick 'ne Piep an. (184)

WoSa um 1890

„Dat 's einen Knacks", seggt de Schauster, „denn is de Stäwel blank." (185)

Rostock 1898

„All as dat Ledder is", säd' de Schooster, „so warden ok de Schoh." (186)

Willershagen 1899 = MWb 4,870 = 5,1298

„Ja denn", seggt Schauster Piper, „wenn ick Ledder hadd', wat wull ick schaustern!" (187)

Pampow 1929 = MWb 3,1043

„Wenn 't kümmt, denn kümmt 't mit Huupen", säd' de Schauster, donn kreeg' hei up 'n Wiehnachtsabend 'n Poor Strümp to versahlen. (188)

Helmstorf 1886. Ferner 8 hs. Belege 1891—1920

„Wenn 't man so sien sall", säd' de Schooster, donn kreeg' hei 'n Poor Strümp to versahlen. (189)

Güstrow 1900

„Is 'n swer Stück Arbeit", säd' de Schauster, donn süll hei ein Poor Strümp versahlen. (190)
Helmstorf 1886

„Na ja", seggt Schooster Katz, „ick kann mi doch nich terrieten." (191)
Waren 1888

„Dat is all as Hex un Düüwel", seggt Schauster Möller, „bie 'n Aben kann 'ck nich seihn, un an 't Finster will de Draht nich teihn." (192)
Bernitt 1898. Ferner MWb 2,612; MWb 3,669; MWb 5,1298; hs. Warnow 1935

„Aue", seggt de Schauster, donn hadd hei sick up 'n Duumen kloppt. (193)
Retzow 1898

„Dat ward hollen", seggt de Schauster, donn hadd hei de Stäwelstripp an de Schört fastneiht. (194)
OmH 4, 1931, 61

„Dat deit em nicks", seggt Schooster Gräun, „wenn ok 'n Lock in 'n niegen Stäwel is." (195)
Klockenhagen 1884

„Dor kann 'ck nich för", seggt Schooster Vagt, „dat is 'n Schüüerflach." (Wo das Loch im neuen Schuh ist, habe sich der Ochse gescheuert.) (196)
Waren 1895 = MWb 6,194

„Dat kost't ok Schauh, wenn man up 'n Stock ritt", säd' Schauster Draht. (197)
VHK 1911 Juni. Ferner VHK 1925 Juni = NL 1211, 1976, 2

„Rieselregen un Plückschulden", seggt Schauster Bartels, „dee drängen ok dörch." (198)
VHK 1896 Mai

„Disse Stäwel bringen œwer Döst", seggt de Schauster, „dei sünd jo dörchloopen bett up de Brandsahlen." (199)
Lübtheen 1920 / Neuhaus 1973

„Dat man von de Arbeit riek ward, glööw ick nich", säd' Schauster Pagel, „denn sünst müßt de Äsel rieker sien as de Möller." (200)
VHK 1900 März. Ferner VHK 1939 Febr. = Madaus 1984, 12 = PabstP 1987, 60

„Wenn miene Innahmen ümmer so grot wieren as miene Utgaben", säd' Schauster Harms, „denn bruukte dat Amtsgericht sick gor nich üm mi tau kümmern." (201)

VHK 1917 Febr. Ferner NL 1174, 1975, 2

Hei hadd' de beste Profeschon, dee 't gäben künn, säd' Schauster Zabel, hei läwt' sien Geld. (202)

VHK 1896 Jan.

„Uns' Herrgott ernährt uns all", säd' de Schauster, „œwer man knapp, knapp, knapp!" (203)

Bützow 1926

„Power Läben hürt up", seggt de Schauster, „Kes'botter ward mit 'n Sugel upsmeert." (204)

Spornitz 1887 = MWb 5,570. Ähnlich MWb 6,1062

„Ick ward den' Mund 'n bäten beeden", seggt Schooster Drews un nimmt 'n Priem. (205)

Hoef 1866, 35 = VHK 1896 Dez. Ferner MWb 1,729; PlH 13, 1938, 5; hs. Pritzier 1893

„Anschäten", säd' Schooster Ohrt, donn eet hei grön Seep. (206)

Eldena 1901

„Gott sei Dank", säd' Schauster Haak, „mien Mag'weihdag' is œwer." (207)

Wismar 1900 = MWb 2,243

„Allens mit Maten", säd' de Schauster, donn drünk hei den' Brannwien ut 'n Pottmat. (208)

Selmsdorf 1909 = Horn 1, 611. Ferner VHK 1942 Aug.; NL 929, 1971, 4

„Es fällt kein Meister vom Himmel", sagte der betrunkene Schuster Spitzke, da fiel er einstweilen vom Stuhl. (209)

VGK 1883 Mai

„Ick ward mien Bett all finnen", as Schauster Stork säd', donn kröp hei in 'n Swienskaben. (210)

Derb 2, 1880, 263

„Dat kann passieren", säd' de Schauster, „dat de Schnieder dun is un de Schauster in 'n Rönnstein liggt." (211)

Plau 1895

„Dat smeckt", seggt de Schauster, wenn hei 'n Snieder küßt. (212)
Retzow 1892 = MWb 5,1299. Ferner MWb 4,780

„Dat schmeckt", säd' de Schooster un lickt den' Schnieder in 'n Hinnelsten. (213)
Wesenberg 1893. Ferner hs. Malchow 1930

„Dei hett ok Holtschauh an, hürst du em woll gahn", säd' Schauster Lutz. (214)
VHK 1916 März

„Sett di 'n bäten dal, denn fallst du nich so hoch", säd' Schauster Uhrt. (215)
VHK 1907 Dez. – VHK 1921 Nov.

„Nimm den' Haut aff", säd' Schauster Blank, „oder büst bang', dat de Lüüs' den' Snuppen kriegen?" (216)
VHK 1902 Febr. = NL 71, 1954, 4

„De Ollen ehr Mod'", seggt Schauster Pick, „wier linnen Rock un linnen Büx." (217)
VHK 1917 April

„Ich bin auch die Meinung", as Schauster Becker säd', dor läwte hei noch. (218)
Klausner 1929, 12

„Dat 's all so as so", seggt de Schauster, „un wenn 'n dat ümkihrt, is 't noch so." (219)
Neukloster 1892

„De Sak willen wi woll up 'n Grund kamen", säd' Schauster Pickdraht, dor föll hei in 'n Graben. (220)
VHK 1908 Jan. Ferner VGK 1922, 2

„Dat heff 'ck woll dacht", seggt Schooster Kröger, donn feel hei in 'n Pohl. (221)
Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 224

„Mit 'n Ruck", seggt de Schauster, donn brök de Stauhl bie em intwei. (222)
Bützow 1925 = MWb 5, 1020

„So wat läwt nich", seggt Schauster Lehmann, donn fünd' hei 'ne dodig Pogg. (223)

Waren 1915

„Hüütigendags will allens hoch heruut", säd' de Schauster, donn kröp em 'ne Luus up 'n Haut. (224)

VGK 1891 Juni. Ferner NL 1926, 1990, 5; hs. Bargeshagen 1892

„To lütt", seggen de Schoosters. (225)

Goldberg 1920 = MWb 5,1299

„Ut 'n Wäg'", seggt Schauster Pläg'. (226)

Lübz o.Z. = MWb 7,1249

„Dat is ein so'n Knack" seggt Schauster Knaak, „denn bün ick bie 'n leiwen Gott." (227)

Niendorf 1930 = MWb 4,413

„Dat 's blot 't ierste Mal", säd' de Schauster, dor kreeg' sien Fruu acht Wochen nah de Hochtiet 'n Jungen. (228)

NL 929, 1971, 4 = NL 1765, 1987, 5 — Hoef Nr. 1787

„Wat de Minsch hebben möt, dat möt hei hebben, un wenn 't 'ne Jack vull Släg' is", säd' de Schooster, donn haugt hei de Ollsch weck mit'n Spannreemen in. (229)

Grabow 1930 = MWb 6,566. Ferner VGK 1932, 11 — Hoef Nr. 1785

„De Mann is dat Haupt und de Fruu de Pudelmütz, dei sitt baben up", säd' Schauster Harms. (230)

VHK 1912 März

„Ick segg nicks", seggt Schauster Bartels, „mien Fruu steiht achter mi." (231)

VHK 1896 Sept. Ferner VHK 1915 Febr. = VHK 1929 Febr.; VHK 1938 Febr. = PabstP 1987, 60

„Spaß mütt sien", säd' de Schauster, donn klemmte hei de Fruu hinner 'n Waschdisch dot. (232)

Neuenrode 1934 / Neuhaus 1973

„Ick mag nich œwer Land'n sien", seggt Schooster Lütt un sleiht sienen Lihrburssen den' Pickdraht üm de Uhren. (233)

Hoef 1866, 89

„Dat kost't nicks", säd' de Schauster, donn verprügelt hei den' Lihrjung'. (234)
Bützow 1930. Ferner MeMo 13, 1937, 83

„Wäsen S' man nich so fohrig", seggt de Schausterjung', donn kreeg' hei weck mit 'n Spannreim. (235)
OmH 4, 1931, 61

„Dat wier œwer een harter Schlag", seggt de Schausterjung', donn löt em sien Meister den' Pantoffel üm 'n Kopp suusen. (236)
Neukloster 1892

„Wat geiht mi dat an, wat hinner mi passiert", säd' de Schausterjung', donn kreeg' hei 'ne Dracht Prügel. (237)
Plau 1895

„Ende gut, alles gut", säd' de Schoosterjung', dor kreeg' hei Silvesternacht 'ne Dracht Prügel. (238)
Waren 1895 = MWb 5,1302. Ferner VHK 1906 Dez.; VGK 1931, 21 = VHK 1942 Dez.; MWb 2,739; NL 1121, 1974, 2; NL 1192, 1976, 2; Kt 7, 1982, 28

„Dor is noch keen Meister von 'n Himmel follen", säd' de Schoosterjung', donn föll sien besapen Meister von 'n Schämel. (239)
Neukloster 1892 = Wo 3, 143 = Madaus 1984, 32. Ferner VGK 1912 März

„Dat mien Meister 'ne Glatz hett, dat kümmt von den' Druppenfall", säd' de Schausterlihrling. (240)
VHK 1914 Mai

„Ick gah dörch dick un dünn", säd' de Schausterjung', donn leep hei twischen einen Dicken un einen Dünnen dörch. (241)
Belsch 1931 = MWb 5,1302

„Ut de Hast kümmt nicks Gaud's", säd' de Schausterjung', dor leet hei 'n Semppott fallen. (242)
VHK 1909 Nov.

„Ick mag kein dünn Botter, œwer woll gauden Kes'", säd' de Schausterjung' tau sienen Meister. (243)
VHK 1902 Mai

„Dat süll ick man dan hebben", seggt de Schausterjung', as de Vagel, dei baben den' Disch hüng, in de Supp schet. (244)
Beckerwitz 1899. Als Erz. WoNeu Nr. 492

„Ick ward mien Bett woll finnen", säd' de Schoostergesell, dor leg' hei in 'n Swienstall. (245)
Waren 1895. Ferner VHK 1905 April

Sattler, Seiler

„De Tung' is man een kort End', wo 't gaut smeckt", seggt Sadler Fabe. (246)
Reu 6,206: 1866

„Jung' dreih!" seggt de Reeper. (247)
Hoef 1862, 81. Ferner MWb 2,483 (3 Belege); PabstP 1987, 85

Maurer

„Ick dräng mi nich an", seggt de Muurer, „ick kann mi mit wenig Arbeit lang' behelpen." (248)
VHK 1921 Nov.

„De Arbeit is keen Has'", säd' de Muurer, „sei löppt uns nich weg." (249)
VHK 1869, 39. Auch Madaus 1984, 33

„Arbeiten", seggt Muurer Winter, „makt Spaß, un för dat Spaßen bün ick nich." (250)
VHK 1917 Sept. Ähnlich VHK 1938, 21; Madaus 1984, 33

„Fuul lat los, orrer ick bruuk Gewalt", säd' de Muurer, as hei anfüng' tau arbeiten. (251)
Schwerin 1893

„Dat is putzig", säd' de Muurer, dor wischte hei sick den' Sweit aff. (252)
VHK 1912 Mai = VHK 1926 Mai

„Togg schadt't nicks", seggt de Muurer, „œwer häud' di vör den' Sweit!" (253)
VGK 1925, 4

„All twei Emmer Water mang un noch tau dünn", säd' de Lihrjung bie 't Kalktrechtmaken. (254)
Groß Laasch 1936

„Züh", hadd de Muurer seggt, „wo de Tiet vergeiht", donn hadd hei nah de Klock käken, „ick dacht, de Klock sall sœben sien, un sei is ierst söss." (255)

NeuSch 199: vor 1900

„Holl em fast", seggt de Muurer, donn föll em 'n Priem von 't Gerüst. (256)

Bentwisch 1932

„Dat Fleigen güng gaut, œwer, Brauder, dat Setten, dat Setten", säd' de Muurer, donn wier hei von 't Gerüst fallen. (257)

Walsmühlen 1891 = veränd. Wo 2,366 = VHK 1932 Nov. Ferner MWb 2,982; NL 1215, 1976, 2; NL 1519, 1982, 4

„Wenn ick man ierst ruut bün", säd' de Muurer, as hei den' Backaben fardig hadd. (258)

Granzin 1892

„Wat sall 't ok ewig hollen", säd' de Muurer, dor föll em de Backaben œwer 'n Kopp in. (259)

RaVb 1854, 185 = VHK 1864 Aug. = VHK 1905 Febr. = VHK 1941 Febr. = PlH 10, 1935, 11. Ferner VHK 1887 Febr. = VGK 1921, 18; OmH 5, 1932, 21; NL 576, 1964, 3 = NL 734, 1967, 2; NL 982, 1972, 2; hs. 3 Belege 1891—1931 — Hoef Nr. 1398; Hofm. 144; Simon Nr. 246, 362f.

„Uns' Herrgott verlett keinen Muurer un Timmermann nich, leiwer lett hei den' Schornsteinfäger barst gahn", seggt de Muurer, as 'n Huus affbrennt. (260)

Waren 1924

„Ick mütt Hülp hebben", säd' de Muurer, „de Kœm is all." (261)

Neuhaus 1979. Ähnlich hs. Schwerin 1903

„Schad' üm den' schönen Döst", säd' de Muurer, dor müßt hei Water suupen. (262)

NL 1519, 1982, 4

„Ierst de Piep anstäken", säd' de Muurer, as hei nah 'n Galgen süll. (263)

VHK 1905 Juni

Zimmermann

„Buugen is 'ne Lust", seggt de Timmermann, „wat dat kost't, is nich mien Sak." (264)

VHK 1878 Mai — Hoef Nr. 2088

„'n Anschlag is kein Dotschlag", säd' de Timmermeister. (265)

VHK 1900 März

„Oogenmat drüggt, twei Faut un söss Toll", säd' de Timmermann, dor hadd hei den' Hahnenbalken in de Dackspor tau kort makt. (266)

Rostock 1936

„Dunnerwetter", säd' de Timmermann, „all tweimal wat affsnäden un noch tau kort." (267)

Groß Laasch 1936 = MWb 7,163. Ferner hs. Bennin 1935, Neuhaus 1973

„Is 'n Meisterstück", säd' de Timmermann, hadd 'ne Hund'nhütt buugt un 't Lock vergäten. (268)

Dorf Mecklenburg 1891. Ferner VHK 1872 Febr.; VHK 1889 Juli; VHK 1936, 26; MWb 3,876; MWb 4,1159; MWb 7,163; OmH 5, 1932, 21; NL 982, 1972, 2; Madaus 1984, 33; hs. 5 Belege 1893—1979 — Hoef Nr. 2089

„Dat is mi tau rund in mienen vierkantigen Kopp", säd' de Timmermann. (269)

VHK 1929 Juni = Madaus 1984, 33

„Ierst mal eens loten", säd' de Timmermann, donn drünk hei ierst eenen ut de Buddel. (270)

Waren 1924 = MWb 4,956

„Womit man ümgeiht, dat hangt eenen an", säd' de Timmermann, dor nehm hei 'n Balken mit nah Huus. (271)

OmH 2, 1929, 71. Ferner NL 1765, 1987, 5

„Dat schad't nich", seggt Timmermann Dreier, „up 'n iersten Schlag gifft de Buuer sien Dochter nich weg." (272)

VHK 1896 Nov. Ferner OmH 5, 1932, 21 — Hoef Nr. 2087

„Nu geiht de Angst wedder an", seggt Timmermann Koorl Bauschan, donn sall hei de dick Mamsell tau Hinrichshagen danzen lihren. (273)

Waren 1923

„Kantholz", seggt de Timmermann, donn kant't hei sien Fruu ut 't Bett. (274)

Waren 1923. Ferner MWb 4,97 (2 Belege); Madaus 1984, 33; hs. Walsmühlen 1891; als Erz. NeuSch Nr. 91 — Hoef Nr. 2086

„Dat möten wi Timmerlüüd' weiten", säd' de Jung', donn wier hei drei Dag' in de Lihr. (275)

Neukloster 1927 = MWb 7,161

Dachdecker

„Mien Sinn steiht up wat Hohges", säd' de Decker un kladdert up 't Dack. (276)

Warnemünde 1894

„Wer unnerwegs is, möt vörwarts", säd' de Dackdecker, dor föll hei von den' Kirchtorm. (277)

VHK 1903 April. Ferner MWb 7,489; VGK 1924, 4

„Wer auf Reisen ist, muß vorwärts", säd' de Dachdecker, donn föll hei von 't Dack. (278)

VHK 1889 Febr. Ferner MWb 5,862; VGK 1918, 20 — Hoef Nr. 371

„Reisen Lüüd' möt man nich uphollen", säd' de Dachdecker, donn föll hei von 'n Dack. (279)

Groß Laasch 1963 = Kt 12, 1987, 56

„So as 't föllt, so bullert 't", hadd de Dackdecker ok seggt, wier von 't Dack follen. (280)

Ribnitz o.Z. = MWb 2,126

„Paßt up, nu kam ick!" säd' de Dachdecker, donn föll hei von 't Dack. (281)

Warlitz 1930 / Neuhaus 1973 — Simon Nr. 508

„Dat Fleegen güng recht got, œwer dat Setten döggt nich", hadd de Dachdecker seggt, as hei von 't Dack follen wier. (282)

Granzin 1892 = Wo 2,366

Glaser

„Ruuten ruut!" seggt de Glaser (283)

Walsmühlen 1891. Ferner MWb 4,1068; VGK 1931, 45; NeuVe 1970, Nr. 225; 19 hs. Belege 1892–1976 — Simon Nr. 809

„Ruuten ruut!" seggt de Glaser un haut mit 'n Stock in 't Finster. (284)

Rethwisch 1900. Ferner hs. Laage 1930, Krakow 1931

„Ruuten ruut!" reep de Glaser un smet sien eigen Finstern in. (285)

Nds 4, 1898/99, 293. Ferner OmH 5, 1932, 21 — Hoef Nr. 719 = Schrö 27

„Ruuten ruut", seggt de Glaser, „morgen kümmt de Finstermaker." (286)

Schwerin 1931

„Ruuten ut", seggt de Glaser, „ick sett Schieben in." (287)

Boiensdorf 1899 = MWb 5,1106. Ferner 5 hs. Belege 1898–1932

„Ruuten ut", seggt de Glaser, „dat de Smidt Verdeenst kriggt — ick sett Schieben wedder in." (288)

WoReu 166: vor 1910. Ferner hs. Neukloster 1886

„Ruuten ut", seggt de Glaser, „denn böhr ick Geld för de Schieben." (289)

Granzin 1892. Ferner 3 hs. Belege 1899–1933

„Is denn kein Upwohrung hier, wenn man borgen will?" seggt Glaser Möller. (290)

VHK 1914 April = VHK 1919 Febr.

„Nu man Punsch her, Mudder!" hadd oll Glaser Jager seggt, as de Hagel grad' œwer em all de Ruuten up de Südsiet von de ganze Lange Strat bett nah dat Grön Dur hen inslög'. (291)

Bri, 6,169: 1857

„Hier is düster", seggt Glaser Plötz, donn föll hei mit 'n Kopp in de Torfkuhl. (292)

Walsmühlen 1891. Ferner VHK 1875 Nov.; MWb 2,602; NL 83, 1959, 4

Töpfer

„Wenn Holt un Füüer tausamen kamen, denn brennt dat", säd' de Pötter. (293)

Madaus 1984, 34

„Dee verrußt nich", säd' de Pötter, dor hadd hei 'n Aben sett't un dat Abenlock vergäten. (294)

MeMo 13, 1937, 93 = NL 723, 1967, 2 = Madaus 1984, 33

„Heff 'ck doch mien Piep wedder in liggen laten", säd' de Pötter, as de niege Aben rooken ded. (295)

MeMo 13, 1937, 93 = NL 723, 1967, 2 = Madaus 1984, 33

„Meine Werke folgen mir nach", seggt de Pötter, donn föll de Aben achter em üm. (296)

Plau 1892. Ferner VHK 1870 Aug.; VHK 1885 Juni; Schrö 1874, 50 = VGK 1885 Febr.; OmH 5, 1932, 21; Specht 90; MeMo 13, 1937, 93 = NL 723, 1967, 2 = Madaus 1984, 33; NL 1765, 1987, 5; 10 hs. Belege 1892–1979 — Hoef Nr. 1967; Simon Nr. 1100

„Jung', holl den' Aben wiss", seggt de Pötter, „ick will ierst Geld halen." (297)

Werle 1892. Ferner Hoef 1866, 112 = VHK 1882 Nov. = VHK 1910 Febr. = VHK 1924 Febr. = NL 1211, 1976, 2 = NL 1514, 1982, 4; VHK 1891 Sept.; Kt 7, 1982, 27; 5 hs. Belege 1892–1979

„Wat sall 't ok ewig hollen", säd' de Pötter, hadd 'n Backaben makt, dee föll em wedder in. (298)

Madaus 1984, 33. Ferner hs. Ribnitz/Rostock 1906

„Gott help uns all dörteihn!" seggt de Pötter un föllt mit 'n Dutz Pött von 'n Bœhn. (299)

Wismar 1890. Ferner RaVb 1854, 185; VHK 1865 Febr.; VHK 1868, 44; VGK 1894, 40; MWb 2,535 = MWb 5,565; Horn 1, 1909, 612; NeuSch 199; PlH 10, 1935, 11; NL 883, 1970, 2; NL 1127, 1974, 2 = Kt 7, 1982, 27 = NL 1748, 1986, 5; hs. 25 Belege 1889–1929 — Hoef Nr. 1972

„Gott help uns all drütteihn", säd' de Pötter, as hei mit twölf Tonschöttel up dat Schullerbrett de Trepp dalfallen ded. (300)

PabstP 1987, 60

„Nu, Unglück, gah dienen Gang", säd' de Pötter un föll mit de Pött von 'n Bœhn. (301)

Malchow 1901

„Drütteihn is 'ne böse Tall", säd' de Pötter, donn föll hei mit 'n Dutzend Töllers ut de Luk. (302)

Spornitz 1920 = MWb 2,535

„Klappern hürt tau 'n Handwark", seggt de Pötter, dor föll hei mit 'n Dutzend Pött von 'n Bœhn. (303)

VGK 1925, 8

„Wat seggst du to dat Ei?" säd' de Pötter, donn hadd hei eenen niegen Pott makt. (304)

Selmsdorf 1909 = Horn 1, 610

„Farig", säd' de Püttjer, dor wier de Lehm all. (305)

NL 883, 1970, 2

„Ick mak dat as de Nürnberger", seggt Pötter Aben, „ick gah dor üm weg." (306)

VHK 1906 Okt.

„Denn helpt dat nich", seggt Pötter Juram in Treptow, „wenn mien Lott friegen sall, möt sei 'n Mann nähmen." (307)

Penzlin 1906

„Gott help uns all drütteihn", säd' de Pötterjung', dor föll hei mit 'n Dutzend Pött von de Trepp. (308)

Schwaan 1935

Maler

„Nu ward 't Dag", seggt Maler Hoppenhöft, dor hadd em de Kater in 'n Farwpott schäten. (309)

Benthen 1976 = Pabst 1978, 61

„Nu noch Farw rœwer", säd' de Maler, „denn höllt de Wand." (310)

Rostock 1980

Tischler

„Nee, so wat kläwt nich", seggt Discher Sagert, dor liemte hei mit Spuck. (311)

VHK 1916 März – Hoef Nr. 1959

„Den' singt de Köster nich wedder ruut", seggt de Discher, donn hadd hei 'n Nagel in 't Brett schlagen. (312)
Gülze 1897

„So just", hadd de Discher seggt, hadd de Dör inpaßt un wier gliek dormit dörchweg flagen. (313)
Ernstfelde bei Woldegk 1898

„Farig is de Baß", seggt de Discher, „heff œwer noch den' Liempott dorin vergäten." (314)
Granzin 1892 = MWb 2,792

„Dat Pustruhr is farig", seggt de Discher, „is bloß noch kein Lock in." (315)
Granzin 1892 = MWb 2,792

„Uns' Herrgott lett kein'n Discher verdarben, leiwer lett hei 'ne oll Fruu starben", säd' Dischermeister Engel. (316)
NL 576, 1964, 3

„Von dat Best", säd' Discher Aben, „wo uns' Börgermeister 'ne Büx von dreggt." (317)
VHK 1902 April. Ferner VHK 1939, 10 = Madaus 1984, 33

„Dat möt 'n mœgen", seggt Discher Möller. (318)
Neubrandenburg 1892. Ferner MWb 4,1223

Hei künn nicks dorför, dat de Poggen kein Swänz hebben, säd' Discher Voß. (319)
VHK 1900 April

„Kinnings, Kinnings", säd' Discher Pröhl, „dat mak ick juuch all, Mat nahmen heff ick nu all" — un denn verget hei dat Wedderkamen. (320)
PabstP 1987, 60

„Is man gaut, dat wi 'n Handwark lihrt hebben, Meister", säd' de Discherlihrling, donn wier hei den' drüdden Dag in de Lihr. (321)
PabstP 1987, 60. Als Erz. NeuSch Nr. 102

Stellmacher, Mausfallenmacher

„Paßt, klemmt un hett Luft", säd' de Stellmaker. (322)
Bennin 1930 / Neuhaus 1973

„Wi Handwarkslüüd'", säd' de Muusfallenmaker tau 'n Bessenbinner. (323)
Bützow 1929 = MWb 1,799 = 4,1309

Besenbinder

„Dat Handwark süükt woll, œwer dat starwt nich ut", säd' de Bessenbinner. (324)
VHK 1904 Mai

„Ackerwark, dat is Klackerwark, Gott schütz mien ihrlich Handwark!" seggt de Bessenbinner. (325)
Ribnitz 1886

„Een Ackersmann, een Plackermann, gaut is 't doch, wenn ein 'n Handwark kann", säd' de Bessenbinner. (326)
VHK 1878 Aug. — Hoef Nr. 287; Schrö 11; Simon Nr. 7

„Kinner, kamt herinner un spält nich mit de Daglöhnerkinner!" sagt die Frau des Besenbinders. (327)
Schwerin 1921 = MWb 2,216

„Got, dat wi Bessenbinner sünd", hadd de Jung' seggt, dor set hei achtern Aben. (328)
Poel 1887 = Wo 3,143 = MWb 1,799 = 3,81. Ferner VGK 1912 Juni = VGK 1924, 8

Schmied

„Lat, lat", seggt Schmäd'smidt, „de Amboß is nich betahlt, un för 'n Blasbalken kriggt de Kierl ok keen Geld." (329)
Hoef 1862, 87 = VHK 1882 Sept. = VHK 1893 Febr. Ferner VHK 1910 Sept. = VHK 1924 Sept.; hs. Langsdorf um 1900

„Noch nich, nahsten!" seggt Schmidt Nöcker. (330)
Hoef 1866, 105

„Wi willen dat anners maken", seggt de Smidtmeister, œwer nich „bäter". (331)
VHK 1900 Febr.

„Dat is so slimm nich", seggt de Lüssower Schmidt, „Jogen, blas' man tau!" (332)
WoSa um 1890

„Wenn man sick achter de Uhren kratzt", seggt Smidt Brandt, „denn is 't tau lat." (333)
VHK 1916 Okt.

„Dit is lustig", säd' de Klocksiner Smidt, as Herr von Frisch tau em säd', hei wier een Äsel. (334)
Reu 4,506: 1862

„Dit ward ümmer lustiger", säd' de Klocksiner Smidt, as em Herr von Frisch een poor Muulschellen gaff un em nahsten ut de Dör ruutersmet. (335)
Reu 4,506: 1862

„Nu lat 'n träden", säd' de Smidt, dor hadd hei 'n Kater beslagen. (336)
Waren 1890 = MWb 4,155. Ferner hs. Oertzenhof 1898

„Hebe dich hoch", seggt Pietschen (Schmied in Sülze), dor böhrt hei 'ne Luus œwer 'n Süll. (337)
Sülze 1922

„Ruuten ruut", seggt de Smidt in 'n Dörp bie 't Koortenspälen, „de Glaser will ok läben." (338)
VHK 1896 April

„Tau Läwenstiet möt man gaut äten un drinken", seggt Smidt Stahl, „naher kann man dat nich mihr." (339)
VHK 1917 März

„Wenn man öfters drinkt, ward man lang' so döstig nich", säd' Smidt Bartels. (340)
VHK 1898 Sept. Ferner hs. Beckerwitz 1898

„Willen noch einen nähmen för 'n ollen Pries", säd' Smidt Sievers un schenkte sick noch 'n Kœm in. (341)
VHK 1895 April

„Dat gifft dreierlei dun", seggt Schmidt Hellwig in Feldbarg, „drœhndun, quasseldun un rönnsteendun." (342)
Carpin 1935

„Ick möt Hülp hebben", säd' Smidt Aben, „Jung', gah hen un hal 'n Lütten in de Buddel." (343)
VHK 1909 Febr.

„Man ümmer frischen Maut", seggt de Smidt tau sienen Gesellen, „uns' Herrgott helpt." (344)
VHK 1916 April

„Wenn früher up de Arbeit een Patent nahmen wier", säd' de Smäd'gesell, „denn läwten wi hüüt all 'n feinen Dag." (345)
VHK 1917 März

„Wenn man öfter drinkt, denn ward man lang' so döstig nich", säd' de Smidtgesell. (346)
VHK 1926 Sept. Ferner NL 1514, 1982, 4

Nadelmacher, Schlosser, Klempner

„All wedder een von 't Hunnert", säd' de Nadelmaker. (347)
Lehsten 1895. Ferner MWb 2,699

„Dat wier ein von 't Duusend", säd' de Nadelmaker, „Jung', gah hen un hal mi 'n Kraus Bier!" (348)
RaVb 1854, 186. Ferner VHK 1883 Aug.; VGK 1891 Juni; MWb 4,639; PlH 10, 1935, 12; hs. 3 Belege 1892–1901 — Hoef Nr. 1471 = Schrö 44

„Nimm den' Hamer in beid' Händ'n", säd' de Slösser, „denn haugst di nich up 'n Duumen!" (349)
Rostock 1930 = MWb 6,370

„Dat 's 'n Mallür", säd' de Klempner, donn hadd hei sien Näs' an 'n Teekätel löt't. (350)
Wittenburg 1891. Ferner VHK 1878 April = Bobzin 1892 = MWb 4,1085; VGK 1910 Mai; Kt 7, 1982, 27; hs. Waren 1905

Barbier, Kammacher

„Wat weg is, bitt nich mihr", hadd de Barbier seggt, hadd de Oogenbranen mit affrasiert. (351)
Parchim 1926 = MWb 7,1251

„Kann mœglich sien", säd' de Barbier, donn hadden s' em all wedder wat vörlagen. (352)
NL 691, 1966, 2

„Dat is mich höchstens Jottlieb Schultze", as Kammaker Meyer seggt. (353)
Bri 6,195: 1857

Scherenschleifer

„All togliek!" seggt de Schirenslieper, hett eenen Hund vör de Karr hatt. (354)
Eldenburg 1910 = MWb 1,255

„Jetzt fahren wir", seggt de Schirenslieper, donn näuhm hei 'n Karrensälen up 'n Nacken. (355)
Granzin 1892. Verkürzt Specht 1934, 229 — Hoef Nr. 1677; Schrö 48; Simon Nr. 200

„Dunner un de Knütt!" seggt Schirenslieper Smidt. (356)
Dümmerhütte 1898 = MWb 2,573

„All mien Eigen", säd' de Schirenslieperjung', „Hund un Karr, bloßen dat Rad hürt 'n Meister tau." (357)
Eldenburg 1910 = MWb 2,683

„Dat 's doch 'n bäten wat Warms", säd' de Schirenslieperjung', donn hadd hei dat Water von de Eier krägen. (358)
Ribnitz 1903

Schornsteinfeger

„Seihn ji mi woll?" seggt de Schossteinfäger, donn keek hei ut 't Rooklock. (359)
Retzow 1898

„Dat Klattern ward mi all anräkent", säd' de Schossteinfäger, „wenn nahst de Reis' losgeiht, heff ick man noch 'n lütt End' nah." (360)
Eldena 1910

„Dor bün ick mal flink dalkamen", säd' de Schossteinfäger, dor wier hei ut 'n Schosstein follen. (361)
Plau 1895 = MWb 2,997 = 6,148

„Minsch, mak mi nich smutzig", säd' de Schossteinfäger tau 'n Möller. (362)
Bützow 1930 = MWb 6,147 = 6,426

„Wir Schwarzen verdienen unser Geld leichter", säd' de Schossteinfäger tau 'n Paster. (363)
Malchow 1892 = MWb 6,1150

„Acht Groschen vermaust", seggt de Schossteinfäger. (364)
Nienhagen 1931 = MWb 7,870

„Fixen Kierl an 'ne Sprütt, wenn 't Füüer ut is", säd' de Schornsteinfäger. (365)
Madaus 1984, 34

Schinder

„Nee, so wat läwt nich", säd' de Schinner, as em 'n dodig Pierd bröcht würd. (366)
Bützow 1930 = MWb 6,81

„Nu kamen de Koorten in ihrlich Händ'n", säd' de Schinner, as hei an 't Gäben kamm. (367)
Ribnitz 1926 = MWb 3,948 = 6,81. Ferner hs. Schwerin 1926

„Fallen gaut", seggt de Schinner (wenn die Trümpfe gut fallen). (368)
Redefin 1887 = MWb 2,785. Auch WoReu 1910, 172

„Gott ehre das Handwerk!" sagte der Schinder zum Richter. (369)
VHK 1875 Nov. — Hoef Nr. 1691; Schrö 48

Meister

„Hund'n un Jungens ruut un de Gesellen to Bœhn!" säd' de Meister. (370)
Bockup 1897 = MWb 5,1106

„Man muß immer mit Überlegung handeln", sagte der Meister, da legte er seinen Lehrling über das Knie. (371)
VGK 1884 Juni

„Gott gäw, dat ick gewinn", säd' de Meister, dor slög' hei sick mit sienen Burssen. (372)
Land 7, 1898/99, 254. Ferner VHK 1873 Dez.

„Groten Schät!" seggt Meister Höppner. (373)
Waren 1888

„Du sühst mi hell ut, wenn du di kämmt un wuschen hest", säd' Meister Brandt tau sienen Nahwer. (374)
VHK 1905 Aug.

„Du hest recht", seggt Meister Becker, „Zägen fräten Ries." (375)
Röbel 1899

„Ordnung möt in de Welt sien", säd' Meister Wilkens, dor bröchten sei em in 't Spinnhuus. (376)
VHK 1876 April

„So is 't recht", säd' de Meister, dor wamst em de Gesell. (377)
OmH 2, 1929, 110

„Dumm un verwegen, dat paßt nich", seggt de Meister un schmitt den' grotmuuligen Gesellen ut de Dör. (378)
Schwerin 1893

„Reisende Lüüd' möt man nich uphollen", seggt de Meister, wenn de Gesell Ümstände makt. (379)
Schwerin 1893

Geselle, Handwerksbursche

„Kein Gesell is so dumm, dat nich de Meister noch wat von em lihren kann", säd' de Handwarksburss. (380)
Kt 7, 1982, 27

„Ick segg ümmer de Wohrheit", säd' de Handwarksburss, „man blot de Wohrheit find't kein Harbarg'." (381)
Kt 7, 1982,27

„Sœben Hüüser un doch keen Slapstell", säd' de Handwarksburss, donn güng' hei ut 't Dörp. (382)
Neubrandenburg 1892

„Alles tracht't nach Freiheit", hett de Handwarksburss seggt, dor keeken em de Tehnen ut de Stäwel. (383)
Waren o. Z. = MWb 2,1086

„Bäter 'n grawen Knust as 'ne leddige Fuust", säd' de Handwarksburss. (384)
MeMo 5, 1929, 157. Ferner hs. Heiligendamm 1935

„Prost Mahltiet", seggt de Handwarksburss, „drei Schötteln sünd leddig un in de viert is nicks in." (385)
VHK 1913 Juli = VHK 1927 Juli = VHK 1930 Juli. Ferner NL 1211, 1976, 2

„Swartsuuer ät ick för mien Läben giern", säd' de Handwarksburss, „dorbie kann 'n 'ne Gausmag' för 'n Klump äten." (386)
Neukloster 1934 = MWb 6,1158

„Hunger drifft 't rin", säd' de Handwarksburss, „un wenn 't Swiensbraden is." (387)
Lübtheen 1917 / Neuhaus 1973

„Dat stimmt", säd' de Handwarksburss, donn kreeg' hei 'n Penning. (388)
Parchim 1926 = MWb 6,870

„Wer nicks hett, kann nicks verlieren", säd' de Handwarksburss un versöp den' letzten Gröschen. (389)
VHK 1904 Nov.

„Schad' üm den' schönen Döst", säd' de Handwarksburss, donn müßt hei Water suupen. (390)
MiRa 4, 1922, 12. Ferner VHK 1871 Okt. = VHK 1874 Juli; VGK 1885 Sept.; VGK 1936, 55; hs. 3 Belege 1893—1931 — Schrö 32; Simon Nr. 159f.

„Liebe Sonne, komm und scheine mir auf meine barsten Beine, ick will in 'n Läben ok keinen Brannwien wedder drinken, wenn 'ck morgen früh bloß 'n lütten Sluck heff", hadd de Handwarksburss seggt, donn hadd hei sien Strümp versapen. (391)

Neu Brenz 1898. Ferner WoReu 1910, 176; als Erz. WoNeu Nr. 99

„Die Lerche ist ein betrüglicher Vogel", hadd de Handwarksburss seggt, donn hadd hei sick de Strümp uttreckt, un nu würden em de Bein frieren. (392)

Kirch Jesar 1934. Als Erz. WoNeu Nr. 100

„De Luus is 'n truuges Diert", säd' de Handwarksburss, „œwer de Hopp-Hopp . . ." (393)

Waren 1898

„Läben un läben laten", seggt de Handwarksbursch, donn schmet hei de Luus in 'n Graben. (394)

Neubrandenburg 1892

„Sei willen all hoch ruut", hadd de Handwarksburss seggt, dor hadden de Lüüs' baben in 'n Hot säten. (395)

Redefin 1887. Ferner OmH 8, 1935, 59; hs. 8 Belege 1892–1928

„Ümmer höhger ruut!" seggt de Handwarksbursch, un donn kemen em de Lüüs' ut 'n Zylinner ruut. (396)

OmH 8, 1935, 65

„Aller Segen kommt von oben", säd' de Handwarksburss, donn makt em de Kraih wat up 'n Kopp. (397)

Plau 1895 = MWb 4,651

„Dat is all egal", seggt de Handwarksbursch, „ick gah leddig oder ick heff nicks to dragen." (398)

Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 226 = NL 1066, 1973, 2

Lehrling

„Ick wull, dat alle Dag' Sünndag un dat Äten un Drinken 'n Handwark wier", säd' de Lihrjung. (399)

VHK 1919 Febr. Ferner NL 1192, 1976, 2

„Mien Unnerlipp is mi äben so leew as de Babenlipp", hett de Jung' seggt, as de Meister schullen hett, hett sick unnen un baben Botter up 't Brot smeert. (400)

WoReu 1910, 62 = Kt 1, 1976, 14. Auch Wo 3,140; MWb 7,481

„Kriegskost un 'ne Dracht Släg' dortau", seggt de Lihrjung', „dorbie ward keiner fett." (401)

VHK 1921 Aug.

„Dat is wat anners", säd' de Jung', donn kreeg' hei von de Fruu Meistern weck in 't Gnick (sonst vom Meister). (402)

Mirow 1938

„Man kann sick dreihn, as man will", säd' de Lihrjung', „de Achtersiet is ümmer hinnen." (403)

Kt 7, 1982, 27 = NL 1765, 1987, 5

„Dee sick behelpt, hett sienen Willen nich", säd' de Lihrjung'. (404)

Kt 7, 1982, 27 = NL 1748, 1986, 5

E. Gewerbebetreibende, Künstler, Arbeiter

Kaufmann, Händler

„Ierst dat Geschäft un nahst dat Vergnäugen", säd' de Koopmann un verköfft ierst för 'n Sössling Snuftoback un begröw nahstens sien Fruu. (1)

Ribnitz 1887 = MWb 3,938. Ferner hs. Rostock 1902

„Wi willen 't in 'n Schosstein schriewen, dormit de Häuhner dat nich utkratzen", säd' de Koopmann. (2)

VHK 1907 Juli = VHK 1921 Juli

„Dat löppt unner dörch, as de Rottenkœtel unner den' Päper", säd' Koopmann Sievert. (3)

VHK 1904 Aug.

„Ick verkööp mi noch arm", säd' Nœtschieter Mussel, donn hadd hei ut Verseihn richtig Gewicht gäben. (4)

Bandt 1928, 7

„Is nich, un all, wat nich is, dor lett sick ok nicks ut maken", seggt Makler Kastens von Helsingür. (5)

Bri 6,178: 1857

„Handel bringt 't meist Geld", säd' de Lumpenhändler, „un wenn 't ok man mit Lüüs'bück is." (6)

Jabel 1902 = MWb 4,1029

Gastwirt

„Dicken Drank makt fette Swien", säd' de Wirt, donn schenkt hei Bier in. (7)

VHK 1881 Jan. Ferner MWb 2,463 — Hoef Nr. 2045

„Smeckt dat prächtig, Kaffee mit Rum!" säd' de Kräuger, donn drünk hei schieren Rum ut de Tass. (8)

NL 691, 1966, 2

„Allens mit Maten", hadd de Kröger seggt, hadd siene Fruu mit 'n Älstock slahn. (9)
Wismar 1840/1899. Ferner MWb 4,1134

„Geschäft geiht vör 't Vergnögen", hett de Kröger seggt, wier nich to sien Fruu ehr Gräffnis gahn. (10)
Wredenhagen 1934 = MWb 7,827

„Dat is 'ne Last mit de Jungs", säd' de Kräuger, „ierst betahlen s', un naher willen s' nich danzen." (11)
Borkow 1931

„Sien S' so gaut", säd' de Wirt un smet 'n Schauster ut de Dör. (12)
VHK 1872 Juli = Hoef 1876, 196. Ferner VGK 1926, 8; hs. Schwerin 1931

„Dat kann 'n nich weiten, wo de Has' sienen Loop hett", säd' de Wirt un stellt de Schner achter 'n Schosstein. (13)
Ribnitz/Rostock 1906. Als Erz. WoNeu Nr. 359 — Simon Nr. 1113

„Em sitt de Haut up Vivat, as wenn de Buuer een Fäuder Weiten verköfft hett", seggt Gastwirt Meier. (14)
VHK 1915 Dez.

Koch, Köchin

„Wecker ein kann ok an alls denken", säd' de Kœksch, donn hadd sei vergäten, Middag tau kaken. (15)
Bützow 1926 = MWb 4,509. Ferner NL 1926, 1990, 5; hs. Wasdow 1925, Neuhaus 1974

„De Baukweiten is nich ihrer sicher, ihr hei in 'n Magen is", meent de Kœksch, as ehr de Kauken in de Asch föll. (16)
Rostock 1885 = MWb 1,674

„Dat is snœksch", seggt de Kœksch. (17)
Waren um 1900 = MWb 6,427

„Mit de Tiet gewennt 'n sick an allens", säd' de Kœksch, dor tröck sei den' Aal de Huut aff. (18)
VHK 1898 Juli. Ferner Schrö 1874, 37; Neese 1920, 26; Klausner 1929, 27 — Hoef Nr. 1150; Schrö 37; Simon Nr. 297

„Dat is man 'n Œwergang", hadd de Kœksch tau den' Aal seggt, hadd em afftreckt. (19)
BriVsp 1855, 24

„Der Zweck heiligt die Mittel", säd' de Kœksch, dor göt sei den' Kaffee dörch 'n Strump. (20)
NL 1502, 1982, 4

„Wat ick nich weet, makt mi nich heet", säd' de Kœksch, drögt de Melkfatt mit 'n smutzig Kinnerdok. (21)
BriVsp 1855, 31

„Nu kann ick dörchkieken dörch de Satt", säd' de Kœksch, donn wier ehr de Bodden ut 'n Pott follen. (22)
Rostock 1926 = MWb 2,402. Ferner VHK 1905 Okt.; MiRa 4, 1922, 12; VGK 1924, 2

„Ick heff 'n goden Wohrsegger", säd' de Kœksch to den' Slachter, donn haalt sei den' Däsen. (23)
BriVsp 1855, 25

„Besinnen is 't Best an 'n Minschen", hadd de Kœksch seggt, un as sei sick ierst richtig besunnen hadd, donn fünd' sei den' sülwern Läpel in de Dranktunn wedder un würd ehr nicks nich von 't Lohn afftreckt. (24)
Bri 6,54: 1857

„Bon", seggt de Koch un schitt in de Arwten. (25)
Laage 1899 = MWb 1,1017

„Fett flütt baben", hadd de Koch seggt, as em de Näs'drüppel in de Supp feel. (26)
Waren 1900 = MWb 2,875 = 5,67. Ferner hs. Bocksee 1899

„Fixen Kierl", säd' de Kock, „bie de Mahltieden is hei ümmer de ierst." (27)
NL 1211, 1976, 2

Kellner, Hausknecht, Dienstmädchen

„Bradst du mi de Wurst, lösch ick di den' Durst", säd' de Kellner tau 'n Koch. (28)
VHK 1870 März = VHK 1877 Mai. Hoef Nr. 1101 = VHK 1890 Juni

„Fremde Verdienste soll man zu schätzen wissen", sagte der Hausknecht, da hatte er den Kellnern ihre Ersparnisse gestohlen. (29)
VGK 1883 April

„Allens mit Maten", säd' de Huusknecht un drünk sienen Brammwien ut 'ne Pottmat. (30)
VGK 1891 Juni. Ferner hs. Neubrandenburg 1892, Bützow 1934

„Man nich so ielig", säd' de Huusknecht, donn smet hei 'n Juden ruut. (31)
Bandt 1928, 16

„Ja, dat Geld klingt gaut", säd' dat Deinstmäten, „œwer Kauken smeckt doch bäter." (32)
MeMo 5, 1929, 157

Musikant

„Ok dat", seggt de Muskant, „dorbie spält hei lieker, wat hei will. (33)
Redefin 1887 = MWb 5,170. Ferner WoReu 1910, 43 = PlH 15, 1940, 3; MeMo 5, 1929, 157; NeuVe 1970, Nr. 229 = NL 1056, 1973, 2; NL 686, 1966, 2; NL 763, 1967, 2; Pabst 1978, 55 = PabstP 1987, 92; Kt 12, 1987, 56; hs. 12 Belege 1890—1986

„Danzt ji man ümmer to", seggt de Muskant, „ick krieg' juuch woll wedder." (34)
PlH 15, 1940, 3. Ferner MWb 4,670; NL 763, 1967, 2; WoSa um 1890

„Jungens sünd Jungens", hadd de Muskant seggt, „dee fiedelt man wat vör oder dee schitt man wat vör, sei springen ümmer gliek hoch." (35)
Wo 3, 1906, 373

„Dor stimmt wat nich", säd' Muskant Gries', „de Geig' hett schuld." (36)
Warlitz 1930 / Neuhaus 1974

„Scheiße", seggt Kunze (Musikus in Mirow), „Geld muß es sein, für Bier und Branntwein spiel ich nicht." (37)
Mirow 1901

„Is mi in mien Läben noch nich passiert", seggt de Muskant, donn hett hei hinner 't Stegg fiedelt. (38)
Neuburg 1903

„Dat geiht nich anners", säd' de Muskant, dor fiedelt hei up 'n Stock. (39)
Kt 7, 1982, 28 = NL 1748, 1986, 5

„De Dummen warden nich all", seggt de Crivitzer Stadtmuskant, „morgen früh warden wedder 25 Wispel utseit." (40)
Ribnitz 1887 = MWb 6,714

„Wenn dat nich got för de Wanzen is, denn weet ick nich, wat bäter is", säd' de Muskant, donn brennt dat Huus aff. (41)
VGK 1935, 20. Als Erz. NeuSch Nr. 49

„Denn", säd' de blinde Spillmann, „dat Oog' will ok wat hebben", donn friegte hei 'ne smucke Diern. (42)
Derb 2, 1880, 224

„De Kunst stiggt ümmer höhger", säd' de Muskantenfruu, „mien Mann is nu all Bassgenstrieker." (43)
Ribnitz 1929 = MWb 1,650

„Glück hatt", säd' de Dudelkastenkierl, donn hadd em de Hund in 't hölten Bein bäten. (44)
Warlitz 1930 / Neuhaus 1974

„Wi maken Musik", seggt de Bälgenträder to 'n Organisten. (45)
RaVb 1854, 24. Ferner PlH 14, 1939, 30; hs. Schwerin 1901, Krakow 1931

„Hüüt hebben wi schön spält", säd' de Bälgenträder tau den' Organisten. (46)
VHK 1866 Febr. Ferner VGK 1928, 18; hs. Pritzier 1893, Bützow 1931 — Hoef Nr. 64; Schrö 8

Tanzmeister, Tänzerin

„Gerad' auf wie ich", säd' de Danzmeister un hadd een'n Puckel. (47)
VHK 1867 Febr.

„'t sünd hochbeint Johren", seggt de Ballettdänzerin, „ick dräg' mien Röck man bett an de Knei." (48)
VHK 1903 Febr.

Spaßmacher, Hanswurst

„Ierst kam ick", seggt de Pujatz (Hanswurst). (49)
Neustrelitz 1854 = Firm 3, 1854, 71. Ferner Derb 2, 1880, 300; VHK 1932 Aug. = VHK 1935 März; NeuVe 1970 Nr. 240; hs. 3 Belege 1894—1935 — Hoef Nr. 1564; Schrö 45

„Nu kam ick", seggt Hanswusst, donn föl hei ut de Luk. (50)
Friedland 1898. Ferner VHK 1915 Okt.; MWb 3,461; MWb 4,66; NeuVe 1970 Nr. 240; hs. Schlieven 1934

„Nu kam ick", säd' Hanswusst, donn rullt hei 'n Muuskœtel ut de Luk. (51)
Neubrandenburg 1936

„Etwas muß getan werden", sagte der Hanswurst, und dann tat er nichts. (52)
Bri 4,161: ca. 1868

„Bäter wat as gor nicks", seggt de Hanswusst un ett de Bottermelk mit de Stakelfork. (53)
VHK 1868 April. Ferner MWb 1,661; MWb 3,461 = 6,735

„Wat de Düütsche nich allens für Geld makt", säd' de Hanswusst, donn sehg' hei 'n Apen. (54)
Melz 1898. Ferner VHK 1868, 37; hs. Malchow 1892

„Hei sleiht sick ihrlich dörch de Welt", säd' Hanswusst, donn sehg' hei 'nen Frachtführer. (55)
VGK 1891 Juni

„Schad', schad', vörgistern wier dat noch 'ne gaude Partie wäst", säd' Hanswusst, as sei em meld'ten, 'ne rieke un olle Wittfruu wier storben. (56)
VHK 1895 Juni

„Nu ward ick bald 'n Buuer", seggt Hanswusst, „de Oss bölkt mi all ut de Kähl." (57)
Bocksee 1899

Sterngucker

„Ick möt de Sak up den' Grund kamen", säd' de Stiernkieker, dor föll hei in den' Soot. (58)

Hoef 1862, 95 = VHK 1876 März = VGK 1892 Okt. = Plau 1892 = MWb 6,845. Ferner VGK 1926, 12; hs. 3 Belege 1891—1931 — Schrö 49; Simon Nr. 816f.

Fuhrmann

„Gah sitten, Vadder, is noch schön warm", seggt Fuhrmann Rönnbeck. (59)

Waren 1885

„Jümmer taugliek", seggt de Einspänner tau sien Pierd, donn hadd hei sick fastfäuhrt. (60)

Schönberg 1922 = MiRa 4, 1922, 12 = MWb 2,710. Ähnlich hs. Medow 1898

„Singen un fiedeln kann jeder", säd' de Fuhrmann, „œwerst flöten, dat is 'ne Kunst", dor süllen sien Pierd' stallen. (61)

Hoef 1866, 51 = VHK 1875 April

„Dat geiht mi nicks an, ick bün 'n Hambörger", säd' de Fuhrmann. (62)

VHK 1897 März. Auch hs. Beckerwitz 1900

Kohlenträger, Pflasterer

„Uns' Buuk hett schuld, dat wi arbeiten möten", säd' de Kahlendräger. (63)

VHK 1913 Aug. = VHK 1927 Aug. = VHK 1930 Aug. = Kt 7, 1982, 28 = NL 1717, 1986, 5

„Kümmt Sand œwer", seggt de Steensetter, „denn is nicks to sehn." (64)

Rostock 1980 — Simon Nr. 1044

Totengräber

„Den' einen sien Dod is den' annern sien Brot", seggt de Kuhlengräwer. (65)

Ribnitz 1887 = MWb 2,349. Ferner VHK 1909 März

„Gahn deit et mi ganz gaut", seggt de Kuhlengräwer, „œwer starben daun s', dat sei sick schämen süllten." (66)
Laage 1899

„Sökt, wo de meisten Muuslöcker sünd", säd' de Kuhlengräwer, as sei em frögen, wo de Möller begraben wier. (67)
VHK 1872 Nov. Ferner VGK 1935, 16

„Sterben ist mein Gewinn", säd' de Dodengräwer. — „Je, Herr, mi schad't dat ok nich", meint de Dodenfruu. (68)
VHK 1903 Mai = VHK 1924 Mai — Simon Nr. 947

F. Leute von der Küste

Schiffer, Kapitän

„Eenen Fuulen möt dat Schipp bestahn, dat bün ick", säd' de Schipper. (1)

Rostock 1925 = MWb 2,1145. Ferner WoRQ 1969, 262 = NL 887, 1970, 2; hs. Rostock 1975

„Dat huult in all miene Blocken", hett de Schipper seggt, hett man een hatt. (2)

Warnemünde 1930 = MWb 1,964

„Dat sall em stütten", seggt de Schipper un höllt de Hand an 'n groten Mast. (3)

NL 887, 1970, 2

„Ick heff noch Anker un Käd' up 'n Bœhn to liggen", hadd de Schipper ok seggt. (4)

Ribnitz 1887 = MWb 6,91

„Dat is man 'ne Bö, dee flügt woll bald vörœwer", säd' de Schipper. (5)

VHK 1904 Febr.

„De läbendig Fracht is mi de leewst", seggt de Schipper, „dee lad't un löscht sick alleen." (6)

WoSa um 1890 = MWb 6,91

„Alle Frachten lichten", seggt de Schipper, dor schmet hei sien Fruu œwer Buurd. (7)

RaVb 1854, 9 = MWb 2,177. Ferner VGK 1908 Sept.; WoLüd 1924, 10 = WoRQ 1969, 262 = NL 887, 1970, 2; WoHu 1924, 24; VHK 1937, 10; hs. Krakow 1931 — Hoef Nr. 1680

„Ballast œwer Buurd, dat dat Schipp flott ward", säd' de Schipper, dor smet hei sien Fruu œwer Buurd. (8)

WoLüd 1924, 10

„Fief Finger", seggt de Schipper, „dat is 'n Bootshaken." (9)

VHK 1919 Mai. Ähnlich Hoef 1876, 161 = VHK 1886 März = VHK 1921 März; VHK 1914 Juni

„Man möt sienen Magen nich verwöhnen", säd' Schipper Martens, dor vertehrte he 'ne braden Gaus. (10)

VHK 1904 Juni. Auch VHK 1922 Juni

„Dat Halslock is man lütt", säd' de Kaptain, „œwer dor geiht glatt een dreimastig Schipp dörch." (11)
VGK 1922, 12

„Dörch de Kähl geiht väl", seggt de Schipper, donn hadd hei sien Dreimastschipp versapen. (12)
Wulfsahl 1894. Ferner VHK 1870 März = VHK 1888 Aug. = VHK 1931 Sept. = NL 1198, 1976, 2; VHK 1878 Mai; Land 7, 1898/99, 254; VGK 1915, 48; VGK 1933, 5; VHK 1936 Juli; VGK 1938, 52; WoRQ 1969, 262 = NL 887, 1970, 2 = NL 1329, 1978, 4; Madaus 1984, 32; NL 1926, 1990, 5; MWb 4,25; hs. 4 Belege 1897—1975 — Hoef Nr. 1681 = Schrö 21; Simon Nr. 478

„Gäben S' mi 'n lütten Rum, Herr Paster", säd' de Schipper bie 't Abendmahl, „den' bün ick gewennt." (13)
Ribnitz 1885 = WoRQ 1969, 262 = MWb 6,91 = NL 887, 1970, 2 = NL 1329, 1978, 4; hs. Rostock 1975

„Alls mit Maten", säd' de Schipper, donn drünk hei den' Brammwien ut 'n Pottmat. (14)
PabstP 1987, 60

„Wi suupen hüüt aff", säd' de Schipper, donn güngen de Ratten von Buurd. (15)
Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 228 = NL 1066, 1973, 2

Steuermann, Bootsmann

„Ick kam de Sak up 'n Grund", seggt de Stüüermann, dor löp dat Schipp up'n Strand. (16)
Pritzier 1893. Ferner VGK 1883 Okt.; WoRQ 1969, 262 = MWb 3,315 = NL 1329, 1978, 4; hs. Rostock 1975

„Dat Halslock is man lütt, œwer dor geiht 'n Schipp mit drei Masten dörch", säd' de Stüüermann. (17)
VHK 1908 Mai

„Ick seih di in 'n Läben nich wedder", säd' de Stüüermannsfruu, donn snöw sei sick ut, un ehr Mann güng up de Reis'. (18)
VGK 1915, 48 — Hoef Nr. 1857

„Land", säd' de Bootsmann, dor leg' hei in 'n Graben. (19)
Rostock 1960

„Halliaho", säd' de Bootsmann, dor tröck hei sien Fruu 'n Bandworm ut 'n Noors. (20)
Rostock o. Z. = WoRQ 1969, 262 = MWb 1,606

Matrose, Schiffsjunge, Fahrgast

„All mit 'n Ruck", seggt de Seemann, donn hadd hei een Dreemastschipp versapen. (21)
Bützow 1925

„Wi kriegen nuurdlichen Wind", seggt de Matros', donn beten em de Filzlüüs'. (22)
Berlin 1898 = WoRQ 1969, 262 = MWb 4,1054 = NL 887, 1970, 2

„Stang'nklettern un Sackloopen", seggt de Matros', „denn warden de Filzlüüs' mobil." (23)
Berlin 1898

„Wo geiht dat uns arm Rostocker Kinner hier an Buurd", säd' de Kajütenwächter to den' Pudel un rohrt, „ick krieg' Släg', un du möößt Knaken fräten." (24)
BriVsp 1855, 23. Auch Bri 2,63: 1868 (= Q 241)

„Wer mi wat will", säd' de Kakjung', „dei möt ierst den' Schipper fragen, denn ick wahn in de Kajüt." (25)
Rostock 1924

„Ende gut, alles gut", säd' de Schippsjung', dor kreeg' hei an 'n Silvesterabend den' Noors vull. (26)
Rostock 1975. Ferner PabstP 1987, 60

„Lat mi an Land", seggt de Fohrgast tau 'n Schipper, „an Buurd kann ick nich pissen." (27)
Wismar 1930 = MWb 5,439 (2 Belege)

Fischer

„Wo 't buten woll kolt is", hadd de Fischer seggt, hadd 'n Finger dörch 't Nett stäken. (28)
Redefin 1887 = MWb 2,161. Ferner ZfVk 5, 1895, 304

„Wenn 't nich väl wier, so wier 't doch wat", hadd oll Fischer Snabel seggt, donn hadd hei 'ne Pogg' in de Wad'. (29)
StiKö 2, 1888, 164

„Dat is een Haupttogg", säd' de Fischer, donn hadd hei twei Poggen un een'n Häkt mit 'n Mal fungen. (30)
Kurzen Trechow 1892. Ferner MWb 7,192

„Dat wier 'n Togg", säd' de Fischer, „twee Poggen un een'n ollen Hot!" (31)
VGK 1918, 14. Ferner PabstP 1987, 19, 84

„Fischwark nog'", seggt de Fischer, „œwer lütt." (32)
Wismar 1894 = MWb 2,935

„Wat de Häkt doch dünn is", säd' de Fischer, dor hadd hei 'n Aal in de Hand. (33)
Glob 8, 1865, 274. Ferner VHK 1879 April; VHK 1893 Jan.; MWb 3,335 — Hoef Nr. 518

„So 'ne Kriegstiet süll man an de Käd' leggen", säd' Fischer Tegel, dor güll ein Pund Spickaal drei Daler. (34)
VHK 1919 Sept.

„Lat di 't gaut gahn", säd' de Fischer, as em sien Piep in 'n See föl. (35)
Schwaan 1939

„Alle Frachten lichten", säd' de Fischer un smet sien Fruu œwer Buurd. (36)
Kt 7, 1982, 28

„Is noch gaut affgahn", säd' de Fischer, donn kem hei von 't Fischen un hadd nicks krägen. (37)
NL 1416, 1980, 4

Fischfrau, Fischkarrer

„Wat rührst mang de Fisch", säd' de Fischfruu, „meinst du, dat dat Swänz sünd, dei gröter warden?" (38)
VHK 1929 Nov. — Hoef Nr. 519

„Blind' Herr Ehrwürden, kann hei nich sehn?" säd' de Fischfruu, as de Paster ehr den' Korw ümstött't hadd. (39)
Hoef 1866, 39

„Wat hier, wat Vadder, wat Fründ", seggt de Fischkarrer, „wer keen Geld hett, blifft mi von 'n Wagen!" (40)
Cammin 1966 = NeuVe 1970, Nr. 227

„Na denn man ümmer jüh!" seggt Fischkarrer Möller. (41)
Feldberg 1913 = MWb 3,1105

„Will bloß 'n bäten frisch Luft schnappen", hadd de dun Fischkarrer seggt un hadd den' Kopp in de Afftrittsbrill stäken. (42)
Neustrelitz 1935

G. Herren und Honoratioren

Bankier, Direktor, Rentier

„Bezwinge dein Herz", sagte der Bankier, da gab er trotz seines Mitleids nichts für die Armen. (1)
VGK 1883 Dez.

„Guter Rat ist teuer", sagte der Gründer, da ließ er sich in den Verwaltungsrat wählen. (2)
VGK 1886 Nov.

„Wi möten mihr Bewägung in uns' Wark bringen", säd' de Direktor un sett'te sick up sienen Stauhl. (3)
NL 1505, 1982, 4

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht", sagte der Rentier, da war er erst um zwölf Uhr aufgestanden. (4)
VGK 1883 Sept.

„Wenn man gaut ett un drinkt", seggt Rentier Mehlert, „denn bruukt man lang' nich so tau hungern un tau dösten." (5)
VHK 1916 Nov.

„Besser das Geld auf der Bank als in der Truhe", säd' de Rentier, donn hadd hei œwer nich an de Valuta dacht. (6)
VGK 1925, 8

Rektor, Erzieherin

„De Minschennaturen sünd verschieden", seggt Rekter Kraus, „un de Hund frett de Tüffeln leewer as de Katt." (7)
Wesenberg 1890

„Rendlichkeit is 'ne schöne Sak", seggt de Erzieherin, kriggt sick de Muus ut den' Rohmpott un ströpt s' sick dörch 't Muul. (8)
Niendorf 1898

Spieler, Verschwender, Habenichts — und andere Herren

„Ünner vier Oogen", seggt de Späler, dor smitt hei bie 't Wörpeln blot dree Eensen. (9)
VGK 1883 Juli. Ferner MWb 5,163; hs. Pritzier 1893

„Dem habe ich eins versetzt", sagte der Verschwender, da hatte er seine Uhr zu dem Verwalter des Leihhauses getragen. (10)
VGK 1883 Okt.

„Das ist ein Leiden", säd' de Herr, „meine Frau hat gewaschen, und ich habe kein Hemd an." (11)
Lübtheen 1898

„Borgen macht Sorgen, drüm schrieben S' 't man gliek in 'n Schosstein", säd' Herr Leichtfuß tau 'n Snieder, dee em 'n niegen Antogg makt hadd. (12)
VGK 1894 Okt.

„Dee baben uns is, betahlt allens", seggt Herr Heffnicks. (13)
VHK 1922 Sept.

„Denkst du doran", seggt de Berater, „nah 'n langen Kneipen folgt de Kater." (14)
Vellahn 1901

„Wat sünd de Hund'n up 'n Land'n doch unanstännig", säd' de Stadtbengel, „stäken de Tung' lang hinner oll Lüüd' ut." (15)
Lank 1919

Arzt, Feldscher, Tierarzt

„Markst wat?" frög' de Dokter, dor treckt hei de Diern 'ne Kus' ut. (16)
Pritzier 1893. Ferner VHK 1870 Sept. = VHK 1872 Aug. = Hoef 1876, 44; VGK 1910 April. MWb 2, 862; MWb 4, 776; hs. Walsmühlen 1891 (Feldscher)

„Dor geiht nicks œwer de richtige Diagnos'" säd' oll Dokter Zipoll un hadd sien eigen oll Grotmudder noch Sittversaat wedder de Wörm gäben. (17)
Bri 5,78: 1867

„Ruut möten s' all", seggt de Wormdokter. (18)
Helmstorf 1886. Ferner VHK 1867 April; PlH 15, 1940, 3; MWb 5,1107; PabstP 1987, 84; hs. Güstrow 1900 — Hoef Nr. 2077; Schrö 56; Simon Nr. 406f.

„Dat möt wi anners maken", dat seggt de Dokter ok ümmer, œwer hei seggt nich „bäter". (19)
Karl Beyer: Swinegel-Geschichten. Berlin 1901, 81

„Richtig kuriert", seggt de Dokter, denn sünd s' meisttiet dot. (20)
Dobbertin 1887 = MWb 2, 366 = NeuSch 199

„För 'n Dod is keen Kruut wussen", säd' de Dokter, as sick een dat Gnick braken hadd. (21)
Hoef 1862, 24 = VHK 1869 Nov. Ferner VHK 1878 März

„Was faul ist, muß weg", hadd de Feldscher seggt, hadd de Diern de halw' Kutt affschnäden. (22)
Waren 1885

„Dit was 'n Zug", hadd de Feldscher seggt, hadd de oll Fruu de Täk ut 'n Noors treckt. (23)
Jabel 1890 = MWb 2, 862

„Dat is all so as dat is", säd' Tierarzt Lisch, „dat Pierd kann warden un ok nich." (24)
Waren 1932

„Schlechte Tieden jetzt", seggt de Tierarzt, „keen Stück Veeh ward krank." (25)
Cammin 1966 = NeuVe 1970, Nr. 230 = NL 1056, 1973, 2 — Simon Nr. 1140

Hebamme

„Fix mit de Bruut to Bett", säd' Mudder Griepsch, „noch is sei Jungfer." (26)
VHK 1929 Juli. Auch NL 71, 1954, 4

„Gott sei Dank", seggt de Häwamm', „een Been wier all dor!" (27)
Röbel 1900 = MWb 2,243

„Was kann das arme Kind dafür?" seggt de Häwamm'. (28)
Hoef 1866, 60 — Schrö 32; Simon Nr. 490

„Wo wat is, dor risselt wat", hadd de Häwamm' seggt, as sei dat Kind mit 'n Bad weggäut. (29)

Methling vor 1850 = MWb 1,566

Apotheker

„Dat is nu leider 'ne gesund' Tiet", säd' de Aptheker to 'n Dokter un den' Affdecker. (30)

OmH 2, 1929, 135. Ferner VHK 1903 März; VHK 1917 April — Hoef Nr. 42; Schrö 6; Simon Nr. 1137

„Zum äußerlichen Gebrauch", säd' de Aptheiker, dor steckte hei de Raud' achter 'n Speigel. (31)

VHK 1901 Dez. — Hoef Nr. 44

„Alles wat got rückt, kümmt von mi", seggt de Aptheker. (32)

Rostock o. Z. = MWb 5,1048. Ferner VHK 1871 Jan.; Schrö 1874, 6 = VGK 1927, 18; hs. Schwerin 1903 — Hoef Nr. 37; Hofm 142; Simon Nr. 799f.

„Für den Tod kein Kraut gewachsen ist", süng' de Aptheker, dor makt hei Luussalw. (33)

Hoef 1866, 4 = VHK 1875 Jan. Ferner VGK 1920, 8; NL 1765, 1987, 5

„Dat Geld möt roulieren", hett de Aptheiker seggt, hadd abends 'n Daler verspält un morgens för 'n Daler Luussalw verköfft. (34)

Redefin 1887 = MWb 1,422

„So möt de Riekdom wedderkamen", seggt de pankrott Aptheiker, donn steiht hei bie Middernacht up un verköfft för 'n Sössling Luussalw. (35)

Neukloster 1901 = MWb 1,612. Ferner Schrö 1874, 6 = VGK 1927, 19 — Hoef Nr. 39; Simon Nr. 772f.

H. Geistliche

Pastor, Priester, Äbtissin

„Vör Johanni", seggt de Preister, „möt't ji mi üm Rägen bäden helpen, nah Johanni kann ick 't allein." (1)

Parchim 1898. Ferner hs. Krakow 1931

„Dat kümmt von de lang' Prädigt", säd' de Preester, hadd sick de Büxen vull dan. (2)

BriVsp 1855, 24. Ferner MWb 5,573; Specht 90; hs. Basse 1895, Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 1526; Schrö 19; Hofm 132

„Rums", säd' de Preister un stödd' mit 'n Noors an de Kanzel. (3)

Warnemünde 1934

„Auch ein Fischzug", säd' de Paster, as hei vör 'n Altor de Boors mit 'n Snufdok ut de Tasch räten hadd. (4)

Hoef 1866, 107

„Pik is Trumpf, sagen die Gottlosen", hett de Paster seggt. (5)

Warnow 1897 = MWb 5, 403. Als Erz. WoNeu Nr. 261

„Ich trau die alten Hunde nicht", säd' de Preister, „dee loopen doch wedder utenein." (6)

Groß Laasch 1963 = Kt 12, 1987, 56. Ähnlich hs. Bresegard/Tarnow 1898, Kirch Jesar 1934; als Erz. WoNeu Nr. 224

„Dat 's all richtig", säd' de Paster, „de Jung' heit Lowise." (7)

VGK 1915, 8 — Hoef Nr. 1519 = Schrö 45; Simon Nr. 795

„Väl Kinner, väl Sägen", säd' de Preister, donn stek hei dat Dööpelgeld in de Tasch. (8)

VGK 1909 Febr. Ferner NL 136, 1955, 4

„Dat hett gefährlich hulpen", säd' de Paster, hadd för 'n Kranken bäd't, un dee was dotbläben. (9)

Schwerin 1903. — Hoef Nr. 1533; Schrö 45

„Sterben ist mein Gewinn", seggt de Preister un steckt dat Dodengeld in. (10)

Bützow 1926 = MWb 5,586 = 6,771. Ferner MZs 19, 1924, 24 — Hoef Nr. 1518; Hofm 130; Simon Nr. 946

„Zur Teilung", seggt de Ollenhäger Paster, donn gifft hei twei Handwarksburschen einen Penning. (11)
Waren 1898

„Gebt den Armen", seggt de Preister, donn höllt hei beide Händ'n up. (12)
Neuhaus 1972

„Einen freundlichen Geber hat Gott lieb", säd' de Preester, donn föddert hei sien Wusst un Eier von den' affgebrennten Buuern. (13)
Ribnitz 1888. Verkürzt hs. Groß Laasch 1969

„Geben ist seliger denn erhalten", säd' de Preester un nehm de Gebühr ok von de oll Fruu in 't Armenhuus. (14)
Ribnitz 1888. Verkürzt hs. Groß Laasch 1969

„Es ist nicht meinetwegen, sondern um meinem dereinstigen Nachfolger nichts zu vergeben", säd' de Paster, dor nehm hei dat letzt Ei von de Wittfruu. (15)
Hoef 1866, 107 = Schrö 45. Ähnlich hs. Güstrow 1912

„Wat tweemal friewillig gäben is, ward in 't Observanzbok schräben un möt nu föddert warden", säd' de Preester, as de Eddelmann em för de Dööp man vier Luggedurs un nich den' Kalwsbraden schickt hadd. (16)
Ribnitz 1888

„Wat tau väl is, is tau väl", säd' de Preister, as em de Buuer 'n grot Wusst up de Kor brächt, „doch schuw s' man rin." (17)
VHK 1874 Okt. Ferner Madaus 1984, 38; hs. Rostock 1934, Cammin 1959 — Hoef Nr. 1515

„De leiw' Gott is ok in 'n Keller", as de Preister säd', donn güng' hei tau Wien. (18)
Derb 2, 1980, 172 — Schrö 41; Hofm 132

„Das tu ich für euch alle", säd' de Preister un söp den' Brammwien allein ut. (19)
Lank 1924 = MZs 19, 1924, 24 = Madaus 1984, 32 — Hoef Nr. 1530

„Dat will'n all mal Engels warden", säd' de Paster, as sien Buuern all besapen wieren. (20)
Schwerin 1903. Ferner hs. Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 1556; Schrö 45; Hofm 131; Simon Nr. 185

„Mit Freuden fahr ich dahin", säd' de Preister, as hei tau Hochtiet inlad't würd'. (21)

Bützow 1926 = MWb 5,586

„Wat nich een Preester all för Arbeit hett!" säd' de Preester, donn sned' hei sick dat beste Stück von den' Gosbraden up de Buuernhochtiet aff. (22)

Ribnitz 1888

„Oll Lüüd' gahn vöran", säd' de Paster, donn stödd' hei sienen Vadder von 'ne Trepp. (23)

Rostock 1964

„Hier kam ick", säd' de Preester, dor füll hei ut de Luk. (24)

Madaus 1984, 38

„Wat sünd ji för Minschen", seggt Paster Lehmann tau sien Swien, „staht mit de beiden Bein'n in 'n Trog!" (25)

Poppentin 1898

„'n bäten licken kannst mi", seggt de Preister tau 'n Ossen, „œwer mit 't Huurn bliew mi 'n bäten ut 'n Noors!" (26)

Remplin 1890

„Natt Rogg' möt kihrt warden", säd' Paster Kräwt, hadd de Garw up 'n Kopp stellt. (27)

BriVsp 1855, 25

„Wat ick mit de Tähn'n wegtreck, dat heff ick sicher", seggt de Preester. (28)

Schwerin 1893

„'n Ei is 'n Ei", seggt de Preister un langt nah 't Gausei. (29)

MProph. 2, 1848, 47 = VGK 1932, 49. Ferner BriVsp 1855, 22; Land 7, 1898/99, 254; MZs 19, 1924, 24; VGK 1933, 53; MWb 2,672; NeuSch 199; NeuVe 1970 Nr. 232; Kt 12, 1987, 56; hs. 13 Belege 1891—1984; als Erz. NeuSch Nr. 219 — Hoef Nr. 1520; Schrö 21; Hofm 129; Simon Nr. 166

„Mann för Mann 'n Vagel", säd' de Preister, „un mi 'ne gebraden Gaus." (30)

Land 7, 1898/99, 254 — Hoef Nr. 1521; Schrö 45; Hofm 129; Simon Nr. 614

„Die Geschmäcker sind verschieden", sagte der Pfarrer und biß in die Seife. (31)
Lenz 1983

„Käse bringt Apptit", seggt de Preester. (32)
Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 233. Als Erz. WoNeu Nr. 228; NeuVe Nr. 84

„Käse schließt den Magen", seggt de Preester. (33)
Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 233. Ferner hs. Neuhaus 1973

„Herze mich und küsse mich und kränkle meine Krause nicht!" seggt de Preister tau de Kœksch. (34)
Wismar 1933

„Nicht aus sinnlichem Triebe, nein, aus christlicher Liebe!" säd' de Paster, as hei bie de Diern sleep. (35)
Hoef 1866, 107. Ferner Tarnow 1935

„Dat is man um die sechzigtausend Taler", säd' de Preester, as em 'ne riek oll Jungfer to Fruu vörslagen würd'. (36)
Ribnitz 1888

„Ümmer dat Best annehmen — dat Leeg' kümmt von sülben", säd' de Preester. (37)
Madaus 1984, 38

„Leiw' Gott, holl up mit dienen Sägen", hadd de Preister seggt, donn wieren bie sien Fruu Drillings kamen. (38)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 72

„Wenn de Welt ünnergeiht, krup ick in 'n Backaben", seggt de Preester. (39)
Madaus 1984, 38

„God' Nacht, Welt", seggt de katholsch Preester un krüppt in 'n Backaben. (40)
Klein Lukow 1910 = MWb 1,535 = 4,159 = 5,7

„Dat was gefegt", hadd de Pater seggt, hadd de Nonn' in 'n Noors lickt. (41)
Hoef 1862, 77

„Wi sünd all sündige Minschen", seggt de Äbtissin, donn wier s' in annern Umständen. (42)
Tarnow 1935

Lehrer und Küster

„Ümmer ad regas", seggt de Köster von Negast. (43)
Hoef 1866, 87

„Züh, züh", seggt Köster Klickermann. (44)
Rostock 1963

„Ja, Kinder, ja", seggt Köster Suhr, „ja, Kinder, ja, glaubt mich das nur!" (45)
Wismar 1899

„Dat Wuurt is heruut un de Esel binnen", säd' Köster Suhr. (46)
VHK 1898 April

„Hei hett 'n ganz gauden Kopp", seggt de Schaulmeister, „man blot nich recht Anlagen." (47)
VHK 1881 März

„Wieder", seggt de Köster, wenn de Jungs läsen sœlen. (48)
Waren 1892 = MWb 4,598

„Weiter", seggt de Biestower Köster, donn hadd hei man eenen in de Schol. (49)
Brunshaupten 1934. Ferner MWb 4,598 = 7,1456

„Hopps über", seggt de Schaulmeister, wenn de Kinner dat Wuurt nich weiten. (50)
Hoef 1866, 125 = VHK 1876 Jan. Ähnlich CamminV 1904, 107; hs. Rostock 1914; als Erz. WoNeu Nr. 291

„Hüpp œwer", seggt de Köster, denn kann hei dat sülm nich läsen. (51)
Redefin 1887 = MWb 5,248. Ferner MWb 4,597; WoHu 1924, 32 = PlH 15, 1940, 5 = NL 730, 1967, 2

„Dat (ein Gesang) is 'n tahgen Aas to singen", hadd de Köster seggt, „Jungens, slaht üm!" (52)
Conow 1929 = MWb 7,9

„Jungs, singt", hadd de Köster seggt, „dit is 'n tahgen." (53)
Redefin 1887 = MWb 4,597. Ferner hs. Warlow 1922

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, mit de Bein trampeln gelt hier nich", säd' de Schaulmeister tau sien Jungs. (54)
VHK 1897 Mai = Land 7, 1898/99, 254 = VHK 1925 Mai

„Jung'", seggt de Schaulmeister, „wenn dien Vadder wedder 'n Swien steckt, sall hei mi nich vergäten." (55)
Pritzier 1893

„Jeder is sick sülwst de Nächst", säd' de Scholmeister, donn eet hei den' Jungen sien Botterbrot up. (56)
Plau 1895 = MWb 6,1070

„Ordnung muß sein", sagte der Schulmeister und nahm dem Knaben die Wurst. (57)
Hoef 1866, 125 = VHK 1875 Dez. Ferner MZs 19, 1924, 24

„Straf möt wäsen", hadd de Scholmeester seggt, hadd de Kinner dat Botterbrot upäten. (58)
Wismar 1840/1899. Ferner MWb 6,925; NL 1765, 1987, 5; hs. Wismar 1903 — Schrö 38; Simon Nr. 957

„Den' lat ick gahn", säd' de Köster, as hei toierst ein'n inspunnen wull. (59)
Bützow 1926

„Ümmer ran an 'n Baß", seggt de Schaulmeister un haalt den' Jung' œwer de Bänk. (60)
Hoef 1876, 168 = VHK 1876 Juni. Ferner MWb 1,684 = 5,1297; hs. Walsmühlen 1891

„Wat Vetter, wat Fründ", säd' de Köster, „Jung', treck de Büxen raff!" (61)
Lank 1924 = MZs 19, 1924, 24. Ferner MWb 2,61 = 4,598 = 7,766 — Hoef 1866 Nr. 1284 = Schrö 48; Hoef 1876 Nr. 1211

„Wat sien möt, dat möt sien", säd' de Schaulmeister un schacht't den' Jungen dörch, dee sien Lex nich lihrt hadd. (62)
MüFrie 1889, 69

„Ick will di dat koll Feewer mal affschrieben", säd' de Schaulmeister un slög' den' Jung' dat Ledder vull. (63)
Doberan 1898

„Ümmer mit System", säd' de Köster, donn tagelt hei de Gören nah de Reihg'. (64)

Ribnitz 1888 = MWb 6,1262

„Gottlow, dat ick dor mang ruut bün", säd' de Schaulmeister, donn prügelten sick sien Jungs up de Strat. (65)

Plau 1892. Ferner VGK 1892 Okt.; hs. Bargeshagen 1892 — Hoef Nr. 1767; Schrö 48

„Ein Düüwel is ümmer œwer den' annern Düüwel", hadd de Köster tau den' Paster seggt, as de Superindent in 't Dörp kamm. (66)

Bri 5,112: 1867. Ferner BriVsp 1855, 24; Bri 4,80: 1858; NdKb 15, 1891, 32; Nds 16, 1910/11, 397; MWb 5,331; hs. Warnemünde 1929

„Nu geiht 't los", seggt de Hanstörper Köster, „klingt ward nich." (67)

Börgerende 1895 = WoReu 1910, 165. Ferner WoHu 1924, 5; MWb 1,732; MWb 4,599 (2 Belege); hs. 6 Belege 1898—1939

„Ick holl 't mit 'ne kort Predigt un mit 'ne lang' Mettwurst", säd' de Köster. (68)

VHK 1913 April = VHK 1930 April. Ferner NL 1211, 1976, 2; hs. Krakow 1931

„Nu geiht 't ut 'n annern Ton", as de Köster säd', dor fläut't hei 't Evangelium. (69)

Zinck 1886, 43 — Hoef Nr. 1204; Schrö 37; Simon Nr. 983

„Täuw, di kamen wi stiewer", hadd de Köster seggt, as hei den' Gesang nich singen künn, dor hadd hei em läst. (70)

Körkwitz 1885 = MWb 4,597 = 6,853

„Ümmer langsam", seggt de Köster, „dat de Gesang nich tau früh tau End' kümmt." (71)

Poppendorf 1885 = MWb 4,697

„Gaut", säd' de Köster, as hei mit 'n Sünndag tau End' wier. (72)

Malchin 1891

„Ick will de Preesterlatern ansticken", säd' de Köster, as hei mit den' Preester spät von de Buuernhochtiet nah Huus güng, un leet dat Hemd lang hinner ut de Büx hängen. (73)

Ribnitz 1888

„Dags Oss un nachts Bull", säd' Köster Pickhamel, as de Preister wedder friegen wull. (74)

BriVsp 1855, 22 = PabstP 1987, 15

„Väl Kinner, väl Sägen", seggt de Köster, denkt an 'n Dööpschilling. (75)

HVb 2, 1909, 176. Auch UV 1971, 53

„Väl Kinner, väl Sägen", säd' de Köster, as hei den' Dööpschilling in de Tasch steckt. (76)

RaVb 1854, 186 = VHK 1864 Sept. Ferner VHK 1866 März = VHK 1876 Okt.; Wo 3,119; Bilder 1, 1920, 76; MZs 19, 1924, 24; Specht 247; PlH 10, 1935, 12; VGK 1935, 18; NL 948, 1971, 2; Johnson 2, 1971, 951; PabstP 1987, 33; hs. 13 Belege 1885—1931; verkürzt hs. Tarnow 1898 — Hoef Nr. 1218; Schrö 38; Simon Nr. 489

„Veel Kinner, veel Segen", säd' de Köster, dor tell hei dat Dööpgeld. (77)

Specht 1934, 230

„Is all got gahn bett up disse verdreihte Stell", säd' de Köster, as hei von 'n Kinnelbier kem un in 'ne Messkuhl föl. (78)

Schwerin 1931. Ferner VHK 1872 Aug.; VGK 1935, 18; MWb 4,599; hs. Kambs 1898

„Sterben ist mein Gewinn", seggt de Köster. (79)

VGK 1935, 18

„Wenn 't Hart man swart is", säd' de Köster, dor hadd hei 'ne rod' West bie 't Gräffnis an. (80)

Parchim 1894. Ferner Firm 3, 1854, 74; Reu 5,62: 1863; Hoef 1866, 87; VHK 1915 Juni; PlH 15, 1940, 5; MWb 5,1213; NL 730, 1967, 2; NL 1384, 1979, 4; hs 4 Belege 1891—1973 — Schrö 38; Simon Nr. 427

Nu wier hei rin in de Fohr un hadd 't Schuft up 'n Nacken, as de Köster nah de Truung taum Bälgenpedder seggt hadd, nu süll hei den' Haken woll trecken. (81)

Neese 1920, 10

„Ick straf mien Fruu mit gauden Wüürden", säd' de Schaulmeister, donn schmet hei ehr de Bibel an 'n Kopp. (82)

Walsmühlen 1891 — Simon Nr. 960

„Leew' Gott, holl up mit dienen Sägen", hadd de Köster seggt, dor wieren 'n poor Drillings kamen. (83)

Jabel 1891 = NdKb 15, 1891, 20 = Wo 3,119 = MWb 5,1152

„Dat Lüüden besorg ick sülben", säd' de Köster, donn stödd' hei den' Paster von sien Fruu. (84)

Neustrelitz 1903

„Spaß möt dräben warden", säd' de Köster, dor küßt hei den' Preister sien Fruu. (85)

Gamm 1906 = MWb 4,596. Ferner Pabst 1978, 35; PabstP 1987, 47

„Lecker bün 'ck nich", säd' de Köster, „œwerst ick ät giern, wat gaut smeckt." (86)

VHK 1872 Okt. = Hoef 1876, 114. Ferner VHK 1936 April; NL 929, 1971, 4; hs. Schwerin 1931 — Simon Nr. 679

„De lütten Kräwt smecken am sötsten", säd' de Köster, „ick nähm eenen von de groten." (87)

Schwerin o. Z. = PlH 15, 1940, 5 = MWb 4,598 = 6,402 = NL 730, 1967, 2

„Jedwer ein nah sien Mœg'", säd' de Köster, donn eet hei 'ne heil Gaus up. (88)

Walsmühlen 1891. Ferner VHK 1870 Nov.; MWb 4,598 = 4,1222

„Jeden dat Sienige is nich tau väl", seggt de Köster. (89)

VHK 1916 Sept.

„Wat sien möt, möt sien", seggt de Köster, „sünndags Kartüffel un Swiensbraden up 'n Disch." (90)

Neukloster 1892

„Speck oder Swienfleisch", säd' de Köster, „mi sall 't egal blieben." (91)

Werle 1892 = MWb 2,666. Ferner Glob 8, 1865, 178; VHK 1869 Febr. = VHK 1877 Febr. = VGK 1923, 6; VHK 1890 Aug.; MWb 4,598; MZs 19, 1924, 24; hs. 5 Belege 1891—1931 — Hoef Nr. 1208

„Up dee Vigelin lett sick gaut spälen", säd' de Köster, donn kreeg' hei 'n Schinken. (92)

Klein Schmölen 1891. Ferner VHK 1891 Jan.; VHK 1905 Nov. = VHK 1926 Nov.; MWb 4,598 = 7,970; hs. 3 Belege 1892—1931

„Dat Gesicht mag 'ck lieden", seggt de Köster, donn kriggt hei 'n halben Swienskopp up 'n Disch. (93)

Kalkhorst 1892 = veränd. MWb 4,598

„Lat de Häuhner doch kakeln, wenn ick de Eier man krieg'", säd' de Köster. (94)

VHK 1927 Nov.

„Ei is 'n Ei", seggt de Köster un langt nah 't Gausei. (95)

Gadebusch 1850. Ferner RaVb 1854, 7 = SchiKräu 3,10; Reu 4,413: 1862; Derb 2, 1880, 124; Horn 1,610; HVb 2, 1909, 176; MiRa 3, 1921, 71; VHK 1913 März = VHK 1930 Juni; VGK 1934, 45; NL 730, 1967,2; NL 1211, 1976, 2; hs 28 Belege 1884—1983 — Hofm 133; Simon Nr. 163 f.

„Alltauväl is bitter", seggt Köster Frank, „un wier 't ok Honnig." (96)

VHK 1914 März

„Wenn ick gaudes Water heff, denn lat ick dat Bier stahn un drink Wien", seggt Köster Suhr. (97)

VHK 1903 Juni

„Gaud' Nacht, Welt", säd' de Peckatelsch Köster, dor drünk hei 'n Sluck. (98)

Ribnitz 1887 = WoReu 174 = MWb 4,599. Ferner MWb 5,7; hs. Schönbeck 1898

„Hett all sien Wissenschaften", säd' de Köster, donn pust't hei dat Licht mit 'n Noors ut. (99)

Neuburg 1903. Ferner Rostock 1888 — Hofm 133

„Vörsicht is to allen Dingen got", hadd de Köster seggt, hadd de Koh dree Dag' vör 'n Rägen in 'n Stall treckt, un de Swanz was doch natt worden. (100)

Plau um 1900 = MWb 7, 1021

„Minschenskind, wat breckst du di", seggt de Köster to sien Schwien. (101)

Neustrelitz 1935

„Rendlichkeit is 't halbe Leben", säd' de Köster un dreiht to Niejohr sien Hemd üm. (102)

VGK 1885 Sept.

„All willen sei lang' läben, œwer keiner will olt warden", säd' Köster Dreyer. (103)

VHK 1909 Mai. Ferner VHK 1940 Mai

„So wat läwt nich", seggt de Köster, donn hett hei 'ne dodig Muus in 'ne Hand. (104)
Malchin 1933 = MWb 4,599

„Straf möt sien", säd' Kanter Kloth un beet den' Marring dot. (105)
Wismar 1899 = MWb 4,1053

„Dot sœlen s' all", seggt de Köster. (106)
Vellahn 1898 = MWb 2,438

„Ierst mit 'n Schubs un denn mit 'n Ruck", säd' de Lohmer Köster, dor smet hei 'n Muuskœtel ut de Luk. (107)
Rostock 1888 = MWb 6,223. Ferner hs. Bentwisch 1932

„Dat is 'ne hohg' Stufft", säd' de Köster, donn pedd't hei ut de Luk. (108)
Neubukow 1895 = MWb 6,1022

„Nu kam ick", säd' de Köster, donn feel hei ut de Luk. (109)
Brudersdorf 1887 = MWb 4,599. Ferner RaVb 1854, 185 = VHK 1864 Febr. = PlH 10, 1935, 11 = VHK 1938 April; VHK 1928, 40; hs. 8 Belege 1888–1934

„Œwer ditmal kamm dat doch anners", as de Köster säd', donn wull hei up den' Backaben krupen un föll in de Netteln. (110)
MüFrie 1889, 78

„Jeder Deew hett sienen Griff", säd' Köster Rohd', donn läwt hei noch. (111)
BriVsp 1855, 23

I. Vertreter von Staat und Justiz

Amtmann, Bürgermeister, Rat

„Ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes", hett de Amtmann tau em seggt. (1)
VHK 1876 Jan.

„Mien is de Wisch", seggt Bürgermeister Lisch. (2)
Langsdorf um 1900 (nach Reu 2,25)

„Du kannst noch nich tau Huus reisen hüüt abend", seggt de Burmeister tau sienen Fründ Never, „kiek, wo dat düster is", donn lett hei em in 't Kleederschapp kieken statt ut de Dör. (3)
Hohen Luckow 1894

„Dat kümmt noch", seggt Rat Maaß. (4)
Hoef 1876, 120. Ferner VHK 1933, 45

„So möt 't kamen", seggt Hofrat Altmann. (5)
Reu 6,108: 1866

Advokat, Richter, Staatsanwalt

„Dat willt wi woll kriegen", säd' de Avkat, hei mein œwer 't Geld. (6)
Gadebusch 1850. Ferner Bri 2,141: 1868; VHK 1869 Febr.; VHK 1873 Mai; Schrö 1874, 6 = VGK 1927 Sept. = VGK 1936, 55; VHK 1877 Jan.; Derb. 1, 1879, 147; Land 7, 1898/99, 254; BeyBi 3, 1903, 77; MiRa 4, 1922, 12; OmH 5, 1932, 20; Specht 90 und 229; Neese 1939, 33; NL 909, 1970, 2; MWb 1,132; Madaus 1984, 37; hs. 18 Belege 1891—1966 — Hoef Nr. 18; Hofm 140; Simon Nr. 544 f.

„Dat will'n wi woll kriegen", säd' de Avkat, donn hadd hei de oll Fruu fragt, ob sei ok wat Eigens hadd'. (7)
Ribnitz/Rostock 1906. Ferner MWb 1,132 = PlH 13, 1938, 18; NeuVe 1970 Nr. 231 = NL 1066, 1973, 2; Kt 12, 1987, 57; hs 3 Belege 1891—1979

„Plück du dienen, ick will mienen scheren", säd' ein Avkat to 'n annern, as de ein Buuer 'ne Gaus un de anner 'n Schap bröcht hadd. (8)
BeyBi 3, 1903, 77. Ferner VHK 1881 Sept.; Schrö 1874, 6 = VGK 1927, 22; OmH 5, 1932, 20; MWb 1,132; hs. Krakow 1931; als Erz. WoNeu Nr. 200 — Hoef Nr. 21; Hofm 140; Simon Nr. 737 f., 839

„Dee Sak will'n wi up 'n Grund kamen", seggt de Avkat un föllt in 'n Graben. (9)

VHK 1867 Aug. = VHK 1874 Febr. Ferner VGK 1927, 3; MWb 1,132; hs. Botelsdorf 1894

„Dem Geföhl nah hett de Mann recht", säd' de Avkat, as em einer 'n Luggedur in de Hand stek. (10)

BeyBi 3, 1903, 77. Ferner VHK 1874 Nov.; Schrö 1874, 6 = VGK 1927, 22; OmH 2, 1929, 135; OmH 5, 1932, 20 = MWb 1,132 = PlH 13, 1938, 18; Madaus 1984, 37; hs. Jabel 1935, Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 20; Hofm 140f.; Simon Nr. 251, 760

„Up dei Vigelin löt sick spälen", säd' de Avkat, donn kreeg' hei 'n Schinken. (11)

MiRa 4, 1922, 12. Ferner Hoef 1862, 3 = Schrö 1874, 6 = VGK 1917, 2 = VGK 1927, 19; VHK 1879 Sept.; Derb 2, 1880, 112; VGK 1908 Sept. = VGK 1938, 52; OmH 5, 1932, 20; Madaus 1984, 37; NL 1765, 1987, 5; hs. Krakow 1931, Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 17; Hofm 140; Simon Nr. 1025, 1052–1056

„Dat Geld möt 'n von de Lüüd' nähmen", säd' de Avkat, „von de Bööm schüddeln kann ick 't nich." (12)

VHK 1871 Jan. = VHK 1876 Juli. Ferner Schrö 1874, 6 = VGK 1927, 19; OmH 2, 1929, 135; OmH 5, 1932, 20; Madaus 1984, 37; hs. Schwerin 1903 — Hoef Nr. 16; Simon Nr. 226f.

„De Konkurs frett de Mass up as de Sœg' ehr Farken", hadd de Avkat seggt, un dorbie sehg' hei ut, as ob hei sülm een von de gatlichsten un scharpsten Kusen von de oll Sœg' wier. (13)

BriVsp 1855, 29

„Segg du mi man de Wohrheit", säd' de Avkat, „dat Leigen besorg ick." (14)

Neuhaus 1979. Ferner Madaus 1984, 37 — Simon Nr. 1067

„Wer alle Lœgen dat Muul will stoppen", säd' de Avkat, „dee möt väl Heu un Stroh hebben." (15)

Madaus 1984, 37

„De Schlap vör Mitternacht is de best", säd' de Avkat un kümmt fief Minuten vör twölben nah Huus. (16)

Madaus 1984, 37

„Dat is 'ne Seltenheit", säd' Avkat V., dor hadd hei 'n Prozeß gewunnen. (17)

NeuSch 199: vor 1900

„Ick spräk ahn Ansehn der Person", säd' de Richter un keek an den' Buuern vörbie nah den' Herrn sien Wienbuddel. (18)
BeyBi 3, 1903, 77. Ferner hs. Jabel 1935

„Genügt", sagt der Staatsanwalt. (19)
Rostock 1969 (2 Belege)

Offizier, Soldat

„Das nennt man pünktlichen Gehorsam", sagte der Oberst, da wurde ihm gerade ein Sohn geboren, als die Schildwache „Raus!" rief. (20)
VGK 1883 Nov.

„Grad' auf wie ich", säd' de Leutnant un hadd hinnen un vörn 'n Puckel. (21)
Granzin 1892

„Kumm ruut, Stück Speck!" säd' de Soldat, donn kreeg' hei 'n Hiring ut de Kiep. (22)
Dümmerhütte 1898 = MWb 6,588

„Ick heff Bisäuk", säd' de Soldat to 'n Aptheker, „för 'n Gröschen Insektenpulver!" (23)
VGK 1918, 4

„Is got, wenn 'n sien eegen Fuhrwark hett", säden de Soldaten, as sei eenen Landmann dröpen, dee Kartüffel up een Schuwkor to Markt führt'. (24)
Rostock 1929

„Wein man nich, Mudder", säd' de Landwehrmann, „ick bring di ok 'n poor Franzosenbüxen mit, denn kannst du di 'n famosen Unnerrock dorvon maken." (25)
VGK 1916, 22

Gendarm

„Mitnähmen!" seggt de Schandor. (26)
Nienhagen 1930 = MWb 4,1219 = 5,1237. Ferner VGK 1933, 38; Pabst 1978, 47 = PabstP 1987, 62; hs. Krakow 1931, Wismar 1933 — Simon Nr. 652f.

„Alls mitnähmen", säd' de Schandor, donn kreeg' hei sick einen Handwarksburschen ut 'n Graben. (27)
Gammelin 1920

„Reisend' Lüüd' möt man nich uphollen", säd' de Schandarm, dor wier em de Spitzbauw uträten. (28)
VHK 1922 Nov.

„Marsch ins Prison!" säd' de Schandor un drünk mal. (29)
VHK 1872 März. Ferner hs. Schwerin 1931

„Jedwer ein nah siene Mag'", säd' de Schandarm un vertehrte de ganze Gaus. (30)
VHK 1912 Nov.

„Alls will hoch ruut", seggt de Schandor, donn sitt em 'ne Luus up 'n Haut. (31)
Warnemünde 1897

Nachtwächter

„Goden Abend", säd' de Nachtwächter, dor güng de Sünn up. (32)
VHK 1900 Okt. = Vellahn 1901 = MWb 5,15. Ferner Hoef 1866, 103 = VHK 1878 Dez.

„Dat is keenen Spaß", säd' de Nachtwächter, „wenn man mi in 't Huurn schitt." (33)
Waren 1905. Ferner Wangelin 1909 — Hoef Nr. 1467 = Schrö 44; Simon Nr. 925

„Wo s' all suupen, will ick ok nich dösten", säd' de Nachtwächter, donn leet hei Klock Klock sien un güng' in de Kraug'stuw. (34)
Bandt 1928, 18

„Ick legg mienen Deinst dal", säd' de Nachtwächter, as hei markte, dat sei em wegjagen wullen. (35)
VHK 1909 Febr.

Förster, Jäger

„Furcht bewohrt dat Holt", seggt de Förster. (36)
VHK 1894 Nov. — Hoef Nr. 528

„Stief gliek", seggt de Förster un wrangt sick mit 'ne Eek. (37)
Oertzenhof 1898 = MWb 6,853

„Weck ein 'n Swienskopp hebben will, möt Hund'nköpp dransetten", seggt de Förster. (38)
Derb 2, 1880, 225. Ferner MWb 6, 1232; VGK 1934, 17 — Hoef Nr. 527; Schrö 23; Simon Nr. 869, 376

„Hadd' de Hund nich schäten, hadd' hei 'n Hasen krägen", hett de Förster ok seggt. (39)
Cammin 1960 — Hoef Nr. 530; Simon Nr. 453

„Nu kiek, wo tüht de Foss mit de Äg' tau", seggt Förster Kruse. (40)
VHK 1880 Juli

„Kriggst den' Dod in de Waden!" säd' de Förster, donn hadd hei in 'n Duurnbusch schaten. (41)
VHK 1885 März — Hoef Nr. 526

„Slah de Jungs de Jack vull un lat s' tau Huus gahn", säd' Förster Roggenbaum tau 'n Schaulmeister, as hei mit up de Jagd süll. (42)
VHK 1878 Febr. Ferner VHK 1882 Aug.; VHK 1894 Dez; VHK 1936 Juni — Hoef Nr. 1615 = Schrö 46

„Ick gäw nich ümmer", säd' Förster Gabernich, dor gew hei to 'n twintigsten Mal. (43)
Aus Delitzsch um 1896

„Holl di an 't elfte Gebot", säd' Förster Krus', „lat di nich verblüffen!" (44)
VHK 1909 Mai

„Man muß die Dinger wittern", säd' Förster Görs, dor hadd hei Fuusthandschen up 't Iesen. (45)
Kraase 1923 = MWb 2,1164

„Ick will mal eens ut de Dör kieken", säd' Förster Schlang' (aus Fürstensee), donn pißt hei in de grot Dälenklock. (46)
Waren 1888

„Dat kann 'n all nich weiten, wo de Foss sienen Gang hett", hadd de Jäger seggt, donn hadd hei dat Iesen up 't Schüündack leggt. (47)
Heinrichswalde 1898. Ferner hs. Waren 1910; als Erz. WoNeu Nr. 359

„Du kumm mi mal wedder", säd' de Jäger, dor hadd hei an 'n Hasen vörbieschaten. (48)
NL 1220, 1976, 2. Auch NL 1416, 1980, 4; abw. PabstP 1987, 18

„Läben un läben laten" seggt de Sünndagsjäger. (49)
Boiensdorf 1899

„Vaddermann, holl 'n Noors stramm", säd' de Jäger to 'n Foss, as hei em scheeten ded. (50)
Brünkendorf 1898 = Wo 2,353

„Is blot ein Œwergang", säd' de Jäger un treckt den' Foss dat Fell œwer de Ohren. (51)
Lank 1924 = MZs 19, 1924, 24 — Hoef Nr. 852; Schrö 11; Simon Nr. 1020

Schreiber

„Züh, dat schad't den' Schelm nicks", seggt de Schriewer, wenn de Buuer Släg' kriggt. (52)
Hoef 1862, 90 = VHK 1876 Febr.

„Will'n man eens wedder bie sien", seggt de Hanstörper Schriewer, hett de lütt Diern achter de Hock hatt. (53)
Kühlungsborn 1938 = MWb 1,891

„Unglück slöppt nich", säd' de olle Stadtschriewer, „dat is während miene lange Amtstiet all vörkamen, dat ein Nachtwächter an 'n helligen Dagen dotbläben is." (54)
Warlitz 1930 / Neuhaus 1974

Postillon, Postmeister

„Ierst de Piep in Brand un 'n Priem an de Kus' — denn dat Pierd ut 'n Graben", seggt de Postillon, donn hadd hei ümschmäten. (55)
Friedland 1898

„Blinde Passagiere sind verboten", säd' de Postmeister, dor nehm hei den' Juden 'ne Luus von 'n Puckel. (56)
Waren 1905. Ferner VHK 1906 Sept.; VHK 1927 Sept.

„Krupp is ok lütt anfungen", säd' de Postmeister, dor spält hei Ruuten Sœben ut. (57)
WoSa um 1890 = OmH 2, 1929, 110

J. Behinderte und soziale Randgruppen

Krüppel

„Dat hest drapen", säd' de Krœpel, as em de Hund in 't hölten Bein bäten hadd. (1)

RaVb 1854, 103. Ferner MJb 1847, 210 = MProph 1, 1847, 14; Hoef 1866, 63; VHK 1864 Dez.; VGK 1908 Sept.; VGK 1930, 16; VGK 1937, 55; MH 11, 1932, 27; MWb 2,466; MWb 4,687; Pabst 1978, 8 = PabstP 1987, 11; hs. 8 Belege 1887—1926 — Hoef Nr. 858; Simon Nr. 219, 728

„Dor kümmt Barg un Tal tausammen", säd' de Pucklig, donn föll hei in 'n Graben (2).

Walsmühlen 1891. Auch VHK 1870 Aug.

„Dor heww wi dat Spill gahn", säd' de Krœpel, dor föll hei up sien Fiedel. (3)

RaVb 1854, 184 — Hoef Nr. 1182; Simon Nr. 933

Blinder

„Bringt mi hen, wo Lüüde sünd!" seggt de Blinde. (4)

BüRu 2, 1761, 54 = BüRu 18, 1765, 14 = VGK 1926, 24

„Dat will 'ck doch seihn", seggt de Blind', „woans de Lahm danzen kann." (5)

Gadebusch 1850. Ferner MProph 1, 1847, 30; MJb 1847, 211; Firm 3, 1854, 73; RaVb 103; BriVsp 22; Hoef 1862, 7; VHK 1868 Juni; VHK 1871 Juni; VHK 1883 April; VHK 1911 Nov.; VGK 1935, 56; MWb 4,246; NeuSch 199; hs. 14 Belege 1891—1986 — Hoef Nr. 311; Hofm 157; Simon Nr. 881ff.

„Dat Ooge will ok wat hebben", säd' de Blinde, as hei de schöne Fruu nehm. (6)

BüRu 18, 1765, 14 = VGK 1926, 27. Ferner PabstP 1987, 52; hs. Walsmühlen 1891; Krakow 1931 — Hofm 157

„Dat Oog' will ok wat", säd' de blind' Jochen, dor friegt hei nah 'ne hübsch Diern. (7)

RaVb 1854, 186 = VHK 1865 Aug. = VHK 1883 Juni = VHK 1940, 16 = PlH 10, 1935, 11. Ferner VHK 1869 April (blind' Harm); OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3 (blind' Jacob); hs. Plau 1895 (blind' Krischan) — Schrö 16, 32

„Juug' Dag is ok man Nacht", säd' de Blind' to den' Doowen un den' Stamelbuck. (8)
BriVsp 1855, 22

Tauber

„Wat möt 'n nich all hüren", säd' de oll doow' Krischan. (9)
Plau 1895 = MWb 2,364. Ferner VHK 1890 Jan. = Schlagsdorf 1898 = MWb 3,889; VHK 1910 Aug. — Simon Nr. 1097

„Süll dat 'n Brümmer wäsen?" hadd de Doow' seggt, donn lürrten all de Klocken. (10)
Bri 5 (Motto): 1867 = MWb 2,21

„Das läßt sich hören", sagte der Taube, da kriegte er eine Ohrfeige. (11)
Hoef 1876, 178 = VHK 1876 Mai — Hofm 158; Simon 446

Glatzkopf

„Ick heff doch ümmer Glück", säd' de Kahlkopp, dor hadd hei 'n Kamm funnen. (12)
VHK 1908 Sept. Ferner VHK 1942 Febr.; NL 1519, 1982, 4; Kt 8, 1983, 24; hs. aus Berlin 1978

Narr

„Väl to klok", seggt de Narr. (13)
BüRu 24, 1766, 57 = Hoef 1866, 104

„Practica est multiplex", säd' de Narr, donn bünd' hei sienen Schauh mit een'n Regenworm tau. (14)
Nds 4, 1898/99, 308

„Väl Larm un wenig Wull", säd' de Narr, dor schert hei sien Swien mit de Schapschir. (15)
Langsdorf 1929

„Wat ward nich alls för Geld makt", seggt de Narr, dor sehg' hei 'n Apen. (16)
RaVb 1854, 9

Säufer

„Fortsetzung folgt", seggt de Drinker, dor hadd hei den' tweeten Sluck bie de Wickel. (17)

VGK 1883 Aug.

„Hüüt heff ick 't för dat Hälft Geld", säd' de Süüper, donn wier hei gistern dun wäst. (18)

Wismar 1898. Auch MWb 6,1107

„Dor flüggt de Proppen aff", seggt de Dun, as em de Zigarr wegföl. (19)

Bocksee 1899. Auch MWb 5,613

„Mak 't Bett man gaut breit", säd' de Süüper tau 'n Dämmer, donn makt dei 'n Rönnstein. (20)

Wismar 1898. Auch MWb 1,692 = 2,240 = 6, 1107

„Ick ward mien Bett woll finnen", säd' de besapen Hansjörg, donn güng hei in 'n Swienstall. (21)

Heiligendamm 1936 — Schrö 34

„Dit kann noch gaut warden", seggt de Süüper, „vörgistern föll de Brammwiensbuddel intwei, gistern leg' de Schimmel in 'n Graben, un hüüt liggt mien Fruu in 'n Starben." (22)

Neukloster o.Z. = MWb 6,1107

„Schad' üm den' schönen Döst", seggt de Süüper, wenn hei Water drinken möt. (23)

Rostock 1963 — Simon Nr. 161

Faulpelz

„Wennihr sall 'n denn arbeiten", säd' de Fuulenzer, „in 'n Frühjohr is 't to natt, in 'n Sommer to heit, in 'n Harwst to dreckig, un in 'n Winter is 't to kolt." (24)

Bützow 1926. Auch VHK 1878 April — Hoef Nr. 497

„Arbeiten dau ick nich", seggt de Fuulpelz, „dor starben jo Pierd' von." (25)

VHK 1914 Nov.

„Kööp di 'n Buck", säd' de Fuul, „den' bruukst nich tau melken." (26)

Plau 1892 = MWb 2,52. Ferner VHK 1881 Okt. — Hoef Nr. 498

„Jedes Ding hett twei Sieden", seggt de Fuulpelz un leggt sick up de anner Siet. (27)

NL 319, 1959, 3

„Lieber leeren Darm als müden Arm", sagt der Faulpelz. (28)

VGK 1866 Aug.

Bettler, Landstreicher

„Nu kümmt uns' Klür", hadd de Snurrer seggt, kem 'n Bettler an. (29)

Brunshaupten 1885 = MWb 4,405

„Slicht Handwark", säd' de Pracher, „wat sienen Mann nich nährt." (30)

BriVsp 1855, 27

„De Arbeit is kein Has'", säd' de Snurrer, „sei löppt uns nich weg." (31)

Pritzier 1893

„Ick dank välmals dorför", säd' de Snurrer, hei meent œwer de Arbeit, dee em anbaden wier. (32)

Sadelkow 1938

„O Gott, wat büst du för 'n Gott, anner Lüüd' giffst Land un Sand, mi deist 'n Stock in de Hand", säd' de Pracher. (33)

Jabel 1902 = MWb 3, 238

„Prost Mahltiet", seggt de Snurrer, „drei Schöttel sünd leddig, un in de viert is nicks in." (34)

Krakow 1931

„Läben un läben laten", säd' de Snurrer un smet 'n Rock mit Lüüs' hinner 'n Tuun. (35)

Wredenhagen 1887 = MWb 4, 1027. Ferner Glob 8, 1865, 274; VHK 1874 April; PabstP 1987, 10; hs. 5 Belege 1891—1900 — Hoef Nr. 291

„Rennlichkeit möt sien", seggt de Snurrer, donn luust hei sien Hemd. (36)

Heiligendamm 1935

„Dat will all hoch ruut", säd' de Pracher, donn kröp em de Luus up 'n Haut. (37)

Boizenburg 1890. Ferner VHK 1865 Febr.; MWb 3,718 (2 Belege); hs. 4 Belege 1891—1923 — Hoef Nr. 298

„Ierst wull 't kein Minsch hebben, nu geiht 't rietenwies aff", säd' de Snurrer, donn reten em de Hund'n de Rockslippen aff. (38)

Wittenburg 1895 — MWb 3,858 = 5,939. Ferner Pabst 1978, 73 = PabstP 1987, 12

„Dat friert jeden, dornah hei Kleeder hett", säd' de Pracher, dor hadd hei in 'n Winter 'n terräten Rock an. (39)

Neustrelitz 1854 = Firm 3, 1854, 72

„Dat 's mi 'n schönen Begriff", säd' de Snurrer, donn hadd de Schandor em bie 'n Kragen. (40)

Grünow 1936 = MWb 1, 720

„De Dornbusch hett uns truugt", säd' de Pracher, as de Schendarm em mit 'ne Diern achter 'n Knick fat't kriegen ded. (41)

Lank 1924 = MZs 19, 1924, 23 = Hoef Nr. 1590

„De Jugend is wild", säd' de Beddelfruu, dor föll ehr dat Kind ut de Kiep. (42)

Bobzin/Neukloster 1892. Ferner VHK 1872 April; hs. Schwerin 1931 — Hofm 149

Dieb, Spitzbube

„Aller Anfang ist schwer", seggt de Deiw un stählt tauierst 'n Amboß. (43)

Ritzerow 1891. Ferner MProph 2, 1848, 3 = VGK 1929, 44; RaVb 1854, 7; BriVp 28; VGK 1893 Jan.; VHK 1931 Jan.; VHK 1941 Jan.; MWb 1,304; NeuSch 199; NL 576, 1964, 3 = NL 734, 1967, 2; Kt 12, 1987, 57; hs. 9 Belege 1891—1974 — Hoef Nr. 387; Hofm 150; Simon Nr. 22f.

„Aller Anfang is swer", säd' de Deew, hadd de Koh an 'n Swanz ut 'n Stall treckt. (44)

Dobbertin 1887

„Nicks geiht œwer dat Pierd' stählen", säd' de Deiw, „un œwer de Gemütlichkeit." (45)

Biestow 1924 = MWb 2,283

„Kloppt man an, so ward juuch updan", säd' de Deew, slög' 'n Fack in un stöhl sick 'n Hamel. (46)

BriVsp 1855, 22

„Läben un läben laten", seggt de Deiw, donn stöhl hei von teihn Schap bloß nääagen. (47)

Groß Laasch 1892. Ferner VHK 1889 Febr. = NL 217, 1957, 2; hs. Lübstorf 1891 — Hoef Nr. 398; Simon Nr. 575

„Dat is nicks för de Katten", säd' de Deiw, dor stöhl hei den' Buuern twei Schinken. (48)

VHK 1869, 46 — Hoef Nr. 395

„Man driest un gottesfürchtig", säd' de Deew, stöhl 'n sülwern Altarlüchter. (49)

BriVsp 1855, 28

„Armut schändet nicht", säd' de Spitzbow, donn nehm hei den' Preester dat Geld un de gollen Klock weg. (50)

Dämelow 1897 = MWb 1,436

„Sieh, das Gute liegt so nah", sagte der Spitzbube, da stand er vor dem Schaufenster eines Juweliers. (51)

VGK 1920, 20

„Mir hängt keine Traube zu hoch", säd' de Spitzbow, donn stöhl hei bie Koopmann Traube dat Ladenschild weg. (52)

VGK 1909 Febr.

„Wenn 'ck nich wüßt, dat 't Wien wier, drünk ick 't nich", säd' de Spitzbauw, donn hadd hei de Dintenbuddel fat't. (53)

WoSa um 1890 = MWb 6,652

„Wat 'n Haken warden sall, bögt sick bietieden", säd' den' Spitzbauw sien Sœhn, dor stöhl hei sien'n Vadder de Büx von 'n Liew. (54)

Pritzier 1893. Ferner Firm 3, 1854, 72; VHK 1873 Okt.; VHK 1904 Nov.; VGK 1878 Febr. = VGK 1884 Juli; VGK 1909, 30; hs. Lank 1921 — Schrö 35

„Wat man nich böhren kann, dat möt man liggen laten", säd' de Spitzbauw. (55)

VHK 1902 April

„Ja, wenn dat so is, dat Sei de Förster sünd, denn laden wi dat Holt wedder aff", seggt de Holtdeiw. (56)

NL 961, 1971, 2

„Ick kam bald wedder", seggt de Deiw, donn hadden sei em ut 'n Dörp jagt. (57)

Schwerin o. Z. = MWb 2,283

„De Woch fängt got an", säd' de Verbräker, donn süll hei köppt warden. (58)

Ribnitz 1887

„Dei Woch geiht gaut an", säd' de Spitzbauw, as hei an 'n Mandag uphängt warden süll. (59)

Lank 1924 = MZs 19, 1924, 24. Ferner BriVsp 1855, 26; OmH 2, 1929, 110; VGK 1936, 55 — Simon Nr. 1115f.

„Ick bün an 'n Hals so kettlich", säd' de Spitzbow, dor süll hei uphungen warden. (60)

Neustrelitz 1936 = MWb 4,233 — Simon Nr. 495, 1153

„Ick kann dat Ketteln an 'n Hals nich verdrägen", säd' de Deiw, as sei em hängen wullen. (61)

Bobzin/Neukloster 1892. Ferner VHK 1874 Juni; VHK 1877 Okt.; VGK 1934, 3; MWb 4,234; hs. Walsmühlen 1891. Auch Derb 2, 1880, 85 — Hofm 151

„Ick seih dat kamen, ick ward vör Lachen starben", säd' de kettlich Spitzbauw, donn läd' em de Scharprichter den' Strick üm 'n Hals. (62)

Walsmühlen 1891. Ferner VHK 1883 Sept.; VHK 1928, 40; VHK 1941 Febr.; hs. Rostock 1888

„Anner Mal ward 'ck mi bäter vörseihn", säd' de Deiw, donn hängten sei em up. (63)

Ganzlin 1895 = MWb 2,283 = 7,1020

„Dat sall mi nich wedder passieren", säd' de Spitzbauw, donn würd hei uphängt. (64)

Plau 1895 = MWb 5,329. Ferner hs. Neukloster 1901

„Ick will maken, dat ick dorvon kam", säd' de Spitzbauw, dor hüng' hei sick up. (65)

VHK 1902 Juni

„Ich bin über die Erde erhaben", sagte der Dieb, da hing er am Galgen. (66)

Hoef 1866, 30 = VHK 1869 Okt. — Simon Nr. 187

Hexe

„Wat man nich beläwt, wenn man olt ward", säd' de Hex, donn süll sei brennen. (67)

VHK 1880 Sept. Ferner Specht 1934, 88; WoMSa 1939, 389 — Hoef Nr. 825; Schrö 32

„Dat ward hüüt 'n heiten Dag", säd' de Hex, donn süll s' verbrennt warden. (68)

Plau 1893. Ferner RaVb 1854, 185; BriVsp 1855, 23; Derb 2, 1880, 6; VGK 1891 Juni; ZfVk 5, 1895, 313; Wo 2,360 (vielfach); MiRa 4, 1922, 12; VHK 1928, 40 = PlH 10, 1935, 11; PlH 8, 1933, 46; VGK 1936, 55; WoMSa 1939, 389; MWb 3,601; Kt 12, 1987, 57; hs. 9 Belege 1891—1979 — Hoef Nr. 826; Schrö 32; Hofm 89; Simon Nr. 382—387

K. Mecklenburger — und die anderen

Mecklenburger

„De Gös' gahn allerwarts barfot", seggen de Mecklenbörger. (1)
Hoef 1866, 99 — Schrö 42

„Schön is 't doch, wenn man 'n bäten in de linke Hand hett", seggt de Mäkelbörger, hei meent œwer 'n Stück Speck un Brot. (2)
Wismar 1930 = MWb 4,940

„Ja, schön, un denn noch 'n bäten bäter", seggt de Mäkelbörger. (3)
Rostock 1967

„Kumm, Minsch, wi will'n führen", säd' de Goldbarger Fuhrmann to sienen Hund. (4)
VGK 1918, 14

„Got towäg'", seggen die Güstrower, „as de Lüüs' in 't Schorf." (5)
Hoef 1862, 38

„Holl di an 'n Tuun, de Himmel is hoch", seggt de Güstrower. (6)
NeuSch 201 : vor 1900

„Wi fiern hüüt Geburtsdag un gratuliern Sei ok", seggen de lütten Lüüd' to Ribnitz, wenn sei Mess afföhren. (7)
Ribnitz 1888

„Stäbelow un Parkentin, will'n ok Hansestädte sien", seggen de Rostockischen. (8)
Hoef 1866, 115. Ferner VHK 1882 Sept.; VHK 1885 Sept.

„Wer gäben hett, spält ok ut", so säden all de Rostocker Pierd'jungs. (9)
Lübstorf 1891

De Rostocker Jungens seggen all: „Wi drapen uns woll eens up 't anner Mal." (10)
Rostock 1933 = MWb 5,997

„Is all Düüwelswäsen", singen s' to Stiernbarg achter de Kirch. (11)
NdKb 15, 1891, 32

„Wer 't lang hett, lett 't lang hängen", seggen de Teterower un laten den' Bäs'boom bie 't Inführen hinnen anslagen. (12)
Pritzier 1893

„Kumm, Minsch, wi will'n gahn", seggen de Wariner Fuhrlüüd' to ehren Hund. (13)
Waren 1890 = MWb 4,1205. Ferner VHK 1890 Mai

„Den' kann ick nich behren", seggt de Warnminner. (14)
VGK 1935, 46

„Wo kann ick riek sien", seggt de Warnemünner, „ick heff de ierst Fruu noch." (15)
Langsdorf/Marlow 1929 = MWb 5,905 — Simon Nr. 770 (Siegerländer)

„Wat don wi bie dit Wäder? Wi laten 't rägen!" seggen de Wäsenbarger. (16)
Krickow 1892

„Hartzen", seggen de Woldegker. (17)
Helpt 1898 = WoReu 166 = MWb 3,473

„Hepp hepp", seggen de Körkwitzer, denn willen sei fräten. (18)
Gresenhorst 1891 = MWb 3,634. Auch hs. Waren 1890

„Is traurig", seggen de Kauhstörper, denn spräken s' hochdüütsch. (19)
Hagenow 1900. Ferner MWb 7,281; hs. 3 Belege 1898—1926

„Wenn 't man so dann is", seggen de Kauhstörper, denn spräken sei hochdüütsch. (20)
Redefin 1887 = MWb 2,246

„Traurig", seggen de Kohstörper, denn hebben sei keen Water in 'n Soot. (21)
Hagenow 1929 = MWb 7,281

„Traurig", seggen de Kauhstörper un sitten up 'n Hahnenbalken, denn hebben s' keenen Kœm mihr. (22)
Redefin 1887

„Nimm den'", seggt de Kauhstörper, denn meint hei 'ne Eik. (23)
Neukloster 1901

Ein Fruu ut Lansen säd': „Vadder, wat is de Welt doch grot, hinner Crivitz sünd ok noch Hüüser." (24)
Lübtheen 1925 / Neuhaus 1973

„Nu geiht 't los", seggen de Ollenhäger Dierns, sei meinen œwer dat Noorsklappen. (25)
Börgerende 1895 = MWb 5,200

„Nuurdenwind is ümmer kolt", hett de Ollhäger Fruu seggt, „wenn hei ok von Damgoren kümmt." (26)
Wismar 1925 = WoRQ 1969, 262

„Sundnis", seggen de Satowschen Buuern, donn drünken sei ut 'n Seilpott. (27)
Rostock/Poppendorf 1885 = MWb 3,152 = 6,259

Andere Landsleute

„All mien", seggt de Darßer. (28)
WoRQ 1969, 262 : vor 1939

„Hinnen mit", hadd de Saaler Buuer seggt, hadd vör keinen hatt. (29)
Gresenhorst 1891 = MWb 3,698

„Dat 's œwer 'n Wunner", seggt de Stralsunner, „dat Schipp hett 'n Lock un geht doch nicht unner." (30)
Wismar 1899. Ferner MWb 6,932; MWb 7, 1573; hs. 3 Belege 1901–1963

„Wat 'n Wunner", seggt de Stralsunner, „hett 'n Lock in 'n Noors un geiht doch nich unner." (31)
Ahrensberg 1888. Ferner MWb 7,1573

„Rummel di mutt", seggt de Rüganer un pißt in 'n Pott. (32)
Friedland 1926

„Du sollst gräunen un bläuhen as 'ne Torfsod'", seggen de Holsteiner. (33)
VHK 1888 Aug. = Kladrum 1905 = MWb 7,209

„Wer sick as Baron utgifft, möt ok as Baron betahlen", seggt de Hamborger. (34)
VHK 1900 Aug. = VHK 1929 Sept.

„All togliek", säd' de Hamburger, donn hadd hei een Pierd vör 'n Wagen. (35)
VGK 1922 Sept.

„Platz dor in 'n Rönnsteen, ick will dor liggen, ick bün 'n Hamborger Börger", säd' de Hambörger to 'n Altonaer. (36)
Hoef 1866, 57 = VHK 1869 Sept. = VHK 1875 April — Schrö 31

„Leckerlei un Schleckerlei bringt dich um dein Ackerlei", hadd de Swaw' seggt, donn hadd hei dat Sienig verfräten. (37)
Schwerin o. Z. = MWb 6,1162

Jüdische Mitbürger

„Bor Geld lacht", seggt de Jud'. (38)
Ribnitz 1903

„Düüer verkööpen is kein Bedreigen, œwer falsch mäten", seggt Itzig. (39)
VHK 1916 Febr.

„Is de Äl ok nich lang, so is se doch nich so dick", seggt de Jud'. (40)
Waren 1888 = MWb 1, 244. Ferner VHK 1906 Febr.

„Wunderschain", seggt de Jud'. (41)
Hoef 1862, 47

„Dat is wie Ledder un höllt wie Water", seggt de Jud', wenn sien Wor nich tau bruuken is. (42)
Bocksee 1899. Ferner hs. Waren 1910

„Halw eiken un halw eschen, as den' Börgermeister sien Büx", säd' Jud' Itzig. (43)
VHK 1904 März

„Wohrhaftig", seggt de Jud', wenn hei lüggt. (44)
Neukloster 1895. Ferner 4 hs. Belege 1901—1937 — Simon Nr. 1066

„Wohrhaftig", seggt de Jud', denn lüggt hei an 'n düllsten. (45)
Hoef 1866, 68. Ferner VHK 1874 Juli; hs. 4 Belege 1893—1931

„'n bäten scheef is liekers leew", as 'n oll pucklig Jud' (Roßkamm) tau dat vermückert Fahlen säd', dat sick dat Krüüz affschaben hadd. (46)
BriVsp 1855, 31

„Väl Geschrei un wenig Wull", säd' de Jud', as hei 'n Swien slacht't. (47)
Schwerin 1892. Ferner MWb 6, 1216

„Gott gesegent die Milch", hadd de Jud' seggt, as sei œwerkakt wier. (48)
Wulkenzin 1893. Als Erz. WoNeu Nr. 479

„Hunger drifft 't rin", säd' de Jud', dor hadd hei Schwiensbraden äten. (49)
Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 237

„Kümmt wedder", hadd de Jud' seggt, donn hadd hei an 'n Barg pißt. (50)
Krickow 1892

„Dat Water hett keen Balken", seggt de Jud'. (51)
Neustrelitz 1901 — Hoef Nr. 921; Hofm 148

„Trümpfe genug, aber keine Handkarten", säd' de Jud', dor hadd hei drütteihn Trümpf in de Hand. (52)
Wismar 1898 = WoReu 1910, 167

„Futsch is futsch", seggt Itzig, „dor borgt di kein Jud' wat up." (53)
VHK 1917 Okt.

Däne

„Wat de Düütsch all för 't Geld makt", säd' de Dän, dor sehg' hei 'n Apen danzen. (54)
Wismar 1892

„Ümmer südwarts", seggt de Dän, „un wenn 't bett Rostock is." (55)
Rostock 1961

„Dee 'ne Mark un dee 'ne Mark", seggt de Dän, „denn is licht 'n Haben buug'n." (56)
Rostock 1961

Schwede

„Wat de Düütsch nich all för 't Geld makt", säd' de Swed' un süht 'n Apen danzen. (57)
VHK 1865 Aug.

„Stur von Masten, litt von Lasten", seggt de Swed'. (58)
Warnemünde 1930 = MWb 4,849

„De Mand vertehrt alles", hadd de Swed' ok seggt, hadd em 't ganz grot Sägel vertehrt. (59)
ZfVk 5, 1895, 429

Holländer

„Is 'n Wunner, dat 't in de Soltsee frische Fisch gifft", hett de Hollanner seggt. (60)
Wismar o. Z. = MWb 2,925

„Dat is Wonder over Wonder", seggt de Hollanner, „dat de rode Kauh witte Melk un de solte See frische Fisch gifft un dat moje Maid solt Water pißt." (61)
Wismar 1898 = WoRQ 1969, 262

„De Mand vertehrt alles", hadd de Hollänner ok seggt, hadd em 't ganz Grotsägel vertehrt. (62)
Wustrow 1890 = ZfVk 5, 1895, 429. Auch WoRQ 1969, 262

„Is 'n lütt Lock", hadd de Hollänner seggt un up sien Halslock wiest, „un doch is 'n ganzes Schipp mit Anker un Masten dalgahn." (63)
Warnemünde 1894 = verkürzt WoLüd 1924, 28 = Madaus 1984, 27. Ferner MWb 4,951

Engländer

„Wat de Düütsch all makt för Geld", hadd de Engelsmann seggt, donn hadd hei 'ne Sœg' mit Farken seihn. (64)
Redefin 1887 = MWb 2,605 = 2,794

„Hart up", seggt de Engelsmann, wenn hei nicks in de Tasch hett. (65)
Warnemünde 1894 = WoRQ 1969, 262 = MWb 3,476

Franzose

„De Franzos' hett seggt: „De Meklenbörger is 'n snaakschen Kierl, dee sett't all dree Artikel vör ein Hauptwuurt, hei seggt ümmer: Dat di de Deuwel!" (66)
NdKb 15, 1891, 44

„Wat de Düütsch all för Geld makt", säd' de Franzos', donn sehg' hei 'ne Haud' Farken. (67)
Wismar 1900. Ferner Hoef 1862, 91; VGK 1926, 12; MWb 2,794 = 2,1066

„Wat de Düütsch nich för 't Geld deit", säd' de Franzos', donn sehg' hei 'n Apen danzen. (68)
Ribnitz 1888

„Armes Deutschland, was kleine Fuchs", säd' de Franzos', donn löp ein Katteiker œwer den' Wegg. (69)
Neuenrode 1930 / Neuhaus 1973

„Verfluchtes deutsches Gras", säd' de Franzos', donn wischt hei sick den' Noors mit Brennettel. (70)
Neuenrode 1930 / Neuhaus 1973

Russe

„Wat de Düütsch all maken kann", hadd de Russ' seggt, donn hadd hei 'n Apen seihn. (71)
Waren 1924. Auch MWb 2,605

„Klor Water", hett de Russ' seggt, donn hett hei Wodka drunken. (72)
Rostock 1981

„Dörch de Kähl geiht väl", säd' de Russ', donn hadd hei sien Huus versapen. (73)
Rostock 1981

Zigeuner, Neger

„Ist die Wäsch nicht weiß, so ist sie doch greis", säd' de oll Zigeunerfruu, „rückt doch nah 'n Tuun." (74)
Schwaan 1931 = MWb 7,1160

„Kumm nehger, du Neger", seggt de Neger to den' Neger. (75)
Wismar 1933 = MWb 5,26

2. Sagwörter von Persönlichkeiten

Ungewöhnlich großen Raum in der mecklenburgischen Überlieferung nehmen Sagte-Sprichwörter ein, in denen namentlich genannte Sprecher auftreten. Dabei handelt es sich nur in Ausnahmefällen um Gestalten der Geschichte, obwohl diese (insbesondere „König Fritz") in der gleichzeitigen Erzähltradition durchaus eine Rolle spielten. Lediglich der Schalk Eulenspiegel, eine quasi-historische Figur, ist hier wie da präsent (L). Um so zahlreicher sind die Belege mit Sagpersonen, deren Namen auf Personen des Alltags weisen. Die namentlich genannten Männer machen (mit über 700 hier abgedruckten Texten) sogar die größte Sprechergruppe im Sagwort aus, wobei allerdings die gleichen Sagwörter zum Teil unterschiedlichen Sagpersonen in den Mund gelegt wurden. Andererseits heften sich an manche Namen (Bolzendahl, Joost, Krus', Lehmann, Lembck', Möller, Neumann, Schult, Siewert usw.) ganze kleine Sagwortzyklen (M). Weniger zahlreich sind die Sagwörter mit namentlich genannten Frauen (N), Burschen und Mädchen (O), obwohl auch sie charakteristische Sagwortgruppen bilden. Von den bis heute leichthin formulierten Sagwörtern des Typs „seggt de anner" konnten nur Beispiele angeführt werden (P).

Um eine möglichst leichte Orientierung darüber zu ermöglichen, welche Namen von „sprechenden Personen" in Sagwörtern auftauchen bzw. in Verbindung zu existenten Sagwörtern gebracht wurden, erscheinen diese Namen in jeder der Gruppen M—O in alphabetischer Reihenfolge, wobei die Umlaute äu, ö, ü wie au, o, u behandelt werden und alternierendes äu oder ö im gleichen Namen unbeachtet bleibt, um zusammengehörige Namensformen (wie Luth und Lüth, Kräuger und Kröger) nicht gesondert anführen zu müssen. Problematisch war die Zuordnung jener Sagwörter, in denen Namen mit dem Zusatz Mudder, Vadder usw. erscheinen. Sie sind ihrem jeweiligen Inhalt entsprechend entweder hier unter dem Namen der Sagperson angeführt oder in die Gruppe R (Verwandte und Bekannte) eingeordnet.

L. Historische Gestalten

Von Salomo bis Napoleon

„Alles eitel", seggt Salomo. (1)
Gülzow 1885 = MWb 5,1167

„Es ist alles eitel, seggt Salomo, donn künn hei nich mihr. (2)
Gadebusch um 1850 = MWb 2,713 = 5,1167 — Hoef Nr. 1647; Schrö 48

„Man ümmer druff!" seggt Blücher. (3)
Hoef 1866, 24 = VHK 1869 Febr. = VHK 1894 März. Auch Reu 2,241 : 1859; MWb 1,971 (öfter); hs. Pritzier 1893, Plau 1895

„Wat einmal futsch is, dat nähm ick nich wedder", säd' oll Blücher. (4)
VHK 1902 Okt.

„Geiht dat von vör nich", säd' ick to mi as Nelson bie Abukir, „denn geiht dat wurmœglich von achter." (5)
Bri 2,44 : 1868

„Schön", seggt Napoleon, donn meld't em de General, dat de Slacht verloren is. (6)
Plau 1900 = MWb 5,59

Eulenspiegel

Ulenspeegel hett spraken: „As du et findst, schallst du et laten." (7)
BüRu 14, 1774, 75 = Hoef 1866, 142

„So männich Kopp, so männich Sinn", säd' Ulenspeegel un schmet eenen Sack vull Dodenköpp von 'n Barg: de een leep gor nah den' Krog'. (8)
BüRu 6, 1762, 75 = Hoef 1862, 103 = HVb 2, 1908, 24 — Simon Nr. 523

„Väl Köpp, väl Sinn", hadd Ulenspeegel seggt, donn hadd hei in 'n Schapstall käken. (9)
Neustrelitz 1966

„Wat jung is, dat rögt sick", säd' Ulenspeigel, dor sprüng' de Flöh fuurt. (10)
VHK 1870 Aug. — Hoef Nr. 475

„Jung' Welt is lustig", hadd Ulenspeegel seggt, hadd Poggen up de Kor hatt. (11)
Warlow 1922 = MWb 3,1125 — Hofm 161

„Versuupen ji, versuupen ji", säd' Ulenspeegel un sett't Aanten up 't Water. (12)
Heiligendamm 1933 = MWb 7,930. Ferner MZs 19, 1924, 25

„Ick dacht ok eens, dat Foss Has' wier, un as ick tosehg', wier 't 'n grot Föder Heu", hett Ulenspeegel ok seggt. (13)
Remplin 1889 = Wo 2, 194

Ulenspeegel hett seggt: „Bringt mi hen, wo Minschen sünd!" (14)
Eldenburg 1907

„Affwesslung möt sien", seggt Ulenspeigel un kettelt sien Nahwersch mit de Messfork. (15)
VHK 1867 Okt. Ferner MWb 1,215; hs. Ribnitz 1903 — Hoef Nr. 484; Schrö 52; Hofm 160

„Gliek stark", hadd Ulenspeegel seggt, hei leg' œwer ünner. (16)
Poel 1885 = MWb 6,773 — Hoef Nr. 490

„Den Damen der Vortritt", säd' Ulenspeigel, dor smet hei sien Großmudder de Trepp hendal. (17)
VHK 1905 Okt. — Hofm 160

„So 'n Veih, so 'n Stall", säd' Ulenspeigel un kihrt sien Großmudder de Haud' Hummeln in 'n Noors. (18)
Klütz 1891 = MWb 3,845 = 4,240

„Lat 'n suusen", hadd Ulenspeigel ok seggt, donn hadd hei sien Großmudder vör de Äg' hatt. (19)
Lank 1924 = MZs 19, 1924, 25 = MWb 6,1114. Auch WoSa 1929

„Bienah hadd 'ck mi verwüürt", hadd Ulenspeegel seggt, hadd sien Großmudder mit de Messfork pœtert. (20)
Mirow 1890 = MWb 7,950

„Kann nich ankamen", hadd Ulenspeegel ok seggt, hadd üm sien Großmudder rohren süllt. (21)

Remplin 1887 = Wo 3,195. Ferner MWb 1,328; hs. Groß Laasch 1969; als Erz. WoNeu Nr. 319

„Pust, pust!" seggt Ulenspeegel, „un wenn 't ok Kollschal is." (22)

Dobbertin 1887 = MWb 4,513 = 5,679 = 7,396. Ferner NeuSch 201; NL 1233, 1976, 4; hs. Parchim 1930

„Wenn 't Bier am nödigsten bruukt ward", seggt Ulenspeegel, „denn is er nickst." (23)

Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 234

„Stähnen is halw' Arbeit", säd' Ulenspeigel, dor stellte hei sick achter den' Smidt un stähnte sien Best. (24)

VHK 1901 Nov. — Hoef Nr. 480

„All gahn s' got", hadd Ulenspeegel seggt, „eenen karrt de Düüwel doch ruut" (beim Hufbeschlag). (25)

Hoef 1866, 142. Als Erz. WoNeu Nr. 354

„Wenn 't kümmt, kümmt 't mit Huupen", hadd Ulenspeigel seggt, dor hadd hei Wiehnachterabend 'n Poor Strümp to versahlen krägen. (26)

Redefin 1887

„Slah 'n Knuppen vör 'n Faden", säd' Ulenspeigel (beim Nähen). (27)

Klockenhagen 1884. Als Erz. WoNeu Nr. 346

„Dat 's all egal", säd' Ulenspeegel, dor mischt hei den' Hemp mang den' Semp. (28)

Feldberg 1887 = MWb 7,396. Auch hs. Waren 1889

„Rük, rük, is Schapmess!" seggt Ulenspeegel (beim Düngen des Ackers). (29)

Waren 1886. Als Erz. WoNeu Nr. 331

„Hest du Tiet, heff ick ok Tiet", seggt Ulenspeegel, as de Holtäx sick fastbäten hett in 'n Boom, un geiht dorbie liggen. (30)

Tessin 1910. Als Erz. WoNeu Nr. 343

„Ut de Hast kümmt nicks God's", hadd Ulenspeegel seggt, hadd 'n Semppott fallen laten. (31)

Grammertin/Waren 1910 = MWb 3,504 = 6,277. Ferner MWb 6,585; hs. Neustrelitz 1900; als Erz. WoNeu Nr. 342 — Hoef Nr. 488; Schrö 52; Simon Nr. 377

„Nah dan Arbeit is gaut rauhn", hadd Ulenspeigel ok seggt, donn hadd hei sick ierst den' Noors wischt un naher schäten. (32)

Pinnow 1894. Ferner MWb 1,425; 5 hs. Belege 1885—1934 — Hoef Nr. 487

„Wo Rook is, möt ok Füüer sien", hadd Ulenspeegel seggt, hadd an 'n Pierd'mess sick de Piep ansticken wullt. (33)

Rostock 1885. Ferner MWb 2,1121; MWb 5,969; VGK 1920, 12; PlH 13, 1938, 2; NL 136, 1955, 4; NL 1139, 1975, 2 = NL 1160, 1975, 2; NL 1342, 1979, 4; Kt 12, 1987, 57; hs. Bützow 1915; als Erz. NeuSch Nr. 208 — Simon Nr. 135—137, 140

„Stief gliek", säd' Ulenspeegel, donn föt hei sick mit 'n Eikboom. (34)

Doberan 1898. Ferner hs. Rostock 1885

„Stief gliek", hadd Ulenspeegel seggt, dor hadd hei sick mit 'ne Dann fat't, hadd œwer unner lägen. (35)

Waren/Rostock 1890 = MWb 6,853 — Hoef Nr. 490

„Ruut is hei", hadd Ulenspeegel seggt, hadd sick mit 'n Boom wrangt un hadd eenen gahn laten. (36)

Redefin 1887. Als Erz. WoNeu Nr. 326

„Wenn 'ck dissen hadd' un denn noch einen", hadd Ulenspeigel seggt, „denn hadd' 'ck twei", dorbie hadd hei noch nich einen hatt. (37)

Dierhagen 1929. Als Erz. WoNeu Nr. 317

„Ih, so slag' Gott 'n Düüwel dot!" säd' Ulenspeigel, dor platzt em de Büx. (38)

VHK 1872 Okt. — Hoef Nr. 481; Schrö 52

„Up ein Fedder liggt sick dat all hart, woans möt sick dat ierst in 't Bett liggen?" hadd Ulenspeigel seggt un hadd sick 'ne Fedder up 'n Stein leggt. (39)

Nds 4, 1898/99, 308. Als Erz. WoNeu Nr. 314

„De Nachtfröst blieben noch nich ut", hadd Ulenspeigel seggt, hadd Niejohr ut de Dör käken. (40)

ZfVk 5, 1895, 320. Ferner VGK 1909 Jan.; VGK 1911 Jan.; hs. Waren 1886

M. Namentlich genannte Männer

„Du büst kumpabel", seggt Abel un steckt sien Fruu mit de Gabel. (1)

Güstrow 1906

„'t Best wier 't", seggt Abs, „ierst 'n Kœm un denn 'n Snaps." (2)

Laage 1934 = MWb 1,804

„Denken is 'n Dreck, weiten möößt dat", seggt Ackermann. (3)

VHK 1922 März

„Verkihrt is 't ümmer", seggt Koorl Adler. (4)

Helpt 1898 (dort allgemein)

„Gah an 'n Rand von 'n Mand", seggt Kasper Ahlert, „un plück Stierns." (5)

Warnemünde 1906

„Ihr 'n dat Pingstbier prauwt hett, möt 'n de Fuusthandschen nich in 'n Huus laten", säd' de oll Vadder Ahrens. (6)

Warnow 1935

„All wat recht is" seggt Angelboors, donn drög' de Nahwer sien Hocken up sien Stück. (7)

Boizenburg 1890

„Nu kam ick", säd' Asmus, donn föll hei ut de Luk. (8)

Puls 1924, 18

„Jeder nah sien Mœg'", säd' Asmus un red' up 'ne gäl Wörtel. (9)

Lank 1924 = MZs 1924, 23 = MWb 4,1222. Ferner hs. Heiligendamm 1933

„Dat is 'n Muskant", säd' Asmus, dor hadd hei 'n Farken in 'n Sack. (10)

Rostock 1895. Ferner Hoef 1866, 4 = VHK 1875 Febr. = VHK 1892 März; VGK 1878 Jan. = VGK 1892 Juni; VHK 1910 Nov.; OmH 2, 1929, 47; VHK 1931 Juni; VHK 1940 Nov.; MWb 2,794; Kt 6, 1981, 34

„Wi will'n man dorbie blieben, as de Kuckuck bie sienen Gesang", säd' Asmus. (11)

Kt 8, 1983, 24

„Wat bruuken wi Alkohol", säd' Asmus, „solang' wi Bier un Brannwien hebben." (12)
Kt 8, 1983, 24

„Vör Deiw' kann man de Dör tausluten", säd' Asmus, „vör 'n Bedreiger œwer nich." (13)
Kt 8, 1983, 24

„Dat is gruuglich för de Oogen", säd' Asmus, as em dat Rad œwer de Näs' geiht. (14)
Kt 8, 1983, 24

„Uns' Herr is gaut", seggt Aulrich, „œwer, œwer — vörkamen möt nicks." (15)
Tarnow 1898

„Oogen weg", seggt Koorl Ballerjahn, donn löt hei eenen gahn. (16)
Remplin 1890

„Kost't wat 't kost't", seggt Luten Banz, „ick holl ok mit — un wenn 't nicks kost't, denn betahl ick dat allein." (17)
VHK 1917 Nov.

„Nu kam ick", seggt Bartelmann, donn wüßt hei nicks mihr. (18)
VGK 1931, 8

„'n fixen Kierl an de Sprütt, wenn 't Füüer ut is", seggt Bartels. (19)
VHK 1914 Sept. = VHK 1939 Dez.

„Mak de Sak kort", seggt Bartels, „du betahlst mi hunnert Daler." (20)
VHK 1918 Juli

„Lecker bün ick nich", säd' Bartels, „ick ät œwer man dat, wat gaut smeckt." (21)
VHK 1904 April

„Alltoväl smeckt bitter, un wier 't ok Honnig", seggt Bartels. (22)
VHK 1897 Febr. Auch hs. Helpt 1899

„Ut de Hast ward nicks", säd' Bartels, dor stött hei den' Semppott üm. (23)
VHK 1901 Okt. = VHK 1922 Okt.

„Spaß möt makt warden", säd' Koorl Bartels, donn hadden s' em de Backtähnen inhaugt. (24)
Waren um 1900. Ferner VHK 1899 Aug.; WoReu 1910, 78

„Recht hest du, œwer swiegen möößt du", säd Bartels tau siene Fruu, „dat Wuurt heff ick." (25)
VHK 1923 Sept.

„O du gerechte Strohsack, wur wardst du 'n Heusack?" säd' Jochen Bartels. (26)
Vellahn 1901

„Wo willt ji all hen?" seggt Hanne Barten tau de Maikäwers, as sei em in de Büx rinkröpen. (27)
Bocksee 1899

„Väl Platz", seggt Bastian, dor rookt hei 'ne Zigarr. (28)
Feldberg 1887

„Achterœwer geht ok 'n Stieg'", säd' Bauschan, donn läw' hei noch. (29)
Wismarsche Gegend 1896

„Nu kümmt dor wat", seggt Bautzendahl, donn schöt hei ut de Luk. (30)
Hoef 1866, 22. Verkürzt hs. Neustrelitz 1901

„Dor kümmt wat", säd' Bautzendahl, donn smet hei sien Ollsch ut de Luk. (31)
Hanstorf 1920

„Nu kam ick", säd' Bautzendahl, „de Beerboom föllt von 'n Keller nah 'n Bœhn." (32)
Grammertin/Waren 1910

„Nu kümmt wat", seggt Bautzendahl, donn schitt hei sien'n Brauder in 'ne Füüerlad'. (33)
Bocksee 1899

„Nu kümmt dor wat", seggt Bautzendahl, „nun hollt't de Bütt man unner!" (34)
Waren 1890

„So hett 't Oort", seggt Beckmann, „Fruu sœben Kinner un de Sœg' ein Farken." (35)
Lank 1919 = MWb 5,202

„Ji sünd mi nette Kinner", seggt Beckmann tau sien Swien, „stiegen mit de ollen Bein in den' niegen Trog." (36)
Gülzow 1889 = MWb 5,93

„Is man 'n mäßig Vergnäugen", säd' Beckmann, „tautaukieken, wenn anner Lüüd' äten." (37)
WoSa um 1890 = MWb 7,827

„Nu kam ick", seggt Beerboom, donn föl hei ut de Luk. (38)
Friedland/Rostock 1931. Ferner Wo 3, 1906, 376; WoLüd 1924, 7; MWb 1,994; NL 1423, 1980, 4; hs. Rostock 1964

„Nu kam ick ok", seggt Beerboom, donn föll hei in 'n Keller. (39)
Jabel/Neukloster 1892. Ferner Hoef 1862, 5 = VHK 1888 Jan.; hs. 4 Belege 1898–1923

„O je, wo suust dat", seggt Peter Bees', donn hett hei in 'n Fischkätel pißt. (40)
Gletzow 1904

„Nu geiht 't los", seggt Beeskow un pißt sien Fruu den' Buuk dal. (41)
Gadebusch um 1850

„Ick seih 't", seggt Beetz un pedd't dat Küken up 'n Kopp. (42)
WoSa um 1890

„Dei möt väl Heu hebben, dei jeden wull dat Muul stoppen", seggt Bening. (43)
VHK 1915 April

„Dat is so got as för 'n Paster bestimmt", seggt Kotz Benzin. (44)
Remplin 1890 = NeuSch 199

„Achterœwer", seggt Berg, „hest mienen Hamel nich seihn?" (45)
Hoef 1862, 6 = VHK 1897 Jan. = Land 7, 1898/99, 254 = Melz 1898 = MWb 1,54 = 3,412

„Je ja, je ja", seggt Bertram, „up 'n Balken wasst keen Gras, un in de Gründ'n steiht Water." (46)
Waren 1890

„Helpen deit dor nicks", seggt Bertram, „Mess möt dor hen, sünst wassen dor kein Arwten." (47)
Dobbertin 1887 = NeuSch 199

„Alle Stund'n sünd nich gliek", seggt Bertram. (48)
Hohen Luckow 1893

„Schön'n Dank", seggt Blank. (49)
Hoef 1862, 7

„Gegen mi kümmt keiner up", säd' Hanne Blank, dor sprüng' hei œwer 'n Strohhalm. (50)
VHK 1905 Aug.

„Kost't, wat 't kost't", seggt Luten Blank, „ick holl ok mit — un wenn 't nicks kost't, denn bitahl ick dat allein." (51)
NL 1202, 1976, 2

„Lächerlich", seggt Block, „bie Kriegstieden noch Zinsen tau bitahlen." (52)
Waren 1923

„Wat geiht mi de Welt an, ick heff kein Huus dorin", säd' Fritz Blunck. (53)
VHK 1899 Nov. = VHK 1920 Nov.

„Lat dat sien", seggt Bobzin, „süss bieten di de Swien." (54)
Parchim 1930

„Mit 'n Ruck", säd' Bobzin, donn störr hei 'n Luuskœtel ut de Luk. (55)
Lübtheen nach 1906

„Ruut mit 'n Papst", seggt Bohlmann, dor schnöw hei sick de Näs' ut. (56)
Ahrensberg 1891. Verkürzt MWb 5,314 (2 Belege)

„Nu kam ick", seggt Jochen Bohn, donn föll hei ut de Bœhnluk. (57)
Bentwisch 1928

„Nu is 't to lat", seggt Luten Bohn. (58)
Rostock 1985

„In de Koi is 't moi", seggt Boi. (59)
Nds 8, 1902/03, 77

„De Courag' ward sick bald gäben, wenn dat Geld man ierst all is", säd' Heine Boldt. (60)
VHK 1911 April = VHK 1925 April

„Säker is säker", seggt Boldt un steckt sienen Maten noch mal œwer. (61)
Wismar 1933

„Nu kümmt 'e wat", seggt Bolzendahl, as in de Dör hei rinne kamm. (62)
Reu 3,158: 1855. Verkürzt NeuVe 1970 Nr. 239; hs. Kisserow 1892

„Nu kümmt wat", seggt Bolzendahl un föllt von de Trepp. (63)
Mirow 1892. Ferner hs. 3 Belege 1884–1968

„Nu kümmt dor wat", seggt Bolzendahl, dor stött hei sien Fruu de Trepp herun. (64)
Hoef 1862, 8. Ferner hs. Neustrelitz 1896

„Mien Fruu un ick, wi verdrägen uns gaut", säd' Bolzendahl, „ick dau, wat ick sall, un sei deit, wat sei will." (65)
NL 1136, 1975, 2. Ferner WoHu 1924, 23 = NL 883, 1970, 2

„Nu kümmt dor wat", seggt Bolzendahl un schitt sien Fruu in de Füüerlad'. (66)
Waren 1890. Ferner MWb 2,1134 (Schwerin 1890); hs. Heinrichswalde 1898

„Nu kümmt all wat", seggt Bolzendahl, „nu holl de Bütt man ünner." (67)
Neubrandenburg 1892. Ferner MWb 2,170 = 4,66; hs. Mirow 1892, Warin 1933 — Hoef Nr. 323

„Wat wäsen möt, möt wäsen", seggt Bolzendahl, „sünndags Fleisch un witt Sand vör de Dör." (68)
VHK 1889 Febr. Ferner hs. Ludwigslust 1892

„Man möt de Tiet nähmen, as sei kümmt", säd' Bolzendahl un güng' Wiehnachten in de Hasselnœt. (69)
VHK 1888 Sept. = Kladrum 1900 = MWb 3,502

„An 't Kœnen liggt dat", seggt Bolzendahl. (70)
WoSa um 1890

„Dor kümmt hei", seggt Bolzendahl, dor kümmt de Gerichtsvollzieher. (71)
Cammin 1967 = NeuVe 1970 Nr. 239

„Düüwel hal!" seggt Bolzendahl. (72)
Waren 1890

„Dit 's merkwürdig", seggt Fritz Borg, „all wedder 'n Jung." (73)
Waren um 1890

„Is schattig", seggt Borgwardt (in Arendsee). (74)
Brunshaupten 1888

„Ji sünd mi schöne Kinner", seggt oll Borgwardt tau sien Swien, „pedd't mi mit de nakten Bein in den' heiten Drank." (75)
Wismar 1900

„Kantholz", seggt Bormdräger, hadd sien Fruu in de Oorskarw gräpen. (76)
Redefin 1888

„Schlichte Tieden", seggt oll Daniel Born — donn läwte hei œwer noch. (77)
Rostock 1888 = NeuSch 199

„Bitte", seggt Bors, „de Karotten sünd düüer." (78)
Ribnitz 1888

„So kann 't kamen", seggt Bors, „nu lick mi in 'n Noors!" (79)
Bentwisch 1935

„Die Eifersucht ist eine Pestilenz der Seelen", säd' Vadder Böttcher, donn läwt hei noch. (80)
WoSa um 1890

„Das setzt neue Liebe", seggt Brandt un sleiht sien Fruu mit 'n Besenstäl. (81)
Hoef 1866, 25

„Piek mi", seggt Brandt. (82)
Heinrichswalde 1898

„Jung bie jung un olt bie olt", seggt Vadder Breudel, „denn oll Lüüd' hebben oll Tüüg." (83)
Dobbertin 1887 = NeuSch 199

„Drœhn nich", seggt Brokmöller, „rück 'n Lütten ruut, süss treck 't Hemd ut!" (84)
Neukloster 1901

„Dat wier 'n Togg", säd' Brokmöller, dor treckt hei sien Fruu 'ne Täk ut 'n Noors. (85)
Wredenhagen 1934 = MWb 7,192. Ferner hs. Wredenhagen 1964

„So ward 't makt", seggt Brose, donn wischt hei sick ierst den' Noors, un donn kackt hei. (86)
Lank 1920

„Nu kam ick", säd' Koorl Brümmer, dor föll hei ut de Luk. (87)
VHK 1905 Mai

„Kost't, wat 't kost't", seggt Koorl Brümmer, „ick holl ok mit — un wenn 't nicks kost't, denn betahl ick 't allein." (88)
VHK 1897 Nov. Ferner Land 7, 1898/99, 286; hs. Beckerwitz 1900

„Hei is so wiet reist, dat hei ümmer noch raken hett, wenn sien Mudder Kauken backte", säd' de oll Brümmer. (89)
VHK 1916 Juni

„Dat Best is ümmer", seggt Jochen Brümmer, „sick an sien eigen Näs' tau faten un anner Lüüd' in Ruh tau laten." (90)
Neuhaus 1979

„Dat is een Meisterstück", säd' de oll Brun, hadd 'ne Hund'nhütt buugt un 't Lock vergäten. (91)
VGK 1893 Sept.

„Ist dies 'ne Hitze", seggt Krischan Buck, „dor möt man rein mit 'n Kopp in 'n Neddel krupen." (92)
Jabel 1890 = ZfVk 5, 1895, 313

„Grad'ut sasst du gahn", seggt Buggenhagen, donn spannt hei sien Fruu vör de Äg'. (93)
Neustrelitz 1896

„Dat is tahg's Tüügs", seggt Johann Buhr, donn pöllt hei sick den' Dreck ut 'n Hemd. (94)

Waren 1923

„Dat güng', as wenn de Düüwel ein'n Avkaten haalt", säd' Johann Bull, as hei von 'n Balken föll. (95)

Malchow 1892 = MWb 1,133. Auch hs. Malchow 1905

„All mien", säd' Koorl Bullerjahn, dor kreeg' hei 'ne Jack vull. (96)

Waren 1889 = MWb 4,1202

„De Geschmack is verschieden", seggt Burgheim, „een mag de Mudder un de anner de Dochter." (97)

Hoef 1862, 10

„De leew' Gott hett narrsch Kostgängers in disse Welt", säd' oll Burgwedel von Hanstörp, donn läw hei noch. (98)

Bri 4,201 : vor 1864

„Œwer dat kem anners", säd' Burrmann, donn hadd hei sick in 'n Düstern staats up 'n Lehnstohl in de Melksupp sett't. (99)

WoSa um 1890

„Dat wier all ein, wenn 'ck mi nich vertellt heff", säd' Hinrick Busch, dor hadd hei sick 'n Kopp stött't. (100)

Proseken 1929 = MWb 2,699

„Land!" röp Busch, dor leg' hei in 'n Graben. (101)

VHK 1871 Febr. Auch VHK 1905 April; WoSa um 1890

„Dat heit . . .", säd' Johann Busch, donn läwt hei œwer noch. (102)

Groß Laasch 1938

„Wat will'n wi singen", seggt Bussmann, „nääagen Gesellen, un nich ein hett 'n Boort." (103)

Remplin 1890

„Bös'", seggt Büttner, „nu führt Hartmann ok all mit 'ne Droschk." (104)

WoSa um 1890

„Achterœwer", seggt Cammin, „is ok noch 'n Wegg." (105)

Oertzenhof 1898. Ferner MWb 1,56; hs. 4 Belege 1890—1900

„Achterœwer", seggt Cammin, „geiht ok noch 'n Stieg', œwer nich dörch mien Heuwisch!" (106)
Plau 1892

„Achterœwer", seggt Cammin, „geiht ok 'n Stieg' nah mien Dierns ehr Kamer." (107)
Wismar 1900 = MWb 1,54

„Achterœwer", seggt Cammin, „fläut tau de Taugifft!" (108)
Doberan um 1895 = MWb 1,54

„Achterœwer", seggt Cammin, „is 'n Gehlsdörper!" (109)
Güstrow 1935

„Achterœwer", säd' Cammin, „is ok 'n Gesäß", dor sett't hei sick in 'ne Adelkuhl. (110)
Lank 1919 = MWb 1,54

„Achterœwer", säd' Cammin, donn läwt hei noch. (111)
Redefin 1892

„So 'n Muul mak man", säd' Clasen, „denn wardst dien Zägen woll los warden." (112)
Walkendorf 1891

„Platz dor", seggt Clasen tau 'n Muskanten, „dor kann ok noch 'n Minsch sitten!" (113)
VHK 1893 Jan. Als Erz. NeuVe Nr. 156

„Dat weitst du nich", seggt Johann Clasen. (114)
Tarnow 1935

„Der Rücken hört auch zum Menschen", säd' oll Cordix. (115)
Hoef 1866, 28

„Herre, du meine Güte, nu kakt all de Melk in 't Füüer", seggt Heinrich Dägen. (116)
Wismar 1898

„Alle Händ'n vull to don", seggt oll Dahlmann un hett man een. (117)
Rostock 1888 = MWb 3,420

„Up Striedigkeiten lat ick mi nich in", seggt Hanne Dahm un stött den' Snieder vör de Bost, dat hei up 'n Rüggen föllt. (118)

Kladrum 1900. Ferner Hoef 1866, 29 = VHK 1869 Febr. = VHK 1877 Febr. = VHK 1888 März; hs. 4 Belege 1892–1931

„Dat kümmt noch", seggt Hanning Dahs', hei meint dat Stamern. (119)

Rachow 1898

„De Fruugenslüüd' sünd männichmal wat kratzböstig", säd' Krischan Dalldideldall, donn pisackt hei sien Fruu mit de Stoppnadel. (120)

Rostock 1924

„Man kann nich weiten, wo de Has' löppt", seggt Dankert, läd' de Sner up 'n Dack ut. (121)

Plate 1891. Ferner VHK 1871 Juni; VHK 1913 Okt. = VHK 1930 Okt.; Kt 8, 1983, 25; als Erz. WoNeu Nr. 359

„Wer 't sülwst anpacken deit, dei hett 't in Händ'n", säd' Krischan Däsel. (122)

VHK 1897 Febr. Auch Land 7, 1898/99, 254

„Achterœwer", seggt Demmin, „geiht ok 'n Wegg, œwer nich œwer mienen Acker." (123)

Bützow 1885

„Dassagal", seggt Denker. (124)

Hoef 1862, 20

„Jungs ruut, Hund'n ruut, Kandaten ok ruut", säd' Dörslag, donn läwt hei noch. (125)

BriVsp 1855, 27

„Nu seh ick 't", säd' Hans Draller, dor feel hei ut de Luk. (126)

Schwarzenhof 1892

„Gahn deit 't nich", seggt Koorl Dreier, „œwer mienen eigen Schatten kann ick nich springen." (127)

VHK 1920 Sept. = VHK 1927 Sept.

„Mit Verlööw", seggt Koorl Driest un steckt 'ne Mettwusst in de Tasch. (128)

VHK 1918 Okt. = VHK 1925 Sept. = VHK 1936 Okt.

„Dat stimmt nich", seggt Dühring un föllt von Neckern sienen Tritt. (129)

Hoef 1862, 25. Ferner VHK 1907 Okt. = VHK 1921 Okt.

„Dat 's 'n Gegenstand", seggt Düsing, dor löp hei gegen een'n Eekboom. (130)

VHK 1916 Febr.

„Dunner Narr'n", seggt Eikblatt, „up de Kniep, dor danzen sei rund." (131)

Retschow 1891

„Nutzt nicks", säd' Eschenbach, donn wull hei sick besuupen. (132)

Remplin 1890

„Kumm an", säd' Peter Ewers, dor leg' hei all in de Gœt. (133)

Hoef 1866, 37

„Dit 's all so as dat is", seggt Ewert in Klüß, „dit 's mien Foss, un dat 's mien Bliss." (134)

Ziegendorf/Ribnitz 1937

„Geiht licht 'n Spill verluren", säd' Fanter, as hei noch läben ded. (135)

Lank 1919

„Minschenskind, wo breckst du di", hadd Farkenbarg to sien Swien seggt. (136)

Grammertin/Waren 1910

„Wo sünd wi vergnäugt wäst", säd' Fehling, donn hadden sœben Mann an ein Glas Bier drunken. (137)

VHK 1887 Sept. = VHK 1925 Juli = abw. Plau 1895 = MWb 7,827

„Dat 's 'n Leiden", säd' Fehlmann, „ick kann den' Frack nich ankriegen" — hei hadd œwer keinen. (138)

Hoef 1862, 27 = veränd. VHK 1888 Mai. Auch hs. Malchin 1897, Kladrum 1900

„'t is all as 't is", seggt Fehlmann un treckt den' Frack verkihrt an. (139)

Hoef 1862, 27 = VHK 1880 Sept.

„Ach Gott, wat is 't gelägen", seggt Fiedelmeyer. (140)

Waren 1885

„Zwei Dinger", seggt Finger. (141)
Rostock 1900

„Wat ick kann, dat kann ick", säd' Hans Fink, dor wull hei de Kauh an 'n Swanz melken. (142)
Bobzin/Neukloster 1892. Abw. Glob 8, 1865, 176; hs. Walsmühlen 1891 — Hoef Nr. 515

„Wat du för 'n Minsch büst", säd' Johann Fink to 't Swien, „hest beid' Poten in 'n Trog." (143)
Hoef 1862, 27 = VHK 1897 Sept. Auch VHK 1865 Febr.; Glob 8, 1865, 178; VHK 1871 Aug. = Specht 17; Land 7, 1898/99, 269; hs. Klockenhagen und Melz 1898

„Wat du œwer ok för 'n Minsch büst", seggt Jochen Flink tau sien Swien, „du perrst mit dien oll Bein in den' niegen Trog, un naher frettst du dor wedder ut." (144)
Grammow 1898

„Holl di an 'n Tuun, de Himmel is hoch", säd' Johann Flint, as sien Trinfiek von 't Fäuder Heu runne föll. (145)
Schwerin 1893

„Hei bekümmert sick üm Nürnbarg un hett dor kein Huus in", seggt Frahm. (146)
VHK 1897 Okt.

„Wat 'n Späl", seggt Dietrich Frank, „drütteihn Ätennahdrägers un doch kein Middag tau rechter Tiet." (147)
Wismar 1894

„Alltauväl smeckt bitter", seggt Frank, „un wier 't ok Honnig." (148)
VHK 1919 Febr.

„O du gerechter Strohsack, wann wardst du 'n Heusack warden", säd' Jochen Frees'. (149)
VHK 1899 Sept. Ferner MWb 6,984 (Beckerwitz 1900)

„Schön beluuert in 'ne Morgentiet", säd' Friemann, donn dreew 't Water œwer all ünner 'n Wagen dörch. (150)
Lank 1921

„Slimm is 't nich", säd' Friemann vör dissen ok, donn wier hei œwer all bett up de Huut dörchnätt't. (151)
Lank 1921

„Mit 'n Ruck", seggt Fries' un treckt sien Fruu 'ne Täk ut 'n Noors. (152)
Klockenhagen 1885

„Vör 't ierste schönen Dank, dat Betahlen besorgt Ickheffnicks", seggt Fröhlich. (153)
VHK 1918 Aug.

„Dat is eklig", seggt Johann Funk, wenn hei sick up de Kittelschlipp schäten hett. (154)
Oertzenhof 1898

„Fertig is die Laube", seggt Funke. (155)
Oertzenhof 1898

„Dat sünd Minschen", seggt Fust, „ierst betahlen s', naher willen s' nich danzen." (156)
Schönbeck 1898

„Dat sünd Minschen", seggt Fust, „ierst schieten sei up de Klink, un denn seggen s': ‚Fust, mak de Dör to!'" (157)
Hoef 1862, 37. Ferner MWb 2,524; NeuVe 1970 Nr. 238; hs. 5 Belege 1885–1932

„Hollt't Pust", seggt Fust. (158)
Hoef 1862, 37 = VHK 1875 April = VHK 1885 Juni

„Lat mi ok eins gäben, ick heff so lang' nich gäben", seggt Gäbert, hadd de ganze Nacht gäben — un donn hadden s' em eins œwerslagen (beim Kartenspiel). (159)
Wismar 1933

„Wat sünd ji för Minschen", seggt Gaumann tau sien Swien, „staht mit beid' Bein in 'n Trog." (160)
Garlitz 1898

„Ji sünd mi nette Christen", säd' Gausmann tau sien Swien, donn hadden s' in 'n Trog messt't. (161)
Klein Schmölen 1891

„Iesige Luft", seggt Geier, „de Ilenfang geiht nich." (162)
Helpt 1898 = MWb 3,953. Ferner hs. Bützow 1900

„Minschenskind, wat breckst du di", seggt Geier to sien Farken. (163)
Helpt 1898

„Treck", seggt Geil, „un wenn de Seel gliek hinnen ruutfohrt." (164)
Waren 1935

„Dat dat dat kümmt noch", seggt Gielow, „späderhen." (165)
Poel 1890

„Späderhen", seggt Gielow, „warden lütt Farken ok grot Swien." (166)
Pampow 1929 = MWb 6,551. Ferner MH 10, 1931, Heft 8/9, 16; MWb 2,794

„Dat is middelmäßig", seggt Gierloff. (167)
Hoef 1862, 38

„Ick bün noch nich olt", säd' oll Giertz ut Vosskuhl, „ick heff noch deesülben Lippen, mit dee ick as Kind sagen heff." (168)
Wismar 1927

„Stimmen möt 't", seggt Gies', „süss hett de Geig' schuld." (169)
Kröpelin nach 1906 = MWb 6,870. Ferner hs. Redefin 1888, Tarnow 1898 (Gries')

„'t stimmt", seggt Gies'. (170)
Redefin 1887. Auch hs. Schwaan 1890, Walkendorf 1892

„De Danz is vörbie", seggt Fritz Gies', „de Fläut liggt up 'n Aben." (171)
Grammertin/Waren 1910. Auch MWb 2,250 = 7,990

„Nu kamen s'", seggt Giesemeyer, „de Hund'n bellen all." (172)
Pinnow 1894

„Vadding, lat scheeten", seggt Glei. (173)
Hoef 1862, 38

„Suuer makt lustig", säd' Hein Gode to sien Fruu, dor slög' hei ehr den' Essigpott up 'n Kopp. (174)
Specht 1934, 235 = NL 1, 1952, 4 — Hoef Nr. 721 = Schrö 27

„Vielleicht", seggt Gust Görn, „vielleicht kommt er, und vielleicht bleibt er zurück." (175)
Groß Laasch 1938

„Von Harten giern", seggt Gollnow un drinkt 'n groten Sluck. (176)
Wismar 1933 = MWb 3,473

„Räden is kein Daun", säd' Jochen Gries', „dat kann 'ck in 'n Liggen maken." (177)
Lehsten 1895 = MWb 5,744. Ferner hs. Wismar 1934

„Huching", seggt Fritz Gries', „so 'n Snack verbidd ick mi!" (178)
Grammow 1898

„Oogen weg", seggt Groth, „dat blitzt." (179)
Tessin 1887 = MWb 5,162

„Ierst kam ick", seggt Haack un hett sien Fruu up 'n Nacken. (180)
Mirow 1892

„Drapen", seggt Hackbusch, donn smet hei sien Fruu mit de Brammwiensbuddel an 'n Kopp. (181)
Waren 1894 = MWb 2,466. Ferner MWb 5,162

„De reine Unsinn", seggt Hackbusch, donn drünk hei ut 'ne leddig Buddel. (182)
Feldberg 1887

„Stimmeriert", seggt Hackbusch. (183)
Waren 1890 = MWb 6,870. Auch hs. Laage 1938

„Klauk sünd alle Lüüd', œwer plietsch möt man sien", seggt Hadler. (184)
VHK 1897 Dez. = VHK 1922 Mai. Auch Land 7, 1898/99, 287

„Is doch wat", seggt Hagen, hett fief Oogen in drei Stichen krägen. (185)
Wismar 1933 = MWb 7,1184

„Mit 'n Zug", seggt Hagen, treckt sien Fruu 'ne Täk ut 'n Noors. (186)
Jabel 1895 = MWb 7,14

„Gut gegeben", seggt Hahlke, kriggt een'n mit de Wagenrung' an den' Kopp. (187)
Hoef 1866, 55 = VHK 1874 Juni = VHK 1875 April

„Ruck em", seggt Haker, donn grep hei sien Fruu einen Holtbuck von de Muus. (188)
Fahrenholz 1898. Ferner MWb 3,777; hs. Waren 1890 (Hakert)

„Laß ihm", seggt Haker, donn güng de Katt mit 'n Blei to Bœhn. (189)

Cammin 1964 = NeuVe 1970 Nr. 241

„Lat 't 'ne Koh kosten", seggt Hakert, „wi hebben jo man 'ne Zick un 'n Hennken." (190)

Waren 1890

„Ierst de Piep in Brand", säd' Hannemann, „un denn de Kauh ut 'n Graben." (191)

Kt 6, 1981, 33

„För fief Penning Fisch", seggt Hannemann, „un ok noch utsäuken!" (192)

VHK 1914 Aug.

„Alle Stund'n sünd nich gliek", seggt Peter Has', „nachts Klock twölf ward keen Middag äten." (193)

Gresenhorst 1890

„Ick kam ok all", seggt Hasenjäger, donn feel hei de Trepp dal. (194)

Klein Vielen 1933 = MWb 4,65

„All Bott helpt", säd' Max Hast un söp 'n Näs'drüppel vör Döst. (195)

VHK 1928 März

„Ick straf mien Fruu mit gaud' Wüürd'", säd' Hauhn, donn smet hei sien Fruu mit de Bibel. (196)

Wangelin 1909

„Een Lust is 't", säd' Hauswedel, dor läwt hei noch. (197)

Hoef 1866, 60. Verkürzt VHK 1874 Jan.; hs. Lübstorf 1891

„Wo ruuhsig", seggt Vadder Havemann un treckt 'n Fuusthandschen in 'ne Stuw sick an. (198)

Neukloster 1891

„Dat 's 'n narrsch Ding", seggt Hecht. (199)

Gadebusch um 1850

„Mien Instrument gifft keinen annern Ton", seggt Jakob Heiden un fiedelt up 'n Stock. (200)

Hoef 1866, 60 = VHK 1888 Dez. = VHK 1915 Juli

„Ick seih all", seggt Heink', perrt 't Küken up 'n Kopp. (201)
Plau 1892

„Wat hier, wat dor", säd' Koorl Hellwig, „ick vœgel mien Ollsch allein." (202)
Wismar 1934

„Sammelholt brennt ok", seggt Helms. (203)
Hoef 1866, 60 = Schrö 32

„Wi arme Minschen", seggt Helms, „keen Botter in 'n Huus, un dorbie kümmt Peter mit sien Bruut." (204)
Waren um 1900. Ferner VHK 1906 Febr. = VHK 1927 Febr.; NL 1717, 1986,5

„Brammwien is 'n Racker, smitt einen in 'n Dreck un helpt 'n nich wedder up", säd' Helms, dor lagg hei in 'n Graben. (205)
NL 1211, 1976, 2

„Wat is dei all lang' dot, dei vör 'n Johr graben is", säd' Helms, dor läwt hei noch. (206)
Hoef 1866, 60. Auch VHK 1869 Jan.

„Wat sünd dat för Leidenschaften", säd' Hertel, dor leepen em de Hamel weg. (207)
VHK 1869 April = VHK 1904 April. Ferner Schrö 1874, 31 = VHK 1875 Mai = VHK 1924 Okt.

„Man stille", seggt Hille. (208)
VHK 1869 Febr.

„Stah still, Schipper", säd' Hinz, donn smet hei em œwer dat Gangspill. (209)
Rostock 1888 = MWb 6,861. Auch Hoef 1862, 61 = Schrö 32 = VHK 1880 Sept.

„Pur, pur", seggt Hittelmann, „för 'n Gröschen Fisch un denn noch utgesöchten." (210)
Badresch 1897

„Schieten", seggt Hopp, dor läwt hei noch. (211)
Hoef 1862, 43

„'t is all as 't is", säd' Hoppach, kickt in de Zeitung un höllt s' verkihrt. (212)
VHK 1873 Sept. = VHK 1888 Sept. Als Erz. WoNeu Nr. 253

„Bald follen", säd' Hoppach, donn leg' hei all. (213)
Wismar 1900 = MWb 2,784

„Nu ward 't Dag", säd' Koorl Hoppenrath, dor stek hei midden in de Nacht 'n Talglicht an. (214)
Bentwisch 1927 = MWb 2,205

„Nu ward 't Dag", seggt Koorl Hoppenrath, donn schet em de Kater in 'n Farwpott. (215)
Bentwisch 1931 = MWb 2,205 = 2,798. Ferner MWb 2,205 (Schwerin)

„In Kleinigkeiten sünd wi grot", seggt Höppner, „wo dat nicks kost't, betahlen wi allens." (216)
Waren 1905

„Œwer stramm, Herr Drost", seggt Horitz. (217)
Mirow 1902 = MWb 6,935

„Wer 'n Narr wier", seggt oll Huddelbeck, „un lett sick von 't Schap bieten, wenn 'n de Holtäxt up 'n Nacken hett. " (218)
Hoef 1862, 43 = Glob 8, 1865, 178

„Lang un slank un Eddelmannsgang", seggt Huddelbeck. (219)
Hoef 1862, 43 = VHK 1880 Sept.

„För 'n Schilling Fisch", seggt Huddelbeck, „un ok noch utsöken!" (220)
Hoef 1862, 43 = Schrö 1874, 33. Ferner hs. Granzin um 1900

„Dor is keen Sinn in", seggt Huddelbeck. (221)
Hoef 1862, 43

„Dat Nödigst toierst", säd' Huddelbeck, dor slög' hei ierst sien Fruu de Jack vull, un nahst kreeg' hei dat Pierd ut 'n Graben. (222)
WoHu 1924, 24

„Œwer dat kümmt männichmal anners", seggt Huddelbeck, donn hadd hei sick up 'n Stauhl setten wullt un was up sien Achtersiet fallen. (223)
MüFrie 1889, 60

„Dal", seggt Hühn, dor leg' hei all. (224)
Rostock 1885. Ferner MWb 2,219; hs. Laupin 1898

„Vernünftig Fruu", seggt Huurn, „wenn s' Geld hett, köfft sei sick 'n Schap, denn kriggt s' ok 'n Lamm." (225)
Hoef 1862, 43 = VHK 1878 Nov. (Horn)

„Dor is œwerall wat bie", seggt Iesernhagen, doch wat dorbie is, dat seggt hei nich. (226)
MiRa 4, 1922, Heft 3, 9

„Sieg oder Tod", seggt Fritz Ihlenfeld. (227)
Waren 1897

„Kost't 't ok Geld?" seggt Ihlenfeld. (228)
Hoef 1862, 46

„In aller Welt", seggt Ihlenfeld, „wo bäwern di de Büxen." (229)
Neustrelitz vor 1916 = HVb 9, 1916, 65

„In alle Welt", seggt Ihlenfeld, „wur is dat in alle Welt mœglich?" (230)
Reinhold 1861, 128

„Höhger up", seggt Klas Ihns un treckt sien Fruu 'n Spaulworm ut 'n Noors. (231)
Friedland 1926

„Is all Dudelie", seggt Ihrk. (232)
Klockenhagen 1885 = MWb 2,541

„Richtig", säd' Ising, slög' een Pund Botter von 'n Disch, meint, dat wier 'ne Katt. (233)
Hoef 1862, 46 = VHK 1881 Nov. Ferner hs. Schwerin 1903; als Erz. WoNeu Nr. 433

„Nee", seggt Jalaß, „is doch liekers 'n Ünnerscheid twischen den' Scheper un sienen Hund." (234)
Lank 1919

„Dat sall mi ok nich wedder passieren, säd' Jansen, dor müßt hei an 'n Galgen. (235)
Bobzin/Neukloster 1892

„Danzt man ümmer äben weg", seggt Jenss in Lehsten, „ick krieg' juuch woll wedder." (236)
Waren 1890 = WoReu 1910, 43

„Prost", seggt Joost. (237)

Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 235. Ferner Neese 1920, 85 = Klausner 1929, 59 = Neese 1939, 31; MWb 5,610; hs. Pinnow 1900, Rostock 1980 — Hofm 99

„Fiensmecker bün ick nich", säd' Joost, „œwer ick ät giern, wat gaut smeckt." (238)

NL 1519, 1982, 4

„Prost", seggt Joost, steckt sien Näs' in 'n Kros. (239)

Wismar 1900. Ferner MWb 4,639; hs. Lank 1921 — Hoef Nr. 908

„Prost", seggt Joost un drinkt ut 'n Kros. (240)

Waren 1890 = MWb 5,610

„Prost", seggt Joost un kickt in 'n lerrigen Pott. (241)

Ahrensberg 1900

„Prost", seggt Joost, „wer nicks hett, dee host't." (242)

NL 1506, 1982, 4. Ferner PabstP 1987, 50

„Prost", seggt Joost, donn störr hei de Kannbuddel von 'n Disch. (243)

Brudersdorf 1889

„Prost", seggt Joost, bums schitt hei los. (244)

Wismar 1900. Ferner NeuVe 1970 Nr. 235; hs. 5 Belege 1885–1982

„Prost", seggt Joost, schnarrt schet hei los, „Gott sei Dank, den' bün ick los." (245)

Lankow 1900

„Prost", seggt Joost un kreeg' sien Fruu bie 'n Knei. (246)

Karft 1898. Ferner hs. 4 Belege 1900–1930 — Hoef Nr. 909

„Prost", seggt Joost un fött sien Fruu an de Juchhei, huch, wo lacht sei. (247)

Kämmerich 1891. Ferner Kt 12, 1987, 57; hs. 7 Belege 1885–1974

„Prost", seggt Joost, donn föt hei sien Fruu an de Juchhei un sei em an 'n Dudei. (248)

Remplin 1890. Ferner WoSa 1893, Pinnow 1900

„Prost", seggt Joost, „hüüt is Juchhei." „Huch", seggt sei, „ick drünk all twei." (249)

Ribnitz/Rostock 1906

„Prost", seggt Joost. „Schön'n Dank", seggt Blank. (250)
Pritzier 1893. Ferner Reu 1,419 : 1861; MWb 5,610; Pabst 1978, 55 = PabstP 1987, 92

„Prost", seggt Joost, steckt de Näs' in 't Kros. „Dank", seggt Johann, steckt de Näs' in de Kann. (251)
Granzin 1892. Ferner VHK 1864 Juli; hs. 3 Belege 1885—1930

„Prost", seggt Joost. „Suup ut", seggt Stut. „Schenk in", seggt Brink. „Schönen Dank", seggt Blank. „Hal mihr", seggt Bier. (252)
Remplin 1890 = MWb 5,610. Ähnlich Hoef 1866, 24; VHK 1869 Febr.; VHK 1905 Juni; hs. Neuendorf 1907

„Prost", seggt Joost, donn läwt hei noch. (253)
Wismar 1898. Ferner hs. Schwerin 1913

„Ümmer äben", seggt Koorl Jung, „schaffen deit 't doch." (254)
Parchim 1934 = MWb 1,25

„Man ümmer äwing", seggt Koorl Jung, donn störkt de Diern œwer 'n Stallsüll. (255)
NeuSch 200 : um 1900

„Ierst Näsen, denn Brillen", seggt Jung. (256)
Hoef 1866, 68

„Denn helpt dat nich", seggt Jurans, „wenn mien Lott friegen will, möt sei 'n Mann nähmen." (257)
Penzlin 1895 = MWb 3,611

„Gottlow", säd' Kahl, „heff ick ok kein Geld, heff ick doch ein glatt Wiew." (258)
Lank 1924 = MZs 19, 1924, 25. Auch Heiligendamm 1933

„Dat 's Deuwelswäsen", seggt Kähler un kann sien Fruu in 'n Bett nich finnen. (259)
NdKb 15, 1891, 32

„So kümmt Gotts Wuurt in 'n Schwung", säd' Johann Kamps, donn hadd hei den' Katekismus in de Pietsch bunnen. (260)
Malchow 1892. Als Erz. WoNeu Nr. 522

„Süh, süh", seggt Kanitz, „wo hei sick verstellt, süppt doch süss so giern." (261)
Hoef 1866, 79 = VHK 1875 Sept. = VHK 1894 Dez. = VGK 1935, 10 = Heiligendamm 1935 = MWb 7,925

„Dee is so swienplietsch as Bartels", säd' oll Käselow, „dee wull den' Snei in 'n Aben drögen un naher as Solt verkööpen." (262)
NL 1192, 1976, 2

„Dat möt einer kennen", seggt Kassboom, „dat hett all sien Wissenschaft: wer dat Schnurren nich kennt, dei bliew dorvon!" (263)
Bernitt 1896

„Nu vör", seggt Kassboom, „dat Huus is verköfft!" (264)
Hoef 1862, 20

„Denn man ßu", seggt Willi Kassboom. (265)
Rostock 1959

„'n Kierl as ick", seggt Kasten, „frett Hawern un schitt Gasten." (266)
Wangelin 1909 = MWb 4,237. Ferner hs. Schlagsdorf 1898 — Hoef Nr. 1083; Schrö 37

„Hoch up", seggt Kasten un hülp sien Fruu ein Matt Solt up. (267)
Melz 1898

„Dee nich doow is, möt väl hüren", säd' Johann Kasten. (268)
VHK 1898 Febr.

„Ängst di nich", seggt Kastens Koorl, „noch daun s' di nicks." (269)
Rostock 1885

„Is nich, heet dat Wuurt, un all, wat nich is, dor sall eener ok nicks ut maken", seggt Kastens. (270)
Bri 6,69 : 1857

„Dat 's de Hauptsak", seggt Kefack. (271)
Wölschendorf 1892

„Hork nah 't End'", seggt Kellermann, „is noch lang' keen Bettgahnstiet." (272)
Ribnitz 1886 = MWb 1,694. Auch MWb 2,739

„Hoch up", seggt Kietzmann, dor hadd hei sick 'ne Matt Solt upswengt. (273)
Schönbeck 1898 = MWb 3,718

„Bautz", seggt Kietzmann, donn swengt hei sick 'n Ganten up 'n Nacken. (274)
Friedland 1901

„Dat gifft schlichte Minschen in de Welt", seggt Kietzmann, „ierst schieten s' up 'n Drücker, un denn seggen s': ‚Kietzmann, mak mi de Dör up!'" (275)
Friedland 1901

„Dat is 't nich", seggt Kittel, donn treckt hei sick 'n Rock an. (276)
Plau 1895

„Jung' Welt is lustig", säd' Koorl Klamm un leet 't Farken von 'n Kaben. (277)
Schwaan 1892 = MWb 2,794

„Snack un drœhn", seggt Klatt, „stak Leim up!" (278)
Eldenburg 1910. Ferner hs. Parchim 1932

„Dat 's narrsch", seggt Klatt, „de Taschen sünd länger as de Rock." (279)
Schwerin 1893

„Ümmer fidel un keenen Rand nich üm 'n Hot", säd' Philipp Kleenhamer, as hei wedder von Brümsilgen (Brasilien) kamm. (280)
Bri 5,61 : 1850

„Dat wier 'n Togg", seggt Klei, „twee Poggen un 'n Häkt." (281)
Hoef 1862, 57 = WoReu 173. Auch VHK 1875 Sept.; VHK 1890 Juni = VHK 1939 Juni

„Dor rük an", seggt Peter Klein, „dat 's Malaga." (282)
Ribnitz 1903

„Dat schall mi nich wedder passieren", säd' Jochen Klein, dor müßt hei nah 'n Galgen. (283)
Bützow 1930

„Ordnung möt sien in de Welt", seggt Kloppstock. (284)
Bri 6,102 : 1857. Auch Bri 6,104

„Dat is so 'n Sak", seggt Knak. (285)
Leppin 1900. Ferner NeuSp 1906, 31; PabstP 1987, 88; hs. 7 Belege 1901—1986

„Dat is so 'n Sak", seggt Knak, „fiedeln väl un Geld wenig." (286)
Spornitz 1920 = MWb 5,1158

„Dat 's so 'n Sak", seggt Knak, „sœben Mann in 'ner Droschk un nich ein hett Geld, unbedingt möt de Hälft wedder ruut!" (287)
Kröpelin 1887. Ferner MWb 5,1158 (1932)

„Wat 'ne Sak", seggt Knak, „na, de Herr weit 't ok woll." (288)
Cordshagen 1934

„Dat is mien Sak", säd' Knak, donn läw hei noch. (289)
Puls 1924, 28

„Kumm hen", seggt Knapptau. (290)
Wittenburg 1896 = MWb 4,433

„De Woch fängt got an", säd' Johann Knust, donn süll hei an 'n Mandag hängt warden. (291)
Neustrelitz 1916 = HVb 9,1916, 65

„Ruut", seggt Knuth un dreih sien Fruu dat Oorslock ut. (292)
Demern 1884

„O Herr, mein Licht", seggt Kobel, donn sitt hei in 'n Düstern. (293)
Rostock 1914

„Herre, Herre, wo kannst so 'n Ding' daun", säd' Jochen Köcksch, donn läwt hei noch. (294)
Bandt 1928, 3

„Geschwindigkeit ist keine Hexerei", seggt Kokulorum. (295)
Bri 6,160 : 1857

„Wer woll so hartfrätsch is as ick", säd' oll König, donn eet hei Eierkoken ahn Brot. (296)
Plau 1892 = MWb 3,478. Auch Hoef 1862, 58 = VHK 1875 Sept. = VHK 1878 Nov. = VHK 1936 April; VHK 1874 Juli = VHK 1889 Aug. = VHK 1928 Okt.; VHK 1909 Juni

„Ick möt nu hen", seggt Koop, donn täuwt hei noch een bäten. (297)
Tarnow 1898

„Dat is 'n Leiden", säd' Kossel, donn künn hei sien Fruu in 'n Bett nich finnen. (298)
Bobzin/Neukloster 1892

„Is all gaut gahn bett up diss olle verdreihte Städ'", säd' Vadder Köster, dor wier hei von de Kinddööp kamen. (299)
Pritzier 1893

„Horkt nah 'n End", seggt Kotelmann. (300)
Schmidt 1742, 21 = BüRu 5, 1762, 36. Ferner Reu 1,329 = Reu 2,81 = Reu 5,401: um 1860; MWb 2,739; hs. 14 Belege 1885—1982

„Hork an 't End'", sagt Kotelmann, „morgen kriegen wir 's zu wissen." (301)
Reu 5,425: 1863 = pldt. Hoef Nr. 1159

„Hork an 't End'", säd' Kotelmann, donn kreeg' hei fiefuntwintig up 'n Puckel. (302)
Walsmühlen 1891. Ferner VHK 1878 Febr.; VHK 1913 Nov.

„Lat scheeten", seggt Kraatz, dor läwt hei noch. (303)
Gülzow 1889. Ferner verkürzt WoReu 1910, 170; MWb 6,17

„Dunner Narren", seggt Krämer. (304)
Redefin 1887 = MWb 2,573

„Ick heff väl lihrt, œwer dat mihrst is Schelmstück", seggt Krasemann. (305)
Schwarz 1890 = MWb 6,26

„De Kierl hett wat lihrt", seggt Koorl Kräuger, „dee kann dörch de Welt kamen." (306)
VHK 1895 Jan.

„Ick wull, dat alle Dag' Sünndag un dat Äten un Drinken 'n Handwark wier", säd' Johann Kräuger. (307)
VHK 1898 Febr. = VHK 1926 Febr.

„Du kumm mi mal wedder", säd' Vadder Kräuger, donn hadd hei nah 'n Hasen vörbieschaten. (308)
VGK 1918, 5

„Wer hüütigendags wat verdeinen will, dei dörf nich hinner 'n Aben sitten", seggt Kräuger. (309)
VHK 1901 Jan.

„Ümmer höhger", seggt Kröger. (310)
Rostock 1895

„Vörsicht, Vörsicht!" seggt Fritz Kräuger, dor föll hei mit de Ledder üm. (311)
VHK 1917 Mai = VHK 1939 Aug. Ferner VHK 1903 Aug.

„Duller kann 't nich warden, as dat nu is in de Höll", seggt Kräuger. (312)
Klockenhagen 1884

„So recht", seggt Krempien tau sien Pierd, donn stött hei mit 'n Noors in 't Finster. (313)
Bentwisch 1927

„Ihr ick kam, ward keen Hochtiet", seggt Kreter. (314)
Hoef 1862, 60 = VHK 1874 Febr.

„Lecker, lecker", säd' Hanne Krohn un stippte de Rosinen in 'n Sirup. (315)
VHK 1907 Mai

„So wiet wieren wi", säd' Krohn, dor leg' hei in 'n Diek. (316)
Waren 1890 = MWb 6,493

„Dat sammelt sick", säd' Luten Krull, dor kreeg' hei vör de Dör 'ne Muulschell un in de Stuw 'n Puckel vull. (317)
Schwerin 1933

„Dat is ok man för 'n Proppen", seggt Krus'. (318)
VHK 1896 März = VHK 1906 Okt. Ferner hs. Waren um 1890

„So, nu noch 'n Priem un denn nich bang'", seggt Jochen Krus', donn hadd hei 'n halw' Fatt Arwten un 'n Pundsdeel Speck to Bost. (319)
Warnemünde 1906

„Dat is hier 'ne Tucht in unsen Huus", seggt Krus', „in 'ne Kœk schieten s' einen in de Bülten." (320)
Groß Laasch 1963 = Kt 12, 1987, 57

„Dat kümmt", seggt Krus' un höllt sien Fruu 'n Pott ünner. (321)
Schwerin 1890

„Wat helpt 't Räden", seggt Krus', „de Näs' is weg." (322)
VHK 1922 Juni

„Kinner möten sick uttoben", säd' Vadder Krus', dor föll em 't Kind ut de Weig'. (323)
Kt 8, 1983, 25

„So geiht 't nich los", säd' Vadder Krus', „mang mien Dierns ward nich aast, dat geiht von baben dal." (324)
Kt 8, 1983, 25

„Swienplietsch as Bartels", säd' Vadder Krus', as hei den' Snei in 'n Aben drögen un nahsten as Solt verkööpen wull. (325)
Kt 8, 1983, 24

„So lang' de Piep Toback noch smeckt, steiht de Dod noch hinner de Heck", säd' Vadder Krus'. (326)
Kt 8, 1983, 25

„Wi Plattdüütschen sünd geduldige Minschen", säd' Vadder Krus', „wi nähmen dat all so, as dat kümmt." (327)
Kt 8, 1983, 24

„Adschüs Welt", seggt Heine Kugel, „ich reis' nah Tirol." (328)
VHK 1914 Nov.

„Dat langt nich", seggt Kühl. (329)
Hoef 1866, 86 = VHK 1875 Sept.

„An 't Kœnen is 't gelägen", seggt Kükelhahn. (330)
MiWb 1876, 39 = WoReu 172. Ferner MWb 4,524 (2 Belege)

„Ierst kœnen", seggt Kükelhahn, wenn em wat heiten ward. (331)
Braunsberg 1905

„Kann noch kamen", seggt Külzow. (332)
Gülzow 1885

„Wer 't lang hett, lett 't lang hängen", säd' Kuttelmann, donn läw hei noch. (333)
MWb 4,793

„Nu haben wir 's", hadd Lakiner seggt, donn hadd hei fiefuntwintig vör 'n Hinnelsten krägen. (334)
Wismar 1898

„Dor is wat hinner", säd' Koorl Lammers, donn hadden de Dierns em 'nen Lämmerswanz an de Jack neiht. (335)
Bandt 1928, 12

„Nümmermihr schient de Sünn vör Dag", seggt Heinrich Lang'. (336)
WoSa um 1890

„Minsch, wat breckst du dor", seggt Lang' tau sien Swien. (337)
Walkendorf 1891

„Bald follen", säd' Vadder Lang', dor leg' hei all. (338)
Hoef 1866, 88 = VHK 1869 Okt. = VHK 1875 Okt. = VHK 1876 Febr. Ferner VHK 1893 Okt. = VHK 1904 April; hs. 4 Belege 1891—1931 — Schrö 39

„Büst bang'?" seggt Lang'. „Woför?" seggt Löhr. „Vör 'n dodigen Kiewitt", seggt Iwitt. (339)
Redefin 1887 = MWb 1,607

„Keiner weiß, wie er heißt", seggt Langfeld. (340)
WoSa um 1890

„Wat sünd ji för Kinner", seggt Lebahn (in Brunshaupten) tau sien Swien, „gahn mit de barsten Bein in 'n heiten Trog." (341)
Wismar 1900

„Mi seggt nicks", seggt Fritz Leesch (in Dabel), „ick heff de Stäwel vull." (342)
Borkow 1931

„Nu geiht 't los", hadd Leesmann seggt, hadd 't Kaffeedrinken meent. (343)
Blankensee 1964

„Ick seih all", seggt Leetz un perrt 't Küken up 'n Kopp. (344)
Plau 1892. Ferner MWb 4,538 (2 Belege)

„Lat fleigen", säd' Lehfeld, donn smet hei 'ne dode Lewark in de Luft. (345)
VHK 1879 Aug.

„Ji sünd mi schöne Kinner", seggt Lehmann to sien Swien. (346)
Spornitz 1920. Ferner hs. Wölschendorf 1892, Gehlsdorf 1929

„Wat sünd ji för Christen", seggt Lehmann tau sien Swien, „gaht mit de ollen Bein in 'n niegen Trog stahn." (347)
Dobbertin 1887. Ferner MWb 4,1205; NeuSch 200; hs. 10 Belege 1891—1920; Rothspalk 1906 (Leistmann)

„Wat sünd ji för Minschen", seggt Lehmann tau sien Swien, „perrt mit de schietigen Bein in den' reinen Trog." (348)
Wismar 1896. Ferner hs. 3 Belege 1892—1923

„Wat sünd ji för Minschen", seggt Lehmann tau sien Swien, „gahn an 'n Sünndag morgen mit de barften Bein in 'n heiten Drank stahn." (349)
Plau 1892. Ferner VGK 1925, 18; Kt 12, 1987, 57; hs. 3 Belege 1894—1973

„Ji sünd mi schöne Kinner", seggt Lehmann tau sien Swien, „pedd't mit de heiten Bein in 'n kollen Drank." (350)
Upahl 1927 = MWb 6,122

„Wat sünd ji för Minschen", seggt Lehmann tau sien Swien, „willen dat nich fräten, wat mien Fruu juuch kakt." (351)
Plau 1892 (2 Belege)

„Wat sünd ji för Minschen", seggt Lehmann tau sien Swien, as sei den' Kaben ümstött't hadden. (352)
Melz 1898. Ferner WoSa 1893

„Ji sünd mi schöne Kinner", seggt Peiter Lehmann tau sien Swien, „wäuhlt mi den' ganzen Stall up." (353)
Walkendorf 1899

„Ji sünd mi schöne Kinner", seggt Lehmann to sien Swien, „stöt't mi den' niegen Stall üm, dee all hunnert Johr stahn hett." (354)
Rostock 1913

„Ji sied œwer Kinner", seggt Lehmann to sien Swien, „ierst schiet't ji up de Klink un nahst seggt ji: ‚Mak de Dör apen!'" (355)
Güstrow 1900

„Minschenskind, wur breckst du di", seggt Lehmann tau sien Swien. (356)
Rostock 1885 = MWb 4,1206. Ferner MWb 4,1206 (2 Belege); hs. Neubrandenburg 1892, Fahrenholz 1898

„So möt 't kamen", seggt Lehmann, „sœben Swien un keen Siedenstück." (357)
Plau 1892

„So wat läwt nich", seggt Lehmann, donn fünd' hei 'ne oll dodig Pogg'. (358)
Remplin 1897

„Lat fleigen", säd' Lehmann, donn smet hei 'ne dodig Lewark in de Luft. (359)
Waren 1892

„Is 'n Leiden", seggt Lemck', „wenn 'n Daler wesseln sall un hett keenen." (360)
Güstrow 1900 = MWb 4,885

„Dat is 'n Leiden", seggt Lemck', „wenn 'n 'ne jung' Fruu hett un 't will denn nich Abend warden." (361)

Oertzenhof 1898 = MWb 4,885. Ferner NeuVe 1970 Nr. 245

„Dat is 'n Leiden", seggt Lemck', kann sien Fruu in 'n Bett nich finnen. (362)

Ribnitz 1885. Ferner Hoef 1866, 88; NeuSch 200; hs. Laage 1899

„Dat is 'n Leiden", seggt Lemck', donn söcht hei sien Fruu mit de Hark in 'n Bett. (363)

Boizenburg 1890 = MWb 4,897. Ferner hs. Klockenhagen 1884

„Dat is 'n Leiden", seggt Lemck', künn sien Fruu in 'n Bett nich finnen un leg' baben up. (364)

Steffenshagen 1891

„Dat is 'n Leiden", seggt Lemck', kann sien Fruu nich ut 'n Wirtshuus kriegen. (365)

Plau 1895. Ferner hs. Klockenhagen 1884, Schönbeck 1898

„'t is 'n Leiden", seggt Lemck', as hei sien Fruu nich ut 'n Krog' kriegen künn un hadd all acht Dag' mit 'ne Schuwkor vör hollen. (366)

Poel 1885. Ferner hs. Wismar 1899

„Wenn ick gaud' Water heff, so lat ick dat Bier stahn un drink Wien", seggt Lemck. (367)

VHK 1888 Mai. Auch hs. Remplin 1897, Kladrum 1900

„Dat is 'ne Geschicht", seggt Lemck', „nu sünd all de Soltgurken in 'n Backaben verfroren." (368)

Walsmühlen 1891

„Dat is 'n Fräten", seggt Lemck', dor leg' hei mit de Snuut in 'n Dreck. (369)

WoSa um 1890 = MWb 2,472

„Schieten", seggt Lemck', „Botter is keen Semp." (370)

Schwaan 1931 = MWb 6,102. Ferner hs. 3 Belege 1898–1932

„So 'n Muul mak man", seggt Lemck', „denn ward de Zäg' woll bucken." (371)

Schwerin 1898

„Wenn eener 'n gaud' Spill hett, sall hei passen", seggt Lemck', dor hadd hei nicks in de Hand. (372)
Kisserow 1929

„Minschenskind, wur breckst du di", seggt Lewerenz tau sien Swien. (373)
Bützow/Stavenhagen 1886 = MWb 1,1095

„Wat helpt dat Räden", seggt Lewerenz, „Aal warden nich köfft." (374)
Klockenhagen 1884

„Dat was 'n Versehn", hadd Lewerenz seggt, hadd 'n Plog'rad för 'n Zuckerkringel instippen wullt. (375)
Wismar 1840/1899 = MWb 7,908

„Lat loopen, wat löppt", seggt Lewezow un pißt in de Büx. (376)
Wismar 1900

„Horch up 't End'", seggt Koorl Lippnow. (377)
WoSa 1885

„Is all so as dat is", seggt Liß, „will'n wat verschrieben, helpt 't, so helpt 't, helpt 't nich, denn möt 't so blieben." (378)
Rechlin 1898. Ferner hs. Jabel 1902, verkürzt Bützow 1885, Heinrichswalde 1898

„Kihr di üm, Mudderken, anner Siet möt ok wat hebben", säd' Luchterhand, as hei sien Fruu schlög'. (379)
Waren 1890 = WoLüd 10 = WoHu 24 = MWb 6,304 = 7,416

„Ick heff mien Dag' noch nicks Krummeres äten as 'ne Wusst", säd' Hanne Lüders. (380)
VHK 1898 April

„Wer nu noch so künn", seggt Luplow. (381)
Hoef 1862, 62

„Minschenskind, wur breckst du di", seggt Lurenz to sien Farken. (382)
Kublank 1892. Ferner hs. Feldberg 1886

„Hüüt geiht dat fidum, morgen liggen wi wedder krumm", seggt Heine Lustig. (383)
VHK 1915 April

„Is putzig", seggt Lustig, „dodig un dorbie lieker hickt." (384)
Gülzow 1889 = MWb 3,672 = verkürzt MWb 5,674

„Dat sall woll gahn, wenn 't man ierst Fäut hett", säd' Koorl Lüth. (385)
VHK 1904 März

„Wenn hei sick nich hollen lett, lat em loopen", seggt Lüth. (386)
PabstP 1887, 88. Ähnlich Neubukow 1895, verkürzt WoReu 1910, 170

„Lat 'n loopen", seggt Lüth, donn pißt hei in 'ne Büx. (387)
Wendorf 1895. Ferner MWb 6,1114; hs. 3 Belege 1890—1925 — Hoef Nr. 1263

„Lat 'n loopen", seggt Lüth un pißt sien Fruu an 'n Buuk. (388)
Gülzow 1889. Ferner WoSa um 1890 — Hoef Nr. 1263

„Nu kiek, wo dat Diert sick quält", säd' Hanne Lüth, dor hadd hei 'n Aal in 't Water smäten, üm em tau versööpen. (389)
VHK 1900 Febr. Als Erz. NeuSch Nr. 27, 43

„För 'n Schilling Tran in de Tüt", seggt Johann Lüth. (390)
Plau 1931 = MWb 1,583

„Nu ward 't Dag", seggt Luth, donn pust't hei alle Lampen ut. (391)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 55

„Wat sünd 't för Minschen", säd' Lüttmann tau sien Swien, „pedden mit de reinen Bein in den' schietigen Trog." (392)
Schwerin 1893

„Dat 's 'n Spaß", seggt Maaß. (393)
Hoef 1862, 63

„Spaß is Spaß", seggt Maaß, „œwer 'n Nagel in 'n Noors, dat is Iernst." (394)
Helpt 1898 = MWb 5,122. Ferner Kt 8, 1983, 24

„Wat 'n Spaß", seggt Maaß, „acht Mann in 'ne Droschk, un keener hett Geld." (395)
Bentwisch 1928 = MWb 6,574

„Dat is kusch", seggt Hans Jochen Maaß, „dien Zäg' hängt in mien Bohnenstrüük." (396)
Poel 1885

„Dor kann ick nich för", seggt Maaß, donn hadd hei 'ne Gos stahlen. (397)

Schwerin 1931 = MWb 2,1047

„Dat is 'ne Medie (Komödie)", seggt Mack, „wenn de Gössel in 'n Dopp besen." (398)

Fahrenholz 1898. Ferner MWb 1,893 = 2,379 = 3,230 = 4,220; hs. Bergfeld 1898

„Mi nich tau fett", seggt Jochen Mager, „wenn mi ok Speck in Botter brad't ward." (399)

Boizenburg 1892. Ferner VGK 1892 Okt. = VGK 1911 März; MWb 2,874; NL 136, 1955, 4 — Schrö 49

„Kinner möten sick uttoben", säd' Krischan Mählk, donn föll em 't Kind ut de Weig'. (400)

VHK 1936 Nov.

„Platz in 'ne Bahn", seggt Koorl Mahn. (401)

Doberan 1890 = MWb 1,583

„Dummes Luder", säd' Hans Mahnck tau sien'n Jung', „snuuw di de Snuut ut, un denn giff den' Herrn Paster de Hand un segg: ‚Goden Dag', du Slüngel!" (402)

Schwerin 1893. Als Erz. NeuSch Nr. 286

„Is mœglich", seggt Jochen Mang, denn glööwt hei 't œwer nich. (403)

Lübstorf 1890

„Du meiner Treu", seggt Marlow, „wo bieten sick de Rotten." (404)

Wredenhagen 1887 = MWb 7,261

„Nu rohr", seggt Marlow, „Zägen sünd verköfft, Geld is versapen." (405)

Waren 1890

„Ick bün von hohge Affkunft", säd' Martens, „mien Vadder is Turmwächter wäst." (406)

Remplin 1897. Ferner VHK 1888 Febr. = VHK 1939 März = NL 1198, 1976, 2; Madaus 1984, 12

„Ick bün 'n fienen Kierl", seggt Martens, „ick wichs mien Stäwel sülwst." (407)

Plau 1895 = MWb 2,903. Auch VHK 1887 Febr. (Merten)

„Nu fläut nah", säd' Hanne Martens, „dor wier em de Vagel ut de Mütz wegburrt. (408)

VHK 1906 Mai = Waren 1907 = MWb 5,35

„Ick heff ümmer Unglück", säd' Martens, dor hadd hei sick den' Strump verkihrt antrocken. (409)

VHK 1889 Jan. = NL 199, 1957, 2. Auch hs. Lübstorf 1890, Parchim o. Z.

„Du kumm her, wi will'n mal noch eins", säd' Maßkow, donn hadd hei 'n Hasen vörbieschaten. (410)

Plau 1892 = MWb 7,1239. Auch VHK 1889 Juni = VHK 1940 Juni

„Is doch gaut affgahn", säd' Maßkow, donn wier hei nah 'n Fischen wäst un hadd nicks krägen. (411)

Plau 1892

„Aller Sägen kümmt von baben", seggt Mattler, dor smeten em de Jungens von de Galerie mit fuul Appel. (412)

Dobbertin 1887 = MWb 5,1152

„Möt 'n all mœgen", seggt Mau. (413)

Nds 9, 1903/04, 56

„So wat läwt nich", seggt Mausen, donn fünd' hei 'ne dodig Pogg'. (414)

Melz 1898

„Wat 'ne Möhl", seggt Mausen. (415)

Laage 1936

„Man ümmer unmaßgeblich", as Steffen von Medow säd', donn läwt hei noch. (416)

Bri 5,175 : 1869

„Kuchen", seggt Herr Meier. (417)

Reu 2,127: 1853

„Treck Schauh an", seggt Meier un perrt 'n Hund up 'n Bein. (418)

Melz 1898. Ferner VHK 1870, 45; MWb 3,852; NeuSch 200; hs. 3 Belege 1890—1906; Pabst 1978, 8 (Möller)

„Holl Pust", seggt Fritz Meier, donn föll hei von de Ledder. (419)

Dobbertin 1887 = MWb 5,678

„Bald follen", säd' Meier, donn leg' hei all. (420)
Melz 1898

„Dat is 'ne Pracht", seggt Zies Meier, „wenn 'n mit de Kor in 'n Graben liggt." (421)
Wismar 1899

„De Brammwien is 'n Racker, hei smitt ein'n in 'n Dreck un helpt em nich wedder up", säd' David Melms, dor lagg hei in 'n Graben. (422)
VHK 1911 Aug. = VHK 1925 Aug.

„Man rin in 'n Hunn'nstall", seggt Melms, „mag Brot drin sinn oder nich." (423)
VHK 1874 Febr.

„An 't Kœnen is 't gelägen", seggt Melzen. (424)
WoSa um 1890

„Purr purr", säd' Merker, donn schet hei in de Füüerlad'. (425)
Mirow/Neustrelitz 1895

„Wisst du orrer sall ick?" seggt Methling tau sienen Bullen. (426)
Ribnitz 1937

„Kiek, wo gäl", seggt Fritz Micheel. (427)
Schönbeck 1898

„Die alten Deutschen tranken noch eins", säd' Jochen Micheel tau sienen Sœhn, as sei 'n Dutzend Glas Grog drunken hadden. (428)
Lübtheen 1898

„Dor do man eener nicks God's", seggt Dokter Mierendörp. (429)
Feldberg 1913

„Nu rohr", seggt Mietzner, „Huus is verköfft, un Geld is versapen." (430)
Grammertin/Waren 1910 = MWb 5,987

„Mit 'n Ruck", seggt Mietzner, donn hadd hei 'n Muuskœtel ut 't Finster schmäten. (431)
Mirow 1891

„Dat blifft bie 't Oll", seggt Moll. (432)
Neustrelitz 1938

„Nu kam ick", seggt Möller, donn föll hei in 'ne Dör. (433)
Schwerin 1931

„Vörsicht", säd' Fritz Möller, dor föll em de Ledder üm. (434)
NL 1220, 1976, 2

„Man nich so luut", seggt Fritz Möller, „dor föllt noch Kalk von 'ne Wand." (435)
WoSa 1890 = NeuSch 200

„Alle Stunnen sünd nich gliek, dat gifft ok Späukelstunnen", seggt Fritz Möller. (436)
WoSa 1890 = NeuSch 200

„So möt 't kamen", seggt Möller un makt de Büxen vull. (437)
Hoef 1866, 101

„Dat is 'ne oll Jack", seggt Möller, „wenn s' flickt is." (438)
Neubrandenburg 1895

„De Flint hängt noch nich an 'n Nagel", seggt Möller, wenn hei nich to Schuß kümmt. (439)
Ribnitz 1886 = MWb 2,998

„Giffst du mi 'ne Uhrfieg', denn gäw ick di 'ne Muulschell", säd' Heine Möller. (440)
VHK 1911 Sept.

„Ji sied mi nette Kinner", seggt Möller tau sien nääagen Farken. (441)
PabstP 1987, 63

„Ick heff mi to Roh sett't", säd' Koorl Möller, dor wier hei Landbreefdräger worden. (442)
Waren 1890 = MWb 5,807. Auch VHK 1906 Dez.

„Dat is mihr as Duuwenschiet up 'n Dack", säd' Vadder Möller, „dat is woll so as de ierst Snei", un würd' sick an 'n Aben stellen. (443)
NL 1160, 1975, 2

„Dat Öller geiht vöran", säd' Möller, „un wenn 't ok nah 'n Galgen is." (444)
VHK 1904 Sept.

„Wenn 'ck 'n Narr wier", seggt Mottky. (445)
Stavenhagen 1890

„Dat dau man", seggt Naumann. (446)
VHK 1869 Febr.

„Schieter", seggt Necker, „magst ok baschen Päper?" (447)
Wismar o. Z. = MWb 6,105 (2 Belege)

„Holla", seggt Neumann, donn pedd't hei 'ne Pogg' up 'n Kopp. (448)
Lenschow 1892

„So wat läwt nich", seggt Neumann, donn fünd' hei 'ne dodig Pogg'. (449)
Loosen 1900. Ferner VHK 1870, 45; Wo 2,358 = Wo 3,375; NeuSchw 200; 7 hs. Belege 1892–1928

„So wat läwt nich", säd' Neumann, donn hadd hei 'n dodig Farken in 'n Sack. (450)
Laupin 1899 = Wo 2,358

„Ji sünd mi munter Kinner", seggt Neumann tau sien Swien, „ji pedden mit de barften Bein in 'n heiten Drank." (451)
Laupin 1898. Ferner hs. Tarnow 1898

„Lat rieten", seggt Neumann, „fief Schap up eenen Wulf, bieten s' em dot, so bieten s' em dot." (452)
Hoef 1866, 104

„Treck Schauh an!" seggt Neumann, perrt 'n Hund up de Bein. (453)
Walkendorf um 1900 = MWb 5,1289 (2 Belege)

„Dor is Glück bie", säd' Neumann, donn föll hei mit de Näs' in 'n Dreck. (454)
Loosen 1900 = MWb 3,194

„So möt 't kamen", seggt Neumann. (455)
Bri 5, 57, 100: 1867. Ferner Bri 6,137; Bri 7,25; Reut 7,384

„So möt 't kamen", seggt Neumann, donn föll hei in 'n Rönnstein. (456)
Walsmühlen 1891

„So möt 't kamen", seggt Neumann, donn smeten s' em ut de Dör. (457)
WoSa um 1890

„So möt 't kamen", seggt Neumann, „fief Hüüser un keen Slapstäd'." (458)

Plau 1895 = MWb 6,336. Ferner VHK 1890 Sept.; VHK 1895, 36; hs. Bentwisch 1936 — Hoef Nr. 1488

„Ein slimm Stück", seggt Neumann, „sieben Häuser und keine Wohnung." (459)

Leppin 1898

„Ja, ja, so kann 's kommen", seggt Neumann, un donn müßt hei duusend Mark Schulden betahlen. (460)

Spornitz 1920

„Nu wier 't, as wenn 't sick 'n bäten gaff", säd' Neumann, donn hadd hei sick gaut satt äten. (461)

Rostock 1895 = MWb 3,4

„Dor rük an", seggt Nevermann. (462)

Plau 1893

„So kann 't kamen", seggt Niemann, „sœben Hüüser un kein Bett." (463)

Bentwisch 1935

„So wat läwt doch nich", säd' Niemann, donn fünd' hei 'ne dodig Pogg'. (464)

Dorf Mecklenburg 1906

„Schiete", seggt Niens, „de Kahlen sünd düüer (sünd all)." (465)

Goldberg 1890 / Schwerin 1927

„So möt 't kamen", seggt Niens, „ierst laden s' mi in, un nahsten smieten s' mi ruut." (466)

Schwerin 1903

„Natürlicherwies", seggt Nies, „'n Karussell führt schnell." (467)

Bützow 1935

„Bald follen", seggt Nützmann, donn leg' hei all. (468)

Grammow 1898

„Juch hott", seggt Oderich, „dat Fahlen is in de Bäk follen." (469)
Brunshaupten 1885

„Dat is 'ne verfluchte Mähr", seggt Ortmann, „smitt mi dicht vör 'n Kraug' aff." (470)
Friedland 1890 = MWb 4,1066

„Forschen", seggt Pagel. (471)
Helpt 1898. Ferner hs. Schönbeck 1898

„Wenn Pingsten up 'n Friedag föllt, denn kriggst du dien Geld", seggt Pagel. (472)
VHK 1911 Mai

„Wat hett dat Diert för grote Lüüs'", säd' Fritz Pagel, dor danzten vier Apen up 'n Kamel. (473)
VHK 1893 Aug. = VHK 1921 Aug. Auch hs. Flatow 1893

„Ümmer druff", säd' Pagel, donn set hei bie 'n Schwiensbraden. (474)
Walsmühlen 1891

„Wat hett de Buuer doch väl to daun", säd' Pagel, donn brennt hei sick de Piep an. (475)
Plau 1895. Auch VHK 1892 Juli; hs. Beckerwitz 1899

„Wat helpt all dat Räden", säd' Pagel, „wenn wi 't Dörp nich seihn." (476)
VHK 1907 April

„Nu kam ick", säd' Palas, dor föll hei in de Stuwendör. (477)
VHK 1912 Jan.

„Also", seggt Palsow. (478)
Warnemünde 1932. Auch MWb 1,267

„Dat lat sien", seggt Pamperien. (479)
Pritzier 1893

„Dor heff 'ck œwer 'n Faats makt!" säd' oll Pander, as hei mit de Hand in Kattenschiet gräpen hadd. (480)
Lehsten 1934

„Dor lett sick nicks bie don", seggt Pank, „dat 's grad' so, as een dat dröppt." (481)
WoSa um 1890

„Piek em", seggt Paschen, „piekst du mi, denn stäk ick di." (482)
WoReu 1910, 166. Verkürzt hs. Ahrensberg 1897

„Dat is 'n Appel", seggt Paschen, un dorbie hadd hei in 'ne Beer bäten. (483)
Cammin 1967 = NeuVe 1970 Nr. 236

„Dat 's 'n Kierl von mien Grött", seggt Patzenhauer. (484)
Hoef 1862, 78

„Up 'n Drögen is kein gaud' Fischen", säd' Fritz Peiters. (485)
VHK 1901 Juli. Auch NL 1202, 1976, 2

„Gäw mi den' Appel, denn kriggst du de Karn", säd' Koorl Peiters. (486)
VHK 1900 Jan.

„Wat 'n Mallür", seggt Peiters, donn wier em 't Farken wegloopen. (487)
Bandt 1928, 5

„Wenn man sick achter de Uhren kratzt", seggt Fritz Peiters, „denn is 't tau lat." (488)
VHK 1895 Juni = VHK 1939 Juni = Waren 1939 = MWb 7,382. Auch Kt 8, 1983, 24

„Wenn 't Hart man swart is", seggt Fritz Peiters, dor drög' hei 'ne rode West bie 'n Begräwnis. (489)
VHK 1894 März = Plau 1895

„Wenn de Welt ünnergeiht, denn krup ick in 'n Backaben", seggt Lut'n Peiters. (490)
VHK 1914 Sept. = VHK 1940 Aug.

„Wat helpt 't Räden", seggt Pieritz, „wenn man stahlen hett, gifft 't Släg'; man her mit de fiefuntwintig!" (491)
Hoef 1862, 78 = VHK 1875 Okt. Auch hs. Bobzin/Neukloster 1892

„Höhger rup", seggt Pietschkamp, dor wier 't 'n swarten Kruuskopp. (492)
Redefin 1886

„Hebe dich hoch", seggt Pietschmann, dor swüng' hei sick 'ne Matt Klie up 'n Nacken. (493)
Gresenhorst 1891. Ferner Hoef 1862, 79 = VHK 1892 Juni; MWb 3,833; hs. 5 Belege 1885–1928; Wismar 1898 (Litschmann)

„Hoch up!" seggt Pietschmann, donn schwüng' hei sick 'n Pund Wull up 'n Nacken. (494)
Plau 1892

„Hebe dich hoch!" seggt Pietschmann, dor böhrt hei 'ne Luus œwer 'n Süll. (495)
Sülze 1922

„Huch!" seggt Pietschmann. (496)
Remplin 1897

„Nimm di nicks vör, denn sleiht di nicks fehl", hadd oll Pingel seggt, un dat was 'n braven Mann. (497)
Ribnitz 1885. Auch WoSa um 1890

„So warden de Gesänge nich sungen", säd' Jochen Pingel. (498)
Parchim 1892

„Is verschieden", seggt Piper. (499)
Hoef 1866, 111

„Schieter", seggt Piper. (500)
Rövershagen 1899 = MWb 6,105. Ferner hs. Lank 1919

„Holt Pust", seggt Plötz, swengt sick 'n Aal up. (501)
Redefin 1886

„Nu kamen wi di nehger", säd' Plückhahn, donn hadd hei sien Ollsch dat Hemd entwei räten. (502)
Bandt 1928, 17

„Arbeit führt zum Paradiese", säd' oll Pogg', dor läwt hei noch. (503)
Hoef 1866, 112. Auch VHK 1880 Mai; PlH 8, 1933, 45; NL 1127, 1974, 2

„Dat schad't em nich", säd' oll Pogge, donn läwt hei noch. (504)
Bri 5,175: 1867. Ferner Reu 2,183 und 2,201: 1853 = Hoef Nr. 1581

„Dat was 't man", seggt Pogg'. (505)
Hoef 1866, 111

„De ierst Gewinn döggt nicks", hadd Johann Pott seggt. (506)
MiRa 3, 1921, 71

„Du sallst de Häuhner melken un de Duuwen Heu upstäken", seggt Paul Pötter. (507)
VHK 1917 Sept.

„Dat sünd düüre Tieden", säd' Preihn, „man möt dat Brot mit de Tähnen bieten." (508)
VHK 1898 April = VHK 1919 April = NL 1211, 1976, 2

„Ümmer gegen de Groten", seggt Prestin. (509)
Grammertin/Waren 1910 = MWb 3,301

„Helpen deit 't all nich", seggt Jochen Priem, „de Kittel möt ut, un denn geiht 't jiich." (beim Tanzen) (510)
WoSa um 1890 = WoReu 1910, 46

„Lat sien", seggt Prien, slöp bie 'n Kes'höker. (511)
Schwerin 1890

„Up Striedigkeiten lat ick mi nich in", säd' Hanne Propp, donn stödd' hei 'n Snieder vör de Bost. (512)
VGK 1923, 16

„Dor is Glück bie", säd' Prorepp, donn föl hei mit de Näs' in 'n Kohdreck. (513)
Loosen 1900 = MWb 4,188

„Putsch die Katz, Spooß muß sind", as dat Lork Koorl Prüßing seggt. (514)
Bri 7,226 : 1867

„Ich bin zufrieden", seggt Prützmann, hett in dree Dag' twee Plötz fungen. (515)
Damgarten 1890 = WoReu 167 = PlH 15, 1940, 7

„Holl 'n Rand", seggt Puls. (516)
Klockenhagen 1884

„De Tiet löppt hen", säd' Stoffer Puls, hei kreeg' sien vierteihn Stunnen Slap nich. (517)
Waren 1890

„Wat sünd wi nüdlich, wenn wi jung sünd", säd' Klas Pumpernickel un keek 'ne Haud' Farken an. (518)
Dierhagen 1896

„Natürlich", seggt Pußmeier. (519)
Helpt 1898

„Hal mihr", seggt Pustir. (520)
Hoef 1862, 80

„Sammelholt brennt ok", seggt Putsching. (521)
Cammin 1898

„Dat 's jo lustig", seggt Putzig tau Drullig, „hest Merkwürdig nich seihn?" (522)
MiRa 5, 1923, 42

„Je, ick süll jo woll", seggt Rackow, stünd' bie 'n Aben un güng bie 'n Disch sitten. (523)
Waren 1900

„Minschenskind, wur breckst du di", seggt Radloff to sien Farken, dat hadd de Schieterie hatt. (524)
Cammin 1963 = NeuVe 1970 Nr. 242

„Nu rad'", seggt Rat, donn leg' hei in 'n Graben. (525)
Laupin 1898 = MWb 5,742

„Is verschieden", seggt Ratzborg. (526)
Redefin 1887. Ferner HVb 2, 1909, 184; hs. Gülzow 1889, WoSa um 1890

„Dat 's verschieden", seggt Ratzborg, „tau mi seggen s' Ratzborg, un tau mienen Sœhn seggen s' Herr Ratzborg." (527)
Wismar 1900. Ferner Nds 10, 1904/05, 417; Karnatz 1931, 68; 5 hs. Belege 1892–1937

„Dat 's all verschieden", seggt Ratzborg, „tau mi seggen s' Ratzborg, un tau mienen Sœhn seggen sei Herr Ratzeburg, un wenn de Œs' dun sünd, denn seggen sei ümmer Ratzky tau mi." (528)
Wismar 1927. Ferner PlH 2, 1926, 143; hs. Rachow 1915, Rostock 1942

„Dat 's verschieden", seggt Ratzburg, „tau mi seggen s' Ratzburg, tau mienen Sœhn Herr Ratzburg un tau mien Ollsch Ratzkysch." (529)
Remplin 1890. Ferner hs. Schwerin 1935

„Is all verschieden", seggt Ratzburg, „weck rieden, un weck sitten tau Pierd." (530)
Ziegendorf/Ribnitz 1937

„De Geschmack is verschieden", seggt Ratzborg, „dei een mag de Mudder un de anner de Dochter." (531)
VHK 1873 Mai

„So wat läwt nich", seggt Ratzeburg un ritt up 'ne dodige Sau. (532)
VHK 1875 Nov. Ferner Rostock 1934

„Dat 's all verschieden", seggt Ratzky, „tau mi seggen s' Ratzky, tau mien Fruu Ratzkysch, tau mienen Sœhn Herr Ratzky un tau mien Dochter Fruu Möller." (533)
Krakow 1931

„Dor liggt er", seggt Richter, „kann nicks verdeinen un kümmt nich up de Beinen." (534)
Waren 1890. Verkürzt Bützow 1900

„Is all got affgahn", seggt Riedel, is nah 'n Fischen wäst un hett nicks krägen. (535)
WoSa um 1890. Ferner Glob 8, 1865, 273; Hoef 1866, 115 = VHK 1880 Febr.; VHK 1889 Juni; VHK 1928 Jan.; VHK 1940 Juni; MWb 1,117; MWb 2,927; WoReu 1910, 173; NL 1211, 1976, 2; hs. Gehlsdorf 1929

„Is got affgahn", seggt Riedel, „man möt nich ihrer ‚Haalt Fisch!' ropen, ihrer man 'n in 'ne Kiep hett." (536)
Waren 1890

„Dat is denn so", seggt Riedel, donn läwt hei noch. (537)
Bützow 1885

„Wat so 'n Minsch all erläben deit", säd' oll Vadder Rickert, donn läwt hei noch. (538)
Reu 4,310 : 1862

„Dat lett sick denken, dat krank' Lüüd' nich gaut tauwäg' sünd", säd' Robrahn. (539)
VHK 1900 Nov.

„Nu in Gott's Nam'", seggt Rosenberg, dor leg' hei mit 'n Schock Kräwt in 'n Graben. (540)
Waren 1897

„Dat will'n wi noch mal ierst eins seihn", seggt Johann Rosenow. (541)
Bri 5,52, 99, 144 : 1869

„Ick stäk 'n rin", seggt Roßmann, donn stek hei 't Farken in 'n Sack. (542)
Remplin 1890 = MWb 5,925

„Ruut mit 'n Papst", seggt Rothmann. (543)
Ribnitz 1885 = MWb 5,1106

„Dee baben uns wahnt, betahlt allens", säd' Rührdanz. (544)
VHK 1904 Dez.

„Stah wiss, Brauder", säd' Rührdanz, „ritt ok de Rock, so höllt doch noch dat Unnerfutter." (545)
VHK 1905 Juli = VHK 1926 Juli

„Snacken is keen Don", seggt Rundhagen, „Büx her, Schoh passen." (546)
WoSa um 1890

„Ja ja ja", säd' Vadder Rusch, „hadd' nich dacht, dat ick 'n Nachtwandler wier", dor hadd em sien Fruu nachts mit 'n Mäten gahn seihn. (547)
VHK 1910 Sept.

„De Räden sünd got", seggt Rutenbarg, „wenn de Daten ok man dornah wieren." (548)
Hoef 1862, 82 = VHK 1876 Juni = VGK 1894 April. Ferner MWb 5,740 — Schrö 46

„De Sak möt man up 'n Grund kamen", säd' Rüter, dor lagg hei in 'n Graben. (549)
VHK 1917 Dez. = VHK 1937 Nov.

„Holl still, dat is all nich recht", säd' Rüter. (550)
VHK 1899 Febr. = VHK 1927 Febr.

„Dunner un de Knütt", seggt Säfkow. (551)
Hoef 1862, 83 = VHK 1913 Febr. = VHK 1930 Febr. = Kt 8, 1983, 24

„Es ist alles eitel, wer kein Geld hat, scheiß in 'n Beutel", seggt Salomon. (552)
Jabel 1902

„Alles is eitel", säd' Salomon, as hei dormit farig wier. (553)
Hoef 1876, 157 = VHK 1928 März

„Dat stimmt", seggt Saß un wög' 'n solten Hiring. (554)
Neubukow 1895. Ferner MWb 6,870; hs. Ganzlin 1900

„Stimmt", seggt Saß un weggt den' Hiring, un wenn 't tau väl is, snitt hei den' Schwanz aff. (555)
Plau 1900

„Stimmt", seggt Saß un bitt de Kaffeebohn dörch. (556)
WoSa um 1890

„Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet", seggt de oll Schacht, donn köfft hei 'n blind' Pierd. (557)
Neukloster 1892

„Büst nich klok", seggt Schamp. (558)
Redefin 1886

„Ick tüüg' un tell, ick kam antogahn un -tostahn", seggt Schäpler. (559)
Klockenhagen 1884

„Du meine Güte", seggt Schäpler, „wat 'n Pannkauken." (560)
Ribnitz 1887 = MWb 5,297

„Nüsch em!" seggt Scharnberg. (561)
Helpt 1898

„Schwieg' still", seggt Schauer. (562)
Flatow 1893

„Dat is as 't is", säd' Scheibel, dor läwt hei œwerst noch. (563)
Firm 3, 1854, 72. Auch Hoef 1862, 85

„Ruuhsig Wäder", säd' Schellen Fritz, „Jung', krieg' de Ägen up 't Dack!" (564)
Warlitz 1930 / Neuhaus 1973

„Mein Jott", seggt Schiew, „wat hollen doch de Kraihgen Huus!" (565)
Cammin 1967 = NeuVe 1970 Nr. 243

„Lat 'n suusen!", seggt Schläfk'. (566)
Schönbeck 1898. Ferner hs. Feldberg 1913

„Nimm mi 'n bäten mit 'n Wagen mit", säd' Schlichting, dorbie führt hei ümmer äben weg. (567)
Granzin um 1890

„Dal", säd' Schlünz, dor leg' hei all. (568)
Kt 8, 1983, 24

„Davon abgesehen", säd' Schmidt, dor keek hei weg. (569)
Feldberg 1887

„De Klökst gifft nah", seggt Schmidt, donn wrangt hei sick mit sienen Ossen. (570)
Neustrelitz 1916 = HVb 9, 1916, 65

„Ick dau doch, wat ick will", seggt oll Schmidt, donn melkt hei de Kauh an 'n Swanz. (571)
HVb 2, 1909, 136 = UV 1971, 54 = NL 975, 1972, 2

„Wenn dat Wenn un Aber nich wier", säd' oll Schmidt, „künn ick ut Häcksel Gold maken." (572)
NL 1519, 1982, 4

„Dat 's 'n Spill", seggt Schmill. (573)
WoSa um 1890

„Schieten ok", seggt Schmook. (574)
Rostock 1895 = MWb 6,102

„Holl dien Muul", seggt Schmuhl. (575)
Lehsten um 1890

„Dat is 'n annern Tee", säd' Schmuhl, donn drünk hei ut 'n Pißpott. (576)
Wismar 1898. Auch MWb 5,442

„Is doch wat", seggt Schnabel un füng' sick 'ne Padd'. (577)
Bützow 1885. Verkürzt hs. 7 Belege 1892–1936 — Hoef Nr. 1712

„So wat läwt nich", seggt Schnabel, donn fünd' hei 'n dodigen Kiewitt. (578)
Granzin 1892 — Hoef Nr. 1715

„Is doch wat", seggt Schnabel, „bäter een halw' Ei as een leddig Dopp." (579)
Hoef 1862, 87 = VHK 1882 Okt. Verkürzt MiWb 1876, 105

„Du lieber Gott", seggt Schneeberg, „nu hebben s' mi 'n groten Fritzen bie 't Militär ansett't." (580)
Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 244

„Is putzig", seggt Schnurrig, as hei Komisch begegnete. (581)
Neustrelitz 1965. Verkürzt MWb 5,674

„Wat is 't 'ne Welt", seggt Schock, donn set hei œwerst in 'n Backaben. (582)
Rostock 1888. Auch NeuSch 200 : um 1890

„'n schönen Boors", seggt Schohmaker, „hadd' 'ck 'n so rüm leigt, hadd' 'ck 'n krägen." (beim Angeln) (583)
Wesenberg 1893

„Dat Best kümmt nah", säd' Schönfeld, donn wüßt hei œwers nicks mihr. (584)
Hoef 1862, 90 = VHK 1875 Dez. = VHK 1910 März

„Dat schmeckt", seggt Schott un höllt de Tung' ut 'n Finster. (585)
VHK 1876 Mai

„Minschenskind, wat breckst du di", seggt Schöttler to sien Swien. (586)
Oertzenhof 1898

„Alle meine Hunde", seggt Schramm, hadd œwer man eenen hatt. (587)

Oertzenhof 1898

„Ick sing' ümmer links rüm", seggt Schreiber un höllt dat Gesangbok up 'n Kopp. (588)

Klockenhagen 1884

„Dat kümmt noch", säd' Schröder von Dabel, hei meint œwer dat Stameln. (589)

WoSa um 1890

„Spaß möt dräben warden", säd' de oll Schröder un kettelt sien Fruu mit de Messfork. (590)

VGK 1891 Juli. Auch hs. 3 Belege 1891–1895

„Wo is 't mœglich", seggt Schröder tau sien Schwien, perren mit beid' Bein in 'n niegen Trog." (591)

Neubrandenburg 1895

„Lat mi man ierst an 't Gäben kamen", säd' de oll Schröder, dor läwt hei noch. (592)

Hoef 1866, 125 = VHK 1882 Okt. = VHK 1910 April = VHK 1924 April. Auch WoReu 1910, 169

„Geduld", seggt Schult. (593)

Hoef 1862, 90

„Dat segg ick man so", seggt Schult. (594)

Hoef 1862, 90

„Dor dau 'ck man bloß ein Oog' henschlagen", seggt Schult, hei hadd œwer man ein. (595)

Neubrandenburg 1895

„Nu gellen ok hierin de niegen Moden", as Krischan Schult säd', donn töömt hei sienen Bruunen bie den' Start up. (596)

Reu 5,620 : 1864

„Dor rük an", säd' Pagel Schulten, dor slög' hei den' Schauster up de Näs'. (597)

Derb 2, 1880, 125

„Ünner twei Œweln möt 'n dat lüttste sick utsäuken", säd' oll Schult to sien lütt Fruu. (598)
Pritzier 1893

„Nu blas di man aff", säd' Jochen Schult tau sien Ollsch, as sei em 'ne Gardinenprädigt hollen wull. (599)
Schwerin 1893

„Bie dit Wäder möt ick woll den' Hund uphängen", säd' Schult to sien Fruu, „dor kamen kein Taukiekers." (600)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 12

„Wenn dat Glück den' Minschen söcht", säd' oll Schult, as sien Nahwer Beyer tau 'n drüdden Mal Wittmann worden wier. (601)
VGK 1894 Aug.

„Fort ist fort, und Wiedersehen bringt Freude", sagte Schulten Christoph, da lebt' er noch. (602)
Nied 4, 1862, 209

„Dot un denn in de Höll!" seggt Koorl Schult — donn läwt hei œwer noch. (603)
Friedland 1898

„Dor denk di rin un denn wedder ruut un denn dor midden mang — un denn bliew bie Verstand", säd' Schüning. (604)
VHK 1922 März

„Holl nah di", seggt Schüßler. (605)
WoSa um 1890. Auch MWb 3,767

„Natürlich", seggt Schütt, „starben de Rotten, œwer doch nich selig." (606)
Kieve 1890

„Bielütten", seggt Schütten. (607)
Nds 9, 1903/04, 57. Ferner hs. Warnemünde 1901, Laage 1935

„Nu hett 't schaten", seggt Schütten. (608)
Warnemünde 1901 = MWb 6,18

„Wenn 's man wohr is", seggt Schuuster, dor läwt hei noch. (609)
Hoef 1862, 90

„Man nich so 'n Larm", seggt Schwarm. (610)
Pritzier 1893

„Dat wier bietau", seggt Schwart, donn perrt hei von 'n Stegg un föll in 't Water. (611)
Nossentiner Hütte 1892. Auch VHK 1878 Febr.

„Will'n sehn", seggt Schwarz. (612)
Schwanbeck 1892

„Aber das muß man kennen", seggt Schwarz. (613)
Schwanbeck 1892

„Tauierst Ohm, dornah Ohms Sœhn un denn ierst 'n Fäuder Mess, un denn ierst du, mien Jüngeken", säd' Vadder Schwenn. (614)
VHK 1897 Sept.

„Dat helpt nich, mien leew' Herr", säd' Schwering, „wenn ick doch Släg' hebben sall, denn leiwer hüüt as morgen." (615)
VHK 1875 Dez.

„Lat s' man ruhig lutschen", seggt Johann Seel tau sien Fruu, „wenn uns' Herrgott gesund blifft, warden wi diss lütt Diern ok woll noch grot kriegen." (616)
Poppentin 1893

„Treck", seggt Seil, „un wenn de Seel ok gliek hinnen ruutfohrt." (617)
Rogeez 1935 = MWb 7,238

„Wenn ick König wier", säd' Koorl Siems, „denn ded' ick mien Swien tau Pierd häuden." (618)
VHK 1911 Okt. Als Erz. WoNeu Nr. 531

„Man ümmer sacht", seggt Siewert. (619)
Leppin 1900. Ferner MWb 5,1135 (2 Belege); Beckm 1927, 21; hs. Schwarzenhof 1891, Neubrandenburg 1892

„Man sacht", seggt Siewert, „dat geiht in 'n Sand!" (620)
Hoef 1866, 128. Ferner CamminV 1904, 80 = verkürzt MWb 5,1135; HVb 1, 1908, 232; Klausner 1929, 54; VHK 1936 Juli; NeuSch 200; Pabst 1978, 70; hs. 14 Belege 1892–1932

„Man ümmer sachten", seggt Siewert, „de Post führt in 'n Sand." (621)
Kirchdorf 1927 = MWb 5,1135

„Sachte", seggt Siewert, „de Herr führt sülm." (622)
Beckerwitz 1893

„Wenn wi all gliek riek wieren, wer wull denn woll den' Buuren siene Swien häuden", säd' Koorl Siewert. (623)
VHK 1899 Febr. Auch hs. Beckerwitz 1899

„Lat di hollen", seggt Siewert. (624)
Wismar 1898 = MWb 4,852

„Sachte", seggt Siewert, „mit de Bruut tau Bett, 't is de ierst Nacht." (625)
Ribnitz 1885. Ferner hs. Wismar 1899

„Sachte", seggt Siewert, „'t Hemd is noch vör." (626)
Dobbertin 1887. Ferner hs. Klütz 1891, Ribnitz 1897

„Dat smeckt", säd' Siewert un höll de Tung' ut 'n Finster." (627)
Hoef 1866, 129. Auch VGK 1926, 12

„Lude, hebben de Plummen ok Bein?" seggt Hanne Siewert, dor hadd hei 'ne Pogg' dalsluckt. (628)
VHK 1896 Febr. Als Erz. NeuSch Nr. 279

„Schäten", seggt Siewert. (629)
Helpt 1898

„Dat was bietau", säd' Siewert, donn was hei von 't Stegg in 't Water follen. (630)
WoSa um 1890 = MWb 1,896 = Kt 8, 1983, 24

„Dat 's 'n slechten Soot, in den' man dat Water drägen möt", seggt Siewert. (631)
VHK 1916 April

„Wat is 't doch swer, in den' Himmel tau kamen", seggt Siewert, donn was hei in 'n Soot follen. (632)
VHK 1889 März. Auch VHK 1910 März

„Dat dick End' kümmt nah", seggt Siewert. (633)
Schwarzenhof 1891

„Nu rohr", säd' Siewert, „Huus verköfft un Geld versapen." (634)
Kt 8, 1983, 24

„Is dat 'ne Sak", seggt Slak, „ierst schieten s' mi up 'n Drücker, un naher seggen s': ‚Mak de Dör apen, Slak!'" (635)
Remplin 1890

„Dat 's recht", seggt Specht, fött sien Fruu bie 't Gemäch. (636)
WoSa um 1890

„Alles beseihn", seggt Speckin, „kein Katt in 'n Sack kööpen." (637)
Dobbertin 1887 = MWb 1,781 = NeuSch 200

„Dor häuden Sei sick vör, Herr Burmeister", hadd Spieß tau den' einen Rostocker Burmeister noch seggt, donn lagg hei in 'n Rönnstein. (638)
Bri 4,127 : 1868

„Wat helpt 't Räden", seggt Spölk, „de Näs' is weg." (639)
Hoef 1862, 94 = VHK 1894 Juni

„Wat helpt 't Räden, wenn 't Huus doch verköfft is", seggt Spölk. (640)
Feldberg 1913

„Dat 's 'n eegen Sak", seggt Staak, „väl Fiedeln un wenig Geld dorför." (641)
Hoef 1862, 94 = VHK 1880 Jan. = VHK 1929 Juni. Ferner Kt 8, 1983, 24; hs. Neukloster 1892, Krakow 1931

„Nu noch eens un denn nich mihr", hett oll Staak seggt, dor friegt hei de vierte Fruu. (642)
Hoef 1862, 94 = VHK 1879 Okt. = VHK 1900 Aug. = Vellahn 1901 = MWb 2,707. Ferner OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3 (Struck)

„De Hauptsak is, dat 't Kaff man ruutkümmt", seggt Stallboom tau sien Döschers, „dat mœgen de Käuh so giern." (643)
Lank 1919 = MWb 4,15

„Den' heff ick all", säd' Stechel, as hei noch läwt, donn drückt hei Trumpf As. (644)
Neustadt-Glewe 1931

„'t hett all sien Wäsen, 't Stubben raden ok", seggt Steinführer. (645)
Schönbeck 1898 = MWb 7,1175

„Mein Gott", seggt Steingott, „sœben Kinner un kein Pißpott." (646)
Teterow 1913

„Dat geiht nich so", säd' Stier, „Plummen äten un kein Geld betahlen." (647)
VHK 1904 Sept.

„Ja ja", sagt Krischan Stinkel und zwinkert mit dem Augenwinkel. (648)
Friedland 1898

„De Minsch möt sick ierst sülwst kennenlihren", seggt Stoffer, „dormit hei anner beurteilen kann." (649)
Bernitt 1896

„Wenn 't mit Gewalt nich geiht", säd' Stolzmann, „denn möt 't mit Absolut." (650)
Wismar 1934

„Vadder, is dat juug' Bengel?" seggt Stoppel, „dat ward 'n groten Slœks." (651)
Hoef 1862, 95

„Stimmt", seggt Strack, nimmt 'n Daler för 'n Glas Bier. (652)
Waren 1901

Grad so as oll Strohpagel säd': „Wenn ick teihn Johr jünger wier un ick hadd' den' fuulen Bein nich un ick hadd' mien Fruu nich — denn süllt ji mal seihn, wat ick för 'n Kierl wier." (653)
Reu 5,88 : 1863

„O wat välen Gottessnei", säd' Strohpagel in Schwasdörp. (654)
Stavenhagen 1890 = MWb 3,242

„De Welt is vull Gottlosigkeit", säd' Strohpagel in Schwasdörp, „de Foss sitt unner de Brügg'." (655)
Stavenhagen 1890

„Hitt möt Hitt verdrieben", seggt Strübing, dreggt ok in 'n Sommer 'n Schappelz. (656)
HVb 2, 1909, 176 = UV 1971, 53

„Möt ick, so möt ick", seggt Krischan Stuhr, dor süll hei de Bruut küssen. (657)
VHK 1906 Febr. Auch NL 1717, 1986, 5; hs. Waren 1907. VHK 1941 Nov. = NL 1220, 1976, 2 (Suhr)

„Dor springt ein'n dat Füüer bie ut de Oogen", säd' Peter Stump, as hei gegen den' Boom rönnte. (658)
VHK 1893 März. Auch hs. Flatow 1893

„Dat 's keen Gegenstand", säd' Sturm, dor fählten dörtig Heuharken. (659)
Bartelsdorf 1890

„Dat sall em stütten", seggt Suhrbier un höllt de Hand an den' groten Mast. (660)
Wismar um 1900 = WoRQ 1969, 262 = MWb 6,1042. Auch Rostock 1975

„Wenn dat nich got för de Wanzen is, denn weit ick nich, wat bäter is", säd' oll Suhrkohl, as den' Kammerjäger sien Huus brennte. (661)
Rostock 1885 = MWb 7,1137. Als Erz. NeuSch Nr. 49

„Höhger rup", seggt Supp, „dat 't 'n Jung' ward." (662)
Ribnitz 1903 = MWb 3,718

„Was zuviel ist, ist zuviel", seggt August Susemihl. (663)
Warnemünde 1932

„Dat stimmt", seggt Tesch, „blot nich up 'n Königsschuß, dor gifft 't weck mit de Lattenspitz." (664)
Wölschendorf 1892

„Hei is 'n fixen Kierl an de Sprütt — wenn dat Füüer ut is", säd' Thoms. (665)
VHK 1900 Mai = VHK 1929 Aug.

„All Bott helpt", säd' Thoms, dor nehm hei noch einen. (666)
VHK 1900 Okt.

„Water man luch", seggt Tietzmann un angelt an dree Dag' twee Plötz. (667)
Redefin 1886

„Dor is 't Ei", seggt Timian un kackt sien Fruu in de Hand. (668)
Hoef 1862, 102

„Schieten is ok 'ne Kunst", seggt Jan Timm. (669)
Hoef 1876, Nr. 1958

„Wo de Messwag' nich henkümmt, kümmt Gott's Sägen ok nich, Herr Paster", säd' Jan Timm. (670)
Hoef 1866, 140 = Schrö 51. Auch VHK 1936 Okt.

„Ordnung möt wäsen", hadd Hans Timm seggt, hadd in 't Spinnhuus müßt. (671)
Wismar 1840/1899

„Dat sall mi nich wedder passieren", säd' Jochen Timm, donn müßt hei nah 'n Galgen. (672)
VHK 1877 Jan. Ferner VHK 1869 Febr.; MWb 7,1235 (2 Belege) — Schrö 51

„Lat 't", säd' Koorl Timm, donn läwt hei noch. (673)
Wismar 1934

„Dat schall mi nich wedder passieren", säd' Jochen Timm, donn würd hei köppt. (674)
Walsmühlen 1891

„Wer vör de Höll wahnt", seggt Peter Todens, „mutt mit 'n Düüwel god' Fründ sien." (675)
Hoef 1876, Nr. 1964

„Hund'nschiet mit Plummen, is dat ok 'n Futter för 'n frömden Schmidt?" seggt Tonner. (676)
WoSa um 1890 = NeuSch 200

„Denn helpt dat nich", seggt Toppstädt. (677)
Bri 2,19 : 1868. Auch Bri 6,14; hs. Malchow 1901

„Achterœwer", seggt Toppstädt. (678)
WoSa um 1890

„Dat Brüden geiht üm", seggt Trohls. (679)
Reu 4,411 : 1862

„Prost", seggt Trost, bums, schet hei los. (680)
Güstrow 1900. Ferner hs. Warnemünde 1897; verkürzt PabstP 1987, 72

„Lat em suusen", seggt Tügel. (681)
Parchim 1906

„Ümmer suusen laten", seggt Tügel, „de Wallach gifft doch kein Melk." (682)
Lank 1921

„Is 'ne Tränenwelt", seggt Turow, „un keiner will weinen." (683)
Neukloster 1901. Ferner hs. Waren 1924

„Nulla dies sine linea", seggt Ülzen un liggt in 'n Rönnsteen. (684)
Hoef 1862, 103 (aus Rostock)

„Man an 't Kœnen is 't gelegen", seggt Ülzen. (685)
Bri 3, 179 : 1868

„Weg mit 'n Kohl", seggt Umlauf, „de Vielister Köster is hier wäst." (686)
Boizenburg 1890

„Lat wäsen", seggt Uplegger, „is ganz Doberan von vull." (687)
Gielow 1918

„Dat is 'ne verfluchte Mähr", seggt Urtmann, „schmitt mi dicht vör 'n Krog' aff." (688)
WoSa um 1890

„Is all Gott's Gaw", hadd Vagel seggt, donn hadd hei sick Brammwien in de Hoor wischt. (689)
Helpt 1899

„Wat sünd dat för grote Lüüs'", säd' Fritz Vagel, donn danzten vier Apen up 'n Kamel. (690)
Melz 1898

„Nu kam ick", seggt Jochen Viereck, donn föl hei ut de Dackluk. (691)
Rostock 1895

„So ward blast", seggt Völker. (692)
Mirow 1897

„Dat kann sien", seggt Voß tau Gallin. (693)
Walkendorf 1892

„Du kumm mi man wedder", seggt Vadder Voß, donn hadd hei an 'n Hasen vörbieschaten. (694)
Spornitz 1920

„Horch an 't End'", säd' Jochen Voß, un Jochen Voß wer een klauken Mann. (695)
Nds 4, 1898/99, 308

„Weg mit Schaden", seggt Wahnschaft. (696)
WoSa um 1890

„Gott schuf Menschen", seggt Warburg, „œwerst sei sünd ok dornah." (697)
Hoef 1866, 145 = VGK 1926, 8 — Schrö 56

„Wat sünd ji för Minschen", säd' Warnkros tau sien Swien, donn stünnen s' mit de Bein in 'n Trog. (698)
Parchim 1893

„Natürlichewies'", seggt Wascha, „möt de Diern een Schapp hebben, wenn s' friegen will." (699)
Remplin 1890

„Is 'ne Pracht", seggt Wedel, „makt Platz, mien Dochter kümmt." (700)
Pritzier 1893. Ferner Hoef 1862, 107 = VHK 1872 (Widal); VHK 1885 Febr. (Widow); hs. Bobzin/Neukloster 1892 (Widel)

„Man wat hausten", seggt Wegner. (701)
Bri 3,175 : 1868. Auch Bri 7,123

„Stimmeriert", seggt Weil, donn weggt hei 'n Hiring. (702)
Güstrow 1900 = MWb 6,870 = 7,1091

„Nu kamen s'", seggt Weishahn, „bie de oll Aptheik sünd s' all." (703)
Bandt 1928, 4

„Zum Siege un so", säd' Koorl Wendörp un drünk noch einen. (704)
VHK 1919 Nov.

„Ja, Kuchen", sagte Wenzel, as hei in de Oper wull un sien Billett verloren hadd. (705)
Bri 6,66 : 1857

„'t is all as 't is", seggt Werth, kickt in de Zeitung un höllt sei verkihrt. (706)
VHK 1878 Mai. Als Erz. WoNeu Nr. 253

„Dreemal ward de Botter dull in 't Johr", säd' Koorl Wesenbarg, „eins to hart, eins to weik, un an 'n allerdullsten is 't, wenn gor keen is." (707)
Wismar 1929

„Danzt man ümmer wieder", seggt Fite West, as em de Quint räten wier, „ick hal juuch woll wedder in." (708)
Wangelin 1909 = MWb 2,251

„Ji sünd mi schöne Minschen", säd' Westphal tau sien Swien, „perren mit de ollen Bein in den' niegen Trog." (709)
Jabel 1892

„Wat sünd ji för Minschen", säd' Westphal tau siene Swien, as sei den' Kaben ümstött't hadden. (710)
Hoef 1866, 147 = Schrö 1874, 56 = VHK 1876 Aug. = VGK 1926, 8. Ferner hs. Walsmühlen 1891

„Dat is ganz egal", seggt Westphal, „ick mak 't in 'n Pott oder in 'ne Schal." (711)
Kurzen Trechow 1892

„Dit is gaude Supp", seggt de oll Wienken Vadder, donn hett hei den' Läpel vull Biern. (712)
Lank 1919

„Dat is nu ein Daun, wie de Kauh heit", säd' Willert, „wenn sei man gaut Melk gifft." (713)
VHK 1899 Mai

„Hei is so œwerböstig, hei kennt sienen eigen Kittel nich", säd' Willert. (714)
VHK 1905 Aug.

„Nu geiht 't los", seggt Willgaus, un denn fiedelt hei noch nich, denn strickt hei ierst 'n Bagen. (715)
Schwaan 1891 = MWb 4,985

„Brammwien is 'n goden Sluck, Musik is lustig un duusend Daler 'n goden Suupschilling", seggt Witt. (716)
Hoef 1862, 107 = Schrö 1874, 56. Auch VHK 1895 Aug.

„Prost is ok 'n Trost", säd' Krischan Witt. (717)
Hoef 1866, 148 = Schrö 1874, 56 = VHK 1890 April = VHK 1936 Dez.

„Nu noch ein un denn kein mihr", seggt oll Witt, donn friegte hei de vierte Fruu. (718)
Krakow 1931

„Markst Müüs', markst Müüs'?" säd' Krischan Witt, dor läwt hei noch. (719)
Hoef 1866, 148

„Wat wäsen möt, möt wäsen", seggt Wöllert, „sünndags 'n bäten frisch Fleesch un witt Sand vör de Dör." (720)
WoSa um 1890 = MWb 7,1171

„Man 'n mäßig Vergnäugen", säd' Wolter, „taukieken, wenn anner Lüüd' äten." (721)
Walsmühlen 1891

„Dat hadd' nich kamen müßt: Hosten statt Prosten", seggt Wroosten. (722)
Goldberg 1933

„Noch einen tau", säd' Zabel un slög' Bühring an 'n Hals. (723)
VHK 1898 März

„So fröggt man den' Buuren de Künst aff", seggt Zabel. (724)
VHK 1913 Mai = VHK 1930 Mai = Kt 8, 1983, 24

„Dat wier 'n Worp", säd' Zacharias, donn smet hei sienen ollen Zausterer (sien Wiew) ut de Luk. (725)
Ribnitz/Neustrelitz 1937 = MWb 7,1512

„Alle Händ'n vull tau daun", seggt oll Zahlmann un hett man ein. (726)

VHK 1880 Dez. Auch VHK 1904 Dez. (Zapelmann)

„So 'ne Tiet süll man an de Käd' leggen", säd' oll Zamel, dor güll de Schäpel Weiten fief Daler. (727)

VHK 1905 Sept.

„Kumm 'n bäten ranner", seggt Zanner. (728)

Hoef 1862, 109 = VHK 1869 April

„Mahlzeit", seggt Zinzerow, dor smet hei de Röben un Tüfften ut 't Finster. (729)

Grammertin/Waren 1910 = MWb 4,1064

„Stah up, wenn du kannst", seggt Zipp, donn was hei dun. (730)

Pritzier 1893

„Ein Unterschied muß sein", sagt Zizerow. (731)

Reu 7,179 : 1855

„Dit is 'ne stille Pracht", seggt Zizmeier, donn würd hei up de Kor näben den' Tuun föhrt. (732)

Wismar 1894

„Nu is 't ut", seggt Zucker, „Säutsmecken hett 'n End'." (733)

Redefin 1887 = NdKb 17, 1893, 64. Ferner Pabst 1978, 30; hs. Walsmühlen 1891

N. Namentlich genannte Frauen

„Rennlichkeit geiht mi œwer allens", seggt Boßmannsch, nehm 'n Bessen un fägt den' Disch. (1)
Bri 1,223 : 1850

„De Hitt, de Hitt", hett Brämersch seggt, hett sœben wullen Unnerröck in 't Weitaust anhatt. (2)
Möllenbeck 1901 = MWb 3,715. Ferner WoReu 1910, 115; verkürzt MWb 7,1129; hs. Grammertin/Waren 1910

„De Hitt, de Hitt", seggt Brämersch, dor hadd sei sœben Unnerröck anhatt un set in 'n Backaben. (3)
Feldberg 1936

„Lat fallen, wat föllt", seggt Mudder Brandtsch, donn föll ehr de Näs'drüppel up 'n Pannkauken. (4)
VGK 1925, 6

„Christus, Kinner", seggt Mudder Busch, „kriggt Leenmariek keenen Mann, slah 'ck ehr de Tähnen ut 'n Rachen." (5)
Waren 1890 = MWb 2,189

„Eenmal möt 't 'n End' hebben", säd' Mudder Busch, dor haspelt sei dat Garn aff. (6)
Neubrandenburg 1916

„Dat sünd hochbeent Johren", säd' Fruu Bütow un sned' sick de Funzeln von 'n Rock. (7)
Schwerin 1903

„Ick ward mi nich wedder in 't Unglück stöten laten", seggt Mariek Dahms. (8)
Schönbeck 1898

Ja, wat säd' Dankertsch: „Ick heff hüüt nahmiddag 'n halw' Pott Water un drei Bohnen mihr nahmen, ick krieg' Bisäuk." (9)
Bandt 1928, 21

„Dat 's 'ne lichte Räknung", säd' Fiek Dohs', „dörtig Gös', un de Gos 'n Gulden, maken viertig Daler up 'n Kopp." (10)
Remplin 1890

„Dat hett den' ganzen Dag all so gahn", säd' Rieke Dörband, dor leg' sei mit de Appel in 'n Rönnstein. (11)
VHK 1904 März – Schrö 19

„Dat sünd sien Knäp", säd' oll Fehlandsch, dor leg' ehr Mann in 'n Starben. (12)
Remplin 1890. Ferner VHK 1941 Sept.; als Erz. NeuSch Nr. 275b

„Dat kümmt all œwereens heruut", seggt Mudder Fentsch, kakt Kaffee in 'n Pißpott. (13)
Hoef 1866, 39

„Nu ward 't ierst gemütlich", seggt Finksch, donn set sei ganz allein in 'n Saal. (14)
Remplin 1890 = MWb 3,129

„Markst Müüs'?" säd' Finksch, dor läwt sei noch. (15)
Pritzier 1893

„'n hartlich Ding", seggt Fischers Mudder. (16)
Dabel 1931 = MWb 3,480

„Ick bruuk bloß een Oog' hentoslahn", säd' Gothmannsch, hadd man een Oog' hatt. (17)
Jabel 1895

„Wat is dat all in unsern Huus", seggt Mudder Grebersch, „hett de Katt dat Pierd dat Oog' utperrt." (18)
Bützow 1898

„Egal schitt de Hund", säd' Griesenmudder ok, „blot männichmal schitt hei hen un her." (19)
Lank 1921 = MWb 2,666

„Dat 's so gewiß noch nich", säd' Greten Grothen, donn hadd s' de Kron all up hatt. (20)
VGK 1934, 18

„Mit 'n Juppdi", seggt Güldnersch. (21)
Waren 1892

„Züh so", seggt Mudder Haaksch, dor hadd sei 'n Spann vull Arwten utäten. (22)
Bartelshagen 1892 = NdKb 25, 1904, 54

„Du hest den' Nagel noch nich richtig up 'n Kopp drapen", säd' Haaksch, dor haugt sei up 'n Drahttuun. (23)
Waren 1893

„Du büst mi œwer einen groten Pöttenkieker", säd' Mudder Haaksch tau ehren Mann, donn hadd hei sien'n Kopp in 'n tweiührigen Pott stäken un künn em nich wedder ruutkriegen. (24)
Biestow 1924

„Dat sünd sien Knäp", säd' de oll Hattersch, dor leg' ehr Mann in 'n Starben. (25)
VHK 1888 Okt. Als Erz. NeuSch Nr. 275b — Hoef Nr. 800; Schrö 20,32

„Ries mit Melk", säd' Marten Hölk, „is jüst as Melk un Ries, de Magen ward 't nich wiß." (26)
VHK 1879 Febr.

„De Leiw is grot", hadd Mudder Hoppsch seggt, hadd de Kinner in 't Waterlock versööpt. (27)
Waren 1893

„Find't sick doch allens wedder an", seggt Hutschenriedersch, find't 'n Slarpen in 'ne Supp. (28)
HVb 2,1909, 304 = UV 1971, 56

„Denn wier ick jo woll dor ganz musikalisch mang worden", as oll Jakobsch in Stemhagen säd, as ehr Mann wegen de Schapfellen inspunnt was. (29)
Reu 4,505: 1862

„Ja, 't ward all besorgt", säd' Kleinowsch, donn wull 's de Swien melken. (30)
Bandt 1928, 13

„Ach du leiwe Tiet", seggt Knewels Mariek, „wat katteikert mi de Kierl." (31)
Lalendorf um 1890 = MWb 4,170

„Allens anner, bloß kein'n hölten Backaben", seggt Koken-Gust. (32)
Lank 1919

„Lat 'n loopen", seggt Mudder Koopen. (33)
Schwarzenhof 1891 = MWb 4,973

„Ick bün olt un möt mi nu ok all schicken, wenn de Kinner wat willen", säd' Mudder Köstersch. (34)
MiWb 1876, 75

„Dat 's all as 't is", säd' oll Kräugersch, donn höl s' de Tieding verkihrt rüm. (35)
VHK 1938 Mai. Als Erz. WoNeu Nr. 253

„Ick bün wat hartfratsch", säd' oll Kräugersch, donn smeert sei sick Botter up 'n Pottkauken un läd' sick Kes' dorup. (36)
Wismar 1934. Ferner MWb 3,478 (mehrfach)

„Ja, ick bün wat hartfratsch", säd' oll Kräugersch, donn läwt sei noch. (37)
Wismar 1934

„Bäh", säd' Mudder Kükenhagensch, donn stek s' mit de Fork in 't Fleisch. (38)
Bartelshagen 1892

„Nuurdenwind is ümmer kolt", hett de Ollhäger Minna Labas seggt, „wenn hei ok ut Richtung Damgoren kümmt, dat makt gor nicks." (39)
Rostock 1975

„Dor bruuk ick bloß een Oog' hentoslahn", säd' Liesch Lipperts, sei hett œwer ok man een hatt. (40)
Waren 1923 = MWb 5,161. Ferner hs. Waren 1890

„Rennlichkeit is 't halwe Läben", seggt Lummsch un fägt dat Dischlaken mit den' Bessen aff. (41)
MiWb 1876, 65

„Nee, wat dat hüüttaudags blots för Lüüd' gifft", säd' Fruu M. un köffte sick dat nägentigste Handdauk. (42)
NL 1505, 1982, 4. Ferner NL 1701, 1985, 5 (Hinrichsch)

„De Wind kümmt von achtern", säd' Trine Marmann, as sei eenen gahn leet, „dat is got för de Matrosen up de Heimfohrt." (43)
Rostock 1975

„Dat kann woll mœglich 'n oll Sau sien", säd' Meyersch un hadd 'n Biern bie de Klöten. (44)
Hoef 1862, 69

Oll Meyersch säd' jo: „Ümmer hoch ruut un rasch, œwer nicks in 'ne Tasch." (45)
Bandt 1928, 6

„Is doch wat", säd' Mogen-Mudder, dunn brœcht Jochen 'ne halw' Quapp to Huus. (46)
Boizenburg 1897

„Mit Gewalt kann man nich mal 'n Floh fangen", säd' Mudder Möllern. (47)
VHK 1902 Sept.

„So einen kriggt man tau", säd' Liese Möllers, dor süll sei 'n lütten, scheiwen Snieder friegen. (48)
VHK 1898 Nov.

„Ach, Wääsch, nödig s' mi noch eens", säd' Fiek Nettelbecks. (49)
Hoef 1866, 104 = VHK 1882 Juni

„Arm un Bein kann man nich an 't Füüer leggen", seggt Stin' Peiters, „dat möt Holt sien." (50)
VHK 1895 Febr.

„Hei räkent sick riek un tellt sick arm", säd' Fruu Peiters. (51)
VHK 1896 April

„Ok dat noch", säd' Kathrin Peters, donn würd sei ut de Dör ruutjagt. (52)
Güstrow 1919

„Wat de Mann kriggt un wat de Kauh kriggt, dat kriggt de Fruu all wedder", hett oll Rehmanns Mudder seggt. (53)
Schlieven 1934

„So wat läwt nich", seggt Reinholdsch, donn fünd' sei een Pogg'. (54)
Tarnow 1933

„Na, ümmer so bielütten", seggt Fruu Schmidten, „kriggt mien Mann 'n Brand." (55)
Bützow 1897

„Is wat tau Pannkauken backen", seggt Mudder Schmidten, „hefft ji ok Eier?" (56)
VHK 1895 Juli

„Ick will juuch gliek wat bie Pannkauken backen", seggt Mudder Schmidten, „wi hebben Kriegstiet." (57)
VHK 1916 April

„Wenn 't Johann Allermann ierst weit, denn is 't ok wiet naug' kamen", säd' Fruu Schnatermann. (58)
VHK 1897 Febr.

„Ut 'n Uulenei krüppt kein Duuw", säd' Mudder Schuldt. (59)
VHK 1918 Nov.

„Kinner, wat is 't œwer 'ne Hitt", säd' Mudder Schuldtsch, donn hadd sei in 'n Aust sœben Unnerröck an. (60)
Kt 6, 1981, 34 = NL 1741, 1986, 5

„Selbstverständlich", seggt Martha Schuldt, „süht 'n schwarten Anzug got ut." (61)
Blankensee 1964

„Ick verdein mien Geld in 'n Gluptogg", seggt Schulten-Lowiesch, donn hadd s' twei Penning funnen. (62)
Lank 1919

„Dor slah mi einer mit de Fuust vör 'n Kopp", seggt Schulten-Lowiesch, „un segg, ick bün verrückt." (63)
Lank 1919

„Wo dit woll afflöppt", hadd Schulten-Greit seggt un hadd in 't Säw pißt. (64)
Jürgenshagen 1931

„So bielütten", seggt Fruu Schütten, „warden de Farken ok noch Swien." (65)
Ludwigslust 1930 = MWb 4,1037

„Ümmer so bielütten", seggt Fruu Schütten, „kriggt mien Mann ok 'n Brand." (66)
Brunshaupten 1885 = WoHu 1924, 14. Ferner hs. Neuburg 1903

„Ümmer so bielütten", seggt Fruu Schütten, „fangt mien Mann dat Suupen an." (67)

Waren 1915. Ferner MWb 4,1037 (2 Belege); hs. Neuburg 1903

„Bielütten", seggt Fruu Schütten, „kriggt mien Mann ok noch Titten." (68)

Neuburg 1930 = MWb 7,181

„Dat gifft Luft", seggt Schüttsch, kriggt sœben Kinner mit 'n Mal. (69)

Schwerin 1891

„So bielütten", seggt Fruu Schütten, „warden de Kinner ok noch grot." (70)

Ludwigslust 1930 = MWb 4,1037

„So bielütten", seggt Fruu Schütten, „gifft de Buuer sien Döchter ruut." (71)

Waren 1890

„Ümmer so bielütten", seggt Fruu Schütten, „kriggt mien Dochter ok noch 'n Mann." (72)

Waren 1901. Ferner MWb 4,1037; PabstP 1987, 49; hs. 5 Belege 1890—1934

„Je ja, je ja", seggt Schüttsch, „mien Hanne dröggt ehr Kron in 'n Nacken." (73)

Helpt 1898

„So bielütten", seggt Fruu Schütten, „kriggt mien Dochter ok 'n Lütten." (74)

Güstrow 1932

„Sporen sall man gellen", seggt Mudder Schwartsch, donn brad't sei den' Speck in Botter. (75)

Waren 1915

„Drink eens to, mien leew' Duking", seggt oll Spinnsch, „helpt all mit satten." (76)

Hoef 1862, 94 = VHK 1881 Febr. Ferner VHK 1894 Dez.; hs. Beckerwitz 1899

„Rennlichkeit is 't halw' Läben", seggt Mudder Starksch, donn fägt sei den' Dreck mit 'n Bessen von 'n Disch. (77)

Oertzenhof 1898

„Sünd hochbeint Tieden", säd' Steinfattsch, donn sned' sei sick de Fransen von 'n Rock. (78)
Rostock 1926

„Got geht 't", säd' Trien Tiedt, dor leg' sei in 'n Adelpohl. (79)
Glob 8, 1865, 176

„De Minsch möt sporsam sien", seggt oll Tiedtsch un kakt Seep ut Muus'kœtel. (80)
Hoef 1862, 101 = VHK 1936 Okt. Auch VGK 1926, 12

„Is got, dat ick dor nicks mit to don heff", säd' Fruu Vicken, dor hadd sei 't ganze Dörp tosamen snackt. (81)
Schwarzenhof 1892

„Luft, Luft", seggt Völksch, donn schet sei in 't Segel. (82)
Mirow 1895

„Dat is 'ne schlichte Gaus, dei nich nah den' Ganten geiht", säd' Mudder Voß ut Bernitt, as ehr Dochter den' Brüüdgam entgegen gahn ded. (83)
Bernitt 1894

„Bäter in de wiede Welt as in 'n engen Buuk", säd' Mudder Wendtsch, donn leet sei einen fleigen. (84)
Schwerin 1927

„O Herr, wo langen S' mi nu hen", säd' Jungfer Westphalen. (85)
Hallalit 1899

„Lat mi gahn", seggt Willms-Mudder, donn geiht s' noch mal wedder sitten. (86)
WoSa um 1890

„Ick führ in 'ne Kutsch", seggt oll Witingsch un set mit 'n Noors in 'n Rönnsteen. (87)
Hoef 1862, 107. Auch Glob 29, 1876, 191 = VGK 1926, 8; VHK 1912 Juni = VHK 1922 Sept. = VHK 1926 Juni

„Mahlzeit", säd' Zinzowsch un schmet ehr Arwten un Tüfften ut 't Finster. (88)
Rossow 1932. Auch hs. Friedland 1934

O. Burschen und Mädchen mit Vornamen

Burschen

„Ruhig Blot", seggt Anton. (1)
Schwerin 1893

„Kuchen", säd' Anton un beet up 'n Muuskœtel. (2)
Neustrelitz 1936 = MWb 1,392

„Züh, dat is mien Muskant", as Anton säd', donn hadd hei 'n Farken in 'n Sack. (3)
Derb 2, 1880, 225. Ferner VGK 1928, 4 — Schrö 6

„Schiete", seggt Fiete. (4)
Rostock 1961

„Lat 'n drögen", seggt Franz, kackt sien Mudder an de Back. (5)
Remplin 1890 = veränd. MWb 2,514

„Kiek", säd' Franz, dor satt hei up de Appelkist. (6)
VHK 1918 Febr.

„Dat 's 'n Wäder buten", seggt Fritz, „as wenn de Buuer in 'n Kauhstall schitt." (7)
NeuSch 199 : vor 1900

„De Oll is swienplietsch", säd' Fritz, „hei treckt sick nich ihrer ut, as bett hei tau Bett geiht." (8)
VHK 1897 Febr. Auch Land 7, 1898/99, 269; hs. Melz 1898

„Dat süll ick man wäst sien", säd' Fritz, as de Fleig' in de Supp föll. (9)
VGK 1892 Juni

„Is noch gaut affgahn", säd' Fritz, kem von 'n Angeln un hadd nicks fungen. (10)
NL 382, 1960, 4

„Up Strieden lat ick mi nich in", säd' Fritz un haugt Koorl einen an 'ne Snuut. (11)
NL 282, 1958, 4

„Lat 'n gahn, is 'n Brümmer", seggt Günther, donn flög' em een weg. (12)

Neustrelitz 1896 = MWb 2,22

„Nu kam ick", säd' Gustävel, donn föll hei mit de Siet Speck ut de Luk. (13)

Schlieven 1934

„Got gäben", säd' Hannes, dor kreeg' hei eenen mit 'n Knüppel œwer 'n Kopp. (14)

Specht 1934, 91

„Dor bring' ick 't", seggt Hans un föllt dormit nah de Dör rin. (15)

RaVb 1854, 7. Ferner MWb 1,1143; hs. WoSa um 1890

„Bienah wier 'ck follen", säd' Hans, donn leg' hei up de Snuut. (16)

Bützow 1926. Auch MWb 1,874

„So hett 't säten", säd' lütt Hans, dor hadd hei 'n Pott intwei smäten. (17)

VHK 1904 Juli

„Lecker bün 'ck nich", säd' Hans, „œwerst ick ät giern, wat gaut smeckt." (18)

VHK 1870 Nov. = VHK 1881 März

„Dick up", seggt Hans, „dat sall 'n Hingst warden." (19)

Grammertin/Waren 1910 = MWb 3,694 — Hoef Nr. 782

„Drink ut", säd' Hans tau sien'n Fründ, as hei em 'n ordentlichen Wachtmeister inschenkt hadd, „is jo man dünn." (20)

Lübtheen 1898

„Soweit die deutsche Zunge reicht", sagte Hans und streckte sie heraus, um zu sehen, wie weit sie reiche. (21)

VGK 1881 Dez.

„Not hett kein Gebot", seggt Hans, donn kämmt hei sick mit de Gabel. (22)

Walsmühlen 1891. Auch Hoef 1866, 58 = VHK 1875 Sept.; Land 7, 1898/99, 254 = NL 71, 1954, 4; VGK 1908 Febr. — Simon Nr. 698

„Spaß möt wäsen", hadd Hans seggt, hadd Greten mit de Messfork kettelt. (23)

Wismar 1840/1899. Ferner VHK 1873 Sept.; VGK 1885 April; VHK 1905 Sept. = VHK 1919 Sept. = VHK 1926 Sept. = NL 1192, 1976, 2; hs. Behnkenhagen 1892, Röbel 1900 — Hoef Nr. 775; Schrö 32; Simon Nr. 922

„Dank Gott för mien goden Stäwel", säd' Hans, donn set hei bett an 'n Hals in 'n Water. (24)

Güstrow 1919

„Dat stimmt", seggt Hans, donn würd hei ut de Kirch smäten. (25)

Tarnow 1933

„Man nich so grad'", seggt Hans, „ick bün ok ut Wittstock. (26)

Röbel 1937

„Dor rük an", säd' Hans, dor slög' hei Jürgen up de Näs'. (27)

Hoef 1866, 57 = Schrö 31 = VHK 1877 Dez. Auch VHK 1871 Okt. = VHK 1905 März; VHK 1897 Mai = VHK 1916 Dez.; Land 7, 1898/99, 254; hs. Walsmühlen 1891

„Ordnung mütt sien", seggt Hans, dor bröchten sei em nah 't Spinnhuus. (28)

RaVb 1854, 82. Auch VHK 1864 Juli = VHK 1905 Febr.; MWb 5,208; hs. 3 Belege 1890–1900 — Schrö 32

„Sühst", seggt Hans-Jochen to 'n Preester, „dor hett de Düüwel de Katt in 'n Nœtbusch." (29)

Hoef 1866, 59 = NdKb 15, 1891, 32

„Ick ward mien Bett woll finnen", säd' de besapen Hansjörg, as hei ut 'n Kraug' kem, dor güng hei in 'n Swienstall. (30)

VHK 1871 Okt. Ferner VGK 1926, 20 (Hans-Jogen); VGK 1935, 10 (Hansjörg); Specht 175 (Jakob)

„Nu kam ick", seggt Heinz, brök mit 'n Windelbœhn dörch. (31)

Plau 1892. Ähnlich Specht 1934, 90 (Jan)

„Wat för 'ne moi Musik", seggt Hinrick un hadd Farken in 'n Sack. (32)

VHK 1870 Jan.

„Ick bün unmœglich gesund", seggt Hinrick, „mi löppt dat Water so ut 'n Liew", donn pißt hei gegen de Eik. (33)

Lank 1919

„Is doch wat", säd' Jan, dor schöt hei nah 'n Hasen un dröp 'ne Muus. (34)

OmH 2, 1929, 110

„Arbeiten will ick woll", säd' Jan, „œwer ick mag mienen Sweet nich rüken." (35)

Specht 1934, 91

„Danzt man ümmer äben weg", seggt Jens in Lehsten, „ick krieg' juuch woll wedder." (36)

WoReu 1910, 43

„Dat ganz Spill hett keen Ansehn", seggt Jochen, „wenn de Muskanten keen Schacht kriegen." (37)

Dobbertin 1887 = WoReu 1910, 43 = PlH 15, 1940, 3 = NeuSch 200 = MWb 6,616. Als Erz. WoNeu Nr. 554

„Frisch gewagt ist halb gewonnen", säd' Jochen vergnögt, as hei hürt, dat hei halw so väl gewunnen hadd', as hei sett't hadd. (38)

VGK 1881 April. Auch hs. Bobzin 1892 (Johann)

„Dat kümmt wedder", säd' Jochen, donn gew hei sien Swien Swienfleesch. (39)

Selmsdorf 1909 = Horn 1,612

„Wat sünd ji för Minschen", säd' Jochen tau de Swien, „stahn mit de barften Bein in 'n heiten Drank." (40)

Ribnitz/Rostock 1906

„Kann 'n all nich weiten, wo de Has' löppt", seggt Jochen un stellt de Fall up 'n Bœhn hen. (41)

Wismar 1933 = MWb 3,486. Als Erz. WoNeu Nr. 359

„Hei bikümmert sick üm Nürnbarg un hett dor kein Huus in", seggt Jochen. (42)

Land 7, 1898/99, 287

„Dat 's all recht gaut", seggt Jochen, „dat du affbrennt büst, œwer gäben kann 'ck di doch nicks." (43)

NeuSchw 200: vor 1900

„Wenn 'ck gäw, denn gäw 'ck", seggt Jochen, „da, Fieken, hest 'n Schillingsbrot!" (44)

NeuSch 200: vor 1900. Auch MWb 3,3 (Johann)

„Hier bring' ick 't", säd' Jochen, donn kem hei dormit in de Dör to fallen. (45)

Neukloster 1895

„Prost Mahltiet", seggt Jochen, donn wier nicks mihr. (46)

Pritzier 1893

„'t is all as 't is", seggt Jochen, kickt in de Zeitung un höllt s' verkihrt. (47)

VHK 1897 Febr. = Land 7, 1898/99, 269. Als Erz. WoNeu Nr. 253

„Sühst du", seggt Jochen to 'n Preester, „du kannst predigen, un ick kann Hackels snieden." (48)

Eldenburg 1910 (2 Belege)

„Sühst du woll", seggt Jochen tau 'n Preister, „dat de Häuhner Hackels fräten, dat möt ehr blot wagen warden." (49)

Dobbertin 1887 = MWb 3,516 = NeuSch 200. Ferner MWb 3,347 (Marnitz); MWb 3,516 (Redefin); MeMo 5, 1929, 157 = MWb 3,347 (Bützow); hs. Heiligendamm 1936, Tewswoos 1984; als Erz. WoNeu Nr. 53

„Sühst du", seggt Jochen tau den' Preister, „selig kannst warden, œwrig hest œwer nicks." (50)

Nienhagen 1891

„Ick will nich blieben, un mien Herr will mi nich behollen, mi sall 't mal verlangen, wie dat afflöppt", säd' Jochen. (51)

VHK 1875 Juni. Als Erz. NeuVe Nr. 24

„Iernste Sak, nicks tau lachen", seggt klauk Jochen, donn gratuliert hei de Bruut ehren Unkel tau de Verlobung. (52)

Lank 1919

„Vadder un Moder", rohrt Jochen, dee sick fastlost hett, „wull ick giern vergäten, œwer de Diern, de Diern." (53)

Schwerin 1892. Als Erz. NeuSch Nr. 221

„Denn helpt dat nich", seggt Jochen, „denn möt ick in den' suuren Appel bieten." (54)

NeuSch 199 : vor 1900

„Dat hadden wi hatt", seggt Jochen, as hei sienen Vadder begröw. (55)

RaVb 1854, 9. Ferner hs. Neukloster 1895

„Lihr mi kein'n Karpen kennen", seggt Jochen, „mien Vadder wier een Fischer." (56)
VHK 1886 Febr.

„Dat is gruugelich för de Oogen", säd' Jochen, „wenn ein'n dat Rad œwer de Näs' geiht." (57)
VHK 1897 Juni = Land 7, 1898/99, 269

„Dat sall mi nich wedder passieren", säd' Jochen, donn müßt hei nah 'n Galgen. (58)
Plau 1892

„In Noah sien Arch wieren drei Bräuder, ick weit œwer nich bestimmt, von weckern ick affstamm", säd' Johann, as man em frög', ob hei von Adel wier. (59)
VHK 1895 Mai

„Arbeiten will ick woll", säd' Johann, „œwer ick mag mienen Sweet nich rüken." (60)
NL 901, 1970, 2

„Sühst du", seggt Johann tau 'n Preister, „uns' Häuhner mœgen ok Hackels." (61)
Tarnow 1898. Als Erz. WoNeu Nr. 53

„Dat kümmt wedder", säd' Johann un gew sien Swien Swienfleesch." (62)
Schlagsdorf 1898. Ferner hs. Wittenburg 1900

„Wat du för 'n Minsch büst", säd' Johann to 't Swien, „hest beid' Poten in 'n Trog." (63)
VGK 1934, 17 = NL 140, 1955, 4

„Wisst du orer sall ick", säd' Johann (zum Bullen), „de vier Schilling möten verdeent warden." (64)
WoSa um 1890

„Schön'n Dank", seggt Johann un steckt de Näs' in de Kann. (65)
Hoef 1866, 66

„De Brammwien is 'n Racker", säd' de oll Johann, „hei smitt eenen in 'n Graben un böhrt eenen nich wedder up." (66)
NL 982, 1972, 2. Auch UV 1971, 57

„Wenn man kein Jungfern hett, denn möt man mit Huren danzen, Fieken, kumm du man tauierst her", säd' Johann up 't Oornbier." (67)
Kurzen Trechow 1892

„Na, denn nich", seggt Drankjohann, „denn kiek 'ck di gor mit 'n Noors nich an." (68)
Wangelin 1909 = MWb 1,334. Dort noch 3 Belege

„Ihr möt sien", seggt Johann un danzt mit de gnädig Fruu. (69)
Hoef 1866, 67 = VHK 1870 April

„Dor rük an", säd' Johann, donn slög' hei Jochen up de Näs'. (70)
Melz 1898

„Ick will di 't vergäben", säd' Johann, „œwer Jakob, denk du dran." (71)
Wittenburg 1900. Ferner Horn 1, 1909, 612

„Dor kümmt wat", säd' Johann, dor föll hei ut de Luk. (72)
NL 912, 1970, 2

„Dat is eklig", seggt Johann, wenn hei sick up de Kittelslipp schäten hett. (73)
Oertzenhof 1898 = MWb 1,241

„Dat 's gräsig", seggt Jürn. (74)
Brunshaupten 1885

„Dat geiht gaut", seggt dumm Jürn un fiedelt up 'n Stock. (75)
WoSa um 1890

„Hadd' 'ck nich klingelt", säd' Kasper, „wieren de Jungs nich kamen." (76)
Goldberg 1933 = MWb 4,139 und 4,350

„Hadd' 'ck bloß nich klingelt", säd' Kasper, „denn bruukt ick nich ruut." (77)
Rostock 1963

„Suuer makt lustig", säd' Kasper, donn slög' hei sien Fruu den' Essigpott up 'n Kopp entwei. (78)
NL 1765, 1987, 5

„Holl di trüch", seggt Kasper, „un denn nich to 'n Narren hebben!" (79)
Bresegard 1888

„Schieben!" seggt Kasper. (80)
Grammertin/Waren 1910 = MWb 4,139

„Ick heit Kunrad", säd' Konrad, „man nicks mit Vörnähmdaun." (81)
Schrö 1874, 11 = VHK 1878 Aug.

„So is 't", seggt Koorl, „un wenn ick 't ümkihr, is 't noch so." (82)
WoSa vor 1900 = NeuSch 200

„Ick heff mien Tüüg in Schwung", seggt Koorl, donn hett hei sienen Büüdel up 'n Stock stäken. (83)
Dobbertin 1887 = NeuSch 200 = MWb 6,1258

„Hier bring' ick dat", seggt Koorl un föllt dormit in 'ne Dör. (84)
Damm 1898. Ferner VHK 1876 März; hs. Jabel 1892

„'t is gaut, wenn man dor nicks mit tau daun hett", säd' Koorl, dor beeten sick twei Kraihn. (85)
Vellahn 1901

„Ick bün tofräden", säd' Koorl un angelt in drei Dag' einen Plötz. (86)
PabstP 1987, 19

„Arbeiten will ick woll", säd Krischan, „œwer ick kann mienen eegen Sweet nich rüken." (87)
NL 1602, 1984, 5

„So möt 't kamen", säd' Krischan, „süss wier ick keen Pierd'knecht worden." (88)
Stresendorf 1892

„Gesegnete Mahltiet", säd' Krischan, donn hadd hei 'n Achtschillingsbrot upäten un teihn Tassen Kaffee dorbie utdrunken. (89)
Neukloster 1901

„Leiwer 'n bäten bäter un denn 'n bäten mihr", säd' Krischan, dor leet hei sick dat drüdd' grote Kotelett gäben. (90)
NL 730, 1967, 2

„Dat mag sien as dat will", seggt Krischan, „œwer sonn' Hauhn smeckt doch gaut." (91)
PapstP 1987, 49

„Minschenskind, wat breckst du di", seggt Michel to sien Farken. (92)
Schönbeck 1898

„Ick bün ok musikalisch", säd' Michel un blast de Supp. (93)
Bützow 1926 = MeMo 5, 1929, 157 = MWb 4,1311

„Hu", sagte Steffen, da wußte er nichts anderes. (94)
VGK 1875 Okt.

„Minschenskind, wat breckst du di", seggt Walter to sien Pierd. (95)
Schönbeck 1898

Mädchen

„Dat is, as ick segg", säd' Charlotte, „Vadder, kööp 'n Bullen, den' bruukt wi nich tau melken." (96)
Land 7, 1898/99, 254

„Heff ick œwer Ostereier funnen", säd' lütt Fieken, donn hadd s' in 'n Busch in 'n Hümpel Kaninkenkœtel langt. (97)
Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„God' Zack", seggt lütt Fiek, donn hett sei in 'ne Stuw henpißt. (98)
Lank 1919

„Wo wat is, dor spillt wat", säd' Gesche, hadd twei Kinner hatt, un dat ein wier storben. (99)
Hoef 1866, 53 = Schrö 27 = OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3

„Mies is as Mau", seggt Gret, „uns' Katt bitt sei all beid'." (100)
Hoef 1866, 54

Dat is ok noch so as Gret seggt: „Vadder, kööp uns 'n Bullen, den' bruukt wi nich tau melken." (101)
Gadebusch 1893. Ferner MiRa 4, 1922, Heft 3, 9 = NL 60, 1954, 4; WoSa 1890 (Marieken)

„Dat will hüüt heet warden", hadd de olle Gret seggt, hadd sœlen smookt warden. (102)
Wismar 1840/1899 = MWb 6,416

„Man ümmer ruhig", seggt Guste, „up de Karr ward nich rangt, dei is noch nie." (103)
Waren 1901

„So hett 't säten", seggt Hanne, as sei den' Pott intweismet. (104)
VHK 1870 Febr.

„Dat mag woll so sein", seggt Kathrein. (105)
Wismar 1894

„Nu ward 't rieten", säd' Korlin, dor kem sei mit de Muus in 't Kammrad. (106)
Hagenow 1930

„Nu ward 't œwer Dag", säd' Liesch tau Dürt, „du hest all 'n Soldaten tau 'n Brüüdgam, un ick kann nich mal 'n oll teerigen Matrosen kriegen." (107)
Biestow 1924

„Mit de Tiet gewennt man sick an allens", säd' Line, dor trock sei den' Aal de Huut aff. (108)
NL 287, 1958, 4

„Ach Gott", seggt Lott, „sieben Brote gebacken und acht schuldig." (109)
Oertzenhof 1898, verkürzt MWb 4,989

„Ach Gotting", säd' Lotting, „drei Kinner un kein Brot." (110)
WoSa um 1890

„Ach Gott", seggt Lott, „sœben Kinner un keinen Pott." (111)
Rostock 1985

„Ach Gott", sprach Lott, „sœben Kinner un noch keinen Mann, dee mi wat verdeinen kann." (112)
Helpt 1898. Ferner hs. Krakow 1931

„Ach Gott", seggt Lott, „sieben Kinder un noch keinen Mann, und das achte is auch bald ran." (113)
Oertzenhof 1898

„Dat is ok 'n Verseihn", hadd Lotting seggt, hadd tau Kirch gahn wullt un wier nah 't Gasthuus gahn. (114)
Plau 1895 = MWb 7,908

„Treck Schauh an", seggt Maria, donn pedd't sei den' Hund up de Been. (115)
Wismar 1901

„Ick ward mi woll 'n bäten gefährlich hebben, œwer lat mi man nich los", hett Mariek to Johann seggt. (116)
Waren 1932

„Jawoll ja", seggt Olja. (117)
NeuSp 1906, 83

„Wecker wascht Hasen un Föss?" säd' Trina un löt ehr Gören so loopen. (118)
UV 1971, 58 — Schrö 24; Simon Nr. 1071—1073

„Man nich so 'n dullen (Tanz)", seggt Wienck, „dat de Röck so fleigen, de Strümp sünd intwei." (119)
Waren 1890 = WoReu 1910, 43 = MWb 2,553

P. Ungenannte

N.

„Äben so väl", seggt N. (1)
BüRu 5, 1762, 36

„Dat sünd Ümstände", seggt N. (2)
BüRu 5, 1762, 36

„Wenn 't kümmt, so kümmt et mit Huupen", säde de olde N. un kreeg' up eenen Dag twee Poor Strümp to versahlen. (3)
BüRu 18, 1765, 19 = VGK 1926, 37

„Oogen allerwägt", seggt N., smitt de Mastrah von baben. (4)
Warnemünde 1925

„Wat uns' is, is ok mien", säd' N. un buugte sick 'ne Datsche up 'n Darß. (5)
Rostock 1982 = NL 1505, 1982, 4

einer, jemand, jener

„Unter zwei Übeln muß man das kleinste wählen", sagte jener mit seiner kleinen Frau. (6)
VHK 1869 Dez. = VHK 1873 Okt.

„Legen Sie an mich nicht den Maßstab des Gewöhnlichen", sagte jemand zu seinem Schneider, da hatte er einen Buckel. (7)
VGK 1920, 20

„Es gibt keine größere Plage", rief jemand, „als zu seinem Vergnügen als Abonnent ins Theater gehen zu müssen." (8)
VGK 1866 März

„Ihr, den' Ihr gebührt", seggt de een un smitt den' annern von 'ne Trepp. (9)
Pritzier 1893. Ferner VHK 1869 Nov.

„Büst 'n Hauptkierl bett an 'n Noors", seggt ein tau 'n annern, „nahsten fangt de Schietkierl an." (10)
Neukloster 1923

der andere

„Mit eenen Slag Füüer", säd' de anner, hadd von Kittendörp bett Sült pinkert. (11)
Waren 1906

„Kopp weg", seggt de anner, „dor föllt 'n Priem von 't Gerüst." (12)
Klein Lukow 1910

„Katt run von 'n Disch!" seggt de anner, donn sleiht hei 'n Pund Botter von 'n Disch. (13)
Warsow 1891. Als Erz. WoNeu Nr. 433

„De Mann hett recht", seggt de anner, „smiet 'n ruut!" (14)
Rostock 1897

„Dal!" seggt de anner, dor leg' hei all. (15)
Lichtenhagen 1891

Wat hett de anner seggt: „So, nu god' Nacht, Welt — nu geiht 't in 'n Ehstand." (16)
PlH 15, 1940, 2

„Dat sünd ok Minschen", seggt de anner, „dee sünd 't gor nich wiert, dat 'n sich von ehr 'n Daler pumpt." (17)
Blankensee 1968

„Aljoscha, jagt de Höhner von 'n Disch", seggt de anner, „wi willen Middag äten." (18)
Blankensee 1968

„Suuer makt lustig", seggt de anner. (19)
Blankensee 1968

„Dor liggt dat nich an", seggt de anner, „Schnaps heff ick nog' drunken." (20)
Blankensee 1968

„Kümmt all wedder", hadd de anner seggt un hadd bargan pißt. (21)
Blankensee 1964

„Hett jo wat kost't", hett de anner seggt, „œwer 't hett ok för gahn." (22)
Blankensee 1968

„Wat do ick mit 'n Schlips", seggt de anner, „wenn mi de Tehgen frieren." (23)
Blankensee 1967

„Kraft heff ick", seggt de anner, „bloß ick kann mi nich orndlich setten." (24)
Blankensee 1968

„Wo sall dat Klavier hen", seggt de anner, „ick drag' de Noten." (25)
Blankensee 1967

„Gahn S' weg, Herr Inspekter", hadd de anner seggt, „süss äg' ick Se œwer." (26)
Blankensee 1964

„Wenn ick von wieden ok 'n bäten dœmlich utsehn do", seggt de anner, „œwer wenn du dicht ran büst, hest di gor nich irrt." (27)
Blankensee 1968

„Dat is all halw so schlimm", seggt de anner, „wenn ick 't man nich don möt." (28)
Cammin 1964. Auch hs. Cammin 1968

„Dat wardst all gewohnt", seggt de anner, „wenn di jeden Morgen twintig Mal mit 'n Biel in 'n Noors hackt ward, wardst 't toletzt ok gewohnt." (29)
Groß Laasch 1963

„Groff is 't man", seggt de anner, „œwer to Büxen geiht 't noch." (30)
Rostock 1967. Als Erz. WoNeu Nr. 306

3. Die Generationen im Sagwort

Die wohl sympathischste Gestalt im mecklenburgischen Sagte-Sprichwort ist der Junge, eine Art Allerweltsbengel, dem so viele skurrile Aussprüche und Handlungen angedichtet wurden, daß er die am häufigsten auftretende Sagperson überhaupt ist. Zumindest vereinigt keine andere Gestalt so viele unterschiedliche Sagwortbildungen auf sich. Hier reicht die Spannweite der Darstellung von der kindlichen Entdeckung der Welt über die verschiedenen Spielarten jungenhafter Bewältigung des Alltags bis hin zum Antreten des ersten Dienstes. Daneben treten die Sagwörter mit einem Mädchen als Sprecherin, obwohl sie auch eine umfangreiche Gruppe bilden, deutlich zurück. Das Mädchen ist freilich nicht mehr wie der Junge im Kindesalter, sondern bereits von Liebesnöten geplagt, aus denen zum Teil die komischen Konflikte erwachsen. Gleichartiger erscheinen die Geschlechter (Q) im Erwachsenenalter dargestellt. Hier steht das weibliche Geschlecht im Vordergrund, das als Frau und als alte Frau auftritt, so daß sich zwei verschiedene Sagwortgruppen ergeben, die motivisch jedoch mancherlei Überschneidungen aufweisen. Daher werden Sagworttypen, in denen beide Sprecherinnen erscheinen, nur in einer Gruppe als Text geboten, wenn es sich in der anderen um einen Einzelbeleg handelt. In beiden Gruppen geht es zum einen um das Verhältnis zu Mann und Kind, zum andern um die Rolle der Frau als Hausfrau, in der sie wenig überzeugend wirkt. Alle drei Gestalten (Junge, Mädchen, Frau) sind aus der Sicht des Mannes gezeichnet, der im Sagwort weniger häufig erscheint, aber meist auch keine gute Figur macht. Der familiäre Kreis (Die Familie, Verwandte und Bekannte), soweit er im Sagwort durch Personen vertreten ist, beschränkt sich auf die nächsten Angehörigen (Eltern, Großeltern, Tante und Onkel), die zudem nur mehr oder minder sporadisch vorgeführt werden (R). Dennoch finden sich in diesen Sagte-Sprichwörtern viele Probleme im Leben der einzelnen Generationen und in deren Verhältnis zueinander angesprochen.

Q. Die Geschlechter

Der Junge

Endeckung der Welt

„As mien Mudder ierst Tähnwehdag' kreeg'", säd' de Jung', „wier ick ok nich mihr wiet." (1)

Groß Lantow 1900 = Wo 3,131

„Kümmt alle Dag' wat Niegs up", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei loopen süllt. (2)

Altheide 1890 = Wo 3,136 = WoReu 68 = PlH 9, 1934, 97 = Madaus 1984, 19

„Aller Anfang is swer", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei sick to 'n iersten Mal de Büx tomakt. (3)

Bocksee 1899 = Wo 3,137. Ferner MWb 1,304 (2 Belege)

„Aller Anfang is schwer", säd' de Jung' un stöhl toierst 'nen Amboß. (4)

Schwerin 1892

„Oft liggt 't an 'ne Kleinigkeit", säd' de Jung', leggt sick 'n Blatt Papier unner 'n Noors. (5)

Warnemünde 1901 = Wo 3,137. Auch MWb 4,335

„Nieglich bün ick nich", säd' de Jung', „œwer ick mag giern alles 'n bäten genau weten." (6)

Demern 1900 = Wo 3,139 = Madaus 1984, 19. Ferner hs. Dierhagen 1930

„Nu kann 'n doch sehn, wat 'n seggt", säd' de Jung', donn würd Licht anstickt. (7)

Remplin 1887 = Wo 3,138 = MWb 6,253 = Madaus 1984, 19

„Snurrig", seggt de Jung', „dat de Knecht Regin heet un dat Mäten Michel." (8)

Stavenhagen 1897 = Wo 3,137

„Dat 's jo snurrig", hadd de Jung' seggt, „dat dat Mäten Regin heit un de Jung' Krischan un mœgen beid' kein Klüt." (9)

Dierhagen 1930 = MWb 5,836

„Wenn de Klock vier is, is 't genau 'ne Stund' vör söss", säd' de Jung', as em ein nah de Klock frög'. (10)
Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„So wat läwt nich", säd' de Jung', „wat dot is un rögt sick." (11)
HVb 2, 1909, 136

„Wo dit woll afflöppt", säd' de Jung', donn pißt hei in 't Säw. (12)
Brünkendorf 1898. Ferner MWb 1,149 — Hoef Nr. 1021

„Helpt all sien Deel", hadd de Jung' seggt, hadd in de Bäk pißt. (13)
Wulkenzin 1889 = Wo 3,137 = MWb 3,611 — Hofm 116

„Dat kümmt all wedder", hadd de Jung' seggt, hadd bargan pißt. (14)
Groß Daberkow 1899 = Wo 3,137 = MWb 7,1238

„Du kannst mi ruhig in 'n Häuhnerstall inspunn'n", säd' de Jung', „Eier leggen dau ick doch nich." (15)
Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„Dat will 'ck bestellen", säd' de Jung', „wenn de Fruu kein Eier hett, sall sei dat Nest braden." (16)
VHK 1894 Juni = Plau 1895 = MWb 1,808. Ferner Wo 3, 1906, 137 (2 Belege); MeMo 1, 1925, 106 — Hoef Nr. 1063

„För einen Penning lütt Geld", säd' de Jung' tau 'n Koopmann. (17)
VHK 1911 Sept.

„Mudder, weitst wat", seggt de Jung', „hier güng äben 'n Kierl mit twei Bein." (18)
Retzow 1898

„Mudder, wat is de Welt grot", säd' de Jung' un set hinner 'n Kohlkopp. (19)
Plau 1892. Ferner VHK 1873 Okt.; VHK 1881 Dez.; VGK 1894, 40; VHK 1940 Dez.; Wo 3,138 (mehrfach); MWb 4,502; 4 hs. Belege 1892–1901 — Hoef Nr. 944

„Moder, wat is de Welt doch grot", säd' de Jung', donn keek hei achter 'n Tuun ruut. (20)
Gülze 1890 = MWb 7,323. Ferner OmH 2, 1929, 110 — Hoef Nr. 943

„Wo is de Welt doch grot, Mudder", säd' de Jung', „achter Crivitz liggen ok noch wedder Hüüser." (21)

Beckerwitz 1900. Ferner Wo 2, 1899, 355 = VHK 1901 April; Wo 3, 1906, 137 (2 Belege) = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 98 = Madaus 1984, 19; HVb 1, 1907, 96; HVb 2, 1909, 136 = UV 1971, 54; VHK 1923 Febr. = VHK 1925 April; VHK 1931 Rückseite; NL 170, 1956, 3; Kt 1, 1976, 15 = NL 1273, 1979, 4; 3 hs. Belege 1891–1938

„Is 't 'n Läbent in de Frömd'", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei ut de Heustalluk käken. (22)

Cammin 1963 = NeuVe 1970 Nr. 262 = NL 1043, 1973, 2. Ferner hs. Warlitz 1928, Neuhaus 1973 — Hoef Nr. 1013

„Is dat 'n Läben in de Frömd', ick gah gor nich wedder to Huus", seggt de Jung', donn hödd't hei de Schwien up 'n Feld. (23)

Friedland 1898

„Nu bün 'ck ut de Welt", säd' de Jung', donn set hei in 'n Backaben. (24)

Bobzin/Neukloster 1892 = Wo 3,138 = MWb 1,535

„Wenn de Welt vergeiht", hett de Jung' seggt, „denn gah ick nah de Goswisch, dee geiht nich unner." (25)

Altheide 1890 = Wo 3,138

„Mudder, in de Welt geiht 't noch düller her as up de Thulendörper Schultenhochtiet", hadd de Jung' seggt. (26)

Waren 1892 = Wo 3,138 = WoReu 70 = PlH 9, 1934, 98 = NL 170, 1956, 3. Auch NL 1121, 1974, 2 — Ähnlich Hoef Nr. 976

„Nee, Mudder, de Schwienerie in de Stadt is doch to grot", hett de Jung' seggt, „dor snuuben s' sick de Näs' in 't Dok un nähmen 't mit nah Huus." (27)

Neustrelitz vor 1906 = Wo 3,138. Ferner NL 1358, 1979, 4

„Schornsteinfeger will ick warden", säd' de Jung', „denn bruuk ick mi nich tau waschen." (28)

MeMo 1, 1925, 106

„Kannst du swiegen", säd' ein Jung' tau 'n annern, „sünst vertell ick di nich, dat uns' Vadder 'n Hasen gräpen hett." (29)

Schwaan 1939 = MWb 6,1201

„Ick segg ok ganz gewiß de Wohrheit", seggt de Jung', dor lög' hei ierst. (30)

Stülow/Neukloster 1920 = MWb 7,1490

„Morgen is Niejohr", säd' de Jung', donn hadd hei den' ganzen Klenner affräten. (31)

Ribnitz/Neubrandenburg 1932 = MWb 5,105

Jungenhaftes Selbstbewußtsein

„Ick bün von 'n hohgen Stand", säd' de Jung, „mien Vadder wier Turmwächter." (32)

Wulfsahl 1894. Ferner VHK 1875 Mai = VHK 1936 Jan.; Wo 3, 1906, 139 = NdKb 32, 1911, 50; NeuVe 1970 Nr. 254 = NL 1043, 1973, 2; 3 hs. Belege 1891—1930 — Hoef Nr. 957; Simon Nr. 411

„Ick räd' nich mit Snurrers", säd' de Jung', „mien Vadder is Handwarksburss." (33)

Oldenstorf 1932 = MWb 6,487

„Schieten kann hei mienen Vader wat", hett de Jung' seggt, „œwer betahlen möt hei doch." (34)

Neustrelitz vor 1854 = Firm 3, 1854, 73 = Wo 3,137

„Lust kost't Geld", säd' de Jung', donn hadd hei fief Penning verdanzt. (35)

VHK 1907 April = VHK 1914 Juni — Hoef 1866, 71 = Schrö 39

„Gah weg, Muskant", säd' de Jung', „dor kœnen ok Minschen sitten." (36)

Wüstmark vor 1906 = Wo 3,139. Als Erz. NeuVe Nr. 156

„Gah nah Huus", seggt de Jung', „dien Mudder hett Flöh." (37)

Neukloster 1901

„Ick bün Herr in 'n Huus", säd' de Jung', donn set hei ünner 'n Disch. (38)

Cammin 1891

„Bang' bün 'ck nich", hadd de Jung' seggt, „œwer wenn 'ck doch man weg wier." (39)

Neukloster 1901 = MWb 1,606. Ferner Wo 3, 1906, 139 = WoReu 63 = PlH 9, 1934, 95 = NL 140, 1955, 4 = NL 170, 1956, 3 = Kt 1, 1976, 14 = Madaus 1984, 19

„Dor bruuk ick bloß een Oog' hentoschlahn", säd' de Jung', hei hadd œwer bloß een hatt. (40)

Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 258 = NL 1043, 1973, 2

„'n bäten räd' man noch", seggt de Jung', „denn hest 'n blau Oog' weg!" (41)

Cammin 1967 = NeuVe 1970 Nr. 259 = NL 1043, 1973, 2 = Madaus 1984, 19

„Dor rük an", säd' de Jung', donn slög' hei den' annern up de Snuut. (42)

VHK 1937, 55

„Hadd' ick di, wo wull ick di", säd' de Jung', „süllst glööwen, Ostern un Pingsten wier up einen Dag." (43)

Hoef 1876, 94 = VHK 1908 April

„Ick bün so bös", hadd de Jung' seggt, „ick künn 'ne Zäg' slachten." (44)

Dabel/Borkow 1930 = MWb 7,1607

„Beid' gliek stark", säd' de Jung', hei leg' œwer ünner. (45)

Walsmühlen 1891. Ferner VHK 1867 April = Wo 3,139 = WoReu 63 = PlH 9, 1934, 95 = VHK 1931 Rückseite = NL 140, 1955, 4 = Madaus 1984, 19; MWb 3,186; MeMo 1, 1925, 81

„Wo 't affloopen is", säd' de Jung', „bald leg' ick ünnen, un bald leg' hei baben." (46)

MeMo 1, 1925, 81

„Beid' stief gliek", säd' de Jung', hadd sick mit 'n Boom fat't. (47)

Mirow 1896

„Ick wag' mien Läben as 'n Stint", säd' de Jung', „ick stäk mien'n Kopp in 't Rührlock, verfriert hei, denn verfriert hei." (48)

Parchim 1930 = MWb 5,1043

„Dat 's kein Kleinigkeit, wenn 'n up 'n Huus steiht", seggt de Jung', donn steiht hei up de Bänk. (49)

Retzow 1898

„Das sind Gaben, die nicht alle haben", seggt de Jung' un snitt Karrn in 'n Disch. (50)

Suckow 1906

„Ick kann ok harken", säd' de Jung', donn klarrt hei mit 'n Finger in de Kes'botter. (51)

Parchim 1926 = MWb 3,468

„Ick gah mit 'n Viert Backbeern nah 'n Bœhn rup, as wenn 'ck nicks up 'n Nacken heff", hett de Jung' seggt. (52)

Dobbertin 1887 = Wo 3,138. Ferner WoSa um 1890

„Ick heff allens duwwelt", hadd de Jung' seggt, „twei Strümp un twei Schauh." (53)

Groß Laasch/Borkow 1930

„All mien", säd' de Jung, donn hadd hei twei Pietschen. (54)

Walsmühlen 1891. Ferner VHK 1885 März; MWb 2,683; 3 hs. Belege 1900—1937 — Hoef Nr. 1024

„Wat all, wat väl", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei gor nicks hatt. (55)

Bocksee 1899. Ferner Wo 3, 1906, 137 (mehrfach) = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 98; MWb 7,1183; hs. Wismar 1898, Niendorf 1900

„Mudder, Mudder, ick heff 't all to wat bröcht", seggt de Jung', donn hadd hei 'ne Luus. (56)

Wangelin 1909 = MWb 1,1143 = 4,1027. Ferner WoReu 67 = PlH 9, 1934, 97 — Hoef Nr. 978; Schrö 35; Hofm 121; Simon Nr. 120

„Äben heff ick œwer 'n Grapps makt", säd' de Jung', donn hadd hei in de Teertunn langt. (57)

Lübtheen 1920 / Neuhaus 1973

„Rendlichkeit is 't halwe Läben", säd' de Jung', donn wascht hei sick de Finger mit Teer. (58)

Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„För 'n Schilling Botter", hadd de Jung' tau 'n Koopmann seggt, „un denn 'n bäten breit up 'n Töller." (59)

Groß Laasch/Borkow 1931 = MWb 1,1052. Als Erz. WoNeu Nr. 540

„Wat sien möt, möt sien", säd' de Jung', „an 'n Sünndag witten Sand up 'n Disch un frisch Fleisch vör de Dör." (60)

Blievenstorf 1934

„Wat sien möt, möt sien", säd' de Jung', donn köfft hei sick 'ne Muultrummel. (61)

Walsmühlen 1891. Ferner RaVb 1854, 186 = PlH 10, 1935, 12; VHK 1870 Febr.; Wo 3,137 = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 98; HVb 9, 1916, 65; VHK 1928, 40; hs. Lübstorf 1891, Warnow 1935 — Hoef Nr. 1051; Schrö 36; Simon Nr. 889

„Musik möt sien", säd' de Jung', donn späl' hei up de Muultrummel. (62)

Wismar 1900

„Vigelin spälen is licht", säd' de Jung', „wenn blot dat narrsche Fingerieren nich wier." (63)

HbV 2, 1909, 224 = UV 1971, 53 = NL 948, 1971, 2

„Dat sünd Instrumenten", säd' de Jung' un fiedelt up 'n Stock. (64)

MeMo 1, 1925, 106. Ähnlich hs. Schwerin 1903

„Dat geiht nich anners", seggt de Jung', donn fiedelt hei up 'n Stock. (65)

Dobbertin 1887. Ferner MProph 2, 1848, 17 = RaVb 83 = VHK 1864 Juli = VHK 1905 Febr. = VHK 1909 Sept. = VGK 1930, 6; Wo 3, 1906, 135 = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 98; MiRa 3, 1921, 71; MWb 1,353; MWb 3,14; NeuSch 197; NL 795, 1968, 2; 29 hs. Belege 1890–1931 — Hoef Nr. 1033

„Dat litt de Ridderschaft nich", säd' de Jung' un fiedelt up 'n Stock. (66)

Ribnitz 1885 = MWb 5,894

„Dat stimmt", seggt de Jung', „danzt man to, wäsen deit hei 't", dorbie hett hei up 'n Stock fiedelt. (67)

Testorf vor 1906 = Wo 3,135

„Ick bün ok musikalisch", säd' de Jung', donn blast hei de Supp. (68)

NL 686, 1966, 2 = NL 916, 1970, 2

„Ick bün doch 'n dägten Muskant", säd' de Jung', „ick kann von vörn piepen un von hinnen trumpeten", donn fläut't hei up 'n Duumen un leet taugliek 'n Hauhn ut de Kiep. (69)

Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„So", säd' de Jung', „nu kann 't Furzen losgahn, nu heff ick de Mag' vull Tüffel." (70)

Walsmühlen 1891

„Ruut möt 't", säd' de Jung', „un wenn 't ruutkloppt ward." (71)

Altheide 1890 = Wo 3,138

„Wer lang hett, lett lang hängen", säd' de Jung', donn langt hei sick 'n Bandworm ut 'n Noors un treckt 'n sick as Schauhband in. (72)

Ribnitz/Neubrandenburg 1932 — Ähnlich Simon Nr. 402

„Mit 'n Ruck", säd' de Jung', donn stödd' hei 'n Muuskœtel ut de Luk. (73)

Malchin 1932

„De Finsterruuten möten ok so sien, dat 'n dörchkieken kann", säd' de Jung', donn smet hei s' intwei. (74)

Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„Hüüt gifft 't noch wat", säd' de Jung', „dat Wäderglas is hart follen", dor hadd hei dat von de Wand stött't. (75)

NL 68, 1954, 4

„Hest mi nich seihn", säd' de Jung' un wutscht dörch dat Slatlock. (76)

WoSa um 1890 = MWb 6,339

„Wo dat güng", säd' de Jung', hadd up 'n Stock räden. (77)

Waren 1893

„Ick bün Baas", säd' de Jung' bie dat Klariboomspill, donn kem hei as ierst an dat Mal. (78)

Ribnitz 1929 = MWb 1,517

„Wenn ick Großherzog wier, rookt ick luuter Tunjer", säd' de Jung'. (79)

Poel 1885 = MWb 7,338. Ferner WoReu 1910, 69 = PlH 9, 1934, 98; als Erz. WoNeu Nr. 531

„Dat sünd olle Kamellen, dei rüken nich mihr", säd' de Jung'. (80)

VHK 1915 Aug.

Verhältnis zu den Eltern

„Jungens bie Jungens, un Dierns bie Dierns", hadd de Jung' seggt, „Vadder, ick kam bie di hen." (81)

Burow/Parchim 1926 = MWb 3,1127

„Wi künnen jo as Bräuder miteinanner läben", säd' de Jung' tau sienen Vadder, „œwer du wisst man nich." (82)

Lank 1924 = MZs 19, 1924, 25. Ferner Hoef 1862, 52 = Schrö 35 = VHK 1874 Febr. = VHK 1905 Nov. = Wo 3,131 = WoReu 64 = PlH 9, 1934, 96 = NL 140, 1955, 4 = Madaus 1984, 19; VHK 1889 April; MeMo 1, 1925, 81; Kt 1, 1976, 14; 4 hs. Belege 1893—1974 — Hofm 120; Simon Nr. 123

„Wi künnen läben as 'n poor Bräuder", säd' de Jung' tau sienen Vadder, „wenn du dat oll Slagen nich an di haddst." (83)

Laage/Neukloster 1892. Ferner Wo 3,131; VHK 1899 Nov.; VGK 1909 Mai; OmH 3, 1930, 126; hs. Gehlsdorf 1930, Wredenhagen 1964 — Hoef Nr. 1040; Simon Nr. 577

„Ick bün nich nielich", seggt de Jung', „œwer ick mücht doch weiten, ob de Oll den' Stock hinner sick hett." (84)

VHK 1916 Mai

„Den' Ollen is nich tau truugen", säd' de Jung', donn höll sien Vadder den' Stock achter 'n Rüggen. (85)

MeMo 1, 1925, 81. Ferner Hoef 1862, 49 = VHK 1875 Mai = Wo 3,131 = WoReu 64 = PlH 9, 1934, 96; VHK 1892 Juni; NL 964, 1971, 2; hs. Walsmühlen 1891

„De Sak is nich to truugen", säd' de Jung', „Vadder, legg ierst den' Stock weg!" (86)

Plau 1895. Ferner VHK 1865 April = VHK 1885 Febr.; NL 576, 1964, 3 = NL 738, 1967, 2; hs. Schwerin 1931 — Hoef Nr. 1038; Schrö 35; Hofm 120; Simon Nr. 990

„Is keen'n Schelm tau truugen", säd' de Jung', „Vader, smiet den' Stock weg!" (87)

Schwansee 1897 = Wo 3,131 = MWb 7,266. Ferner MZs 19, 1924, 25 = MWb 6,26; hs. Rostock 1932 — Hoef Nr. 1039

„Vader, legg ierst dienen Stock weg!" hadd de Jung' seggt, as hei ropen würd'. (88)

Kladrum 1898 = Wo 3,131

„Vadder, fang' kein Slägerie an", säd' de Jung', dor süll hei 'n Puckel vull hebben. (89)

Plau 1892 = Wo 3,131 = VHK 1932 Sept. = NL 1192, 1976, 2

„Geiht schön mit unsen nie'n Vadder", säd' de Jung', „gistern slög' hei mi un hüüt mien Mudder." (90)

Boizenburg 1890 — Simon Nr. 569

„So geiht 't got mit unsen niegen Vadder", säd' de Jung', „gistern set hei up uns' Mudder un hüüt up mi", as hei von 'n Füüerhierd bett de grot Dör weck an de Uhren kreeg'. (91)

Boizenburg vor 1906 = Wo 3,131

„Bie uns is alle Dag' wat los", säd' de Jung', „Vadder sleiht Muddern, Mudder sleiht mi, un ick slah dat swart Farken." (92)

MeMo 1, 1925, 81. Ferner NdKb 15, 1891, 32 = Wo 3,131 = WoReu 65 = PlH 9, 1934, 96 = MWb 4,49; Wo 3,131 (Schwaan); MWb 3,213 (2 Belege); Schrö 1874, 23 = VGK 1933, 53; VGK 1937, 55; hs. Warnemünde 1897, Ribnitz/Rostock 1906 — Hoef Nr. 936

„Dor pfeif ick up 't ganze Familienläben", seggt de Jung', „wenn 'ck nich mal mien Swester slahn dörf." (93)

Jarmstorf 1931

„Vadder, den' groten will'n wi man upfäuden", säd' de Jung', donn wieren Twäschens geburen. (94)

WoSa = MWb 7,539. Als Erz. WoNeu Nr. 525

„Du haddst jo noch een poor Dierns biliggen laten künnt", seggt de Jung' tau sienen Vadder, as sien Swestern friegt hadden. (95)

Jarmstorf 1931

„Wenn 'ck man ierst leg'", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei in 't Bett säten. (96)

Rostock 1898. Ferner BriVsp 1855, 25; MWb 4,924; 4 hs. Belege 1892–1934

„Wenn ick bloß ierst leg'", säd' de Jung' un set in 't Bett, „Mudding, kumm un stöt mi üm!" (97)

Neubrandenburg 1892. Ferner VHK 1887 Aug.; VGK 1893 Febr.; Wo 3, 1906, 136 = WoReu 67 = PlH 9, 1934, 97 = Kt 1, 1976, 15; MeMo 1, 1925, 106; OmH 8, 1935, 65; 10 hs. Belege 1891–1973

„So, Moder", säd' jenn Jung', „nu heff 'ck 't Liew vull Kạrtüffeln, will'n wi uns nu mal faten?" (98)

Hoef 1866, 73 = Wo 3,131 = WoReu 63 = PlH 9, 1934, 95. Ferner Wo 3,131 (Walsmühlen)

„Wo kam 'ck mit 'n Deuwel an!" säd' de Jung', hadd sick mit sien Moder slahn. (99)

Hoef 1866, 70 = Wo 3,131 = WoReu 63 = PlH 9, 1934, 95. Ferner MZs 19, 1924, 25

„Mudder", seggt de Jung', „hier sünd de sœben Schilling un dat Geld", donn bröcht hei fiefuntwintig Penning tau Huus. (100)

Brunshaupten/Neukloster 1901

„Wenn du wedder friegen wisst, Mudder, bün ick doch de nehgst", hett de Jung' seggt. (101)

Bössow vor 1906 = Wo 3,131. Ferner Pabst 1978, 36

„Dat is nich von gistern, Mudder", hadd de Jung' seggt un böhrt sienen lütten Broder de Röck hinnen hoch. (102)
Mirow 1892 = Wo 3,131

„Dor teiht hei", hadd de lütt Jung' seggt un hadd vör sienen Vadder up 'n Disch schäten. (103)
Oertzenhof 1898. Ferner Wo 3, 1906, 131 (mehrfach); MWb 1,484; Kt 12, 1987, 58; 9 hs. Belege 1840–1963 — Hoef Nr. 1037

„Wisch di man aff", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei sienen Vadder up de Snuut schäten. (104)
Neu Gülze 1907

„Hest all eens 'n moi Portrett sehn?" säd' de Jung', leet sienen Vadder in 'n Speegel kieken. (105)
Waren vor 1906 = Wo 3,130. Auch Hoef 1866, 70 = Schrö 1874, 34 = VHK 1890 Febr. = VHK 1921 April — Hofm 117

„Wisst mal 'n Ap seihn?" säd' de Jung', donn leet hei sienen Vadder in 'n Speegel kieken. (106)
VGK 1937, 55

„Vadder, büst du dor", säd' de Jung', „na, denn büst den' Hund för 'n Noors nich." (107)
Gielow um 1895

„Du hest 'n Bengel, ick heff 'n Bengel", säd' de Jung', „Mudder hett keenen Bengel, dei set vör de Dör un pißt grad' ut de Mag'." (108)
Waren um 1895

„Lat 'n Ollen man düsen", hadd de Jung' seggt, hadd sienen Vadder vör 'n Plog' hatt. (109)
Redefin 1887 = Wo 3,130

„Dat lat man dœsen", hadd de Jung' seggt, hadd sien Mudder in de Äg' hatt. (110)
Kambs vor 1906 = Wo 3,130 = WoReu 63 = PlH 9, 1934, 95. Ferner hs. Waren 1892 (Großmutter)

„Das Alter geht voran", säd' de Jung', „kumm, Vadder, schuw du de Kor!" (111)
Groß Laasch 1963 = Kt 12, 1987, 58. Ferner NeuVe 1970 Nr. 156 = NL 1043, 1973, 2; hs. Neuhaus 1973 — Ähnlich Simon Nr. 842

„Wat olt is, dat ritt", säd' de Jung', hadd sienen Vadder dat Uhr affräten. (112)

Granzin 1892

„De Ollen gahn vör", säd' de Jung', donn stödd' hei sienen Vadder ut de Luk. (113)

Walsmühlen 1891. Ferner Hoef 1866, 73; Wo 3, 1906, 130 (mehrfach); VGK 1931, 21; 7 hs. Belege 1891—1926 — Hoef Nr. 997; Hofm 117

„Treff is Trumpf", hadd de Jung' seggt un hadd sienen Vadder in 't Oog' piekert. (114)

VHK 1933 Juni

„All so, as 't dröppt", säd' de Jung', dor hadd hei sienen Vadder in 't Oog' smäten. (115)

Heiligendamm 1936. Ferner Wo 3, 1906, 130 (mehrfach) = WoReu 63 = PlH 9, 1934, 95 = Kt 1, 1976, 14; MWb 2,466; VHK 1931 Rückseite; 6 hs. Belege 1895—1973 — Hoef Nr. 1030

„So 'n Swien heff ick lang'n nich hatt", säd' de Jung', donn hadd hei sienen Vadder mit 'n Stein in 't Oog' smäten. (116)

Neukloster 1927

„Fein drapen", seggt de Jung', dor smet hei sienen Vadder dat Oog' ut. (117)

Güstrow 1900 = MWb 2,466 — Hofm 118; Simon Nr. 994

„Dor kann ick nicks för", säd' de Jung', „dat mien Vadder dun is." (118)

Gletzow um 1900

„Hans, holl de Ledder wiss, Vadder swiemt", säd' de Jung', dor föl de Oll ut 'n Kirschenboom. (119)

Waren vor 1906 = Wo 3,130 = MWb 6,1203

„Bald Stämm baben, bald Vader baben, bald Stämm wunnen, bald Vader wunnen", hadd de Jung' seggt, as de Oll bie 't Stämm raden den' Barg dalküselt wier. (120)

Redefin 1887 = Wo 3,130

„De Ollen gahn vör", säd' de Jung', „wenn 't nah 'n Galgen geiht." (121)

Pinnow 1904 = Wo 3,130 = MWb 5,188

„Halssaken gahn vör", säd' de Jung', dor hadd sien Vadder sick uphungen. (122)

Rostock 1885 = MWb 3,405. Ferner Wo 3, 1906, 130

„Eikenholt is Galgenholt", säd' de Jung', dor hadd sien Vadder sick an 'ne Eik uphungen. (123)

Klockenhagen 1884 = MWb 2,694. Ferner Wo 3, 1906, 130 (2 Belege) = Madaus 1984, 19; MWb 3,23; NeuSch 197

„Dat Vergnögen hebben wi hatt", säd' de Jung', hadd sienen Vadder graben. (124)

Picher um 1890 = Wo 3,130

„So müßt 't kamen, wenn ick Buuer warden sall", säd' de Jung', dor wier sien Vader ut de Bœhnluk follen. (125)

VHK 1910 Febr. — Hoef Nr. 998; Simon Nr. 509

„Dat sall mi nich wedder passieren", hadd de Jung' seggt, „dat mien Mudder starwt un ick dor nich mit bie bün." (126)

VGK 1933, 3 — Hoef Nr. 969; Schrö 20; Simon Nr. 721

„De Herrgott hett mienen Vadder glücklich dörch den' März hulpen, un nu starwt hei in 'n April", säd' de Jung'. (127)

VHK 1915 April — Simon Nr. 419

Verhältnis zur Großmutter

„Züh, züh, dat wasst all ran", säd' de Jung', as sien Grotmoder sœbentig worden wier. (128)

Schwaan 1939

„Wenn 'ck man ierst liggen ded'", säd' de Jung', „kumm, Großmudder, un stöt mi üm!" (129)

Nds 8, 1902/03, 77

„O wanne, Grotmoder, wat hett di de Katt kleigt!" säd' de Jung', dor hadd hei de Ollsch unner 'n Rock käken. (130)

Hoef 1866, 73

„Dat Gewitter kümmt ut Großmudder ehr Knaken", hett de Jung' seggt, „dee seggt ümmer: ‚Dat hett mi all acht Dag' in de Knaken lägen.'" (131)

Eldenburg vor 1906 = Wo 3,132 = MWb 4,422 = VHK 1932 Sept. Ferner VGK 1935, 14

„För 't ierste schönen Dank", säd' de Jung', „för 't anner kann mien Grotmudder spinnen." (132)

VHK 1910 April = VHK 1924 April

„Schall heimlich wäsen", hadd de Jung' seggt, „ick schall uns' Großmudder Brammwien halen" — hadd de Buddel üm 'n Kopp gahn laten. (133)

Redefin 1887 = Wo 3,132 = verkürzt MWb 3,590

„Wenn mien Großmudder Rœd' hadd', denn wier 't 'n Anebus", hett de Jung' ok seggt. (134)

Pinnow 1896 = Wo 3,132

„Oll Lüüd' gahn vör", seggt de Jung', „bloß nich in 'n Snei." (135)

Neukloster 1901

„Dat Öller geiht vöran", säd' de Jung', donn stödd' hei sien Großmudder de Trepp vör sick dal. (136)

Neukloster 1927. Ferner hs. Nienhagen 1895, Güstrow 1937 — Hofm 117

„Großmudder, wat löppst du so?" säd' de Jung', dor trünnelt sei de Trepp dal. (137)

Groß Laasch 1963 = Kt 12, 1987, 58

„Dat dick End' höllt hinnen", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei sien Großmudder 'ne Kannbuddel in 'n Noors kloppen wullt. (138)

Pinnow 1894 = Wo 3,132 = MWb 2,313

„Wat olt is, dat ritt", säd' de Jung' un ret sien Großmudder een Uhr aff. (139)

Wulkenzin vor 1906 = Wo 3,132 = WoReu 63 = PlH 9, 1934, 95. Ferner MZs 19, 1924, 25; hs. Schwansee 1897, Warin 1969

„To lachen gifft 't doch ümmer wat", hett de Jung' seggt, „gistern abend feel uns' Schimmel in 'n Soot, un hüüt morgen bleew uns' Großmudder dot." (140)

Eldenburg vor 1906 = Wo 3,132. Auch MZs 19, 1924, 24

„Dat Best haalt de Deuwel doch ümmer toierst", säd' de Jung', „gistern abend uns' Sœg' un hüüt morgen de Großmudder." (141)

Poel vor 1906 = Wo 3,132 = WoReu 63 = PlH 9, 1934, 95 = VHK 1940 April. Ferner NdKb 15, 1891, 32; HVb 9, 1916, 65; MZs 19, 1924, 24; MWb 1,804; MWb 2,612; NeuSch 197; hs. Neukloster 1920 — Hoef Nr. 1008; Schrö 35; Simon Nr. 98, 95

„Nu gifft 't all Dag' wat Niegs", seggt de Jung', „gistern bleew uns' Großmudder dot, un hüüt möt ick mit de Kauh nah 'n Bullen." (142)
Bentwisch 1928

„Ick kann nich ankamen", hett de Jung' seggt, as hei üm sien Großmudder hett rohren süllt. (143)
Schwerin 1928. Als Erz. WoNeu Nr. 319

Essen und Trinken

„Knapp is 't man", seggt 't Jungken. (144)
Hoef 1866, 77

„Hunger leidet mein Gemüte, Mudder, wann geiht dat Äten los?" säd' de Jung'. (145)
VHK 1915 Nov.

„Hier sitt ick got", säd' de Jung', dor set hei mang de Appeln. (146)
Specht 1934, 91

„Dat is 'n schönen Tietverdriew", säd' de Jung' un set bie 'n Wusstkätel. (147)
MeMo 1, 1925, 81. Auch VHK 1903 Nov.; MWb 7,184

„Dit lat ick mi gefallen", säd' de Jung', donn sett't hei sick achter de vull Schöttel. (148)
Selmsdorf vor 1909 = Horn 1,610

„Ick bün gor nich so slicht", seggt de Jung', „ick help di gliek 'n bäten bie de Ätenschöttel." (149)
Retzow 1898

„Giff mi man toierst wat to äten", seggt de Jung', „dormit ick dat Muul hollen do." (150)
Blankensee 1967

„Ick ät allens", seggt de Jung', „ok Fleisch." (151)
VHK 1914 Nov. = VHK 1940 Nov.

„Fief Finger sünd bäter as 'n Bootshaken", säd' de Jung', donn langt hei sick dat gröttste Stück Fleesch ut de Schöttel. (152)
Selmsdorf vor 1909 = Horn 1,610. Ferner MWb 1,1023 (2 Belege)

„Dat sünd man Knüst", säd' de Jung' un sned' dat Brot midden dörch. (153)

Pritzier 1893. Ferner Hoef 1866, 74 = VGK 1892 Okt.; VHK 1875 Juni = VGK 1878 April = VHK 1884 Sept. = VGK 1884 Sept. = Wo 3,140 = WoReu 62 = PlH 9, 1934, 95 = VGK 1937, 55 = NL 929, 1971, 4 = Madaus 1984, 20; VGK 1923, 12; MeMo 1, 1925, 81; VHK 1933 März = NL 1222, 1976, 2; Specht 142; VHK 1941 Nov.; NeuSch 197; NL 139, 1955, 4 = NL 795, 1968, 2; 10 hs. Belege 1888—1960 — Schrö 35

„Man kein Angst", säd' de Jung', „ick krieg' den' Pannkauken ok allein up." (154)

Gletzow um 1900

„Krüüdsch bün ick nich", seggt de Jung', „œwer ick mag giern, wat got smeckt." (155)

Demern 1900 = Wo 3,139 = WoReu 62 = PlH 9, 1934, 94 = MWb 4,699 = NL 1371, 1979, 4 = Madaus 1984, 19. Ferner VHK 1918 April = VHK 1925 April; VHK 1934 März = PabstP 1987, 30; Kt 1, 1976, 14; NL 1222, 1976, 2; hs. Rostock 1960

„Ick bün keen Fründ von Kringels", säd' de Jung', dor hadd hei för acht Schilling upäten. (156)

Waren 1895 = Wo 3,139

„Bäter is bäter", säd' de Jung', dor smeerte hei sick Honnig up 'n Zuckerkringel. (157)

VHK 1911 März

„Möt 'n alles äten lihren", seggt de Jung', smeert sick Botter up 'n Pannkauken. (158)

Kladrum 1901. Ferner Wo 3,139 (mehrfach) = WoReu 62 = PlH 9, 1934, 94 = VHK 1900 Sept. = NL 139, 1955, 4 = NL 170, 1956, 3 = Kt 1, 1976, 14; NL 1273, 1979, 4 = Madaus 1984, 20 = PabstP 1987, 29; MWb 1,481; VHK 1939 Nov. = NL 1220, 1976, 2; hs. 3 Belege 1901—1965 — Hoef Nr. 1007; Simon Nr. 193

„Bäter is bäter", säd' de Jung', donn hadd hei de Botter mit 'n Läpel upsmeert. (159)

Pinnow 1904 = Wo 3,139 = MWb 1,661

„Œwer Krüüz höllt bäter", säd' de Jung', donn läd' hei Speck œwer 't Schmolt. (160)

Walsmühlen 1891. Ferner WoReu 1910, 62 = PlH 9, 1934, 95 = NL 139, 1955, 4 = NL 170, 1956, 3; ähnlich hs. Groß Laasch 1977

„'n goden Wagen möt 'n got smeeren", säd' de Jung', donn läd' hei sick Speck up 't Botterbrot. (161)

Bützow 1926 = MWb 6,404. Ferner HVb 9, 1916, 65

„De Hunger drifft 't rin", säd' de Jung' un smeert sick Botter up 't Speck. (162)

MeMo 1, 1925, 81

„'t slicht Läben hürt up", hadd de Jung' seggt, hadd Zucker up 'n Sirup streut. (163)

Eldenburg 1910

„Säut is säut", hadd de Jung' seggt, streut sick Zucker up 'n Sirup. (164)

Cramon vor 1906 = Wo 3,139 = MWb 5,1198. Ähnlich hs. Waren 1894

„Bäter is bäter", säd' de Jung', donn streu hei sick Zucker up 'n Sirup. (165)

Walsmühlen 1891. Ferner VHK 1870 April = VHK 1877 Juni = Wo 3,139 = WoReu 62 = MeMo 1, 1925, 81 = PlH 9, 1934, 95 = VHK 1941 Dez. = NL 139, 1955, 4 = NL 170, 1956, 3 = NL 576, 1964, 3 = NL 738, 1967, 2; Derb 2, 1880, 171; VGK 1909, 30; MiRa 3, 1921, 71; Specht 88; NeuVe 1970 Nr. 261 = NL 1043, 1973, 2; Kt 12, 1987, 58; 14 hs. Belege 1892–1986 — Hoef Nr. 1006; Schrö 35; Hofm 116; Simon Nr. 84f.

„Œwer Krüüz höllt duwwelt", hadd de Jung' seggt, hadd sick Zucker up 'n Honnig streugt. (166)

BriVsp 1855, 22. Ähnlich hs. Cammin 1964

„Lecker, lecker", säd' de Jung' un stippte de Rosinen in 'n Sirup. (167)

VHK 1921 Mai

„Helpt all mit dicken", seggt de Jung', donn ett hei de Fleig' in de Supp mit. (168)

Lank 1919. Ähnlich Hoef Nr. 1016

„In de Not frett de Düüwel Fleegen", säd' de Jung' un hadd Kes'kösten äten. (169)

Bocksee 1899 = Wo 3,140

„Dat slicht Läben hürt up", seggt de Jung', „de Bräktüfften warden fingerdick up 't Brot smeert." (170)

Peetsch 1901 = Wo 3,140. Ferner hs. Moraas 1892

„Dat 's luuter Fett", säd' de Jung', dor beet hei in 'n Kohlstrunk. (171)

Remplin 1887 = Wo 3,140 = WoReu 62 = PlH 9, 1934, 94 = MWb 2,875 = MWb 4,504 = Madaus 1984, 20

„Dat 's 'n anner Kuurn", säd' de Jung', dor beet hei up 'n Rottenkœtel. (172)

Bredenfelde vor 1906 = Wo 3,136

„Dat Kuurn kenn ick", seggt de Jung', donn beet hei up 'n Stein in 't Brot. (173)

Stresendorf 1894. Ferner Wo 3, 1906, 136; VGK 1894, 40 = VGK 1896 Febr.

„Dat 's 'n Appel", seggt de Jung', un dorbie hadd hei in 'ne Beer bäten. (174)

Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 260 = NL 1043, 1973, 2 = NL 1056, 1973, 2 = Madaus 1984, 19

„Ick dank för Awt", seggt de Jung', „ick heff äben ierst 'ne Plumm äten. (175)

VHK 1916 Sept.

„Dit kann 'ck nich upkriegen, un von dat krieg' 'ck nicks aff", hett de Jung' seggt. (176)

Eldenburg vor 1906 = Wo 3,139 = MWb 7,558

„Dat hadd' ick mi slimmer dacht", säd' de Jung', donn treckt hei de Wusst de Pell aff. (177)

Kraase 1931 = MWb 7,1588

„Hierdsemmel mag ick nich", seggt de Jung', „dei sünd so tahg' as Klabattschenledder." (178)

Ribnitz um 1926

„Ick bün keen Fründ von Kringel", säd' de Jung', donn hadd hei 'ne Muulschell bie de Uhren. (179)

Altheide 1890 = Wo 3,139

„Ein jeder nah sien Mœg' ", säd' de Jung' un lickt de Hiringstunn ut. (180)

Ribnitz 1903 = Wo 3,139

„Vadder, all so as 't uns münd't", hett de Jung' seggt, „frät't ji Toback, frät ick Plummen." (181)

Altheide 1890 = Wo 3,140 = MWb 4,1292. Ferner Wo 3,140 (Groß Lantow)

„Een jeder nah sienen Magen, Vadder", hadd de Jung' seggt, „du ettst jo giern de Tüffeln un ick dat Fleisch." (182)
Groß Laasch/Borkow 1930

„Jeder ein nah sienen Gesmack", säd' de Jung', „Vadder, ät du den' Kohl, ick ät den' Speck!" (183)
NL 576, 1964, 3 = NL 738, 1967, 2 — Hoef Nr. 962; Schrö 35

„Jeder nah sien Mœg', Vadder", säd' de Jung', „ät't ji Klümp, ick ät Fleesch." (184)
Demern 1900 = Wo 3,139 = WoReu 62 = PlH 9, 1934, 94 = VHK 1939 Febr. = MWb 4,1222 = NL 929, 1971, 4. Ferner Wo 2,357 = VHK 1901 April = VHK 1923 Febr. = VHK 1925 Juni; NL 1174, 1975, 2; Madaus 1984, 20; hs. Eldenburg vor 1906 — Simon Nr. 463

„Wenn 'ck utluunt heff, mag 'ck ok noch Klümp", hadd de Jung' seggt. (185)
Redefin 1887 = Wo 3,140

Bie 't Klümp äten hett de Jung' seggt: „Es dränget sich, das freuet mich; es jaget sich, das plaget mich." (186)
Redefin 1887 = Wo 3,140

„Schad' üm de schöne Supp, de Klümp kann 'n wedder upsammeln", säd' de Jung', dor wier em de Pott intwei braken. (187)
Klein Rogahn vor 1906 = Wo 3,140 = Madaus 1984, 20

„Nu is dor Solt nog' up", säd' de Jung', dor wier em dat Botterbrot in 'n Dreck follen. (188)
VHK 1872 Sept. = Hoef 1876 Nr. 940 = VHK 1920 Okt. = VHK 1936 Febr. = VGK 1937, 55 = NL 1222, 1976, 2. Auch hs. Bützow 1926, Schwerin 1931

„Wat Gott gifft, is allens gaut, œwer wat Mudder gifft, is doch bäter", säd' de Jung', dor hadd de Kraih em wat up sien Botterbrot fallen laten. (189)
VHK 1909 Sept. Ferner hs. Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 1047 = Schrö 36

„Mudder, hett Swartsupp ok Fäut?" säd' de Jung', as hei süll affsolut Swartsupp äten, wo sick 'ne Muus in versööpt hadd. (190)
Loosen 1900. Ferner VGK 1937, 55; als Erz. NeuSch Nr. 278f.

„Kann de Swartsupp ok loopen?" hett de Jung' seggt, donn sprüng' 'ne Rott ut 'n Kumm. (191)
Parchim 1926

„Dat fett Vierteljohr is angahn", hadd de Jung' seggt, hadd mit 'n swarten Snauzboort ut 't Finster käken, den' hadd hei sick in 't Swartsuuer anfräten. (192)

Waren 1895 = Wo 3,140. Auch VGK 1921, 18; MWb 2,874

„Wenn ick Großherzog wier", säd' de Jung', „ick eet jeden Dag gälen Speck." (193)

Altheide 1890. Ferner MeMo 1, 1925, 81; MWb 3,297; NL 1717, 1986, 5; als Erz. WoNeu Nr. 531

„Hasenbraden, dei smeckt fein", säd' de Jung', „mienen Vadder sien Braudersœhn, dei hett mal näben einen säten, dei hett Hasenbraden äten seihn." (194)

MeMo 1, 1925, 81. Ferner VHK 1904 Dez. = VHK 1927 Febr. Als Erz. NeuSch Nr. 292

„Hurra", röppt de Jung', „hüüt führt Vadder tau Stadt, un wi äten Pannkauken!" (195)

VHK 1927 Febr.

„Dorœwer geiht nicks", säd' de Jung', „in 't Bett liggen — un denn een Sirupsbotterbrot in de Hand." (196)

MeMo 1, 1925, 81

„Doppelt hält besser", säd' de Jung', donn eet hei tweimal Middag. (197)

Groß Laasch 1963 = Kt 12, 1987, 58

„Wiehnachtsabend is Vullbuuksabend", hadd de Jung' seggt, „hadd' ick 'n Liew as 'n Schüünfack un 'n Muul as 'ne Kauh, denn künn ick wat laten." (198)

MiRa 2, 1920, 19

„Ick bün de Läpelutlicker", seggt de Jung', donn schrapt hei dat letzt Äten ut de Schal. (199)

Neukloster 1892 = Wo 3,140 = MWb 4,842

„Nu ward 't œwer slimm mit 't Säutsmecken", säd' de Jung', as hei 't drüdde halwe Pund Sirup utlickt hadd. (200)

VHK 1878 Juni. Auch MWb 5,1200

„Nu noch eins un denn nich mihr, un süll 't ok dull nah Säut smecken", säd' de Jung' un lickte dat Letzte ut den' Sirupspott. (201)

Hoef 1876 Nr. 1023 = VHK 1901 Juni. Auch MeMo 1, 1925, 81 — Simon Nr. 175

„Prost Mahltiet", seggt de Jung', donn wier dor nicks mihr. (202)
Garden 1898. Ferner Firm 3, 1854, 72; VHK 1870, 40; VHK 1875 Juni; Wo 3, 1906, 141 = MWb 5,611 = Madaus 1984, 19; VGK 1937, 55; NL 929, 1971, 4; hs. Heiligendamm 1937 — Hoef Nr. 995

„Dei 'n Vörtogg hett, behöllt 'n ok", hadd de Jung' seggt, „wi hebben 't Brotkuurn all wedder toierst up." (203)
Lützow vor 1926 = VGK 1926, 20

„All as 't föllt", säd' de Jung', donn frög' de Fruu mit 'n Näs'drüppel em, ob hei 'n Pannkauken hebben wull. (204)
Walsmühlen 1891. Ferner RaVb 1854, 184 = VHK 1928, 40 = PlH 10, 1935, 11 = MWb 2,785; VHK 1875 Juli; Wo 3, 1906, 136 = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 98 = Kt 1, 1976, 15; VHK 1910 Dez. = VHK 1931 Rückseite; NL 883, 1970, 2; hs. Neustrelitz um 1900, Wismar 1900; als Erz. WoNeu Nr. 91 — Hoef Nr. 1015; Schrö 36; Hofm 116; Simon Nr. 368

„Hal up, is 'n Kuulboors", seggt de Jung' tau sienen Brauder, as em de Snappen œwer de Lippen hüng'. (205)
Bocksee 1899

„Dor 's wat mang", säd' de Jung', donn wier em de Snappen in 'ne Melk loopen. (206)
Bandt 1928, 13

„All Bott helpt", säd' de Jung' un söp vör Döst 'n Näs'drüppel. (207)
Heiligendamm 1936 = MWb 1,1047

„Nu ward dat klor, Vadder", säd' de Jung', donn drünk hei den' Rohm von de Melk. (208)
Bützow 1926. Ferner Wo 3, 1906, 141 = MWb 4,375; VGK 1923, 18; 3 hs. Belege 1892—1907

„Dat is 'n annern Tee", säd' de Jung', donn drünk hei ut 'n Pisspott. (209)
Wismar 1898. Ferner Wo 3, 1906, 136 = MWb 1,349

„Allens mit Maten", säd' de Jung', donn drünk hei den' Brammwien ut dat Pottmat. (210)
Bützow 1926. Ferner NL 691, 1966, 2

„Prost", säd' de Jung' un drünk ut 't leddig Glas. (211)
Waren vor 1906 = Wo 3,141 = MWb 5,610 = Madaus 1984, 19

Verhältnis zu Tieren

„Wenn ick dat wäst wier, denn gew' 't wedder Larm", säd' de Jung', as 'ne Fleig' in de Supp follen wier. (212)

Krakow 1931. Ferner VGK 1885 Dez. = VHK 1941 Juli; Wo 3, 1906, 134 = WoReu 68 = PlH 9, 1934, 98; MWb 2,981; NL 576, 1964, 3 = NL 738, 1967, 2; NL 1222, 1976, 2; VHK 1934 Okt.; VGK 1937, 55; hs. Eldenburg 1910, Wismar 1986; als Erz. WoNeu Nr. 492

„Dat hadd' ick mal daun süllt", säd' de Jung', donn hadd de Vagel wat in de Supp makt. (213)

Niendorf 1898. Ferner Hoef 1862, 48; Wo 3, 1906, 134 (mehrfach); MWb 2,270; PabstP 1987, 19; 3 hs. Belege 1896–1909 — Hoef Nr. 948; Schrö 34; Simon Nr. 1000

„Dat süll ick man dan hebben", säd' de Jung', as dat Hohn up 'n Disch schäten hadd, „denn wier 't grot Muul woll upräten." (214)

Eldenburg vor 1906 = Wo 3,134 = Kt 1, 1976, 15 = NL 1273, 1979, 4. Ferner MWb 3,516; 4 hs. Belege 1890–1903 — Simon Nr. 1002

„Versuupt sei, versuupt sei", säd' de Jung', dor sett't hei de Aanten up 't Water. (215)

OmH 2, 1929, 110

„Mudder, mak de Goordenpuurt tau", hadd de Jung' seggt, „mien Karnalljenvagel is ut 't Buurken." (216)

Niendorf 1898. Ferner VHK 1879 Jan. = Wo 3,134 = WoReu 67 = PlH 9, 1934, 97 = Kt 1, 1976, 15; VGK 1910 Aug.

„Dat is got, wenn 'n dormit nicks to don hett", säd' de Jung', dor beten sick twee Kraihgen. (217)

Vellahn vor 1906 = Wo 3,134. Ferner Glob 8, 1865, 273; VHK 1900 April; MeMo 1, 1925, 81; VGK 1937, 55 = Buchholz 1937 = MWb 4, 650; VHK 1942 März; Madaus 1984, 19; 3 hs. Belege 1968–1979 — Hoef Nr. 1052; Schrö 36; Hofm 120; Simon Nr. 337 f., 1005, 323

„Dat hadd' 'ck nich dacht", säd' de Jung', dor set 't Pierd in 't Adeborsnest. (218)

Waren vor 1906 = Wo 3,375

„So 'n Swienhund von Pierd!" reep de Jung', donn red' hei up de Zäg'. (219)

Wismar 1934. Ferner Hoef 1862, 47; VHK 1917 Okt.; MWb 6,1230; PabstP 1987, 16

„Is wat Grots", säd' de Jung', as de Oss in de Weeg' leg' un de Start heruute keek. (220)

Klockenhagen 1884 = Wo 2,356 = Wo 3,133 = WoReu 66 = PlH 9, 1934, 97

„Dat heff 'ck drapen", hadd de Jung' seggt, dor hadd hei 'n Ossen vör de Fläut drapen. (221)
Kisserow 1926

„Snurrig", säd' de Jung', „dat de swarte Kauh witte Melk gifft." (222)
Stavenhagen 1897

„Vadder, kööp 'nen Bullen", säd' de Jung', „den' bruukt wi nich tau melken." (223)
NL 1519, 1982, 4

„Wat nu för Not för Melk un Botter", säd' de Jung', „uns' Kauh hett all wedder bullt." (224)
Plau 1895. Ferner Glob 8, 1865, 176; Wo 3, 1906, 133 = WoReu 65 = PlH 9, 1934, 96; VHK 1874 Aug. = VHK 1919 Okt. = VHK 1939 Sept.; VHK 1926 Okt. = VHK 1928 Sept.; Kt 12, 1987, 58; PabstP 1987, 61; hs. Heiligendamm 1936 — Hoef Nr. 1059

„Nu ward Melk un Botter billiger", seggt de Jung', „uns' Kauh bullt alle vier Wochen." (225)
Bennin 1935 / Neuhaus 1973

„Vadder, ick birs'", hadd de Jung' seggt, hadd hen un her œwer de Koh sprungen. (226)
Redefin 1887 = Wo 3,133 = WoReu 66 = PlH 9, 1934, 96 = MWb 1, 894

„O wo schriet dat arme Diert", säd' de Jung', as de Buuer den' Bull besprungen hadd. (227)
Eldenburg 1910 = MWb 2,117

„Dat kriggt noch oft Krummstart", säd' de Jung', as dat Kalw geburen wier, „höllt 'n Stiert in 'ne Höcht." (228)
Dümmerhütte 1898 = Wo 3,133

„Sünd Gesmackssaken", säd' de Jung', lickt de grot gries' Sœg' unner 'n Stiert. (229)
Lank 1921. Ferner Wo 3, 1906, 133; hs. Badresch 1895

„So wat läwt nich", seggt de Jung' un ritt up 'ne dodig Sœg'. (230)
Nienhagen 1930 = MWb 4,793

„Denn lat 't 'ne Sau sien", säd' de Jung', donn hadd hei den' Kemp'n an de Klöten fat't. (231)

Groß Laasch 1937

„Moder", seggt de Jung', „sasst mal sehn, wat uns' Swien för 'n swarten Kater mang de Been hett." (232)

Hoef 1862, 50

„Wat ick seihn heff, kann ick seggen", seggt de Jung', „Farken kamen ut 'n Noors." (233)

Bartelshagen 1895. Ferner Wo 3, 1906, 133 (2 Belege) = MWb 2,794; Kt 1, 1976, 15; 3 hs. Belege 1898—1932 — Hoef Nr. 941

„Dee süht sienen Vadder sihr ähnlich", hadd de Jung' seggt, donn läd' hei 'n Farken in 'ne Weeg' un sett't em 'ne Nachtmütz up. (234)

Remplin 1889 = Wo 3, 130. Ferner WoReu 1910, 66 = PlH 9, 1934, 98 = Kt 1, 1976, 15 = NL 1273, 1979, 4

„Wat wi doch nüdlich sünd, wenn wi lütt sünd", säd' de Jung', donn set hei ünner 'ne Haud' Farken. (235)

Plau 1892. Ferner MeMo 1, 1925, 106; Specht 88; hs Niendorf 1898

„Wat wi doch nüdlich sünd, wenn wi jung sünd", seggt de Jung' un faudert de Farken. (236)

Grammow 1898. Ferner Glob 8, 1865, 178; Hoef 1866, 77 = VHK 1869 Sept. = VGK 1885 Aug. = VGK 1892 Juni = VGK 1923, 4; VHK 1873 Nov.; VHK 1877 März; Wo 3,133 = MWb 5,138; Madaus 1984, 19; hs. 3 Belege 1893—1904 — Schrö 36

„Wat för 'n Musik", säd' de Jung', donn hadd hei Farken in 'n Sack. (237)

VGK 1937, 55

„Treck Schauh an", seggt de Jung', as hei den' Hund up de Bein perrt. (238)

Bocksee 1899 — Simon Nr. 443

„Prost Mahltiet", säd' de Jung', dor hadd em de Hund sien Frühstück wegnahmen. (239)

VHK 1910 Juni

„Ordnung regiert de Welt", hadd de Jung' seggt, „un de Knüppel den' Minschen un den' Hund." (240)

Pinnow 1904

„Wo geiht uns dat, uns armen Rostocker Stadtkinner: Ick krieg' Släg', un du möößt Knaken fräten", säd' de Jung' to Phylaxen an Buurd. (241)

Bri 2,63 : 1868 = Wo 3,134 = VGK 1934, 8

„Man ümmer vergnögt sien", säd' de Jung' un luust sienen Hund. (242)

Hoef 1862, 50 = VHK 1867 Juni = VHK 1874 Jan. = Wo 3,134 = WoReu 66 = PlH 9, 1934, 97 = VHK 1939 Aug. = NL 982, 1972, 2 = Kt 1, 1976, 15

„Wo is 't doch mœglich, dat de Hund in de Koppel kümmt", säd' de Jung', „de Tuun is doch heil un 't Räk is vör." (243)

Plau 1892 = MWb 3,858. Auch Hoef 1876, 100 = VHK 1889 April = VHK 1917 Febr.; Wo 3, 1906, 134 = WoReu 66 = PlH 9, 1934, 97

„Dat is 'n Läben", säd' de Jung', dor beet de Hund den' Foss dot. (244)

Glob 8, 1865, 215 = Hoef 1866, 68

„Dat is 'n wohren Hund von Pierd", säd' de Jung', dor red' hei up 'ne Katt. (245)

RaVb 1854, 186 = SchiKräu 3,6 = VHK 1866 Dez. = PlH 10, 1935, 11. Ferner VHK 1874 Juli = VGK 1910 Mai = VGK 1933, 12; NdJb 20, 1894, 55 = WoReu 66 = PlH 9, 1934, 96 = MWb 3,851; Wo 3,134; HVb 9, 1916, 65; hs. Schwerin 1903, Bützow 1926 — Hoef Nr. 935; Schrö 20 = 34; Simon Nr. 450 f.

„Horre, Mudder, wo dunnert dat", seggt de Jung', donn schet de Kater in 't Molt. (246)

Friedland 1898 = Wo 3,134 = MWb 2,576. Auch MWb 4,156

„Ding, frät Brocken mit", säd' de Jung' un slög' de Katt mit 'n Läpel up 't Muul. (247)

Ganzlin 1900 = Wo 3,134

„Nu kam ick hier noch mit 'n Äkel to backen", hett de Jung' seggt, hett 'n Kater ut 'n Graben treckt. (248)

Klein Lukow 1910 = MWb 1,556

„Nu sallst mal Musik hüren", säd' de Jung', donn hadd hei de Katt 'ne Kiep up 'n Stiert sett't. (249)

Rostock um 1930 — Simon Nr. 662

„Dor ward 'ck mien Näs' nich twischen stäken", säd' de Jung', as hei de Katt den' Swanz klemmen ded. (250)

Kurzen Trechow 1892. Auch Wo 3, 1906, 134 = WoReu 67 = PlH 9, 1934, 97; MWb 4,164

„So wat läwt nich", säd' de Jung', donn fünd' hei 'ne dodig Muus. (251)

Walsmühlen 1891 = Wo 3,134 = MWb 4,793 = 6,548. Ferner NL 964, 1971, 2; hs. Nienhagen 1930

„Wenn 'ck des' heff, wo 'ck nu up luuer, un denn noch een, denn heff 'ck all twee", hett de Jung' seggt, hett muusen wullt. (252)

Chemnitz um 1890 = Wo 3,137. Ferner hs. Dargun 1929; als Erz. WoNeu Nr. 317, NeuVe Nr. 15 — Hoef Nr. 1055

„Dor wier allerhand Oort Getreid', Slangen, Slarrern un Slädítzen", hett de Jung' seggt, as hei ut 'n Holt kamen is. (253)

Waren vor 1906 = Wo 3,134

„Luuter Snarren un Snalditzen", säd' de Jung', as hei 'ne Pogg' hüppen sehg'. (254)

Waren 1890

„Dei lat man krupen, dei kann noch nich gahn", hadd de Jung' seggt, hadd 'ne Ruup krupen seihn. (255)

Altheide 1890 = Wo 3,135 = MWb 4,710

„Kiek, Mudder", hadd de Jung' seggt, „wo de Gössels söögen, sœben Stück an einen Titt." (256)

Lank 1921 = MWb 6,517 = 7,182

„Lihr mi keen Karpen kennen", hett de Jung' seggt, „mien Vadder is Fischer wäst." (257)

Waren um 1895 = Wo 3,135. Ferner VGK 1914 Febr. = NL 136, 1955, 4

„Dat 's 'n Gluptogg", säd' de Jung', dor füng' hei twee Stäkling up eenmal. (258)

Ludwigslust vor 1906 = Wo 3,137 = MWb 3,199 = 6,744

„Langsam geiht 't man", säd' de Jung', donn hödd' hei Kräwt. (259)

Walsmühlen 1891 = Wo 3,136 = MWb 4,641 = 4,835

„Dor geiht 't hen", säd' de Jung', dor leet hei 'ne Luus danzen. (260)

SchiSa 1860 = Wo 3,135 = WoReu 67 = PlH 9, 1934, 97 = MWb 2,252 — Hoef Nr. 967

„Ut de Angst kümmt man gor nich ruut", seggt de Jung', „in 'n Sommer dunnert 't, un in 'n Winter möt 'n nah de Schaul." (261)

Madsow 1892. Ferner ZfVk 5, 1895, 324 = Wo 3,133 (mehrfach) = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 95 = NL 170, 1956, 3 = Kt 1, 1976, 14 = NL 1371, 1979, 4. Ferner HVb 9, 1916, 65; VHK 1931 Rückseite; VHK 1939 Okt.; MWb 3,571; MWb 5,1036; MWb 5,1295; PabstP 1987, 25; hs. 14 Belege 1898—1986 — Hoef Nr. 975

„Von Ansehn kenne ich ihm, aber ich weiß man nich, woans er heißen tut", säd' de Jung', as de Lihrer em fragte, wo de Baukstaw heiten ded'. (262)

MeMo 1, 1925, 81

„Dat kann mi nich fählen, dat de grot Bokstaw nich A heit", hadd de Jung' seggt. (263)

Doberan vor 1906 = Wo 3,133 = MWb 3,1127

„Got läsen kann 'ck nich", säd' de Jung', „œwer slecht schrieben." (264)

Waren 1921 = MWb 5,230

„Wat ick weet, dat weet ick äben so got as de Scholmeister", säd' de Jung', hei meent œwer dat Vagelnest. (265)

Wüstmark vor 1906 = Wo 3,133 = WoReu 67 = PlH 9, 1934, 97. Auch MWb 7,759; VHK 1931 Rückseite; VHK 1941 Sept.

„Oh, wo sweit't mi", hadd de Jung' in 'ne Schaul seggt, donn wüßt hei nicks. (266)

Hagenow 1982

„Wat uns' Sœg' woll för Farken kriggt", dacht' de Jung', as de Schaulmeister anfüng', em tau vermahnen. (267)

MeMo 1, 1925, 106

„De Schaullihrer un ick", säd' de Jung', „wi künnen läben as Poor Bröder, œwer hei fangt ümmer wedder Striet mit mi an." (268)

Groß Laasch 1963 = Kt 12, 1987, 58. Ferner VGK 1891 Juni; hs. 5 Belege 1892—1973

„Ick un de Rekter künnen doch läben as een Poor Bräuder, wenn hei blot wull", säd' de Jung', as hei 'n Puckel vull krägen hadd. (269)

VHK 1867 Jan. Ferner MWb 1,1118; hs. Plau 1892

„Gewunnen", seggt de Jung', dor hadd hei sienen Lihrer den' Stock wegnahmen. (270)

VHK 1919 Juli. Ferner NL 1222, 1976, 2

„Ganz vörbie is 't doch nich", säd' de Jung', dor smet hei nah 'n Hund un dröp den' Scholmeister. (271)

Specht 1934, 88 = NL 901, 1970, 2 — Hoef Nr. 1050; Hofm 118; Simon Nr. 203

„Dat dick End' kümmt nah", säd' de Jung', donn klopp hei den' Schaulmeister 'ne Kannbuddel in 'n Noors. (272)

Pinnow 1900

„Kann all nicks nützen", seggt de Jung', „wenn de Schaul affbrennt un de Schaulmeister nich mit." (273)

Schwaan 1920 = MWb 5,148 — Hoef Nr. 998; Simon Nr. 403 f., 583, 863

„Kiek, Mudder", säd' de Jung', „wo de Preester in dat witt Höhnerfleesch frett." (274)

Userin vor 1897

„Ick gah in de Bäd'schaul", säd' de Jung', donn set hei in 'n Preister sienen Appelboom. (275)

Walsmühlen 1891. Ferner VHK 1870, 40; Wo 3,133 (2 Belege) = MWb 1,578; WoReu 1910, 62 = PlH 9, 1934, 95 = NL 170, 1956, 3 — Hoef Nr. 984

„Alle Dag' wat Niegs", säd' de Jung', donn süll hei bäden. (276)

Rostock 1937 = MWb 1,255. Ferner VGK 1932, 18; hs. Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 1049; Schrö 14; Hofm 119; Simon Nr. 685, 687

„Dat lett sick vergäten un wedder lihren", säd' de Jung', as hei dat Vaderuns' upseggen süll. (277)

Ganzlin 1900 = Wo 3,133. Auch WoReu 1910, 64 = PlH 9, 1934, 95 = VHK 1941 Okt. = NL 140, 1955, 4

Dat is bienah so, as de Jung' tau 'n Preister seggt: „Kiek, wo hei sick hett, hei weit 't bäter as ick, un ick sall em noch vörbäden." (278)

Penzlin 1910 = MeMo 5, 1929, 63 = MWb 3,1127. Ferner hs. Waren 1923

„Dat 's 'n langen Draus", hadd de Jung' seggt, hadd 'n Abendsägen läsen süllt. (279)

Niendorf/Kladrum 1898 = Wo 3,133 = MWb 1,37 = 2,469 — Ähnlich Hofm 119

„Wo hett di denn de Deuwel?" hadd de Jung' seggt, künn 'n Abendsägen nich finnen. (280)

Hoef 1862, 48 = Wo 3,133 = WoReu 64 = PlH 9, 1934, 95. Ferner hs. 3 Belege 1889–1960 — Schrö 34; Simon Nr. 971, 973

„Uns' Herrgott weit alls", säd' de Jung', „œwer mien Vagelnest weit hei nich, dat sitt in 'n Duurnbusch." (281)

MeMo 1, 1925, 106 = MWb 7,759 — Hoef Nr. 1053; Schrö 36; Simon Nr. 313

„Gotts Wuurt sall in Swung kamen", säd' de Jung', donn bünd' hei sick 'n Katechismus in 'ne Pietsch. (282)

Grevesmühlen 1892. Ferner NdKb 15, 1891, 21 = Wo 3,132; MeMo 1, 1925, 106; hs. 9 Belege 1889—1932; als Erz. WoNeu Nr. 522 — Hoef Nr. 1046

„So kümmt Gotts Wuurt in 'n Swung", säd' de Jung', donn smet hei de Bibel œwer 'n Tuun. (283)

Ludwigslust 1889

„Gotts Wuurt möt väl lieden", säd' de Jung', hadd 'n Katekismus ünner 'n Rock knööpt, as hei Släg' kreeg'. (284)

Parchim 1894 = Wo 3,132. Ferner VHK 1934 Dez.; hs. Lank 1921

„Lat de Ollsch man brummen", hadd de Jung' seggt, as de Bäd'klock stött't würd. (285)

Waren vor 1906 = Wo 3,132. Ferner MWb 5,182

„Wo sall ick weiten, wat de Preister predigt hett", säd' de Jung', as hei ut de Kirch kem, „hei hett mi dat nich seggt, un ick heff em nich dornah fragt." (286)

MeMo 1, 1925, 106

„Dat wier de Deuwel", hadd jenn' Jung' seggt, hadd 'n swarten Hund sehn. (287)

Schönberg 1884 = Wo 3,132 = WoReu 64 = PlH 9, 1934, 95. Ferner NdKb 15, 1891, 32; MWb 2,612 = 3,855; hs. Hanstorf 1887, Laage 1899 — Hoef Nr. 1017

„Dau, wat du wisst", säd' de Jung' tau 'n Düüwel, „œwer mien Seel kriggst du nich", donn stek hei den' Kopp in 'n Heuhümpel. (288)

MeMo 1, 1925, 106

Arbeit

„Wer deent, dei deent, Büx an, Büx an", hadd de Jung' seggt. (289)

Waren vor 1906 = Wo 3,141 = WoReu 68 = PlH 9, 1934, 97. Ferner PlH 8, 1933, 44; MWb 2,60

„Dat lett sick licht maken", säd' de Jung', „wenn ick 't man nich sall." (290)

Walsmühlen 1891 = MWb 4,904 = veränd. Wo 3,141. Ferner WoReu 1910, 67 = PlH 9, 1934, 97; hs. Stargard 1907

„Ick will gern bie 't Äten stahn", säd' de Jung', „wenn 'ck denn man bie de Arbeit liggen dörf." (291)

Wo 3, 1906, 405. Ferner VGK 1928, 22; hs. Neuhaus 1979

„Sitten is schön, œwer gegen 't Liggen kümmt 't doch nich", hett de Jung' seggt. (292)

Rostock vor 1906 = Wo 3,136 = MWb 6,309. Ferner MWb 6,122; hs. Rostock 1971

„Wer mi in 'n Liggen œwer gahn will, dat möt all 'n groten Fuulenzer sien", hadd de Jung' seggt. (293)

Dobbertin 1887 = Wo 3,136 = veränd. WoReu 67 = PlH 9, 1934, 97 = VHK 1940 April. Auch NL 1220, 1976, 2

„Wier dat man ierst Abend, dat 'n sien Rauh kriggt", säd' de Jung', donn treck hei morgens up 'n Bett de Strümp an. (294)

NL 576, 1964, 3 = NL 738, 1967, 2

„Man ümmer äwing", säd' de Jung', donn störkt hei œwer 'n Süll. (295)

Wo 3, 1906, 136 (mehrfach)

„Geschwindigkeit is keine Hexerei", säd' de Jung', donn föll hei von de Ledder. (296)

Bützow 1930

„Allens will 'ck daun", seggt de Jung', „blot nich arbeiten." (297)

Zippendorf 1935 = MWb 1,427

„Dat lat ick gahn", säd' de Jung', hadd 't Gössel karrt. (298)

Waren 1890 = MWb 3,230

„Dat lat ick gahn", hadd de Jung' seggt, hadd een jährig Kalw drägen süllt. (299)

Helmstorf 1885. Ferner MProph 2, 1848, 37 = RaVb 1854, 136 = SchiKräu 2,5 = Glob 8, 1865, 177 = VGK 1932, 8; Wo 3, 1906, 141 (mehrfach) = WoReu 67 = PlH 9, 1934, 97; Nds 10, 1904/05, 417; MiRa 3, 1921, 71; hs. 29 Belege 1891—1925 — Hoef 1866, 69 = Schrö 34

„Dat lat ick gahn", säd' de Jung', donn sprüng' em dat Kalw ut de Kiep. (300)

Demern 1900 = MWb 4,49

„Wenn ick Großherzog wier", säd' de Jung', „hödd' ick de Gäus' tau Pierd." (301)
Pinnow 1904 = MWb 3,297. Als Erz. WoNeu Nr. 531

„Wenn een Düüwel weg is, is de anner wedder dor", hett de Jung' seggt (von Sonne und Mond). (302)
Wo 3, 1906, 142 (mehrfach). Als Erz. WoNeu Nr. 13 — Hoef Nr. 945

„Nu gifft 't all wedder z'abends, nu möt 'ck all wedder Tüffel schellen", hadd de Jung' seggt. (303)
Jabel 1890 = MWb 7,302 = veränd. Wo 3,142

„Dee kümmt woll wedder", hadd de Jung' seggt, as de Meister von 't Dack föl. (304)
Altheide 1890 = veränd. Wo 3,143

„Dat is 'n Meisterstück", säd' de Jung', donn hadd hei in den' Spreinkasten dat Lock vergäten. (305)
NL 576, 1964, 3 = NL 738, 1967, 2

„Dat is 't Wark, dat ick stöhl", säd' de Jung', „süss hadd' 'ck ok in 't anner Dörp blieben künnt." (306)
Wüstmark vor 1906 = Wo 3,141 = MWb 7,1146 — Ähnlich Hoef Nr. 1029

„Wo dit woll afflöppt", säd' de Jung', „ick will nich blieben, un mien Buuer will mi nich behollen." (307)
Laupin 1900 = MWb 1,149. Ferner VHK 1874 Aug. = VGK 1878 Aug.; WoReu 1910, 68 = PlH 9, 1934, 98; VGK 1937, 55; als Erz. NeuVe Nr. 24

„Mien Herr will mi nich behollen, un ick will nich blieben, so kamen wi got voneen", hadd de Jung' seggt. (308)
Redefin 1887 / Altheide 1890 = Wo 3,141

„Ick legg mienen Deenst dal", säd' de Jung', donn hadden s' em wegjagt. (309)
VGK 1937, 55

„Vadder säd' ümmer to mi: ‚Du kriggst keenen Herrn', un ick heff all in 't ierst Johr näägen Stück hatt", hadd de Jung' seggt. (310)
Dobbertin 1887 = Wo 3,141 = WoReu 68 = PlH 9, 1934, 98

Verhältnis zu Mädchen

„De Dierns rohren", säd' de Jung', „œwer nich de Jungs." (311)
Pinnow 1904

„Man ümmer äwing", seggt de Jung', donn störkt de Diern œwer 'n Süll. (312)
Dobbertin 1887 = MWb 1,25

„Einmal is keinmal", säd' de Jung', „Diern, will'n wi mal?" (313)
Rostock 1885 = MWb 2,706. Ferner NeuSch 197 : vor 1900 = NL 795, 1968, 2 = NL 1233, 1976, 4

„Heff di man nich so", säd' de Jung' to sien Diern, „dien Mudder hett sick ok nich so hatt, as sei dienen Ollen leewt hett." (314)
Wismar 1927

„Du hest œwer lang' Hoor'n an 't Ding", säd' de Jung', donn hadd hei den' Faden von de Diern ehren Strump tau faten. (315)
WoSa um 1890

„Dit is 'n Quälläben", säd' de Jung', dor künn hei de Diern nich dal kriegen. (316)
Hohen Luckow 1898. Ferner NL 68, 1954, 4; hs. Dütschow 1921

„Dat 's all nich so licht as liggen bie de Deern un ehr nicks daun", säd' de Jung'. (317)
Madaus 1984, 20

„Dat dick End' kümmt nah", säd' de Jung', as de Diern mit eins schriegen würd'. (318)
NeuSch 198: vor 1900

„Nu is 't vörbie", seggt de Jung', „Mariek liggt up de Schüündäl, is all dot, Johann liggt dor baben up un rögt sick man 'n lütt bäten." (319)
Waren um 1895

„Ji kœnt Juuch woll bargen, Vadder", hadd de Jung' seggt, „Ji hefft jo Mudder friegt, œwer ick sall nu nah frömd' Fruugenslüüd' gahn." (320)
Gülzow 1889 = MWb 1,627 = veränd. Wo 3,130. Ferner NL 929, 1971, 4; NL 1416, 1981, 4 = NL 1449, 1981, 4; als Erz. WoNeu Nr. 447

„Dat 's œwerhaupt nicks", seggt de Jung', „wenn 'n kein Bruut hett." (321)
Retzow 1898

„Man nich up ick", säd' de Jung', „ick bün verheirat't." (322)
Rostock 1926

Galgenhumor

„Dat paßt", säd' de Jung', „as Snodder up de Mau." (323)
Hoef 1866 = Schrö 36 = VGK 1937, 55

„Is all so, as dat Ledder is", säd' de Jung', „un dat is tahg." (324)
Laage/Neukloster 1892

„Väle Köpp, väle Sinn'n", säd' de Jung', dor hadd hei sien Schuwkor mit Kohlköpp ümsmäten. (325)
Schlagsdorf 1898. Ferner MProph 2, 1848, 49 = VGK 1932, 49; Wo 3, 1906, 136 = WoReu 68 = PlH 9, 1934, 98; Hoef 1866, 75 = Schrö 36 = VGK 1893 Okt.; UV 1971, 58; hs. Dämelow und Walsmühlen 1891 — Simon Nr. 521

„Halw Rock, halw Busch", säd' de Jung', stek sienen Stock hen. (326)
Badendiek 1899 = Wo 3,136

„Not hett keen Gebot", säd' de Jung', donn kämmt hei sick mit de Messfork. (327)
Gülze 1897 = Wo 3,135 = MWb 5,129. Ferner VGK 1937, 55; hs. Pritzier 1893 — Simon Nr. 699

„Dat schad't mien Öllern nicks, wenn mi de Händ'n frieren", hadd de Jung' seggt, „worüm knütt't mien Mudder mi kein Handschen." (328)
Eldenburg 1910 = MWb 5,1213. Ferner Wo 3, 1906, 136 (mehrfach) = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 98 = NL 170, 1956, 3 = Madaus 1984, 20; HVb 2, 1909, 136; MZs 19, 1924, 24; MWb 5,1213; VHK 1939 Jan.; NeuVe 1970 Nr. 255; UV 1971, 54; NL 975, 1972, 2; Kt 1, 1976, 15; Kt 12, 1987, 58; hs. 6 Belege 1891—1973 — Hoef Nr. 939; Simon Nr. 365

„Dat is starken Toback", seggt de Jung', as hei to 'n iersten Mal rookt hadd un spien müßt. (329)
Schwerin 1893

„Alles in de Welt", hadd de Jung' seggt, „bloß keen höltern Kachelaben un keen gläsern Karr." (330)
Waren 1895 = MWb 3,179. Ferner Wo 3,137; HVb 2, 1909, 184 = UV 1971, 56; NL 975, 1972, 2; hs. Waren 1890, Malchin 1932

„So hett 't säten", säd' de Jung' un paßt de Schörr'n von den' entweismäten Pott tausamen. (331)

Lübstorf 1891. Ferner VGK 1937, 55 — Simon Nr. 903

„Wenn 't Unglück sien sall", säd' de Jung', „denn föllt 'n up 'n Rüggen un breckt sick de Näs'. (332)

Malchin 1932

„Dat is noch 'n Arm lang von 'n Liew aff", säd' de Jung', as hei sick in 'n Finger snäden hadd. (333)

WoHu 1924, 6. Ferner NL 883, 1970, 2

„Dat 's man halw so slimm, as wenn 't noch eens so slimm wier", hett de Jung' seggt. (334)

Pinnow 1904 = Wo 3,135 = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 98. Ferner WoHu 1924, 6

„Wat sien mütt, mütt sien", säd' de Jung', „un wenn 't 'ne Jack vull Släg' is." (335)

Schwerin 1933

„Dat hett noch Tiet", säd' de Jung', donn süll hei 'ne Jack vull hebben." (336)

VGK 1928, 13. Ferner hs. Neuhaus 1979

„Wenn ick s' man ierst uplad't hadd', naher wull ick s' woll drägen", säd' de Jung', donn süll hei Släg' hebben. (337)

Plau 1900 = MWb 7,559. Ferner Wo 3,135 = WoReu 65 = PlH 9, 1934, 96; VHK 1931 Rückseite; VHK 1939 März und 50 = Madaus 1984, 12; hs. Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„Ick möt 'n bannig ansläg'schen Kopp hebben", säd' de Jung', donn kreeg' hei weck achter de Uhren. (338)

Neukloster 1901 = Wo 3,135 = WoReu 65 = PlH 9, 1934, 96 = MWb 1,376 = VHK 1939 Juli = NL 1220, 1976, 2. Ferner Kt 1, 1976, 15

„Dat süht buten so ut as vör de Dör", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei in de Stuw 'ne Dracht Prügel krägen. (339)

Plau 1892

„Das sind vortreffliche Anstalten in diesem Hause", hadd de Jung' seggt, kreeg' buten eenen un in 'n Huus twee. (340)

Altheide 1890

„Hüüt hett 't Oort", seggt de Jung', dor kriggt hei vör de Dör Schacht un binnen noch eens. (341)

Güstrow 1900 = Wo 3,135

„Dat sammelt sick", säd' de Jung', donn kreeg' hei in de Stuw 'ne Dracht Prügel un up de Däl weck achter de Uhren. (342)

Wismar 1898. Ferner Hoef 1866, 76 = VHK 1874 Aug.; VHK 1886 Mai; VGK 1893 Nov.; Wo 3,135 (mehrfach, vor 1906) = WoReu 65 = PlH 9, 1934, 96 = Madaus 1984, 12; MeMo 1, 1925, 81; VHK 1933 Mai; VGK 1937, 55; VHK 1939 April; MWb 5,1171; hs. 16 Belege 1886–1983 — Simon Nr. 828

„Dat helpt sick", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei in de Stuw twee an 't Muul krägen un up de Däl dree. (343)

Neetzka 1900. Ferner Land 7, 1898/99, 269; MWb 3,612; NeuSch 197 = NL 795, 1968, 2; NeuVe 1970 Nr. 257; hs. 11 Belege 1885–1921

„Dat sammelt sick", säd' de Jung', donn kreeg' hei von vörn Muulbratschen un von achtern weck vör de Büx. (344)

NL 691, 1966, 2 = NL 1222, 1976, 2. Ferner hs. Schwerin 1903

„So helpt sick dat", hadd de Jung' seggt, donn hadd hei in 'ne Stuw Schacht krägen, in 'ne Kœk noch eens, un vör de Dör beet em de Hund. (345)

Neustrelitz 1966. Ähnlich Neu Wokern 1900

„Doppelt höllt bäter", säd' de Jung', donn hadd hei in de Stuw Schacht krägen, un vör de Stuw gew 't noch mal wat. (346)

Groß Laasch 1963 = Kt 12, 1987, 58

„Dat tellt", säd' de Jung', dor kreeg' hei Schacht. (347)

Kalkhorst 1892 = Wo 3,135

„Bett up 't Fell geiht 't man", säd' de Jung', as hei 'ne Dracht Prügel kreeg'. (348)

Spornitz 1920 = MWb 2,865

„Wat kümmert mi, wat achter mi passiert", säd' de Jung', as hei Släg' kreeg'. (349)

Hoef 1876, 96 = Wo 3,135 = WoReu 65 = HVb 9, 1909, 136 = PlH 9, 1934, 96 = UV 1971, 54 = NL 964, 1971, 2 = Kt 1, 1976, 15 = NL 1273, 1979, 4 = Madaus 1984, 19. Ferner hs. Walsmühlen 1891, Neuhaus 1973

„Wat mi hinnen passiert, geiht mi vör nicks an", hadd de Jung' seggt, as hei Släg' kreeg'. (350)

Klein Lukow 1910 = WoReu 65 = PlH 9, 1934, 96 = MWb 3,698

„All tau mienen Besten", säd' de Jung', dor slögen sei em den' Stock up 'n Puckel entwei. (351)

Pritzier 1893. Ferner Hoef 1866, 75 = VHK 1873 Okt. = VHK 1875 Juli = Neukloster 1892 = Wo 3,135 = WoReu 65 = PlH 9, 1934, 96 = MWb 1,805 = VGK 1937, 55 = VHK 1939 Mai = Madaus 1984, 12. Ferner MeMo 1, 1925, 81; Specht 91; hs. 3 Belege 1891–1979

„Alle acht Dag' 'ne Dracht Släg'", seggt de Jung', „dor gewöhnt man sick an." (352)

VHK 1916 Febr.

„Hett all keinen Zweck", säd' de Jung', „Schacht gifft 't doch." (353)

Ribnitz o. Z. = MWb 7,1669

„So 'n Schiet", seggt de Jung', donn hadd hei in de Büx pißt. (354)

Warlitz 1930 / Neuhaus 1973

„Nu geiht 't rin in 't grot Witt", säd' de Jung' un makt wat in 'n Rohmpott. (355)

Klockenhagen 1884 = Wo 3,137. Ferner MWb 7, 1992 (2 Belege)

„Dat is 'ne harte Geburt", hadd de Jung' seggt, hadd schieten wullt un wier nicks los worden. (356)

Gamm 1906

„Ein Kiel drifft den' annern", hadd de Jung' seggt, hadd ut de Büx wullt un hadd ierst 'n Botterbrot upäten. (357)

Rostock 1935

„Dat sammelt sick", säd' de Jung', „wenn 'n alle Dag' in de Büx schitt un schürrt s' sünndags ut." (358)

Pinnow 1904. Ferner Horn 1, 1909, 612; hs. Kurzen Trechow 1892

„Noch is 't so wiet nich tau", säd' de Jung', donn wier sien Büx so wiet, dat hei gor nich finnen künn, wat hei söcht. (359)

NeuSch 197: vor 1900 = NL 795, 1968, 2

„Dat dick End' kümmt nah", säd' de Jung', hett 'ne Worpschüpp utschäten. (360)

Waren 1915

„Wo Rook is, is ok Füüer", säd' de Jung' un fünd' 'n frischen Pierd'kœtel. (361)

Schwerin 1903

„Wo 't rookt, is ok Füüer", hadd de Jung' seggt, as hei 'n frischen Hund'nkœtel upnähmen süll. (362)
Wangelin 1909 — Hoef Nr. 993 = Schrö 35, 53; Simon Nr. 751

„Wo Rook is, is ok Füüer", säd' de Jung', dor leep hei nah 'n frischen Pierd'kœtel un wull sien Piep anstäken. (363)
OmH 2, 1929, 110. Auch hs. Groß Laasch 1977

„Dat is arg lästig", säd' de Jung', donn rutscht hei in de Kohschiet ut un föl mit de Snuut rin. (364)
Wokuhl 1938

„Stockfinstre Nacht, und die ganze Luft riecht nach masigem Käs'", seggt de Jung', as hei in 't Schapp keek. (365)
Bocksee 1899

„Bind' di de Katt vör de Knei", säd' de Jung' in 'n Düstern, „denn hest du vier Oogen." (366)
VGK 1914 Febr.

„Nu kümmt 't", hadd de Jung' seggt, donn ret hei sick dat Melkschapp up den' Liew. (367)
Borkow 1930

„Dat hadd' œwer keinen Stiewern drapen süllt", säd' de Jung', donn störkt hei œwer 'ne Dannenwörtel. (368)
Dobbertin 1887 = MWb 6,852 = NeuSch 197 = NL 795, 1968, 2. Auch Wo 3, 1906, 136 = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 98

„Dor bring' ick dat", säd' de Jung' un föll dormit in de Dör. (369)
VHK 1918 März

„Ümmer 'n Kopp nah baben", seggt de Jung', donn föll hei in 'ne Adelkuhl. (370)
Lank 1919 = MWb 1,521

„Hier is 't düster", säd' de Jung', donn set hei mit 'n Kopp in 'ne Torfkuhl. (371)
Pritzier 1893 = Wo 3,136 = WoReu 69 = PlH 9, 1934, 98 = VHK 1939 Febr. = Madaus 1984, 20. Auch hs. Lank 1921

„Gott bewohr uns all dörteihn!“ säd' de Jung', donn föll hei mit 'n Dutz Eier von 'n Bœhn. (372)

Specht 1934, 89

„Nu kam ick“, seggt de Jung' un föllt von 'ne Trepp. (373)

Wismar 1892. Ferner Wo 3, 1906, 136; MWb 4,65; hs. Wangelin 1909

„De grot Wurf is follen“, säd' de Jung', as hei bie 't Sleeten von 'n Balken störken ded. (374)

Rostock 1885 = Wo 3,136 = WoReu 69 = MWb 7,1512. Auch NeuSch 197: vor 1900 = NL 795, 1968, 2

„Ick bün up 'n Posten“, säd' de Jung', „wenn anner Lüüd' fallen, ligg ick all.“ (375)

Malchin 1934 = MWb 5,552

„Swer in 'n Himmel to kamen“, säd' de Jung' un keek ut 'n Soot. (376)

Klein Lukow 1910

„Ick will hoch rup“, säd' de Jung' un kem an 'n Galgen. (377)

Waren vor 1906 = Wo 3,138

„Ick holl mi an 'n Stamm“, säd' de Jung', „denn fall ick nich von 'n Telgen.“ (378)

VHK 1936 Jan.

„Kein Ding is unmœglich“, seggt de Jung', donn will hei sick mit 'ne Wicksböst dotscheiten. (379)

Lank 1919

Mädchen

„Ick bün von hohge Affkunft“, säd' de Diern, „mien Vadder hett up 'n Bœhn wahnt.“ (380)

Bobzin/Neukloster 1892. Ferner hs. Bocksee 1899

„Ick will 't man so maken as mien Mudder“, säd' dat Mäten, „denn dei wier ok kein Dummkopp.“ (381)

VHK 1918 April. Ferner VHK 1903 Aug.

„Is man got", hett de lütt Diern seggt, „dat ick mien Mudder ehr Hemd anheff, süss wier 't dörch un dörch gahn." (Regen) (382)
ZfVk 5, 1895, 310

„Nu kiek 'n Düüwel an", säd' de Diern, donn hadd de Paster 'ne Zippelmütz up. (383)
Walsmühlen 1891 = MWb 7,1642

„Wat jung is, dat rögt sick", säd' dat Mäten, dor hüppte de Floh weg. (384)
VHK 1912 Aug. = VHK 1926 Dez.

„Jung' Welt is lustig!" säd' dat Mäken, donn leet s' dat Kind ut de Karien hüppen. (385)
Mirow 1901

„Dat lat ick gahn", seggt de lütt Diern, donn süll sei 'n johrsch Kalw drägen. (386)
Dobbertin 1887 = NeuSch 198

„Wenn du 't man ierst gewennt büst", säd' de Diern, donn tröck sei den' Aal de Huut aff. (387)
VHK 1905 Mai

„Ja, dat Geld klingt gaut", säd' dat Mäten, „œwer de Kauken smeckt doch bäter." (388)
Bützow 1926

„Nicks geiht œwer de Gemütlichkeit", säd' de Diern, donn smet sei den' hölten Slarpen dörch 't Finster. (389)
Bützow 1926 = MWb 3,129

„Oll Lüüd' gahn vör", säd' de Diern, donn stödd' sei ehr Mudder de Trepp herunner. (390)
Wismar 1898

„Ick heff ok ümmer Unglück", säd' de Diern un tög' sick den' Strump verkihrt an. (391)
Pritzier 1893

„So möt 't kamen", säd' dat Mäten, donn föll sei mit de Supp in de Dör rin. (392)
Kritzmow 1920 = MWb 4,66

„Nu is 't ruut", säd' de Diern, donn föl ehr de Bodden ut 'n Melkpott. (393)
Bandt 1928, 18

„Dat is nich allens Botter, wat de Kauh gifft", säd' de Diern, dor pedd'te sei in den' Kauhdreck. (394)
VHK 1902 April. Ferner MWb 4,184; NL 175, 1956, 1; Madaus 1984, 16; hs. 3 Belege 1909–1979 — Hoef Nr. 1332; Hofm 123

„Huch", seggen de lütten Dierns, wenn sei in 'n Dreck fallen. (395)
Waren 1923 = MWb 3,823

„Ick gah to Mark, un wenn s' mi 'ne Dranktunn vör 'n Noors binnen", seggt de Diern. (396)
Wismar o. Z. = MWb 2,465

„Hulpen hett 't", säd' de lütt Diern, „œwer wo sehn mien Lend'n ut!" (beim Tanzen) (397)
Redefin 1887. Ferner hs. 3 Belege 1901–1906; als Erz. WoNeu Nr. 552

„Dat helpt sick", säd' dat Mäken, kreeg' in de Kœk 'ne Ohrfieg' un in de Stuw noch twee. (398)
Neustrelitz 1896

„Pleggt doch to kamen", säd' jenn' Mäten, hadd up 't Feewer luuert. (399)
Neustrelitz 1896 = MWb 4,66

„De Wind kümmt von achtern", säd de lütt Diern, „is got för de Matrosen." (400)
Ribnitz 1887 = ZfVk 5, 1895, 437. Ferner WoRQ 1969, 262

„Dat dick End' höllt hinnen", hadd de Diern seggt, hadd 'ne Slag' utschäten, un de Stäl wier tauierst kamen. (401)
Redefin 1887 = MWb 2,313

„Dat is 't Letzt", säd' de lütt Diern, donn kackt sei dat Hart ut. (402)
Groß Wokern 1900

„Will'n mal sehn, wo dat afflöppt", hadd dat Mäken seggt, donn hadd sei in 't Säwt pißt. (403)
Helpt 1898. Ferner MWb 1,149; MWb 7,2; hs. 7 Belege 1886–1973

„Reinlichkeit möt wäsen", seggt de Diern un fägt den' Disch mit 'n Bessen aff. (404)
Ludwigslust 1889

„Nicks geiht œwer de Rennlichkeit", seggt de Diern, donn lickt sei den' Töller mit de Tung' rein. (405)
Langsdorf 1929 = MWb 5,873

„Ick mag allens giern reinlich hebben", säd' de Diern, namm de Muus ut 'n Rohmpott un lickte sei aff. (406)
VHK 1911 Aug. Ferner VHK 1941 Aug. = NL 576, 1964, 3 = NL 734, 1967, 2; MZs 19, 1924, 24; ähnlich Glob 8, 1865, 214; VHK 1871 Juni = VHK 1905 Juni; NL 71, 1954, 4 — Hoef Nr. 432

„Rendlichkeit is 't halw' Läben", hadd de Diern seggt, donn fischt sei 'ne Muus ut 'n Rohmpott un ströpt s' sick dörch 't Muul. (407)
Gamm 1907

„Rennlichkeit is 't halwe Läben", säd' de Diern, snöw sick de Näs' un wascht sick 't Gesicht dormit. (408)
Glob 29, 1876, 191 — Hoef Nr. 1313

„'t is Sünndag", säd' de Diern, dor smeerte sei de Schauh mit Botter in. (409)
VHK 1872 Mai = VHK 1905 Sept. Ferner MWb 1,1052; MWb 6, 1093

„Ick bün noch jung", säd' de Diern, „noch kann ick mi rögen un bögen." (410)
PabstP 1987, 41

„Gode Deerns un gode Gös'" , säd' de Deern, „kamen bietieden nah Huus." (411)
Madaus 1984, 16

„Näs', Näs', wat makst mi för 'n Angesicht", säd' de Diern, dor keek sei in 'n Speigel. (412)
VHK 1897 Okt. = MWb 5,63 — Hoef Nr. 422

De Diern seggt: „Wer weet, wo dee noch löppt, dee noch eens bie mi schlöppt." (413)
Oertzenhof 1898

„De Minsch dammelt un deit woll, œwer süss — Gott bewohre", hadd de lütt Diern seggt. (414)
Gadebusch 1850 = MWb 2,239

„Dor heff 'ck nicks nich in 'n Sinn", seggt de Diern, „wenn 'n nich danzen kann." (415)
Retzow 1898

„Mudder, Mudder, wat is dit schön", säd' ein jung' Diern bie 'n Fläutensolo, „dei jung' Mann blast mi ut de Seel!" (416)
VHK 1931, 14

„'n Kuß is man Stoww", säd' de jung' Diern, „wer em nich hebben will, wischt em wedder aff." (417)
VHK 1912 Juni = VHK 1926 Juni. Ferner Madaus 1984, 16

„Tähnweihdag' is 'ne grote Pien, œwer einen leiw hebben un 't kann nich sien, dat is noch 'ne grötere Pien", säd' de junge Diern. (418)
VHK 1903 Nov.

„Mudder", säd' jenn' Mäten, „nu mœgen mi de Mannslüüd' all lieden, sei hebben mi mit Dreck smäten." (419)
Hoef 1862, 64 = Glob 29, 1876, 174. Ferner MWb 2,472; NeuVe 1970 Nr. 247; hs. 3 Belege 1892—1923; als Erz. NeuSch Nr. 249

„Mi is so reckig, so streckig, so ünnerkriegig un so œwerhalig, so deuwelhaftig", hadd de lütt Diern seggt. (420)
Rostock 1885 = MWb 5,246. Ferner MWb 5,829

„Dat is 'n gauden Trost", säd' dat Mäten, donn föt sei den' Bull an den' Büüdel. (421)
Ludwigslust 1894 — Hoef Nr. 437, 1320

„Dat is 'n schönen Warmbrauder", säd' de Diern, dor hadden s' ehr 'n Swienägel in 't Bett packt. (422)
Gamm 1906 = MWb 6,1219 = 7,1153

„Spaß möt sien", seggt de Diern, „un wier 't ok man in 't Bett." (423)
Mirow 1901 — Hoef Nr. 1312

„Von nicks is nicks", säd' de Diern un kihrte den' Jung' den Rüggen tau. (424)
Ribnitz o. Z. = MWb 7,78

„Ick scham mi so gruuglich", säd' de lütt Diern un höll eenen Twiernsfaden vör de Oogen. (425)

Glob 29, 1876, 174. Ferner VHK 1870 April = VHK 1905 Mai = VHK 1912 April = VHK 1937 Sept.; OmH 5, 1932, 126 = LHl 86, 1932, 3; Specht 91 = NL 901, 1970, 2; hs. Walsmühlen 1891, Rostock 1965 — Hoef Nr. 1316; Hofm 125; Schrö 41; Simon Nr. 834f.

„Nu denn", seggt de Diern, wenn sei nich „ja" seggen will. (426)

Rostock 1900 = MWb 5,137. Ferner Glob 29, 1876, 174 = VHK 1900 Aug. = VHK 1929 Mai; Madaus 1984, 16 — Hoef Nr. 1273; Schrö 41

„So wat do ick nich", säd' de Deern, dor läd' sei 'n Bund Stroh ünner. (427)

Madaus 1984, 16

„Ick ward mi woll ierst 'n bäten hebben", hadd de Diern seggt, as sei mit Jehann achter 'n Tuun güng', „œwer du bruukst mi jo nich gliek lostaulaten." (428)

Borkow 1929 = verkürzt MWb 3,564. Ferner NeuVe 1970 Nr. 246; hs. Friedland 1923, Blankensee 1968

„Dwing' mi", säd' de Diern, „so dau ick kein Sünd'!" (429)

MProph 2, 1848, 30 = VGK 1930, 14. Ferner RaVb 1854, 25; MZs 19, 1924, 25 = MWb 2,225; PlH 13, 1938, 27; PlH 14, 1939, 30; NMeMo 1, 1956, 19; Madaus 1984, 16; PabstP 1987, 42; hs. 3 Belege 1891—1896 — Hoef Nr. 1304

„Wenn 't denn absolut sien möt", säd' de Diern, „Jehann, denn wrang' mi nu man dal!" (430)

Wismar 1934

„Is 'n oll swer Stück", säd' de lütt Diern to den' Jung', „hei kann mi gor nich dalkriegen." (431)

Waren 1923 = MWb 6,1253

„Stöt mi nich dal!" säd' de lütt Diern, dor leg' sei all. (432)

Hoef 1866, 32. Ferner Glob 29, 1876, 174 — Simon Nr. 952

„Ich bin bereit, den' Herrn tau empfangen", säd' de lütt Diern. (433)

Gadebusch 1850

„Wer kann för Gewalt", säd' de Deern, dor tröck sei den' Keerl in 't Bett. (434)

Specht 1934, 244 — Hoef Nr. 426

„Dat lat ick mi woll gefallen, dat du mi dat Hemd upböhrst", säd' dat Mäken, „ich dacht, du wusst mi 't intweirieten." (435)
Wesenberg 1893

„Holt, Herr Siewert, dat Hemd is noch twischen!" hadd de Diern seggt. (436)
Borkow 1930 — Hoef Nr. 433

„Huch, Johann", seggt de lütt Diern, „nu is hei doch drin!" (437)
Bentwisch 1935 — Hofm 125

„Ick dau 't nich", säd' de lütt Diern, „ick lat 't bloß daun." (438)
Gadebusch 1850 = MWb 2,270

„Piek mi", seggt de Diern, „is ok 'n Trost!" (439)
Waren 1890. Ferner hs. 5 Belege 1895—1931

„Ritt s' entwei, so ritt s' entwei", säd' de lütt Diern. (440)
Hoef 1866, 32. Ferner MWb 5,944

„Peng", sagte die Jungfrau, da war sie keine mehr. (441)
Rostock 1964—1984

„Angel hei man, Herr Düüwel", säd' dat Mäten to 'n Schossteenfäger, „mien Seel kriggt hei doch nich." (442)
Wesenberg 1892 = MWb 2,612 = 6,148

„Kümmt noch wat oder dücht mi dat?" hadd de lütt Diern seggt. (443)
Redefin 1887 = MWb 4,66

„De Midd' paßt", säd' de Diern tau 'n Kierl, „up de Endens kümmt 't so genau nich up an." (444)
Lank 1921

„Riet 'n ruut", hadd de Diern seggt, „ick möt miegen!" (445)
Vellahn 1901

„Noch mal", seggt 't Mäken, „mien Vadder sleiht mi doch dot." (446)
Wangelin 1909 — Hoef Nr. 1272; Simon Nr. 692

„Wenn du ein Nacht bie mi slöppst", säd' de Diern, „möößt du de Büx morgens up 'n Nacken nah Huus drägen." (447)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 30 = PabstP 1987, 41

„Dat Bieslapen det 't nich, dat Biewaken schall 't don", säd' de lütt Diern. (448)
Hoef 1866, 32

„Slöppst du tau 'n iersten Mal bie mi un wisst 'ne Jumfernschaft?" säd' de lütt Diern. (449)
Hoef 1866, 32 — Ferner Glob 29, 1876, 174

„Ick nähm man twee Schilling", säd' jenn' Diern, „'t slenkert sick doch den' Dag œwer nah 'n Daler ran." (450)
Hoef 1866, 32

„Wenn alle Kugeln drapen deden, mücht de Düüwel Soldat sien", säd' de Diern, as sei bie 'n Kierl leg'. (451)
Rostock 1972. Ferner Specht 90; hs. Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 1315

„Nu is 't naug' bett Ostern", säd' de Diern, donn wier 't an 'n Abend vörher. (452)
Lank 1921

„Ick wull 't man mal versöken", säd' de lütt Diern, dor kem sei in de Wochen. (453)
Güstrow o. Z. = MWb 7,899

„Wer kann gegen de Obrigkeit an", säd' de Diern, as sei von 'n Schandarm in de Wochen kem. (454)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 30 = PabstP 1987, 45. Ferner Madaus 1984, 16; hs. Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 435; Simon Nr. 518

„Wecker kann för Mallör", säd' de Diern, as sei 'n Kind kreeg'. (455)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 68

„Stahn dan Ding' ok tau ännern?" hadd de Diern seggt, hadd 'n Kind krägen. (456)
Banzkow 1897 = MWb 6,728

„Dat is man blot 'ne Kinnerkrankheit", säd' de Diern, as sei wat Lütts krägen hadd. (457)
Laage 1899 = MWb 4,264

„Wo Flass is, is ok woll Schäw", säd' de lütt Diern, as sei 'n Kind krägen hadd. (458)
Hoef 1866, 32

„Dat gifft Luft", seggt de Diern, donn verlür sei dat Kind bie 't Danzen. (459)

Tarnow 1935

„Dat bringt Luft", hadd 't Mäken seggt, donn wieren twee Gören kamen. (460)

Helpt 1898. Ferner MWb 4,1008; hs. 4 Belege 1903–1973 — Hoef Nr. 431

„Kein Unglück kümmt allein", as de Diern säd', hadd Twäschen krägen. (461)

Neese 1920, 79 — Hoef Nr. 1281; Hofm 125; Schrö 42; Simon Nr. 1030

„Dor sall 'n woll den' Sweet bie kriegen", säd' de lütt Diern, donn kreeg' sei Twäschens. (462)

Waren 1887 = MWb 6,1174. Ferner MWb 6,1176; Pabst 1978, 30 = PabstP 1987, 45; Madaus 1984, 16 — Hoef Nr. 412

„Den' Wegg möten wi all gahn", hadd 't Mäten seggt, donn hadd sei 'n Kind krägen. (463)

Waren 1890 = MWb 7,1249

„Rad' mi gaut, œwer rad' mi nich aff", säd' de Diern, donn wull sei friegen. (464)

Walsmühlen 1891. Ferner VGK 1925, 22; NL 382, 1960, 4; Pabst 1978, 26 = PabstP 1987, 43; hs. 5 Belege 1891–1975 — Hoef Nr. 329; Simon Nr. 749

„Hadd' ick man ierst 'n Mann", seggt de Diern, „wat gahn mi anner Mätens an!" (465)

Kalkhorst 1892

„Unsereins will genommen sein", sagte das junge Mädchen, da wartete es auf den Freier. (466)

VGK 1886 Nov.

„Wer mi nich lieden mag, wenn ick ut 'n Kauhstall kam", seggt dat Mäten, „bruukt mi ok nich lieden tau mœgen, wenn ick ut de Kirch kam." (467)

VHK 1895 Okt.

„Mien Brüüdjam möt priemen", seggt dat Mäten, „süss is 't, as wenn man 'n nüchtern Kalw in 'n Noors lickt." (468)

Wismar 1929 = MWb 5,598

„Männich een wier mi jung naug'", säd' dat Mäten, „wenn hei man nich so 'n ollen Kopp hadd'." (469)
VGK 1918, 14

„Noch een Landhochtiet un denn in 't olle Iesen", säd' dat junge Mäten, as sick noch ümmer kein Frieer fünd'. (470)
VHK 1894 April = VHK 1922 April. Ferner VHK 1906 März; hs. Waren 1888 — Hoef Nr. 1275

„Den' Gang kriegen wi noch all eens to gahn", säd' de lütt Diern to den' Bruuttogg, sei bleew œwer œwrig. (471)
Mölln 1907. Ferner MWb 3,30; hs. Waren 1910

„Allens kümmt an 'n Mann", seggt de Diern, „blot ick nich." (472)
Helmstorf 1886. Ferner RaVb 1854, 75 = VHK 1865 Juli = VHK 1937 April = PlH 14, 1939, 30; NL 382, 1960, 4; hs. 3 Belege 1891–1931 — Hoef Nr. 1311; Hofm 123

„Nimm mi man", seggt de Diern tau den' Knecht, „ick heff 'n schönen Schilling Geld sport", donn hadd sei einen Schilling. (473)
Jabel um 1895 = MWb 6,67. Ferner NL 1136, 1975, 2

„Wenn 't ok man 'n Kierl is as 'n ruuhgen Handschen, wenn 'ck doch man einen kreeg'", hadd de Diern seggt. (474)
Ribnitz 1906 — Ähnlich Simon Nr. 172, 279

„Bäter wat as gor nicks", säd' de Diern un friegt 'nen Snieder. (475)
Lank 1924 = MZs 19, 1924, 25. Ferner Gratopp 1937, 37; Madaus 1984, 16; hs. Krakow 1931 — Hoef Nr. 409; ähnlich Simon Nr. 314

„Wat dor sien möt, möt dor sien", säd' de lütt Diern, verköfft Feddern un Linnen un köfft sick een sieden Bruutkleed (een Poor sieden Danzschoh). (476)
Glob 29, 1876, 191

„Dat is so wiß noch nich", säd' de Diern, donn hadd sei de Kron all up. (477)
Warnemünde 1891 = MWb 4,683 = 7,1452

„Ät di satt un holl di glatt un gah nich scheef", säd' de Deern, „denn hebben di de Mannslüüd' leew." (478)
Madaus 1984, 16

„Riek Lüüd' Döchter un arm Lüüd' Kalwer kamen bald an 'n Mann", säd' de Deern. (479)
Madaus 1984, 16

Frau

Verhältnis zum Mann

„Mann, kumm tau Huus", säd' de Fruu, „de Herr Paster is dor un will 'n Ossen seihn." (480)
VHK 1912 April

„Mien Mann is keen Arbeiter", seggt de Fruu, „hei is Rammer bie 'n Dammer." (481)
Cammin 1968

„Mannsarbeit kann ick ok", säd' de Fruu, donn drünk sei ehren Kierl den' Sluck ut. (482)
Grünow 1936 = MWb 4,1100

„De Mann möt woll allens äten, œwer nich allens weiten", säd' de Fruu. (483)
VHK 1909 Okt.

„Ut Rindfleisch kann man keinen Kükenbraden snieden", säd' de Fruu tau ehren Mann. (484)
VHK 1896 Juni. Ferner VGK 1935, 38 (oll Fruu)

„Wer de Innahm hett, möt ok de Utgaw drägen", seggt de Fruu tau ehren Mann. (485)
VHK 1915 Sept.

„Twee Löcker heff 'ck man", seggt de Fruu to 'n General, „vörn arbeit't mien Mann un hinnen de Gesell." (486)
Schlagsdorf 1898. Als Erz. NeuSch Nr. 178

„Segg blot Wusst", säd' de Fruu, „de Pann un de Botter stahn ümmer prat." (487)
Glob 29, 1876, 190. Ferner MWb 7,1588; hs. Rostock 1960

„Ach, du leewe Gatt", seggt jenn' Fruu un küßt ehren Mann den' Noors. (488)
NdKb 15, 1891, 18

„Eenmal hett 't man hulpen", säd' de Fruu, „morgens üm sœben güng' hei to Stohl, un abends Klock teihn set hei noch." (489)
VGK 1934, 33 — Hoef Nr. 584; Schrö 24

„Anschäten", säd' de Fruu, as ehr Mann in de Messkuhl follen is. (490)

Ludwigslust 1976

„Slah, Schelm, slah", hett de Fruu seggt, „sleihst eenen Deuwel ruut, sleihst nääger wedder rin." (491)

WoLüd 1924, 10. Ferner VGK 1934, 21; sowie MZs 19, 1924, 25 (oll Fruu) — Hoef Nr. 541; Schrö 24; Hofm 82

„Von di hett uns' Jung' den' Dullkopp nich krägen, du hest em ümmer noch sülwst", säd' de Fruu tau ehren Mann. (492)

VHK 1915 Nov. Ferner NL 1492, 1981, 4

„Wenn ick starw", säd' de Fruu, „kriggt mien Mann tweemal söt Grütt: eenmal, wenn ick graben ward, un dat anner Mal, wenn hei wedder heurat't." (493)

NL 1384, 1979, 4

„Mien Mann hett ümmer Glück", seggt de Fruu, „gistern hett hei sich gegen Unfall versichern laten, un hüüt föllt em 'n Dacksteen up 'n Kopp." (494)

Cammin 1966 = NeuVe 1970, Nr. 250 = NL 1929, 1975, 2 = Madaus 1984, 15

„Dor is œwer Glück bie wäst", seggt de Fruu, donn hadd sick ehr Mann an 'n Telgen baben dat Water uphängt, „wenn nu de Strang räten wier." (495)

Lübtheen 1920 / Neuhaus 1973

„Dat sünd sien Knäp", säd' de Fruu, as de Mann in 'n Starben lagg. (496)

Kublank 1892. Ferner NL 576, 1964, 3 = NL 734, 1967, 2; als Erz. NeuSch Nr. 275 b — Simon Nr. 709

„Ja, du kümmst tau lat", säd' de Fruu, as de Knecht ehr bie 't Liekenbegängnis von ehren Mann üm de Hochtiet angüng'. (497)

VHK 1871 Aug. — Hoef Nr. 565

Verhältnis zum Kind

„Dat is noch afftoluuern", säd' de Fruu, dor meent sei ehr Kind. (498)

Wesenberg 1897 = MWb 1,151. Ferner NeuSch 198: vor 1900

„Dat gifft Luft", seggt de Fruu, donn kreeg' sei Twäschen. (499)
Krakow 1931. Ferner VHK 1932 März = NL 71, 1954, 4 = NL 1209, 1976, 2 = NL 1492, 1981, 4

„So möt 't kamen", hadd jenn' Fruu seggt, hadd dree Kinner mit 'n Mal krägen. (500)
Waren 1906

„Denn so is dat 'ne vergäten Krankheit", as de jung' Fruu säd', as sei nah de Wochen Kirchgang höll. (501)
Bri 6,48: 1857

„Wo süht dat Kind den' Vadder ähnlich", säd' de Fruu, donn hadd 'n Farken in de Weeg' lägen. (502)
Rostock 1897. Ferner MWb 1,235; MWb 4,155; NL 1209, 1976, 2

„Jung' Welt is lustig", hadd de Fruu seggt, donn löt sei ehr Kind ut de Kiep springen. (503)
Werle 1892. Ferner hs. Melz 1898, Neu Kaliß 1926 — Hofm 85; Simon Nr. 464f.

„Kiek mal, Nahwersch, wat 'n fienes Ei", säd' de Fruu, as dat Kind ehr wat in de Hand makt hadd. (504)
Laage 1899 = Wo 3,315 = MWb 2,902

„Dor liggt't Schiet", säd' de Fruu un smet dat Kind vör de Dööp dal. (505)
MiRa 4, 1922, 12

„Drink noch mal, Krischäning", säd' de Fruu, donn wieren s' up 't Oornbier. (506)
Wismar 1898

„Dat Dickst hett dat meiste Geld kost't", säd' de Fruu un gew den' Jung' den' Kaffeegrund. (507)
Laage 1899. Auch NL 1931, 1990, 5 — Schrö 27; Hofm 81; Simon Nr. 148

„Wo is dat eenmal mœglich, dat de Jung' keen Klümp mag", säd' de Fruu, „hebben doch all acht Dag' in 't Rühr stahn." (508)
WoReu 1910, 61 = PlH 9, 1934, 94. Auch VHK 1941 Okt.; hs. Eldenburg 1910

„Jung', snuuw di de Näs' ut un segg: ‚Herr Paster willkamen', du Äsel!" seggt de Fruu tau ehren lütten Jung', as de Herr Pastur ehr 'n bäten besöcht. (509)
Retschow 1891 (2 Belege). Als Erz. NeuSch Nr. 286

Dee makt dat, as jenn' Fruu seggt hett: „Dor, Katt, hest 'n Backfisch, is hüüt mien Dochter ehr Ihrendag." (510)
WoLüd 1924, 25 — Simon Nr. 476

„Dor, Katt, hest ok 'n Backfisch", säd' de Fruu, donn slög' s' ehr Diern een'n an 'n Hals. (511)
Selmsdorf vor 1909 = Horn 1,612

„För wat hürt wat", säd' de Fruu, donn gew sei ehr Dochter wat mit de Raud'. (512)
Selmsdorf vor 1909 = Horn 1,610

„Wie sühst du ut, wer sall di friegen?" säd' de Fruu tau de smutzige Diern. (513)
VHK 1913 April = VHK 1930 April

Haushalt, Kochen, Essen

„Arbeit tehrt", säd' de Fruu, dor wüsch sei ehr Nachtmütz. (514)
Glob 29, 1876, 191. Ferner VHK 1867 Febr.; hs. Redefin 1887 — Hoef Nr. 561

„Döschen un Meihn is man 'n bäten Bücken un Dreihn, œwer Stuw utfägen un Bett upmaken, dat höllt up Arm un Knaken", hadd de Fruu seggt. (515)
VGK 1918, 37

„Wenn ick man ierst leg'", säd' de Fruu, donn set s' in 't Bett. (516)
Gülze 1897. Ferner MiRa 3, 1921, 51; hs. 5 Belege 1892–1973 — Hoef Nr. 595

„Een Oog' todon", hadd de Fruu seggt, hadd man een hatt. (517)
WoLüd 1924, 15

„Wer kann ok an alles denken", säd' de Fruu, donn hadd sei keen Middagäten kakt. (518)
Bützow 1926. Ferner hs. Bakendorf 1980

„Man sieht mich auf die Arm, aber nich in die Darm", hett 'n Fruu seggt, dorbie hett sei hungert, dat ehr de Rippen knackt hebben. (519)
Dierhagen 1930 = MWb 1,432

„De ierst Not möt kihrt warden", säd' de Fruu, donn hau sei den' Backeltrog intwei un makt dormit dat Süüerwater heit. (520)

Madsow 1892. Ferner Horn 1, 1909, 612; MWb 6,1057; MWb 6,1061; MWb 7,1273; NeuVe 1970 Nr. 249 = NL 1929, 1975, 2; Kt 6, 1981, 34; Kt 12, 1987, 57; hs. 23 Belege 1884—1973 — Hoef Nr. 578; Hofm 79; Simon Nr. 694ff.

„Slecht Läben höllt up", säd' de Fruu, donn smeerte sei de Maustüffel fuustdick up 't Brot. (521)

Neuenrode 1936 / Neuhaus 1973. Ferner NL 1707, 1986, 5 (oll Fruu)

„De Aal sünd tau düüer", säd' de Fruu un brör 'ne Marrick. (522)

Pritzier 1893. Ferner NL 1931, 1990, 5; hs. Walsmühlen 1891, Schwerin 1931

„Dat möt man wennt warden", säd' de Fruu to den' Aal, dor treckt sei em de Huut aff. (523)

Glob 8, 1865, 274. Ferner VHK 1890 Febr.; hs. 3 Belege 1898 — Hoef Nr. 559

„Dat is 'n hübsch Gesicht", säd' de Fruu, donn sett't s' 'n Swienskopp up 'n Disch. (524)

Gülze 1897 = MWb 3,822

„Wat nu för Not för Melk un Botter", seggt de Fruu, „de Koh hett all wedder bullt." (525)

Cammin 1968. Ferner hs. Waren 1923

„Leiw' Gott, lat ümmer mihr warden", säd' de Fruu, donn kakt de Melk œwer. (526)

Vietlübbe 1935. Als Erz. WoNeu Nr. 479

„Sägen naug'", seggt de Fruu, as ehr de Melk œwerkakt. (527)

Tarnow 1898

„De Bokweeten is nich ihrer säker, bett hei in 'ne Mag' is", säd' de Fruu, dor föll ehr de Pannkoken in 'ne Asch. (528)

VGK 1878 Febr. = VGK 1892 April — Simon Nr. 126

„Starken Kaffee kaken", säd' de Fruu, donn hett s' 'n ganzen Päckchen Ziguren ansmäten. (529)

Groß Laasch 1937 = MWb 7,1634

„Alltauväl smeckt bitter un wier 't ok Honnig", säd' de Fruu. (530)

NL 1209, 1976, 2

„Dat 's nich tau geneiten, dat möten de Lüüd' hebben", hett de Fruu seggt, dor fünd' sei 'n dodig Hauhn unner 'n Stickelbeerenbusch. (531)

Dobbertin 1887 = MWb 4,1003

„So hett 't säten", säd' jenn' Fruu, as sei den' Pott entwei smäten hadd un de Stücken tosamenpaßt. (532)

Hoef 1862, 106 = MWb 6,311 (WoSa). Ferner WoLüd 15 = Madaus 1884, 17 (oll Fruu) — Hofm 88

Nähen und Kleiden

„Sporsam, sporsam", säd' de Fruu, donn ret sei dat Bettlaken intwei un flick dormit de Wischdöker. (533)

NL 175, 1956, 1 — Hoef Nr. 542; Hofm 79; Simon Nr. 914

„Dat mag woll gahn", seggt de Fruu, donn sett't sei 'n Flicken in 'ne Schört, den' sei unner de Schört ut 'n Rock snäden hett. (534)

Güstrow 1922. Auch MWb 2,991

„Praktizieren is 'ne Kunst", säd' de Fruu, dor sett't sei den' Flicken näben dat Lock. (535)

Pritzier 1893. Ferner VHK 1874 Juni = VHK 1889 Aug. = VHK 1905 Nov. = VHK 1910 April = VHK 1926 Nov. — Hoef Nr. 574; Hofm 78, 88; Simon Nr. 745, 1022

„Jedes Ding hett sien Wissenschaft", säd' de Fruu, donn nehm sei sick 'n Rägenworm un bünd' sick dormit de Schauh tau. (536)

Mestlin 1898. Ferner hs. Walsmühlen 1891 — Hofm 78

„Sünd hochbeinig Johren", säd' de Fruu, donn bünd' sei sick de Strümp baben de Knei tau. (537)

Walsmühlen 1891. Ferner Wo 2, 1899, 358; MWb 6,1000; MWb 6,1002; sowie WoLüd 1924, 14 = MeMo 1, 1925, 45 (oll Fruu) — Hoef Nr. 613; Schrö 24; Hofm 88

„Ick heff ümmer Unglück", säd' de Fruu, donn hadd sei den' Strump verkihrt antrocken. (538)

VGK 1918, 20

„Wat Mod' is, lett gaut", hadd de Fruu seggt un hadd 't Hinnelst nah vörn bunnen. (539)

Bocksee 1899. Auch MWb 4,1220; sowie WoLüd 1924, 15 = Madaus 1984, 17 (oll Fruu)

„De Hitt, de Hitt", hadd jenn' Fruu seggt, hadd sœben Röck in 'ne Weitenaust anhatt un mit 'n Noors vör 'n Backaben säten. (540)

Krickow 1892. Auch MWb 3,715

„Wer hadd' dat dacht, dat wi so 'n Nahwinter kreegen", säd' de Fruu, dor hadd sei üm Martini den' Unnerrock verköfft. (541)

VHK 1867 Dez. Ferner Glob 29, 1876, 191; VGK 1927, 3 — Simon Nr. 146

Reinlichkeit

„Dat geiht nicks œwer de Rendlichkeit", säd' de Fruu, donn kihr sei Wiehnachtsabend ehr Hemd üm. (542)

Walsmühlen 1891. Ferner RaVb 1854, 82; hs. 7 Belege 1892–1969 — Hofm 76; Simon Nr. 831, 786

„Wat 's för 'n reinlichen Minschen", säd' de Fruu, „vier Wochen een Handdok un noch rein." (543)

Hoef 1866, 45. Ferner VHK 1869 Febr.; VHK 1874 Juni = VHK 1889 Okt. = VHK 1939 Mai = NL 83, 1954, 4; VGK 1923, 8; hs. 3 Belege 1892–1935; sowie MWb 5,873 (oll Fruu) — Simon Nr. 641

„Ick bün sihr för Rennlichkeit", säd' de Fruu, „Diern, hal 'n Bessen rin, dat ick den' Disch affägen kann!" (544)

Ribnitz/Rostock 1906. Ferner hs. Groß Laasch 1969

„Reinlichkeit möt sien", säd' de Fruu un fägt den' Disch mit 'n Bessen aff. (545)

Laupin 1899. Ferner Glob 29, 1876, 191; Reu 5,240: 1862; MZs 19, 1924, 24; MWb 1,793; NL 909, 1970, 2; hs. 23 Belege 1884–1973 — Hoef Nr. 589; Hofm 76; Simon Nr. 718, 781, 789 ff.

„Ick mag mienen Kram giern rein hebben", säd' jenn' Fruu, „Diern, kumm rin, fäg' de Hohnerschiet von 'n Disch!" (546)

Rostock o. Z. = MWb 5,846. Ferner hs. Krakow 1931, Rugensee 1964 — Hofm 76

„Rendlichkeit is dat halbe Läben", säd' de Fruu un wischt den' Disch mit de Katt aff. (547)

Selmsdorf vor 1909 = Horn 1,611. Auch NL 60, 1954, 4

„Reinlichkeit is 't halbe Läben", hadd jenn' Fruu seggt, „Jung', gah hen un hal de Klütmoll ut 'n Schwienstall!" (548)

Krickow 1892

„Nicks geht œwer de Rennlichkeit", seggt de Fruu, as sei to de Kinddööp eenen Koken knäden ded un dorbie de Schmutz von ehr Händ'n kem. (549)

Ribnitz 1884

„Rendlichkeit möt sien", säd' de Fruu un stek den' Kamm in de Botter. (550)

Neustrelitz 1938. Ferner hs. Schwerin 1930 (Ollsch) — Hofm 76

„Reinlichkeit möt sien", säd' de Fruu un wischt de Hauhnerschiet von de Botter aff. (551)

Laupin 1899. Ferner MWb 5,873 (oll Fruu)

„Dat Fleisch möt insolt't warden", säd' de Fruu, donn hadd sei 't in de Schiet smäten. (552)

Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„Rennlichkeit is 't halw' Läben", hadd de Fruu seggt, donn nehm s' de Muus ut 'n Rohmpott un ströpt s' sick dörch 't Muul. (553)

Parchim 1894. Ferner NeuVe 1970 Nr. 248; hs. Altheide 1890, Wittenburg vor 1900 — Hofm 77; Simon Nr. 780

„Fuurt mit di, rein mütt ick 't hebben!", säd' de Fruu un schlög' de Sœg' mit 'n Rohmläpel up de Schnuut. (554)

RaVb 1854, 185. Ferner Glob 8, 1865, 177; VHK 1873 April; Glob 29, 1876, 191; VHK 1876 Sept.; PlH 10, 1935, 11; MWb 5,968 = 6,515; NL 71, 1954, 4; hs. Wulfsahl 1894, Schwerin 1928 — Hoef Nr. 557; Schrö 24; Simon Nr. 783, 792

„Ick mag mienen Kram giern rein hebben", säd' jenn' Fruu, donn slög' sei de Sœg' mit de Swartsuppenkell vör 'n Noors un rührt de Swartsupp dormit üm. (555)

Gamm 1906 = MWb 5,846

Verhältnis zu Tieren

„Wat sünd ji doch för Minschen", säd' de Fruu to ehr Farken, „staht mit beid' Vörbeen in 't Äten." (556)

Specht 1934, 88

„Wenn de Tiet her is, möt de Kauh kalben", hadd de Fruu seggt, hadd s' twischen de Dör krägen un klemmt. (557)

Redefin 1887 = MWb 4,45. Auch WoLüd 1924, 15 (oll Fruu)

„Tiet un Stund' is üm, de Küken möten ruut", säd' de Fruu un slög' de Eier intwei. (558)
Kt 6, 1981, 34

„De Häuhner möten leggen", säd' de Fruu un tast't den' Hahn. (559)
Ribnitz/Neustrelitz 1937

„Jung' Welt is lustig", hadd de Fruu seggt un hadd een Gössel up 'n Schot danzen laten. (560)
Granzin 1892 = veränd. MWb 3,230 (oll Fruu)

„Affgang is ümmer, wenn 'n Veih hett", säd' jenn' Fruu, donn bleew ehr ehr einzig Gössel dot. (561)
Alt Karin 1903. Ferner MWb 1,118; MWb 7,766; VGK 1933, 21; Kt 6, 1981, 34

„Recht möt sienen Gang gahn", säd' de Fruu, as de Gaus œwer 'n Tuun in 'n Goord'n sprüng', un dreew s' nich dörch de Puurt, sonnern œwer 'n Tuun wedder trüch. (562)
Hallalit 1899 = veränd. WoLüd 15 = MWb 7,325

„Wat de Düütsch nich all för 't Geld makt", säd' 'ne Fruu, as sei toierst 'n Apen sehg'. (563)
Neustrelitz vor 1854 = Firm 3, 1854, 72 = Hoef 1866, 20 — Hofm 75

Merkwürdige Handlungen und Aussprüche

„Hett all sien Wissenschaft", seggt jenn' Fruu un pust't dat Licht mit 'n Hinnern ut. (564)
Neustrelitz 1896. Ferner MWb 7,691; Specht 1934, 88; hs. Tarnow 1898, Conow 1929 — Hofm 86; ähnlich Simon Nr. 256

„Dat dick End' kümmt nah", säd' de Fruu, donn schitt sei 'ne Holtslag'. (565)
Rostock 1900. Ferner hs. Jabel 1894 — Hoef Nr. 560

„Ick snuuw nich", säd' jenn' Fruu, „un mien Mann snuuwt ok nich, un de ollen Wetterjören snuuben alltosamen, seggen ümmer: ‚Mudder, nied Brot!', un ick seggt ümmer: ‚Kannst nich seggen: nied Brot?'" (566)
Hoef 1866, 27

„Man kümmt ut de Angst nich ruut", säd' de Fruu, „in 'n Sommer vör de Gewitters un in 'n Winter vör de Huklasen." (567)
Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 253 = NL 1929, 1975, 2

„De Nachtfröst blieben noch nich ut", hadd jenn' Fruu seggt, dei twischen Wiehnachten un Niejohr ut 'n Finster keek. (568)
Warsow 1892. Ferner NeuVe 1970 Nr. 251 = NL 1929, 1975, 2; hs. Suckow 1906

„Dit Johr kümmt 't grad' so hen, dat wi Niejohr up 'n iersten hebben", seggt de Fruu. (569)
Cammin 1963 = NeuVe 1970 Nr. 252 = NL 1929, 1975, 2

„Gottlow, dat ick dor nicks mit tau daun heff", säd' jenn' Wiew, as sei dat ganze Dörp tausamenlagen hadd. (570)
Ribnitz/Rostock 1906. Ferner MWb 2,421; hs. Ribnitz 1885

Alte Frau, Alte

Verhältnis zum Mann

„Dat rückt doch nah 'n Kierl", säd' de oll Fruu, donn hadd sei sick een Viertel Toback köfft. (571)
MeMo 1, 1925, 87 = NL 675, 1966, 2

„Ein oll Kätel möt ok schüüert warden", säd' de oll Fruu, donn friegte sei 'n jungen Kierl. (572)
Krakow 1931. Ferner VHK 1871 Aug.; OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3; NL 1931, 1990, 5 — Hoef Nr. 546; Schrö 24; Hofm 88; Simon Nr. 485

„Man ümmer vergnögt", säd' de oll Fruu, „mien Mann liggt in 'n Bett un hett 'n Hot up." (573)
Rostock 1885 = WoLüd 16 = MeMo 15, 1939, 68 = NL 681, 1966, 2 = Madaus 1984, 18

„All Schiet", seggt de oll Fruu, „mien Mann is bie 'n Dreckwagen, dat 's ok Schiet." (574)
Pinnow 1894

„Vadder", seggt de Ollsch, „wat rückst du muffig ut den' Hals!" (575)
Laage 1899. Als Erz. hs. Schwerin 1903

„Sorg' nich tauväl", säd' de oll Fruu tau ehren Mann, „dat geschüht doch, wat Gott will." (576)
VHK 1906 Juni

„Glück bie 't Unglück", seggt de Ollsch, „de Piep is heil bläben, as mien Oll ut de Luk föll." (577)
Krakow 1931. Ferner NeuW 1935, 70; sowie MWb 7,458 (Fruu) — Simon Nr. 306

„Dat is 'n Leiden, dat 't ornlich 'ne Lust is", säd' de oll Fruu, as ehr Mann dotbleew. (578)
WoSa vor 1900

„Hei is in de Wohrheit", säd' de oll Fruu, as ehr Mann dotbläben wier, „un wi sünd in de Lœgen." (579)
MeMo 1, 1925, 87

Verhältnis zum Kind

„Je ja, je ja", säd' de oll Fruu, „früher rök ick nah Rosen un Narziß, jetzt nah Kinnerschiet un -piß." (580)
Wismar 1896

„Gott, wo ähnlich, grad' as Großvadder", säd' de oll Fruu, dor leg' dat Farken in de Weig'. (581)
Klockenhagen 1884 = MWb 2,794. Ferner VHK 1905 März = VHK 1919 März = VHK 1926 März; Wo 3,124; WoLüd 13 = Madaus 1984, 17; VHK 1932 Aug.; MWb 1,237 (mehrfach); hs. 4 Belege 1891–1974

„Nahwersch, wo is dat Kind den' Vadder ähnlich", hadd de oll Fruu seggt, dor hadd sei 'ne Uul inwickelt. (582)
Waren 1890 = MWb 7,391

„Jung' Welt is lustig", säd' de oll Fruu, as ehr dat Kind ut de Karien hüppt. (583)
Klockenhagen 1885 = Wo 3,173 = WoLüd 16 = MWb 4,674. Ferner VHK 1890 März; VHK 1894 April; Wo 3,173; VGK 1918, 16; hs. 12 Belege 1892–1977 — Hofm 85

„Jugend hett kein Dugend", säd' de oll Fruu, donn hüppt dat Kind ut de Weig'. (584)
Ganzlin 1892

„Wo wat is, dor spillt wat", seggt de oll Fruu un fägt 'n Kind ut de Dör. (585)

Wismar 1898 = Wo 3,369 = WoLüd 13 = Madaus 1984, 17

„Wenn 'ck gäw, denn gäw 'ck", säd' de oll Fruu, donn sned' sei 'n halw' Ei tweimal dörch. (586)

Boizenburg 1890 = WoLüd 14 = MWb 2,672 = 3,3. Ferner Rostock 1976

„Kinnerhand is bald füllt", säd' de oll Fruu un ded 't Kind 'n Swienskœtel in de Hand. (587)

Klockenhagen 1884 = Wo 3,217 = MWb 4,263 = 6,1197. Ferner WoLüd 1924, 13 = Madaus 1984, 17; hs. Groß Gievitz 1891, Groß Laasch 1977

„Ick kam di stiewer", säd' de Ollsch tau ehr Dochter un haugt ehr mit 'n hölten Slarpen vör 'n Noors. (588)

Malchin 1891 = veränd. MWb 6,853

„Mien Dochter", säd' de oll Fruu, „wat du in 'n Sitten daun kannst, dat dau, œwer wenn de Mannslüüd' kamen, denn loop, all wat du kannst." (589)

Plau 1895

„Ick kann nich läsen un bäden", säd' de oll Fruu, „œwer mien Dochter hett doch 'n Bälgenträder krägen." (590)

MeMo 1, 1925, 87

„Mien Dochter makt 'ne gaud' Partie, mien Dochter kriggt 'n Snieder", seggt de oll Fruu. (591)

MeMo 5, 1929, 157

Haushalt, Kochen, Essen

„To 'ne Wäsch hüren dree Ding'", hadd de oll Fruu seggt, „heit Water, Seep un Minschenknaken." (592)

Parchim vor 1924 = WoLüd 16 = MWb 7,1159

„Wenn ick ierst bie de Bettlaken kam", säd' de oll Fruu bie de Wasch, „denn geiht 't riew weg", donn hadd sei man ein. (593)

VGK 1933, 16

„Water tehrt", hadd de oll Fruu seggt, hadd sick 'n Daschendauk utwascht. (594)

Waren 1901. Ferner MiRa 3, 1921, 71 = NL 60, 1954, 4; hs. Plau 1892 — Hoef Nr. 561

„Arbeit bringt Apptit", säd' de oll Fruu, donn hadd sei ehr Nachtmütz utwascht. (595)

Wismar 1898 = MWb 1,425 = 5,12. Ferner PlH 8, 1933, 45

„Wasch tehrt", seggt de oll Fruu, hett sick de Nachtmütz utwascht un dorbie 'n heel Brot upäten. (596)

Neubrandenburg 1892 = WoLüd 16 = MWb 3,573. Ferner HVb 1, 1907, 96; MWb 7,1159; MWb 7,1192; Madaus 1984, 18; hs. Warin 1898, Schwerin 1928 — Hoef Nr. 561

„Water tehrt", säd' de oll Fruu un pedd't œwer 'n Rönnsteen. (597)

Parchim 1894. Ferner VHK 1888 Okt. = VGK 1935, 38; MWb 7,1192; hs. Remplin 1897 — Hoef Nr. 592

„Dat Meihden is bloß so 'n Dreihden", säd' de oll Fruu, „œwer dat Wullkratzen, dat grippt de Knaken an." (598)

Gallin 1926. Ferner PlH 12, 1937, 24; MWb 4,921; MWb 4,1154; MWb 6,629; MWb 7,1563; NL 1121, 1974, 2 = Kt 6, 1981, 33 = NL 1931, 1990, 5; hs. Walsmühlen 1891, Bützow 1929

„Nach getaner Arbeit ist gut ruhn", säd' de oll Fruu un wischt ierst den' Noors, un nahsten kackt s'. (599)

Neukirchen 1895. Ferner NeuSch 198: vor 1900; NL 1233, 1976, 4; sowie hs. Langsdorf 1906 (Fruu)

„Wenn 'ck man ierst leg'", säd' de oll Fruu, donn set s' up de Bettkant. (600)

Ziethen 1903. Ferner VHK 1870 Jan.; VHK 1879 April; Nds 8, 1902/03, 77; Horn 1,610; WoLüd 16 = Madaus 1984, 18; MeMo 1, 1925, 87 = NL 675, 1966, 2; VHK 1931 März; VGK 1935, 22; NL 1139, 1975, 2 = NL 1160, 1975, 2; NL 1931, 1990, 5; hs. 17 Belege 1850—1982 — Hoef 595

„Wenn 'ck man ierst leg'", säd' de oll Fruu, donn set sei in 't Bett, „Mudder, kumm her un stöt mi üm!" (601)

Plau 1895. Ferner hs. Wismar 1904, Rostock 1960

„Wenn 'ck man ierst leg'", seggt de Ollsch, donn leg' s' up 'n Rüggen un höll de Bein hoch in 'n End'. (602)

Suckow 1931

„Nah gedaner Arbeit is gaut rauhn", säd' de oll Fruu un läst den' Morgen- und Abendsägen togliek. (603)

Wulfsahl 1894. Ferner VHK 1891 Sept.; WoLüd 1924, 14 = PlH 8, 1933, 45; MeMo 1, 1925, 87; MWb 1,37 = 1,425 (2 Belege) Hoef Nr. 609

„Aller guten Dinge sind drei", säd' de oll Fruu, donn hadd sei den' Abendsägen tweimal läst. (604)

MeMo 1, 1925, 87

„Wo süll 't warden", säd' de oll Fruu, „wenn ick dat bäten Kirchenslap nich hadd'." (605)

Mirow 1891 = WoLüd 16 = MeMo 15, 1939, 68 = MWb 4,122 = NL 723, 1967, 2 = NL 1121, 1974, 2 = Madaus 1984, 18. Auch hs. Mirow 1891 (Fruu)

„De ierst Not möt kihrt warden", säd' de oll Fruu, haugt 't Spinnrad kort un kakt dor Kaffee bie. (606)

Schwaan 1891 = WoLüd 14 = Madaus 1984, 17

„De ierst Not möt kihrt warden", säd' de oll Fruu, donn haugt s' den' Backeltrog intwei, wiel s' Süüerwater heit maken wull. (607)

Neubrandenburg 1892. Ferner MJb 1847, 210 = MProph 1, 1847, 23 = RaVb 1854, 103 = PlH 13, 1938, 27; Reu 4,59 : 1860; Reu 5,83 : 1863; Glob 29, 1876, 191; MiRa 3, 1921, 71; WoLüd 14; MeMo 1, 1925, 87; NL 68, 1954, 4; NMeMo 1, 1956, 23; NL 730, 1967, 2; hs. 25 Belege 1850—1931 — Hoef Nr. 578; Hofm 79

„Ierst Not möt wend't warden", säd' de oll Fruu, haugt den' Backeltrog intwei, dat s' 'n Süüerborm heit kriggt, un süüert denn in 'ne Eck. (608)

Gadebusch 1893. Ferner NeuSch 198: vor 1900; hs. 9 Belege 1886—1900

„Frisch Brot is riew, bring' mi 'n Stücke vier fief", hadd de oll Fruu seggt. (609)

WoLüd 1924, 14

„Stahlen Brot smeckt jüst so gaut as köfft", säd' de Ollsch, donn hadd dat Backhuus apen stahn. (610)

Neuhaus 1979

„Nimm di nicks vör, sleiht di nicks fehl", säd' de oll Fruu, as sei 'n Pannkoken wenden wull un em up de Kahlen smet. (611)

BriVsp 1855, 30

„Hier bring' ick dat", seggt de oll Fruu, dor fölen ehr de Pannkoken in de Asch. (612)

Damm 1898

„De Aal sünd to düüer", seggt de oll Fruu un brött Marricken. (613)

Hoef 1866, 41. Auch VHK 1874 Juni; VHK 1877 Dez.; VHK 1885 April; WoLüd 1924, 14; VGK 1930, 4; hs. Kladrum 1900

„Nu heff di nich so", säd' de oll Fruu to 'n Aal un trök em dat Fell aff. (614)

NL 1707, 1986, 5. Ferner MeMo 1, 1925, 87; NL 675, 1966, 2 — Hoef Nr. 559

„Unjer ward 't klor", hadd de oll Fruu seggt, hadd 'n Rohm von de Melk sapen. (615)

Börgerende vor 1895 = ZfVk 5, 1895, 305 = MWb 4,375. Ferner WoLüd 1924, 14 = Madaus 1984, 17

„Halt auf, lieber Gott, mit deinem Segen, es ist genug", hadd de oll Fruu seggt, as de Melk œwerkakt wier. (616)

Wismar 1899. Als Erz. WoNeu Nr. 479

„Dat 's mal wedder wat Nies", säd' de oll Fruu, dor hadd s' sœben Dag' Klütersupp äten, un 'n achten Dag wier s' suuer. (617)

Malchin 1931

„Wat mi gaut smeckt, ward mi gor nich tau düüer", säd' de oll Fruu, „all Happs een Rosin." (618)

Dargun/Rostock 1930 = MWb 2,544

„Dat smeckt nah Vœgel", seggt de oll Fruu, as sei Supp kakt, un rührt ehr mit 'n Tuunpahl üm, wo 'ne Kraih up säten hadd. (619)

Zittow 1897. Ferner WoLüd 1924, 14; MeMo 1, 1925, 87 = NL 675, 1966, 2; hs. Ludwigslust 1894 — Hoef Nr. 611

„Dat smeckt", säd' de oll Fruu un stek de Tung' ut 't Finster. (620)

MeMo 1, 1925, 87

„De Weiten is ierst säker, wenn hei in 'n Buuk is", säd' de Ollsch, dor smet sei 'n Pannkoken in 't Füüer. (621)

Schönberg 1933. Ferner WoLüd 1924, 14; VHK 1936, 6; hs. Plau 1895

„Prost Mahltiet", säd' de oll Fruu, donn hakt de Hund mit 'n Kalwsbraden ut. (622)

Redefin 1887 = MWb 3,858 = 5,611 = 7,650. Ferner Pabst 1978, 35 = PabstP 1987, 12 (Fruu)

„Fief Swien maken näägen Sieden", hadd de oll Fruu seggt, „'n Schrapstück kümmt in de Wusst." (623)
WoLüd 1924, 13 = MeMo 15, 1939, 69 = NL 723, 1967, 2 = Madaus 1984, 17

„Ja ja, Hunger drifft 't rin", hadd de oll Fruu seggt un hadd Bottersemmel äten. (624)
Parchim 1928

Spinnen, Nähen, Kleiden

„Hadd' ick blot Heed', wat wull ick spinnen", hadd de oll Fruu seggt, hadd hinner 'n Tuun säten. (625)
WoLüd 1924, 16. Ferner MWb 3,579; hs. Stresendorf 1892

„Bäten knippig, bäten strippig, bäten is in 'n Kätel verbrennt, süss is dor keen Fähler an", hadd de oll Fruu seggt, as sei ehr Goorn to 'n Wäwer bringen ded. (626)
WoLüd 1924, 16

„Dat is ok 'ne Kunst", säd' de oll Fruu, donn hadd sei den' Flicken näben dat Lock sett't. (627)
MeMo 1, 1925, 87 = NL 675, 1966, 2. Ferner WoLüd 1924, 16 = MWb 5,578 — Hoef Nr. 574; Hofm 78, 88

„Bäter 'n Flick as 'n Lock", seggt de oll Fruu un sett't 'n blaagen Strumpschacht up de Mau. (628)
Hoef 1876, 53 = MWb 4,1143

„Hett all sien Wissenschaft", säd' de oll Fruu, donn bünd' sei de Schoh mit 'n Meddick to. (629)
WoLüd 1924, 16 = MeMo 15, 1939, 68 = MWb 4,1053. Ferner VGK 1894, 40 = VGK 1896 Febr. — Hofm 78

„Bequemlichkeit is 't halw' Läben", säd' de oll Fruu, dor bünd' sei sick 'n Hartworm as Strumpband üm. (630)
WoLüd 1924, 16

„Wat gaut is för de Küll, is ok sacht gaut för de Hitt", hadd de oll Fruu seggt, hadd sick in 'n Johannimand sœben Röck ein œwer 'n annern treckt. (631)
Schwerin 1930

„De Hitt, de Hitt", hadd de oll Fruu seggt, hadd sœben Röck anhatt un mit 'n Hinnelsten vör 'n Backaben säten. (632)

WoLüd 1924, 15 = MeMo 1, 1925, 45 = NL 675, 1966, 2 = Madaus 1984, 18. Ferner NL 1931, 1990, 5

„Dat hadd' 'ck nich dacht, dat 't noch so 'n Nahwinter gew'", hett de oll Fruu seggt, donn hadd sei to Martini ehren Ünnerrock verköfft. (633)

HVb 2, 1909, 136 = UV 1971, 54. Ferner WoLüd 1924, 15 = MeMo 15, 1939, 68; MeMo 1, 1925, 87 = NL 675, 1966, 2; Kt 6, 1981, 34; hs. 3 Belege 1885—1976

Reinlichkeit und Tierliebe

„Rennlichkeit is de Hauptsak", seggt de oll Fruu un kihrt tau Pingsten ehr Hemd üm. (634)

Ritzerow 1898. Ferner Glob 29, 1876, 191; WoLüd 1924, 15; MeMo 1, 1925, 87; VHK 1931 Febr.; VGK 1936, 55 = NL 140, 1955, 4; VHK 1938 Juli; MWb 5,108; NMeMo 1, 1956, 23; NL 883, 1970, 2; NL 1139, 1975, 2; Kt 12, 1987, 57; hs. 11 Belege 1886—1936 — Hofm 87; ähnlich Simon Nr. 784f.

„Rennlichkeit is 't halw' Läben", säd' de oll Fruu, wascht ehr Nachtmütz in de Dranktunn ut. (635)

Waren o.Z. = MWb 2,465. Ferner hs. Grevesmühlen o.Z.

„Ist die Wäsch nicht weiß, ist sie doch greis", säd' de oll Fruu, „rückt doch nah 'n Tuun." (636)

WoLüd 1924, 16. Ferner Kt 12, 1987, 57; sowie hs. Groß Laasch 1963 (Fruu)

„Rennlichkeit is 't halw' Läben", hett de oll Fruu seggt, donn hett s' up 'n Disch spuckt un mit de Kœkenschört affwischt. (637)

Plau 1892

„Rendlichkeit is 't halwe Läben", säd' de oll Fruu, „Diern, hal 'n Riesbessen un fäg' den' Disch aff!" (638)

Groß Laasch 1963 = Kt 12, 1987, 57. Ferner WoLüd 1924, 15 = MeMo 15, 1939, 68 = NL 681, 1966, 2 = Madaus 1984, 15; hs. Waren 1939

„Geiht doch nicks œwer de Rendlichkeit", seggt jenn' oll Fruu un fägt den' Disch mit 'n Bessen aff. (639)

VHK 1867 Febr. Ferner NeuSch 198 : vor 1900; hs. 19 Belege 1886—1960 — Hoef Nr. 589; Hofm 76

„Rennlichkeit möt sien", seggt de oll Fruu un fägt den' Höhnermess mit 'n Bessen von 'n Disch. (640)

Stavenhagen/Schwerin 1892. Ferner MWb 3,524; hs. Lenschow 1892, Schwerin 1931 — Hofm 76

„Rendlichkeit is dat halwe Läben", säd' de oll Fruu, „wenn ick jichtens kann, rög' ick de Klüt in 'n Swienstrog an." (641)

Glob 8, 1865, 177 = WoLüd 15. Auch Glob 29, 1876, 191 — Hoef Nr. 590

„Find't sick all wedder an", hadd de oll Fruu seggt, donn hadd sei 'n Slarpen ut 'n gräunen Kohl treckt. (642)

Parchim 1930 = verkürzt MWb 1,306 = 6,337. Ferner WoLüd 1924, 14 = MWb 2,372 = NL 681, 1966, 2 = Madaus 1984, 17; MWb 1,306; NL 1416, 1980, 4; NL 1502, 1982, 4; hs. Bützow 1931, Wittenburg 1937; sowie NL 909, 1970, 2 (Fruu) — Hofm 77

„Rein möt 't sien", säd' de oll Fruu, haalt 'ne Muus ut 'n Rohmpott un strek sick dee dörch 't Muul. (643)

Güstrow 1900. Ferner WoLüd 1924, 15 = MWb 5,968; MWb 4,1302 — Hofm 77

„Reinlichkeit is de Hauptsak", säd' de oll Fruu, wischt sick mit den' Finger de Näs' aff un gew den' Paster de Hand. (644)

Laage 1899

„Ick bün so rendlich", hadd de oll Fruu seggt, „ick heff mien'n Nachtpott ümmer in 'n Ätelschapp." (645)

MiRa 3, 1921, 71. Ferner MWb 1,478; MWb 5,442 = 5,846; hs. Wismar 1896

„Weg mit di, rein möt ick 't hebben", säd' de oll Fruu un slög' de Sœg' mit 'n Rohmläpel up de Snuut. (646)

WoLüd 1924, 15 = Madaus 1984, 18. Ferner hs. Rostock 1960 — Hoef Nr. 557; Schrö 24

„Huch", säd' dat oll Wiew un schlög' de Sœg' mit de Rieskell vör 'n Noors. (647)

Stresendorf 1892. Auch MWb 3,1106

„Dat kümmt wedder", säd' de oll Fruu, donn gew s' ehr Swien Swienfleisch to fräten. (648)

Ziethen 1903 = MWb 7,1238. Auch WoLüd 1924, 14 = MeMo 1, 1925, 45 = MeMo 5, 1929, 60 = NL 675, 1966, 2

„Alle guten Geister loben Gott den Herrn", säd' de oll Fruu, donn set 'n Swienägel vör ehr in 'n Stieg'. (649)

MeMo 1, 1925, 87

„Ick kann nich läsen un bäden", säd' de oll Fruu, „un heff doch alle Johr schöne Gössel." (650)

Jabel 1890 = MWb 1,573. Ferner WoLüd 1924, 13 = MeMo 1, 1925, 45 = MeMo 15, 1939, 68 = Madaus 1984, 17; Pabst 1978, 74; Kt 6, 1981, 34; hs. Heiligendamm 1936

„Wenn de Tiet üm is, möten de Küken ruut, un wenn de Kluck dree Dag' säten hett", hett de oll Fruu seggt, hett de Eier intweislagen. (651)

Wredenhagen 1934. Ferner HVb 9, 1916, 65; WoLüd 1924, 15 (Woldegk 1902) = MeMo 1, 1925, 45 = veränd. MWb 4,739

„Utkamen möt alles", säd' de oll Fruu, „sülwst de Uulen sünd utkamen un hebben doch so 'n dicken Kopp." (652)

Rostock 1926 = MWb 7,391

„Jung' Welt is lustig", säd' de Ollsch un löt de Gössel up 'n Schot danzen. (653)

Neustrelitz vor 1916 = HVb 9, 1916, 65. Ferner VGK 1895 Aug. = Plau 1895 = WoReu 40 = WoLüd 16; NL 1139, 1975, 2; Kt 6, 1981, 34 = NL 1717, 1986, 5

„Wer Veeh hett, hett ok Affgang", säd' de oll Fruu, hadd man een Gössel utkrägen, un dat bleew ehr dot. (654)

WoLüd 1924, 15. Ferner hs. 3 Belege 1892–1923

„Kein Ding is unmœglich", seggt de Ollsch, donn köfft sei sick ein Katt, wo sei von melken un bottern will. (655)

Lank 1919

„Wenn 't man ierst gewohnt büst", säd' de oll Fruu, donn fägt sei den' Backaben mit de Katt ut. (656)

Schönbeck 1898. Ferner hs. Badresch 1895 (Fruu)

„Irren ist menschlich", hadd de Ollsch seggt, donn hadd sei ein Farken in de Weig' leggt. (657)

Parchim 1935

„Dat 's kein Kleinigkeit", säd' de oll Fruu, as de Oss in de Weig' leg'. (658)

Plau 1895. Ähnlich hs. Plau 1892

„Wat de Beisten för grote Lüüs' hebben", säd' de oll Fruu, as sei den' Ap up 'n Kamel danzen sehg'. (659)

Behnkenhagen 1892. Ferner VGK 1935, 22; sowie VHK 1865 Sept. (Fruu)

„Jung' Welt is lustig", hadd de oll Fruu seggt, hadd Poggen up de Kor — wenn sei eenen upsett't hadd, wieren sœben wedder runhüppt. (660)

Rostock 1885 = MWb 5,519. Ferner hs. Bad Sülze 1930

Merkwürdige Handlungen und Aussprüche

„Dat is Jungheit", säd' de oll Fruu, donn sprüng' sei œwer 'n Strohhalm. (661)

MeMo 1, 1925, 87 = NL 675, 1966, 2 — Hoef Nr. 556; Hofm 85

„Dat hett all sien Wissenschaften", seggt dat oll Wiew, hadd all in 'n Bett lägen un hadd 't Licht mit den' Noors utpust't. (662)

Werle 1892. Ferner WoLüd 1924, 16 = MeMo 15, 1939, 68; MWb 7,1188; hs. 3 Belege 1898–1937 — Hofm 86

„Wo Water is, kümmt ok Water wedder", säd' de oll Fruu, dor pißt sei eens. (663)

Waren um 1895 = MWb 7,1193

„All Bott helpt", hett de oll Fruu seggt, hett in 't Solthaff pißt. (664)

Warnow 1887 = MWb 1,1047

„Will'n mal sehn, wo 't afflöppt", seggt de oll Fruu un pißt in 't Säw. (665)

Oertzenhof 1898. Ferner hs. Nienhagen 1895; sowie hs. Tarnow 1933 (Fruu)

„Dat ward 'ck mengen", hadd 't oll Wiew seggt, donn hadd s' mang 't Solt kackt un mit de Händ'n ümrührt. (666)

WoSa um 1890

„Man möt sporsam sien", hadd de oll Fruu seggt, hadd dat Fett verköfft un nahst ehr Schauh mit Botter smeert. (667)

WoSa um 1890 = MWb 6,675 — Hofm 80; Simon Nr. 915

„Wat sien möt, möt sien", hadd de oll Fruu ok seggt, „sünndags 'n bäten frisch Fleisch un 'n bäten witt Sand vör de Dönzk." (668)

Pinnow 1894

„Wenn 't Unglück sien sall", säd' de olle Fruu, „kann man 'n Finger in de Näs' affbräken." (669)

VHK 1871 Sept. Ferner Specht 1934, 88 — Hoef Nr. 607; Schrö 24

„De Nuurdenwind is ümmer kolt", säd' de oll Fruu, „wenn hei ok ut 'n Hinnelsten kümmt." (670)

Poel 1885 = ZfVk 5, 1895, 437 = MWb 5,150. Ferner NL 961, 1971, 2

„Hadd' 'ck nich schäten", hadd de oll Fruu seggt, „wier 'ck all œwer 'n Barg." (671)

Schwarz 1898 = MWb 3,563

„Nielich bün 'ck nich", hadd de oll Fruu seggt, „œwer ick mag giern allens weiten." (672)

HVb 2, 1909, 224 = UV 1971, 53. Ferner NL 948, 1971, 2

„Ick bün ok jung wäst", säd' jenn' oll Fruu, „un heff ok küßt, œwer so 'n Geküss' heff 'ck doch mien Dag' nich sehn." (673)

Hoef 1866, 42

„Dat mag ick nich seihn", seggt de oll Fruu un sett't sick de Brill up de Näs'. (674)

Bützow 1926 = verkürzt MWb 1,1140. Ferner VHK 1903 Jan. = VHK 1924 Febr. = NL 1209, 1976, 2

„Herrje, hei hett jo ordentlich Fäut", säd' de oll Fruu, as sei den' Herzog ut 'n Wagen stiegen sach. (675)

Plau 1895. Ferner VHK 1865 April; Nds 4, 1898/99, 293; VGK 1938, 52

„Sett di up 'n Moors", säd' de oll Fruu, „denn löppt di dor keen Muus rin." (676)

Madaus 1984, 18

„Gott bewohr mien'n Mund", säd' dat oll Wiew, donn hadd s' alls seggt, wat sei wüßt. (677)

Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 602

„Gottlow, dat ick dormit nicks to don heff", säd' de oll Fruu, as sei dat ganze Dörp tohoopen lagen hadd. (678)

Wittenburg 1900. Ferner Horn 1, 1909, 612 = NL 60, 1954, 4; WoLüd 1924, 16 = Madaus 1984, 18; MWb 7,74; MWb 7,92; hs. Neuhaus 1979

„Wat tosamen kamen sall, dat kümmt tosamen", seggt de oll Fruu, „un süll 't de Düüwel mit de Schuwkor tosamen karrn. (679)

VGK 1934, 17

„Alle Dag' wat Niegs, mien Dag' nicks Gauds", säd' de oll Fruu. (680)

VHK 1901 Juli

„Väl Wind, väl Krieg'", hadd de oll Fruu seggt. (681)

ZfVk 5, 1895, 443

„Leiwer drög' Brot in Fräden, as Saden un Braden in 'n Krieg'", säd' de oll Fruu. (682)

VHK 1900 April = VHK 1929 Juli. Auch hs. Vellahn 1901

„Man möt ok för dee Dag' sorgen, dee man nich affläwt", säd' de olle Fruu. (683)

VHK 1903 Febr.

„Arm un Been kann 'n nich brennen", säd' de oll Fruu, „dat möt Holt sien." (684)

WoLüd 1924, 14 = Madaus 1984, 17. Ferner Hoef 1866, 42 (Fruu)

„Wenn dit nich gaut för de Wanzen is, denn weit ick nich, wat bäter is", hadd de oll Fruu seggt, donn hadd sei dat Bettstroh anstickt. (685)

Ziegendorf/Ribnitz 1937 = MWb 7,1137. Ferner hs. Conow 1929 (Fruu); als Erz. NeuSch Nr. 49

„De Nachtfröst hüren ümmer noch nich up", säd' de oll Fruu un wull in 'n Johannimand dotfrieren. (686)

Pritzier 1893

„De Nachtfröst blieben noch nich ut", seggt de oll Fruu, donn wat't s' bett an de Knei in 'n Snei. (687)

Plau 1892

„De Nachtfröst will'n noch gor nich upholl'n", säd' de Ollsch, donn wier 't twischen Wiehnacht un Niejohr. (688)

Kraak 1900. Ferner Hoef 1862, 31; VHK 1888 Mai; ZfVk 5, 1895, 320; VHK 1906 Jan.; WoLüd 15 = Madaus 1984, 18; MeMo 1, 1925, 87; MWb 5,8 (3 Belege); NeuSch 198; NL 681, 1966, 2; NL 1707, 1986, 5; Kt 12, 1987, 58; hs. 4 Belege 1898–1928

„Gott sei Dank, dat wi in Grubenhagen sünd", säd' de oll Fruu, donn leg' sei in Klocksin besapen hinner den' Tuun. (689)

Waren 1898. Ferner MWb 4,546; hs. Schlieven 1934

„Ick führ in de Kutsch", säd' de oll Fruu, donn set sei in 'n Rönnstein. (690)
MeMo 1, 1925, 87

„Schönheit vergeht, Tugend besteht", säd' de oll Fruu, donn leg' sei in 'n Rönnstein. (691)
MeMo 1, 1925, 87 — Schrö 56

Mißgeschick und Galgenhumor

„Bald süll 'ck fallen hebben", säd' de oll Fruu, dor leg' sei all. (692)
Spornitz 1887 = MWb 1,589 = 6,524

„Juch Läbensoort", reep de oll Fruu, dor lagg sei up 'n Oors. (693)
Glob 29, 1876, 192

„Hadd' 'ck gor nich dacht, dat 'n Pott ut so väl enzelt Stücken makt wier", hadd de oll Fruu seggt, donn hadd sei em hensmäten. (694)
Bützow 1928 = MWb 5,557

„Gistern hadd ick 'ne Schal vull, hüüt heff ick 'n ganz Schapp vull", seggt de oll Fruu, ritt sick dat Ätenschapp up 'n Liew. (695)
Pritzier 1893

„Wenn 't kümmt, denn kümmt 't mit Huupen", säd' de oll Fruu, donn ret s' sick dat Ätschapp up 'n Liew. (696)
Heiligendamm 1936. Ferner WoLüd 1924, 13 = MWb 4,66 (2 Belege) = NL 681, 1966, 2 = Madaus 1984, 17; hs. Wittenburg 1937

„Ward hüüt noch rägen", säd' de oll Fruu, wier all dörchweikt wäsen. (697)
Marihn 1910

„Is man gaut, dat de Hüüser holl sünd", säd' de oll Fruu, donn löp sei bie 'n düllsten Rägen nah de grot Däl rup. (698)
VGK 1933, 16

„Wat kamen sall, kümmt", säd' de oll Fruu, dor kröp ehr de Ilk in de Nachtmütz. (699)
Parchim 1894. Ferner WoLüd 1924, 13 = MWb 4,66 (Röbel 1900) = NL 681, 1966, 2 = Madaus 1984, 17; MWb 3,952; sowie hs. Parchim 1894 (Fruu)

„As de leewe Gott will, ick heff œwerst noch keen Iel", säd' de oll krank Fruu. (700)

VHK 1872 Sept. = Hoef 1876, 195. Ferner VGK 1935, 22

„Ach Gott, den' Wegg möten wi all", säd' de olle Fruu, dor führt de Schinner mit de Koh ut den' Stall. (701)

Glob 8, 1865, 176. Ferner WoLüd 1924, 14 = Madaus 1984, 17; NL 916, 1970, 2; WoSa um 1890; sowie MWb 7,1249 (Fruu) — Hoef Nr. 558; Hofm 83

„Dat ward vondag noch heet", säd' 't oll Wiew, donn süll s' as Hex verbrennt warden. (702)

VGK 1932, 16 — Schrö 17

„Dat dickst End' kümmt nah", säd' de oll Fruu un schet 'ne Holtslag', den' Stäl vöran. (703)

Laage 1899. Ferner MWb 2,313; hs. 6 Belege 1898—1935 — Hoef Nr. 560

„Dat is 't Letzt", hett de oll Fruu ok seggt, hadd 't Hart utschäten. (704)

Körkwitz 1885 = MWb 4,901. Ferner hs. Schwerin 1892; sowie hs. Langsdorf 1906 (Fruu)

Mann, Kerl, alter Mann

„Na, Lämmeken, du hest ok woll friet", säd' de jung' Ehmann to 't Schap, dat den' Kopp so hängen leet. (705)

VGK 1934, 3. Auch OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3; NL 140, 1955, 4; als Erz. NeuSch Nr. 73 — Hoef 456; Schrö 23

„Kaken kann mien Fruu", säd' de jung' Ehemann, „œwer äten kann ick 't nich." (706)

NL 135, 1955, 3

„Ick ät giern 'n bäten wat Scharps", säd' de Mann, donn smeert hei sick 'n Spon vull Semp up 'n Kauken. (707)

Ribnitz/Neubrandenburg 1932 = MWb 6,275

„Dat is mien Gesicht", säd' jenn' Mann, hadd 'n Swienskopp vör sick stahn. (708)

Waren 1915 = MWb 6,1197

„Mann för Mann 'nen Vagel", seggt jenn' Mann un leggt sick de Gaus up 'n Teller. (709)
RaVb 1854, 75 = VHK 1864 April

„Wenn 'n oft drinkt, ward 'n nich döstig", hett de Mann seggt. (710)
Wismar 1898

„Nu geiht 't oorslings", hadd jenn' Mann seggt, hadd 'n Branntwien ut de Satt sapen. (711)
Retzow 1898

„Dat hadd' ick man daun süllt", seggt de Mann, as de Fruu ehr Karnalljenvagel sick up de Ätenschöttel sett't un wat in de Supp fallen leet. (712)
Plau 1895. Als Erz. WoNeu Nr. 492

„Reinlichkeit is 't halbe Läben", seggt de Mann, „Fruu, hal 'n Bessen un fäg' 'n Disch aff!" (713)
Neustrelitz 1965

„Rendlichkeit is 't halw' Läben", säd' de Mann un dreiht tau Niejohr sien Hemd üm. (714)
Pritzier 1893

„Schlicht Wäder", hadd de Mann seggt, „mien Fruu hett wascht, ick heff kein Hemd an." (715)
Bocksee 1899

„Wenn man de Fruugenslüüd' nich notwendig bruuken ded'", hett jenn' Mann seggt, „denn müßt man sei vör 'n Haken spannen." (716)
Krickow 1892 = WoLüd 1924, 8

„Spaßt möt warden", hett de Mann seggt, „un wenn 't nachts in 't Bett is." (717)
Rostock 1929 = MWb 6,574

„So was hat die Welt noch nie gesehen", seggt de Mann, kiekt sien Fruu unner 't Hemd. (718)
Börgerende 1895

„Kein Unglück kümmt allein", verfihrte sick de Mann, dor höl em Mudder Griepsch dat nehgst Mal Twäschen entgegen. (719)
OmH 5, 1932, 126 = LHl 86, 1932, 3

„Hör auf mit dem Segen!" sagte der Mann, da seine Frau Drillinge geboren. (720)
Hoef 1866, 95 (Schwaben) = VHK 1875 Okt.

„Kinner, makt Kinner", seggt de Mann, „bloß halwwäg' möten sei sien." (721)
Klein Lukow 1910

„Jung' Welt is lustig", hadd jenn' Mann seggt, donn wier em dat Kind ut de Karien hüppt. (722)
Mirow 1932

„Spaß möt sien", seggt de Kierl un kettelt de Diern mit de Messfork. (723)
Ribnitz 1986

„Ick verstah dat nich, dat den' Jung' de Anzug nich paßt, de Schnieder hett mi doch Mat nahmen", seggt de Mann (de Vadder hadd 'n Puckel, un de Jung' wier grad' un schlank). (724)
Cammin 1964

„Ick kann kein Kind wat daun", säd' de Mann, „wenn de Jung' Schacht hebben sall, denn segg ick tau uns' Mudder: ‚Fruu, back em weck in!'" (725)
VGK 1911 Juni

„Straf möt sien", säd' jenn' Mann, slög' sienen Jung' mit 'n Höltschen dot. (726)
Mirow vor 1906 = Wo 3,379

„Ick bün Herr", säd' de Mann un satt unner 'n Disch. (727)
MProph 2, 1848, 52 = VGK 1932, 49. Ferner RaVb 1854, 75; VGK 1894, 40; VHK 1910 Mai = VHK 1924 Mai; 4 hs. Belege 1891–1894 — Hoef Nr. 1365

„Wi verdrägen uns heil schön", hett jenn' Ehmann seggt, „ick do, wat ick sall, un sei deit, wat sei will." (728)
WoLüd 1924, 10

„Denn möt ick dat uthollen", as jenn' Mann seggt, donn schacht't em sien Fruu de Jack vull. (729)
MüFrie 1889, 51

„Riemt sick nich, so is 't doch wohr", säd' de Mann, donn hadd hei von sien Fruu Släg' krägen. (730)

Plau 1892. Auch VHK 1889 Mai; hs. Lübstorf 1891 — Hoef Nr. 1359; ähnlich Simon Nr. 620

„Recht hest du", hett de Mann to de Fruu seggt, „œwer swiegen mußt du." (731)

Specht 1934, 244. Ferner OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3 — Hoef Nr. 1387; Schrö 42

„Ick straf mien Fruu mit gauden Wüürden", seggt de Mann un smitt ehr de Bibel an 'n Kopp. (732)

Schwerin 1901. Ferner VGK 1896 Okt.; OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3 (Kerl); NL 135, 1955, 3 — Simon Nr. 79

„Ick mät nah", seggt de Mann, donn slög' hei sien Fruu de Büx vull. (733)

Retzow 1898

„Dat setzt neue Liebe", lacht de Kierl un prügelt sien Fruu mit 'n Bessenstäl. (734)

OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3

„Dat Nödigste toerst", säd' de Mann, dor knubbel hei sien Wiew. (735)

OmH 2, 1929, 110 — Hoef 1866, 81 = Schrö 22; Hofm 91

„Dat Nödigst ierst", seggt de Mann, dor slög' hei sien Fruu de Jack vull, un nahsten kreeg' hei 't Pierd ut 'n Graben. (736)

Müritz 1885 = MWb 5,117. Ferner WoLüd 1924, 10; VGK 1933, 53 (Kerl) — Hofm 91; Simon Nr. 701

„Suuer makt lustig", grient de Kierl, dor slög' hei sien Fruu den' Essigpott up 'n Kopp intwei. (737)

OmH 5, 1932, 127 = LHl 86, 1932, 3

„Tauväl is tauväl", seggt jenn' Mann, dor hadd hei sien Fruu dotschlagen. (738)

RaVb 1854, 82. Ferner MWb 7,762; hs. Schwerin 1901 — Hoef Nr. 1350

„Dat is gruuglich för de Oogen", säd' jenn' Mann, „wenn eenen 't Rad œwer de Näs' geiht." (739)

Hoef 1862, 69

„Man möt sick to helpen weten", säd' jenn' Mann, verbrennt de Bettstell un verköfft de Asch. (740)
Neustrelitz 1896 = MWb 3,612

„Dat helpt för de Müüs' ", säd' een Mann un stek sien Huus an. (741)
Plau 1895. Ferner VGK 1895 Nov.; hs. Warnow 1935

„Wenn dit nich gaut för de Wanzen is, denn wüßt ick nich, wat bäter is", süng de Mann un hadd sien Huus anstickt. (742)
Schwaan 1891. Ferner VHK 1871 Nov.; als Erz. NeuSch Nr. 49 — Hoef Nr. 1110; Schrö 37; Hofm 91; Simon Nr. 352, 398

„Nu gah ick œwer los", säd' de Mann, donn sett't hei sick grad'. (743)
Selmsdorf 1909 = Horn 1,609 — Simon Nr. 209

„Ick lat 'n gahn", hadd jenn' Mann seggt, hadd 'n johrsch Kalw to dragen hatt. (744)
Schönbeck 1898

„Aller Anfang ist schwer", säd' de Kierl un stöhl toierst 'n Amboß. (745)
Schwerin 1903

„Kümmt all wedder", hadd jenn' Mann seggt, hadd bargan pißt. (746)
Krickow 1892

„Kannst keinen mihr truugen", säd' de Mann, hei wull einen gahn laten un schet in de Büx. (747)
Neuhaus 1979 — Hoef Nr. 1388

„Dee möt noch ierst geburen warden", säd' de Mann mit 'n Esel, „dee jeden allens recht makt." (748)
Hoef 1866, 97

„Wat all, wat all, wat nich all", säd' de Kierl, dor hadd hei gor nicks. (749)
Sternberg 1932 = MWb 1,254

„Keen Stiern to sehn", säd' de Kierl un keek in 't Schapp. (750)
VGK 1878 Mai — Hoef Nr. 1103

„Nee, so wat läwt nich", säd' de Kierl, dor fünd' hei 'ne dodig Pogg'. (751)
Parchim 1894

„Treck di Schauh an", säd' de Kierl, dor perrt hei 'n Hund up de Bein. (752)

Parchim 1894 — Simon Nr. 442

„Dat hest got drapen", säd' de Kierl, dor hadd de Hund em in sien Holtbeen bäten. (753)

Specht 1934, 90 = NL 901, 1970, 2

„Ick seih dat kamen, ick ward vör Lachen starben", säd' jenn' kettlich Mann, as em de Scharprichter den' Strick üm den' Hals leggt. (754)

RaVb 1854, 186 = PlH 10, 1935, 12. Ferner NL 1974, 1991, 5 — Hoef Nr. 1373

„Nu is 't all", hadd de Kierl seggt, donn hadd hei 't Hart utspiegt. (755)

MWb 1,255

„Nu ward 'ck ümmer lütter", hadd de oll Mann seggt, „ünner gah 'ck mi wat aff, un baben fräten mi de Lüüs' wat aff." (756)

Rostock 1885 = WoHu 1924, 12 = MWb 1,520 = 4,1026. Auch MWb 4, 1036 (2 Belege)

„Wat sien möt, möt sien", hett de oll Mann seggt, „Brot süll dor woll sien, Taback möt dor sien." (757)

Eldenburg 1910 = MWb 7,186. Ferner PlH 13, 1939, 2 — Simon Nr. 854, 965

„Mudder", hadd de oll Mann seggt, „ick befind' mi nich gaut, ick will fasten: hüüt abend bruukst mi nich twölf, sonnern man elf Klümp tau maken, œwer jedwer einen 'n bäten gröter." (758)

Plau 1892 = verkürzt MWb 2,815

„Mudder", säd' de Oll, „ick möt jo woll krank sien, midden bie 't Äten vergeiht mi de Apptit." (759)

NL 730, 1967, 2

„Dit 's verkihrt üm kamen", säd' de oll Mann ok, donn hadd de Sœg' een Farken un sien Fruu twee Kinner krägen. (760)

Waren 1900. Auch hs. Kröpelin 1909 — Hoef 1125

„Jung' Welt is lustig", säd' de oll Mann, donn leet hei 'n Jung' up 'n Knee danzen. (761)

Warnemünde vor 1931 = VGK 1931, 8

„Jung', holl 't Muul", seggt de Oll, „Mudder will 't Huus verköö-pen!" (762)

Lank 1921

„Bengel", seggt de Oll tau sienen Sœhn, „ick slag' di, dat du Öl seichst." (763)
Rostock 1971

„Wer Veih hett, hett ok Mallür", säd' de oll Mann, hadd ein Kauh, un dei bleew em dot. (764)
Bützow 1926

„Dat sall man gellen, wenn 'n eigen Fuhrwark hett", seggt de oll Mann, donn lad't hei den' Mess up de Schuwkor. (765)
VGK 1933, 9

„De Sak möt man up 'n Grund kamen", säd' de oll Kierl, donn leg' hei in 'n Graben. (766)
NL 1174, 1975, 2

R. Die Familie, Verwandte und Bekannte

Braut, Bräutigam

„Rad' mi gaut", seggt de Bruut, „œwer rad' mi nich aff." (1)

Ludwigslust 1889. Ferner MProph 2, 1848, 46; RaVb 1854, 24 = VHK 1864 April = PlH 14, 1939, 30; Hoef 1862, 8; Glob 29, 1876, 189; Land 7, 1898/99, 254; MWb 1,165; NL 1136, 1975, 2; 5 hs. Belege 1892—1935 — Hoef Nr. 329; Schrö 11; Simon Nr. 748

„Noch wiet von 'n Lachen", säd' de Bruut, dor huulte sei all. (2)

Hoef 1866, 26 = VHK 1876 Aug. = VHK 1882 Aug. Auch MWb 2,29 — Hoef Nr. 332, 1338; Hofm 124; Simon Nr. 561f.

„Mien Hart un dien Hart sœlen beid' warden einen Eierbacks", seggt de Brüüdgam tau sien Bruut. (3)

Waren 1923

„All mien", säd' de Brüüdjam tau 'n Swiegervadder, donn stünd' hei up 'n Barg un höll de Oogen tau. (4)

Lank 1921. Als Erz. NeuSch Nr. 251

„Up 't Öller kamen de Knäp", säd' de Junggesell, donn friegte hei noch. (5)

VHK 1914 Aug.

Mutter

„Wo dat Kind den' Vadder ähnlich süht!" seggt Mudder Schuldt in Bernitt, donn springt de Katt ut de Weig'. (6)

Hohen Luckow 1894

„Jung', gah hen, hal de Backelmoll rin un slag' s' entwei, dat wi 't Süüerwater heit kriegen", säd' de Mudder to ehren Jung', un as dat Insüüern los gahn süll, hadd de Fruu kein Moll. (7)

Pritzier 1893

„Ät langsam, mien Sœhn", säd' de Mudder, „du glööwst jo gor nich, wat sick mit de Tiet all rinnerdrücken lött." (8)

NL 1492, 1981, 4

„Du büst Hans in allen Hœgen", säd' den' Jung' sien Mudder, dor wull hei Sadenkringel äten. (9)
Waren 1895

„Ick mücht ok lachen, wenn de Narr nich mien wier", säd' den' Jung' sien Moder, dor danzt hei up de Lien. (10)
Neustrelitz 1854 = Firm 3, 1854, 74 = Hoef 1866, 103 = Schrö 42

„Reinlichkeit is 't halwe Läben", seggt de Mudder, donn fägt sei mit 'n Bessen den' Disch aff. (11)
Güstrow 1900

„Sicher ist sicher", sagte die Mutter, da häckselte sie ihrer Tochter eine Antibabypille unter's Abendessen. (12)
Rostock 1971

„Kümmt Tiet, kümmt Rat", säd' de Mudder tau ehr Dochter, „doch nich Hochtiet un nich Heirat." (13)
MiRa 4, 1922, Heft 3, 9 = NL 60, 1954, 4 — Simon Nr. 1130f. (Vater)

„Du möößt de Männer 'n bäten ünner de Oogen gahn", säd' de Mudder to ehr Dochter. (14)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 25 = PabstP 1987, 41

„Dat heff ick in de Hand nahmen", seggt Swiegermudder. (15)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 27

Vater

„Du sühst den' Broder ähnlich", säd' de Vadder, donn' leg' de Kater in de Weeg'. (16)
Bocksee 1899 = Wo 3,124

„Gören möten sick uttowen", säd' de Vadder, donn föll em 't Kind ut de Weig'. (17)
NL 1492, 1981, 4 — Hoef Nr. 1990

„Dat du mi dat nich vergettst", säd' de Vadder tau den' Jung', donn sned' hei em 'ne Karw in 't Uhr. (18)
Bützow 1926 = MWb 4,132 = 7,822

„Dat kost't kein Geld", säd' de Vadder, donn prügelt hei sienen Sœhn. (19)
VGK 1894, 40

„Man ümmer rin", säd' de Vadder, as de Jung' de Fleigen ut dat Äten söcht, „dat helpt all dicken." (20)
Malchin 1891 = MWb 2,317; dort weitere 3 Belege

„Tauierst Ohm, dornah Ohms Sœhn un denn ierst 'n Fäuder Mess — und denn ierst du, mien Jüngeken", säd' Vadder Swenn. (21)
VHK 1897 Sept.

„Wotau heff ick denn Hoor ünner de Näs'", säd' de Vadder, „wenn ick hier nicks tau seggen heff." (22)
Gletzow 1934

„Diern", seggt de Vadder, „du kannst friegen, weckern du wisst, œwer wenn du Fritz Neumann nich nimmst, slag' ick di de Knaken in 'n Liew intwei!" (23)
Plau 1895. Auch VGK 1892 Sept.; NL 1136, 1975, 2

„Noch hett keen sei hebben wullt, œwer wiel du 't büst, sasst du sei kriegen", säd' de Vadder, as üm sien Dochter anholl'n würd. (24)
VGK 1878 Nov. = VGK 1884 Sept.

„Hei reist mit Kam-nich sienen Wagen un Bliew-tau-Huus siene Pierd'", säd' de Hochtietsvadder. (25)
VHK 1911 Febr.

„Alle gauden Ding' sünd drei", säd' de Hochtietsvadder, donn schenkt hei sick den' vierten Sluck in. (26)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 35 = PabstP 1987, 50

„Ät du man", säd' de Hochtietsvadder to den' Köster, „dat kriegen süss doch man de Swien." (27)
PabstP 1987, 50

Tante

„Denn helpt dat nich", seggt Lotten-Tanten. (28)
Bützow 1885

„Wenn 't Nödigen gor kein End'n hett, denn schenk man een in", säd' oll Tanten Lürsen, donn wier s' bie ehr föffteihnst Köppen, un ehr hadd keiner wat seggt. (29)
Bandt 1928, 4

Onkel

„Mit Fisematenten späl ick nich", säd' Unkel Binder to Malchow, dor läwt' hei noch. (30)
Hoef 1866, 23 = VHK 1869 Dez. = VHK 1879 Okt. = VHK 1888 Febr. = VHK 1904 April. Auch hs. Pritzier 1893

„Denken is 'n Dreck, weiten möößt 't", seggt Unkel Daniel. (31)
VHK 1914 Dez.

„Wenn man mit 'n Licht üm een'n Boom geiht, denn süht man ümmer de Licht-, œwer nich de Schattensiet", seggt Unkel Robert. (32)
VHK 1916 Mai

„Schauster is ümmer noch 'n gaud' Geschäft", seggt Unkel Paul, „solang' de Lüüd' nich up 'n Kopp loopen." (33)
VHK 1917 Juni

„An 't Kœnen is 't gelägen", seggt Kasper-Ohm to Kasper-Möhm', as sei sick sülwern Läpel ut Petersborg wünscht. (34)
VGK 1934, 4

„So, nun nichts vor ungut, Herr Paster", säd' Onkel Brœsig. (35)
Neuhaus 1973

„Wo is 't einmal mœglich", säd' Vadder-Brauder, „dat einen midden Nacht ok dösten ward." (36)
Lübtheen nach 1906

„Wier bald follen", säd' Vadder-Brauder, donn leg' hei all. (37)
Lübtheen nach 1906

Großmutter

„De ierste Not möt kihrt warden", as dien Großmudder säd', donn slög' sei den' Backeltrog entwei un makt dat Süüerwater dormit heit. (38)

Reu 7,52: um 1862

„Reinlichkeit is 't halwe Läben", säd' Großmudder, donn fägt s' 'n Disch mit 'n Bessen aff. (39)

Waren 1898

„Rendlichkeit möt sien", säd' mien Großmudder, kihr' alle Wiehnacht ehr Hemd üm. (40)

Wismar 1898. Ferner MZs 19, 1924, 24 = MWb 5,208; hs. Wangelin 1909 — Hoef Nr. 733 = Schrö 27

„Wenn de Flöh loopen, gifft dat Rägen", säd' Bäten-Großmudder. (41)

NL 576, 1964, 3 = NL 734, 1967, 2

„Ja, dat glööw ick", säd' mien Großmudder, denn glööw' sei dat œwer doch nich. (42)

NL 961, 1971, 2

„As de leiw' Gott will, ick heff œwer kein Iel", säd' oll Großmudder Sommer. (43)

VHK 1920 Sept. = VHK 1930 Sept. Auch schon VHK 1913 Sept. (oll Großvadder Sommer)

Großvater

„De jung' Welt is lustig", säd' de Großvader, dor leet hei 't Kind up de Knei danzen. (44)

VHK 1872 Dez. = Hoef 1876 Nr. 735. Ferner hs. Schwerin 1935

„Lat den' Jung' Jochen heiten, bie de Käuh sall hei man", hadd Großvadder seggt. (45)

Kirch Jesar 1934 — Simon Nr. 389 (Vater)

„Dat möt allens sienen Zweck hebben", säd' de Großvadder, löt 'ne Fort un pust't de Lamp dormit ut. (46)

Neustrelitz 1935

„Gaut, dat ick mienen Schirm nich mit heff", seggt Grotvadder, „süss wier dee ok noch natt worden." (47)
PabstP 1987, 25

Nachbar, Nachbarin

„Hei räkent sick riek un tellt sick arm", seggen de Nahwers. (48)
VHK 1917 Juni

„Dat slah di weg", seggt Nahwer Steffen, „ick mücht mi in dat Muul rindeffen." (49)
Bützow 1928

„Ick mak mi nicks dorut, wat de annern hebben", säd' de Nahwersch tau M., dee ein'n Datschia führ, un köffte sick 'n Volvo. (50)
NL 1505, 1982, 4 (Rostock)

4. Sagwörter von Tieren und Dingen

Eine relativ große Sprechergruppe im mecklenburgischen Sagte-Sprichwort bilden Tiere, die vertrauter Bestandteil der ländlichen Lebenswelt waren. Das gilt insbesondere für die Haustiere (S), von denen vor allem der als Zugtier genutzte Ochse, der auf allen Höfen vorhandene Hahn und die Hauskatze redend und handelnd vorgeführt werden. Daneben treten jedoch auch fast alle übrigen Tiere des bäuerlichen Viehbesatzes auf, wobei mehr oder minder Bezug auf ihre jeweilige Eigenart genommen wird. Die dominierende Rolle in den Tier-Sagwörtern spielt freilich der Fuchs (173 Versionen), der fast dreimal so oft in komischen und tragischen Situationen erscheint wie alle anderen wilden Tiere (T) zusammengenommen; was sicherlich nicht nur mit der Rolle zusammenhängt, die er als Geflügelräuber spielte, sondern auch ein Echo der Darstellung des Reineke in der literarischen Tradition ist. Lediglich die Texte mit Wolf, Hase und Igel als Sagpersonen ergeben ebenfalls eigene, wenn auch kleine Zyklen. Aus der Vogelwelt (U), die im Sagwort auch in zahlreichen Arten vertreten ist, begegnet der jahrüber allerorts zu beobachtende Sperling (Spatz) am häufigsten, nicht zufällig gefolgt von Krähe und Storch, wiewohl auch der exotische Papagei durchaus zur Sagwortbildung reizte. Weit weniger war das offenbar bei den Tieren im Wasser (V) der Fall, von denen sich allenfalls der Krebs heraushebt, während unter den Kleintieren (W) anscheinend die Störenfriede Mücke und Floh den stärksten Eindruck machten. Gelegentlich werden Bezüge zum Tiermärchen oder zur Fabel deutlich; das Gros der Tier-Sagwörter sind jedoch Neubildungen, die zum einen zeigen, wie sehr sich vor allem die Landbevölkerung mit der sie umgebenden Tierwelt verbunden fühlte, und zum anderen für die bis ins 20. Jahrhundert ungebrochene Vitalität des Sprichwortgenres sprechen. — Redende Dinge (X) hingegen tauchen nur sehr sporadisch auf.

S. Haustiere

Pferd, Esel

„Perr mi man nich", seggt dat Sadelpierd to 'n Hahn, as hei ut 'n Stall geiht. (1)

Schwerin 1934

„Ierst kam ick", seggt de Äsel. (2)

Mirow 1895 = Wo 2,36. Ferner MWb 1,469 (3 Belege); hs. Badresch 1897

„Dat is in 't Muul as Salat", seggt de Äsel, as hei Distel fret. (3)

Ritzerow 1891. Ferner Gryse 1593, M 1 v; RaVb 1854, 82 = Wo 2, 1906, 36 = MWb 1,470; UV 1971, 31; Pabst 1978, 7 — Hoef Nr. 469; Simon Nr. 190

„Du büst 'n Esel", säd' de Esel tau 'n Esel. (4)

VHK 1876 Nov. Ferner PlH 8, 1933, 81; Kt 5, 1980, 25 — Hoef Nr. 470

„Mien Uhren find't ji in alle Böker", säd' de Äsel. (5)

NL 257, 1958, 4

„Dau man nich so stur", säd' de Äsel to 't Pierd, „wi kamen doch beid' in ein un deesülwig Wusst." (6)

NL 1741, 1986, 5

Ochse, Bulle, Kuh, Kalb

„Kopparbeit grippt an", säd' de Oss, donn treckt hei to 'n iersten Mal in 'n Plog'. (7)

Warnemünde 1898. Ferner Firm 3, 1854, 73; VHK 1874 Sept.; Hoef 1876, 143; VHK 1885 April; Neese 1920, 74; UV 1971, 31; Pabst 1978, 8 = PabstP 1987, 15; Kt 5, 1980, 25; hs. 7 Belege 1898—1977 — Hofm 185; Schrö 44; Simon Nr. 525, 527ff.

„De Kläukst gifft nah", säd' de Oss un tög' an. (8)

Nds 4, 1898/99, 293. Ferner OmH 2, 1929, 47 — Hoef Nr. 1503; Hofm 185; Schrö 45; Simon Nr. 497

„De Kläukst gifft nah", seggt de Oss, dor müßt hei den' Plaug' trecken. (9)

VHK 1914 Juli = VHK 1939 Juli — Hofm 185; Simon Nr. 498

„Ierst kümmt een Fohr", säd' de Oss, „naher de anner." (10)

Neu Brenz 1898 = Wo 2,35. Ähnlich hs. Groß Laasch 1977

„Ierst wat ümschuben", seggt de Oss. (11)
Redefin 1887. Ferner Wo 2,35; MWb 5,215

„Ierst ein Deil", seggt de Oss, „naher geiht 't nah de Reihg." (12)
Ludwigslust 1936 = MWb 5,215. Ferner hs. 7 Belege 1892–1932; als Erz. Wo 2,35

„Den' Dreck heff ick mi sülben anrögt", säd' de Oss, dor müßt hei sienen eigen Mess to Acker führen. (13)
Rostock 1913 = MWb 2,472 = 5,216. Ferner Wo 2,35; MWb 1,364; Specht 91; VHK 1935 Aug.; NL 901, 1970, 2; NL 916, 1970, 2; UV 1971, 31 = NL 969, 1971, 2; Kt 5, 1980, 25; NL 1741, 1986, 5; hs. 5 Belege 1909–1977 — Hoef Nr. 1502; Hofm 185 f.; Schrö 44; Simon Nr. 700

„Wi hebben uns wat Schöns anricht't", säd' de een Oss to den' annern, as sei ehren eegen Mess den' Barg ruptrecken müßten. (14)
Gorlosen 1887. Ferner Wo 2,35 = VHK 1927 (Rückseite); MWb 4,921; hs. Rostock 1930

„Kaum", sagte der Ochse, als man ihn melken wollte. (15)
Rostock 1971

„Wohr di", seggt de Oss, „ick stöt." (16)
Dassow 1892

„Lang' Strang is scharp", hadd de Oss seggt, hadd de Fleeg' mit 'n Swanz dotslagen. (17)
Wulkenzin 1893 = Wo 2,35. Ferner MWb 6,939

„Alle Vörteil helpt", säd' de Oss un snappt 'ne Mügg'. (18)
VHK 1867 Juni

„Kleinigkeit", säd' de Oss, as de Äsel in de Weig' leg'. (19)
Boizenburg 1892. Ferner VGK 1891 Juni; hs. Basse 1890

„Is wat Grots", säd' de Oss, dor leg' hei in 't Höhnernest. (20)
Waren 1890

„Dat 's kein Kleinigkeit", seggt de Oss, donn leg' hei in de Weig', un de Swanz keek älenlang ruut. (21)
Retzow 1898

„Dat 's wat Grots", hadd dat Kalw seggt un hadd den' Ossen weegt. (22)
Mirow 1892 = Wo 2,35 = MWb 4,49

„Dat is ümmer so anhölltlich", seggt de Oss, „wenn 'n in 'n Kohstall kickt." (23)
Gülzow 1885 = Wo 2,35 = MWb 5,217

„Dat is doch 'ne tröstliche Erinnerung", seggt de Oss, kickt in 'n Kauhstall un süht de Käuh in lange Reihg' vör sick stahn mit de Achterfront. (24)
Schwerin 1913 = verkürzt MWb 7,258

„Up 'n Willen kümmt 't an", seggt de Oss, donn stünd' hei bie de Kauh. (25)
Heinrichswalde 1898. Ferner hs. Waren 1910

„Dat 's Geschmackssache", säd' de Bull, dor lickt hei de Koh in 'n Noors. (26)
Brunshaupten 1934. Ferner hs. Wasdow 1925, Neuhaus 1973 — Hoef Nr. 1190

„Mi nah", röp de Kauh, as sei ut de Koppel braken wier. (27)
Eichhof 1900

„Nu kam 'ck tau Ihr un Würden", säd' de Oss, donn hadd de Slachter em up 'n Wagen. (28)
Bandt 1928, 23

„Wat ick nich weet, makt mi nich heet", säd' de Oss, as hei brad't würd. (29)
Grabow 1898 = Wo 2,35. Auch VHK 1934 Febr.

Schafbock, Ziegenbock

„Dat is 'n hard' Stück", säd' de Buck, donn süll hei lammen. (30)
Heinrichswalde 1898. Ferner Glob 8, 1865, 178; Wo 2,36; MWb 4,814; MiRa 4, 1922, 12; NL 60, 1954, 4; hs. 6 Belege 1891–1905 — Hoef Nr. 318; Hofm 186; Simon Nr. 371, 872

„Hart gegen hart", säd' de Buck, donn stödd' hei mit 'n Kopp gegen de Hawerkist. (31)
Krakow 1931. Ferner SchiKräu 3, 1864, 9; Glob 8, 1865, 178; VHK 1875 Febr.; VHK 1908 Juni; VGK 1922, 18 = VGK 1935, 16; MWb 2,52 — Hoef Nr. 317; Simon Nr. 373

„Dat smeckt", säd' de Buck, lickt de Zäg' an 't Huurn. (32)
Wilmshagen 1898 = Wo 2,35. Ferner MWb 7,1607; hs. Ribnitz 1905

„Wat du för 'n Minsch büst", säd' de Zägenbuck tau 't Swien, „hest beid' Bein in 'n Trog." (33)

Vorbeck 1898

„Dat blifft in de Fründschaft", säd' de Zägenbuck, donn fret hei den' Snieder den' Kohl aff. (34)

Wangelin 1898 = Wo 2,36 = MeMo 1, 1925, 45 = UV 1971, 31; MWb 2,52; VHK 1927 Rückseite; PlH 15, 1940, 4; NL 763, 1967, 2; NL 969, 1971, 2 = NL 1741, 1986, 5; Pabst 1978, 49 = PabstP 1987, 13; hs. Waren 1915, Damm 1930 — Hofm 187; Simon Nr. 235

„Wat räd't de Minsch nich, wenn hei in 'n Drunk is", hett de Zägenbuck ok seggt, as de Wulf achter em stahn hett. (35)

Wo 2, 1899, 36 (mehrfach) — Hoef Nr. 316

Schwein, Sau, Eber, Ferkel

„Magst mi lieden", seggt dat Swien, donn hadd 't sick in de Schiet ümkihrt. (36)

Retzow 1898

„Wo Ihr utgeiht, geiht ok Ihr wedder in", hadd de Sœg' seggt, donn hadd s' sick vör 'n Swienskœtel neigt. (37)

Redefin 1887 = Wo 2,36 = WoHu 1924, 12 = MWb 6,515 = 6,1197

„Ehre, dem Ehre gebührt", säd' de Sœg', dor neigt sei sick vör 'n Swienskaben. (38)

Hallalit 1899 = MWb 6,1195

„Jede Vörteil helpt", seggt de Sœg', donn snappt sei nah de Mügg'. (39)

VHK 1936 Juli — Hoef Nr. 1652

„Dat höllt hart", säd' de Bier, donn süll hei Farken kriegen. (40)

Wredenhagen 1887 = Wo 2,36 = MWb 1,887 = 2,794. Ferner MZs 19, 1924, 23

„Hier kann man dat Muul œwer richtig vullnähmen", säd' dat Farken, donn hadd 't an 'n Kohtitt sagen. (41)

Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 265

Hund

„Ick bün von arglose Natur, œwer weh den', dee up mi kümmt", seggt de Hund. (42)
NL 223, 1957, 4

„Ick kiek mi de Lüüd' an", säd' de Hund, dor beet hei den' Preester in 't Been. (43)
Madaus 1984, 38

„Dat heff 'ck got drapen", säd' de Hund, dor beet hei 'n Krœpel in 't hölten Been. (44)
Rostock 1903 — Ähnlich Simon Nr. 1060

„Dor heff 'ck œwerhaupt nicks mit in 'n Sinn", seggt de Hund, „wenn ick Muskant lihren sall." (45)
Retzow 1898

„All Ding' mit Maten", säd' de Hund, donn lickt hei dat Water ut 'n bleckern Litermat. (46)
Eichhof 1900

„De Wusst is mi to krumm", seggt de Hund, hett nich ankamen künnt. (47)
Waren 1890. Als Erz. NeuMVm Nr. 13

„Ick heff mien Dag' noch nicks Krummeres äten as 'ne Wusst", säd' de Hund, donn wier hei all bie. (48)
Vorbeck 1898

„Paß up, dat kümmt noch bäter", säd' de Hund tau 'n Hasen, donn föt hei em an de Läpels. (49)
Eichhof 1900

„Ja, hadd' 'ck man nich kackt", hadd de Hund seggt, „denn hadd' 'ck 'n Hasen krägen." (50)
Nienhagen 1930 = MWb 3,563

„Dat hadd' ick achter mi", säd' de Hund, dor hadden s' em den' Swanz affsnäden. (51)
Rostock 1961

„Dat gifft Luft", säd' de Köter, dor hadd de Jäger em een Lock in 'n Pelz ballert. (52)

NL 901, 1970, 2

Katze, Kater

„Hier sitt ick gaut", säd' de Katt, donn set sei up 'n Speck. (53)

Walsmühlen 1891. Ferner RaVb 1854, 75 = SchiKräu 3,6; VHK 1878 Mai = VHK 1885 April; NL 1741, 1986, 5; hs. 5 Belege 1892—1979 — Hoef Nr. 1092; Hofm 180; Schrö 30; Simon Nr. 55, 898 f.

„Kiek", säd' de Katt, dor keek s' in 'n Pott. (54)

Rostock 1897 = Wo 2,37. Ferner hs. Teschow 1897, Mirow 1900 — Hoef Nr. 1090

„Bäter gewiß as ungewiß", säd' de Katt, donn steg' sei in 't Emmer un söp de Melk ut. (55)

Pritzier 1893 = Wo 2,37. Ferner Glob 8, 1865, 214; VHK 1875 Sept. — Hoef Nr. 1091; Hofm 180; Schrö 37; Simon Nr. 88 f.

„Alle Dag' wat Niegs", seggt de Katt un verbrennt sick de Tung' an de heit Melk. (56)

Melz 1898. Ferner VHK 1868, 40; Wo 2,37; MWb 5,99; NL 982, 1972, 2; NL 1741, 1986, 5; hs. 6 Belege 1895—1900

„Wer ihrlich dörch de Welt will, möt sick 'n bäten tostählen", hadd de Katt seggt, donn hadd sei sick 'n Spickaal muust. (57)

Rostock 1934

„Bratwusst is ungesund", säd' de Katt tau den' Hund un fratt s' up. (58)

VHK 1870 März = VHK 1905 Mai = VHK 1939 Okt. = NL 1209, 1976, 2 — Hoef Nr. 1086

„Is all een Gang", seggt de Kater un nimmt twee Würst mit eens. (59)

Neustrelitz 1896 = Wo 2,37 = Madaus 1984, 39. Ferner VHK 1942 Mai; Kt 5, 1980, 26; hs. Bützow 1925, Rostock 1929

„Von 't Straken ward ick nich satt", säd' de Katt un nehm 'n Stück Fleisch von 'n Teller. (60)

Kt 5, 1980, 26 = Madaus 1984, 40

„Dat 's scharpen Toback", säd' de Katt, donn rök sei in 't Päperfatt. (61)

Kladrum 1900 = MWb 5,307 = 7,186. Ferner VHK 1899 Okt. = VHK 1909 Nov. = VHK 1927 Aug.; Wo 2,357

„Holl dat Muul!“ säd' de Katt to den' Bratfisch. (62)
Glob 8, 1865, 214 — Hoef Nr. 1087

„Snapp“, hett de Katt seggt, dor hadd sei 'ne Flöh weg. (63)
Waren 1890 = MWb 6,432

„Dankeschön“, seggt de Katt, donn hadd s' 'ne Muus krägen. (64)
Retzow 1898

„Man blot nich drängeln, 't kümmt jeder an“, säd' de Katt, as sei twee Müüs' up eens füng'. (65)
Bützow 1925 = MWb 2,462

„Mak di farig, ick gah hoch“, hadd de Kater to 't Küken seggt. (66)
Waren 1890 = Wo 2,37

„Man nich so ängstlich“, säd' de Kater to 'n Katteeker, donn fohrt hei mit em to Bœhn. (67)
Lübtheen 1898 = Wo 2,36 = UV 1971, 31 = NL 969, 1971, 2

„Nu geiht de Reis' los“, säd' de Katt, donn steeg' sei mit den' Vagel tau Bœhn. (68)
NL 576, 1964, 3 = NL 734, 1967, 2 — Hofm 180

„Jeder nah sien Mœg'“, säd' de Katt un leep mit 'n Papagei to Bœhn. (69)
Laupin 1898 = Wo 2,36 = UV 1971, 31

„Hoch up to 'n leewen Gott“, säd' de Katt, donn steeg' sei mit 'n Bokfinken nah 'n Bœhn rup. (70)
Redefin 1887 = NdKb 15, 1891, 25 = Wo 2,36

„Dat kann ick ok“, säd' de Kater, as hei 'n Kamel sehg', un makt 'n krummen Puckel. (71)
Waren 1915 = MWb 4,63 = 4,155

„Wenn 'n 't man ierst gewohnt is“, säd' de Katt, as mit ehr de Backaben utwischt würd. (72)
Körkwitz 1885 = Wo 2,37. Ferner hs. Rostock 1902

„Is hüüt 'n heiten Dag“, säd' de oll Katt, donn süll s' brennt warden. (73)
Wismar 1898

Gans, Ganter, Gössel

„Is all een Gesöff", hadd de Gos seggt, hadd ut näägen Adelpöhl sapen. (74)

Redefin 1887 = Wo 2,37 = MWb 1,75 = 3,68 = 5,23 = UV 1971, 31. Ferner VGK 1893 März; hs. Groß Laasch 1977 — Hoef Nr. 695; Schrö 27

„Man möt hier so allerhand dalslucken", säd' de Gaus, donn würd sei nudelt. (75)

NL 136, 1955, 4. Ferner VGK 1913 Dez.

„Schönen Besäuk", säd' de Gaus, dor söp de Ilk ehr de Eier ut. (76)

Gletzow 1901 = MWb 1,773

„Du höllst woll väl von mi", seggt de Gaus, donn güng' sei mit den' Foss in 't Holt spazieren. (77)

Gletzow 1901

„För Gewalt is nicks", säd' de Gaus, as de Buuer den' Spieltuun mit ehr ümhaugt. (78)

Nienhagen 1898 = MWb 6,624

„Irren is minschlich", hadd de Ganter seggt, donn hadd hei 'ne Aant träd't. (79)

Redefin 1887 = MWb 3,36. Auch Wo 2, 1899, 38

„Du sallst mi woll her", hadd 't hinken Gössel seggt, hadd den' Postwagen inhalen wullt. (80)

Wismar 1840/1899 = Wo 2,357. Ferner VHK 1901 April; NL 1202, 1976, 2

Ente, Enterich

„Waat, waat, waat", seggt de Arpel un sett't sick up de Ent. (81)

Wesenberg 1893

„Lat 't warden, wat 't ward", säd' de Arpel un tratt. (82)

MProph 2, 1848, 42 = VGK 1932, 8. Ferner Hoef 1866, 4; Wo 2,37; MZs 19, 1924, 23; NL 1520, 1982, 4; 4 hs. Belege 1898 — Hoef Nr. 45

„Irren is minschlich", säd' de Arpel, donn träd' hei dat Hohn. (83)

Leussow 1898 = Wo 2,38. Ferner Wo 2,38 (träd' hei dat Farken); hs. Oertzenhof 1898 (Hohn)

„Lat 't warden, wat 't ward", seggt de Ent, „wat ward 't doch." (84)
Bocksee 1899. Ferner hs. Helmstorf 1886, Voigtsdorf 1935

„Is doch wat", hadd de Aant seggt, hadd een Jung' hatt. (85)
Ribnitz 1897 = Wo 2,37. Ferner hs. Wustrow 1887

„Hüüt mi, morgen di", säd' de Aant to 'n Maddick. (86)
Pritzier 1893 = Wo 2,37. Ferner VHK 1874 April; hs. Krakow 1931 — Hoef Nr. 467

„Œwer 't Water oder ünner 't Water", hadd de Krickaant seggt, „is mi all egal." (87)
Bri 6,79: 1857

„Œwerall datsülwig Gesöff", säd' de Aant, donn hadd sei nääagen Adelpohls dörchprobiert. (88)
UV 1971, 58. Auch hs. Bartelshagen 1891

Hahn, Huhn

„Nun laßt uns gehn und treten", säd' de Hahn to 'n Arpel. (89)
Waren 1898 = Wo 2,38 = NL 1123, 1974, 2 = Kt 5, 1980, 25. Ferner hs. 3 Belege 1898—1937

„Irren is minschlich", säd' de Hahn, donn träd' hei 'ne Aant. (90)
Schwerin 1893. Ferner RaVb 1854, 8; Hoef 1866, 56; SchiKräu 3, 1864, 14; Wo 2,38 = UV 1971, 31; NL 175, 1956, 1; NL 916, 1970, 2 = NL 982, 1972, 2; PabstP 1987, 17; hs. 9 Belege 1893—1906 — Hoef Nr. 749; Hofm 178; Simon Nr. 1050

„De Minsch kann sick irren", seggt de Hahn, donn träd't hei dat Farken. (91)
Pennewitt 1935. Ferner Wo 2,38; NeuVe 1970, Nr. 263; NL 1741, 1986, 5; Kt 12, 1987, 59; NL 1926, 1990, 5; 15 hs. Belege 1895—1966

„Irren is minschlich", seggt de Hahn, donn träd't hei de Imm. (92)
Kublank 1892 = Wo 2,38 = MWb 3,956

„Du makst dat richtig", säd' de Hahn, as sick dat Hohn vör em dalsetten ded. (93)
Cammin 1966 = NeuVe 1970, Nr. 264 = Madaus 1984, 41

„All egal", seggt de Hahn, „ick füter di noch mal." (94)
Brunshaupten 1889 = MWb 2,665

„Kutten sünd düüer", seggt de Hahn, hei fickt sien Höhner in 'n Noors. (95)

Dobbertin 1887

„Dat Geschäft kriggt 'n Stoß", säd' dat Hohn, donn set de Hahn baben up. (96)

Neustrelitz 1935 = MWb 6,915

„Irren is minschlich", seggt de Hahn, donn perrt hei 'n Maddick up de Been. (97)

Redefin 1887

„Ick nähm gliek 'n Gastenkuurn för de Parl", seggt de Hahn. (98)

RaVb 1854, 135. Ferner SchiKräu 3, 1864, 14; Wo 2,38 (mehrfach); VHK 1940 Aug. — Hoef Nr. 753; Hofm 179; Schrö 31

„Lat 't Wrangen man sien", säd' de Hahn to 'n Maddick, „fräten do 'ck di doch." (99)

Klütz 1887 = MWb 4,1053. Ferner Wo 2,38; hs. Rostock 1934

„Töw, mit di ward ick noch fardig", säd' de Hahn, dor hadd hei 'n Worm in 'n Snabel. (100)

Specht 1934, 91

„Nur nicht ängstlich", säd' de Hahn to 'n Rägenworm, donn snappt hei 'n œwer. (101)

Granzin 1892. Ferner SchiKräu 3, 1864, 20; VGK 1866 Mai; Wo 2,38 (allgemein); Horn 1,611; VHK 1912 Febr.; VHK 1928, 40; VHK 1937 Sept.; NL 576, 1964, 3 = NL 734, 1967, 2; Pabst 1978, 7 = PabstP 1987, 9; NL 1974, 1991, 5; hs. 17 Belege 1892—1965 — Hoef Nr. 746; Hofm 178; Schrö 31; Simon Nr. 30

„Is all man Spaß", seggt de Hahn tau 'n Worm, donn frett hei 'n up. (102)

Lank 1919

„Wat seggst nu", säd' de Hahn to 'n Maddick un fret em up. (103)

Eichhof 1898 = Wo 2,38. Ferner VHK 1931 Juni = NL 1210, 1976, 2; als Erz. NeuPM Nr. 50

„Späl di man nich up", seggt de Hahn tau 'n Rägenworm, donn frett hei em up. (104)

Gletzow 1901. Ähnlich hs. Schwerin 1926

„Dat is man 'n Œwergang", säd' de Hahn tau 'n Madding, donn fret hei em up. (105)

Sternberg 1953 — Hofm 177

„Wat sall denn dat?" säd' de Hahn, hadd den' Rägenworm all in 'n Schnabel, dor schlög' dee sick 'n Knuppen in 'n Schwanz. (106)

Bützow 1930. Ferner VGK 1893 Aug.; MWb 4,481 — Hofm 178; Schrö 31; Simon Nr. 907

„Täuw Karnallj, wi sünd noch nich ut'nanner", säd' de Kuhnhahn to de Daumaddick, as sei em üm den' Schnabel spaddelt. (107)

Hoef 1862, 61. Ferner Reu 4,305: 1861; VHK 1895 Nov.; Nds 10, 1904/05, 417 — Hofm 177

„So geiht 't nich los", säd' de Hahn, donn wull de Maddick in 't Lock krupen. (108)

Walsmühlen 1891 = Wo 2,38. Ferner VHK 1927 (Rückseite); hs. Neubrandenburg 1932; ähnlich VHK 1878 Sept.; Derb 2, 1880, 125 — Simon Nr. 206

„Heff di man nich so", säd' de Hahn tau de Maddick, „dien'n Vadder hett dat ok all so gahn." (109)

BriVsp 1855, 24

„Holt Sporn", säd' de Hahn, donn slög' hei 'ne Muus mit 'n Bein vör 'n Kopp. (110)

Eichhof 1900

„Gah nich ruut", säd' de Hahn to de Katt, „dat rägent di pieplings up 'n Kopp!" (111)

Schwerin 1898 = Wo 2,38

„Hier muß man die Beine aufheben", sagte der Hahn, als er in den Pferdestall ging. (112)

Baumgarten/Waren 1886 = Wo 2,38

„Wohr di", säd' de Hahn tau den' Hingst, „süss pedd ick di up 'n Kopp." (113)

MiRa 3, 1921, 71. Ferner MWb 7,1488; NL 1828, 1988, 5

„Nimm de Föt weg", säd' de Hahn to 't Sadelpierd, „süss perr ick di." (114)

Rostock 1887 = Wo 2,38 = MWb 5,344 = Kt 5, 1980, 25. Ferner VHK 1886 April; Wo 2,38; Horn 1,612; VHK 1942 Juni; hs. Wittenburg 1900 — Hoef Nr. 754; Schrö 32

„Gah hei bett to", säd' de Hahn to den' Ossen, „oder ick perr di." (115)

Lübz 1887 = Wo 2,38 = MWb 1,820. Ferner Pabst 1978, 7 = PabstP 1987, 87

„Dat 's nicks", seggt de Hahn, „wenn 'n sick mit 'n Foss affgifft." (116)

Retzow 1898

„Wi hollen tausamen", seggt de Hahn, dor hadd em de Foss in 't Muul. (117)

VHK 1917 Aug. = Madaus 1984, 40

„Dor gahn wi hen", säd' de Hahn, dor hadd em de Foss in 't Muul. (118)

VHK 1910 Nov.

„Dat heff 'ck achter mi", säd' dat Hohn, donn hadden s' em 'n Swanz uträten. (119)

Rostock 1898 = Wo 2,37. Ferner MZs 19, 1924, 23; hs. Heiligendamm 1933

T. Wilde Tiere

Fuchs

Auf der Jagd nach Gans und Ente

„Sünd Rädensoorten", säd' de Foss, „sei nähmen mi doch nich tau 'n Goshäuder." (1)

Bookhorst 1895. Ferner Glob 8, 1865, 215; Hoef 1866, 50 = VHK 1875 Febr.; Wo 2,31 (mehrfach); VHK 1900 Juni = VHK 1929 Nov.; HVb 9, 1916, 65; PlH 8, 1933, 81; VGK 1935, 37 = NL 659, 1966, 2; MWb 7,1037; NL 76, 1954, 4; NMeMo 2, 1957, 201; NL 1123, 1974, 2; Kt 2, 1977, 15; Pabst 1978, 8; hs. 13 Belege 1891—1959

„Is 'n Drœhnsnack", seggt de Foss, „dat de Buuer mi as Gaushier hebben will." (2)

Kalkhorst 1892. Ferner Specht 1934, 87; hs. 7 Belege 1890—1929

„Dor luuer up", seggt de Foss, „ihr dat s' mi tau 'n Gaushierer nähmen." (3)

Laage 1931

„Sei warden mi nich to 'n Goshörer nähmen", säd' de Foss, „mi ströpen sei 't Fell œwer de Uhren." (4)

Waren 1892

„Sei warden mi woll nich to 'n Goshöder nähmen", säd' de Foss, „süss — Gras weet ick nog'." (5)

Lank 1921. Ferner Wo 2,31 (2 Belege); NL 1741, 1986, 5

„Mi warden s' nich to 'n Goshäuder maken", hadd de Foss seggt, „ick frät keen Gras." (6)

Kublank 1898

„Miens Muuls halben kœnen de Gös' in 't Holt gahn", säd' de Foss, „ick frät keen Gras." (7)

Ribnitz vor 1899 = Wo 2,31 = MWb 4,1276 = 7,1037. Ferner VHK 1908 Febr.; hs. 16 Belege 1890—1928

„Mienetwägen kann de Buuer sien Gös' in 'n Brok jagen", säd' de Foss, „ick frät keen Gras." (8)

Kalkhorst 1892 = Wo 2,31 = UV 1971, 32 = NL 1132, 1975, 2 = Kt 2, 1977, 16. Ferner VHK 1903 Mai = VHK 1942 Mai; VGK 1924, 4; PabstP 1987, 16; hs. Neukloster 1890; variiert: Wo 2,31 (2 Belege); Specht 87 = NL 893, 1970 2; hs. Wismar 1891, Mestlin 1898

„Gebild't Lüüd' drapen sick", säd' de Foss un güng' mit de Gaus spazieren. (9)

Nds 4, 1898/99, 293 = Gillh 1917, 151 = NL 1399, 1980, 4. Auch VHK 1868, 40; Wo 2,354 (2 Belege); MWb 1,869 = 2,467; VGK 1937, 56 — Simon Nr. 594

„Man sachten", säd' de Foss, donn güng' hei mit de Gaus holtin. (10)

Lank 1924 = MZs 19, 1924, 26

„Is 'ne schöne Insicht", säd' de Foss, keek nah 'n Gosstall rin. (11)

Lank 1921 = MWb 7,1037. Ferner Wo 2,31

„Guten Morgen", seggt de Foss, donn kickt hei in 'ne Gausbucht. (12)

Mestlin 1898. Ferner VHK 1898 Jan.; Wo 2,31 (2 Belege); UV 1971, 32; hs. 3 Belege 1898 — Hoef Nr. 665f.; Schrö 25; Hofm 172; Simon Nr. 354

„Is doch got, wenn een unner Dack un Fack is", säd' de Foss, dor hadd hei sick in 'n Gosstall släken. (13)

VHK 1872 Juni = Hoef 1876, 64 = Wo 2,31 = VHK 1904 Nov. = PlH 8, 1933, 81 = VHK 1939 Jan. = UV 1971, 31. Auch OmH 2, 1929, 71; VGK 1935, 19; NL 76, 1954, 4; NL 1170, 1975, 2; Madaus 1984, 12 — Simon Nr. 340

„Hier is 't gesellig", säd' de Foss, donn set hei in 'n Gausstall. (14)

Neuhaus 1979 — Hofm 172

„Nimm 't nich œwel", säd' de Foss, donn hadd hei de Gaus bie 'n Kragen. (15)

Rostock 1886 = veränd. Wo 2,32 = MWb 5,230 = UV 1971, 32. Ferner VHK 1874 Juni = PlH 8, 1933, 81; VHK 1885 Febr.; MWb 7,1037; NL 76, 1954, 4 — Schrö 25; Hofm 172; Simon Nr. 1010

„Töw een'n Oogenblick", seggt de Foss tau de Gaus, donn lett hei sei nah 'n Häwen kieken. (16)

Gletzow 1901

„Ick kann dor nich för", säd' de Foss, dor drög' hei den' Buuern de Gaus weg. (17)

Neukloster 1892. Ferner VHK 1872 Jan. = Hoef 1876, 63 = Wo 2,31 = PlH 8, 1933, 81 = UV 1971, 32; MWb 7,1037; NL 75, 1954, 4

„Nicks för ungot", säd' de Foss un beet de Gos den' Kopp aff. (18)

Glob 8, 1865, 215 = Wo 2,353 = NL 1170, 1975, 2. Auch OmH 2, 1929, 47; VHK 1931 Sept. — Hoef Nr. 641; Simon Nr. 1032

„Nimm 't nich œwel", seggt de Foss, donn vertehrt hei de Gaus. (19)
Schwerin 1939

„Dat is de Gos recht, worüm is sei nich bie Dag nah Huus gahn", säd' de Foss, dor beet hei ehr den' Kopp aff. (20)
VGK 1892 Okt. Auch Wo 2,32 (2 Belege) — Hoef Nr. 642; Schrö 25; Simon Nr. 758

„Is man 'n Œwergang", säd' de Foss un trök de Gos dat Fell œwer de Uhren. (21)
Mirow vor 1899 = MWb 7,1037. Auch Wo 2,351 (mehrfach)

„Wat sallst di noch lang' quälen", säd' de Foss tau de Gaus un fret sei up. (22)
Bützow 1924

„Mag sien, as 't will", säd' de Foss, „œwer 'ne Gaus smeckt doch gaut." (23)
Prisannewitz o. Z. = MWb 3,68. Ferner VHK 1903 Juli = VHK 1924 Juli; VHK 1917 Febr.; PabstP 1987, 16

„Bäter wat as gor nicks", hadd de Foss seggt, hadd an 'n Gosstall lickt. (24)
Waren 1895 = Wo 2,30 = UV 1971, 31. Ferner VHK 1903 März; Kt 2, 1977, 15

„Strafe muß sein", säd' de Foss, donn beet hei de Aant den' Kopp aff. (25)
Helpt 1898 = Wo 2,32. Ferner NL 1926, 1990, 5

„Dat is bloß 'n Vöröewergang", säd' de Foss tau de Aant, donn slök hei sei dal. (26)
Hagenow 1982

„Dat 's wat Schöns", seggt de Foss, „wenn 'n bie 'n Entenbraden sitt." (27)
Retzow 1898

„Dat 's nicks", seggt de Foss, „wenn 'n den' Buuern kein'n Ganten wegnähmen kann." (28)
Retzow 1898

„Ick kam bald wedder", säd' de Foss, dor hadden sei em ut 'n Dörp jagt. (29)
Hoef 1876, 66 = Wo 2,31 = PlH 8, 1933, 81 = UV 1971, 32

Auf Hühnerjagd

„Jidwe Amt hett sien Last", säd' de Foss, güng nah 'n Häuhnerstall. (30)

BriVsp 1855, 24

„Up 'n Wiem dörfst du woll wiesen, œwer nich up 't Hohn", säd' de Foss. (31)

Hoef 1866, 50 = Schrö 25

„Ick sitt ganz got", säd' de Foss, dor satt hei in 'n Hohnerstall. (32)

Ribnitz 1887 = MWb 6,309. Ferner VHK 1905 Jan. = VHK 1926 Febr.; hs. Sternberg 1905

„Wer ihrlich dörch de Welt will, mütt 'n bäten taustählen", säd' de Foss, donn wier hei in 'n Häuhnerstall. (33)

Walsmühlen 1891 = Wo 2,31 = Kt 2, 1977, 16. Ferner Specht 1934, 87; MWb 7,1037; UV 1971, 32; verkürzt VHK 1900 Nov.; hs. Lankow 1900

„Dat sünd düüre Tieden", säd' de Foss, „denn man möt de Häuhner mit de Tähnen bieten." (34)

Vorbeck 1898

„Ick bün gor nich so", seggt de Foss tau den' Hahn, „ick nähm 't giern." (35)

Retzow 1898

„Verfihr di nich", säd' de Foss, dor sprüng' hei up 'n Hahn. (36)

Beckerwitz 1901. Ferner Glob 8, 1865, 215 = Hoef 1866, 48 = VHK 1871 Sept. = VHK 1892 April = VGK 1894 März = VHK 1897 Dez. = VGK 1917 Okt. = PlH 8, 1933, 81 = NL 140, 1955, 4; Wo 2,32 (mehrfach); OmH 2, 1929, 135; MWb 7,1037; hs. 3 Belege 1898 —1931; hs. Neuhaus 1979 (Ente) — Schrö 25; Hofm 172; Simon Nr. 188

„Verfihr di nich", seggt de Foss to 'n Hahn, donn set hei em up 'n Puckel. (37)

Schönbeck 1898. Ferner Wo 2,32; ähnlich Specht 1934, 88 = NL 901, 1970, 2 — Hoef Nr. 636

„Verfihr di nich", säd' de Foss, donn hadd hei den' Hahn bie 'n Kragen. (38)

Schwerin 1931. Ferner VHK 1884 März = VHK 1933 Febr. = NL 1170, 1975, 2

„Gewunnen", säd' de Foss, as hei den' Hahn bie de Uhren hadd. (39)

Beckerwitz 1900. Ferner Wo 2,31 = VHK 1912 Jan.; VHK 1901 Okt.; OmH 2, 1929, 135

„Mit Verlööw", säd' de Foss, donn nehm hei 'n Buuern dat Hauhn von 'n Hoff. (40)

Krakow 1900. Ferner Wo 2,31; VHK 1904 Okt.

„Ein Gahn", seggt de Foss, donn nehm hei fuurts twei Häuhner. (41)

Brünkendorf 1898 = Wo 2,31. Ferner Pabst 1978, 7 = PabstP 1987, 17; Kt 12, 1987, 58

„Dat 's man 'n lütten Œwergang", seggt de Foss un treckt den' Hahn dat Fell œwer de Uhren. (42)

Grammow 1898 — Ähnlich Simon Nr. 1021

„Spaß möt sien", hett de Foss seggt, donn sluckt hei den' Hahn œwer. (43)

Bilder 1, 1920, 64

„Mag sien as 't will", säd' de Foss, „œwer 'n Hauhn smeckt doch gaut." (44)

VHK 1872 Febr. = Hoef 1876, 63 = VHK 1900 Dez. = PlH 8, 1933, 81 = NL 75, 1954, 4. Ferner VHK 1912 Nov. — Simon Nr. 885 f.

„Smeck du man so schön, as du wisst", säd' de Foss, as hei dat dode Hauhn in 't Iesen liggen sehg'. (45)

VHK 1872 Mai = VHK 1905 Sept. = PlH 8, 1933, 81 = NL 76, 1954, 4. Ferner VGK 1935, 19

„Bäter wat as gor nicks", säd' de Foss, dor nehm hei Möllern sien blind' Hohn mit. (46)

Hallalit vor 1899 = Wo 2,31. Auch MWb 7,1037; Pabst 1978, 7 = PabstP 1987, 17; hs. Waren 1915

„Dat is doch wat", säd' de Foss, donn ret hei den' Hahn 'ne Fedder ut 'n Steert. (47)

VHK 1878 Juli = Pritzier 1893 = Wo 2,30 = Kt 2, 1977, 16. Auch PlH 8, 1933, 81; VHK 1934 Sept. = VHK 1942 März; NL 76, 1954, 4 = NL 1170, 1975, 2; hs. Lübtheen 1920, Warlitz 1930, Neuhaus 1974

„Schöne Gedanken, œwer dat kümmt anners", säd' de Foss, as sei em in 'n Häuhnerstall inspunnt hadden. (48)

Nds 4, 1898/99, 293

„Bäter wat as gor nicks", säd' de Foss un lickt an 'n Hauhnerstall. (49)

Kröpelin 1909. Ferner VHK 1872 Juli = Hoef 1876, 66 = PlH 8, 1933, 81; VHK 1909 Febr.; MWb 1,661; Specht 88; VGK 1935, 19; hs. Schwerin 1931, Rostock 1960

„Bäter wat as gor nicks", hadd de Foss seggt un hadd an de Höhnerledder lickt, as hei keen Hohn krägen hadd. (50)

Cammin 1963 = NeuVe 1970 Nr. 268 = NL 1064, 1973, 2 = Madaus 1984, 41. Ferner Kt 12, 1987, 58 = NL 1926, 1990, 5

„Gaud' Ding' will Wiel hebben", säd' de Foss, as de Buuer em den' Häuhnerstall vör de Näs' tauschlöt. (51)

VGK 1894 Juni = Börgerende 1895 = Wo 2,30 = Kt 2, 1977, 16. Ferner hs. Börgerende 1895 (Gänsestall)

„Hier is slicht Eier äten", säd' de Foss, donn sehg' hei den' Hund vör 'n Häuhnerstall liggen. (52)

Kt 2, 1977, 15

„Dei is mi to olt", säd' de Foss, as de Hahn up 'n Boom set. (53)

Gresenhorst 1891 = Wo 2,30 = MWb 7,1037. Ferner VHK 1903 Febr.; NL 1828, 1988, 5 — Simon Nr. 10

„Ümmer lustig", säd' de Foss un spält 'n Walzer, as hei sehg', dat de Hawk ein Hauhn gräpen hadd. (54)

Bocksee 1899

„Ut Kükenfleisch kann kein Gausbraden makt warden", säd' Fössing tau siene Ollsch. (55)

Schwaan 1898

Auf Hasenjagd

„Junge Wetter", säd' de Foss tau 'n Hasen, „wat büst du œwer grot, wenn du up de Hinnenbein steihst." (56)

Eichhof 1900

„Alle Wäder", säd' de Foss, donn wier hei bie 'n Gewitter hinner 'n Hasen an. (57)

Eichhof/Neukloster 1900 = MWb 7,1080

„Holt stopp, verfihr di nich", seggt de Foss, donn sprüng' hei den' Has' up 'n Kopp. (58)

Grammow 1898. Ferner Wo 2, 1899, 32

„Spaß möt sien", seggt de Foss tau 'n Hasen un treckt em dat Fell œwer de Uhren. (59)

Bützow 1926

„Dat 's man so 'n lütten Œwergang", hadd de Foss seggt, donn hadd hei den' Hasen dat Fell œwer de Uhren treckt. (60)

Mirow 1891. Ferner MiWb 1876, 4; NeuVe 1970 Nr. 270; 7 hs. Belege 1893—1973

„Kumm Häschen, will'n danzen", säd' de Foss tau 'n Hasen, donn fret hei em up. (61)

Zehna 1898 = Wo 2,32 = VHK 1906 Sept. = NL 1132, 1975, 2 = Kt 2, 1977, 15 = Madaus 1984, 39. Auch VHK 1927 Sept.; UV 1971, 32 = NL 1730, 1986, 5

„Pfui, wat büst du för 'n Feigling", reep de Foss hinner den' Hasen her, as hei em nich inhalen künn. (62)

Waren 1915

„Reisen Lüüd' möt man nich uphollen", säd' de Foss, donn künn hei den' Hasen nich fat't kriegen. (63)

Bandelstorf 1898. Ferner VGK 1891 Juni; Wo 2,30 (mehrfach) = MWb 2,819 = VHK 1901 Nov. = VHK 1927 Rückseite = VHK 1942 Febr. = UV 1971, 31 = NL 1132, 1975, 2 = Kt 2, 1977, 15 = Madaus 1984, 40. Ferner Specht 87 = NL 893, 1970, 2; MWb 7,1037 (2 Belege); NeuVe 1970 Nr. 269 = NL 1064, 1973, 2; Pabst 1978, 7 = PabstP 1987, 17; hs. 4 Belege 1891—1973

Andere Jagderlebnisse

„Reisen Lüüd' mütt man nich uphollen", säd' de Foss, donn smet hei 'n Dachs ut 'n Buu ruut. (64)

Eichhof 1900

„Olt mag ick sei nich", säd' de Foss, dor fratt hei de jung' Zäg' up. (65)

VHK 1872 Nov. = Hoef 1876, 66 = Wo 2,32. Ferner MWb 7,1607; PlH 8, 1933, 81; VGK 1935, 19; NL 76, 1954, 4

„Dei hett lang' naug' in 'n Rook hängt", säd' de Foss un beet de Kauh den' Swanz aff. (66)

VHK 1906 Nov. = NL 1730, 1986, 5. Ferner VGK 1917 Okt. — Hoef Nr. 669; Simon Nr. 752

„Denken drüggt", säd' de Foss, donn hadd hei den' ganzen Dag hinner 'n Bullen angahn un dacht, hei süll den' Büüdel verlier'n. (67)

Boizenburg 1890 = veränd. Wo 2,30. Ferner hs. Wismar 1898; verkürzt Wo 3,194; hs. Brunshaupten 1885; als Erz. Wo 2,30 — Hoef Nr. 663

„Nicks as Muul", säd' de Foss, dor slök hei 'ne Nachtigall œwer. (68)
Parchim 1892 = Wo 2,32 = NL 916, 1970, 2. Als Erz. Wo 2,353

„Viel Geschrei und wenig dabei", säd' de Foss, as hei de Nachtigall upfret. (69)
Waren vor 1899 = Wo 2,353 = MWb 5,9 = VHK 1934 Febr. = NL 916, 1970, 2 = NL 1170, 1975, 2. Auch MWb 7,1037 — Ähnlich Simon Nr. 932

„So wat läwt nich", säd' de Foss, donn fünd' hei 'ne dodige Pogg'. (70)
Bandelstorf 1898

„Sühst mi woll", seggt de Foss, donn keek hei in 't Muuslock. (71)
Retzow 1898

„Alle Vuddel helpt", säd' de Foss, donn snappt hei de Mügg'. (72)
PlH 8, 1933, 81 — Hofm 173

„Hüüt is Smalhans Koch", säd' de Foss, dor hadd hei 'ne Mügg' fungen. (73)
VHK 1897 Sept.

„Bäter wat as gor nicks", säd' de Foss, dor vertehrte hei 'ne Mügg'. (74)
VHK 1900 Mai. — Hofm 173; Simon Nr. 635

„Väl is 't nich", säd' de Foss, dor hett hei 'n Scharpenbull upfräten. (75)
PabstP 1987, 85

„Mit das Happsen sein das nicks", as de Foss seggt, donn fohr hei mit de Snuut in 'n Distelkopp. (76)
Bilder 2, 1922, 150

„Sei is mi väl tau krumm", säd' de Foss, donn sehg' hei de Wusst an 'n Wiembalken. (77)
Ribnitz/Rostock 1906. Ferner RaVb 1854, 185 = VHK 1864 Nov. = VHK 1883 Mai = VHK 1933 Jan. = PlH 10, 1935, 11 = NL 1170, 1975, 2; Glob 8, 1865, 215; Derb 2, 1880, 128; Wo 2,29; Land 7, 1898/99, 269; VHK 1928, 40; PlH 8, 1933, 81; Specht 87; NL 1926, 1990, 5; hs. 5 Belege 1891—1979 — Hoef Nr. 635; Schrö 25; Hofm 174; Simon Nr. 547

„Dei Wusst mag ick nich", säd' de Foss, donn hadd sei em to hoch hungen. (78)
Helpt 1898 = Wo 2,29 = Madaus 1984, 40. Ferner hs. Walsmühlen 1891

„De Wusst is mi tau krumm", säd' de Foss, dor satt 'ne Katt mit de Wusst up 'n Boom. (79)

VHK 1929 März. Als Erz. NeuPM Nr. 41 — Hoef Nr. 635; Hofm 174; Simon Nr. 550, 1127

„Sei is mi ok to krumm, ick hadd' sei doch nich fräten", hadd de Foss seggt, as de Kraih em de Wusst wedder nahmen hadd. (80)

Krickow 1892. Ferner Wo 2,30; als Erz. Wo 2,352

„Dat wier ok man 'n Spaß", säd' de Foss, dor hadd hei 'n Beerboomblatt för 'ne Beer ansehn. (81)

Plau 1895 = Wo 2,29. Auch RaVb 1854, 185 = VHK 1894 Mai = VHK 1911 Sept. = VHK 1922 Mai = PlH 10, 1935, 10 — Hoef Nr. 632; Simon Nr. 927

„Ob woll ein föllt", säd' de Foss, donn slög' hei mit 'n Stiert gegen 'n Beerboom. (82)

Doberan 1898. Ferner Wo 2,29; hs. Wismar 1898 — Hofm 174

„Dei fallen jo nich", seggt de Foss un kloppt mit 'n Schwanz an 'n Beerboom. (83)

VHK 1874 Febr. = WoReu 172. Auch Wo 2,29 (mehrfach); MWb 2,785; MWb 7,1037; PlH 8, 1933, 81; Madaus 1984, 40; PabstP 1987, 84; hs. Eldenburg 1910

„Wenn keen fallen, kann 'ck keen nähmen", hadd de Foss seggt, donn hadd hei mit 'n Swanz an 'n Beerboom kloppt. (84)

Helpt 1898 = veränd. Wo 2,29

„Wenn kein kümmt, will 'ck ok kein hebben", säd' de Foss un slög' mit 'n Stiert an 'n Beerboom. (85)

Wulfsahl 1894. Ferner RaVb 1854, 185 = VHK 1869 März = VHK 1887 Nov. = VGK 1891 April = VHK 1938 April = PlH 10, 1935, 11 = NMeMo 2, 1957, 201 = NL 659, 1966, 2 = NL 883, 1970, 2; Glob 8, 1865, 215; Wo 2,29 (Schlagsdorf); Wo 2,29 (Neustrelitz) = Kt 2, 1977, 15; Horn 1, 1909, 611; HVb 2, 1909, 136; VGK 1917 Okt.; MiRa 3, 1921, 71; Specht 87; MWb 1,705; MWb 4,1223; NL 68, 1954, 4; UV 1971, 54; Kt 12, 1987, 58; hs. 6 Belege 1890–1906 — Hoef Nr. 633; Schrö 25; Hofm 175; Simon Nr. 1, 511f.

„De Druuben sünd mi to suuer", säd' de Foss, sei hüngen œwer to hoch. (86)

Cammin 1966 = NeuVe 1970 Nr. 267. Ferner hs. Neuhaus 1973 — Hoef Nr. 634; Schrö 26; Hofm 174; Simon Nr. 987f.

„Ach Gott, mien Tähnen", seggt de Foss mit Stähnen. (87)

Wulkenzin 1895

„Ach Herr, wat is dien Tierriek grot", säd' de Foss, donn keek hei in 'n Ameisenhuupen. (88)
Eichhof 1900

„Mütt dat Diert œwer Kraasch hebben", säd' de Foss, donn sehg' hei 'ne Pogg' nah 'n Soot rinspringen. (89)
Eichhof 1900

„Ok all wedder dor", säd' de Foss to 'n Swienägel, dor leepen sei Wedd'bahn. (90)
Hoef 1866, 49 = Wo 2,32

„Geiht drang'", säd' de Foss un vœgelt de Katt. (91)
Remplin 1887 = Wo 2,355. Ferner hs. Bobbin 1925, Neuhaus 1973

„Is wat Grots", säd' de Foss, dor leg' hei in 't Höhnernest. (92)
Waren vor 1899 = Wo 2,34

„Kleinigkeit", säd' de Foss, as de Äsel in de Weeg' leg'. (93)
Boizenburg vor 1899 = Wo 2,34. Ferner hs. Lank 1921

„Ja, wen 't to got geiht", säd' de Foss to 'n Äsel, „dei geiht up 't Ies." (94)
Fürstensee 1964

„Wohr dien Been dor üm", säd' de Foss to 't Pierd, „süss pedd ick di dor up." (95)
Laupin 1898 = Wo 2,354. Ferner hs. Federow 1920

„Markst du wat?" hett de Foss ok seggt, as den' Wulf de Swanz in 't Ies fastfroren wier. (96)
Waren vor 1899 = Wo 2,355. Ferner VHK 1869 Juni = Neubrandenburg 1893 = MWb 7,1038 — Hoef Nr. 661; Schrö 25

„Hal up, sünd Kuulboors an", seggt de Foss tau 'n Wulf, as hei süht, dat sien Swanz in 't Water hängt. (97)
Bocksee 1899 = verkürzt Wo 2,354. Ferner MWb 4,747; als Erz. NeuMVm Nr. 1

„Nah gedane Arbeit is got rohgen", säd' de Foss, dor wischt hei sick ierst 'n Noors, un naher schet hei. (98)
Rostock 1885 = Wo 2,34. Ferner MWb 5,807 = 7,1038

„Wo Rook is, is ok Füüer", hadd de Foss seggt, donn hadd hei up 't Ies schäten. (99)

Dämelow 1891. Ferner JbGA 5, 1840, 120 = Germ 6, 1844, 97; Wo 2,34 (mehrfach); Wo 2,34 (Klockenhagen); NL 1132, 1975, 2 = Kt 2, 1977, 16; Pabst 1978, 8 = PabstP 1987, 17; 3 hs. Belege 1898–1964 — Hoef Nr. 638; ähnlich Simon Nr. 141

„Kann noch 'n grot Füüer warden", säd' de Foss, as hei wat up 't Ies makt hadd un hadd dat rooken seihn. (100)

Granzin 1892. Ferner Wo 2,34 (mehrfach); hs. Wangelin 1909, Schwerin 1934 — Hoef Nr. 637; ähnlich Simon Nr. 139, 214

„Kann noch 'n Füüerwark warden", säd' de Foss, donn kackt hei up 't Ies un smet Ries up, as hei sehg', dat 't dampt. (101)

Bocksee vor 1899 = Wo 2,34

„Bäten helpt 't doch", säd' de Foss, dor pißt hei in de utdrögt Bäk. (102)

Waren 1915

„Harrejemine, noch dampt de Tee", säd' de Foss, donn hadd hei sien Fruu in 'n Kätel mägen. (103)

Wangelin 1909. Auch MWb 7,1038 — Hoef Nr. 640; Schrö 25

„Wer lang hett, lett lang hängen", seggt de Foss un bind't sick 'ne Latt an 'n Swanz. (104)

Friedland 1898 = Wo 2,33. Ferner Lank 1921 = Puls 1924, 20 = MWb 2,313; hs. Sülze 1902

„Affwesselung möt sien", säd' de Foss un strek sienen Swanz gälgrön an. (105)

Grammow 1898 = Wo 2,33. Ferner PabstP 1987, 71; hs. Schönberg 1901

„Dat lang' End' is hinnen", säd' de Foss, donn red' hei up de Schüpp. (106)

Leussow 1898 = Wo 2,33. Ferner MWb 7,1037

„Ümmer up un dal", säd' de Foss un set up 'n Sootswengel. (107)

Rostock 1885. Ferner Wo 2,33; hs. Laupin 1898, verkürzt Userin 1887

„Wo de Welt doch up un dal geiht", säd' de Foss, donn set hei up 'n Sootswang'. (108)

Boizenburg 1890. Ferner RaVb 1854, 185 = VHK 1864 Sept. = VHK 1869, 39 = PlH 10, 1935, 11 = VHK 1937 Febr.; Glob 8, 1865, 215; VGK 1892 Okt.; Wo 2,33; VGK 1934, 17; VHK 1935 Febr.; MWb 5,644 = 7,1037; NL 1423, 1980, 4; NL 1502, 1982, 4; hs. 11 Belege 1892–1931 — Hoef Nr. 676; Schrö 25; Hofm 173; Simon Nr. 1091f.

„So geiht 't in de Welt, bald ünner, bald baben", säd' de Foss, as hei up 'n Sootswengel set. (109)

Klütz 1887 = Wo 2,33 = MWb 1,520. Ferner HVb 9, 1916, 65

„Dat is 'ne deepe Insicht", säd' de Foss, dor keek hei in 'n Soot. (110)

Wo 2,33 (mehrfach). Ferner MWb 7,1037

„Hellblau ist bayrisch", säd' de Foss, donn keek hei 'n wulkenlosen Himmel an. (111)

Eichhof 1900

„Wat büst du œwer slank", säd' de Foss, as hei 'n Regenbagen seihn ded. (112)

Eichhof 1900

„Wat buten woll för Wäder is", säd' de Foss un set hinner 'n Marlhalm. (113)

Neustrelitz 1896. Ferner JbGA 5, 1840, 120 = Germ 6, 1844, 97 = MProph 1, 1847, 5 = RaVb 1854, 104 = VHK 1894 Sept.; Glob 8, 1865, 215; Wo 2,33; PlH 13, 1938, 27; VHK 1940 Jan.; NeuVe 1970 Nr. 266; NL 948, 1971, 2; Pabst 1978, 8 = PabstP 1987, 25; hs. 18 Belege 1891—1964 — Hoef Nr. 657

„Wo 't buten woll huust", säd' de Foss, dor set hei hinner 'n Nettelbusch. (114)

Dobbertin 1887 = MWb 3,905. Ferner ZfVk 5, 1895, 304; hs. 8 Belege 1887—1901

„Wat 't up 'n Ruum woll för 'n Wäder is", säd' de Foss, as hei achter 'n Strohhalm set. (115)

Schlagsdorf 1898 = Wo 2,33. Ferner Wo 2,33 (Wittenburg); hs. Pritzier 1893, Rostock 1929

„Wo den' Minschen woll to Mod' is, dei buten sitt", säd' de Foss, dor set hei achter 'n Windhalm. (116)

Hoef 1862, 35 (2 Belege). Ferner VHK 1906 April = NL 1730, 1986, 5; MWb 7,1037; hs. Lübtheen 1898 — Hofm 177

„Hier is bäter as buten", hadd de Foss seggt, donn hadd hei hinner 'n Marlhalm säten. (117)

Kisserow 1893 = Wo 2,33. Ferner MWb 6,201 — Schrö 25; Hofm 177

„Hier is 't œwer schön œwerwindig", säd' de Foss, donn set hei hinner 'n Marlstangen. (118)

Schönbeck 1898. Ferner hs. Waren um 1890, Wredenhagen 1934 — Hoef Nr. 658; Hofm 177

„Is got, dat ick in 'n Drögen sitt", säd' de Foss, hadd achter 'n Meddelhalm säten. (119)

Waren vor 1899 = Wo 2,33. Auch MWb 2,513; abw. NL 1741, 1986, 5 — Hoef Nr. 654

„Halw Busch, halw Rock", hadd de Foss seggt, hadd sick mit 'n Noors achter 'n Distelbusch stellt. (120)

Brunshaupten 1885 = Wo 2,33. Ferner hs. 3 Belege 1889–1906 — Hofm 177

„Halw Rock, halw Stock, halw Œwerwind", säd' de Foss, donn set hei achter 'n Mardelhalm. (121)

Redefin 1887 = Wo 2,33 = MWb 5,270

„Is gliek 'n Rock warmer", seggt de Foss, donn sitt hei hinner 'n Marlhalm. (122)

Wismar vor 1899 = Wo 2,33

„Dat ward för 't ierst noch 'n bäten vörholl'n", säd' de Foss bie Rägenwäder, donn set hei ünner de Äg'. (123)

Ribnitz/Neustrelitz 1937. Ferner MiRa 24, 1942, 37

„Woll den', dei ünner Dack sitt", säd' de Foss, dor set hei ünner 'ne Äg'. (124)

Müritz 1885 = Wo 2,33 = MWb 2,199 — Hoef Nr. 655

„Is doch schön, wenn 'n 'n Huus hett", hett de Foss seggt, hadd hinner de Äg' säten. (125)

Conow 1928 = MWb 3,895

„Vier Balken stahn all", säd' de Foss, as hei sick 'n Huus buugen wull, dor läd' hei sick up 'n Rüggen un höll de vier Beinen in de Luft. (126)

Waren 1905. Auch Glob 8, 1865, 215 = Wo 2,354; VHK 1906 Aug. — Hoef Nr. 651; Hofm 176; Simon Nr. 739

„Dat 's nicks", seggt de Foss, „wenn 'n blot twei Bein hett." (127)

Retzow 1898

„Wenn 'n Timmermann lihrt, denn föllt 'n von 'n Dack", seggt de Foss. (128)

Retzow 1898

„Gliek stief", hadd de Foss seggt, hadd sick mit 'n Beerboom fat't. (129)

Eldenburg 1910

„Sühst mi woll", seggt de Foss, donn keek hei ut 't Lock. (130)
Retzow 1898

Mißgeschicke

„Wo man singt, da laß dich ruhig nieder", säd' de Foss un sett't sick in 'n Immenswarm. (131)
Neukloster nach 1890. Ferner Wo 2,29 (2 Belege); VHK 1935 Nov.; Kt 2, 1977, 15 = Madaus 1984, 39; Specht 86 = NL 893, 1970, 2; NL 1132, 1975, 2; hs. 4 Belege 1890—1973

„Dat Danzen geföllt mi nich", säd' de Foss, as hei bie 't Kumpelment mit de Näs' in 'ne Neddel stippte. (132)
Reinh 1884, 40 = Wo 2,355 = VHK 1901 Mai = VHK 1935 April. Ferner MWb 7,1038; NL 1202, 1976, 2

„Dat is 'n dulles Kruut", säd' de Foss, donn hadd hei sick in 'ne Nettel sett't. (133)
NL 1828, 1988, 5

„Is doch 'n lütten Anholt", hett de Foss seggt, is 'n Barg' daltrünnelt, hadd sick an 'n Meddelhalm fasthollen. (134)
Conow 1929 = MWb 1,325 = 4,1121 (2 Belege)

„Wer lang hett, lett lang hängen", seggt de Foss to 'n Hasen, donn wier em de Swanz fastfroren. (135)
Gletzow 1901

„Allens ünner Water", seggt de Foss, dor sweit't hei vör Angst. (136)
VHK 1875 März. Auch VHK 1890 April; Wo 2,29 (mehrfach); VHK 1911 Juli = VHK 1934 Juni; VGK 1918, 18 = VGK 1937, 56 = NL 1170, 1975, 2; MWb 6,1175 = 7,1038 = 7,1193 — Hoef Nr. 684

„Dat 's 'ne Angst", säd' de Foss, as hei in 'ne Weeg' leg' un de Gängel güngen em œwer 'n Start. (137)
Waren vor 1899 = Wo 2,34

„Dat 's man so 'n Œwergang", hadd de Foss seggt, donn hadden s' em unner de schottsch Äg' ornlich dörchruwwelt. (138)
Schönbeck 1898 = veränd. Wo 2,351

„Wat helpt 't Räden", säd' Mudder Fossen, „de Näs' is weg." (139)
VHK 1896 Mai

Ärger mit den Menschen

„Dat sünd Rädensoorten", säd' de Foss, „de Buuer ward mi nich tamm'n." (140)

Neukloster 1892

„Wo rükt dat hier nah Minschen", säd' de Foss, donn kem hei up 'n Apart. (141)

Neustrelitz 1890 = MWb 1,403 — Hoef Nr. 650

„Snacken dedst du got, œwer wiesen as 'n Schelm", hett de Foss ok seggt. (142)

Wo 2, 1899, 32 (vielfach). Als Erz. NeuMVm Nr. 32 — Hoef Nr. 672

„Die Jägerlumpen, de Blieklumpen un de langnäs'ten Hund'n hett de Düüwel erfunn'n", seggt de Foss. (143)

VHK 1915 Juni

„Dat ward eenen doch bannig swer makt, in Fräden dörch de Welt to kamen", säd' de Foss, donn wieren de Hund'n hinner em wäst. (144)

Waren 1915

„Ick treck", as de Foss säd', donn wieren em de Hund'n up de Hacken. (145)

Derb 2, 1880, 170 = Wo 2,32

„Ick fläut di wat", säd' de Foss, donn tröck hei 'n Stiert mang de Bein un knep ut. (146)

Walsmühlen 1891. Ferner Hoef 1866, 49 = VHK 1874 Juni; Wo 2,32 = VHK 1906 Sept. = NL 1730, 1986, 5; VHK 1910 Nov. = VHK 1940 Nov.; VHK 1918 Febr.; PlH 8, 1933, 81 = NL 76, 1954, 4; VGK 1935, 37; MWb 7,1038

„Mak di keen Ümständ'n", säd' de Foss to den' Dackel, as dei in sien Lock kröp. (147)

Bützow 1926. Ferner VGK 1891 Juni = Neukloster 1892 = Wo 2,32 = MWb 7,1038; UV 1971, 32

„Dat 's Tiet", säd' de Foss tau 'n Hasen, „hürst du nich den' Jäger blasen." (148)

Gadebusch um 1850. Ferner Glob 8, 1865, 215 = Hoef 1866, 51 = Wo 2,354; VHK 1875 März = VHK 1891 Nov.; VGK 1935, 37; hs. 3 Belege 1898—1966

„Ick heff kein Tiet mihr", as de Foss säd', dor sach hei den' Jäger kamen. (149)

Derb 2, 1880, 131. Ferner VHK 1881 Nov.; hs. Plau 1892 — Hoef Nr. 648; Schrö 26; Hofm 173; Simon Nr. 186, 1141

„Vör de rust't Flint wohrt juuch", säd' de Foss to sien Kinner, „vör de blank (des Sonntagsjägers) bruukt ji nich bang' to sien." (150)

Müritz 1885 = Wo 2,32 = MWb 7,1038

„Dat 's scharpen Toback", säd' de Foss, as de Jäger em in 't Muul schaten hadd, un spiete de Hagelküürn ut. (151)

VHK 1918 Febr. Ferner MZs 19, 1924, 24; PabstP 1987, 18; hs. Nossentiner Hütte 1892; als Erz. NeuLeg Nr. 82

„Dat gifft Luft", hadd de Foss seggt, donn hadd em de Jäger dat Fell entweischaten. (152)

Neustrelitz 1966 — Ähnlich Simon Nr. 803

„Dei is mi ok all to heet wäst", säd' de Foss, dor schöt em de Jäger den' Swanz aff. (153)

Gülzow 1885 = Wo 2,29 = MWb 7,1038. Ferner OmH 2, 1929, 47; MWb 3,601; NL 1741, 1986, 5

„Dat 's mi nich leed", säd' de Foss, as de Jäger em den' Swanz affschaten hadd, „in 'n Sommer is dat Ding mi allemal to warm." (154)

Züsow 1898 = Wo 2,29 = VHK 1933 Okt. = Madaus 1984, 39. Ferner VHK 1884 Nov.; VHK 1927, 44; VHK 1938 Febr.; Kt 2, 1977, 15; hs. Holzendorf 1898; Bützow 1925

„Œwer dat Brüden geiht üm", hett de Foss seggt, dor beet hei den' Jäger in de Waden. (155)

WoHu 1924, 25 = PlH 15, 1940, 3 = NL 763, 1967, 2

„Ierst haddst du mi, nu heff ick di", säd' de Foss, dor beet hei den' Jäger in 'n Noors. (156)

Pamprin 1893 = Wo 2,32 = MWb 7,1038

In der Falle

„So wiet wier ick", säd' de Foss, donn seit hei up dat Iesen. (157)

MZs 19, 1924, 26

„Wer lang hett, lett lang hängen", säd' de Foss, donn kem hei mit 'n Steert in 't Iesen. (158)

Laupin 1898 = Wo 2,29 = VHK 1931 Mai = Kt 2, 1977, 15 = Madaus 1984, 40. Ferner UV 1971, 32; hs. Lank 1921

„Dat doch de lang'n Swänz so ut de Mod' kamen sünd", säd' de Foss, dor wier em sien Swanz in de Fall besitten bläben. (159)

VHK 1899 Febr. Ferner Wo 2,352

„Dit is jo rein tau 'n Swanz utrieten", hadd de Foss seggt, donn hadd hei mit de Fahn in 'n Schwanenhals säten. (160)

Bri 5,142: 1869. Ferner Nds 10, 1904/05, 417; NeuSp 1906, 43; VHK 1920 Febr.

„Hier ward ick woll 'ne Tietlang blieben", säd' de Foss, dor set hei mit 'n Start in 't Iesen. (161)

Waren 1915 = MWb 1,952. Ferner VGK 1917, 18; NL 136, 1955, 4; Pabst 1978, 8 = PabstP 1987, 17 — Hoef Nr. 681; Simon Nr. 114

„Nu is 't tau lat", säd' de Foss, dor satt hei mit beide Vörbein in 't Iesen. (162)

VHK 1924 Juli. Ferner VHK 1910 Juli; MZs 19, 1924, 26; NL 1170, 1975, 2 — Hofm 175; ähnlich Simon Nr. 408

„Dee Spaß is nich to 'n Lachen", hadd de Foss seggt, as hei mit de beiden Been in 't Iesen säten hadd. (163)

Waren 1895 = Wo 2,29 = Madaus 1984, 39. Ferner VHK 1903 Jan.; VHK 1942 Mai

„Wat helpt mi all dat Affmarachen, dat bringt mi blot noch mihr in Sweet", säd' de Foss, donn set hei in 't Iesen. (164)

Waren 1915

„Adschüs, Welt", säd' de Foss, dor set hei in 't Iesen. (165)

Waren 1905 = MWb 1,83 = 7,1038. Ferner VHK 1906 April

„Wi drapen uns wedder", säd' de Foss tau 'n Wulf, „wenn nich ihrer, so bie den' Kürschner up de Stang'." (166)

Neukloster 1892. Ferner Hoef 1866, 50 = VHK 1875 Sept.; VHK 1871 Sept.; PlH 8, 1933, 81; NL 75, 1954, 4; hs. Pritzier 1893 — Schrö 25

„Adschüs", säd' de Foss to sien Jungen, „up de Leipziger Mess sehn wi uns wedder." (167)

Bookhorst 1885 = Wo 2,29 = NL 1132, 1975, 2 = Kt 2, 1977, 16. Ferner MZs 19, 1924, 24; MWb 7,1038

„Ick weit, wat de Klock slagen hett", säd' de Foss. (168)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 8 = PabstP 1987, 17

„Dat duuert man 'n Oogenblick", säd' de Foss, „dat s' einen dat Fell œwer de Uhren trecken." (169)
PabstP 1987, 17

„Is 'n Œwergang", säd' de Foss, donn treckt de Jäger em dat Fell aff. (170)
Bookhorst 1885. Ferner Specht 1934, 88 = NL 901, 1970, 2; hs. 3 Belege 1898 — Hoef Nr. 675

„Dat geiht œwer de Gemütlichkeit", säd' de Foss, as em de Jäger dat Fell œwer de Uhren trecken ded'. (171)
Stavenhagen 1897

„Dat 's man so 'n Œwergang", säd' de Foss, as man em dat Fell œwer de Uhren trock. (172)
Gadebusch um 1850. Ferner BüRu 18, 1765, 21; JbGA 8, 1843, 200 = MProph 1, 1847, 15; Reu 2,73: 1853; Reu 6,373: 1868; Glob 8, 1865, 215; ZfVk 5, 1895, 307; Wo 2,29 (allgemein) = NL 1132, 1975, 2 = Kt 2, 1977, 16; Horn 1, 1909, 607; Gillh 1917, 265; Neese 1920, 65; MiRa 4, 1922, 12; VGK 1923, 41; OmH 2, 1929, 135; NeuVe 1970 Nr. 270; UV 1971, 32, 53; NL 948, 1971, 2; hs. 45 Belege 1885–1898, 25 Belege 1899–1985 — Hoef Nr. 674; Hofm 175 f.; Simon Nr. 1016, 1026

„Dit is 't Letzt", säd' de Foss, donn hadd hei 't Hart utspiet. (173)
Neu Brenz vor 1899 = Wo 2,29. Auch hs. Lübtheen nach 1906

Wolf

„Is 'ne nette Gesellschaft", säd' de Wulf un keek in 'n Schapstall. (174)
Bookhorst 1885 = Wo 2,34 = MWb 7,1553

„Wat all, wat väl", hadd de Wulf seggt, dor hadd hei in 'n Schapstall käken. (175)
Schönbeck 1898 = Wo 2,34

„Sünd all mien", säd' de Wulf, as hei in 'n Schapstall kem. (176)
Groß Methling vor 1899 = Wo 2,34 = MWb 4,1202 = UV 1971, 31 = NL 969, 1971, 2. Auch MWb 7,1553

„Dat 's nich üm mienetwillen", seggt de Wulf, „œwerst so 'n Schap schmeckt doch gaut." (177)

RaVb 1854, 25 = VHK 1937, 16 = PlH 14, 1939, 30. Ferner VHK 1873 Febr.; hs. Wittenburg 1900 — Hoef Nr. 2066; Simon Nr. 636

„Wat kann denn ick dorför, dat so 'n Schap so gaut smeckt", säd' de Wulf. (178)

Ribnitz/Rostock 1906. Ferner MWb 6,402 = 7,1553

„Ick ward kein Narr sien", säd' de Wulf, „un lat mi von 't Schap bieten." (179)

Schrö 1874, 56 = VHK 1876 Aug. = VHK 1890 April. Ferner Wo 2,34 = MeMo 1, 1925, 45 = VHK 1942, 20 = Kt 5, 1980, 25 = Madaus 1984, 40 = MWb 7,1553; MWb 5,61; VHK 1932 Okt.; Specht 88; 6 hs. Belege 1898—1931 — Hoef Nr. 2063; Simon Nr. 677

„Dat 's schad'", seggt de Wulf, as de Knecht den' Stall tauslütt. (180)

Retzow 1898

„Du büst mi to tahg'", säd' de Wulf to 'n Swienägel. (181)

Klink vor 1899 = Wo 2,34 = UV 1971, 31 = NL 969, 1971, 2

„Oogenmat drüggt", hett de Wulf to 'n Foss seggt. (182)

Gielow vor 1899 = Wo 2,30, mit Erz.

„Scheißerumscheiß, is viel zu heiß", hett de Wulf ok seggt. (183)

Wismar vor 1899 = Wo 2,34, mit Erz.

„Mi is hei all lang' to warm", säd' de Wulf, dor hadden sei em den' Steert afschaten. (184)

Specht 1934, 88

„Dat gifft Luft!" säd' de Wulf, dor hadd de Jäger em een Lock in 'n Pelz ballert. (185)

Specht 1934, 88

„Wi seihn uns wedder", säd' de Wulf to 'n Foss, „un wenn nich ihrer, denn bie 'n Pelzmaker up de Stang'." (186)

NL 1828, 1988, 5

Marder

„Wenn ick de Duuben nich to Hülp kam", säd' de Moort, „denn frett sei de Foss." (187)

Waren 1915 = MWb 3,842 = 4,1253

„Holl di fast", säd' de Moort, donn hal' hei ein'n Katteiker ut 'n Boom. (188)
Eichhof um 1900

Eichhörnchen

„Ick bün Luftschiffer worden", säd' de Katteiker, donn sprüng' hei von 'n Boom dal. (189)
Eichhof um 1900

„Dat 's keen Kleinigkeit", säd' de Katteiker, „wenn 'n up 'n Boom steiht", donn set hei up de Ierd'. (190)
WoSa um 1895

Affe

„Schönheit is 'ne Gabe Gottes", säd' de Ap un bekeek sick in 'n Speigel. (191)
Land 7, 1898/99, 254. Ferner VGK 1908 Sept.; MiRa 4, 1922, 12; NL 63, 1954, 3 — Simon Nr. 859

„Dat is Geschmackssak", hadd de Ap seggt, donn hadd hei de Katt in 'n Noors lickt. (192)
Borkow 1930 = MWb 1,16

Hase

„Wat 't buten woll för Wäder is", seggt de Has', donn set hei hinner 'n Distelbusch. (193)
Questin 1892 = veränd. MWb 2,161. Ferner ZfVk 5, 1895, 304; MWb 3,487; Kt 12, 1987, 59

„Ick sitt hier noch achter 'n Mardelhalm", säd' de Has', „wat dee woll früsst, dee buten sitten." (194)
Groß Laasch 1963. Ähnlich hs. Laupin 1898

„Ach wo warm", säd' de Has' un set achter 'n Mardelhalm. (195)
Granzin 1892 = Wo 2,35. Ferner hs. Retzow 1898

„Dit geföllt mi", seggt de Has', donn sitt hei in 'n Kohlgoorden. (196)
Retzow 1898

„Wo is de Welt doch grot", säd' de Has', as hei achter 'n Kohlkopp set. (197)
Redefin 1887 = Wo 2,35 = MWb 3,487 = VHK 1934 Febr. = NL 1210, 1976, 2; hs. Vellahn 1901

„Ick bün gor nich krüüdsch", seggt de Has', donn fret hei den' Kohl aff. (198)
Retzow 1898. Auch MWb 4,699

„Man nich ängstlich", seggt de Has' to 'n Regenworm, dor fret hei em up. (199)
RaVb 1854, 8

„Will'n mal sehn", seggt de Has', „wo de Foss de Äg' treckt." (200)
Bützow 1885 = Wo 2,35. Ferner hs. Lank 1921

„O wat 'n Deil för 't Geld", säd' de Has', as em 'ne Äg' œwer 'n Liew güng'. (201)
Lübtheen 1898

„Vaddermann, slah Klaben", seggt de Has', as hei de Hund'n kamen süht. (202)
Bocksee 1899

„Ick riet ut", seggt de Has', donn kemen de Hund'n hinner em. (203)
Retzow 1898

„Den' Dägen her", schriet de Has', as em de Foss tau faten hadd. (204)
Bocksee 1899

„Wat quälst di üm de Häuhner", säd' de Has' tau sienen Nahwer, „hest jo doch kein Tähnen mihr." (205)
Vorbeck 1898

„Ick scheit ok", säd' de Has', as de Jäger em drapen hadd, dor schöt hei kobolt. (206)
VHK 1930, 46. Auch NL 1828, 1988, 5

Jenn' Has' seggt: „Jeder geiht sien Wäg', woll den', dee ünner Dack sitt." (207)
Neubrandenburg 1892 = verkürzt Wo 2,35 = MWb 7,1249

„Dat is man 'n Vörœwergang", säd' de Has', as sei em dat Fell œwer de Uhren trecken deden. (208)
Benthen 1976 = Pabst 1978, 8 = PabstP 1987, 18 — Hofm 183

Igel

„Ick heff mi gor nich ielig", seggt de Swienägel. (209)
Retzow 1898

„Dat kümmt up den' Versäuk an", säd' Swienägel tau 'n Hasen, donn süll hei mit em tau Striet loopen. (210)
VHK 1881 Febr. Ferner Hoef 1862, 91 — Schrö 48; Simon Nr. 1049

„Nu kam ick", seggt de Swienägel. (211)
Sternberg 1953

„All wedder dor", seggt de Swienägel to 'n Hasen. (212)
Tarnow 1898 = Wo 2,36. Ferner MWb 6,1218; als Erz. NeuMVm Nr. 17

„Hund'nschiet", hett de Swienägel ok seggt. (213)
Hallalit 1899 = Wo 2,357

„Rühr mi nich an", säd' de Swienägel, donn set hei up 'n Mess. (214)
Warnemünde 1894 = Wo 2,36

„Wen dit Quartier nich geföllt, dee treck ut", hett de Swienägel ok seggt. (215)
Wulkenzin vor 1899 = Wo 2,36, auch als Erz.

„De Appel smecken got", seggt de Igel, „wenn 'ck bloß eenen hadd'." (216)
Retzow 1898

„Feine Leute haben feine Sachen", säd' de Schwienägel tau de oll Sœg', as hei an ehr weiken Hoor fäuhlen ded. (217)
Bernitt 1895

„Leewer lütt un brœsig as grot un dœsig", säd' Schwienägel. (218)
UV 1971, 57

„Dat spält keen Rull, wo grot een is; de Hauptsak is, wo klok hei is", säd' Schwienägel. (219)
UV 1971, 57

„Ick prust di wat", säd' de Swienägel tau 'n Foss, dor hett hei sick uprullt. (220)

Plau 1895. Ferner Derb 2, 1880, 171; VHK 1881 Febr.; VHK 1894 Febr. = VHK 1922 Febr.; UV 1971, 31 = NL 1741, 1986, 5 — Schrö 51

Maulwurf

„Nu ward 't düster", hadd de Mullworm seggt, donn wier hei in de Ierd' rinkrapen. (221)

Cammin 1962 = NeuVe 1970 Nr. 275. Ferner hs. Neustrelitz 1966

„Ick gah de Sak up 'n Grund", säd' de Mullworm, donn föl hei in 'n Soot." (222)

Bandt 1928, 12

„Dat is 'n swar Stück", säd' de Muulwörp, dor süll hei Waterpedden lehr'n. (223)

Wo 2,366

Ratte

„Hier sitt ick gaut", hadd de Rott seggt, donn set sei up 'ne Siet Speck. (224)

Wittenburg 1896. Ferner VHK 1865 Juni; Wo 2,37 = Madaus 1984, 39; MWb 5,1008; UV 1971, 71; NL 969, 1971, 2; hs. Lübstorf 1891

„Ümmer höhger rup", säd' de Rott, donn schläpt ehr de Kater to Bœhn. (225)

UV 1971, 57. Auch NL 962, 1971, 4

Maus

„Magst ok Speck", säd' de Muus, as sei bie de Wusst wier. (226)

Dassow 1892 = Wo 2,37 = Madaus 1984, 40

„Dat Mähl is bitter", säd' de Muus, as sei satt wier. (227)

Bocksee 1899 = Wo 2,37

„Dat Brüden geiht üm", säd' de Muus un fret de Katt de Melk ut. (228)

Waren 1898 = Wo 2,37 = VHK 1935 Dez. = UV 1971, 31 = NL 982, 1972, 2. Ferner MWb 4,1301; hs. aus Boizenburg vor 1897

„Hier is 't nich kolt", säd' de Muus, donn wier sei in 'n Pott heit Melk follen. (229)

Krakow 1931

„Lat mi in Fräden!" säd' de Muus, donn hadd de Katt ehr bie 'n Kragen. (230)

Kt 5, 1980, 26

„Nu geiht de Reis' los", seggt de Muus, dor löp de Katt mit ehr tau Bœhn. (231)

Granzin 1892 = MWb 4,1301. Ferner Wo 2,37 (mehrfach) = Madaus 1984, 39; VHK 1927 (Rückseite) = VHK 1938 Sept.; NeuVe 1970 Nr. 271; Johnson 1971, 2,723; Pabst 1978, 7 = PabstP 1987, 10; 7 hs. Belege 1898—1977

U. Aus der Vogelwelt

Vögel

„Schliet dien Tiet", seggt dat Vœgelken. (1)
BüRu 5, 1762, 35 = Hoef 1862, 104

„Nutz dien Tiet", seggt de Vagel, donn fret hei den' Buuern den' Weiten von de Schüündäl. (2)
Schwerin 1931 = MWb 7,755. Ferner VHK 1872 April; VGK 1935, 13

„Frieheit geiht vör 't Fräten", seggt de Vagel, donn flög' hei ut 't Buurken. (3)
Schwerin 1931. Ferner VHK 1872 April; VGK 1935, 13; MWb 7,755

„Frieheit geiht vör 't Gold", seggt de Vagel un flüggt ut 'n Buuer in 't Holt. (4)
Schwerin 1931 = MWb 2,1086

Eule

„För mien Oogen is mien Kind dat glattst", seggt de Uul. (5)
Malchow 1892 = Wo 2,40 = Wo 3,124. Ferner NL 1123, 1974, 2; hs. Wittenburg 1891

De Uul seggt, ehr Kinner wieren de besten, sei hadden de gröttsten Oogen. (6)
Zickhusen vor 1899 = Wo 2,40 = UV 1971, 31 = Madaus 1984, 39 — Hofm 186

„Das ist garstig", sagte die Eule, da sah sie ihre eigenen Jungen an. (7)
Hoef 1866, 37 = VHK 1876 April. — Schrö 52; Hofm 186

„Mi gruuet, mi gruuet", schriegt de Uul. (8)
Hoef 1866, 37 — Hoef Nr. 474

„Dat is Drœhnsnack", seggt de Uul, as de Nachtigall naug' sungen hadd. (9)
Dümmerhütte 1898 = Wo 2,40. Ferner VHK 1932 Nov.

Habicht

„So, nu sing", säd' de Höwk to de Lewark, donn hadd hei s' in 'ne Fäng'n. (10)
Bandt 1928, 17

Kanarienvogel

„Nu geiht de Reis' los", seggt de Kanarienvagel, donn hadd em de Katt bie de Flüchten. (11)
Sülze 1902

„Nu geiht de Reis' los", säd' de Kanarienvagel, dor sprüng' de Katt mit em to Bœhn. (12)
Schlagsdorf 1898. Ferner Kt 12, 1987, 59 = NL 1828, 1988, 5

Kiebitz

„Wenn 't noch so je wier", säd' de Kiewitt, donn hadd em de Kauh up 't Nest schäten. (13)
Cammin 1891 = Wo 2,40. Ferner Wo 2,40 (Gielow)

„Dat is mi noch nich baden", seggt de Kiewitt, donn messt't em de Kauh dat Nest vull. (14)
Lank 1919 = MWb 1,729 = 4,280

„Wo bliew ick", seggt de Kiewitt. (15)
Bützow 1905 = MWb 1,952. Ferner PabstP 1987, 19 — Hoef Nr. 1127

Krähe

„Ick bün von hohgen Kummraff", seggt de Kraih, „mien Vadder hett mi von 'n Telgen smäten." (16)
Wismar 1899 = Wo 2,359

„Lat 't di nich gelüsten", säd' de Kraih, as de Katt ehr in 't Nest keek. (17)
Eichhof 1900

„Geiht di 't all 'n bäten bäter", säd' de Kraih to dat Küken, dor hackt sei em dat anner Oog' ok ut. (18)
Parchim 1894 = Wo 2,40 = MWb 3,15 = 4,650 — Ähnlich Simon Nr. 824

„Wat seggst nu?" säd' de Kraih tau 'n Maikäwer, as sei em upfret. (19)
Schwerin 1898. Ferner Kt 5, 1980, 26; hs. Malchow 1901, Bützow 1926 — Ähnlich Simon Nr. 825

„Spaß mutt sien", säd' de Kraih ok un näuhm de Lerch de Eier weg. (20)
Lank 1924 = Puls 1924, 33 = MWb 6,574

„Wat dat nich all gifft", reep de Kraih, „nu is de Katt ok all 'n Vagel!" (21)
PabstP 1987, 18

„Vörlang", seggt de Kraih. (22)
Redefin 1887 = MWb 4,651. Ferner NdJb 20, 1894, 47; Wo 2,40 (mehrfach)

„Scharp vör", säd' de Kraih, donn wullen sei 'n Boom quercewer nah 'n Dur rindrägen. (23)
Damerow 1895. Als Erz. Wo 2,116; NeuSch Nr. 5

„Verwalter to warden, dat 's keen Kunst, œwer Verwalter to blieben, dat is 'ne Kunst", hadd de Kraih seggt. (24)
Ribnitz 1898 = Wo 2,40

„Hier hett de Tuunkönig utfägen laten", säd' de Kraih, donn hadden s' ehr utpannen laten. (25)
Vorbeck 1898

„Knapp", seggt de Kraih. (26)
Wo 2,40 = MWb 4,651 (vielfach)

„Knapp, knapp", seggt de Kraih un gnagt in 'n Winter an 'n Knaken. (27)
Nienhagen 1891

„Knapp, knapp", säd' de Kraih, as de Buuer tau wenig Mess up dat Stück fohren ded. (28)
Lank 1919 = MZs 19, 1924, 23

„Dat ward alle Dage slechter", säd' de Kraih, dor bröken sei den' Galgen aff. (29)
Glob 8, 1865, 273. Ferner VHK 1871 Nov.; PlH 8, 1933, 81; VGK 1937, 55; NL 63, 1954, 3 — Hofm 187; Schrö 37; Simon Nr. 849, 1133f.

Kuckuck

„Mien Privilegien dörf mi keiner nähmen", seggt de Kuckuck, „œwer de Ridderschaft ehre sünd perdü!" (30)
VHK 1920 Mai

Meise

„Een Drupp helpt den' annern up", säd' de Meis' un pißt in de Tollens'. (31)
Neustrelitz 1896 = Wo 2,42. Ferner hs. Sternberg 1905

„Alle Vörtel helpt", seggt de Meis', dor pißt sei in 't Solthaff. (32)
Klockenhagen 1885 = MWb 7,1045. Ferner Wo 2,42

„All Bott helpt", säd' de Meis', dor hadd sei in 't apenbor Haff pißt. (33)
Waren vor 1899 = Wo 2,42. Ferner Glob 8, 1865, 273

Möwe

„All Bott helpt", säd' de Meiw un spiet in 't Water. (34)
Dierhagen 1896 = Wo 2,42

„All Bott helpt", säd' de Möw un sett't sick up dat Schipp, dat sick fastführt hadd. (35)
Bützow 1930 = MWb 1,1047 = NL 1741, 1986, 5

Nachtigall

„Wer nich hüren will, möt föhlen", säd' de Nachtigall, donn fret sei den' Mählworm up. (36)
MüFrie 1889, 38

Papagei

„Dat 's Drœhnsnack", seggt de Papagei, as de Nachtigall utsungen hadd. (37)
Dümmerhütte 1898 = Wo 2,40

„Irren is minschlich", säd' de Papagei, as hei 'n Wädick träd't hadd. (38)

Basse 1898. Auch Wo 2,38

„Hest ok Torf köfft?" säd' de Papagei. (39)

Doberan 1898. Als Erz. Wo 2,368; NeuVe 1970 Nr. 215

„So wat läwt nich", säd' de Papagei, donn fünd' hei 'ne dodig Pogg'. (40)

Lübtheen 1898

„Adschüs, Herr Klasen, nu gahn wi", säd' de Papagei, donn hadd em de Katt in 't Muul. (41)

Stavenhagen 1897 = Wo 2,40. Ferner Wo 2,40 (2 Belege); hs. Gletzow 1901, Grabow vor 1906

„Nu geiht de Post aff", seggt de Papagei, as de Katt em in 't Muul hadd. (42)

MiRa 4, 1922, Heft 1, 12

„Nu geiht 't tau Bœhn", säd' de Papagei, donn hadd de Katt em bie de Wickel. (43)

Plau 1898. Ferner hs. Waren 1888, Rostock 1898

„Ick ward mi noch verdeuwelt strüüwen", seggt de Papagei, donn geiht de Kater mit em tau Bœhn. (44)

Grammow 1898 = Wo 2,40

„Nu geiht de Post aff", säd' de Papagei, donn slep de Kater mit em tau Bœhn. (45)

Madsow 1892. Ferner Wo 2,40; MWb 1,989 = 5,302; VHK 1865, 34; UV 1971, 31; Kt 12, 1987, 59; 16 hs. Belege 1889–1975

„Nu geiht de Reis' los", säd' de Papagei, donn wier de Kater mit em de Trepp lang upfohrt. (46)

Feldberg/Mirow 1900. Ferner VHK 1880 Dez. = VGK 1894, 40; Horn 1,611; NL 68, 1954, 4; 13 hs. Belege 1890–1965

„Nu is 't tau End'", seggt de Papagei, donn steeg' de Katt mit em tau Bœhn. (47)

Bentwisch 1928. Ferner hs. Neukloster 1920

Rabe

„Bruuken kann 'ck em nich, œwer ick heff em", säd' de Raw, donn nehm hei sick den' gollen Ring mit in 't Nest. (48)
Bützow 1929 = MWb 2,17 = 5,814

„Ümmer höflich!" säd' de Raw tau 'n Maddick, donn makt hei em 'n Diener un fret em up. (49)
Kt 5, 1980, 26

Schwalbe

„All Hülp gelt", säd' de Swœlk, donn spiegt sei in 'n See. (50)
StiKö 1, 1887, 177

„Ick ward di stiewer kamen", hadd de Swœlk seggt, donn hadd sei den' Preester mit Arwtstroh in 'n Noors buugt. (51)
Helpt 1898 = Wo 2,39

„Wrickel man to", hett de Swœlk ok seggt. (52)
Redefin 1887 = Wo 2,40; 2,382

Sperling

„Drœhnsnack is 't doch man", säd' de Sparling, as de Nachtigall utsungen hadd. (53)
VHK 1872 Febr. = Hoef 1876, 174 = Wo 2,40 = VHK 1920 Okt. = VHK 1927 März = PlH 8, 1933, 81 = NL 1123, 1974, 2 = NL 1210, 1976, 2 = Kt 5, 1980, 25. Ferner Wo 2,40; MWb 2,517; NMeMo 2, 1957, 201 = NL 659, 1966, 2; hs. Schwerin 1931

„All Lœgen un Bedrogg", säd' de Sparling, donn klarr hei 'n Pierd'appel vonein un fünd' kein Hawerkuurn. (54)
Bandt 1928, 12

„Lauter leere Versprechungen", säd' de Sparling, donn set hei hinner 'n Utpuff von 't Auto putt putt putt. (55)
Warlitz 1930 / Neuhaus 1973

„Ick suup mi dun", säd' de Sparling, donn hadd hei 'n Gastenkuurn in dat Water smäten. (56)
Niendorf 1899 = Wo 2,40 = Madaus 1984, 39

„Wier dat œwer 'n Füüer", säd' de Sparling to 'n Adebor, „dor brennt di 'n Knuppen Holt as mien Been dick un dor noch lütt Holt bie." (57)

Körkwitz 1885 = Wo 2,22; dort noch 4 Belege

„Knickerbein, stah wiss", seggt de Sparling tau 'n Adebor, „dat gifft Püff." (58)

Damm 1898. Ferner Wo 2,39 (2 Belege); MWb 5,629 — Hoef Nr. 1837

„Hollt't juuch wiss", säd' de Sparling, donn wull hei den' Adebor träden. (59)

Dobbertin 1887 = Wo 2,39. Ferner PabstP 1987, 84

„Markst du noch nicks", säd' de Sparling, „denn mütt ick di stiewer kamen", donn träd'te hei den' Adebor. (60)

Bobbin 1925 / Neuhaus 1973

„Sall di Grotlock woll hœgen", hett de Sparling to 'n Adebor seggt. (61)

Poel 1887 = Wo 2,39

„Dit ward di woll jœken", säd' de Sparling, as hei den' Adebor träd't hadd. (62)

Gülzow 1889 = Wo 2,39 = MWb 6,570 = Madaus 1984, 40

„Ick mag 't bloß nich daun", seggt de Sparling tau 'n Adebor, „sünst perrt ick di dat Krüüz kort." (63)

Bentwisch 1927

„Na, markst all wat?" säd' de Sparling tau den' Adebor, donn beet hei em dörch dat Hakeltuunlock in de roden Bein. (64)

Rostock/Biestow 1924

„Dat sall di woll schrienen", hadd de Lüning seggt, hadd den' Adebor dörch den' Tuun träden wullt. (65)

Wismar 1840/99 = Wo 2,358

„Dat sall di woll schrienen warden, süss möößt 'ne bleckern hebben", säd' de Sparling, as hei den' Adebor träden ded. (66)

Körkwitz 1885 = veränd. Wo 2,39. Ferner hs. Langsdorf 1906

„Dor kann 'n arbeiten un arbeiten", hett de Sparling ok seggt, „hest woll 'ne bleckern." (67)

Waren 1890 = Wo 2,39

„Töw, ick will di anners kamen", hett de Sparling to 'n Adebor seggt, „ick will di dat Nest in 'n Noors buugen, un denn gibt es Stöße." (68)

Waren 1890 = Wo 2,39; dort noch 1 Beleg. Ferner UV 1971, 31

„Möten em nehger kamen", säd' de Sparling, hett den' Köster in 'n Noors buugt. (69)

Hoef 1866, 130. Ferner Wo 2,39 (mehrfach); MWb 2,83 = 2,500 = 5,122; Pabst 1978, 8 = PabstP 1987, 19; 3 hs. Belege 1892–1901

„Dat gifft 'n grot Lock", säd' de Lüning, dor süll hei 'n Gosei leggen. (70)

Glob 8, 1865, 273. Ferner SchiKräu 2, 1861, 15; Wo 2,39 (mehrfach); VHK 1933 Nov. = Kt 5, 1980, 25; hs. Rostock 1898, Wangelin 1909 — Schrö 39; Simon Nr. 602

„Is ganz wat Grots", hett de Sparling seggt, hett 'n Ossen in de Weeg' hatt. (71)

Waren 1889 = Wo 2,39 = Madaus 1984, 39

„Ick ward mi noch strüüwen", säd' de Sparling, as de Kater mit em to Bœhn wull. (72)

Waren 1894 = Wo 2,40. Ferner hs. WoSa um 1895

„Dau mi nicks, ick dau di ok nicks", säd' de Sparling tau de Katt. (73)

NL 1741, 1986, 5

„Jetzt geht 's rund", sagte der Sperling, da flog er in den Ventilator. (74)

Rostock 1978

„Mi dücht, dat dunst't hier", säd' de Sparling, donn föll hei dot ut 'n Tuun. (75)

Parchim vor 1899 = Wo 2,40. Ferner hs. Rostock 1895

Storch

„Dat sünd hochbeinig Johren", säd' de Adebor un stünd' bett unner den' Buuk in 't Water. (76)

Elmenhorst 1892 = Wo 2,39. Auch MWb 1,72; NL 1828, 1988, 5

„Kumm, lat uns in Fräden tausamen läben", säd' de Atribor tau de Pogg' un sluckte ehr œwer. (77)

Rostock 1982 = NL 1505, 1982, 4

„Wäs man nich so bang'", säd' de Atribor to de Pogg', „dat is glieks œwer!" (78)

NL 1741, 1986, 5

„Verfihr di man nich", säd' de Adebor tau de Pogg', donn slök hei ehr œwer. (79)

Eichhof 1900. Ferner BriVsp 1855, 24

„Wat seggst nu", säd' de Adebor tau de Pogg', as hei ehr den' Kopp affbäten hadd. (80)

VHK 1897 Nov. = Land 7, 1898/99, 287 = Klockenhagen 1898 = Wo 2,38 = PlH 12, 1937, 43 = NL 1123, 1974, 2 = Kt 5, 1980, 26

„Nich Fisch, nich Fleisch", säd' de Adebor, donn fret hei 'ne Pogg'. (81)

Walsmühlen 1891 = Wo 2,39 = MWb 1,72 = MWb 2,924 = MWb 2,1069 = Madaus 1984, 39. Auch NL 1210, 1976, 2

„So wat läwt nich", säd' de Adebor, donn fünd' hei 'ne dodig Pogg'. (82)

Laupin 1898. Ferner Wo 2,38 (mehrfach) = VHK 1927 (Rückseite) = Kt 5, 1980, 26; PlH 12, 1937, 43; NeuVe 1970 Nr. 272; UV 1971, 31; NL 1123, 1974, 2; 4 hs. Belege 1896—1927 — Simon Nr. 576

„So wat läwt nich un krüppt doch", hett de Adebor tau de Pogg' seggt, donn hett hei sei œwerslaken. (83)

Schlieven 1934. Ferner hs. Schönbeck 1898

„Wat seggst nu", seggt de Adebor, frett 'ne Snak un höllt 'n Noors an de Wand. (84)

Malchin 1891 = Wo 2,38. Ferner VHK 1934 Aug.

„Ick heff noch gor nicks markt", hett de Adebor seggt, as de Sparling em träd't hett. (85)

Woldegker Gegend 1898 = Wo 2, 358

Taube

„Nu kann 'ck 't, nu kann 'ck 't", säd' de Duuw, as ehr de Heister dat Nest buugen lihrt. (86)

Rostock 1898. Ferner Wo 2,40 (vielfach) = UV 1971, 31. Als Erz. Wo 2,295; NeuMVm Nr. 48; NeuPM Nr. 48

Wachtel

„Frieheit geiht vör Gold", seggt de Wachtel un flüggt in 't Holt. (87)

RaVb 1854, 82 = Hoef 1862, 104 = VHK 1880 April. Auch VHK 1877 Sept. — Schrö 56

„Flick de Büx!" röppt de Wachtel. (88)

Goldberg 1891. Ferner Hoef 1862, 104 = VHK 1893 April; hs. Schwaan 1892 — Schrö 56

„Wriggel du man", sagt die Wachtel zur Schwalbe. (89)

Mirow 1912

Wiedehopf

„Ick heff ümmer Pech", säd' de Wäd'hopp, „allerwägens wo ick henkam, dor stinkt 't." (90)

Waren 1915 = MWb 5,343 = 7,1085

Zaunkönig

„Knickebeen, stah wiss", hadd de Tuunkönig seggt, hadd 'n Adebor träd't. (91)

Ziegendorf/Ribnitz 1937

„Irren is minschlich", hadd de Tuunkönig seggt, donn hadd hei 'n Adebor träd't. (92)

Ziegendorf/Ribnitz 1937 = MWb 7,333

De Tuunkönig hett to 'n Adebor seggt: „Bliew doch bie uns, hier steckt de Buuer Knuppen in as mien'n Vader sien Küül dick un denn noch lütt Holt mang." (93)

Waren vor 1899 = Wo 2,22. Ferner ZfVk 5, 1895, 319

V. Tiere im Wasser

Fische (Stichling, Kaulbarsch, Gründling, Hecht, Aal, Hering)

„Hier sünd wi groten Fisch all", säd' de Stäkling, donn swömm hei näben 'n Häkt. (1)

Ludwigslust 1889 = Wo 2,41 = Madaus 1984, 41

„Dor sünd wi Groten all", hadd de Kuulboors seggt, hadd midden mang de Häkt stahn. (2)

Jabel 1890 = Wo 2,41 = UV 1971, 32

„Endlich kümmt 'n in de Höödht", säd' de Gründling, dor set hei an de Angel. (3)

Waren 1915 = MWb 3,789

„'n feinen Happen", säd' de Häkt un beet in de Angel. (4)

Picher 1897 = MWb 3,335 = Kt 5, 1980, 25

„Dat is 'n scharp Dings", seggt de Häkt, donn bitt hei up de Angel. (5)

Bützow 1931

„De Sak hett 'n Haken", säd' de Häkt, donn set hei an de Angel wiss. (6)

Bützow 1930. Ferner VGK 1891 Juni; Wo 2,41 = Madaus 1984, 39; MWb 3,380; HVb 9, 1916, 65 = VHK 1927 (Rückseite); VHK 1942 Aug.; NL 387, 1960, 4; Kt 5, 1980, 25 = NL 1741, 1986, 5; hs. 3 Belege 1898—1973

„Toletzt kümmt een doch in de Höödht", säd' de Häkt, donn hüng' hei an de Angel. (7)

VGK 1922, 16. Ferner VHK 1908 Aug.

„Dat ward hüüt noch 'n heeten Dag för mi", säd' de Häkt, donn süll hei kakt warden. (8)

Laupin 1898 = Wo 2,41 = Madaus 1984, 39. Ferner NeuVe 1970, Nr. 273; hs. Neustrelitz 1966, Neuhaus 1979

„Dat Starben is ok een Kunststück", säd' de Aal, as em de Huut œwer den Kopp ströpt würd. (9)

Rostock 1886 = Wo 2,41 (veränd.) = NL 975, 1972, 2. Ferner VHK 1881 Jan.; UV 1971, 32; hs. Plau 1892, Rostock 1902 — Hofm 183

„Wo man doch allerwägen hengeraden kann", säd' de Hiring, donn würd hei in Essig leggt. (10)

Rostock 1886. Ferner VHK 1881 April; VHK 1901 Mai = VHK 1931 Aug.; Wo 2,360; MWb 3,708; NL 175, 1956, 1; NL 1202, 1976, 2; NL 1741, 1986, 5; PabstP 1987, 19; hs. Beckerwitz 1900, Rostock 1902

Krebs

„Vörwarts as ick", seggt de Kräwt. (11)

Rostock 1886. Ferner RaVb 1854, 82 = VHK 1865 Nov. = VHK 1880 Febr. = VHK 1907 Okt.; Wo 2,41 (mehrfach); MZs 19, 1924, 26; NL 1123, 1974, 2; Kt 5, 1980, 25; hs. 5 Belege 1891—1959 — Hoef Nr. 1172

„Ick gah trüchwarts", säd' de Kräwt, „denn kam ick ok tau Huus un schon mien Oogen." (12)

Bennin 1927 / Neuhaus 1973. Ferner NeuVe 1970 Nr. 274

„Dat flutscht", säd' de Kräwt, dor schert hei de Pogg' de Hoor. (13)

Redefin 1887 = Wo 2,41 = UV 1971, 31. Ferner PabstP 1987, 85; hs. Plau 1895, Neustrelitz 1896

„Dat flutscht", säd' de Kräwt, dor treckt hei de Pogg' de Huut aff. (14)

Rechlin 1898 = Wo 2,41. Ferner VHK 1867 Juni = VHK 1874 Febr. = VGK 1927, 22

„Dat flüüscht", säd' de Kräwt, dor hadd hei de Pogg' den' Puckel schert. (15)

Waren 1890 = MWb 2,1030 = 4,641

„Dat flutscht", säd' de Kräwt un schert de Pogg' de Kutt aff. (16)

Hoef 1862, 60. Ferner hs. Ribnitz 1897

„Seih di vör", säd' de Kräwt tau 'n Häuhnerhund, donn föt hei em mit de Scher'n œwer de Snuut. (17)

Eichhof 1900

„Dat is nich wohr", säd' de Kräwt, as de Swœlk em von ehre wiede Reis' vertellt. (18)

Kt 5, 1980, 25

„Dat is in 'n gemakt Ding", seggt de Kräwt, wenn hei in de Rüüs' sitt. (19)

Bützow 1930

Frosch

„Na, denn helpt dat nich", as de Pogg' tau den' Brümmer säd', den' hei taufällig ünner de Ierdbeeren dröp. (20)
Bri 5,76: 1870

„Dat flutscht", säd' de Pogg', hadd de Aant den' Noors rasiert. (21)
Jabel 1895 = Wo 2,41

„Wohrt juug' Been", säd' de Pogg', dor güng' sei mang de Pierd'. (22)
Redefin 1887 = Wo 2,41 = UV 1971, 31. Ferner NL 1926, 1990, 5; hs. 4 Belege 1915—1963

„Grüß mien Fruu un Kinner", seggt de Pogg', donn flög' de Adebor mit ehr weg. (23)
Gletzow 1901

„Un ick bün doch de Gröttst", röp de Pogg', bläht sick up un platzte. (24)
Rostock 1982 = NL 1505, 1982, 4. Ferner Kt 5, 1980, 25

W. Kleintiere

Schnecke

„Lat uns tausamen gahn", seggt de Schnick to 'n Badengänger. (1)
RaVb 1854, 24. Ferner Wo 2,41 = MWb 1,574 = 6,451; PlH 13, 1938, 27 — Hoef Nr. 1716

„Kam ick hüüt nich, so kam ick morgen", säd' de Schneck, dor fret s' de Raw. (2)
Firm 3, 1854, 72 = MWb 3,917. Ferner Glob 8, 1865, 274; MWb 4,1257 = 5,814 — Hoef Nr. 1717; Simon Nr. 71

Gewürm

„Slechte Wirtschaft dor binnen", säd' de Bandworm, as hei affdräben worden wier. (3)
Glob 8, 1865, 274. Ferner VHK 1871 Febr.; VGK 1929, 12 — Hoef Nr. 65; Hofm 183; Schrö 8; Simon Nr. 1105

„Hier buten frier ick ganz stief", säd' de Spaulworm, as hei to Platz kem. (4)
Schwerin 1927 = MWb 6,584

„Ich begreife das nicht", sprach der Regenwurm auch, als der Hahn ihn schon beim Kragen hatte. (5)
Gillh 1917, 265

„Hier blot nich up olt warden", säd' de Marrick, donn steken s' em up de Angel. (6)
Bandt 1928, 7

Käfer, Biene, Ameise

„Nu burr ick aff", säd' de Maikäwer, as hei den' Sparling hinner de Schüün piepen hürt. (7)
Schwerin 1893. Ferner Bri 3,27: 1854 = Wo 2,42 = UV 1971, 32 = NL 975, 1972, 2; NMeMo 2, 1957, 201 = NL 659, 1966, 2; hs. Granzin 1892, Malchow 1901

„Anners üm", säd' de Busskäwer, dor flüggt hei gegen 'n Tuun. (8)
Neustrelitz 1902 = MWb 1,354

„All Bott helpt", seggt de Bien, pißt in 'n Strom. (9)
Ribnitz 1897

„Dat helpt all mit", säd' de Mieg'katt, dor piß sei in 'n See. (10)
Specht 1934, 91

Mücke

„All Bott helpt wat", säd' de Mügg' un pißt in 'n See. (11)
Gadebusch 1850. Ferner Reu 4,432; 4,520: 1862; Wo 2,42 (2 Belege); MWb 3,355; MWb 4,1273 (vielfach); MZs 19, 1924, 23; VGK 1927, 18; Kt 5, 1980, 25; NL 1828, 1988, 5; hs. 23 Belege 1891—1973 — Hofm 182; Schrö 5; Simon Nr. 74ff., 393, 430f.

„Een Drupp helpt den' annern up", säd' de Mügg' un pißt in 't Meer. (12)
Firm 3, 1854, 71. Ferner 3 hs. Belege 1889—1909 — Hoef Nr. 1446

„Is doch 'ne Hülp", säd' de Mügg' un spiet in 'n Rhein. (13)
Schwerin 1898 = Wo 2,42. Ferner MWb 5,879; ähnlich hs. Groß Laasch 1977

„Holt stopp", seggt de Mügg', „dit ward slicht Wäder", dorbie spuckt sei nah de Ostsee rin. (14)
Grammow 1898 = Wo 2,42

„Wenn 't man nich œwerlöppt", säd' de Mügg', donn hadd sei in de Ostsee spuckt. (15)
Doberan 1898 = Wo 2,42 = UV 1971, 32 = NL 975, 1972, 2 = Madaus 1984, 40

„Wat ick doch för Stoww maken kann", säd' de Mügg', donn set sei up 'n Heuwagen. (16)
Kt 5, 1980, 25

„Fründ, Fründ", seggt de Mügg', dorbie steckt s' ümmer düller. (17)
Wismar 1898 = Wo 2,42 = Madaus 1984, 40. Ferner Nienhagen 1892, Dümmerhütte 1898 — Hofm 182

„Dau du mi nicks, Herr Pierd", säd' de Mügg', „denn dau 'ck di ok nicks." (18)
MiWb 1876, 56 = Wo 2,42 = VHK 1927 (Rückseite) = VHK 1938 Nov. = Madaus 1984, 40. Ferner hs. Ribnitz/Neubrandenburg 1932

„Hier is 't gor nich kolt", säd' de Mügg', dor feel sei in de kakende Melk. (19)
Rostock 1886 = Wo 2,42 = MWb 4,515. Ferner VHK 1880 Jan.; hs. Feldberg 1896

Fliege, Motte

„Kiekt mal, Lüüd', wat ick för Stoww mak", hett de Fleeg' seggt, hett sick up 'n Austwagen sett't. (20)

Lübtheener Gegend 1898 = Wo 2,42. Ferner MWb 2,980 = 6,894; UV 1971, 32; NL 975, 1972, 2; hs. Garlitz 1890

„Dat hümpelt", säd' de Fleeg', dor spuckt sei in 't Water. (21)

Helpt 1898 = Wo 2,42

„Hier is 't œwer düster", hadd de Fleig' seggt, wier in 'n Swartsuuerpott follen. (22)

Dütschow 1930 = MWb 2,602 = 6,1159

„Hier lett dat bannig düster", säd' de Fleeg', dor stek ehr de Jung' in dat Blackfatt. (23)

Rostock 1886 = Wo 2,42 = MWb 2,602 = Madaus 1984, 40. Auch VHK 1880 Mai

„Man möt de Bein gaut warm hollen", säd' de Mutt, donn sett't sei sick in 'n Wullstrump. (24)

Plau 1898. Ferner VHK 1881 Jan.; Wo 2,41 (mehrfach); VHK 1927 (Rückseite); NL 280, 1958, 4; hs. Krakow 1931

Floh

„Bäter is bäter", säd' de Floh, wier ut Vadder sienen Stäwelschacht in Mauders ehren Ünnerrock sprungen. (25)

Schlagsdorf 1898 = Wo 2,41. Ferner NeuSp 1906, 80; VHK 1933 Sept. = NL 1210, 1976, 2; hs. 3 Belege 1901—1973

„Wat Ost, wat West, tau Huus is 't Best", säd' de Floh un sprüng' von Vadder sien Smeerstäwel in Großmudder ehren Unnerrock. (26)

Bargeshagen 1892. Ferner Bri 3, 22: 1854; VGK 1891 Juni; ZfVk 5, 1895, 437; Wo 2,41 (3 Belege) = UV 1971, 32 = Madaus 1984, 40; Nds 10, 1904/05, 417; NL 723, 1967, 2; Pabst 1978, 7 = PabstP 1987, 9, 67; hs. 7 Belege 1898—1960; Neukloster 1892 (Laus)

„De Föt möt man warm hollen", säd' de Floh un set in 'n wullen Strump. (27)

Körkwitz 1885 = Wo 2,41 = UV 1971, 32 = NL 975, 1972, 2 = Madaus 1984, 39. Ferner Specht 1934, 227; NL 958, 1971, 2; hs. 3 Belege 1887—1934

„Hier ward 't mi tau heit", säd de Flöh, dor sprüng hei ut 'n Strump. (28)

Gletzow 1901 = MWb 3,601

„Alle Vörtel gellen", säd' de Floh un pißt in 'n Diek. (29)
Brunshaupten 1885 = Wo 2,42 — Simon Nr. 392

„Wenn 't man nich œwerlöppt", säd' de Floh, donn hadd hei in de Ostsee spuckt. (30)
Bad Doberan 1938 = MWb 2,1008

„Ahn Äx geiht dat nich aff", säd' de Floh, as hei dotmakt warden süll. (31)
Körkwitz 1898. Ferner Wo 2,41; VHK 1927 (Rückseite); hs. Ribnitz/Neubrandenburg 1932

Laus

„Is 'n herrliches Läben", säd' de Luus, dor set s' baben in 'n Schorf. (32)
Waren 1890 = Wo 2,42 = Madaus 1984, 32. Ferner Wo 2,42 (Rostock)

„Ick will hoch ruut", säd' de Luus, donn set s' up 'n Rockskragen. (33)
Waren 1898. Ferner hs. Plau 1892

„Höhger ruut", seggt de Luus, „baben up 'n Haut will ick sitten." (34)
Neukloster 1920. Ferner MWb 4,1027

„Ümmer höhger rup", säd' de Luus, donn güng' sei up 'n Haut spazieren. (35)
Laage 1930. Ferner hs. 3 Belege 1895—1963

„Höhger ruut", seggt de Luus, wenn sei baben ankümmt. (36)
Wittenburg 1885 = MWb 3,718. Ähnlich MWb 3,718

„Ümmer höhger ruut", seggt de Luus un set baben up 'n Zylinder. (37)
Lübtheen 1923. Ähnlich hs. Warnemünde 1897, Bocksee 1898

„Höhger ruut", säd' de Luus, „mien Mudder is Turmwächter." (38)
MWb 7,354

X. Redende Dinge

So sprickt doch de eine thom anderen, alse de swarte Ketel thom swarten Grapen: „Ve tibi tu Niger: Wehe dy du swarte." (1)

Gryse 1593, L 2 v. — Hoef Nr. 1126

„Ja, wenn wi nich wieren", säd' de Latern to den' Mand, dor güng' sei ut. (2)

Hoef 1866, 88 = Schrö 39 = VGK 1875 Okt. = VHK 1887 Febr. Ferner VHK 1870 März = Plau 1895 = ZfVk 5, 1895, 429; MZs 19, 1924, 23; MWb 4,997 = 4,1089; NL 287, 1958, 4; hs. Schwerin 1931 — Simon Nr. 891

„Wo du nich büst", seggt de Lamp to de Lücht, dor güng' sei ut. (3)

Waren 1905 = MWb 4,997

„Auch ein Standpunkt", sagte das Thermometer, da stand es im Mai auf Null. (4)

VGK 1886 Nov.

„Sporst du mi 'ne Fohr, spor ick di 'ne Fuhr", seggt de Acker tau 'n Buuern. (5)

VHK 1882 Juni

„Wo uns dat gahn möt", säd' de Roßappel to 'n Gravensteiner, donn legen s' beid' in de Pütt. (6)

BriVsp 1855, 23. Ferner hs. Ludwigslust 1889

„Dor schwemmen wi Appel", seggt de Pierd'kœtel un schwemmt mit 'n Gravensteiner de Bäk lang. (7)

MProph 2, 1848, 24. Ferner RaVb 1854, 83; Gillh 1917, 215 = NL 1399, 1980, 4; MZs 19, 1924, 23; VGK 1930, 14; VHK 1932 April; PlH 13, 1938, 27; MWb 5,391; NMeMo 2, 1957, 183 = NL 659, 1966, 2; NL 883, 1970, 2 = Pabst 1978, 7 = PabstP 1987, 6; NL 1215, 1976, 2; hs. 4 Belege 1891–1985 — Hoef Nr. 1627; Schrö 46; Simon Nr. 32

„Reihgt juuch, beid' Sieden", säd' de Oorsback. (8)

Langsdorf 1904

„Wenn nicks dortwischen kümmt, hebben wi 'ne ruhige Nacht", säd' abends ein Fruugensschinken tau den' annern. (9)

Rodenwalde 1970

5. Sagwörter von mythischen Gestalten

Die mythischen Gestalten im mecklenburgischen Sagte-Sprichwort reduzieren sich im Grunde auf den Teufel (Z), wenngleich sporadisch auch Zeus aus der griechischen sowie Adam und Loth aus der christlichen Mythologie Erwähnung finden (Y). Andererseits klingt im Sagwort die ganze Breite der Darstellung an, die der Teufel als Verkörperung des Bösen bis hin zum dummen Teufel in Teufelssagen, -märchen und -schwänken gefunden hat — obwohl die Sagwortbildungen in der Regel nicht sujetgleich sind, sondern neue Motive aufweisen. Unverkennbar ist — wie im Sagte-Sprichwort allgemein — auch hier bei allem gelegentlich durchschimmernden Ernst die spielerisch leichte Handhabung des Genres und seiner Inhalte, die selbst den Teufel zum Gespött werden läßt.

Y. Gestalten der Urzeit

Zeus, Adam, Loth

„Was nun", sprach Zeus, donn hadd hei de Welt fardig. (1)

Lübtheen 1920 / Alt-Jabel 1925 / Neuhaus 1974

„De ierst Anblick wier recht gaut", hadd Adam meint, as hei Eva tau seihn kreeg'. (2)

Leppin 1900. Ferner Reu 4,417: 1862; WoReu 1910, 167 = PlH 15, 1940, 7; VGK 1931, 45; NMeMo 1, 1956, 19; hs. 5 Belege 1898–1933 — Hoef Nr. 14

„De ierst Anblick is nich schlicht", säd' Adam, dor keek hei Eva unner 'n Rock. (3)

Mirow 1903. Ferner Glob 29, 1876, 189; hs. Waren 1900

„Dit 's 'ne schöne Utsicht", säd' Adam, kem Eva unner dat Hemd. (4)

Ribnitz 1885 = MWb 1,66. Ferner MWb 1,296; Pabst 1978, 60 = PabstP 1987, 84; hs. Heinrichswalde 1898, Lank 1921 — Hoef Nr. 15

„Ach Gott", sprach Loth, „sieben Söhne und noch keine Frau." (5)

Badresch 1897

Z. Teufel

„Ji sünd mi schöne Christen", säd' de Düüwel, hadd 'ne Schuwkor vull Quad'poggen. (1)

Schönberg 1884 = MWb 2,612. Ferner MWb 2,187 = 2,612; hs. Jabel 1892 — Hoef Nr. 1892

„Ick will ok mienen Christen hebben", säd' de Düüwel, donn mök hei sick 'n Juden. (2)

Nds 16, 1910/11, 396. Auch BeyBi 2, 1903, 80

„Nu willen wi Gotts Wuurt in Swung bringen", säd' de Düüwel un hadd de Bibel an de Swäp bunnen. (3)

Gadebusch 1850. Ferner Reu 4,37: 1860; Derb 1,194; NdKb 15, 1891, 26 = MWb 2,613; hs. Neu Brenz 1898

„De Sak is würklich in 'n Swung", säd' de Düüwel, donn bünd' hei sick Gotts Wuurt in de Pietsch un swenkt 't sick üm den' Kopp rüm. (4)

Rostock 1924

„So kümmt Gotts Wuurt in 'n Swung", säd' de Düüwel, dor bünd' hei de Bibel an 'n Pumpenpost. (5)

Rostock o. Z. = MWb 2,613

„So kümmt Gotts Wuurt in 'n Schwung", seggt de Düüwel un schmitt de Bibel œwer 'n Tuun. (6)

Güstrow 1883. Ferner RaVb 1854, 9; Specht 1934, 90; hs. 3 Belege 1891—1909 — Hoef Nr. 1904; Hofm 170; Schrö 50

„Brrr", seggt de Düüwel, wenn hei in de Kirch kickt. (7)

NdKb 15, 1891, 31 = ZfVk 5, 1895, 318

„Ausgesuchtes Pech", seggt de Düüwel, dor klemmt hei sick sienen Start mang de Kirchendör. (8)

Rostock 1929. Ferner VGK 1934, 12; NL 140, 1955, 4

„Malle Planten", säd' de Düüwel, dor sehg' hei de Krüüze up 'n Kirchhoff. (9)

VHK 1911 April. Ferner hs. Schwerin 1903 — Hoef Nr. 1943 = Schrö 50; Simon Nr. 736

„Ick ward mi de Finger nich verbrennen", säd' de Düüwel un wull de Krüüze nich utrieten. (10)

Nds 16, 1910/11, 397 — Hoef Nr. 1947 = Schrö 50; ähnlich Simon Nr. 940

„Dat kriggt ok wedder 'n End'", säd' de Düüwel up 'n Buß- un Bettdag. (11)

RaVb 1854, 185 = PlH 10, 1935, 11 — Hoef Nr. 1946 = Schrö 51

„Ein schöner Gedanke", säd' de Düüwel, „œwer dat kümmt anners." (12)

Bützow 1929 = MWb 2,613. Ferner Gillh 1917, 152 = NL 1399, 1980, 4

„Wahrhaftig", seggt de Düüwel, denn lüggt hei säker. (13)

Plau 1892 = MWb 7,1490

„Na, denn helpt dat nich", säd' de Düüwel tau Toppstädten. (14)

BriVsp 1855, 24

„So du kümmst, so du geihst", seggt de Deuwel to 'n Steltner. (15)

Waren 1890 = NdKb 15, 1891, 31 = MWb 6,825. Ferner MWb 6,825; hs. Malchin 1891

„Liek un liek sellt sick giern", säd' de Düüwel, dor kem hei tau 'n Kahlenbrenner. (16)

Derb 2, 1880, 124 — Hoef Nr. 1880, 1882; Hofm 166; Schrö 50

„Gleich und gleich gesellt sich gern", säd' de Düüwel, donn güng' hei mit een'n Avkaten spazieren. (17)

Gillh 1917, 151 = NL 1399, 1980, 4. Ferner MWb 1,133

„Dat Best sitt ümmer in de Midd'", säd' de Düüwel, as hei twischen twei Avkaten set. (18)

BeyBi 3, 1903, 77. Ferner Nds 16, 1910/11, 396; OmH 2, 1929, 47

„Dat Best in de Midd'", säd' de Düüwel, donn güng' hei twischen twei Papen. (19)

VGK 1928, 20. Ferner VHK 1932 Febr.; hs. Schwerin 1903, 1932 — Hoef Nr. 1925; Hofm 165; Schrö 8 = 51; Simon Nr. 100, 102, 105, 732, 999

„Ick will ok eens sündigen", seggt de Düüwel un haalt 'n Preester. (20)

Neustrelitz 1936 = MWb 2,618

„Gliek un gliek hürt tauhoop", grifflacht de Düüwel, dor hadd hei 'n Avkaten, 'n Snieder, 'n Wäwer un 'n Möller in 'n Sack. (21)

Krakow 1931. Ferner Firm 3, 1854, 73; Derb 2,113; MWb 2,613 = 4,930; OmH 5, 1932, 20; PlH 13, 1938, 19; NL 870, 1970, 2; NL 892, 1970, 2; NL 1926, 1990, 5 — Hoef Nr. 1885; Hofm 165; Schrö 51

„Nu heff ick dat ganze Spill up 'n Wagen", säd' de Düüwel, donn hadd hei 'n Örgeldreiher up. (22)

Helmstorf 1886. Ferner NdKb 15, 1891, 31 = MWb 2,613 = NL 892, 1970, 2 — Hoef Nr. 1928

„Dat is gaut, dat einer dormit nicks tau daun hett", säd' de Düüwel, donn slögen sick twei Schornsteinfägers. (23)

Gillh 1917, 153 = NL 1399, 1980, 4

„De Sak will œwerleggt sien", as de Düüwel säd', donn wull ein Schossteinfäger nah de Höll rin. (24)

CamminH 1902, 19 = NL 892, 1970, 2

„Bums Kachelaben", seggt de Düüwel un smitt den' Pötter in de Höll. (25)

Oertzenhof 1898 = MWb 2,135 = 4,7. Ferner MWb 1,681 = 5,565; hs. Schwerin 1934

„Man möt allens bruuken, wotau 't gaut is", säd' de Düüwel un stoppte den' Eddelmann in 'n Kätel un siene Fruu dorünner. (26)

Nds 16, 1910/11, 396 = NL 864, 1969, 2

„Sonn' Veih, sonn' Stall", seggt de Düüwel un jöggt sien Ollsch den' Noors vull Hummeln. (27)

Malchin 1895 = MWb 2,613 = 3,845 = 5,120 = 6,749 = 7,766 — Hoef Nr. 1917

„Man kann nie utlihren", säd' de Düüwel un wull de Ollsch dat Hexen biebringen, sei künn 't œwer all bäter as hei. (28)

Nds 16, 1910/11, 397

„Dee is mi to klok", säd' de Düüwel un schickt sien Grotmoder hen. (29)

Nds 16, 1910/11, 396

„Oll Lüüd' sünd stief", hadd de Düüwel seggt, dor hadd hei mit sien Großmudder danzt. (30)

Redefin 1887 = NdKb 15, 1891, 30 = MWb 2,614 = 6,852. Ferner PabstP 1987, 96

„Wo sei singt, dor is got sien", säd' de Düüwel, spunnt sien Grotmoder in 'n Immenrump. (31)

BriVsp 1855, 26

„Fundus", säd' de Düüwel, dor fünd' hei sien Großmoder besapen in 'n Rönnsteen. (32)

Hoef 1862, 101. Auch NdKb 15, 1891, 30 — Hoef Nr. 1935

„Fundus", säd' de Düüwel, donn fünd' hei sien Großmudder in 'n Hurenhuus. (33)

Gadebusch 1850 = MWb 2,614 = 2,1151. Ferner MWb 3,890

„Dat is 'ne anner Oort von Kräwt", säd' de Düüwel, as hei siene Grotmoder in 'ne Rüüse füng'. (34)

Glob 8, 1865, 274. Ferner VGK 1920, 20; NL 870, 1970, 2 — Hoef Nr. 1934; Hofm 170

„Ick kann nich ankamen", säd' de Düüwel, donn süll hei sien Großmudder küssen. (35)

Bützow 1925

„Dor kann 'ck nich ankamen", hadd de Düüwel ok seggt, as hei sien Großmudder luusen süll. (36)

Poel 1885 = MWb 1,328. Ferner NdKb 15, 1891, 30 = Wo 3,195 = MWb 1,328

„Ick kann nich ankamen", hett de Düüwel ok seggt, hett sien Großmudder in 'n Noors licken süllt. (37)

Jabel 1895. Ferner MWb 2,614

„Viel Geschrei und wenig Wolle", säd' de Düüwel un grep de Ollsch in 't Noorslock. (38)

Rostock 1910/1965

„Väl Geschrie un wenig Wull", säd' de Düüwel, donn plückt hei sien Großmauder de Hoor enzelt ut 't Noors. (39)

Neubrandenburg 1932. Ferner NdKb 15, 1891, 30; MWb 2,613; MWb 5,124 — Hoef Nr. 1898; Hofm 169; Simon Nr. 294

„Dat Öller geiht vör", säd' de Düüwel un schmet sien Großmudder de Trepp run. (40)

Wangelin 1909. Ferner VHK 1936 Juni — Hoef Nr. 1903; Hofm 169; Schrö 50; Simon Nr. 14

„Wat löppst denn so?" fröggt de Düüwel sien Grotmudder, as hei ehr de Trepp runnerstött. (41)

NL 1502, 1982, 4

„Dor kümmt wen", säd' de Düüwel un smet sien Grotmauder de Trepp dal. (42)

MiRa 3, 1921, 71

„Wat olt is, dat ritt", säd' de Düüwel, dor ret hei sien Großmudder de Uhren aff. (43)

Neustrelitz 1928. Ferner VHK 1880 Nov.; NdKb 15, 1891, 30; MWb 2,614 (4 Belege) = 5,186; VGK 1936, 55; NL 870, 1970, 2 — Hoef Nr. 1933; Hofm 169; Schrö 50; Simon Nr. 11, 920

„Olt is olt", hadd de Düüwel seggt, hadd siene Großmudder vör 'n Plog' krägen. (44)

Wismar 1840/1895 = MWb 2,614

„Spaß möt sien", seggt de Düüwel, donn kettelt hei sien Großmudder mit 'ne Messfork. (45)

Krakow 1931. Ferner OmH 3, 1930, 126; hs. Rostock 1960, Rugensee 1964 — Hofm 169; Simon Nr. 560

„Spaß mütt dräben warden", seggt de Düüwel un steckt sien Großmudder de Messfork in den' Liew. (46)

Redefin 1892. Ferner NdKb 15, 1891, 30 = MWb 2,613 = 3,304; Bri 5,96: 1869 — Hoef Nr. 1931; Simon Nr. 918

„Spaß möt dräben warden", säd' de Düüwel, donn slög' hei sien Großmudder dot. (47)

Schwaan/Schwerin 1928 = MWb 2,613 = 6,574

„Ick kann nich ankamen", säd' de Düüwel, as hei sien Großmudder berohren süll. (48)

Schwaan 1891. Ferner MWb 2,614 = 4,525; hs. 3 Belege 1894—1930 — Hoef Nr. 1902; Schrö 50; Simon Nr. 405

„De Gesmack is verschieden", säd' de Düüwel, donn hadd hei in 'n Düstern 'ne Pogg' för 'ne Beer œwersluckt. (49)

Bützow 1929 = MWb 2,613. Ferner Gillh 1917, 276 = MWb 3,147

„Dat 's 'n anner Kuurn", säd' de Düüwel un beet up 'n Muuskœtel. (50)

Ribnitz 1885 = MWb 2,613 = 4,786 = NL 870, 1970, 2 — Simon Nr. 534

„Bäter wat as gor nicks", säd' de Düüwel un eet de Bottermelk mit de Stakelfork. (51)

Cammin 1891 = MWb 1,661. Ferner RaVb 1854, 24 = PlH 14, 1939, 30; PlH 13, 1938, 27; MZs 19, 1924, 24; VHK 1938 Aug.; hs. Ritzerow 1891 — Hoef Nr. 1909; Simon Nr. 77

„Abwechslung muß sein", säd' de Düüwel, donn fret hei de Bottermelk mit de Messfork. (52)

MeMo 1, 1925, 113. Ferner NL 870, 1970, 2 — Hoef Nr. 1927

„Alle Vörteil gelt", seggt de Düüwel un ett de Bottermelk mit de Messfork. (53)

Jabel 1902 = MWb 7,1045

„Dat schafft", säd' de Düüwel, donn eet hei de Botter mit de grot Schüpp. (54)

MeMo 1, 1925, 113 = NL 870, 1970, 2 — Hoef Nr. 1910

„Lecker, lecker", säd' de Düüwel, donn stipp hei den' Torf in Teer. (55)

MeMo 1, 1925, 113 = NL 870, 1970, 2 — Hoef Nr. 1911 = Schrö 50; Simon Nr. 462

„Wat de Aal in dit Johr doch dünn sünd", säd' de Düüwel, donn hadd hei een'n Rägenworm in de Hand. (56)

Gillh 1917, 153 = NL 1399, 1980, 4

„Bäter wat as gor nicks", säd' de Düüwel, donn fret hei Fleigen. (57)

Warlitz 1928 / Neuhaus 1973

„Dat is mi Wusst", säd' de Düüwel, donn beet hei sick in 'n Start. (58)

Federow 1920 = MWb 2,613 = NL 870, 1970, 2

„Farbe möt makt warden", seggt de Düüwel un lett sienen Schwanz blaag' anstrieken. (59)

Hohen Luckow 1898

„Einfach, œwer nüdlich", säd' de Düüwel, donn strek hei sienen Schwanz gälgräun an. (60)

Plau 1892. Ferner VHK 1867 Mai; Derb 2,90; NdKb 15, 1891, 31; Nds 16, 1910/11, 397; Gillh 1917, 152; MZs 19, 1924, 24; MeMo 1, 1925, 113 = NL 892, 1970, 2 = NL 1399, 1980, 4; NL 1926, 1990, 5; 7 hs. Belege 1840–1929 — Hoef Nr. 1897; Hofm 170; Simon Nr. 173, 691

„Ümmer munter", säd' de Düüwel un strek sienen Swanz arwtgräun an. (61)

Gülzow 1885 = MWb 2,613. Ferner MWb 2,613 (Klockenhagen); MWb 1,458 = 4,1294 = NL 870, 1970, 2

„Wer lang hett, lett lang hängen", seggt de Düüwel un treckt sick 'n Stiert ut de Tasch. (62)

Nds 16, 1910/11, 397

„Wer lang hett, lett lang hängen", säd' de Düüwel, donn bünd' hei sick 'ne Latt an 'n Swanz. (63)

Redefin 1892. Ferner RaVb 1854, 185 = VHK 1876 Sept.; NdKb 15, 1891, 31 = MWb 2,613; MeMo 1, 1925, 113; PlH 10, 1935, 11; 7 hs. Belege 1894—1920 — Hoef Nr. 1938; Hofm 169

„Wer 't lang hett, lett 't lang hängen", säd' de Düüwel, donn bünd' hei sick 'n Wäs'boom an 'n Stiert. (64)

Walsmühlen 1891. Ferner MWb 2,613; MiRa 4, 1922, 12 = MWb 1,641; hs. Parchim 1894 — Simon Nr. 565

„Bäter wat as gor nicks", säd' de Düüwel un stek den' Swanz in 'ne Teertunn. (65)

Gillh 1917, 152 = NL 1399, 1980, 4

„Lock is Lock", säd' de Düüwel un hängt sienen Swanz in 'ne Teertunn. (66)

Parchim/Güstrow 1913 = MWb 2,613 — Hoef Nr. 1936

„Lock is Lock", säd' de Düüwel un stek den' Steert in 'n Immenrump. (67)

MeMo 1, 1925, 113. Ferner hs. Schwerin 1891

„Lock is Lock", seggt de Düüwel un fickt in 'n Schosstein. (68)

Schönberg 1884. Ferner hs. 4 Belege 1840—1926

„Ick verhur de ganze Welt", säd' de Düüwel, dor vœgelt hei in 't Muuslock. (69)

Ribnitz 1926 = MWb 7,837

„Hart gegen hart", säd' de Düüwel un sett't sick mit 'n Hinnelsten up 'n Stein. (70)

MeMo 1, 1925, 113 = NL 864, 1969, 2. Ferner VHK 1870, 10; hs. Ribnitz 1897 — Hoef Nr. 1906

„Scharp gegen scharp", säd' de Düüwel, dor schet hei gegen 'n Dunnerwetter an. (71)

Ludwiglust 1889 = NdKb 15, 1891, 31 = ZfVk 5, 1895, 324 = MWb 2,612 = 5,1278 — Hoef Nr. 1905

„Dat will ick mengen", hadd de Düüwel seggt, hadd mang de Bottermelk schäten. (72)

Jabel 1902 = MWb 2,613

„Man möt sick to helpen weiten", seggt de Düüwel, dor tröck hei sick 'n Spolworm ut 'n Noors un bünd' sick de Schoh dormit to. (73)

Ribnitz 1926. Ferner Hoef 1866, 16; MWb 3,612; hs. Neustrelitz 1896 — Simon Nr. 401

„Wat stark is, dat höllt gaut", seggt de Düüwel, dor neiht hei sien Hemd mit 'n Wagenreip. (74)

Klockenhagen 1887 = NdKb 15, 1891, 31 = MWb 2,612. Ferner MWb 5,85; MWb 6,773; NL 864, 1969, 2

„Ümmer praktisch", säd' de Düüwel. (75)

Reu 4,496: 1862

„Aller Anfang is swer", hadd de Düüwel seggt un hadd tauierst 'n Amboß stahlen. (76)

Granzin 1892. Ferner MWb 1,304 = 2,613; NL 892, 1970, 2; hs. Parchim 1894

„Aller Anfang is swor", hadd de Düüwel seggt un hadd sick mit 'n Mœhlenstein dragen. (77)

Reu 4,198: 1860. Ferner Reu 1,419: 1861; hs. Stargard 1907

„Sort bie Sort", säd' de Düüwel un sortierte Poggen un Snœk. (78)

Lank 1924 = MZs 19, 1924, 24 — Hoef Nr. 1887

„Dat is mi so 'n Tüüg", säd' de Düüwel, as hei Poggen up de Schuwkarr löd', „wenn ick een herup böhrt heff, springt de anner wedder herun." (79)

Glob 8, 1865, 273. Auch VGK 1920, 18 — Hoef Nr. 1892; Hofm 167

„Ji sünd mi nette Passagiers", säd' de Düüwel, donn hadd hei Poggen up de Kor, „sett ick einen rup, hüppt de anner wedder run." (80)

Ribnitz 1885 = NdKb 15, 1891, 31 = veränd. MWb 2,612 = NL 864, 1969, 2. Ferner Derb 2, 1880, 20; MZs 19, 1924, 24 — Hoef Nr. 1892; Schrö 50

„Väl Köpp, väl Sinn", seggt de Düüwel, dor hadd hei 'n Fäuder Poggen laden. (81)

RaVb 1854, 10. Ferner VHK 1941 Jan.; hs. 4 Belege 1891—1903 — Hoef Nr. 1913; Hofm 168; Simon Nr. 522

„Dat möt Wull affgäben", säd' de Düüwel un schert de Pogg'. (82)

VHK 1876 Mai. Ferner Wo 2,359 (mehrfach); hs. Walsmühlen 1891 — Hoef Nr. 1900

„Dat flutscht", säd' de Düüwel, dor schert hei de Pogg'. (83)

Redefin 1887 = MWb 5,519

„Viel Geschrei und wenig Wolle", säd' de Düüwel, donn scher hei 'n Schwien. (84)

Walsmühlen 1891. Ferner MWb 2,613 = NL 870, 1970, 2; Nds 10, 1904/05, 417; HVb 9, 1916, 65 = UV 1971, 58; VGK 1920, 18; MiRa 4, 1922, 12; VHK 1931 April; VHK 1942 Jan.; Pabst 1978, 74 = PabstP 1987, 15; hs. 6 Belege 1886—1982 — Hoef Nr. 1899; Hofm 168; Schrö 51; Simon Nr. 287

„Wo man singt, da laß dich ruhig nieder", säd' de Düüwel, donn sett't hei sick in 'n Immenschwarm. (85)

Questin 1892. Ferner RaVb 1854, 103; Reu 7,94: um 1862; VHK 1864 Jan.; Glob 8, 1865, 274; VHK 1870, 10; VGK 1891 Juni; MWb 3,962 (2 Belege); Nds 4, 1898/99, 309 = Gillh 1917, 152 = MeMo 1, 1925, 113 = NL 1399, 1980, 4; Horn 1,612; Nds 16, 1910/11, 397; NL 864, 1969, 2; UV 1971, 58; Pabst 1978, 67; hs. 13 Belege 1891—1909 —Hoef Nr. 1944; Hofm 170; Schrö 51

„Jedes Tierchen hat sein Pläsierchen", säd' de Düüwel un sett't sick in 'n Nettelbusch. (86)

NdKb 15, 1891, 31 = MWb 2,612 = NL 864, 1969, 2

„Wat is dat för Kruut?" säd' de Düüwel, donn hadd hei sick in 'n Nettel sett't. (87)

Nds 4, 1898/99, 309

„Dat Kruut kenn ick", seggt de Düüwel, donn set hei in de Brennettel. (88)

Stresendorf 1894. Ferner RaVb 1854, 23; VHK 1870, 10; VHK 1879 Okt.; NdKb 15, 1891, 31; MWb 4,222; VGK 1894, 40; MZs 19, 1924, 24; MeMo 1, 1925, 113; OmH 3, 1930, 126; VHK 1931 Febr.; PlH 13, 1938, 27 = PlH 14, 1939, 30; NL 892, 1970, 2; hs. 7 Belege 1891—1931 — Hoef Nr. 1941; Hofm 168; Simon Nr. 541

„Dat sitt sick slecht", säd' de Düüwel, as hei sick up 'n Häkelstauhl sett't hadd. (89)

Granzin 1892 = MWb 6,311

„Dor kann man jo rein des Düüwels warden", säd' de Düüwel, as hei mit de arm Seel affohren wull un hadd sick den' Stiert achter de Bettstäd' fastklemmt. (90)

Nds 16, 1910/11, 497 = MWb 2,613 = NL 892, 1970, 2

„Lat't los", seggt de Deuwel, dor hadden s' em bie 'n Start to hollen. (91)

Waren 1905 = MWb 2,613 = 4,986

„Dat is starken Toback", säd' de Düüwel, as hei up den' Jäger sien Flint schmöökt un de Flint dorbie losgüng. (92)

Cammin 1891. Ferner hs. Boizenburg 1890

„Dat is baschen Toback", säd' de Düüwel, as em einer de Flint unner de Näs' heel un sei affdrückte. (93)

MiWb 1876, 6 = NdKb 15, 1891, 31

„Dat is een scharpen Toback", säd' de Düüwel, donn hadd de Jäger em 'ne Ladung Schrot in 't Gesicht schaten. (94)

Gillh 1917, 151 = NL 1399, 1980, 4. Ferner VHK 1870, 10; MeMo 1, 1925, 113 = NL 864, 1969, 2; MWb 1,642; als Erz. NeuLeg Nr. 82

„Dat 's baschen Toback", säd' de Düüwel, as de Jäger em in 't Muul schaten hadd, un spuckt de Hagelküürn ut. (95)

Neu Brenz 1898. Ferner VHK 1876 Febr.; Nds 4, 1898/99, 309 — Hoef Nr. 1878; Schrö 51

„Dat dick End' kümmt nah", säd' de Düüwel, hadd 'ne Worpschüpp utschäten. (96)

Eldenburg 1910 = MWb 2,613 — Hoef Nr. 1940; Simon Nr. 183

„Nu kümmt dat Letzt", seggt de Düüwel, donn schet hei sien Hart ut. (97)

Krakow 1931 — Hoef Nr. 1939

III.
Anhang

Abkürzungs- und Quellenverzeichnis

abw. = abweichend

Bandt 1928 = August Bandt: Stutenannersch. Mecklenburger Volksstück in vier Uptög. Schwerin 1928.

Beckm 1927 = Paul Beckmann: Dei Wohrsegger. Lustig Spill in twei Törns. Rostock 1927.

BeyBi 1—3 = Carl Beyer: Kulturgeschichtliche Bilder aus Mecklenburg. Bd. 1—3, Berlin 1903.

Bilder = Bilder aus dem Volksleben des Ratzeburger Landes. 1 f. Schönberg 1920, 1922.

Bri 1—7 = John Brinckmans Plattdeutsche Werke. Bd. 1—7, Wolgast (ab Bd. 2: Greifswald) 1924—1934. Bd. 1: Vagel Grip: 1854/59; Bd. 2: Kaspar Ohm un ick: 1868; Bd. 3: Dat Brüden geiht üm: 1854; Peter Lurenz bi Abukir: 1868; Bd. 4 Ümmer prompt un praktisch: nach 1858; Ut den Doemelklub: ca. 1868; Kleinere Stücke: 1870; Bd. 5: Uns' Herrgott up Reisen: 1867/69; Bd. 6—7: Von Anno Toback un dat oll Ihrgistern: 1857/1867.

BriVsp 1855 = John Brinckman: Mecklenburgischer Volksspiegel aus plattdeutschen Sprichwörtern und Kernsprüchen: 1855. In: NdJb 31, 1905, 22—35.

BüRu = Bützowsche Ruhestunden, gesucht, in Mecklenburgschen, vielentheils, bisher noch ungedruckten, zur Geschichte und Rechtsgelahrtheit vornehmlich gehörigen Sachen. 1 ff. Bützow 1761 ff.

CamminH 1902 = Friedrich Cammin: Min Herzog röppt. Plattdütsches Volksstück mit Gesang. Groß Lantow 1902.

CamminV 1904 = Friedrich Cammin: Vaddersarw'. Ne meckelbörger Geschicht. Groß Lantow 1904.

Derb 1—2 = C. V. Derboeck (= Pseud. für Carl von der Boeck): Spledder un Spöhn. Snaksche Vertellung. Bd. 1—2, Berlin 1879, 1880.

Erz. = Erzählung

Firm 1—3 = Johannes Matthias Firmenich: Germaniens Völkerstimmen. Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern usw. Bd. 1—3, Berlin 1843—1854.

Germ = Germania. Neues Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde. 1 ff. Berlin 1836 ff.

Gillh 1917 = Johannes Gillhoff: Jürnjakob Swehn, der Amerikafahrer. Berlin o. J. (309.—330. Tausend).

Glob = Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. 1 ff. Hildburghausen 1858 ff.

Gratopp 1937 = Karl Gratopp: Mit Gunst! En plattdüütsch Spill von 't oll Handwerk. Wismar 1937.

Gryse 1593 = Nicolaus Gryse: Spegel des Antichristischen Pawestdoms . . . Rostock 1593.

Hoef = Edmund Hoefer: Wie das Volk spricht. Sprichwörtliche Redensarten. 8. vermehrte Aufl. Stuttgart 1876.

Hoef 1862 = Edmund Hoefer: Wie das Volk spricht. Sprichwörtliche Redensarten. 4. Aufl. Stuttgart 1862.

Hoef 1866 = Edmund Hoefer: Wie das Volk spricht. Sprichwörtliche Redensarten. 5. vermehrte Aufl. Stuttgart 1866.

Hofm = Winfried Hofmann: Das rheinische Sagwort. Ein Beitrag zur Sprichwörterkunde. Siegburg 1959.

Horn 1–3 = Alfred Horn: Zur Geschichte des Kirchspiels Selmsdorf im Fürstentum Ratzeburg. Bd. 1–3, Schönberg 1909, 1925, 1934.

hs. = handschriftlich

HVb = Die Heimat. Volksblatt für Mecklenburg. 1 ff. Crivitz (usw.) 1907 ff.

JbGA = Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. 1 ff. Schwerin 1836 ff.

Johnson 1971 = Uwe Johnson: Jahrestage. Aus dem Leben von Gesine Cresspahl. Bd. 1–2, Frankfurt am Main 1971.

Karnatz 1931 = Ludwig Karnatz: De Moehlbarg. Teterow 1931.

Klausner 1929 = Horst Klausner (= Pseud. für Wilhelm Neese): Dat Leben lüggt. Ein Vertellen. Schwerin 1929.

Kt = Kikut. Plattdütsch gistern un hüt. 1 ff. Neubrandenburg 1976 ff.

Land = Das Land. Zeitschrift für die sozialen und volkstümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. 1 ff. Berlin 1893 ff.

LHl = Lieb Heimatland. 1 ff. Lübtheen 1928 ff.

Madaus 1984 = Christian Madaus: Sprichwörter und Redensarten aus Mecklenburg. Husum 1984.

MeMo = Mecklenburgische Monatshefte. 1 ff. Rostock (usw.) 1925 ff.

MH = Die Heimat. Ab Jg. 4: Die Mecklenburgische Heimat. 1 ff. Rostock (usw.) 1922 ff.

MiRa = Mitteilungen des Altertumsvereins (ab Jg. 4: des Heimatbundes) für das Fürstentum Ratzeburg. 1 ff. Schönberg 1919 ff.

MiWb 1876 = Mi (= Pseud. für G. F. Sibeth): Wörterbuch der Mecklenburgisch-Vorpommerschen Mundart von Mi. Leipzig 1876.

MJb = Meklenburg. Ein Jahrbuch für alle Stände. 1 ff. Parchim 1844 ff.

MProph = Der wahrhaftige Meklenburgische Prophet. 1 f. Lübeck 1847 f.

MSHb = Mecklenburg-Strelitzer Heimatblätter 1 ff. Neustrelitz 1925 ff.

MüFrie 1889 = August Carl Müller und Eugen Friese: Feldblaumen. Lustige Geschichten. Norden 1889.

MWb 1–7 = Richard Wossidlo und Hermann Teuchert: Mecklenburgisches Wörterbuch. Bd. 1–7, Neumünster (ab Bd. 2: und Berlin) 1942, 1957–1992.

MZs = Mecklenburg. Zeitschrift des Heimatbundes Mecklenburg. 1 ff. Schwerin 1906 ff.

NdJb = Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 1 ff. Bremen (usw.) 1875 ff.

NdKb = Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 1 ff. Hamburg (usw.) 1876 ff.

Nds = Niedersachsen. Illustrierte Halbmonatsschrift für Geschichte, Landes- und Volkskunde, Sprache, Kunst und Literatur Niedersachsens. 1 ff. Bremen (usw.) 1895 ff.

Neese 1920 = Wilhelm Neese: Mang Brink un Brauk. Vertellen. Schwerin 1920.

Neese 1939 = Wilhelm Neese: All's as't föllt. Lütt Vertellen. Schwerin 1939.

NeuLeg = Siegfried Armin Neumann: Plattdeutsche Legenden und Legendenschwänke. Volkserzählungen aus Mecklenburg. Berlin 1973.

NeuMVm = Siegfried Neumann: Mecklenburgische Volksmärchen. Berlin 1971.

NeuPM = Siegfried Armin Neumann: Plattdeutsche Märchen. Volkserzählungen aus Mecklenburg. Rostock 1978.

NeuSch = Siegfried Neumann: Plattdeutsche Schwänke. Rostock 1968.

NeuSp 1906 = Carl Neumann: Spaßvaegel. Kiel 1906.

NeuVe 1970 = Siegfried Neumann: Ein mecklenburgischer Volkserzähler. Die Geschichten des August Rust. (1968), 2. ergänzte Aufl. Berlin 1970.

NeuW 1935 = Walther Neumann: Wi von dei Viert. Rostock 1935.

NMeMo = Neue Mecklenburgische Monatshefte. 1f. Rostock/Schwerin/Neubrandenburg 1956f.

Nied 1—4 = Albert Niederhöffer: Mecklenburg's Volkssagen. Bd. 1—4, Leipzig 1857—1862.

NL = Norddeutscher Leuchtturm. 1ff. Schwerin 1952ff.

OmH = Ostmecklenburgische Heimat. 1ff. Teterow 1928ff.

o.O. = ohne Ortsangabe

o.Z. = ohne Zeitangabe

Pabst 1978 = Johannes Pabst: Flas un' Linnen. Lübz (1978).

PabstP 1987 = Johannes Pabst: Hier ward Platt snackt! Niederdeutsche Redewendungen, Sprichwörter, Reime und Wortspiele. Schwerin 1987.

PlH = Uns' plattdütsch Heimat. Nahrichtenblatt von den plattdütschen Landsverband Meckelborg. 1ff. Rostock 1925ff.

Puls 1924 = Korl Puls: Dörpläwen. Rostock 1924.

RaVb = Heinrich Friedrich Wilhelm Raabe: Allgemeines plattdeutsches Volksbuch. Sammlung von Dichtungen, Sagen, Märchen, Schwänken, Volks- und Kinderreimen, Sprichwörtern, Räthseln usw. Wismar/Ludwigslust 1854.

Rehm 1928 = F. Rehm: Boddemelkssalat. I. Preisterknecht Jochen. Wismar 1928.

Reinh 1861 = Carl Reinhold: De Holtrevolutschon to Holteck. Eine humoristische Erzählung in plattdeutscher Mundart. Wittenberg 1861.

Reinh 1884 = Hans Reinhold: De Schatzgräwer un sien Kind. Neubrandenburg 1884.

Reu 1—9 = Fritz Reuter: Gesammelte Werke und Briefe. Hrsg. von Kurt Batt. Bd. 1—9, Rostock 1967. Bd. 1: Memoiren eines alten Fliegenschimmels: 1855/56; Meine Vaterstadt Stavenhagen: 1861; Bd. 2: Läuschen un Rimels I: 1853, II: 1859; Bd. 3: De Reis' nah Belligen: 1855; Bd. 4: Woans ick tau 'ne Fru kamm: 1860; Ut de Franzosentid: 1860; Von 't Pird up den Esel: 1861; Ut mine Festungstid: 1862; Bd. 5: Ut mine Stromtid: I—II: 1863, III: 1864; Bd. 6: Dörchläuchting: 1866; De Reis' nah Konstantinopel: 1868; Bd. 7: De Urgeschicht von Meckelnborg: 1860—1864; Briefe des Herrn Entspekter Bräsig: 1855/56; Der 1. April 1856 oder Onkel Jakob und Onkel Jochen: 1857; Bd. 8: Briefe; Bd. 9: Kurt Batt: Fritz Reuter, Leben und Werk.

SchiKräu 1—3 = Karl Schiller: Zum Thier- und Kräuterbuche des mecklenburgischen Volkes. Bd. 1—3, Schwerin 1861—1864.

SchiSa = Sammlung Schiller, Schwerin, 1860.

Schmidt 1742 = Johann Peter Schmidt: Fastel-Abends-Sammlungen ... in Mecklenburg. Rostock 1742.

Schrö = Wilhelm Schröder: De Plattdüdsche Sprückwörder-Schatz. Dusend plattdütsche Sprückwörders von A—Z, Ostfresische, Odenborgische, Hannoversche, Holsteensche, Mecklenborgische u. a. Leipzig 1874.

Specht 1934 = Fritz Specht: Plattdeutsch. München 1934.

StiKö 1—2 = Felix Stillfried (= Pseud. für Adolf Brandt): De Wilhelmshäger Kösterlüd'. Bd. 1—2, Rostock 1887/88.

UV = Unterhaltsame Volkskunde. Hrsg. von Annalise Wagner. Neustrelitz 1971.

veränd. = verändert

VGK = Herzoglich (ab 1816: Großherzoglich) Mecklenburg-Schwerinscher (ab 1876: und Mecklenburg-Strelitzscher) Kalender. Ab 1891 Vagel-Grip-Kalender. 1ff. Rostock 1802ff.

VHK = Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinscher (ab 1875: und Mecklenburg-Strelitzer) Kalender. Ab 1920: Mecklenburg-Schwerinscher und Mecklenburg-Strelitzer Kalender. Ab 1935: Voß-un-Haas-Kalender. Wismar 1864ff.

Wo 1 = Richard Wossidlo: Rätsel. Wismar 1897 (= Mecklenburgische Volksüberlieferungen, Bd. 1).

Wo 2 = Richard Wossidlo: Die Tiere im Munde des Volkes. Wismar 1899 (= MVÜ, Bd. 2).

Wo 3 = Richard Wossidlo: Kinderwartung und Kinderzucht. Wismar 1906 (= MVÜ, Bd. 3).

WoHu 1924 = Richard Wossidlo: Oewer den Humor in de meckelbörger Volkssprak. Wolgast 1924.

WoLüd 1924 = Richard Wossidlo: Von allerhand Slag Lüd'. Wolgast 1924.

WoMSa 1939 = Richard Wossidlo: Mecklenburgische Sagen. Ein Volksbuch. Bd. 1—2. Rostock 1939.

WoNeu 1965 = Richard Wossidlo/Siegfried Neumann: Volksschwänke aus Mecklenburg. (1963), 3. ergänzte Aufl. Berlin 1965.

WoReu 1910 = Richard Wossidlo: Aus dem Lande Fritz Reuters. Humor in Sprache und Volkstum Mecklenburgs. Leipzig 1910.

WoRQ 1969 = Richard Wossidlo: Reise, Quartier, in Gottesnaam. Niederdeutsches Seemannsleben in der Zeit der Segelschiffahrt. 8. Aufl., neu bearb. von Ulrich Bentzien. Rostock 1969.

WoSa = Sammlung Wossidlo, Waren, um 1890/95

ZfVk = Zeitschrift (des Vereins) für Volkskunde. 1ff. Berlin (usw.) 1891ff.

Zinck 1886 = Auguste Zinck: Jede Pott find't sien'n Deckel. De Schoolinspecktschon. Zwei plattdeutsche Lustspiele. Leipzig 1886.

Worterklärungen

Die Worterklärungen beschränken sich auf plattdeutsche Wörter und Wortformen, die für den hochdeutschen Leser bei der Lektüre der Texte nicht unmittelbar verständlich sein könnten. Dabei werden die Umlaute ä, ö, ü wie a, o, u und œ wie o behandelt und alphabetisch eingeordnet, um Infinitiv und flektierte Formen des gleichen Verbs (gäben = geben, gegeben; hei gaff = er gab; hei höl, höll = er hielt; hollen = halten, gehalten), Adjektive und ihre Steigerungsformen (grot, gröter, grötter = groß, größer) oder Singular und Plural von Substantiven (Fot, Föt = Fuß, Füße; Ruum, Rüüm: Raum, Räume) möglichst nah beieinander aufführen zu können.

Das Gros der mecklenburgischen Mundartwörter weicht kaum oder gar nicht von den entsprechenden Wörtern der Hochsprache ab, ist also mühelos zu verstehen; und wenn sich der Sinn einzelner Wörter nicht aus dem Schriftbild erschließt, so in der Regel doch aus dem Satzzusammenhang.

Aant: Ente
Aben: Ofen
achteihn: achtzehn
achter, achtern: hinter, hinten
Achtern: Hintern
achterœwer: hinten herum, nach hinten
Achtersiet: Hinterseite, Hintern
Adebor: Storch
Adelkuhl, Adelpohl: Jauchepfütze
affbäten: abgebissen
affbieten: abbeißen
affdräben: abgetrieben
affdrieben: abtreiben
afführen: abfahren, abtrennen
afflicken: ablecken
afflickt: abgeleckt
affluuern: abwarten
affmarachen: abmühen
affsagen: absägen
affsagt: abgesägt
affschaben: abgeschoben
affschuben: abschieben
affseihn: absehen, abgucken
Affsiet: Abseite (Raum unter der Dachseite)
affsnäden: abgeschnitten
affsnieden: abschneiden
Äg': Egge
Äkel: Ekel (als Person)
Äl: Elle
all: alle, alles, schon
allerwarts: überall
alltauväl: allzuviel
anbaden: angeboten
anbeeden: anbieten
angahn: angehen, sein
Anebus: Omnibus
anhöltlich: anhänglich
ankamen: ankommen, heranreichen, angekommen
anrögen: anrühren
anrögt: angerührt, eingebrockt
ansläg'sch: anschlägig
ansnacken: anreden, aufschwatzen
antrecken: anziehen
antrocken: angezogen
Ap: Affe
Apart: Abort
apen: auf, offen
Arpel: Erpel
Arwschaft: Erbschaft
Arwten: Erbsen

arwtgräun: erbsengrün
Äsel: Esel
Ätel-, Äten-, Ätschapp: Eßschrank
äten: essen
Ätenschöttel: Eßschüssel
Atribor < Adebor: Storch
Austköst: Erntefest
äwing: behutsam
Awt: Obst
Äx, Äxt: Axt

Baas: Meister
baben: oben, über
Backabenstüüer: etwas Brot (als Wegzehrung)
Backbeern: gedörrte Birnen
Backelmoll: Backmulde
backen: backen, kleben
Bad': Bote
baden: baden, geboten
bäden: beten, gebeten
bäd't: gebeten, gebetet
Bäk: Bach
bannig: sehr, ziemlich
Barg, Barg': Berg, Berge
bargan: bergauf
bargen: bergen, retten
barst: barfuß
Bäs'boom: Bindebaum (für den Erntewagen)
basch: scharf
Bassgenstrieker: Bassist
basst: geplatzt
bäten: bißchen, gebissen
bäter: besser
Bäternis: Besserung
Bäuk: Buche
Bauk, Bäuker: Buch, Bücher
Baukstaw: Buchstabe
Baukweiten: Buchweizen
bäwern: zittern
Bedrogg: Betrug
beeden: bieten
Beer: Birne
Beesten: Biester
hei beet: er biß
hei begröw: er begrub
beluuern: abpassen
berohren: beweinen
besapen: besoffen
besuupen: besaufen
sei beten: sie bissen
bett: bis
bett to: etwas weiter
bielütten: allmählich, nach und nach
Bier: Bier, Eber
bietau: daneben
bieten: beißen
bietieden: beizeiten
biliggen laten: säugen lassen, aufziehen (von Tieren)
Bingel: Bengel, übertr. Penis
binnen: binden, drinnen
birsen: unruhig hin- und herrennen
bitahlen: bezahlen
hei bitt: er beißt
blaag': blau
bläben: geblieben
Blackfatt: Tintenfaß
blaffen: bellen, zetern
hei bleew: er blieb
Blei (Fisch)
blieben, bliewen: bleiben
hei blifft: er bleibt
Bliss: Bless (Pferd)
blot, blots: bloß, nur
Bœhn: Boden
böhren (behren): heben, tragen
Bok, Böker: Buch, Bücher
Bokstaw: Buchstabe
Bokweeten: Buchweizen
bölken: brüllen, schreien
Boors: Barsch
hei börr an: er brannte an
Bost: Brust
Böst: Bürste
böten: heizen
all Bott: jede Kleinigkeit
Bottermelk: Buttermilch
dat bœwelst: das oberste
braden: braten
hei brad't, brad'te: er brät, briet
brad't: gebraten
bräken, braken: brechen, gebrochen
Bräktüfften: Stampfkartoffeln
hei breckt: er bricht, erbricht
hei brenn: er brannte
bröcht: brachte, gebracht
Brok: (das) Bruch
hei brök: er brach
hei brör: er briet
brœsig: kräftig, munter
hei brött: er brät
brüden: foppen, hänseln
Brügg': Brücke
Brümmer: (große) Schmeißfliege
Brüüdgam, Brüüdjam: Bräutigam
bruuken: brauchen, gebrauchen
Bruuttogg: Brautzug
Bülten: Torferde
hei bünd': er band
bunnen: gebunden

Burmeister: Bürgermeister
Busskäwer: Mistkäfer
buten: draußen
Bütt: Fäßchen
Büüdel: Beutel, Hodensack
buugen: bauen
Buuk: Bauch
Buurken: Vogelkäfig

Dag, Dag': Tag, Tage
dägt: tüchtig
Däl: Diele, Tenne
dal: herunter, hinunter
dalbräken: niederbrechen
dalbraken: herunter-, niedergebrochen
dalfleegen: niederfliegen (umstoßen)
dalküseln: hinunterkullern
dalslucken: herunterschlucken
daltrünneln: herunterrollen
dammeln: gedankenlos einhergehen
dan: getan
Däsen: Handwaage
Daten: Taten
datsülwig: dasselbe
Daumaddick: (großer) Regenwurm
daun: tun
däupen: taufen
hei ded, ded': er tat, tät
Deel, Deil: Teil
deep, deip: tief
deesülwig: derselbe
Deew, Deiw, Deiw': Dieb, Diebe
hei deit, det: er tut
Deuwel: Teufel
Diek: Teich
Diern: Mädchen
Diert: Tier
Ding: Ding, übertr. Vulva
diss: dieser, diese, dieses
hei döfft: er tauft
hei döggt: er taugt
Dok: Tuch
don: tun
Dönzk: (heizbare) Stube
döögen: taugen
Dööpelgeld: Taufgeld
dööpen: taufen
doow: taub
Dopp: Eierschale
Dör: Türe
dor: da, dort
dorbie: dabei
dörchbräken: durchbrechen
dörchbraken: durchgebrochen
dörchruwweln: durchschütteln
dorför: dafür
dornah: danach
dorœwer: darüber
Dörpsdiek: Dorfteich
dortau, -to: dazu
dörteihn: dreizehn
dörtig: dreißig
dorut: daraus
döschen: dreschen
dœsen: dösen
dœsig: dumm
Döst: Durst
dräben: getrieben
drägen: tragen
dragen: getragen
drang': eng, schwer
Drank: Schweinefutter
drapen: treffen, getroffen
Draus: lästige Aufgabe
hei dreew: er trieb
hei dreggt: er trägt
hei dreih: er drehte
dreihn: drehen
drieben: treiben
Driewkiel: Draufgänger, tüchtiger Kerl
hei drifft: er treibt
hei drög': er trug
drög': trocken
drögen: trocknen
hei dröggt: er trägt
drœhnen: schwatzen
Drœhnsnack: leeres Gerede
hei dröp: er traf
hei dröppt: er trifft
dat drüdd': das dritte
dat drüggt: das trügt
drinken: trinken
hei drünk: er trank, tränke
Drupp, Druppen: Tropfen
drütteihn, dürteihn: dreizehn
Druuben: Trauben
dat dücht: das deucht, dünkt
Duking: „Du-chen"
dull: toll, sehr
dun: betrunken
Dur: Tor
düsen: stumpfsinnig trotten
düüer: teuer
duusend: tausend
düütsch: deutsch
Duuw: Taube
Düüwel: Teufel
duwwelt: doppelt
dwing': zwinge

Eek, Eik: Eiche
eens: einmal
hei eet: er aß
entwei: entzwei, kaputt
et, 't: es
hei ett: er ißt

Faats: guter Griff
Fack: Fach, Scheunenfach
fahlen: fohlen
fahlt: gefohlt
fardig, farig: fertig
Farken: Ferkel
fastbäten: festgebissen
fastbieten: festbeißen
faten: fassen
fat't: erfaßt, gefaßt
fäuden: ernähren
Fauder: Futter
Fäuder: Fuder
faudern: essen, füttern
fäuhren: fahren
Faut, Fäut: Fuß, Füße
hei feel: er fiel
Feewer: Fieber
fief: fünf
fiefuntwintig: fünfundzwanzig
Finzel: Fitzel, ganz kleines Stück
flagen: geflogen
Fläut: Flöte, übertr. Geschlechtsteil
fleegen, fleigen: fliegen
fleeten, fleiten: fließen
Flüchten: Flügel
hei flüggt: er fliegt
hei flütt: er fließt
föddern: fordern
Foder: Futter, Fuder
föffteihn: fünfzehn
Fohr: Furche
hei föl, föll, füll: er fiel
follen: gefallen
Fort, Fortz: Furz
Foss: Fuchs
Fot, Föt: Fuß, Füße
hei föt: er faßte
hei fött: er faßt
fräten: fressen, gefressen
hei fret: er fraß
hei frett: er frißt
friegen: heiraten
friegt: geheiratet
Frieschütt: Staubrett der Schleuse
Frömdzettel: Entlassungspapier
frot: gewahr
Fründ: Freund

hei früsst: er friert
führen, führt: fahren, gefahren
Funzeln: Fransen
fütern: begatten (der Vögel)
Füüertang': Feuerzange
füünsch: wütend
fuurt: fort
fuurts: sofort

gäben: geben, gegeben
hei gaff: er gab
gahn: gehen, ergehen
gäl: gelb
Gängel: Kufen der Wiege
in 'n Gang'n weg: hurtig vorwärts
Gant: Ganter, Gänserich
Gasten: Gerste
gatlich: ansehnlich
Gatt: Hintern
Gaus, Gäus': Gans, Gänse
Gausheier, -hier, -höder: Gänsehirt
gaut, flekt. gaud': gut
hei gäut: er goß
ick gäw: ich gebe
geeten: gießen
gellen: gelten
Gemäch: Vulva
genaten: genossen
geneiten: genießen
hei gew, gew': er gab, gäbe
gewennt: gewohnt
hei gifft: er gibt
gliek: gleich
glööben: glauben
ick glööw: ich glaube
hei glööw: er glaubte
Gluptogg: Kraftanstrengung, Kraftakt
Goordenpuurt: Gartenpforte
Gos, Gös': Gans, Gänse
Goshäuder, -höder, -hörer: Gänsehirt
Goswisch: Gänsewiese
got, flekt. god': gut
Gœt: Gosse, Ausguß
hei göt: er goß
Gräffnis: Begräbnis
Grapen: eiserner Kochtopf (auf drei Beinen)
gräpen: gegriffen
Grapps: hastiger Griff
gräsig: gräßlich
grauwelich: fürchterlich
graw: grob
hei grep: er griff
griepen: greifen
gries, flekt. gries': grau
grifflachen: spöttisch lachen

hei grippt: er greift
groff: grob
Größing: Großmutter
grot, gröter, grötter: groß, größer
Grotmauder, -mudder: Großmutter
Grött: Größe
Grütt: Grütze
gruuglich: greulich, ängstlich
hei güll: er galt
güllen: golden
hei gütt: er gießt

hei haalt: er holt
Hackels: Häcksel, Spreu
hacken: hängen, haften
hei hadd, hadd': er hatte, hätte
Häkelstauhl: Holzgestell der Hechel
Hakeltuun: Zaun aus Strauchwerk
Haken: altertümlicher Pflug
Häkt: Hecht
hei hakt ut: er reißt aus
halen: holen
halwwäg': halbwegs
Happs: Happen
Happsen: Essen (als Vorgang)
Hart: Herz
hartfratsch, hartfrätsch: genügsam, nicht wählerisch
Hartworm: Blindschleiche
Harwst: Herbst
hatt: gehabt
Haud': Herde, Anzahl
häuden: hüten
Hauhn: Huhn
Haut: Hut
Hauw: Hufe (Ackerstück)
Haw: Gutshof
Hawdiern: Hofgängerin (Arbeiterin auf dem Gutshof)
Häwen: Himmel
Hawer, Hawern: Hafer
Hawerkaff: Haferspreu
Hawjung': Hofgänger (Arbeiter auf dem Gutshof)
Hawk: Habicht
hebben: haben
wi hebben, hebbt, heww: wir haben
sei hebben, hefft: sie haben
Heed': Werg, Flachs- oder Hanfabfall
heeden, heiden: von Werg
heet, heit: heiß
heeten, heiten: heißen
ick heff: ich habe
ji hefft: ihr habt
Heier, Heir: Hirte
heil: ganz, sehr
Heister: Elster
helpen: helfen
hei helpt: er hilft
Hemdslipp: Hemdzipfel
Hemp: Hanf
hendal: herunter, hinunter
hensetten: hinsetzen
hensett't: hingesetzt
henslahn: hinschlagen
herup: herauf
heruut: heraus
hei hett: er hat
hickt: gepickt
Hier, Hiert: Hirte
Hierdsemmel: auf dem Herd gebackene Semmel
Himp: altes Hohlmaß für Getreide
Hitt: Hitze
hochbeint: hochbeinig
Höcht, Hööcht: Höhe
Hod': Herde, Anzahl
hei hödd': er hütete
hödd't: gehütet
höden: hüten
Höder: Hirte
Höderjung': Hütejunge
Hœg', Hœgen: Spaß, Fest, Vergnügen
hœgen: erfreuen, gefallen
Hohn: Huhn
hojahnen: gähnen
hei höl, höll: er hielt
hollen: halten
hei höllt: er hält
holt: halt
Holt: Halt, Holz
holtin: waldeinwärts
Höltschen: Holzschuh
Holtslag': großer Holzhammer
Hot: Hut
Höwk: Habicht
Huklasen < Ruklas: vermummte Gestalten
Hülp: Hilfe
hei hülp: er half
hulpen: geholfen
hümpeln: anhäufen
Hund'nkœtel: Hundekot
hüren: hören, gehören
Huupen: Haufen
Huurn, Hüürn: Horn, Hörner
Huut: Haut
hüüttaudags: heuzutage

ickskremick: unglaublich
Ierd': Erde

Ihr: Ehre
ihr, ihrer: ehe, eher
Ilk: Iltis
Immenrump: Bienenkorb
inföddern: einfordern
insolten: einsalzen
insolt't: eingesalzen
inspunnen: einsperren
insüüern: einsäuern
intwei: entzwei

jedwer: jeder
jenn': jener
ji: ihr
jichtens: irgend
jidwe: jeder, jede, jedes
jöhrsch: einjährig
jœken: jucken
juuch: euch
juug': euer, eure, euren

Kaben: Koben, Trog, Stall
Käd', Käden: Kette, Ketten
Kaff: Spreu
käken: geguckt
kaken: kochen
kakt: gekocht
Kalür: Couleur, Farbe
Kamellen: Kamille
kamen: kommen, gekommen
Kaninkenkœtel: Kaninchenkot
Kannbuddel: große Flasche
Karien: Küchentragekorb
Karrn, Karw: Kerbe
Kätel, Ketel: Kessel
Katt: Katze
Katteeker, Katteiker: Eichhörnchen
katteikern: beschlafen, (heftig) begatten
Kauhhiert: Kuhhirte
Kauken: Kuchen
hei keek: er kiekte, schaute
Kemp: Eber
Kes'kösten: Käsekanten
Kes'schapp: Käseschrank
ketteln: kitzeln
kettlich: kitzlich
kieken: gucken, schauen
Kiewitt: Kiebitz
kihren: kehren, wenden, abwenden
Kinddööp: Kindtaufe
Kinnerdok: Halstuch, Windel
Kittelslipp: unterer Kittelrand
Klabattschenledder: Leder für Peitschen
Klaben: Klauen, Hufe (slah Klaben: reiß aus)
kläben: kleben
Klariboomspill: Versteckspiel
klarren: kraulen, herumrühren
klauk: klug
de Kläukst: der Klügste
hei kläwt: er klebt
Klehmstaken: Lehmfüllung im Fachwerk
kleigen: streicheln
Klenner: Kalender
Klock: Glocke, Uhr, Stunde
klok: klug
Klöten: Hoden
Kluck: Glucke
Klümp: Suppe aus Semmeln und Zwieback
Klür: Couleur, Farbe
Klütersupp: Mehlsuppe
Klütmoll: Knetmulde
knäden: kneten
Knaken: Knochen
Knäp: Kniffe, Scherze
hei knep: er kniff
Knick: Hecke am Feldrand
kniepen: kneifen
knippig: knotig
Knittelsticken: Stricknadel
knööpt: geknöpft
knöpen: knöpfen
knubbeln: drücken, derb anfassen
Knuppen: Knoten
Knüst: Krusten (vom Brot)
Knütt-Tüüg: Strickzeug
hei köfft: er kauft
köfft: gekauft
Kohtitt: Zitze der Kuh
Koi: Koje
Kœk: Küche
Koken: Kuchen
Kœksch: Köchin
kolt, flekt. koll: kalt
Kœm: Schnaps
kœnen: können
koogen: kauen
kööpen: kaufen
Koopmann: Kaufmann
Köppen: Tasse, Trinkschale
Kor: Karre
koren: karren
kort, körter: kurz, kürzer
Köst: Essen, Kruste (vom Brot)
Kœtel: Kot, Exkremente
Kraasch: Courage, Kraft
krägen: gekriegt, bekommen
Kraih, Kraihg': Krähe
Kraug', Krog': Krug, Gasthaus
hei kräup: er kroch
Kraus, Kros: Krug (Bier)

Kräwt: Krebs, Krebse
hei kreeg': er kriegte
Krickaant: Krickente
Kried': Kreide
Kringel: kreisförmiges Gebäck
hei kröp: er kroch
Krœpel: Krüppel
krœpeln: sich abmühen
Kruk: große Flasche
Krummstart: erhobener Schwanz
krupen: kriechen
hei krüppt: er kriecht
krüüdsch: wählerisch
Kuhnhahn: Truthahn
Küll: Kälte
Kumm: Gefäß
kumpabel: fähig (zu etwas)
hei künn: er konnte, könnte
Kus', Kusen: Zahn, Zähne
kusch: dumm
Kutt: Vulva
Küül: Schenkel
Kuulboors: Kaulbarsch

läben: leben
hei läd': er legte
lagen: gelogen
Läpel: Löffel
lat: spät
laten: lassen, gelassen
lauscht: geschlagen
hei läw', läwt', läwte: er lebte
Läwenstiet: Lebenszeit
hei läwt: er lebt
Lechel: hölzernes Tönnchen
Leck: Traufe
Ledder: Leder, Leiter
leddig: leer
leeg': schlecht, schlimm
hei leep: er lief
hei leet: er ließ
Leew: Liebe
leew, leiw, flekt. leew', leiw': lieb
hei leg': er lag, läge
leggen: legen
leggt: gelegt
dat lett: das läßt, sieht aus
Lewark: Lerche
licht: leicht
licken: lecken
lickt: geleckt
lieden: leiden, erlauben
liek: gleich
lieker, liekerst: trotzdem
Liew: Leib
liggen: liegen
lihren: lernen, lehren
hei litt: er leidet, erlaubt
hei löd': er lud
Lœgen: Lügen
loopen: laufen
hei löp: er lief
hei löppt: er läuft
hei löt: er ließ
luch: sumpfig
Luggedur: Louisd'or
Lüning: Sperling
lürren: läuten
lütt: klein
'n Lütten: kleiner Schnaps
Lüüd': Leute
lüüden: läuten
luuern: lauern, warten
Luus, Lüüs': Laus, Läuse

Mad': Schlamm
Maddick, Madding: Regenwurm
mägen: uriniert
Mähl: Mehl
mäkelbörgsch: mecklenburgisch
maken: machen
Mäken, Mäten: Mädchen
makt: gemacht
mall: töricht, verrückt
Mallör, Mallür: Malheur
man: nur
mang: zwischen, dazwischen
Mardelhalm: Windhafer
Mark: Markt
Marlhalm, -stange: Windhafer
Marrick, Marring: Regenwurm
Martini: 11. November
masig: faulig
mäten: messen
Matt: Metze (Kornmaß)
Mau: Hemdsärmel
tau Maud': zumute
Mauder: Mutter
Maustüffel: Muskartoffeln
Meddelhalm: Windhalm
Medding: Regenwurm
Meed': Miete
meihden, meihgen: mähen
Meiw, Möw: Möwe
Melk: Milch
Melkschapp: Milchschrank
Mess: Mist
hei messt't: er mistet
hei met: er maß
Midd': Mitte

miegen: urinieren
Mieg'katt: Ameise
dat mihrst: das meiste
to Mod': zumute
Moder, Mudder: Mutter
Mœg': Mögen, Belieben
Mœhl: Mühle
Möhl: Unordnung
Möhm': Tante
moi, flekt. moje: hübsch, gemütlich
hei mök: er machte
Molt: Malz
Moors: Arsch, Hintern
Moort: Marder
du möößt: du mußt
mör: mürbe
hei möt, mütt, mutt: er muß
möten: müssen
Mudder Griepsch: Mutter Greif, scherzhaft für Hebamme
Mügg': Mücke
Mullworm: Maulwurf
Mutt: Motte
Muulbratsch: Ohrfeige
Muultrummel: einfaches Musikinstrument
Muulwörp: Maulwurf
Muus, Müüs': Maus, Mäuse
muusen: mausen, stehlen
Muuskœtel: Mäusedreck
muust: gemaust, gestohlen

näägen, näägte: neun, neunte
nah: nach
nähmen: nehmen
nahmen: genommen
nahst, nahsten, nahstens: nachher, hinterher
Nahwer: Nachbar
Näs'drüppel: Tropfen an der Nase
naug': genug
Neddel, Nettel: Nessel
nehger: näher
hei nehm: er nahm
neihden, neihgen, neihen: nähen
neiht: genäht
nie, nieg': neu
nieglich, nielich: neugierig
Niegs: Neues
nog': genug
Nœht: Naht, Nähte
Noors: Arsch, Hintern
Nœt: Nuß, Nüsse
Nœtbusch: Haselnußstrauch
nümms: niemand
nüschen: schlagen

ok: auch
Öllern: Eltern
Ollsch: Alte
olt, flekt. oll: alt
oltmodig: altmodisch
Oornbier: Erntefest
Oorskarw: Arschkerbe
oorslings: ärschlings
Oort: Art
Order, Orrer: Order, Befehl
orndlich, ornlich: ordentlich
orer, orrer: oder
Œs': Plural von Aas (in der abwertenden Bedeutung: Kerle)
Œsel: Docht
Oss: Ochse
ossig: ochsenhaft
œwel: übel
œwer, oewerst: aber, über
œwerböstig: hochmütig
œwereens: überein
œwerkaken: überkochen
œwerkakt: überkocht, übergekocht
œwerslaken: hinuntergeschluckt
œwerslucken: verschlucken
œwerwindig: windgeschützt

Padd': Frosch
Pakkadell: Bagatelle
Pannkauken, -koken: Pfannkuchen
Pap: Pfaffe
Päper: Pfeffer
Parl: Perle
pedden, perren: treten
Pegel: Flüssigkeitsmaß
perdü: verloren, weg
Perzeß: Prozeß
Pick: Pech, Teer
Piep: Pfeife
piepen: pfeifen
Pierd, Pierd': Pferd, Pferde
Pierd'kœtel: Pferdeapfel, -dung
pinkern: Feuer schlagen
sei piß: sie urinierte
Plaug', Plog': Pflug
pleggen: pflegen
hei pleggt: er pflegt
plietsch: pfiffig, gewitzt
Plumm, Plummen: Pflaume, Pflaumen
Pogg', Poggen: Frosch, Frösche
Pohl: Pfuhl
pœtern: stochern
Pötter, Püttjer: Töpfer
Pottmat: großer Topf
power: arm

Pracher: Bettler
prass: grell
prat: parat, bereit
prauben, präuben: proben
prauwt: erprobt, geprobt
prickeln: stechen
Profeschon: Profession, Beruf
Proppen: Korken
Prük: Perücke
Pumpenpost: Pumpenpfosten
Pungen: Sack, großer Beutel
purren: stochern
Pütt: Pfütze
Puurt: Pforte

Quad'pogg': Kröte
Quapp: Aalraupe
Quartal: vierteljährlich stattfindende Zusammenkunft von Handwerkern

raden: raten, geraten, roden
räden: reden, geritten
räd't : geredet
rägen: regnen
Räk: Hecke, waagerechte Stange
raken: gerochen
räken: rechnen
räten: gerissen
Raud': Rute
raupen: rufen, gerufen
Raw: Rabe
hei red': er ritt
Reehg': Reihe
reeken: reichen
Reep, Reip: Seil
hei reep: er rief
rein: sauber, ganz
Rendlichkeit, Rennlichkeit: Reinlichkeit
hei ret: er riß
rieden: reiten
riek: reich
Riekdom: Reichtum
riep: reif
rieten: reißen
rietenwies': reißend
riew: reichlich, verschwenderisch, rasch
rindeffen: hineinschlagen
rindrägen: hineintragen
rinkrapen: hineingekrochen
rinkrupen: hineinkriechen
rintrecken: hinein-, hereinziehen
risseln: rieseln
hei ritt: er reißt, reitet
Rœd': Räder
rögen: rühren
Rohm: Rahm, Sahne
rohren: weinen
hei rök: er roch
Rook: Rauch
rooken: rauchen
hei röp: er rief
ropen: rufen, gerufen
hei röppt: er ruft
Rott: Ratte
Rottenkœtel: Rattenkot
hei rückt, rükt: er riecht
Rührlock: Ofenröhre
rüken: riechen
ruptrecken: hinaufziehen
rust't: verrostet
ruuhsig: rauh, ungemütlich
Ruum, Rüüm: Raum, freies Feld, Räume
Ruup: Raupe
Rüüs': Reuse (Netz)
ruut: hinaus, heraus
Ruuten: Rauten (im Fenster)

sacht: behutsam, leise
hei säd': er sagte
Sadenkringel: gewürztes Gebäck
sagen: sägen, gesogen
Sak: Sache
säker: sicher
Sälen: Sielen
sallen: sollen
du sallst, sasst: du sollst
Salw: Salbe
säten: gesessen
satt, hei satt: satt, er saß
Satt: Milchschüssel
satten: sättigen
säut: süß
Säw, Säwt: Sieb
schachten: prügeln, verprügeln
hei schall: er soll
Schandarm, Schandor: Gendarm
Schap: Schaf, Schafe
Schäpel: Scheffel
Schapp: Schrank
Scharpenbull: Mistkäfer
schaten: geschossen
schäten: geschissen
Schauhreim: Schuhriemen, Schnürsenkel
Schäw: Abfall (beim Hecheln des Flachses)
scheef, scheif, fl. scheew', scheiw': schief
scheeten, scheiten: schießen
schellen: schälen, schelten
Scheper: Schäfer
hei schet: er schiß
schieten: scheißen

Schir: Schere
hei schitt: er scheißt
schl, schm, schn, siehe sl, sm, sn
Schörr'n: Scherben
Schört: Schürze
Schosstein: Schornstein
hei schöt: er schoß
Schöttel: Schüssel
hei schöw: er schob
schräben: geschrieben
schrapen: schaben, abkratzen
hei schreeg': er schrie
hei schreew: er schrieb
schrieben: schreiben
schriegen: schreien
schrienen: schmerzen
Schriewer: Schreiber
hei schrifft: er schreibt
schuben: schieben
hei schüfft: er schiebt
Schuft: Joch, Anspanngeschirr
schürren: schütten
hei schütt: er schießt
schüüern: scheuern
schüüert: gescheuert
schuugen: scheuchen, erschrecken
Schüündäl: Scheunendiele
Schuwkor: Schiebkarre
Schwanenhals: Falle
schw siehe sw
Seep: Seife
seggen: sagen
seggt: gesagt
hei sehg': er sah, sähe
seigen, seigt: säen, gesät
seihn: sehen, gesehen
Seilpott: Henkeltopf mit Bügel
Seis': Sense
hei seit, set: er saß
setten: setzen
hei sett't: er setzt
Sied': Seide
Siet, Sieden: Seite, Seiten
sitten: sitzen
Sittversaat: Blütenköpfe des Beifuß
Släditzen, Snalditzen: abwertend für Kriechtiere
Slag': schwerer Holzschlegel
Slag, Släg': Schlag, Schläge
slahn: schlagen, geschlagen
släken: geschlichen
slapen: schlafen, geschlafen
släpen: schleppen
släpt: geschleppt
Slarpen: alter Pantoffel
Slarrer, Snarren: Kriechtiere
Slatlock: Schlupfloch in der Koppel
hei sleep: er schlief
sleeten: den Boden über der Diele mit Stangen belegen
hei sleiht: er schlägt
slenkern: schlenkern, zusammenleppern
hei slep: er schleppte
slicht: schlecht, schlicht
slieken: schleichen
hei slöggt: er schlägt
hei slög': er schlug
hei slök: er schluckte
Slœks: ungehobelter Mensch
hei slöp: er schlief
hei slöppt: er schläft
Slœtel: Schlüssel
Sluck: Schluck, Schnaps
slucken: schlucken
Slump: Zufall
Slüngel: Schlingel
hei slütt tau: er schließt zu
smäden: schmieden
smäten: geschmissen, geworfen
smeeren: schmieren
Smeerstäwel: Schmierstiefel
hei smeert: er schmiert
smeert: geschmiert
hei smet: er schmiß
Smidt: Schmied
smieten: schmeißen
hei smitt: er schmeißt
Smolt: Schmalz
smooken: schmauchen, rauchen, räuchern
smöökt: geräuchert
snaaksch: merkwürdig
Snack: Gerede
snacken: reden, plaudern
snäden: geschnitten
Snak: Ringelnatter
Snappen: Tropfen an der Nase
snart: hurtig
hei sned': er schnitt
Sneidräwel: Schneetreiben
Sner: Schlinge
snieden: schneiden
Snieder: Schneider
hei snitt: er schneidet
Snodder: Nasenschleim
Snœk: Schnecken
snœksch: schnurrig
hei snöw: er schnob
Snufdok: Schnupftuch
hei snüfft: er schnaubt, schnieft
Snuftoback: Schnupftabak

snurren: betteln
Snurrer: Bettler
snurrig: merkwürdig
snuuben: schnauben
Snuut: Mund, Nase, Schnauze
sœben, sœwt: sieben, siebenter
Sœg': Sau
söken: suchen
sœlen: sollen
Solt: Salz
sonn': so ein, solch ein
söögen: säugen, saugen
Soot: Brunnen
Sootswang, -swengel: Hebelvorrichtung des Ziehbrunnens
hei söp: er soff
söss: sechs
Sössling: kleine Silbermünze
söt: süß
hei späl': er spielte
spälen: spielen
spält: gespielt
Spann: Eimer
Spannreem: Lederriemen
Späukelstund': Spukstunde
Spaulworm, Spolworm: Spulwurm
spiegen: spucken
hei spiegt, spiet: er speit, spuckt
Spieltuun: aus Weidenruten geflochtener Zaun
spillen: verloren gehen
Spinnhuus: Gefängnis
Spon: Span
Sporn: Sporen (der Hühner)
spräken: sprechen
spraken: gesprochen
hei spreckt: er spricht
Spreinkasten: Brutkasten für Stare
hei sprök: er sprach
Sprütt: Spritze
staats: statt, anstatt
Städ': Stelle
stägen: gestiegen
stählen: stehlen
stahlen: gestohlen
stahn: stehen, gestanden
Stakelfork: Forke zum Staken
stäken: stechen, stecken, gestochen, gesteckt
Stäkling: Stichling
Stallsüll: Schwelle der Stalltüre
Stamelbuck: Stotterer
stameln: stammeln, stottern
Stank: Gestank, Undank
starben: sterben
Start: Schwanz
hei starwt: er stirbt
Stäwelstripp: Schlaufe zum Anziehen an hochschäftigen Stiefeln
hei steckt: er steckt, sticht
hei steeg': er stieg
Steert: Schwanz
Stegg: Steg
hei stek: er stach, steckte
Steltner: Mann mit einem Stelzbein
stief, flekt. stiew': steif
Stieg': Treppe
stiegen: steigen, aufsteigen
Stiert: Schwanz
stiewer: steifer
hei stiggt: er steigt (auf)
Stint: Lachsfisch
hei stödd', störr: er stieß
stööben: stauben
dat stööwt: das staubt
störken: stolpern, stürzen
stöten: stoßen
hei stött: er stößt
stött't: gestoßen
Stoww: Staub
straken: streicheln, streichen
sträken: gestrichen
Sträkmaker: Hersteller von Streichhölzern zum Schärfen der Sense
hei strek: er strich
hei strickt: er streicht
striedẽn: streiten
strieken: streichen
Striet: Streit
strippig: streifig
ströpen: streifen
ströpt: gestreift
Struuk, Strüük: Strauch, Sträucher
strüüwen: sträuben
Stufft: Stufe
hei stünd': er stand
hei stürw: er starb
Stuten: Kuchengebäck
Stuw: Stube
Sugel: Werkzeug zum Durchstechen des Leders, Ahle
sülben, sülm, sülwst: selbst
hei süll: er sollte, solle
Süll: Schwelle
sülwern: silbern
hei süng': er sang
Sünn: Sonne
Sünndag: Sonntag
sünst, süss: sonst
hei süppt: er säuft
Süüerborm, -water: Wasser zum Säuern des Brotteigs

suugen: saugen
süüken: kranken, kümmern
suupen: saufen
Süüper: Säufer
Swäp: Peitsche
swar: schwer
swart: schwarz
Swartsupp: Schwarzsauer
Swaw': Schwabe
Sweet, Sweit: Schweiß
sweiten: schwitzen
hei sweit't: er schwitzt
swemmen: schwimmen
hei swengt sick up: er schwingt sich auf
swer: schwer
swiegen: schweigen
swiemen: schwindlig werden
Swien: Schwein, Schweine
Swienägel: Igel
swienplietsch: pfiffig, schlau
Swienskaben: Schweinestall, -trog
Swienskœtel: Schweinekot
Swœlk: Schwalbe
swor: schwer
hei swüng' sick up: er schwang sich auf

tageln: verprügeln
tahg': zäh
Tähn, Tähnen: Zahn, Zähne
Tähnböst: Zahnbürste
Täk: Zecke, Holzbock
Tall: Zahl
tämlich: ziemlich
tamm'n: zähmen
tau, to: zu
täuben: warten
taugliek: zugleich
tauhoop: zuhauf, zusammen
tauräden: zureden
tauräd't: zugeredet
tausamen: zusammen
tausluten: zuschließen
tauwäg': zuwege
Tehg', Tehgen: Zeh, Zehen
Tehn, Tehnen: Zeh, Zehen
teihn: ziehen
teihn: zehn
Teiken: Zeichen
Telgen: Ast
tellen: zählen
terräten: zerrissen
terrieten: zerreißen
tiedig: zeitig, früh
Tieding: Zeitung
Tierriek: Tierreich
Tiet, Tieden: Zeit, Zeiten
Tietverdriew: Zeitvertreib
Titt: Brustwarze, Zitze
Toback: Tabak
töben: warten
hei tög': er zog
Togg, Tœg': Zug, Züge
togliek: zugleich
tohoop, tohoopen: zuhauf, zusammen
töömen: zäumen
tosamen: zusammen
towäg': zuwege
hei träd', träd't, tred': er trat
träden: treten, übertr. begatten
hei träd't: er tritt
träd't: getreten
hei tratt: er trat
trecht: zurecht
hei treck, tröck, trök: er zog
trecken: ziehen
hei treckt: er zieht
trüch: zurück
trünneln: rollen
truu, truug': treu
truugen: trauen, vertrauen
truugt: getraut
Tüffel, Tüffeln, Tüfften: Kartoffeln
hei tüht: er zieht
Tung': Zunge
Tunjer: Zunder
Tunn: Tonne
Tüüg: Zeug, Kleidung
Tuun: Zaun
sick twälen: sich gabeln
Twäschen, Twäschens: Zwillinge
twee, twei: zwei
tweiührig: zweiohrig
Twiern: Zwirn
twintig: zwanzig
twölben, twölf: zwölf
twors, tworst: zwar

Uhr, Uhren: Ohr, Ohren
ümsmäten: umgeworfen
ümsmieten: umwerfen
ümsüss: umsonst
unjer: unten
upäten: aufessen, aufgegessen
upböhren: aufheben, hochheben
upfäuden: auffüttern, aufziehen
upfräten: auffressen, aufgefressen
uphängen: aufhängen
uphollen: aufhalten, aufhören
uphungen: aufgehängt
upräten: aufgerissen

uprieten: aufreißen
upslagen: aufschlagen
upslitzen: aufschlitzen
upslitzt: aufgeschlitzt
upstunds: jetzt, zur Zeit
upswengen: sich auf den Rücken laden
upswengt: aufgeschwungen (eine Last)
ut: aus
utbeiden: (öffentlich) ausbieten
utdrögt: ausgetrocknet
utenein: auseinander
utfräten: ausfressen
Utgaw: Ausgabe
uthaken: ausreißen
uthollen: aushalten
utlicken: auslecken
utluunen: einen launischen Anfall beenden
ut'nanner: auseinander
utpannen: pfänden
utpannt: gepfändet
uträten: ausgerissen
utrieten: ausreißen
utröökern: ausräuchern
utsäuken: aussuchen
utsitten: ausbrüten
utstaken: austreiben
utstakt: ausgetrieben
Uul: Eule
Uurt: Ort

Vadder, Vader: Vater
väl: viel
verbaden: verboten
verdrägen: vertragen
verdrieben: vertreiben
verfihren: erschrecken
vergäten: vergessen
hei verget: er vergaß
hei vergett: er vergißt
verköfft: verkauft
verkööpen: verkaufen
verkrapen: verkrochen
verkrupen: verkriechen
Verlööw: Erlaubnis
versapen: versoffen
versäuken, versöken: versuchen
versööpen: ersäufen, ertränken
hei versöp: er versoff
verspräken: versprechen
verspraken: versprochen
versuupen: ersaufen, versaufen
vertellen: erzählen
Viert: Viertelscheffel
Vigelin: Violine
vondag: heute
voneen, vonein: auseinander
vörlang: der Länge nach
Vörtogg: Vorzug
Vuddel: Vorteil

Wääsch: weibliche Verwandte
Wad': Zugnetz der Fischer
Wäder: Wetter
Wädick: Erpel
wagen: wagen, gewogen
Wäk: Woche
wamsen: verprügeln
ick ward: ich werde
hei ward: er wird
warden: werden
Wäs'boom: Bindebaum (für den Erntewagen)
wäsen: sein
wassen: wachsen
wäst: gewesen
Water: Wasser
Wäwer: Weber
weck: welche
wecker, wecker ein: wer, welcher
wedder: wieder
Weeg', Weig': Wiege
week, weik: weich
hei weet, weit: er weiß
Wegg: Weg
Weihdag': Schmerzen
Weitaust, Weitenaust: Weizenernte
weiten, weten: wissen
du weitst: du weißt
wennihr: wann
wennt: gewohnt
hei wett: er weiß
Wicksböst: Wichsbürste
wieder: weiter
Wiem: Räucherboden
wier, wieren: war, waren
wiesen: zeigen
wiet, flekt. wied': weit
Wiew: Frau, Weib
willen: wollen
wi willen, wœlt: wir wollen
Windbüüdel: Windbeutel, süßer Kuchen
Windelbœhn: Dachboden
Wisch: Wiese
Wispel: Hohlmaß für Getreide
wiss: fest
wiß: gewiß
du wisst: du willst
witt: weiß
Wittfruu, -mann: Witwe, Witwer
woans: wie
wöltern: wälzen

Wor: Ware
wörpeln: würfeln
Worpschüpp: Wurfschippe, -schaufel
Wörtel: Wurzel
wotau, woto: wozu
wrangen: zerren, ringen
wrickeln, wriggeln: heftig bewegen, übertr. begatten
hei wull: er wollte
wunnen: gewonnen
hei würd: er wurde
wuschen: gewaschen
wussen: gewachsen
Wusst, Wüsst: Wurst, Würste
Wusstkätel: Wurstkessel
Wuurt, Wüürd': Wort, Worte
Zäg': Ziege
zaustern: zetern, zanken

Register der sinntragenden Wörter

Dieses Register verfolgt zwei Anliegen. Es soll ein leichtes Auffinden gesuchter Sagwörter ermöglichen, die zum Teil mit unterschiedlichen Sprechern erscheinen, und es soll den Zugang zu der inhaltlichen Vielfalt des Genres erleichtern — über dessen dominante Gestalten und Akzente hinaus. Aufgeführt sind die wichtigsten sinntragenden Substantive, Verben (im Infinitiv), Adjektive und besonderen Ausdrücke, wobei sich die Auswahl am Sinngehalt des jeweiligen Textes orientiert. Nicht aufgenommen sind austauschbare Eigennamen, auch nicht außerhalb der Gruppen M—O. Die Umlaute ä, ö und ü sind alphabetisch wie a, o und u eingeordnet.

Aal E 18f.; F 33f.; M 389, 501; O 108; Q 387, 522f., 613f.; S 57; V 9; Z 56
abbeißen A 360; T 18, 20, 25, 66; U 80
abbrechen A 421; B 75; Q 332, 669
abbrennen A 96f.; E 41; O 43; Q 273
Abdecker, Schinder D 366-369; G 30; Q 701
Abend, abends B 108; C 41; I 32; Q 294, 303
Abendsegen C 25; Q 279f., 603f.
abfegen A 135, 446f.; B 50; D 147; N 1, 41, 77; Q 404, 544ff., 638-640, 713; R 11, 39
Abgang (Verlust) Q 561, 654
Abkunft A 18; B 97; M 406; Q 380
ablaufen N 64; Q 12, 403, 665
ablecken B 56f.; G 8; Q 405ff., 553, 643
abrasieren D 351
abraten A 308; Q 464; R 1
abreißen J 38; Q 112, 139; Z 43
abscheren (siehe auch scheren) D 48; V 16
abschneiden D 123, 267; G 22
Abtritt A 422; F 42; T 141
Äbtissin H 42
Abwechslung A 336; D 37; L 15; T 105; Z 52
abwenden A 131, 144, 440; D 20; Q 520, 606ff.; R 38
abwerfen M 470, 688
abwischen A 134, 136; Q 104, 417, 547, 551, 637, 644
abziehen E 18f.; Q 387, 523, 614; V 9, 14
Acker A 37; X 5
Adam Y 2ff.
Advokat A 59, 66ff., 71; I 6-17; M 95; Z 17f., 21
Affe A 52, 215—219; E 54; J 16; K 54, 57, 68, 71; M 473, 690; Q 106, 563, 659; T 191f.
ähnlich C 4; Q 234, 502, 581f.; R 6, 16
Alkohol C 28; M 12
alles A 87; D 38; Q 281, 330, 518
allmählich M 607; N 55, 65-68, 70ff., 74
allzuviel A 64; M 22, 148; Q 530
alt H 103; M 83, 438; N 34; Q 112, 139, 469f., 572; T 53; Z 43f.
Altar H 4
Altarleuchter J 49
die Alten D 217; H 23; Q 113, 121, 135, 390; Z 30
das Alter M 444; Q 111, 136; Z 40
Amboß D 329; J 43; Q 4, 745; Z 76
Ameise T 88; W 10
Amerika B 96; D 182
Amt, Amtsgericht A 60; D 93, 201; T 30
Amtmann A 61f., 64; C 20; I 1
Anblick Y 2f.
anders A 86; B 38; C 3; D 145, 331; E 39; G 19; H 69, 110; I 1; M 99, 223; Q 65
Anfang, anfangen A 106, 164; I 57; J 43f., 58f.; M 291; Q 3f., 745; Z 76f.
angehen D 237; E 62; M 53; Q 350, 465
Angel V 3-7; W 6
angeln M 667; O 10, 86; Q 442
Angst, ängstigen D 273; M 269; Q 154, 261, 567; T 136f.
ängstlich S 67, 101; T 199
Anker F 4
Anlauf D 105
Anschlag D 265

Ansehen I 18; Q 262
anstecken, anzünden A 95, 223, 440; D 137; Q 685, 741f.
sich anstellen (gehaben) A 334; O 116; Q 314, 428
anstreichen T 105; Z 59ff.
Antibabypille R 12
antun Q 725; U 73
anvertrauen A 34
anziehen A 157; D 12; M 276, 418, 453; O 115; Q 294
Anzug N 61; Q 724
Apfel, Äpfel M 483, 486; Q 146, 174; T 216
Apfelbaum Q 275
Apotheker A 285; G 30-35; I 23
Appetit B 88; H 32; Q 595, 759
Arbeit B 46, 48, 59, 105; C 25; D 190, 200, 248f., 345; H 22; J 31f.; L 24, 32; M 503; Q 291, 514, 595, 599, 603; T 98
arbeiten A 4; D 250f.; E 63; J 24f.; O 35, 60, 87; Q 297, 486; U 67
arm C 14f.; D 204; E 4; M 204; N 51; Q 479; R 48
Ärmel, Armloch D 71-76, 78
die Arme(n) A 310; G 1; H 12
Armenhaus H 14
armlang D 81; Q 333
Armut J 50
Art J 29; M 35; Q 341
Arzt G 16-23, 30
Asche A 261, 443; C 39; E 16; Q 528, 612, 740
auf und ab T 107ff.
auffressen A 238, 370; K 37; S 102-105; T 22, 61, 65; U 19, 36, 49
auffüttern, aufziehen A 450; Q 94f.
aufhalten C 11; D 279, 379; I 28; T 63f.
aufhängen J 59ff., 63-66; M 291; Q 122f., 495
aufhören D 204; H 38, 83; Q 170, 521, 616, 720
aufschlitzen A 430f.
aufschwatzen A 354
aufschwenken M 267, 273f., 493f., 501
Auge(n) A 115; B 16; E 42; G 9; J 6f.; M 14, 179, 595, 658; N 17, 40; O 57; P 4; Q 40f., 114–117, 366, 425, 517, 739
Augenbrauen D 351
Augenmaß D 266
ausbrüten C 37
auseinander A 420; B 15; H 6
ausfegen D 27ff., 93; Q 515, 656; S 72
Ausgabe(n), ausgeben D 201; K 34; Q 485
aushalten A 157; C 26; Q 729
auskneifen T 146
auslecken Q 199ff.
auspusten H 99; M 391; Q 564, 662; R 46
ausscheißen A 428f.; Q 401f., 703f.; Z 96f.
(gut) aussehen A 183; D 374
äußerlich G 31
Aussicht Y 4
ausspeien, -spucken A 432; Q 755; T 173
aussuchen M 192, 210, 220
austoben M 323, 400; R 17
auswandern B 96; D 182
auswaschen (siehe auch waschen) Q 594ff., 635
Auto U 55
Axt A 197; B 104; W 31

Bach T 102
Bäcker D 20-34, 51
Bäckerfrau D 35
Bäckergeselle D 36
Bäckerlehrling D 38
Backfisch C 43; Q 510f.
Backobst C 40
Backofen A 440; D 258f., 298; H 39f., 110; M 368, 490, 582; N 3, 32; Q 24, 540, 632, 656; S 72
Backtrog A 131, 440; D 20; Q 520, 548, 607f.; R 7, 38
Bagatelle A 238, 275
Bälgetreter E 45f.; H 81; Q 590
Balken A 103; K 51; T 77, 126
Ballast F 8
Ballettänzerin E 48
Bandwurm F 20; Q 72; W 3
bange M 319, 339; Q 39
Bankier G 1
Barbier D 351f.
barfuß D 391
Baron D 90; K 34
Barsch H 4; M 583
Bart D 123; M 103
Baß D 314
Bauch (siehe auch Magen) A 430f.; B 70; E 63; N 84; Q 621; U 76
bauen A 105; D 264
Bauer(n) A 1-432; B 63; C 2ff.; D 40, 272; E 14, 57; H 13, 20; I 1, 8, 18, 52; J 48; M 475, 623; O 7; Q 125, 227, 307; S 78; T 8, 40, 51; U 28; X 5
Bäuerin A 433-449
Bauernsohn (siehe auch Junge) A 450, 452-455
Bauerntochter (siehe auch Mädchen) A 233, 451
Baum Q 47
Baumwolle D 68
begatten B 67; D 121f.; M 202; N 31; S 94ff.; T 91

begraben, Begräbnis E 1, 10; H 80; M 489; O 55; Q 124, 497
Begriff J 40
behalten A 84; B 101; O 51; Q 307f.
behutsam Q 295, 312
Beil A 427; P 29
Bein(e) A 188f., 412; C 24; H 25; M 143f., 160, 341, 347, 392, 591, 698, 709; O 40, 63; Q 238, 556; S 33; T 162f.
beischlafen A 58; Q 413, 447ff., 451
beißen A 220; D 158; E 44; M 54; O 85; Q 345; S 43f.; T 155f., 179; U 64; Z 58
beizeiten J 54; Q 411
bekümmern M 146; O 42
Belieben A 246; H 88; I 30; M 9; Q 180, 184
Bengel M 651
bequem B 59
Bequemlichkeit A 142; Q 630
Berater G 14
bereit Q 433, 487
Berg und Tal D 96, 175; J 2
bergan K 50; P 21; Q 14, 746
beschlagen D 336
Besen A 135, 446f.; B 50; N 1, 41, 77; Q 404, 544f., 638ff., 713; R 11, 39
Besenbinder D 323-328
besinnen E 24
besohlen D 61, 188ff.; L 26; P 3
besser A 253; D 59, 331, 384; G 19; N 84; Q 157, 159f., 165, 278, 475, 628; T 24, 46, 49f., 74; W 25; Z 51, 57, 65
Besserung D 55
der, die, das Beste A 48, 171, 230, 350; D 92, 202, 317; E 24; H 37; M 90, 584; Q 141, 351; W 26; Z 18f.
Besuch C 30; I 23
beten A 117; B 66; H 1, 9; Q 276, 590, 650
Betglocke Q 285
Betrug K 39; U 54
Betrüger M 13
betrüglich D 392
betrunken A 283; D 209, 211, 342; H 20; J 18, 21; M 730; O 30; Q 118, 689; Z 32
Betschule Q 275
Bett A 156, 320, 337ff., 365; C 30; D 146, 210, 245, 274; J 20f.; M 259, 362ff.; O 8, 30; Q 422f., 434, 717, 740
Bett machen Q 515
das Betteln M 263
Bettlaken Q 533, 593
Bettler, Landstreicher J 29-41; Q 33
Bettlerin J 42
Bettstroh Q 685, 740
beurteilen M 649
bewahren I 36
Bewegung G 3
beweinen L 21; Z 48
bezahlen A 70; D 90, 162, 329; E 11; G 13; K 34; M 17, 20, 51, 88, 153, 156, 216, 460, 544, 647; Q 34
Bezahlung D 89
Bibel A 46, 331; D 149; H 82; M 196; Q 283, 732; Z 3ff.
Biene S 92; W 9
Bienenkorb A 297; B 102; Z 31, 67
Bienenschwarm T 131; Z 85
Bier A 271, 281; C 28f.; D 115; L 23; M 12, 367
Billett M 705
Bindebaum K 12; Z 64
Birnbaum T 82-85, 129
Birne M 483; Q 174; T 81
bißchen A 255
bitter H 96; M 22, 148; Q 530; T 227
blasen M 692; O 93; Q 68
Blei (Fisch) M 189
bleiben B 58, 101; C 1; M 11, 432; O 51; Q 306ff.
blind E 42; M 557
Blinder J 4-8
Blindschleiche Q 630
blitzen A 202, 301
blöde D 99
Blücher L 3f.
Bö F 5
Bock (Schaf-, Ziegenbock) A 94; J 26; S 30-35
Boden (aus Topf) Q 393
bon E 25
Bootshaken F 9; Q 152
Bootsmann F 19f.
Bord F 7f., 24, 27, 36; Q 241
borgen C 15; D 290; G 12; P 17
böse D 302; Q 44
Botengänger W 1
Brandsohlen D 199
Branntwein (siehe auch Schnaps) A 272f., 278f.; B 85; D 208; E 30, 37; F 14; H 19; M 12, 205, 422, 689, 716; O 66; Q 133, 210, 711
braten A 148, 245, 439; C 38; M 399; N 75; Q 522, 613; S 29
Braten D 32
Bratfisch S 62
Braut G 26; M 204, 625, 657; O 52; Q 321; R 1ff.
Bräutigam N 83; O 107; Q 466, 468; R 3f.
Brautkleid Q 476
Brautkrone N 20, 73; Q 477
Brautvater R 25ff.
Brautzug Q 471

brechen, sich übergeben M 163, 524; O 92, 95
brennen D 293; J 67f.; M 661; Q 684
Brennessel H 110; K 70; T 114, 132f.; Z 86ff.
Brille Q 674
bringen O 15, 45, 84; Q 369
Brot(e) A 441; B 90; E 65; O 109f.; Q 170, 521, 609f.
Brotkruste A 369; D 384; Q 153
Brotschrank A 123
Bruder, Brüder O 59; Q 82f., 102, 205, 268f.; R 16
Brunnen A 402; C 6; E 58; M 631f.; Q 376; T 110, 222
Brustwarzen N 68
Bücher A 101
Buchfink S 70
Buchstabe Q 262f.
Buchweizen (siehe auch Weizen) A 261; E 16; Q 528
Bügeleisen D 70, 94, 172, 178
Bulle A 165f., 430f., 452; C 18; H 74; M 426; O 64, 96, 101; Q 142, 223, 227, 421; S 26; T 67
bullen A 127; Q 224f., 525
bunt B 6
Bürgermeister A 53, 315; D 317; I 2f.; K 43; M 638
Bürgerpflicht G 4; H 54
Busch und Rock B 22f.; Q 326; T 120
Buß- und Bettag Z 11
Butter A 148, 245, 251f., 361, 419, 439, 444; B 78; C 38; D 113, 243, 400; M 233, 399, 707; N 36, 75; P 13; Q 59, 158f., 162, 394, 409, 550f., 667; Z 54
Butterbrot A 256; B 95; H 56, 58; Q 161, 188f., 357
Buttermilch E 53; Z 51ff., 72
Buttersemmel Q 624

Christ(en) M 161, 347; Z 1f.
christlich H 35
Crivitz Q 21
Courage M 60

Dach A 209, 423; D 276, 278, 282; M 121; T 13
Dachboden A 66; B 97; O 41; Q 380
Dachdecker D 276-282
Dachs T 64
Dackel T 147
Damen L 17
dämlich A 120; P 27
Dampfbetrieb D 184
Däne K 54ff.
daneben D 40; M 611, 630
Dank, danken J 32; M 49, 153, 250ff.; O 24, 65; Q 132, 175
Darm J 28; Q 519
dasselbe D 170; S 74, 88
Datsche P 5
dazustehlen S 57; T 33
dazwischen Q 206, 250, 436; X 9
denken A 408f., 411; D 221; G 14; L 13; M 604; Q 218, 518; R 31; T 67
deutsch O 21
Deutscher A 218; C 13; E 54; K 54, 57, 64, 67f., 71; M 428; Q 563
Diagnose G 17
Dichter A 387
dick A 266; B 51; D 241; K 40; O 19
Dieb, Spitzbube I 28; J 43-66; M 13
dienen Q 289
Dienst B 86; Q 309
Dienstboten A 235; Q 531
Dienstmädchen A 318; E 32
Ding(e) A 280; N 16
Direktor G 3
Distel S 3; T 76, 120, 193
donnern B 20; Q 246, 261
Donnerwetter A 387; Z 71
doppelt A 263; B 83, 99; Q 53, 166, 197, 346
Dorfversammlung C 17
Dornbusch J 41
dränge(l)n A 7ff.; D 248; Q 186; S 65
Drank (Schweinefutter) A 188; C 24; E 7; M 349; O 40
Drank-, Abfalltonne A 42, 50; Q 396, 635
draußen A 382; B 25f.; F 28; Q 339ff.; T 113-117, 193f.
Dreck A 107; M 94, 369, 454; Q 188, 395, 419, 454, 552
drehen D 247, 403
Drehorgelspieler E 44; Z 22
drei A 280; Q 604
dreist A 24
dreizehn D 299f., 302, 308; Q 372
dreschen A 160; Q 515
Drescher M 643
Drillinge (siehe auch Zwillinge) A 325; H 38, 83; Q 720
Drœhnsnack U 9, 37, 53
Droschke M 104, 395
dumm M 396
Dummer A 372; E 40
dunkel Q 371
im Dunkeln A 157; M 293; Q 366
dünken A 61; B 60; Q 443
dünn B 51; D 241, 254; F 33
durchbrechen O 31

durchregnen M 150f.; Q 697
durchsehen E 22
Durst A 270; D 199, 262, 390; E 28; J 23
dürsten I 34; R 36
durstig D 340, 346; Q 710
düster A 386; D 292; I 3; Q 371; T 221; W 22f.
Dutzend D 299f., 302f., 308; Q 372

Eber N 44; Q 231; S 40
Edelfrau A 58; C 4, 7; O 69; Z 26
Edelmann A 53-56, 73; C 2f., 6; Z 26
Edelmannsgang M 219
egal A 232, 244, 374f.; B 90; D 398; H 91; L 28; M 711; N 19; S 94
Egge A 329; L 19; M 93; Q 110; T 123ff., 138, 200f.
eher A 234
Ehemann Q 705f., 728
Ehestand P 16
Ehre A 64; O 69; P 9; S 28, 37f.
Ehrentag C 43; Q 510
ehrlich C 8; D 367; S 57; T 33
Ehrlichkeit C 19
Ei(er) A 87, 436; C 36f.; H 29, 94f.; M 668; Q 15f., 372, 504, 558, 586, 651; S 76
Eiche I 37; L 34; M 130
Eichhörnchen K 69; S 67; T 188ff.
Eifersucht M 80
eigen, Eigentum A 390; D 13f., 84, 357; I 7; M 90
Eile, eilig C 45; E 31; Q 700; T 209
Eimer A 265, 383; B 85
ein, eine, einer A 5-10, 12; B 30, 84, 107; D 347f., 354; F 2; H 49; K 35; L 37; M 100, 117, 587, 726; N 17, 40; Q 40, 517, 593; S 10, 12, 59, 74
einfach A 70, 365
Einfall A 423
einfallen D 259, 298
einfordern A 82
einholen E 34; M 236, 708; O 36
einjährig A 169; D 43; Q 299, 386, 744
einmal C 34; M 642; Q 313, 446
Einnahme(n) D 201; Q 485
einpassen D 313
einreihen A 5f.
einschenken A 282; R 29
Einsicht T 11, 110
einsperren H 59; N 29
einstecken M 128
Eis T 94, 96
Eisen Q 470
Eisenbahn A 89ff.
eisig M 162
eitel L 1f.; M 552f.
eklig M 154; O 73
Elend A 25
Elle D 98, 151ff., 168, 179; E 9; K 40
Ellernholz D 98, 153
Elster U 86
empfangen Q 433
Ende A 269, 428; B 53; D 69, 238; F 26; H 72; M 272, 300ff., 377, 633, 695, 733; N 6; Q 138, 272, 318, 360, 401, 565, 703; T 106; Z 11, 96
Engel H 20
Engländer K 64f.
Ente, Enterich L 12; Q 215; S 79, 81-90; T 25f.; U 38; V 21
Entenbraten T 27
entlaufen A 208; B 89
entzweibrechen D 222
entzweireißen Q 435, 440, 533
entzweischlagen A 131, 440; D 20; Q 520, 558, 606ff., 651; R 7, 38
entzweischmeißen, -werfen O 17, 104; Q 74, 532
Erbschaft A 66
erfrieren M 368; Q 48
Erinnerung S 24
Erlaubnis C 2; M 128; T 40
erleben J 67; M 538
ermahnen B 94; Q 267
ernähren D 54, 203; J 30
Ernst M 394
Ernte N 2, 60; Q 540
ernten A 121
Erntefest O 67; Q 509
Erntewagen (siehe auch Fuder) W 20
erschrecken T 36ff., 58; U 79
Ersparnisse E 29
erst, zuerst A 171, 222, 345; B 9; D 263, 297; I 55; M 86, 191, 222, 256, 506; Q 141
zum ersten Mal A 324; D 228
ertränken N 27
Erzieherin G 8
Esel A 183f.; D 11, 200, 334; H 46; Q 509, 748; S 2-6; T 93f.
Eselsohren S 5
essen, speisen A 42f., 49, 51, 83, 230-233, 235, 237, 250f., 259; B 70; D 31, 206, 339, 386, 399; G 5; H 28, 88; M 238, 307, 380, 647, 721; O 18, 89; Q 145, 150f., 156, 158, 168, 291, 483, 706f.; R 8, 27
Essen Q 556; R 20
Essenschüssel D 18; E 22; Q 148f., 152, 712
Essig V 10
Essigtopf M 174; O 78; Q 737
Eßschrank (siehe auch Schrank) Q 645, 695f.

etwas A 256; F 29; M 185, 577, 579; N 46; O 34; Q 512; S 11; T 47
Eule(n) A 210; N 59; Q 582, 652; U 5-9
Eulenspiegel L 7-40
Eva Y 2ff.
Evangelium H 69
ewig D 259, 298

Faden D 69
fahren D 30, 355
Falle (siehe auch Schlinge) I 47; O 41
fallen A 399—404, 411; B 49; C 12, 29; D 58, 209, 215, 220f., 239, 256f., 277—282, 299—303, 308, 361; E 50; H 24, 109; M 8, 30, 32, 38f., 57, 63, 87, 95, 126, 129, 213, 223, 311, 323, 338, 400, 419f., 433ff., 454, 468f., 477, 513, 611, 630, 691; N 4; O 13, 15f., 45, 72, 84; P 12; Q 75, 296, 304, 332, 369f., 372—375, 378, 392, 395, 577, 692; R 17, 37
fallen lassen D 242
Fälscher A 72
Familienleben Q 93
fangen M 515; O 10
Farbe D 170, 310; Z 59
Farbtopf D 309
fasten Q 758
faul B 46; G 22
Fauler, Faulpelz A 2; F 1; J 24—28; Q 293
Faulheit B 59; D 251
Feder(n) B 55; L 39
fegen (siehe auch ab-, ausfegen) Q 585
Fehlschlag D 42, 47
fehlschlagen C 37; D 164; M 497; Q 611
Feigen A 246
Feigling T 62
fein M 407, T 217
Feinschmecker M 238
Feld A 119; Q 23
Fell abziehen I 51; T 4, 21, 42, 59f., 169—172, 208
Fenster A 385; B 104
Ferkel A 193ff., 326f., 451; B 74ff.; C 23; K 67; M 10, 35, 163, 166, 277, 382, 441, 450, 487, 518, 524, 542; N 65; O 3, 32, 92; Q 233—237, 502, 556, 581, 657, 760; S 40f., 91
fertig A 113, 162; D 181, 258, 305, 314f.; M 155
fertig machen S 66
fertig werden, übereinkommen A 33, 36
fest M 545
festfrieren T 96
festhalten A 226, 405; D 256, 297; K 6; M 386, 624
festlosen O 53
festklemmen Z 90
fett, Fett A 69, 83, 245; D 401; E 7, 26; M 399; Q 171, 192
Feuer A 98, 150; D 20, 163, 293, 365; L 33; M 19, 658, 665; N 50; P 11; Q 361ff., 621; T 99ff.; U 57
Feuer schlagen A 150; P 11
Feuerlade A 296; M 33, 425
Feuerzange A 148
fidel M 280
Fieber Q 399
fiedeln B 38; E 35, 39; M 200, 286, 641; O 75; Q 64—67
Filzläuse F 22f.
finden D 72; M 259, 298, 362, 364; Q 280
Finger A 149, 382, 421; D 81; Q 51, 333, 669
Fingerhandschuh A 381
Fingerhut D 114
fingerieren A 224; Q 63
Finsternis M 557
Fisch(e) F 32; K 60f.; M 192, 210, 220, 536; V 1-10; U 81
fischen F 37; M 411, 485, 535
Fischer F 28-37; O 56; Q 257
Fischfrau F 38f.
Fischhändler F 40ff.
Fischzug H 4
Fisematenten R 30
Fitzel D 110
fix C 10; D 365; M 19, 665
Flasche(n) A 274; D 343; M 243; Q 138, 272
Fleisch A 363, 390; D 50; N 38; Q 151f., 182, 184, 552, 668; S 60; U 81
flicken D 62, 64f.; Q 533
Flicken Q 534f., 627f.
Fliege(n) D 135f.; O 9; Q 168f., 212; R 20; S 17; W 20-23; Z 57
Fliegen, sieben D 136
fliegen D 257, 282; M 345, 359; U 3f., 87
flink D 361
Flinte M 439; T 150; Z 92f.
Floh, Flöhe A 221; D 109, 132ff.; L 10; N 47; R 41; Q 37, 384; S 63; W 25-31
flöten A 178; B 33, 42, 64; E 61; H 69; M 408
Flötensolo Q 416
Fluß W 9
flutschen V 13-16, 21; Z 83
Fohlen K 46; M 469
fohlen A 168
foppen M 679
fordern H 13, 16
Forke (siehe auch Mistforke) E 53; N 38; Z 51
Förster I 36-46; J 56
Fortschritt A 400

Fortsetzung J 17
Fracht(en) F 6f., 36
Frack M 138f.
Fransen N 7, 78
Franzose K 66–70
Franzosenbüxen I 25
Frau(en) A 57, 311, 313ff., 317, 323–356; B 30ff., 40, 47, 66f., 84; C 32f.; D 34, 138, 142, 145, 147–156, 228–232, 274, 316; E 1, 9f.; F 7f., 20, 36; G 11, 23; H 38, 82, 84f.; I 7; J 6, 22; M 1, 25, 31, 35, 41, 64ff., 76, 81, 85, 93, 120, 152, 180f., 186, 188, 196, 202, 222, 225, 231, 246–249, 258f., 267, 292, 298, 321, 361–366, 379, 388, 502, 547, 590, 598f., 616, 636, 653, 668; N 1–88; P 6; Q 204, 320, 480–570, 706, 712f., 715f., 718, 720, 729–738, 760
Frau, alte Q 571–704
Frau, erste A 348f.; K 15
Frau, vierte A 356; M 642, 718
Freier Q 466, 470
Freiheit D 383; U 3f., 87
Freitag M 472
freiwillig H 16
fremd Q 320
Fremde Q 22f.
fressen A 187, 247f., 265; B 4; D 171; I 13; Q 169, 241, 247, 274; U 81, 84; W 2; Z 57
Fressen M 369
Freude B 83; H 21; M 602
Freund A 29, 254; F 40; H 61; M 675
Freundschaft S 34
Frieden Q 682; T 144, 230; U 77
frieren D 392; J 39; P 23; Q 328; W 4
frisch F 42; K 60f.
frischmelkend A 126
Frosch, Frösche A 213f.; D 127, 223; F 29ff.; L 11; M 281, 358, 414, 448f., 577, 628; Q 254, 660, 751; T 70, 89; U 40, 77–83; V 13–16, 20–24; Z 1, 49, 78–83
Frühstück Q 239
Fuchs A 207ff.; B 88f.; I 40, 47, 50f.; K 69; Q 244; S 77, 116ff.; T 1–173, 182, 186f., 200, 204, 220
Fuchseisen T 157–165
Füchsin T 55, 103, 139
Fuder (siehe auch Erntewagen) A 408ff.; B 63
fühlen A 285, 343; U 36
Fuhrmann E 55, 59–62
Fuhrwerk A 108; I 24; Q 765
fundus Z 32f.
Furcht I 36
Furz, furzen A 287–290, 387; L 36; M 16; N 43, 84; O 12; Q 69f., 747; R 46
Fuß, Füße D 85; Q 190
futsch K 53; L 4
Futter A 120, 128, 260; M 676
füttern A 186

Gaben Q 50
Gabel M 1
Galgen A 455; D 263; J 66; M 235, 283, 444, 672; O 58; Q 121, 377; U 29
Galgenholz Q 123
Gang Q 471
Gangspill M 209
Gans, Ganter A 206ff., 241; B 88f.; F 10; H 30, 88; I 8, 30; K 1; M 397; N 83; Q 301, 411, 562, 709; S 74–79; T 7–10, 15–23, 28
Gänsebraten H 22; T 55
Gänseei H 29, 95; U 70
Gänsehirt(in) B 38, 87–90; T 1–6
Gänsekopf A 264
Gänsestall T 11–14, 24
Gardinenpredigt M 599
Garn N 6; Q 626
garstig U 7
Gartentor Q 216
Gasthaus (siehe auch Krug) O 114
Gastwirt E 7–14
Gebäck, kreisförmiges A 254; D 21; Q 156f., 179; R 9
geben A 360; H 12, 14, 16; I 43; K 9; M 159, 187, 592; O 14, 43f.; Q 586
Geber H 13
Gebet A 240
Gebot, siebentes, elftes D 9; I 44
Gebrauch, gebrauchen A 141, 145; G 31; K 42; Q 716; U 48; Z 26
Geburt A 429; Q 356
Geburtstag K 7
Gedanke(n) T 48; Z 12
Geduld M 593
gedulden, geduldig B 39, M 327
gefallen Q 148, 435; T 132, 196
Gefängnis A 62f.; I 29
Gefühl I 10
Gegenstand M 130, 659
gehen A 169; D 43; H 59; M 385; N 86; Q 298ff., 386, 744
gehören A 119
Gehorsam I 20
Geld A 25, 29, 91, 129f., 216, 218, 310, 367; C 5; D 92, 202, 297, 329, 363; E 6, 32, 37, 54; F 40; G 6, 34; I 6, 12; J 16, 18, 50; K 38, 54, 57, 64, 67f.; M 60, 225, 228, 258, 286f., 395, 405, 430, 634, 641; N 62; Q 35, 100, 388, 473, 563; R 19
Gelehrte A 101

gelten A 146; W 29; Z 53
gelüsten U 17
gemütlich M 59; N 14
Gemütlichkeit J 45; Q 389; T 171
Gendarm I 26—31; J 40f.; Q 454
General L 6; Q 486
genießen Q 531
genug A 267; B 30, 84; I 19; P 20; Q 452, 527, 616
genügsam M 296; N 36f.
gerade E 47; I 21
Gerät A 140
Gerichtsvollzieher M 71
gern A 80; D 386; M 176
Gerste A 85
Gesang H 52f., 70f.
Gesangbuch B 93; M 588
Geschäft E 1, 10
Geschmack H 31; M 97, 531; Q 183; Z 49
Geschmackssache Q 229; S 26; T 192
Geschrei A 191; B 17; D 48; J 15; K 47; T 69; Z 38f., 84
Geschwindigkeit M 295; Q 296
Geselle(n) (siehe auch Handwerksbursche) D 108, 135, 173, 344, 370, 377ff.; M 103; Q 486
sich gesellen A 389
gesellig T 14
Gesellschaft B 95; T 174
Gesicht A 242f., 388, 426; H 93; Q 408, 524, 708
Gesinde D 4
Gesöff S 74, 87
Gestank A 422
gesund, Gesundheit G 30; K 27; O 33
Gewalt A 205f.; B 104; D 251; M 650; N 47; Q 434; S 78
Gewinn E 68; H 10, 79; M 506
gewinnen A 130; D 33, 167, 372; I 17; O 38; Q 270; T 39
gewiß N 20; Q 477; S 55
Gewitter B 91; Q 131, 567; T 57
gewöhnen E 18; O 108; Q 352
Gewohnheit D 28, 84
gewöhnlich P 7
gewohnt A 355, 368, 427; D 27; P 29; Q 387, 523, 656; S 72
Glas B 85; Q 211
Glaser A 22; D 283—292, 338
gläsern Q 330
glatt A 76
Glatze D 240
Glatzkopf J 12
Glaube, religiöser A 40
glauben A 379f.; D 31; H 45; M 403; R 42
gleich A 389; E 35; I 37; L 16, 34f.; M 193, 436; Q 45, 47; T 129; Z 16f., 21
Glocken J 10
Glück A 348, 351, 436f.; C 31; D 66; E 44; J 12; M 454, 513, 601; Q 494f., 577
Glucke Q 651
Gold A 417
golden D 52f.
Gössel Q 256, 298, 560f., 650, 653f.; S 80
Gott (siehe auch Herrgott) A 168, 181; B 10; C 45; D 31, 39, 97, 111, 227, 299f., 308, 369, 372; H 18; J 33; L 38; M 697; O 109—113; Q 189, 576, 649, 700; R 43
gottesfürchtig J 49
Gottesgabe M 689
Gottes Segen A 116; M 670
Gottes Wort A 38, 46; B 7, 93; M 260; Q 282ff.; Z 3—6
gottlob H 65
Gottlosigkeit M 655
Gottseligkeit D 87
Graben A 222, 345, 397; B 45; D 96, 175, 220; F 19; I 9, 55; J 2; M 101, 191, 222, 421, 525, 540, 549; Q 766
gradauf D 95
Graf A 57
Gras K 70
gräßlich O 74
grau K 74; Q 636
Gravensteiner X 6f.
greulich B 35; M 14; O 57; Q 739
Griff, guter M 480; Q 57
grob D 83; P 30
Groschen A 254, 287; D 364, 389
groß, größer D 51; F 38; K 24; T 219
Größe M 484
die Großen M 509
Großes A 172; Q 220; S 20, 22; T 92; U 71
Großherzog A 75f.; Q 79, 193, 301, 675
Großmutter A 138, 171; L 17—21; Q 128—143; R 38—43
Großvater A 294; Q 581; R 44—47
Grund A 401; D 220; E 58; F 16; I 9; M 549; Q 766; T 222
Gründer G 2
Gründling V 3
Grütze A 228, 442; Q 493
Gurgel A 347
Gurkensalat A 259
gut A 41, 62f., 280, 308; B 1, 53; D 176f., 238, 257, 328, 368; E 56; F 26, 35, 37; G 32; H 47; L 25; M 411, 535f., 539; N 79; O 10; Q 146, 382; R 33; Z 23
gut zuwege K 5; M 539

Gutes A 149, 233, 410; D 242; J 51; M 429
Gutsbesitzer, Gutsherr A 59, 69; B 43; C 5

Haar(e) A 317; Q 315
haben (bekommen, besitzen) B 29, 67, 107; D 91, 117, 229, 389; L 37; M 360f., 644; Q 43; R 24
Habenichts G 13
Habicht T 54; U 10
hacken A 427; P 29
Häcksel A 299; O 48f., 61
Hafen K 56
Hafer A 84, 109
Haferspreu A 81
Haff U 32f.
Hahn, Huhn A 87, 93, 203, 205, 417; M 507; O 49, 61, 91; P 18; Q 214, 531, 559; S 1, 83, 89–119; T 34–47, 50, 53f., 205; W 5
Haken V 5f.
Haken (altes Pfluggerät) B 26; Q 716
halb A 113; B 22f.; Q 326
Hälfte J 18
Hals A 286, 369
Halsloch (siehe auch Kehle) D 73; F 11, 17; K 63
Halssachen Q 122
Halstuch D 65
Halt A 405
halten (bestehen bleiben) D 194, 259, 298, 310
Hamburger E 62; K 34ff.
Hammel A 197; B 2; D 46f.; J 46; M 207
Hammer D 349
Hände M 726
Handel E 6
Handschuhe A 381; M 6; Q 328, 474
Handstock B 22
Handtuch A 449; Q 543
Handwerk D 52f., 177, 303, 321, 324ff., 369, 399; J 30; M 307
Handwerker D 323
Handwerksbursche (siehe auch Geselle) A 82; D 380–398; H 11; I 27; Q 33
hängen A 26, 398; B 28; K 12; M 333; Q 72; T 104, 135, 158; Z 63f.
Hansestädte K 8
Hanswurst E 49–57
hart A 293, 429; K 65; L 39; Q 356; S 30f., 40; Z 70
Hase B 46; D 249; E 13; I 39, 48; J 31; M 121, 308, 410, 694; O 34, 41; Q 29; S 49f.; T 56–63, 135, 148, 193–208, 210, 212
Hasenbraten Q 194
Hast D 242; L 31; M 23
Haufen A 21; D 6, 61, 63f., 188; L 26; P 3; Q 696
Haupt A 314; D 138, 230
Hauptkerl P 10
Hauptsache A 135; M 271, 643; Q 634, 644
Haus A 97, 105, 229, 286; B 47; D 137; E 41; K 73; M 430, 634, 661; Q 698, 741f.
nach Hause I 42; Q 411
Hausfrieden A 332; D 148
Hausknecht E 29ff.
Hebamme G 26–29; Q 719
heben J 55
Hecht F 30; M 281; V 1f., 4–8
heimlich Q 133
Heirat R 13
heiraten A 23, 309f., 348, 356, 389; B 28f.; D 307; E 42; H 74; M 257, 642, 699, 718; N 48; Q 101, 320, 464, 475, 513, 572, 705; R 5, 23
heiß D 70; E 21; J 68; O 102; Q 702; S 29, 73; T 229; V 8; W 19, 28
heißen A 357, 359; M 713; Q 8f.; R 45
helfen A 95, 117, 147, 167; B 39; D 299f., 307f., 344; H 9; M 47, 195, 257, 322, 374, 378, 476, 491, 510, 615, 639f., 666, 677; O 54; Q 13, 149, 207, 343, 345, 397f., 489, 664, 740f.; R 28; S 18, 39; T 72, 102, 139; U 31–35; V 20; W 9–12; Z 14, 73
Hemd A 26, 134, 137, 322; H 73, 102; M 502; Q 382, 435f., 542, 634, 714f., 718; R 40
Hemdzipfel A 398
Hengst A 181; S 113
Henkeltopf A 277f.
Herberge D 381
Hering A 220, 378; D 37; I 22; M 554f., 702; V 10
Heringstonne Q 180
Herr(en) A 255, 312; B 44, 80f., 101; D 139f., 143, 146; G 11; I 18; Q 38, 308, 310, 433, 727
Herrgott (siehe auch Gott) A 32–37, 208, 372; B 89; C 13; D 54, 60, 203, 260, 316, 344; M 616; Q 127, 281
herrlich W 32
Herz A 432; H 80; M 489; Q 402, 704, 755; R 3; T 173; Z 97
Heu A 33ff., 395
Heuharken M 659
heute M 383
Heuwagen W 16
Hexe J 67f.; Q 702
hexen Z 28
Hexerei Q 296
Hilfe A 37, 279; D 169, 261, 343; T 187; U 50; W 13

Himmel A 402f.; C 6; D 209, 239; M 632; Q 376
hinbringen J 4
hindurchgehen A 286; F 11, 17; K 63, 73
hinfallen A 28, 76, 433
hinfassen, -langen N 85
hingehen A 100
hinkommen A 116
hinten, hinter A 13; B 41; D 237, 403; K 29; L 5; M 335; N 43; Q 349f., 400, 539
hinten herum M 29, 45, 105—111, 123, 678
hinterher M 408
Hintern A 52, 121, 144—147, 291f., 382f., 421, 427, 445; D 41f., 47, 49, 119, 160, 213, 403; F 20; G 23; H 3, 26, 41, 99; L 18, 32; M 85f., 292; O 68; P 29; Q 138, 233, 272, 468, 488, 564, 588, 599, 662, 670, 676, 693; S 26; T 98, 192; U 51, 68f.; X 8; Z 27, 37ff., 70
Hirt B 11
Hitze A 153f.; C 44; M 92, 656; N 2f., 60; Q 540, 631f.
hoch, höher A 18ff., 31, 52, 455; B 8, 97; D 107, 129, 224, 395f.; E 43; H 108; I 31; J 37; M 231, 267, 273, 310, 406, 492, 494, 662; N 45; Q 32, 377; S 70; T 78, 86, 225; U 16; W 33—38
hochbeinig A 143, 252; E 48; N 7, 78; Q 537; U 76
hochdeutsch A 56, 391ff.; K 19f.
hochheben D 337; M 495; Q 435
hochmütig M 714
Hochzeit A 228, 324, 442; D 228; H 21; M 314; Q 497
Hochzeitsvater R 25ff.
Hoden Q 421
Hof A 286
höflich U 49
hohl Q 698
Holländer K 60—63
Hölle M 603, 675; Z 24ff.
Holsteiner K 33
Holz D 293; J 56; N 50; Q 684
Holzbein E 44; J 1; Q 753; S 44
Holzbock, Zecke A 330, 379; G 23; M 85, 152, 186, 188
hölzern A 379; N 32; Q 330
Holzhammer (siehe auch Schlegel) A 429; Q 401, 565
Holzhauer B 104
Holzschuhe D 214
Honig H 96; M 22, 148; Q 157, 166, 530
hören A 343; D 214; J 9, 11; U 36
Horn, Hörner A 125, 173; B 72; I 33
Hornvieh D 128
Hose(n) A 173, 302, 358; D 14, 64, 74, 78f., 83f.; H 2, 61, 73; P 30; Q 3, 357ff., 447
hübsch (siehe auch schön) C 23; E 42; J 7; Q 524
Huhn siehe Hahn
Hühnerfleisch Q 274
Hühnerkot A 136, 417, 447; Q 546, 551, 640
Hühnerleiter T 50
Hühnerstall Q 15; T 30, 32f., 48f., 51f.
Hummel(n) L 18; Z 27
Hund(e) A 115, 198—201, 228, 442; B 10—19, 28, 32, 47; C 3; D 12f., 354; E 44; G 15; H 6; I 39; J 1, 38; K 4, 13; M 234, 418, 453, 587; Q 238—245, 271, 287, 345, 622, 752f.; S 42—52, 58; T 52, 144f., 202f.; V 17
Hundehütte D 268; M 91
Hundekot Q 362
hundert B 107; D 347
Hunger D 387; K 49; Q 145, 162, 624
hungern A 184; Q 519
hüpfen H 50f.
Hure(n) B 69; O 67
Hurenhaus Z 33
hurtig A 159
husten M 701, 722
Hut A 20; D 129, 216, 224, 395; E 14; I 31; J 37; Q 573; W 34f.
Hütejunge B 91—101
hüten M 618, 623, 638; Q 301

ich A 1f., 166; B 9, 13; D 38, 244; E 49—51; F 1; M 266, 314; O 9; P 28; Q 212ff., 712; S 2
Igel Q 422, 649; T 90, 181, 209—220
Iltis Q 699; S 76
Imker B 102
Insektenpulver I 23
Inspektor C 10f.; P 26
Instrument M 200; Q 64
irren A 318; P 27; Q 657; S 79, 83, 90ff.; S 97; U 38, 92

ja A 77, 79; Q 426
Jäger I 47—51; S 52; T 143, 148—156, 170f., 185, 206; Z 92—95
Jahr B 43
Jauchepfütze N 79; Q 370; S 74, 88
Joch H 81
Jude E 31; I 56; K 38—53; Z 2
Jugend J 42; Q 584, 661
jung, jünger A 194, 204; B 49, 74, 76; L 10f.; M 83, 277, 518, 653; Q 236, 384f., 410, 469, 503, 560, 572, 583, 653, 660, 673, 722, 761; R 44
Junge(n) A 30f., 47, 68, 71, 237, 358—364, 367f., 371f., 399; B 45, 51, 66; C 40; D 228;

E 35; H 48, 52—57, 60—63, 65; I 42; M 73, 412, 662; O 76; Q 1—379, 424, 431, 492, 507ff., 726, 761; R 10, 18, 20, 45; W 23
Jungfer, alte H 36
Jungfernschaft Q 449
Jungfrau(en) B 58, 69; G 26; O 67; Q 441
Junggeselle R 5
Juni Q 631, 686
Juwelier J 51

Kachelofen Q 330
Kaffee E 20; N 13; Q 529
Kaffeebohne M 556
Kaffeegrund Q 507
Kaffeekanne A 266
Kalb A 169f., 353; D 43ff.; Q 228, 299f., 386, 468, 479, 744; S 22
kalben Q 557
Kalbsbraten Q 622
Kalender A 120; Q 31
kalt D 115, 172; F 28; K 26; N 39; T 229; W 19
Kälte Q 631
Kaltschale L 22
Kamel A 219; M 473, 690; Q 659; S 71
Kamellen, alte Q 80
Kamm Q 550
Kammacher D 353
kämmen A 139f., 454; O 22; Q 327
Kammerherr A 74
Kammerjäger M 661
Kammrad O 106
Kanarienvogel Q 216, 712; U 11f.
Kaninchenkot O 97
Kanne A 273; O 65
Kantholz A 339; D 274; M 76
Kanzel H 3
Karpfen O 56; Q 257
Karre (siehe auch Schubkarre) D 354f., 357; H 17; M 421; Q 111, 330
karren Q 298
Karten D 367
Kartenspiel D 338
Kartoffeln A 121; Q 182
Karussell M 467
Käse A 252, 304; D 243; H 32f.; Q 365
Katechismus B 7; M 260; Q 282, 284
Katze, Kater A 202, 395; C 43; D 27ff., 125f., 143, 309, 336; J 48; M 189, 215, 233, 637; N 18; O 100; P 13; Q 245—250, 366, 510f., 547, 655f.; R 6, 16; S 53—73, 111; T 79, 91, 192, 225, 228, 230f.; U 11f., 17, 21, 41—47, 72f.
Katzendreck M 480
kaufen A 15f.; M 637; N 42; Q 476
Kaufmann D 166; E 1ff.; Q 17, 59
Kaufmannslehre A 30
Kaulbarsch T 97; V 2
Kehle (siehe auch Halsloch) D 123; F 12; K 73
kehren, wenden H 27
kein, keine, keiner A 13f., 25, 71, 254, 354; D 401; H 103; Q 310
keinmal Q 313
Kelle A 274; Q 555, 647
Keller M 39
Kellner E 28f.
kennen A 259; M 613
kennenlernen M 649
Kerbe R 18
Kerl (siehe auch Mann) A 388; M 653; Q 18, 434, 444, 451, 474, 482, 571f., 723, 734, 737, 745, 749—753, 755, 766
Kerne M 486
Kessel X 1
Kette(n) C 21; F 4; M 727
Kiebitz A 212; M 578; U 13ff.
kieken, gucken A 196, 385; O 6; S 54
Kiepe B 49; J 42; Q 300
Kies A 105
Kind(er) A 324, 326f., 357, 365, 369f., 373; B 49; C 18, 23f.; G 28f.; H 8, 58, 64, 75ff.; J 42; M 35f., 75, 168, 323, 341, 346, 350, 353ff., 400, 441, 451, 646; N 27, 34, 69f.; O 99, 110—113, 118; Q 385, 455—459, 463, 498, 500, 502—505, 582—586, 721f., 725, 760; R 6, 17
Kinder machen B 48
Kinderbillett A 89
Kinderhand Q 587
Kinderkrankheit Q 457
Kindtaufe H 78; M 299; Q 549
Kirche A 183, 282; B 10; O 114; Q 467; Z 7
Kirchenschlaf A 45; Q 605
Kirchentür Z 8
Kirchgang Q 501
Kirchturm D 277
kitzeln A 333—336; B 68; J 61; L 15; M 590; O 23; Q 723; Z 45
kitzlich J 60; Q 754
Klage (vor Gericht) A 69
klappern D 303
klar A 268f., 453; Q 208, 615
Klavier P 25
kleben D 311
Kleiderschrank (siehe auch Schrank) I 3
Kleidung D 60; J 39
klein, kleiner A 378, 451; C 23; D 51, 124; F 32; I 57; M 598; P 6; Q 235

Kleinigkeit M 195, 216; Q 5, 49, 207, 658, 664; S 19, 21; T 93; U 33ff.; W 9, 11
Klempner D 350
klingeln O 76f.
klingen Q 388
klopfen Q 272
klug, klüger A 99f., 372; J 13; M 184, 558; T 219; Z 29
der Klügere, Klügste A 174f.; M 570; S 8f.
Klugheit A 317
Knacks (Kleinigkeit) D 185, 227
knapp D 54, 203; Q 144; U 26ff.
Knecht(e) (siehe auch Ochsen-, Pferde-, Schweineknecht) A 4, 158f., 162, 266, 435, 449; B 59—70, 72; C 11, 18; Q 473, 497; T 180
kneipen G 14
Knie A 143; E 48; Q 537
Knochen A 200f.; F 24; Q 131, 241, 598
Knoten L 27; S 106
Knüppel A 198; O 14; Q 240
knurren A 289
Koch, Köchin E 15—28; H 34
kochen B 30, 84; E 15; M 116; Q 706; V 8
Kohlenbrenner Z 16
Kohlenträger E 63
Kohl, Kohlkopf A 406; Q 19, 171, 183, 325, 642; T 197f.
komisch M 581
kommandieren C 27
kommen A 21, 60, 100, 115, 403f., 414; D 6, 58, 61—65, 157, 188, 281; H 24, 109; I 4f.; L 26; M 8, 18, 30—34, 38f., 57, 62ff., 66f., 71, 79, 87, 172, 194, 314, 321, 332, 357, 433, 437, 455—458, 460, 463, 466, 477, 589, 691, 703; O 13, 31, 72, 76, 88; P 3; Q 367, 373, 392, 443, 696, 699
Komödie M 398
König M 618
Königsschuß M 664
Konkurs I 13
können A 224, 381; D 165, 319; G 24; M 70, 79, 142, 330f., 381, 397, 424, 685; R 34; S 71
Kopf, Köpfe A 60, 213, 331, 406; D 85, 149, 269; H 47, 82; L 9; Q 325, 338, 371, 732; S 31; Z 81
Kopfarbeit A 39; S 7
köpfen J 58; M 674
Koppel Q 243
Korn, Getreide A 257; B 90; C 22; D 1ff.; Q 172f.; Z 50
kosten A 14, 229, 266, 341, 367; D 234, 264; M 17, 51, 88, 190, 216; P 22; Q 507; R 19
Kostgänger M 98
Kotelett O 90
Kraft D 134; P 24
Kragen B 8; W 33
Krähe(n) A 93, 211, 256; B 108; D 397; O 85; Q 189, 217, 619; T 80; U 16—29
Krähenfänger B 107f.
krank M 539; Q 759
Krankheit Q 501
kratzbürstig M 120
kraulen A 121
Kraut G 21, 33; Z 87f.
Krebs(e) H 87; M 540; Q 259; V 11—19; Z 34
Kredit D 17
Kreuz(e) D 5; Z 9f.
Krieg Q 681f.
kriegen, bekommen A 85, 228; B 34, 80; I 6f.; N 53; Q 310, 474
Kriegskost D 401
Kriegszeit F 34; M 52; N 57
Krug (siehe auch Gasthaus) A 180; M 365f.
Krugtüre A 284
Kruke A 276
krumm M 383; T 77, 79f.
Krummbrot D 21
Krupp I 57
Krüppel J 1ff.; S 44
Küche Q 345, 398
Kuchen E 16, 32; O 2; Q 388, 549, 707
Küchenschürze Q 637
Kuckuck U 30
Kugeln Q 451
Kuh, Kühe A 6, 125—129, 164f., 167f., 170f., 222, 328, 351, 354, 397, 419, 438; B 78; C 2; D 42; H 100; J 44; K 61; M 190f., 571, 713; N 53; Q 142, 222, 224ff., 394, 525, 557, 701, 764; S 24—27; T 66; U 13f.
Kuheuter S 41
Kuhfladen A 419; B 78; M 513; Q 364, 394
Kuhfütterer B 85
Kuhhirt B 81—84, 86
Kuhstall Q 467; S 23f.
Küken A 437; C 36; M 42, 201, 344; Q 558; S 66; U 18
Kükenbraten, -fleisch B 54; Q 484; T 55
Kummer A 355
sich kümmern Q 349
Kunst A 140; B 29; E 43, 61; M 669; Q 535, 627; U 24
kurieren G 20
Kürschner T 166, 186
kurz A 317; D 246, 267; M 20
Kuß Q 417
küssen A 318; D 118, 159, 212; H 34, 85; M 657; Q 488, 673; Z 35

Küster (siehe auch Lehrer) A 50f.; D 312; H 43—46, 48f., 51ff., 59, 61, 64, 66—81, 83—111; M 686; R 27; U 69
Kutsche N 87; Q 690
Kutscher B 39—42

lachen, Lachen B 83; J 62; O 52; Q 140
lächerlich M 52
Ladenschild J 52
Ladentisch A 30
Lahmer J 5
lammen S 30
Lämmerschwanz M 335
Lampe M 391; R 46; X 3
Land F 19, 27; M 101
Landbriefträger M 442
Landmann I 24
Landwehrmann I 25
lang A 26, 317, 398; K 12; M 333; Q 72; T 104, 135, 158; Z 62ff.
lange, länger, am längsten (zeitlich) A 102; C 8, 19; M 206
langsam A 237; H 71; M 254f.; Q 259; R 8
langweilig A 75
Lärm M 610; Q 212
lassen A 114; L 7; M 189
Last E 11; K 58; T 30
lästig Q 364
Latein C 13
Laterne X 2
Latte Z 63
laufen B 62; M 207, 376, 386ff.; N 33; Q 137, 191
Laus, Läuse (siehe auch Filzläuse) A 20, 219, 364; B 8, 106; D 129ff., 216, 224, 337, 393—396; I 31, 56; J 35, 37; K 5; M 473, 495, 690; Q 56, 260, 659, 756; W 32—38
Läusedreck M 55
lausen J 36; Q 242; Z 36
Läusesalbe G 33ff.
laut M 435
läuten J 10
leben A 192, 214; C 14; D 45, 127, 223, 366, 394; H 104; I 49; J 35, 47; M 358, 414, 449f., 464, 532, 578; N 54; Q 11, 230, 251, 751; T 70; U 82f.
Leben D 59; Q 48, 170, 244, 521
lebendig F 6
Lebensart Q 693
Lebzeiten D 339
lecken A 173; D 119, 160, 213; H 26, 41; Q 229, 468; S 26, 32; T 192; Z 37
lecker A 239; H 86; M 21; O 18; Q 167; Z 55
Leder D 376f.; D 186f.; Q 324
leer D 18, 52f., 385, 398; J 28, 34; M 182, 241; Q 211
Lehnstuhl A 433
Lehre D 176ff., 275, 321
Lehrer (siehe auch Küster) H 43—65, 82; I 42; Q 262, 265, 267f., 270—273
Lehrling D 166—170, 233f., 371f., 399—404
Leib A 250, 409f., 413ff.; D 71, 73f., 77—81, 180; Q 695f.
leicht D 22f.; Q 290, 317
leiden Q 284
leiden (gern haben) A 243; Q 419, 467; S 36
leiden (vertragen) A 89
Leiden G 11; M 138, 298, 360—366; Q 578
Leidenschaften B 2; M 207
Leihhaus G 10
Leimtopf D 314
Leipziger Messe T 167
Lenden Q 397
Lerche M 345, 359; U 10, 20
lernen A 102, 251; D 177, 380; M 305f.; Q 158, 277
lesen H 70; Q 264, 279, 590, 650
der, die, das Letzte A 112, 432; Q 402, 704; T 173; Z 97
Leute A 161, 188; C 5; D 161; I 12; J 4; N 42; Q 375, 390
Leutnant I 21
Licht A 149; M 293; Q 7, 564, 662; R 32
lichten F 7, 36
Liebe C 32; D 118, 144; H 35; M 81; N 27; Q 734
lieben, lieb haben D 97; K 46; Q 314, 418, 478
lieber J 28; Q 682
liederlich A 73
liegen A 156; B 1; M 177, 213, 316, 338, 420, 468, 534, 568; N 11; O 16; P 15; Q 96f., 129, 291ff., 375, 432, 516, 600ff., 691ff.; R 37
liegen lassen J 55
links M 588
Linnen Q 476
Loch, Löcher A 58; D 195, 268, 315; M 91; Q 305, 486, 535, 627f.; U 70; Z 66ff.
Löffel Q 159
Lohn E 24
losgehen H 67; K 25; M 343, 715; Q 743; S 68
loslassen O 116; Z 91
loswerden A 395
löten D 350
loten D 270
Loth Y 5
Louisdor I 10
Luft F 42; N 69, 82; Q 459f., 499; S 52

Lüge(n) A 68; I 14f.; U 54
lügen D 352; K 44f.; Q 30; Z 13
Luke A 19, 404; H 108; M 8, 30f., 38, 57, 87, 126, 691; O 13, 72; Q 22
Lumpenhändler E 6
Lust A 366; D 19, 264; M 197; Q 35, 578
lustig A 194, 204; B 49; D 334f.; L 11; M 174, 277, 522; O 78; P 19; Q 385, 503, 560, 583, 653, 660, 722, 737, 761; R 44; T 54
lutschen M 616

machen A 193, 216, 218; K 54, 57, 64, 67, 71; Q 290, 381
Mädchen A 320f., 359, 434; B 68; G 16, 22; H 35; I 53; J 7, 41; K 61; M 547, 616, 699; O 53; Q 81, 95, 311—319, 380—479, 513, 723
Magd (siehe auch Mädchen) A 435, 441; B 79f.; C 7, 41; M 255
Magen (siehe auch Bauch) A 261, 443; B 43; C 39; E 16; F 10; H 33; I 30; Q 70, 182, 528
mähen Q 515, 598
Mäher B 1
Mahlzeit(en) C 10; D 18, 385; E 27; J 34; M 729; N 88; O 46, 89; Q 202, 239, 622
Mähre A 132; M 470, 688
Maien(strauch) A 92
Maikäfer U 19; W 7
Makler E 5
Maler A 300; D 309f.
Malheur A 397; D 350; M 487; Q 455, 764
Mamsell, Wirtschafterin B 54—58
Mann, Männer A 5, 314; D 138, 230; H 30; M 1—733; N 5, 12, 24f., 29, 55, 66ff., 72; O 112f.; Q 416, 419, 465, 472, 478—481, 483—486, 488, 490, 492—497, 573f., 576—579, 589, 707—722, 724—727, 729—733, 735f., 738—744, 746ff., 754, 756—765; R 14
Männerarbeit Q 482
Mannshand A 347; D 141f.
Marder T 187f.
Markt Q 396
Martini Q 541, 633
Maschine D 11
Maß A 236, 272f.; D 114, 152, 155, 168, 208, 320; E 9, 30; F 14; Q 210; S 46
Maßstab P 7
Mast F 3; K 58; M 660
Mastrahe P 4
Matrose F 21ff.; N 43; O 107; Q 400
Maul B 43; M 43, 112, 371
Maul halten M 575; Q 150; S 62
Maultrommel Q 61f.
Maulwurf T 221ff.
Maurer D 248—253, 255—263
Maurerlehrling D 254
Maus, Mäuse A 95; B 56f.; G 8; H 104; O 34; Q 190, 251, 406f., 553, 643, 676, 741; S 64f., 110; T 226—231
Mäusefallenmacher D 323
Mäusekot A 257; D 1f., 10, 101—107; E 51; H 107; M 431; N 80; O 2; Q 73; Z 50
Mauseloch E 67; Z 69
mausen Q 252
Mecklenburger K 1—27, 66
Medizin A 230
Meer W 12
Mehl C 16
Mehlsuppe Q 617
Mehlwurm U 36
mehr B 103; M 520; O 90; Q 526
mein I 2; K 28; P 5; Q 54; R 4, 10
meinetwegen H 15
Meinung D 218
Meise U 31ff.
Meister D 19, 36, 179, 181, 209, 236, 239f., 243, 370—380, 400; Q 304
Meisterstück D 268; M 91; Q 305
melken A 452; J 26; M 142, 507, 571; N 30; O 96, 101; Q 223, 655; S 15
Mensch(en) A 189f., 217, 227; C 4; D 50, 111; G 7; H 25, 42; K 4, 13; L 14; M 113, 143f., 156f.,160, 275, 337, 348f., 351f., 392, 697f., 709f.; O 40, 63; P 17; Q 36, 240, 414, 556; S 33, 35, 91; T 141
Menschenknochen Q 592
Menschenskind D 44; H 101; M 136, 163, 356, 373, 382, 524, 586; O 92, 95
menschlich A 318; D 35; Q 657; S 79, 83, 90, 92, 97; U 38, 92
merken G 16; N 15; U 85
merkwürdig K 66; M 73, 522
messen A 236
Metermaß D 179
Mettwurst H 68
Milch A 125, 177, 267f., 438, 453; C 9; K 48, 61; M 116, 682, 713; N 26; Q 206, 222, 526, 615f.; S 55f.; T 228f.
Milch und Butter A 127; Q 224f., 525
Milchkanne E 21
Milchschale A 269
Milchschrank (siehe auch Schrank) A 413ff.; Q 367
Milchsuppe M 99
Milchtopf Q 393
Militär M 580
mischen A 299; C 42; Q 666; Z 72

Mist A 36, 59, 117, 409f.; C 14; D 154; K 7; M 47; S 13f.; U 28
Mistforke A 139f., 151, 259, 333—337, 426, 454; B 68; L 15, 20; M 590; O 23; Q 327, 723; Z 45f., 52f.
Mistgrube, -haufen H 78; Q 490
Mistkäfer T 75; W 8
Mistwagen A 116; M 670
mitbringen A 355
Mitbürger B 44
mitnehmen A 424; I 26f.; M 567
Mittag A 263; P 18; Q 197, 518
Mitte A 48; Q 444
Mittel E 20
Mitternacht I 16
Mittwoch A 161
Mode(n) A 183; D 217; M 596; Q 539
mögen A 361f.; D 318; M 413, 447
möglich, Möglichkeit A 178f., 181, 359, 362; D 171, 352; M 230, 403, 591; Q 243, 508; R 36
Mohr (siehe auch Neger) A 49
Mond B 87; K 59, 62; X 2
Montagmorgen A 113, 161
morgen M 383
morgens C 41; Q 294
Morgensegen Q 603
Morgenstunde A 417
Motte W 24
Möwe U 34f.
Mücke S 18, 39; T 72ff.; W 11—19
müde J 28
Mühle A 112
Mühlenstein Z 77
Mühlenteich D 6
Müller D 1—17, 200, 362; E 67; Z 21
Müllergeselle D 18f.
Mund D 205; Q 677
mürbe A 377
Musik E 45; M 716; O 32; Q 62, 237, 249
musikalisch N 29; O 93; Q 68
Musikant(en) A 195, 227ff., 442; B 71; D 161f.; E 33—41; M 10, 113; O 3; Q 36, 69; S 45
Musikantenfrau E 43
Muskartoffeln Q 170, 521
müssen A 15ff., 80; B 39, 67; D 151, 229; H 62, 90; M 68, 657, 720; P 28; Q 60ff., 335, 430, 476, 668, 757
Mut D 344
Mutter O 5; Q 1, 37, 90ff., 97—102, 110, 126, 189, 216, 232, 256, 328, 381f., 390, 419; R 6—14

Nachbar(in) C 22, 31, 42; D 374; L 15; M 601; Q 504; R 48ff.
nachgeben A 174f.; M 570; S 8f.
nachkommen A 428; Q 272, 318, 360, 401, 565, 703; Z 96
der Nächste A 290
Nacht M 214; Q 365
Nachtfrost L 40; Q 568, 686ff.
Nachtigall T 68f.; U 9, 36f., 53
Nachtmütze D 63; Q 514, 595f., 635, 699
nachts A 155; D 36; H 74
Nachttopf A 307; M 576, 646; N 13; Q 209, 645
Nachtwächter I 32—35, 54
Nachtwandler M 547
Nachwinter Q 541, 633
Nacken M 493f.
Nadel D 66f., 120
Nadelmacher D 347f.
Nagel A 151; D 312; M 394; N 23
nähen D 91, 183, 194; Z 74
näher M 502
Nähte D 80
Name C 35
Napoleon L 6
Narr(en) J 13—16; M 218, 304, 445
närrisch A 215; M 98, 199, 279
Nase A 126, 141, 363, 390; D 350; M 14, 322, 402, 639; O 27, 57, 65, 70; Q 250, 332, 408, 509, 644, 669, 739
Nasentropfen E 26; M 195; N 4; Q 204—207
naß A 120
natürlich M 467, 519, 606, 699
Neger (siehe auch Mohr) K 75
nehmen A 444; C 2; D 7; H 15, 57; I 12; K 23; T 40f.
nehmen (heiraten) Q 466, 473
Nelson L 5
Nerven A 57
Nessel siehe Brennessel
Nest Q 16
nett B 75
neu A 152
Neues A 434; Q 2, 142, 276, 617, 680; S 56
neugierig Q 6, 84, 672
Neujahr A 137; H 102; L 40; Q 31, 568f., 688
neun A 115; B 16; M 103; Q 310; S 74, 88
nichts A 78, 113, 313; E 52, 64; F 37; G 1; K 65; M 242, 270, 411, 481, 535; N 81; O 10, 46; Q 52, 55, 202, 217, 266, 317, 424, 570
niederbrechen A 205f.
niederlegen B 86; I 35; Q 309
niederzwingen Q 430f.
niedlich A 451; B 74, 76; M 518; Q 235f.; Z 60
niemals M 336
Noah O 59

Nonne H 41
Nordseite B 27
Nordwind K 26; N 39; Q 670
Not A 39, 127, 131, 144, 440, 454; D 20, 183; O 22; Q 169, 224, 327, 520, 525, 606ff.; R 38
Noten P 25
nötigen (auffordern) N 49; R 29
das Nötigste A 345; M 222; Q 735
nulla dies sine linea M 684
Nürnberg M 146; O 42
Nüsse M 69
nützen D 87; M 132; Q 273

oben A 69, 347; D 141f., 397, 400; E 26; M 412; Q 370; T 109
Oberst I 20
Obrigkeit Q 454
Obst Q 175
Ochse A 7ff., 11, 39, 167, 172–177, 418; B 72; D 39ff., 124; E 57; H 26; Q 220f., 480, 658; S 7–25, 28f., 115; U 71
ochsenhaft A 197
Ochsenknecht B 73
Ofen C 26; D 27ff., 294, 296f.
Ofenröhre A 362; Q 508
Ohr(en) Q 112, 139; Z 43
Ohrfeige(n) A 425; D 335; J 11; M 317, 440; Q 179, 344, 398
Omnibus Q 134
Onkel O 52; R 30–37
Opposition D 174
Ordnung A 307; D 376; H 57; M 284, 671; O 28; Q 240
Organist E 45
Ort A 62f.
Ostern D 64; Q 452
Ostereier O 97
Ostsee W 14f., 30

Pantoffel A 133; D 236; N 28; Q 389, 588, 642
Papagei S 69; U 37–47
Paradies M 503
Partie, gute E 56; Q 591
Passagier(e) I 56; Z 80
passen A 383; D 76, 322, 378; M 372; Q 323, 444, 724
passieren (geschehen) D 211, 237; E 38; J 64; M 235, 283, 672, 674; O 58; Q 126, 349f.
Pastor, Priester A 33, 38–41, 43f., 48, 346; B 11, 94; D 363; F 13, 39; H 1–41, 66, 74, 84f.; J 50; M 44, 402, 670; O 29, 48ff., 61; Q 274f., 278, 286, 383, 480, 509, 644; S 43; U 51; Z 19f.
Pastorenfrau A 42; B 69
Patengeld A 319
Patent D 345
Pech Z 8
Pein Q 418
Peitsche A 43; B 7, 93; M 260; Q 54, 282; Z 3f.
Penis Q 108
Perle S 98
Perücke A 15
pieken M 482
pfänden D 93; U 25
Pfannkuchen A 251, 261, 443; C 39; M 560; N 4, 56f.; Q 154, 158, 195, 204, 528, 611f., 621
Pfeffer E 3
Pfeife A 3f., 222f., 397; D 184, 263, 295; F 35; I 55; M 191, 326, 475; Q 363, 577
Pfeifenkopf A 388
Pfennig(e) A 30, 129; D 388; H 11; M 192; N 62; Q 17, 35
Pferd A 10f., 88, 109, 178ff., 180, 182, 328, 345; B 42, 45, 61f., 64, 100; C 5; D 366; E 60; I 55; K 35; M 222, 313, 557, 596; N 18; O 95; Q 218f., 245, 301, 736; S 1, 6, 113f.; T 95; V 22; W 18
Pferdeapfel U 54; X 6f.
Pferdejunge(n) K 9
Pferdekauf A 309
Pferdeknecht B 71; O 88
Pferdemist D 163; L 33; Q 361, 363
pfiffig M 184, 262, 325; O 8
Pfingstbier M 6
Pfingsten A 384; M 472; Q 634
Pflasterer E 64
Pflaume(n) D 24; M 628; Q 175, 181
Pflug A 185, 357; Q 109; Z 44
Pflugrad M 375
Pfropfen J 19
Pfuhl D 221
pieken Q 439
pisacken M 120
Plage P 8
Pläsierchen Z 86
Plattdeutscher M 327
Platz A 227, 373; K 36; M 113, 401
platzen V 24
Plötz M 515
Politik A 86
Porträt Q 105
Post U 42, 45
Postillon, Postmeister I 55ff.
Postwagen S 80
Pracht M 421, 700, 732
practica est multiplex J 14

praktisch A 445; Z 75
praktizieren Q 535
Predigt H 2, 68
predigen O 48; Q 286
Preis D 341
Priem D 205, 256; M 319; P 12
priemen Q 468
Priesterlaterne H 73
Privilegien U 30
Profession D 92, 202
prost A 278; M 237, 239—253, 680, 717, 722; Q 211
Prozeß A 66; I 17
Prügel A 54f.; D 237f.; F 26; M 302, 334; Q 241, 269, 338—348, 353, 730
prügeln A 332, 343, 367f.; B 45; D 11, 148, 152, 168, 234, 377; H 62, 64f.; Q 729, 734f.; R 19
Puckel D 77, 95, 180; E 47; I 21; P 7
pucklig D 96, 175
Puckliger J 2
Pudelmütze A 314; D 138, 230
Pulver A 397
pusten L 22
Pustrohr D 315
putzen A 149
putzig D 86, 252; E 17; M 384, 581

Quäke B 79
quälen C 22; M 389; T 22
Quälleben Q 316
Quartal (Handwerkertreffen) A 94
Quartier T 215

Rabe U 48f.; W 2
sich rächen B 36
Racker M 205, 422; O 66
Rad, Räder M 14; O 57; Q 134, 739
Rahm, Sahne A 268, 453; Q 208, 615
Rahmlöffel A 448; Q 554, 646
Rahmtopf A 298; B 56f.; G 8; Q 355, 406f., 553, 643
ran H 60
rankommen, erreichen A 413; L 21; Q 143; S 47; Z 35ff., 48
ranwachsen Q 128
rasieren V 21
Rat D 17; G 2; R 13
raten A 308; Q 464; R 1
Rathaus A 100
Ratsperson A 73, 315; I 4f.
Ratte(n) A 258; C 22; F 15; M 606; Q 191; T 224f.
Rattenkot E 3; Q 172
Rauch D 163; L 33; Q 361ff.; T 99
rauchen A 388; D 295; Q 79, 329; T 100
räuchern O 102
rauh M 198
Raupe Q 255
raus A 288; D 258; G 18; L 36; M 56, 125, 292, 543; Q 71, 393
rausfallen J 42
rausjagen N 52
rauskommen Q 652
rausreißen B 52
rausschmeißen, -werfen C 11; D 156, 378; E 12, 31; M 466; O 25; P 14
rausziehen G 16; Q 248, 445
Raute(n) (des Fensters) A 22; D 283—289, 291, 338; Q 74
Rechnung N 10
Recht A 89; Q 562
recht haben A 344; D 375; I 10; M 25; P 14; Q 731
recht machen Q 748
recht sein A 435; D 377; M 7, 313, 636
reden A 270; D 8; M 177, 322, 546, 548, 639f.; Q 41; T 139, 142
Redensart(en) A 378; M 178; T 1f., 140
Regel D 90
sich regen Q 384, 410
Regen B 22, 24; H 100; Q 698; R 41
Regenwurm H 105; J 14; Q 522, 536, 613, 629; S 86, 97, 99—109; T 199; U 49; W 5f.; Z 56
regieren Q 240
regnen A 36, 304, 416
reich, reicher A 23, 25, 349; C 15; D 200; K 15; M 623; N 51; Q 479; R 48
die Reiche A 310
Reichtum G 35
der Reihe nach C 42; M 324
reinlich, Reinlichkeit A 134—137; 446—449; B 48, 50; D 29, 147; G 8; H 102; J 36; N 1, 41, 77; Q 58, 404—408, 542—551, 553ff., 634f., 637—641, 643—646, 713f.; R 11, 39f.
reinpacken A 237
reinstecken M 542
reintreiben D 387; K 49; Q 162, 624
reinziehen A 164; Q 434
Reis A 250; N 26
Reise S 68; T 231; U 11f., 46
Reisende C 11; D 379; I 28; T 63f.
reißen A 377; O 106
reiten A 212; D 197; M 530; Q 77; T 106
Rektor G 7; Q 269
Rentier G 4ff.
Rest A 266
retten Q 320
Reuse V 19; Z 34

Rhein W 13
richten A 235
Richter D 369; I 18
richtig E 4; G 17; H 7; M 233; S 93
riechen A 304; B 100; G 32; L 29; M 282, 462, 597; O 27, 35, 60, 70, 87; Q 42, 365, 575, 580
Rindfleisch B 54; Q 484
Rindvieh A 163
Ring U 48
Ringelnatter U 84
ringen A 174; I 37; M 570; Q 98
Rinnstein, Gosse D 33, 211; J 20; K 36; M 133, 456, 638, 684; N 11, 87; Q 597, 690f.; Z 32
Ritterschaft C 1; Q 66; U 30
Röbel D 182
Rock Q 534
Röcke, sieben (siehe auch Unterröcke) Q 540, 631f.
Rockschöße J 38
Roggen A 112
rollen A 284, 405
Rosinen A 247f.; D 24ff.; M 315; Q 167, 618
rot H 80; K 61; M 489
Ruck (siehe auch Schwung) A 330; D 106, 133, 222; H 107; M 55, 152, 431; Q 73
Rücken C 12; M 115; Q 602
rückwärts V 12
Ruhe A 155; D 36, 120, 156; G 4; H 54; M 442; Q 294
ruhen L 32; Q 599, 603; T 98
ruhig B 63; O 1, 103; T 131; Z 85
Rum E 8; F 13
rumgehen B 13
runterfallen D 157, 300; M 145, 194; T 82—85
runterrollen Q 120, 137
runterschlucken S 75; T 43; U 77, 79, 83
runterschmeißen, -werfen D 154; L 17; Q 505; Z 40, 42
runterstoßen A 338ff.; M 64; Q 136, 390; Z 41
Russe K 71ff.
Rute G 31; Q 512

Saat A 111
Sache D 104, 124; I 9; M 285—289, 549, 635, 641
sachte, behutsam A 96, 306, 309; B 34; M 619—622, 625f.
Sack B 108; D 8
säen A 111, 182
sagen A 86, 313; D 231; M 594; Q 233
Salat S 3
Salomo L 1f.
Salz M 262, 325; Q 188
Salzhaff, -see K 60f.; Q 664
Sammelholz A 104; M 203, 521
sammeln A 425; M 317; Q 342, 344, 358
Sand A 306; E 64; Q 668
satt T 227
satt essen M 461; Q 478
sättigen N 76
Sattler D 246
Sau A 185, 191f., 326f., 370, 448; K 64; M 35; N 44; Q 141, 229ff., 554f., 646f., 760; S 37ff.; T 217
sauber A 449
sauer M 174; O 78; P 19; Q 737; T 86
saufen (siehe auch trinken) A 270, 275; I 34; M 261; N 67; Q 207, 615; U 56
Säufer J 17—23
Saufschilling M 716
saugen Q 256
sausen M 566, 681f.
Schabernack A 74
schade A 118; D 262, 390
schaden A 228, 442; D 82, 253, 272; M 504; Q 328
Schaden M 696
Schaf B 3, 5; C 3; I 8; Q 705; T 177ff.
Schäfer B 2—36; M 234
Schäferjunge B 38
Schäfersfrau B 1, 37
schaffen A 185; Z 54
Schafpelz A 154; M 656
Schafstall A 196; T 174ff.
sich schämen Q 425
schänden J 50
Schandpfahl A 72
scharf B 37; U 23; Z 71
Scharfrichter J 62; Q 754
Schatten M 127
schätzen E 29
Schaufel, Schippe Q 360; T 106; Z 54, 96
Schaufenster J 51
Scheffel A 364
scheiden D 111
scheißen A 37, 118, 190, 202, 256, 289ff., 293—302, 418; B 3, 102; D 14f., 244, 309; E 25; I 33; M 154, 157, 211, 215, 244f., 275, 320, 355, 370, 425, 552, 574, 635, 668f., 680; N 82; O 73; Q 34, 103f., 214, 246, 355—358, 360, 565, 671, 703; T 98—101; Z 71f.
Schelm I 52
Schelmenstreiche M 305
Scherben Q 331

Schere V 17
scheren (siehe auch abscheren) A 191; B 17; I 8; J 15; V 13, 15; Z 82ff.
Scherenschleifer D 354ff.
Scherenschleiferjunge D 357f.
Scherz(e) A 67; N 12, 25; Q 496; R 5
scheuchen B 18f.
Scheune A 96, 103; B 70
Scheunenfach A 403
schieben A 110
schief D 97; K 46
schießen I 41, 50; M 173, 439, 608; O 34; T 151—154, 184f., 206; Z 94f.
Schiet Q 354, 505, 574
Schiff F 11f., 16f., 21; K 30, 63; U 35
Schiffer, Kapitän F 1—15, 25, 27; M 209
Schiffsjunge F 24ff.
Schilling A 166; M 220, 390; O 64; Q 59, 100, 156, 450, 473
Schimmel A 38; J 22; Q 140
Schinken A 249; D 109; H 92; I 11; J 48
Schirm R 47
Schlachter A 83; D 39—51; E 23; S 28
Schlaf I 16; M 517
schlafen A 155, 157, 365, 435; D 36
Schlafstelle D 382; M 458f., 463
Schlag, Schläge A 54f., 65, 424; B 71; C 33; D 144, 236, 401f.; F 24; I 52; M 491, 615; Q 284, 335—338, 349f., 352
schlagen A 342, 345f.; B 81; C 32; D 100, 125f., 142f., 145, 150f., 153, 155, 167f., 229, 233, 235, 312, 372; E 9, 55; H 60, 63; M 24, 81, 174, 222, 379, 597, 723; O 11, 27, 70; Q 42, 83, 90—93, 99, 351, 491, 511, 588, 733, 763; R 23
Schlägerei Q 89
Schlaufe (am Stiefel) D 194
schlecht(er) A 125f.; D 32; G 25; M 77; U 29
Schlegel (siehe auch Holzhammer) Q 401, 703
schließen H 33
schlimm, schlimmer A 412, 430f.; B 29; D 332; M 151; P 28; Q 177, 200, 334
die Schlimmste B 29
Schlinge (siehe auch Falle) A 209; E 13; M 121
Schlips P 23
Schlosser D 349
schlucken A 264
Schlüssel A 74
Schmalhans T 73
Schmalz B 99; Q 160
schmecken A 239; B 95; C 27; D 119, 159f., 212f., 246; E 8; H 86f.; M 21f., 148, 238; 326, 585, 627; O 18, 91; Q 155, 194, 200f., 388, 530, 610, 618ff.; S 32; T 23, 44f., 177f.
schmeißen, werfen A 19; M 181, 205, 209, 412, 422, 457, 725, 729; N 88; O 66; P 9; Q 117, 271, 389, 419
Schmeißfliege J 10; O 12; V 20
schmerzen U 65f.
Schmied A 152; D 288, 329—344; L 24; M 676
Schmiedegeselle D 345f.
Schmiedelehrling D 343
schmieren A 251f.; D 11, 113; Q 667
Schmutz Q 549
schmutzig D 362; E 21; Q 513
Schnaps (siehe auch Branntwein) A 280; C 28; D 116, 169, 261, 341, 343; J 17; K 22; M 2, 176; O 20; P 20; Q 482; R 26
schnauben A 185; M 402; Q 27, 408, 509
Schnecke(n) D 128; W 1f.; Z 78
Schnee M 262, 325, 443; Q 687
schneiden Q 333
Schneider A 94; D 60—173, 176, 211ff.; G 12; M 118, 512; N 48; P 7; Q 475, 591, 724; S 34; Z 21
Schneidergeselle D 174f.
Schneiderlehrling D 166—170, 176—182
schnell(er) B 62; M 467
Schnurrbart D 173; R 22
schnurrig Q 8f., 222
Schnürsenkel A 146; Q 72
Schokolade B 67
schön (siehe auch hübsch) A 54f., 65; B 91; E 46; J 6; K 2f.; L 6; Q 416
schonen C 5, 7
etwas Schönes S 14
Schönheit T 191
Schornstein E 13; Z 68
Schornsteinfeger D 260, 359—365; Q 28, 442; Z 23f.
Schrank (siehe auch Eß-, Kleider-, Milchschrank) Q 365, 367, 750
schreiben A 72; C 35; Q 264
Schreiber A 65; I 52ff.
Schubkarre (siehe auch Karre) A 108; I 24; Q 765
Schuh(e) A 144f., 147, 445; D 12, 186, 197; J 14; M 418, 453; O 115; Q 238, 409, 536, 629, 667, 752; Z 73
Schuld A 81; B 36
schuld haben E 63
Schulden D 198; M 460
schuldig D 56; O 109
Schule A 71; B 20, 91; Q 261, 273
Schulze B 60; C 12—34; D 100
Schulzenfrau C 35—45
Schulzenhochzeit Q 26

Schürze A 141; D 194; Q 534
Schuster D 159f., 183—234; E 12; M 597; R 33
Schusterlehrling D 235—244
Schustergeselle D 245
schützen B 24
Schwabe K 37
Schwalbe U 50ff.; V 18
Schwangerschaft Q 453ff., 501
Schwanz A 164; B 28, 100; M 142, 571, 596; J 44; Q 250; S 51, 119; T 66, 96f., 105, 153f., 158—161, 184; Z 8, 58—67, 90f.
schwarz A 38, 438; D 363; H 80; M 489; Q 222; X 1
Schwarzsauer (Blutsuppe) A 258; D 386; Q 190ff.; W 22
schwatzen M 278
Schwede K 57ff.
schweigen A 344; B 32; M 25, 562; Q 29, 731
Schwein(e) A 44, 51, 124, 186—190, 247; B 55, 73, 95; C 24; D 48f.; E 7; H 25, 55, 101; J 15; K 47; M 36, 75, 136, 143f., 160f., 166, 337, 341, 346—357, 373, 392, 451, 586, 591, 618, 623, 698, 709f.; N 30; O 39f., 62f.; Q 23, 232, 623, 648; R 27; S 33, 36; Z 84
Schweinebraten, -fleisch A 244; B 55; D 387; H 90f.; K 49; M 474; O 39, 62; Q 648
Schweinefutter siehe Drank
Schweinehirt B 81
Schweineknecht B 74f.
Schweinekot Q 587; S 37
Schweinemagd B 76f.
Schweinerei Q 27
Schweinestall D 210, 245; J 21; O 30; Q 548
Schweinetrog A 130, 189f.; H 25; M 143f., 160f., 341, 347, 392, 591, 698, 709; O 63; Q 641; S 33, 38
Schweinschneider B 103
Schweinskopf A 242f.; H 93; I 38; Q 524, 708
Schweiß A 153; D 86, 252f.; O 35, 60, 87; Q 462
schwer A 106, 164, 402; C 6; D 98, 190; J 43f.; Q 3f., 431, 745; T 223; Z 76f.
Schwiegermutter R 15
Schwiegervater R 4
Schwierigkeit D 22f.
schwindlig sein Q 119
Schwung (siehe auch Ruck) A 46, 221; B 7, 93; D 10, 67, 101ff., 108, 130ff., 135; H 107; M 260; O 83; Q 282f.; Z 3—6
See U 50; W 10f.
Seele M 164, 617; Q 288, 416, 442
Segel K 59; N 82
Segen D 397; H 8, 38, 75ff., 83; M 412; Q 527, 616, 720
segnen K 48
sehen A 277, 386; D 25f., 192, 359; E 64; F 39; J 5; M 42, 201, 344, 541; Q 7, 76, 233, 674, 718
sehen (abwarten) A 78; M 612
Seide, seiden A 141; B 77; D 68
Seife D 206; H 31; N 80
Seiler D 247
das Seinige H 89
Seite(n) J 27; Q 623
selbst A 83, 107, 399; B 105; H 56; M 122, 649; S 13f.
selbstverständlich N 61
selig H 14; M 606; O 50
Seltenheit I 17
Semmelsuppe A 362; D 171; Q 184—187, 508
Senf A 255; Q 707
Senftopf L 31; M 23
setzen D 215, 257, 282; G 3; Q 676, 743; Z 89
sicher A 261f., 443; C 39; E 16; H 28; M 61; Q 528, 621; R 12
Sieb N 64; Q 12, 403, 665
Sielen B 61
Silvester D 238; F 26
singen D 312; M 498; T 131; Z 31, 85
Sinn(e) A 213, 406; L 8f.; M 221; Q 325, 415; Z 81
Sirup A 253; 361; Q 163ff., 167, 196, 200f.
sittsam D 34
sitzen A 156, 226; D 30, 34; E 59; M 523; N 86; O 104; Q 96f., 292, 516, 600f.
Sohn A 294; I 20; M 428; R 19
Soldat(en) A 444; C 20; I 22ff.; O 107; Q 451
Sommer, sommers A 154; B 20, 91; Q 261, 567
Sonne B 1, 87, 98; I 32
Sonntag, sonntags A 17, 33, 35; H 72, 90; M 68, 720; Q 60, 409, 668
Sorgen C 15
sorgen Q 576, 683
Sorte Z 78
sortieren Z 78
sparen A 103; N 75; Q 473
sparsam C 38; N 80; Q 533, 667
Spaß A 320, 322, 333, 337f., 340; B 68, 71; D 232, 250; H 85; I 33; M 24, 393ff., 514, 590; O 23; Q 423, 723; T 43, 59, 81, 163; U 20; Z 45ff.
spaßen Q 717
spaßig A 217
spät(er) D 330, 333; M 58, 165f., 488; Q 497
spazieren gehen S 77

Speck A 124, 186f., 236, 244ff., 439; B 99; C 38; H 91; I 22; K 2; M 399; N 75; Q 160ff., 183, 193; S 53; T 224
speien, spucken A 79; M 337, 356, 373, 382, 586; Q 329, 637; U 34, 50; W 13ff., 21, 30
Sperling U 53—75, 85; W 7
Spiegel Q 105f., 412
Spiel D 16; J 3; M 147, 372, 573; Z 22
spielen E 46
Spieler G 9
Spielmann E 42
Spinne(n) A 96
spinnen B 53; Q 625
Spinnerin B 53
Spinnhaus (Gefängnis) D 376; M 671; O 28
Spinnrad Q 606
Spitzbube siehe Dieb
Spreu M 643
springen M 127; Q 226, 300, 661
Spritze D 365; M 19, 665
Spucke D 311
Spulwurm A 144ff.; M 231; W 4; Z 73
Spundloch A 281
Staatsanwalt I 19
Stadt Q 27, 195
Städter A 99; G 15
Stammende A 276
Standpunkt X 4
stark B 72; I 37; L 16, 34f.; Q 45, 47; T 129; Z 74
Staub W 16, 20
stechen W 17
Steg M 611, 630
stehen M 523
stehlen B 5, 36, 80; D 84; E 29; J 43, 45—50, 52, 54; M 397, 491; Q 4, 306, 610, 745; Z 76
steif Z 30
steigen A 52
Stein(e) D 3; Q 173; Z 70
Steine sammeln A 106
Steinsetzer J 20
Stelle, verdrehte H 78; M 299
Stellmacher D 322
Stelzbein Z 15
sterben, Sterben A 128, 182, 350ff., 354, 372f., 431; D 316, 324; E 66, 68; H 9f., 79; I 54; J 25, 62; M 606; N 12, 25; O 99; Q 126f., 140, 142, 493, 496, 578f., 754; V 9
Stern A 123; Q 750
Sterngucker E 58
Steuermann F 16f.
Steuermannsfrau F 18
Stich D 49
sticheln B 11
Stichling Q 258; V 1
Stiefel D 194f., 199; O 24; W 25f.
Stieglitz A 16
still C 35
stillhalten M 550
stimmen A 124, 382; D 388; E 36; M 129, 169f., 554ff., 652, 664, 702; O 25
stinken A 247f., 303; U 90
Stock B 38; D 197; E 39; J 33; M 200; O 75; Q 64—67, 77, 84—88, 326
stöhnen L 24
stolpern Q 295, 312, 368, 374
stopfen I 15
Storch U 57—66, 68, 76—85, 91ff.; V 23
Storchennest Q 218
stoßen (siehe auch runterstoßen) Q 113
Stottern M 119, 589
Strafe A 371; D 125; H 58, 105; Q 726; T 25
strafen A 331; D 149; H 82; M 196; Q 732
Strand F 16
strapazieren C 8
sträuben U 44, 72
streicheln S 60
Streichhersteller B 106
Streit Q 268
Streitigkeiten M 118, 512; O 11
Strick J 62; Z 74
Stricknadel, -zeug B 21, 23ff.
Strohhalm A 405; D 125; Q 661
Strohsack M 26, 149
Strumpf, Strümpfe A 27, 143; D 61f., 188ff., 391f.; L 26; M 409; O 119; P 3; Q 391, 537f.; W 24, 27f.
Strumpfband A 142; Q 630
Stubben roden M 645
Stube Q 342f., 345f., 398
Stücke Q 694
studieren A 39
Stuhl D 209, 222, 239
Stuhlgang Q 489
Stunde(n) M 48, 193, 436, 517
stürzen Q 374
stützen F 3; M 660
Sünde Q 429
sündig H 42
sündigen Z 20
Superintendent H 66
Suppe (siehe auch Semmelsuppe) A 133; M 712; N 28; O 9, 93; Q 68, 212f., 392
süß Q 164, 200f.
System H 64

Tabak B 37; D 116; Q 181, 329, 571, 757; S 61; T 151; Z 92-95

Tag, tags A 155; D 36; M 214f., 391
Tagelöhner B 43—48; D 327
Tagelöhnerfrau B 49ff.
Tal D 96, 175; J 2
Taler A 23, 28, 255, 355, 433; B 85; C 21; F 34; H 36; M 20, 360, 652, 716, 727; N 10; Q 450
Talg A 379
Tante R 28f.
Tanz M 510; O 119; Q 459
tanzen A 225, 229; D 162, 273; E 11, 34; J 5; M 131, 156, 236, 708; O 36, 67; Q 67, 260, 415; R 10; T 61, 132; Z 30
Tanzmeister E 47
Tanzschuhe Q 476
Tasche(n), -loch A 418; D 71f., 75ff.
Taschentuch Q 594
Taten M 548
taub M 268
Taube(n) N 59; T 187; U 86
Tauber J 8—11
Taufe, Tauffeier H 78; Q 505
taufen A 47
Taufgeld, -schilling H 8, 75ff.
taugen B 40; D 46; M 506
tausend A 23, 28, 355, 433; D 348
Tee M 576; Q 209
Teer A 420; Q 58; Z 55
Teertonne Q 57; Z 65f.
Teich W 29
teilen, Teilung B 83; H 11
Teller Q 405
teuer G 2; M 78, 465, 508; Q 522, 613, 618; S 95; T 34
Teufel A 48f., 53, 168, 170f.; B 40, 66, 87, 98; C 7; D 59; H 66; K 11; L 38; M 72, 95, 675; O 29; Q 141, 169, 287f., 302, 383, 442, 451, 491, 679; Z 1—97
Teufels Frau (Alte) Z 27f.
Teufels Großmutter Z 29—48
Theater P 8
Thermometer X 4
Tierarzt G 24f.
Tierchen Z 86
Tintenfaß, -flasche J 53; W 23
Tirol M 328
Tisch A 134ff., 312, 446f.; B 50; D 100, 139ff., 147, 158; N 1, 77; P 18; Q 38, 404, 544—547, 637—640, 713, 727; R 11, 39
Tischler D 311—320
Tischlerlehrling D 321
Tischtuch N 41
Tochter, Töchter A 354, 366; C 42f.; M 324, 700; N 71f., 74; Q 479, 510ff., 588—591; R 12ff., 24
Tod E 65; G 21, 33; I 41; M 227, 326
toll (verrückt) A 40; M 312, 707
Tollense U 31
Tollkopf Q 492
Tönnchen A 275
Topf, Töpfe D 208; E 30; F 14; O 104; Q 187, 210, 331, 532, 694
Töpfer A 107; D 293—307; Z 25
Töpferlehrling D 308
Topfgucker N 24
Torfgrube A 401; D 292; Q 371
Tornister A 165
tot A 192, 214; B 18f.; D 45, 127, 223, 366; G 20; H 104, 106; M 206, 345, 358f., 384, 414, 449f., 464, 532, 578; Q 11, 142, 230, 244, 251, 531, 561, 654, 751; T 70; U 40, 75, 82
totbeißen C 3; H 105; M 452
Totenfrau E 68
Totengeld H 10
Totengräber E 65—68
Totenköpfe L 8
Totenzeug B 61
totfrieren Q 686
totklemmen D 232
totschießen Q 379
totschlagen A 197, 371; D 155; Q 446, 726, 738; S 17; Z 47
tottreten A 132
tragen A 169; D 43; Q 299, 337, 386, 744
Tränenwelt M 683
Traube(n) J 52; T 86
trauen B 15; H 6; J 41
Traufe A 375, 416
traurig K 19, 21f.
Trauung H 81
treffen A 426; D 40f.; J 1; K 10; M 181, 481; N 23; Q 115, 117, 221, 368, 451
treiben A 163; Q 357
trennen D 181
Treppe A 340; H 23
treten A 220; D 12; H 108; M 201, 344, 418, 448, 453; N 18; O 115; Q 238, 752; S 1
treten (begatten) S 79, 82f., 89—92; U 38, 59f., 62, 65, 85, 91f.
treu D 393
trinken (siehe auch saufen) A 44, 50, 230f., 277, 352; C 27; D 270, 339f., 346, 399; E 30; G 5; H 98; I 29; K 27; M 137, 176, 182, 240, 249, 307, 428, 704; N 76; O 89; P 20; Q 208—211, 482, 506, 710
trocken stehen (keine Milch geben) A 126
trocknen O 5
trompeten Q 69
Trost M 717; Q 421, 439
tröstlich S 23f.

trügen D 266; T 67
Trumpf, Trümpfe H 5; K 52; Q 114
Trumpf As M 644
Truthahn S 107
Tugend Q 584, 691
tun, Tun A 3f., 86, 114, 158, 161, 311; D 244; E 52; H 19; M 65, 294, 446, 475, 481, 546; N 81; Q 212ff., 217, 297, 317, 427, 438, 570, 678, 712, 728; Z 23
Tür D 313
Türdrücker, Klinke M 157, 275, 355, 635
Turmwächter A 18, 31; M 406; Q 32; W 38

Übel M 598; P 6
übelnehmen T 15, 19
überall K 1
Übergang A 335; E 19; I 51; S 105; T 21, 26, 42, 60, 138, 172, 208
überkochen A 267; K 48; Q 526f., 616
überlaufen W 15, 30
überlegen Z 24
Überlegung D 371
übrig bleiben Q 471
Uhr D 255; I 46; J 50; Q 10; T 168
umdrehen, umkehren A 137, 337, 342, 374; D 219; M 379; O 82; Q 542, 634; R 40
umfallen A 422; D 296
umgehen B 77; D 271
umkommen lassen B 56
umrühren Q 666
umschmeißen, umwerfen A 407f.; B 63
Umstände P 2; T 147
umstoßen Q 129, 432
unanständig G 15
Unfall Q 494
unglaublich A 210
Unglück A 27, 421; D 301; I 54; M 409; N 8; Q 332, 391, 461, 538, 577, 669, 719
ungut R 35
Unkraut A 122
unmaßgeblich M 416
unmöglich Q 379, 655
Unordnung M 415
Unsinn A 90; M 182
unten, unter A 312; D 100, 139ff., 146, 400; G 9; L 16, 35; Q 45f.; T 109
untergehen B 98; H 39; K 30f.; M 490
Unterlippe D 400
Unterrock I 25; Q 541, 633; W 25f.
Unterröcke, sieben (siehe auch Röcke) C 44; N 2f., 60
Unterschied M 234, 731
urinieren A 228, 304f., 323, 442; I 46; K 32, 50; M 40f., 376, 387f.; N 64; O 33, 98; P 21; Q 12ff., 354, 403, 445, 663ff., 746; T 102f.; U 31ff.; W 9–12, 29

Valuta G 6
Vater A 29, 294, 319; F 40; H 23; J 54; O 55f.; Q 29, 32f., 81–92, 103–107, 109, 111–125, 127, 181–184, 195, 208, 226, 234, 257, 310, 320, 380, 446, 502, 582; R 6, 16–24
Vaterunser Q 277
Ventilator U 74
verblüffen I 44
verbrennen Q 702, 740; S 56, 73
verderben D 316
verdienen A 166; M 309; N 62; O 64
Verdienste E 29
verfault A 436
vergeben O 71
vergessen D 85, 268, 294, 314; E 15; H 55; M 91; Q 277, 305, 501; R 18
Vergnügen D 116; E 1,10; M 37, 721; P 8; Q 124
vergnügt A 283; D 56; M 137; Q 242, 573
verheiratet Q 322
verkaufen A 15, 85; E 4; K 39; M 264, 405, 634; Q 476, 541, 740, 762
verkehrt A 27, 327; D 174; M 4, 212, 409, 706; N 35; O 47; Q 391, 538, 760
verklagen A 59
verlassen C 13; D 260
Verlegenheit A 147
verlieren D 389; L 6; M 135, 705; Q 459
Verlobung O 52
verloren gehen Q 585
vernünftig M 225
verprügeln A 64; Q 736
verrecken A 184
verrückt N 63
verrußen D 294
versaufen D 389, 391; F 12, 21; K 73; L 12; M 405, 430, 634; Q 215
verschieden C 33; G 7; H 31; M 97, 499, 526–531, 533
verschneiden D 82
Verschwender G 10, 12
verschwenderisch A 441
Versehen M 375; O 114
versetzen G 10
versichern Q 494
Versicherungssumme A 98
verspielen A 130
versprechen A 85
Versprechung(en) U 55
Verstand A 61; B 60; M 604
sich verstellen M 261

Versuch T 210
vertragen A 207, 311; B 31; M 65; Q 728
vertrauen A 35, 290; Q 747
vertreiben M 656
Verwalter U 24
Verwaltungsrat G 2
verwöhnen F 10
verzehren F 10; K 59, 62
Vetter H 61
Vieh A 204, 328; Q 561
Viehverstand A 211
viel A 158, 235, 326, 410; H 17; P 1; Q 55
vielleicht M 175
Violine, Fiedel A 224; H 92; I 11; J 3; Q 63
Vogel, Vögel A 241; D 244; H 30; M 408; Q 213, 619, 709; S 68; U 1—4, 21
Vogelnest Q 265, 281
Vogt C 8f.
Volvo R 50
vorangehen H 23; M 444; Q 113, 121, 135f., 390
vorbei, daneben M 171; Q 271, 319
vorbeischießen I 48; M 308, 410, 694
vorn A 13, 112; K 29; L 5; Q 539
vornehm B 41; O 81
vornehmen, planen C 37; D 164; M 497; Q 611
Vorpommern K 28—32
vorsehen J 63; S 16; V 17, 22
Vorsicht A 291; H 100; M 311, 434
Vorteil(e) A 146; S 18, 39; T 72; U 32; W 29; Z 53
vortrefflich Q 340
Vortritt L 17
vorwärts C 12; D 277f.; V 11
Vorzug Q 203

Waage A 428; E 23
Wachtel U 87ff.
wagen O 38
Wagen A 406f., 411f.
Wagenrunge M 187
Waghals A 385
wählerisch Q 155; T 198
wahr A 71; D 39; M 609; Q 730
wahrhaftig K 44f.; Z 13
Wahrheit D 381; I 14; Q 30
Wahrsager E 23
Wallach A 181; M 682
walzen A 284
Wand A 300f., 365
Wanze(n) A 97; D 137; E 41; M 661; Q 685, 742
Ware K 42
warm D 358; W 27
warten D 55; M 297; Q 252
Wäsche K 74; Q 592f., 596, 636
waschen (siehe auch auswaschen) A 60; O 118; Q 28, 58, 408, 514, 715
Wasser A 118, 271; D 254, 262, 358, 390; H 97; J 23; K 21, 51, 72; M 367, 389; O 24; Q 594, 597, 663
Wasser zum Säuern des Brotteigs A 131; Q 520, 607f.; R 7, 38
Weber D 52—59; Q 626; Z 21
weg A 107; D 351; M 322, 639, 686, 696; Q 39
Weg(e) Q 463, 701; T 207
wegbleiben A 29; F 40
wegfliegen M 408; O 12
weggehen A 226; P 26
weggießen G 29
wegjagen B 86; I 35
weglaufen A 175; B 2, 42, 64; M 207; Q 589
wegnehmen B 36; J 50; Q 239, 270
weich A 293
Weihnachten D 62, 188; L 26; M 69; Q 198, 542, 568, 688; R 40
Weile T 51
Wein A 271, 285; H 18, 97; J 53; M 367
weinen L 21; M 405, 430, 634, 683; Q 143, 311; R 2
weiß A 38, 438; K 61; Q 222
weit, weiter H 48f.; Q 359
Weizen (siehe auch Buchweizen) A 443; C 39; Q 621
Welt A 32; B 6, 91; H 39f.; K 24; M 328, 490, 582; N 84; Q 19ff., 24ff., 240; T 197; Y 1
wenig A 158, 326
Werk(e) A 297; B 102; D 296
Westentasche D 180
Wetter A 41; B 26; K 16; M 564, 600; O 7; T 113ff.
Wetterglas Q 75
Wiedehopf U 90
wiederfinden Q 642
wiederkommen A 130, 186, 305; I 48; J 57; K 50; M 308, 694; O 39, 62; P 21; Q 14, 304, 648, 746; T 29
wiedersehen F 18; M 602
Wiege A 172, 370; D 124; Q 220, 657f.; S 19, 21; T 93; U 71
wiegen M 554f., 702
Wiese Q 25
wild J 42
Wille D 404; S 25
Wind B 1; D 19; F 22; N 43; Q 400
Windbeutel D 37
windgeschützt T 118, 121
Windhafer T 113, 116—119, 121f., 134, 194f.
Winter, winters B 20, 91; Q 261, 567

Wirtschaft A 132
wischen A 141, 291; M 86; Q 599
Wischtücher Q 533
wissen A 147, 151, 180, 209, 247f., 380, 396; E 13, 21; I 47; M 3, 114, 121, 340; N 58; O 41, 94; Q 6, 265f., 278, 281, 286, 483, 672; R 31
Wissenschaft D 126; H 99; M 263; Q 536, 564, 629, 662
wittern I 45
Witwe, Witwer C 31; H 15; M 601
Woche(n) A 113, 449; D 228; J 58f.; M 291
Wodka K 72
wohltätig A 98
Wohnung M 459
Wolf B 4f.; S 35; T 96f., 166, 174—186
Wolle A 191; B 3, 17; D 48; J 15; K 47; Z 38f., 82, 84
Wolle kratzen Q 598
wollen A 148, 311; B 10; C 17, 45; F 25; H 103; M 27, 426, 571; O 64; R 43
Worte, gute A 62f., 331; D 149; H 82; M 196; Q 732
Wunder A 438; K 30f., 60f.
wundern A 84f.
Wurf M 725; Q 374
Wurm (siehe auch Bandwurm, Spulwurm) A 142, 145, 147
Wurst, Würste A 240, 265; D 112; E 28; H 17; M 380; Q 177; S 47f., 58f.; T 77—80, 226
Wurstkessel Q 147

zäh A 376; H 52f.; M 94; Q 324; T 181
zählen A 211; Q 347
Zahn, Zähne A 138f., 262; B 75; G 16; M 24; T 205
Zahnbürste A 138
Zahnschmerzen Q 1, 418
Zaun A 46, 205f.; M 145; Q 20, 283; Z 6
Zaunkönig U 25, 91ff.
Zecke siehe Holzbock
Zehen D 383
zehren Q 514, 594, 596f.
zeigen T 31, 142
Zeit(en) A 111, 125f., 128; C 21; D 88, 255; L 30; M 69, 77, 517, 727; Q 336, 557f., 651; T 149; U 1f.
Zeitung M 212, 706; N 35; O 47
Zeitvertreib Q 147
zerreißen D 191
zetern B 32
Zeus Y 1
Zichorie Q 529
Zigarre A 23; J 19
Ziege(n) D 117ff., 121ff.; M 371, 396, 405; Q 219; S 32; T 65
Ziegenbock S 33ff.
Ziegendreck D 108, 120
Zigeunerin K 74
ziehen A 88, 109, 176f.; C 9; D 71, 73ff., 77—80, 180; J 44; M 164, 617; Q 434
Zimmererlehrling D 275
Zimmermann, -leute D 260, 264—274
Zinsen M 52
Zipfelmütze Q 383
zittern M 229
zubinden A 144f., 147, 445; Q 536f., 629f.; Z 73
Zucht M 320
Zucker A 253; Q 163—166
zuerst A 171, 222; R 21
Zufall A 418; C 36
zufrieden M 515; O 86
Zug F 30f.; G 23; M 85, 186, 281
zugleich A 10; B 21; D 354; E 60; K 35
Zunge D 246; M 585, 627; O 21
zurückhalten O 79
zusammenbrechen A 423
zusammenfügen D 111
zusammenhalten S 117
zusammenkommen A 53; Q 679
zusammenlügen Q 570, 678
zusammennähen D 111
zusammenpassen Q 532
Zuschauer M 600
zusehen A 4; M 37, 721
zuviel H 96; M 22, 148, 663; Q 738
Zwanzigmarkschein D 88
Zweck E 20; Q 353; R 46
zwei A 21; J 27; Q 252, 258
Zweiggeschäft A 92
zweimal A 24, 263; D 7, 267; Q 197
Zwilling(e) (siehe auch Drillinge) A 450; Q 94, 460ff., 499, 719
zwingen Q 429
zwinkern M 648
Zwirnsfaden Q 425
Zylinder D 396; W 37

„Bäter wat as gor nicks", säd' de Düüwel un eet de Bottermelk mit de Stake[illegible] (51)

[illegible] MWb 1,661. Ferner RaVb 1854, 24 = PlH 14, 1939, 30; PlH 13, 1938, 27; [illegible] VHK 1938 Aug.; hs. Ritzerow 1891 — Hoef Nr. 1909; Simon Nr. 77

„A[illegible]uß sein", säd' de Düüwel, donn fret hei de Botter-mel[illegible]fork. (52)

MeMo [illegible] NL 870, 1970, 2 — Hoef Nr. 1927

„Alle V[illegible]gt de Düüwel un ett de Bottermelk mit de Messfork.

Jabel 1902 = M[illegible]

„Dat schafft", [illegible]l, donn eet hei de Botter mit de grot Schüpp. (54)

MeMo 1, 1925, 113 = N[illegible]oef Nr. 1910

„Lecker, lecker", säd [illegible]onn stipp hei den' Torf in Teer. (55)

MeMo 1, 1925, 113 = NL 870, [illegible] 1911 = Schrö 50; Simon Nr. 462

„Wat de Aal in dit Johr doch [illegible]d' de Düüwel, donn hadd hei een'n Rägenworm in de [illegible]

Gillh 1917, 153 = NL 1399, 1980, 4

„Bäter wat as gor nicks", säd' de L[illegible]et hei Fleigen. (57)

Warlitz 1928 / Neuhaus 1973

„Dat is mi Wusst", säd' de Düüwel, don[illegible]n 'n Start. (58)

Federow 1920 = MWb 2,613 = NL 870, 1970, 2

„Farbe möt makt warden", seggt de Düüwe[illegible] Schwanz blaag' anstrieken. (59)

Hohen Luckow 1898

„Einfach, œwer nüdlich", säd' de Düüwel, donn[illegible]en Schwanz gälgräun an. (60)

Plau 1892. Ferner VHK 1867 Mai; Derb 2,90; NdKb 15, 1891, 31; Nd[illegible] Gillh 1917, 152; MZs 19, 1924, 24; MeMo 1, 1925, 113 = NL 892, 1970, 2 [illegible] 4; NL 1926, 1990, 5; 7 hs. Belege 1840–1929 — Hoef Nr. 1897; Hofm 170; [illegible]r. 173, 691